Liturg. Gesangbuch

1426 o

Gesangbuch

für die

evangelischen Kirchen und Schulen

des

Königreichs Württemberg.

Mit Königlich Württembergischem Privilegium gegen den Nachdruck.

Stuttgart,
in dem J. B. Metzler'schen Gesangbuchs-Comptoir.
1832.

G. m. 1259.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehr
und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistliche
lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und Alle
was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem N
men des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Coloss. 3, 16. 17.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

(Die Lieder sind nach ihren Nummern bezeichnet.)

Erste Abtheilung.

Lieder über die Glaubenslehre.

I. Von Gott:

1. Gottes Daseyn. 1—3.
2. Gottes Wesen. 4—6.
3. Gottes Eigenschaften:
   Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 7 und 8.
   Unermeßlichkeit. 9.
   Allmacht. 10.
   Allwissenheit. 11. 12.
   Allgegenwart. 13. 14.
   Weisheit. 15.
   Güte, Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth und Geduld. 16—21.
   Wahrhaftigkeit und Treue. 22—24.
   Heiligkeit. 25.
   Gerechtigkeit. 26.
   Allerhöchste Seligkeit. 27.
4. Gottes Einheit und Dreieinigkeit. 28—34.

II. Von der Schöpfung:

1. Ueberhaupt. 35—39.
2. Die vornehmsten Geschöpfe:
   Die Engel. 40—42.
   Der Mensch:
      Die Seele und ihre Kräfte. 43.
      Leibesbau und Sinnen. 44.
      Würde und Bestimmung des Menschen. 45.

III. Von der Vorsehung Gottes:

1. Gott regiert die Welt. 46.
2. Macht, Weisheit und Güte Gottes in der Welt. 47—50.
3. Gott, unser Erhalter und Wohlthäter. 51—57.
4. Dunkle Anordnungen und Zulassungen Gottes. 58—61.

IV. Von dem Fall und der Sünde:

1. Unschuld und Fall des ersten Menschen. 62.
2. Natürliches Verderben. 63—66.
3. Schwachheits- und Bosheitssünden. 67.
4. Folgen der Sünde. 68.

Anweisung zu gesegnetem Bibellesen. 221.
Vor und nach der Predigt. 222—224.
2. Taufe:
Während der Taufhandlung. 225. 226.
Nach der Taufhandlung. 227.
Dankbares Andenken an die Taufe. 228. 229.
Erneuerung des Taufgelübdes. 230—232.
3. Abendmahl:
Vor der Communion. 233—237.
Während der Communion. 238—244.
Nach der Communion. 245—248.

IX. Gnadenordnung:
1. Sinnesänderung und Bekehrung:
Wider den Aufschub der Bekehrung. 249—251.
Ermunterung zur Bekehrung. 252—255.
Entschluß zur Bekehrung. 256. 257.
Wider Sicherheit und Selbstbetrug. 258. 259.
Selbstprüfung. 260. 261.
Reue. Bitte um Gnade. 262—280.
Reuevolle Abbitte wiederholter Sünden. 281. 282.
Gebet um Bekehrung der Gottlosen. 283.
2. Glaube:
Um Glauben an den Vater und Sohn. 284.
Um Stärkung des Glaubens. 285—287.
Um Beständigkeit im Glauben. 288. 289.
Aufmunterung zum Glauben und zur Beständigkeit in demselben. 290.
Der Glaube muß thätig seyn. 291—295.
3. Rechtfertigung:
Um Vergebung der Sünden. 296.
Rechtfertigung ohne Verdienst der Werke. 297. 298.
Lobgesang für Vergebung der Sünden (Psalm 103). 299.
Früchte der Rechtfertigung. 300—314.

X. Von den letzten Dingen:
1. Vom Tode (Sterb- und Begräbnißlieder):
Nothwendigkeit der Vorbereitung auf den Tod. 315—317.
Rechte Beschaffenheit derselben. 318. 319.
Wie heilsam der Gedanke an den Tod sey. 320.
Um Beistand Gottes und Jesu im Sterben. 321—326.
Getroster Muth im Sterben. 327. 328.
Trost aus Jesu Leiden und Herrlichkeit, aus unserer Unsterblichkeit und Auferstehung. 329—338.
Sterbensfreudigkeit. 339. 340.
Sehnsucht nach einem seligen Ende. 341.
Der sterbende Fromme. 342.
Der sterbende Gottlose. 343.
Fürbitte für Sterbende. 344. 345.
Einsegnung eines Sterbenden. 346.
Begräbnißlieder. 347—350.
2. Von der Auferstehung der Todten. 351—354.
3. Vom Weltgericht und Weltende:
Gewißheit und Beschaffenheit des Weltgerichtes. 355—357.
Vorbereitung auf dasselbe. 358—364.
4. Von der Unsterblichkeit der Seele. 365—370.
5. Vom ewigen Leben. 371—378.
6. Von der Verdammniß. 379—382.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christl. Pflichtenlehre.

I. Von der christl. Gottseligkeit überhaupt:

1. Kennzeichen der wahren Gottseligkeit. 383—386.
2. Quelle guter Werke. 387. 388.
3. Seegen der Gottseligkeit; Würde und Größe des Christen. 389—392.
4. Ermunterung zum Ernst im Christenthum. 393—400.
5. Entschließung zur Gottseligkeit. 401. 402.
6. Gebet um wahre Gottseligkeit und göttlichen Beystand dazu. 403—409.
7. Gewissenhaftigkeit. 410.
8. Himmlischer Sinn. 411—413.
9. Wachsthum im Guten. 414. 415.
10. Wachsamkeit. 416. 417.
11. Treue und Beständigkeit im Guten. 418—423.

II. Einzelne Pflichten:

1. Pflichten gegen Gott:
Erkenntniß Gottes. 424—427.
Liebe zu Gott. 428—430.
Ehrfurcht und kindliche Scheu vor Gott. 431—433.
Gehorsam gegen Gott. 434. 435.
Vertrauen auf Gott und Unterwerfung unter seinen Willen. 436.
Nachahmung Gottes. 437.
Gebet:
Pflicht, Kraft und Nutzen des Gebetes. 438—440.
Rechte Beschaffenheit des Gebetes. 441. 442.
Das Gebet des Herrn. 443.
Dank und Lob Gottes:
Ermunterung zum Lobe Gottes. 444. 445.
Danklieder für die Wohlthaten Gottes. 446—450.
Lobgesänge auf die Schöpfung und Vorsehung. 451—456.
Lobgesang auf die Gnadenwohlthaten. 457.
Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienst (Sonntagsfeyer). 458—460.
Der Eid. 461. 462.
2. Pflichten gegen Jesum:
Verlangen nach Jesu; Liebe zu ihm; Gehorsam gegen seine Gebote; Nachahmung seines Vorbildes; Treue gegen Jesum; Bekenntniß Christi vor der Welt. 463—471.
3. Pflichten gegen uns selbst:
Selbsterkenntniß. 472.
Vernünftige Selbstliebe. 473.
Selbstbeherrschung. 474.
Demuth. 475—477.
Sorge für die Seele und Anwendung der Gnadenzeit. 478—481.
Streben nach christlicher Weisheit und Klugheit. 482.
Sorge für das zeitliche Leben. 483.
Sorge für den Leib. 484. 485.

Mäßigkeit und Nüchternheit. 486.
Sittsamkeit und Keuschheit. 487—489.
Weiser Gebrauch der irdischen Güter. 490. 491.
Arbeitsamkeit und Berufstreue. 492.
4. Pflichten gegen den Nebenmenschen:
Menschenliebe überhaupt. 493—496.
Sorge für des Nächsten Seele. 497.
Sorge für des Nächsten Gesundheit und Leben. 498.
Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen. 499. 500.
Sorge für des Nächsten Eigenthum. 501. 502.
Gerechtigkeit und Billigkeit. 503—505.
Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Verschwiegenheit. 506. 507.
Dienstfertigkeit. 508.
Leutseligkeit und Geselligkeit. 509.
Gutthätigkeit. Mitgefühl. Barmherzigkeit. 510—513.
Demuth und Bescheidenheit gegen Andere. 514.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 515.
Christliche Freundschaft. 516.
Friedfertigkeit und Einträchtigkeit. 517.
Sanftmuth, Versöhnlichkeit und Feindesliebe. 518—521.
Fürbitte. 522.
5. Gesellschaftliche Pflichten:
Bürgerliche Gesellschaft:
Fürbitte für den Landesfürsten. 523.
Pflichten des Regenten. 524.
Pflichten der Unterthanen. 525.
Kirchliche Gesellschaft:
Pflichten der Lehrer. 526.
Pflichten der Zuhörer. 527.
Häusliche Gesellschaft:
Ehestand. Fürbitte für Eheleute. 528.
Fürbitte der Eltern für ihre Kinder. 529. 530.
Pflichten der Eltern. 531.
Gebetlieder der Jugend. 532. 533.
Gesinnungen einer frommen Herrschaft. 534.
Gesinnungen eines frommen Dienstboten. 535.

III. Trostlieder:
1. Einzelne Beruhigungsgründe:
Aus den Eigenschaften Gottes. 536.
Aus der Schöpfung, Weltregierung und unserer eigenen Führung. 537. 538.
Aus den Eigenschaften des Erlösers und dem Erlösungswerke. 539.
Aus unserer Kindschaft. 540.
Aus dem Seegen der Leiden. 541. 542.
Aus dem Schaden der Ungeduld. 543.
Aus unserer künftigen Vollendung. 544. 545.
2. Mancherley Beruhigungsgründe. 546—549.
3. Beruhigung bey einzelnen Leiden:
In geistlichen Anfechtungen. 550.
Bey unsern geistlichen Unvollkommenheiten. 551.
Bey der Uebermacht des Unglaubens und des Lasters. 552.
Bey Verspottung um der Religion willen. 553.
Bey Feindschaft, Verleumdung, Unrecht und Unterdrückung. 554. 555.

Bey der Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens. 556.
In Dürftigkeit, Niedrigkeit und Mühseligkeit. 557—559.
Wider ängstliche Sorgen. 560—562.
Im hohen Alter. 563.
In Krankheit. 564. 565.
Bey dem Tode der Unsrigen. 566—570.
Bey den dunkeln Wegen Gottes. 571.

Dritte Abtheilung.

Zeit- und Zufallslieder.

I. Jahreswechsel (Neujahrslieder). 572—575.

II. Jahreszeiten:

1. Frühling. 576.
2. Sommer. 577.
3. Herbst. 578.
   Ernte- und Herbstlieder. 579—582.
4. Winter. 583.

III. Tageszeiten:

1. Morgenlieder. 584—591.
2. Abendlieder. 592—603.
   Am Ende der Woche. 604.
3. Tischgesänge. 605. 606.

IV. Witterungslauf:

1. Bey Gewittern. 607—610.
2. Nach verliehenem Regen. 611.
3. Bey Vernichtung des Feldsegens. 612.

V. In allgemeinen Nöthen:

1. Ueberhaupt. 613—616.
2. In Kriegszeiten. 617.
   Danklied nach erhaltenem Frieden. 618.
3. Bey großer Theurung. 619.
4. Bey herrschender Seuche. 620.
5. Nach einer Feuersbrunst. 621.

VI. Bei gottesdienstl. Feyerlichkeiten:

1. Bey Einsegnung eines Predigers. 622.
2. Vor der Trauung. 623.
3. Nach der Trauung. 624.
4. Confirmationslieder. 625—627.
   Schullieder. 628. 629.

Von Gott.

Melodie Nro. 100. Wach auf, mein herz ꝛc.

1. O Gott, aus deinen werken Kann ich dein daseyn merken; In allen kreaturen Find ich der Gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde Und daß der himmel werde? Wer sprach es, daß im meere Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott! deine werke Erzählen deine stärke Und deine weise güte Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmlein in dem staube, Die bunte raup am laube, Das gras, die schlanken halmen Sind deines ruhmes psalmen.

7. Herr, du bist hoch zu loben, Wenn gleich die feinde toben, Wenn gleich der thoren rotten Dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir fest vertrauen, Dein gnädig antlitz schauen.

Melodie Nro. 136. Wohlauf, mein herz! ꝛc

2. Wie könnt ich zweifeln, daß du bist, O Gott! der ganze weltbau ist Ein zeuge deines lebens. Zu sichtbar ists, daß güt und macht Mit weisheit ihn hervorgebracht; Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein auge blickt, Da seh ich ordnung, die entzückt, Im großen und im kleinen; Ich sehe, ganz erstaunt seh ich, Wie der geschöpfe heere sich Zu einem ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, Daß die sich ihres daseyns freun, Die sich empfinden können. Und

wie? doch wäre die natur Und ihre weise ordnung nur Des zufalls werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ungefähr Entstanden himmel, erd und meer; So konnte nichts entstehen. Nur du, Gott, schufest die natur, Und einzig deine kreatur Ist alles, was wir sehen.

5. Du bists, der die geschaffne welt In ihrer ordnung noch erhält, Mit weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem rath Auch uns auf unsers lebens pfad Mit weiser gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster! daß du bist Und diese welt dein werk nur ist! Nun ist gewiß mein leben Nicht eines blinden zufalls spiel: Ich darf nach meiner wünsche ziel Nun nicht vergebens streben.

7. Mein sehnen nach zufriedenheit, Mein durst nach ewger seligkeit Wird sicher nun gestillet, Wenn nur zu dir mein geist sich hält Und nicht die schnöde lust der welt Hier mein gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir freude seyn, Dir, Gott, mein ganzes herz zu weihn, Zur ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder noth Hier reichen trost und nach dem tod Einst himmelswonne geben.

Melodie Nro. 18. Von ganzem herzen lieb ꝛc.

3. Weh dem, der läugnet, daß du bist, Unendlicher! sein leben ist Ihm leer von reiner freude. Sein wilder, lasterhafter blick Sehnt sich umsonst nach wahrem glück, Umsonst nach trost im leide. Die lust zu guten thaten flieht Vor dem, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein geist erfreut Von wonne der unsterblichkeit. Gott, unser Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unser leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält Und wer regieret denn die welt? Wer sorgt auch für mein leben? Zu wem soll sich mein lobgesang, Daß ich einst ward, zu wem mein dank, Daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder ungefähr Wär dann mein Gott; und blind ist der! Auch wär vernunft und freiheit spott, Und

schreckenvoll wär einst mein tod. Gott, wahrer Gott! Wie graunvoll wird mir deine welt, Wenn deine macht sie nicht erhält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreun, Für mich ein gut auf erden seyn, Und kann ichs froh genießen? Was hilft mir freiheit und verstand? Ists keine wohlthat deiner hand, Was nützt ein gut gewissen? Gott! ohne dich erfreun sie nie, Ein traumbild, ein gedicht sind sie; Die erd ist finsterniß, kein licht Stralt her von deinem angesicht. Kein schutz ist da; Auf tugend wartet dort kein lohn, Hier ist ihr erbtheil schmach und hohn.

4. Ach, wüßt ich keinen Gott, wohin Wollt ich vor meinen feinden fliehn? Wem klagt' ich ihr verbrechen? Des frommen thränen, seinen tod, Wer sieht, wer achtets, wenn kein Gott Sich aufmacht, ihn zu rächen? Vor schmach und ungerechtigkeit Gäb nur das grab mir sicherheit. Mit meinem hauch wär mein gebet Alsdann wie leichter staub verweht; Und er, mein feind, Der trotzig keinen rächer glaubt, Erhöbe wie ein berg sein haupt.

5. Nein! eh ich zweifle, daß du seyst, Unwandelbarer, ewger Geist, Mag mich ein thor verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist Und daß es schnöder frevel ist, Dich fühlen und noch spotten! Mein geist und leib freut sich in dir, Unsterblicher; weich nicht von mir! Was sind die leiden dieser zeit Dem, der sich seines Gottes freut? Dort im gericht, Wann erd und himmel untergehn, Wird, daß du bist, der spötter sehn.

Melodie Nro. 19. Komm, heiliger Geist ꝛc.

4. Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Von ewigkeit stund und bestehet, Ob alles wieder vergehet! Mit wonne sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preis't. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Herr, der du bist und der da war, Dein nam ist groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, Dein antlitz schauen und leben? Kein bild ist, das dir, Schöp-

fer gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur geister können Dich fühlen und dich Vater nennen, Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Du bists allein, dem nie ein tod Durch alle ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein ältres wesen gegeben! Du lebst durch dich; dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Allwissender, das hellste licht Umstralt dein göttlich angesicht: Du bists, der alles kennt und siehet, Dem kein geheimniß entfliehet. Du schauest schnell mit Einem blick Auf ewig vorwärts und zurück; Was alle geister denken werden, Was in den himmeln, was auf erden Geschehen soll, ist dir bekannt.

5. Du willst; und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr, weiß nicht zu fehlen, Weiß nur das beste zu wählen! So oft ich dir auf deiner bahn Von ferne nachseh, bet ich an; Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden Und meinen mund mit preis und dank.

6. Du Geist der geister, führe du Mich dir, dem Schöpfer, wieder zu, Der du nach deinem bild uns schufest Und zu dir alle berufest. Noch fleh ich dich in schwachheit an, Wie ich auf erden flehen kann; Einst werd ich freyer vor dich treten Und ganz im geiste dich anbeten. Gelobt seyst du! gelobt seyst du!

Melodie Nro. 78. Dich krönte Gott mit ꝛc.

5. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß! Lobsinget Gott! lobsingt Vor seinem angesichte! Er wohnt in einem lichte, zu dem kein auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn erreichen, Kein endlicher verstand; Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die sonn in hoher ferne Mag strahlenreicher glühn;
Glänz't heller noch, ihr sterne, Was seyd ihr gegen ihn?
Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte,
Vor seinem angesichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Preis't unsern Herrn und Meister, Der selbst uns unterweis't: Er sey der quell der geister, Ganz Geist, der höchste Geist, Selbstthätigkeit und kraft, Ganz weisheit, freyheit, leben. Kommt, laßt uns ihn erheben, Daß er auch geister schafft.

5. Stimm in der engel chöre, O seele! du, du auch (Rühm es zu seiner ehre!) Bist seines odems hauch. Verkenn, o seele, doch Nicht deinen werth! verachte, Was sterblich ist, und achte Für sünden dich zu hoch!

6. Im geiste bet ihn, seele, Und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle, Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit Und seligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht!

Melodie Nro. 5. Gott in der höh sey ehr ꝛc.

6. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein nam ist groß; Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er; Noch eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her strömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und er umspannt mit seiner hand Die erde sammt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch

verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in finsterniß, Was ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld; Ein Vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Melodie Nro. 8. Wir menschen sind zu ꝛc.

7. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym bilde deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch hatte keine sonn' ihr licht Durch unsre welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet; Noch war das trockne nicht, kein meer Strömt' an der berge gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künftge welt entstehen Und maßest ihre zeit ihr zu Und sahst sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten; Bald ist sie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten. Schon jetzt sind ihrer jahre viel Und du bestimmtest ihr ein ziel Mit ew'ger güt und weisheit.

5. Die zeit ist, Herr, wie nichts vor dir Von anfang bis zu ende. Nur augenblicke leben wir, Die werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu; In alle ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner

seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit ist So ewig, als du selber bist; Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist, Den will ich dir vertrauen; Er wird, wie mir dein wort verheißt, Er wird dein antlitz schauen. Auch ruht mein leib nur kurze zeit; Am erndtetag der ewigkeit Wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst, an allem deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd und himmel hin An deinem weltgerichte; Dann dank ichs dir, daß ich noch bin Und wohn in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freun Und meiner seligkeiten!

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott, mit ernst gedenken! Sie sey mein trost, mein höchstes gut; Sie stärke mich mit kraft und müth, Gerecht vor dir zu leben!

Melodie Nro. 102. Freude, freude! alle wir ꝛc.

8. Ewiger, wie selig ist, Wer dich kennet! denn du bist Groß und gut, unwandelbar, Unsre zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum himmel schau, Welch ein wundervoller bau! Doch besteht er nur durch dich Und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibest, wie du bist; Was durch dich geschaffen ist, Stund in deiner wahl allein; Aber du, du mußtest seyn.

4. Nimmer wirst du ganz erkannt; Wo ist irgend ein verstand, Der zu deinem licht sich nahn Und dein Seyn erforschen kann?

5. Unsre zeit, der kurze traum, Flieht dahin, wir merkens kaum, Du allein, du Herr der zeit, Hast und giebst unsterblichkeit.

6. Wem die weltlust wohlgefällt, Weh ihm! es vergeht

die welt. Aber, wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit.

7. Darum, Ewiger, nur dein Soll sich meine seele freun. Gott! sey du mein fels, mein licht, Ewig meine zuversicht.

8. Und in allgemeine nacht Sinken dann mit ihrer pracht Alle himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gott mich hält.

Melodie Nro. 139.

9. Erhabner Gott, was reicht an deine größe, Wo ist der mensch, der sie erforsch und messe? Dich, Höchster, faßt kein endlicher verstand, Von engeln selbst wirst du nicht ganz erkannt.

2. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solcher kühnheit frey, Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

3. Du wohnst im licht, wozu kein mensch kann kommen. Was haben wir von deinem ruhm vernommen? Den kleinsten theil von jener majestät, Die dir gebührt und über alles geht.

4. Dein ist das reich; als Schöpfer aller dinge Regierst du auch das große und geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dieß möglich ist: So sey mirs g'nug, daß du allweise bist.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren: Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren, Wenn nur mein herz das, was dein wort mich lehrt, In demuth glaubt und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle, In allem stets nach deinem willen handle, Zufrieden sey, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

7. Da werd ich dich in hellerm lichte sehen Und freudig deiner thaten preis erhöhen! Herr, du bist groß und zeigst es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath!

Melodie Nro. 15. Vom Grab, an dem wir ꝛc.

10. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that, Den gütigen, den weisen, Der keinen seines gleichen hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft, Wer seines armes stärke, Die alles gute schafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus; Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen; Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche reißen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestümm, Des himmels säulen zittern, Die erde bebt vor ihm. Er will, und blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den winden, Schnell wird sein himmel schön.

3. Nur er gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in felsen quellen, Sie rieseln und versiegen nie. Er füllet wüsteneyen Mit seinen wundern an, Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die sterne führen, Wer kann, als er allein, Der dinge lauf regieren, Zerstören und erneun?

4. Kann, stolzer, deine stimme Laut donnern, wie der Schöpfer thut? Streu aus von deinem grimme Verderben und der blitze glut! Leg an gewalt und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die höhen; beuge, Versenke sie, wie Er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub, aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle stärke Und alle hilfe, Gott, ist dein! Dich preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir, Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr, von dir?

Melodie Nro. 94.

11. Dir, Gott, ist alles offenbar Im himmel und auf

erden, Was jetzt noch ist, was vormals war Und künftig noch wird werden.

2. Du schaust, o urquell alles lichts, Durch alle finsternisse; An jeglichem geschöpf ist nichts, Was dein verstand nicht wisse.

3. Mein blödes auge sieht allein, So weit dein licht mir glänzet! Nichts sieht es ganz, nichts völlig rein; So ist mein blick umgränzet.

4. Nur dir ist alles aufgehellt; Vor dir liegt ohne hülle Das innre deiner körperwelt, Der geister rath und wille.

5. Gedanken siehst du, ehe sie In unsrer seel entstehen; Vor dir verschwinden sie auch nie, Wann sie vor uns vergehen.

6. Was wir verstehn, entdecken wir Nur dunkel durch empfindung: Doch sonnenhell war alles dir Schon vor der welten gründung.

7. Erst nach und nach lernt unser geist, Oft mühsam, das geringe, Was er erkennt; du aber weißt Auf einmal alle dinge.

8. Zu hoch ist solch erkenntniß mir; Mir schauert vor der höhe. Was ist mein wissen, wenn ich hier, Gott, auf das deine sehe!

9. Du, den ich nicht erreichen kann! In ehrfurchtsvoller stille Bet ich, Allwissender, dich an Und deiner kenntniß fülle.

10. Wohl mir, daß du mein führer bist! Du kennst und wählst das beste! Dir willig folgen, Höchster, ist Nun meiner pflichten größte.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

12. Der du allein unendlich bist, Du kenneſt alles, Gott, was ist; Siehst alles, was nur werden kann, Als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß Durch aller nächte finsterniß; Siehst alles offen und enthüllt, Nichts durch ein trüglich schattenbild.

3. Eh noch die werke deiner hand Der engel pries, der

mensch empfand; Da zähltest du den sand am meer Und aller himmel zahllos heer.

4. Was ist, was werden wird, was war, Ist ewig vor dir offenbar; Vollkommen kennst du deine welt, Was auch ihr weiter raum enthält.

5. Auch mich und was ich denk und thu, Allwissender, durchschauest du; Und siehst, was meinem wohl gebricht, Du siehest es und irrst dich nicht.

6. O du, der alles sieht und weiß, Anbetung sey dir, dank und preis, Daß du, dem nichts verborgen ist, Mein Vater, freund und führer bist!

7. Mein herz gedenke stets an dich; Ich weiß, mein Gott, du kennest mich, Siehst, ob ich wandle oder ruh, Siehst, was ich auch im finstern thu.

8. Gieb, so zu wandeln, stärke mir, Als gieng ich in's gericht vor dir: So täuschen mich verführer nicht, So scheu ich nie der wahrheit licht.

9. Dein beifall ist mir dann gewiß; Auch in der größten finsterniß Erheitert der gedanke mich: Gott kennet und versorget mich.

10. Dann komme selbst des todes nacht! Ich fürchte nichts, dein auge wacht; Dann, dann frohlock ich über dich; Du kennest mich, du kennest mich.

Melodie Nro. 15. Vom Grab, an dem wir ꝛc.

13. Der Herr ist in den höhen; Auch in den tiefen ist der Herr! Wo menschen zu ihm flehen, Wo ihn die engel schaun, ist er! Ist, wo ich in gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist frey von allen schranken, In jedem raume da! Umfaßt mit seinen händen Die welten und umspannt An allen ihren enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede sonne, Flammt jedes sternes fackel an, Strömt leben, lust und wonne Durch alles, was empfinden kann! Des erdgewürms gewimmel Und was im meere webt, Wer unter seinem himmel Und wer im himmel lebt, Ihr alle seine werke, Empfindet tag und nacht Die nähe seiner stärke, Die güte seiner macht.

3. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend aug umher; Und wer ihm nur vertrauet, Den schützet, den versorget er! Er hört das schreyn der raben, Hat für die ganze welt, Hat für den wurm selbst gaben Und schmuck für thal und feld. Fehlt ihm für euch zu sorgen, Verzagte, rath und macht? Hat er nicht auch verborgen Von jeher euch bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn; Könnt wähnen: er, der rächer, Werd euer finstres werk nicht sehn? Eh noch gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle nächt auf erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wisse; Mit seinen schrecken füllt Er selbst die finsternisse, Worein ihr euch verhüllt.

5. Er wird, er wird euch finden; Denn in den höhen herrscht der Herr; Herrscht in den tiefsten schlünden, An allen enden herrschet er; Hat überall auch schätze Von strafen mancher art, Zur rache der gesetze, Für sein gericht verwahrt; Und plötzlich stürzen flammen, Wann ihr betrogne glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer haupt.

6. Schnell, wie die luft sich röthet, Wenn sie des blitzes flug durchfleugt, Trifft seine rach und tödtet, Wenn des vertreters bitte schweigt. Sprich, sünder: hier zur rechten, Zur linken hier ist Gott; Am tag, in allen nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sprich: wo ich sitz' und gehe Und liege, hier ist Gott! Im thal und in der höhe Und überall ist Gott!

7. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie, zählt ihre thränen, Erscheint und wendet ihre noth. Sprich, frommer: hier zur rechten, Zur linken hier ist Gott! In meines kummers nächten, Und wo ich seufz, ist Gott! Wo keinen freund ich habe, Wo niemand hilft, ist Gott; Im sturm, im tod, im grabe Und überall ist Gott!

Melodie Nro. 62. Dein Gott, der dich ꝛc.

14. Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen,

wo ich bin, Wollt auch auf schnellen schwingen Mich an die fernsten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum himmel hoch empor, Mich unter seinem sternenchor Im glanze zu verstecken; So bist du da, ziehst mich hervor, Und schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finsterniß, ins grab: Du bist auch da zugegen; Auch da folgt mir dein richterstab Auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher donnerschall In aller sünder ohren! Sie furchten keinen überfall; Nun zittern sie, die thoren.

5. „Der Gott des himmels ist so nah; Das heiligste „der wesen sah, Was wir im herzen dachten; Was in geheimer nacht geschah, Wann wir und satan wachten!"

6. „Wir thoren haben wohl gedacht, Du würdest uns, „o mitternacht, Mit schwarzen flügeln decken! Umsonst! „Gott wacht um uns, er wacht Mit allen seinen schrecken."

7. Noch keines herzens böser rath, Ihr sünder, keine schnöde that Ist seinem aug entronnen! Er kennet den geheimen pfad Des staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins gericht, Wenn wider die gelobte pflicht, Wir, deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angesicht In frommer ehrfurcht wandeln.

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war und ist und einst geschieht, Sey meine ruh und freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, Der weiß auch, wann ich leide.

Melodie Nro 78. Dich krönte, Gott ꝛc.

15. Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein geist In allen deinen werken Auf deine weisheit merken, Die auch der engel preis't.

2. Was nur mein aug erblicket, Rühmt alles deine macht, Ist herrlich, ist geschmücket, Voll ordnung, kunst und pracht; Sie schaffet, sie erhält, Zu segnen, zu ergötzen, Nach herrlichen gesetzen Den weisen bau der welt.

3. Du hängst in lichten fernen, Hoch über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten, auf; Da hangt sie nun an nichts, In unermeßne weiten Ihr wohlthun zu verbreiten, Ein schatten deines lichts.

4. Wer wägt der welten schwere, Wer wägt sie, daß ihr bau Sich selber nicht zerstöre, So gleich ab, so genau? Du thust, du sorgst, daß sie Einander nie erreichen, Von ihrer bahn nie weichen, Aus ihren kreisen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Wird, was nur haucht, bewegt. Da sammeln dünste sich Und werden thau und regen Und fruchtbarkeit und segen Für pflanzen, thier' und mich.

6. Du hast sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert, Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt, Den leichten vogel hebt, Den schnellen fisch zum schwimmen Und unsers mundes stimmen Für deinen ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht Die flüsse, wann sie schwellen? Spricht zu der meere wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und most; wer schanzet Gebirg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde Und legt in tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Nährt, schützet und beglücket Die lebenvolle welt! Dich rühmet mein gesang, Er tönt zu deinem preise: Denn du, mein Gott, bist weise; Dir bring ich lob und dank!

Melodie Nro. 7 oder 52.

16. Wie groß ist des Allmächtgen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihm gebührt? Nein! seine liebe

zu ermessen, sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Jsts nicht sein arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden, Durch Gottes güte sind sie dein: Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen? ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich! Gott soll ich über alles lieben Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille; Jch soll vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Melodie Nro 24. Jch komme, Herr, und ꝛc.

17. Lobsinget Gott und betet an, Preis't ihn mit harf und psalter! Jhm danke, wer nur danken kann, Dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die liebe! rühmt es laut, Jhr frommen, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn

kennt und ehret! Rühmt es, daß seine gütigkeit Mit jedem morgen sich erneut Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud und leben bliebe, Schufst du der himmel zahllos heer Und unsre welt aus liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie, Unendlicher! du ließest sie Zu ihrem heil nur werden. Ihr glück ist deine freude nun; Du suchest allen wohlzuthun Im himmel und auf erden.

3. Kein mensch, kein engel selbst ermißt Die größe deiner segen: Wie gütig deine weisheit ist In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht so weit, Als deines reichs unendlichkeit, Weit über unser denken! Ach, was sind wir, die deine macht Aus todtem staub hervorgebracht, Uns ewig heil zu schenken!

4. Undankbar wichen wir von dir Und wählten uns verderben, Gehorchten unsern lüsten hier, Um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein tod, Den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlös't sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an stärke! Kein dank, kein lobgesang erreicht Die wunder deiner werke. Doch ist dirs angenehmer dank, Dir ist es mehr, als lobgesang, Wenn, wie du liebst, ich liebe Und dein gebot zu jeder zeit Durch wohlthun und barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du bist die liebe! dank sey dir, Daß ich dich so erkenne Und, dir zum ruhm, zum troste mir, Dich, Gott, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe seyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will segnen und dir gleichen. Von diesem sinn, von dieser pflicht, O Gott der liebe, laß mich nicht, lo lang ich lebe, weichen!

Melodie Nro. 104.

18. Liebe, die du einst zum bilde Deiner Gottheit menschen schufst Und aus unverdienter milde Nach dem fall zum heil sie rufst; Liebe dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geschaffen war; Liebe, die du mensch geboren Und mir gleich warst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du littst und starbest An dem kreuze mir zu gut, und gerechtigkeit erwarbest Mir durch dein versöhnungsblut; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu leben ewiglich.

4. Liebe,, die du licht und leben Und mein weg zum himmel bist; Liebe, die du mir gegeben, Was zum heil mir nöthig ist; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden, Was der menschheit schröcklich schien; Liebe, die mich hat verbunden, Stets der sünden dienst zu fliehn; Liebe, dir ergeb ich mich, Dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die beym Vater für mich fleht, Stärke mir im tode giebet Und mich dann zu sich erhöht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dich zu preisen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet Aus des grabes finstrer nacht, Mich mit himmelsglanze zieret Und auf ewig herrlich macht; Liebe dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Melodie Nro. 117.

19. Lobsinge Gott! erheb ihn, meine seele! Er sorget stets, daß dir kein gutes fehle. Er führet dich zum glück auf sichre pfade Mit seiner gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue, Barmherzig und von großer güt und treue; Er sorgt für uns, daß uns kein unfall schade, Voll lieb und gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen seine gaben, Verschuldet haben.

4. Hoch ist der himmel über seiner erde! Noch höher ist, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben Und gutes üben.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernet er von uns der sünde strafen, Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie vom frevel sich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von ewigkeit zu ewigkeit erhebet Sein antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem seiner pfade Mit treu und gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben; Die sein gesetz mit treu und eifer üben! Sie finden schutz und jeden guten segen Auf seinen wegen.

9. Gott hat im himmel seinen stuhl gesetzet; Da herrscht er über alle, wägt und schätzet Der menschen thaten und bestimmet ihnen, Was sie verdienen.

10. Lobt, menschen, lobt, ihr seine diener, rühmet, Erhebt den Gnädigen! sein lob geziemet Den knechten Gottes, und den Herrn erheben Bringt heil und leben.

11. Lobsingt, lobsingt, ihm alle seine werke! An allen orten preiset seine stärke! Lobsinge Gott, den ich zum heile wähle, Auch meine seele!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

20. Gott, der du allen gütig, Barmherzig, gnädig und langmüthig, Voll treue, huld und liebe bist! Sieh, wie ich meine sünde Mit reuendem gemüth empfinde, Die groß und viel und gräulich ist. Sieh, wie mich dieses schmerzt: Ich hab versäumt, verscherzt Deine gnade, So viel geduld, So große huld, Und zwar aus meiner eignen schuld.

2. Vergieb mir dieß verbrechen; Denn willst du unsre sünden rächen, Wer will vor deinem zorn bestehn? Du drohst, nach vielem locken Ein herz mit blindheit zu verstocken, Das nicht auf deinen wink will sehn. Vergieb, o Vater, mir! Ach, mein herz seufzt zu dir: Gnade, gnade! Ach gehe nicht In dein gericht, Nicht mit mir, Gott, in dein gericht!

3. Ich bleibe stets im dunkeln, Wo nicht der gnade

stralen funkeln, Die meine finsterniß vertreibt. Wird mich dein Geist nicht lehren, Wird er mein herz nicht selbst bekehren, So weiß ich, daß es thöricht bleibt. Mein Vater, wo du mich Nicht leitest, irre ich; Jesus gnade Und deren schein Soll nur allein Mein leitstern, meine weisheit seyn.

4. Herr, ohne deine gnade Bleib ich stets auf des lasters pfade, Vor dir stets strafbar, o mein Gott! Wirst du mir nicht das leben, Geist, seligkeit und kräfte geben, So bleib ich bös, in sünden todt. Drum ruf ich, Herr, zu dir: gieb deine gnade mir! Gott der gnaden! Denn deine kur Verbessert nur Die so verdorbene natur.

5. Laß alle meine kräfte, Gedanken, reden und geschäfte Durch deine gnade heilig seyn! Laß meinen bösen willen Nichts wollen, lieben und erfüllen! Was dieser wirkt, kann nicht gedeihn. Ist etwas recht vor dir, Zu solchem schenke mir Deine gnade! Denn was beruht Auf fleisch und blut, Ist, Heiliger, vor dir nicht gut.

6. Herr, es sind gnadenwerke: Der liebe brunst, des glaubens stärke, Der hoffnung trost, die schenke du. Mein einziges vergnügen, Mein lebensfunk in letzten zügen, Mein ruhm, mein segen, meine ruh, Mein alles soll nur seyn, Gott! deine gnad allein, Deine gnade! Es bleibt dabey, Daß ich aufs neu Das, was ich bin, aus gnaden sey.

7. Nur du, Gott aller gnaden, Wirkst alles guts, heilst allen schaden; Was deine gnade schafft, ist gut. Laß sie mir demuth geben, Geduld im kreuze, kraft zum leben, Versöhnlichkeit und sanften muth, Der klugheit edle kunst, Der andacht heilge brunst. Ohne gnade Ist alles pein; Laß sie allein Mein leben, meinen himmel seyn.

8. Mit brünstigem verlangen Will ich an deiner gnade hangen, Die mich erquicket, zieht und hält. Ach laß bei deinem fügen An deiner gnade mir genügen In schmach und armuth dieser welt. Was schwer und bitter ist, Er-

leichtert und versüßt Christi gnade. Der hat schon satt, Wer gnade hat; Sie ist an alles reichthums statt.

9. Ich gehe, wo ich gehe, Ich sitze, liege oder stehe, Ich wache oder schlafe ein, Ich lebe oder sterbe, Laß die barmherzigkeit mein erbe, Das gute meine folge seyn. Ich will in dieser zeit Und in der ewigkeit Nichts als gnade. Mein herze schließt In Jesu Christ, Der aller gnade urquell ist.

Melodie Nro. 24. Ich komme, Herr, und ꝛc.

21. Mit welcher langmuth und geduld Trägst du, Gott, menschenkinder! Wie trägst du bei gehäufter schuld Auch selbst die größten sünder! Sie nahen dem verderben sich; Du siehst es, und es jammert dich Des elends dieser armen! Daß sie demselben noch entfliehn, Suchst du ihr herz zu dir zu ziehn Aus innigem erbarmen.

2. Du gönnest ihnen zeit und raum, Noch in ihr herz zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Läßt deine hand noch stehen. Du wartest ihn umsonst; und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehst, ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer faßt die größe deiner huld! Wer kann sie ganz durchschauen!

3. Erbarmst du dich, Gott, schon so sehr Selbst unbiegsamer sünder; So trägst du schonend noch viel mehr Die frommen, deine kinder. Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden sie im glauben schwach Und träg in guten werken: So jammerts dich; du denkst daran, Wie leicht ihr herz sie täuschen kann Und eilest sie zu stärken.

4. Du warnst sie vor des falls gefahr, Noch eh sie irre gehen; Gefallnen reichst du stärke dar, Gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll lieb und huld, Verheißest ihnen, ihre schuld Durch Christum zu vergeben; Und stehn sie auf, wie feuert dann Dein trost sie zu dem eifer an, Unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit angst Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangst, Mit vollem wohlgefallen; Wenn sie, obgleich mit mühe,

sich Entschließen recht zu thun, für dich und ihre pflicht zu leiden: Wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie Zum tugendkampf und dessen müh Und an des kampfes freuden!

6. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke stets der sünder! Nimm mit geduld dich ihrer an, Als deiner schwachen kinder. Ach, keiner häufe schuld auf schuld Durch kühnen mißbrauch deiner huld; Hilf uns das böse hassen, Daß alle sich, durch dich erneut, Den reichthum deiner gütigkeit Zum himmel leiten lassen.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses kind ꝛc.

22. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O drücke dieß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort sich scheut; Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Erwägs mit ernst, o meine seele! Und sieh, wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Melodie Nro. 30.

23. Gott ist getreu! er selbst hats oft bezeuget; Hier ist sein wort, das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein vaterherz geneiget; Fest glaub ich es, niemals verläßt er mich. An meiner treue fehlt zwar mancherley; Er wußt es, der mit mir den bund gemacht, Und der mein elend pünktlich überdacht; Und schenkt mir doch das wort: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab ich deinem munde Oft nicht geglaubt, dn frommes vaterherz; Ich ängstete mich in der prüfungsstunde Und häufete vergeblich meinen schmerz; Eh ichs gedacht, da war die noth vorbey. Das hab ich nun so oft und viel erlebt; O schande, wenn mein herz aufs neue bebt! Ists nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wag es denn auch heute Auf dich, o Vater; denn dein werk bin ich. Wem, Jesu, schafft dein blut nicht kraft zum streite? Wer siegt nicht, starker Geist des Herrn, durch dich? Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey! Weg, eigenwerk, dein schimmer reicht nicht weit! Mein element ist nur barmherzigkeit; Daraus entspringt der trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühls an meiner seele, An welcher er bisher so viel gethan. Recht ist es nicht, wenn ich sein werk verhehle: Durch seinen Geist lieb ich die schmale bahn, Sein wort, sein reich; und immer wird mir neu Sein bild, wo ichs an seinen kindern find; Ich bin nun nimmer, wie die welt, so blind. Fehl ich, Gott zeigts, Gott hilft: Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein flehen Nach wunsch erhört in großer kümmerniß! Und muß ich schon oft nur auf hoffnung säen: Geduld! die frucht kommt doch zuletzt gewiß. Selbst mein gefühl, daß ich so elend

sey, Und meine furcht vorm rückfall wirket er, Nur daß er heftiger mich beten lehr; Und hilft doch immer durch: Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon trägheit quälen: Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue kraft. Gott ist getreu! will mir der glaube fehlen; Läßt der sein werk doch nicht, der alles schafft. Gott ist getreu, ob kirch und polizey und eigne noth mich und viel andre kränkt; Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt: Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach, drücke diese worte, Getreuer Gott! doch tief in meinen sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem orte, Auf jeden fall in dir gewaffnet bin. Es werde stets mir deine treue neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich vor dir vollendet einst erschein Und ewig rühmen kann: Gott ist getreu!

Melodie Nro. 119.

24. Gott ist getreu! sein herz, sein vaterherz Verläßt die seinen nie. Gott ist getreu! im wohlseyn und im schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner allmacht flügel! Stürzt ein, ihr berge! fallt, ihr hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster freund! Dieß weiß, dieß hoff ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem bunde, In meiner prüfung trübsten stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein licht! Wenn dieses mir den weg zum leben weis't, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein mensch, er kann nicht lügen; Sein wort der wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut, Die trübsal auch; mein vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die trübsal giebt geduld und stärke Zum fleiß in jedem guten werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreyt Von unsrer

sünde noth Durch seinen Sohn, durch dessen heiligkeit Und blutgen opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! er, deß ich ewig bin, sorgt für mein ewig wohl! Er rufet mich zu seinem himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen sünden Und läßt mich trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein vaterblick Auf seine kinder acht. Er sieht mit lust, auch wenn ein irdisch glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen Und endlich stillt er alle klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts; mag doch Die welt voll falschheit seyn! Selbst falscher brüder neid und tücke Gereicht am ende mir zum glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu; vergiß, o seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste pflicht, Weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott, sey treu im glauben! Laß nichts den starken trost dir rauben: Gott ist getreu!

Melodie Nro. 13.

25. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewigs licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Heilig und gerecht bist du Und uns allen rufst du zu: Ich bin heilig, heilig werde Jeder mensch schon auf der erde!

2. Heilig ist dein ganzes wesen Und keiu böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft, ist gut; Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. Heilig sollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein sünder; Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund;

Allen lastern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen, Tödt in uns der sünden macht; Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig; aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie dein wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere Und uns zu dem himmel führe.

6. Jede neigung und begierde, Jede that sey dir geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey die reinste heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

26. Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle welt sich stellen. Du wirst vor aller angesicht Auch mir mein urtheil fällen. O stets laß dein gericht mich scheun Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du schauest, Herr, von deinem thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nicht siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du, gerechter richter!

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohl gefällt, Den man der tugend widmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Verachtung, elend, schmerz und hohn, Gewissensmarter sind sein lohn Oft schon in diesem leben.

5. Ich zittre! jene welt voll spott Verschlangen deine fluthen; Ein Sodom, ein Gomorrha, Gott! Vertilgten deine gluthen; Die du zu deinem volk gemacht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.

6. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, Der letzte tag entdecken; Weil du hier strafest oder schonst, Zu locken und zu schröcken. Dann bringst du alles, Gott, ans licht, Dann straft und lohnt dein weltgericht Mit völliger vergeltung.

7. Wie kann ein sündiges geschlecht Dein richterantlitz sehen? Auch ich vergaß so oft dein recht; Wie kann ich, Herr, bestehen? Ich bebe, Heiliger, vor dir! Ach ich vergienge, wenn du mir Nach meinen sünden lohntest!

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

27. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der mensch, zur seligkeit bestimmt, Zahllose freuden; ewig ist Ihr strom, der durch die schöpfung fließt.

2. Vom himmel strömt ein segen her, Strömt durch gebirg und thal und meer! Wie schön ist deine welt, wie reich! Herr, was ist deinen schätzen gleich?

3. Noch größre freuden sendest du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutst uns seligkeiten an, Die keine welt uns geben kann.

4. Wie himmlisch ruhig, wie entzückt Wird der, der dich im licht erblickt, Dich, der so gerne uns erfreut! Was fühlt er da für seligkeit!

5. Fließt so viel hohe lust von dir Schon hier auf uns; kannst du schon hier Mit solchen gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht seyn!

6. Unendlich selig; denn du bist Unendlich, und unendlich ist, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

7. Der engel dort an deinem thron Sieht seit jahrtausenden dich schon, Wird immer weiser, wird, o Herr, Von deinem anschaun seliger!

8. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt Er nimmer,

was du bist und hast; Nur du durchschaust dich ganz allein! Wie selig, selig mußt du seyn!

9. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine seligkeit; Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her.

10. Jauchzt, hohe lieder unsers danks! Frohlockt ihm, jubel des gesangs! Der Herr ist selig nicht allein, Auch wir, wir sollens ewig seyn!

Melodie Nro. 3. Mehr sieht das aug ꝛc.

28. Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut, Gott, deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer Und nennt ihn: Gott der stärke? Du warst! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, völker, die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn ich dieß Ganze: wessen macht Am ersten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Durch weises forschen frage; So nennt es mir, du Erster, dich, Du wesen aller wesen! Gott, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen lesen Und keines andern namen!

3. Der sterne dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd, o Gott, die luft, das meer Und die in ihnen leben, Wie preiset ihre harmonie Dich, o du Geist der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung Herr und Meister Ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den staub hin! betet an! Jehovah ist der höchste! Er ists allein! und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin, kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange; Und ewig solls kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange! Mein ganzes leben weih ich dir, Mein Gott, auf den ich traue! Und weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, du Unsichtbarer!

Melodie Nro. 27.

29. Gott, der Vater, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller sünden frey Und hilf uns selig sterben; Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben Und auf dich, laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen, amen, das sey wahr, So singen wir hallelujah.

2. Jesus Christus, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, 2c.

3. Heiliger Geist, wohn uns bey Und laß uns nicht verderben, 2c.

Melodie Nro. 5.

30. Gott in der höh sey ehr allein, Sey dank für seine gnaden! Der Herr hat uns, sein volk zu seyn, Erbarmend eingeladen! Mit wohlgefallen schaut herab Auf uns, der seinen frieden gab Dem menschlichen geschlechte!

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an! Du herrschest, Gott, ohn ende! Die himmel sind dir unterthan, Sind werke deiner hände! Unausgeforscht und ewig ist Die macht, durch die du Herrscher bist! Wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, Du warst dahin gegeben! Du führst uns zu des himmels thron Zurück, zurück ins leben! Lamm Gottes! Mittler! mensch und Gott! Erhör das flehen unsrer noth! Erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist! Geist, ausgesandt zu trösten Die, denen Christus dich verheißt, Die glaubenden erlös'ten! Rett uns aus jeder seelennoth, Wir sind durch Jesu Christi tod Erlös't zu jenem leben!

Melodie Nro. 19. Komm, heiliger Geist 2c.

31. Der ewig seyn wird, war und ist, Du bist, ich fühl es, Herr! du bist! Gott, Ewiger, wer kann dich nennen? Wer kann dich, wie du bist, erkennen? O du, vor dem der seraph kniet, Der einen theil vom glanze sieht,

Den nie ein sterblicher gesehen! Sieh uns im staub und hör uns flehen, Allmächtiger! Allmächtiger!

2. Du sprichst: gleich brennt ein sonnenheer, Die erde hebt sich aus dem meer; Dein hauch verweht einst sonnenflammen, Und welten wirft dein wink zusammen. Ich zittre, Herr! nicht ohne graun Könnt ich hinauf gen himmel schaun, Wär heil nicht durch den Eingebornen, Heil mir geschenkt, mir, dem verlornen: Ich bin erlöst, ich bin erlöst!

3. Ich fühl den seligen beruf, Daß Gott für jene welt mich schuf, Wenn ich aus ganzer seele ringe Und heiße andacht vor dich bringe. Zwar bin ich staub, allein nicht ganz, Mein geist ist fähig zu dem glanz Der engel und der überwinder. Gott ist der Vater, wir sind kinder Durch Jesum Christ, durch Jesum Christ.

4. Herr! wenn mein herz zu dir sich hebt, Empfindung auf der lippe bebt, O wer vermag es auszudrücken! Dann ist dieß selige entzücken Der vorschmack, in der prüfungszeit, Der unnennbaren seligkeit, Die alle, welche überwinden, Dereinst vor deinem thron empfinden. Hallelujah! Hallelujah!

5. Geist Gottes! stärke mein vertraun, Ich glaube hier, dort werd ich schaun. Den strauchelnden laß gnade finden, Mich glauben, kämpfen, überwinden, Durch dich empfinden neue kraft, Zu wandern durch die pilgerschaft, Bis ich den letzten dank dir stammle, Zum letzten seufzen odem sammle Und selig dort, dort selig bin!

Melodie Nro. 19. Komm, heiliger Geist ꝛc.

32. Lob, preis und ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein ruhm soll unter uns erschallen! Laß unser lob dir gefallen! Laßt, menschen, seiner lieb uns freun Und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, christen, unsre brüder, Fallt vor dem Gott der liebe nieder Und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben! wir sind sein! Du bist die lieb und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erd-

kreis, und in dir, O Höchster, sind und leben wir! Du, Herr, erschufst der engel heere! Uns auch erschufst du, dir zur ehre, Uns sterbliche, uns sterbliche.

3. Herr, du gedenkst nicht unsrer schuld Und trägst uns sünder mit geduld Auf deinen väterlichen armen. Mit liebevollem erbarmen Verkürzest du die prüfungszeit Und führest uns zur seligkeit. Du überschüttest uns mit freuden Und schickst zu unserm heil uns leiden, Du gnädiger! du gnädiger!

4. Lob, preis und ehre, Christus, dir! Verlorne sünder waren wir; Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast ewigs heil uns erworben. Wer zu dir flieht und an dich gläubt Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreit vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christus fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht, Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, nur dir! Es müsse jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen! Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

Melodie Nro. 8. Wir menschen sind ꝛc.

33. Dich, Gott, ergründet kein verstand Im himmel und auf erden; Doch willst du recht von uns erkannt Und angebetet werden! Du, Vater, du, o Sohn, bist Gott! Du, Geist der heiligung, bist Gott! Und nur Ein Gott, Ein Schöpfer!

2. Das bist du! nein, wir läugnen nicht, Was du uns offenbarest, Der du uns ein noch hellers licht Im himmel aufbewahrest. Was wir auf erden dunkel sehn, Das, Vater, Sohn und Geist, verstehn Die seligen am throne.

3. Wir beten dich, o Vater, an! Wer, ursprung alles dessen, Was war und ist und wird, wer kann, Herr, deine größ ermessen? Der Sohn ist Gott von ewigkeit Und war von anbeginn der zeit In seines Vaters schooße.

4. Er ist dein eingeborner Sohn, Hat deine macht und stärke, Hat deine herrschaft, deinen thron, Thut alle deine werke! Denn was nur erd und himmel faßt, Das alles, alles, Vater, hast Du nur durch ihn erschaffen!

5. Durch ihn erhältst du und regierst Nach deinem wohlgefallen, Was du erschufst; durch ihn vollführst Du auch dein werk in allen. Du hast uns vor der welt dir schon Durch deinen hochgeliebten Sohn Zum eigenthum erwählet.

6. Auch preisen wir, o Jesu Christ, Dich, Gottes eingebornen! Dich, der du unser Schöpfer bist, Dich, retter der verlornen! Gott warst du, wies dein vater ist, Warst auch so selig; dennoch bist Du für uns mensch geworden!

7. Das wardst du, uns von unsrer schuld, Vom tode zu erretten, Daß wir zu deines vaters huld Vertraun und zugang hätten. Du, der du uns zum heile starbst, Stundst auf und giebst, was du erwarbst, Uns nun von deinem throne.

8. Du bist, o Geist, der gnade pfand Vom Vater und vom Sohne, Auch Gott, vom Vater uns gesandt Und von des Sohnes throne, Uns zu erleuchten, unser herz Zu heiligen und jeden schmerz Zu lindern, uns zu leiten.

9. Du, den die ganze schöpfung preis't Und erd und himmel loben, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Sey hoch von uns erhoben! Herr, heilig, heilig, heilig ist Dein name! so lobsingt der christ Auf erden, so im himmel!

Melodie Nro. 69. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

34. Preis ihm! er schuf und er erhält Seine wundervolle welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit! Wird ein mensch,

stirbt in der zeit! Erlöst, erlöst hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan! Geheiliget hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

4. Sing, seele! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir sterben wir! Hallelujah!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

35. Betet an! laßt uns lobsingen Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten ehr und macht! Betet an! er hat erschaffen! Frohlockt, frohlockt, er hat erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Die engel sind durch ihn! Die menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält! Es rühm, es preis' ihn seine welt!

2. Er verließ die erste stille, Die welt zu schaffen; was sein wille Aus freyer huld beschloß, geschah! Er gebot allmächtig: werde! Da ward der himmel, stund die erde Zum preise seiner güte da! Der allmacht erster sohn, Der engel, jauchzte schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht Der welt sein licht; Er sprach: es sey! da ward das licht.

3. Oben wölbt er seinen himmel; Aus wassern unter seinem himmel Wird jede wolk ein hangend meer! Wasser deckt der erde höhen; Es flieht auf sein allmächtig wehen, Es flieht und decket sie nicht mehr! So bricht er seinen lauf! Enthüllt steigt nun herauf Gottes erde, Sein eigenthum, Sein preis und ruhm Und seines Sohnes eigenthum!

4. Er gebeut; der erde felder Und hügel, thäler, berg und wälder Blühn fruchtbar durch sein wort voll macht! Seine sonn' in hoher ferne Regiert den tag, und mond und sterne Regieren stiller in der nacht! Er spricht: da füllt das meer Ein tausendfältig heer! Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft Das volk der luft Zum Schöpfer, ders zum leben ruft!

5. Grünend stehn nun die gefilde! Wie wimmelt es vom vieh und wilde In jedem wald, auf jeder flur! Wer bevölkerte die erde Mit einer so unzählbarn heerde Von thieren? er, der Höchste, nur. Das roß, das schaf, der stier; Herr, was ist nicht von dir? Alles jauchze: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! er ist Gott!

6. Tiefer betet an und bringet Der lobgesänge mehr und singet Gewaltigern, erhabnern dank! Laßt uns, sprach er, menschen schaffen, Ein bild von uns, nach uns geschaffen: Und Adam ward, erstaunt' und sang: Es ist mein Schöpfer! Gott, Jehovah Zebaoth! Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen Und ruhm und dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten ehr und macht! Denn er hat auch uns erschaffen! Zu seinem ruhm auch uns erschaffen! Ihm werde lob und preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die welt, Die er erhält! Es rühm, es preis' ihn seine welt!

Melodie Nro. 23.

36. Herr, dir ist niemand zu vergleichen! Kein lob kann deine größ erreichen, Kein noch so feuriger verstand. Pracht, majestät und ruhm umgeben Dich, aller wesen quell und leben; Licht ist dein strahlenvoll gewand. In hohen unermeßnen fernen, Wohin kein sterblich auge schaut, Hast du, weit über allen sternen, Dir deinen höchsten sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der götter, Herabfährst, wenn du in dem wetter Einhergehst, uns so fürchterlich! Du kömmst, und wolken sind dein wagen; Dein wagen donnert, willig tragen Die fittige des sturmes dich! Die engel fliegen gleich den winden Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner allmacht diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: es werde! Da gründe-

test du fest die erde; Vor alters war die tief ihr kleid. Auf allen bergen stunden wasser, Du schaltst sie, da entflohn die wasser, Durch deines donners kraft zerstreut. Der berge gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig wort; Die thäler sanken unter ihnen An den für sie bestimmten ort.

4. Nun steht der wasser wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen arm gehemmet, Die erde nicht verwüsten kann. Du sprichst, und dem gebirg entquellen Die brunnen, werden bäch und schwellen Zu strömen und zu seen an; Aus ihnen schöpft das volk der felder Erquickung, daß sein durst sich stillt; Auch rieseln wasser durch die wälder, Erfrischen und erfreun das wild.

5. Viel schattenvolle bäume grünen An deinen wassern, und aus ihnen Ertönt der vögel lust und dank; In ihrer zweige schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden morgen, Tönt dir des abends ihr gesang. Mit deinem segenvollen thaue Wird jeder steile berg erquickt; Auch grünen fröhlich feld und aue, Mit deinen früchten, Gott, geschmückt.

6. Durch dich entsprießt, damit die heerden Der sichern flur gesättigt werden, Das gras und kleidet, Gott, das land. Uns blühn die kräuter und der segen Der saaten reifet uns entgegen Und füllt des frohen schnitters hand. Brod giebst du für des menschen leben Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du von traubenvollen reben Mit milder reicher hand den wein.

7. Herr, du gebeutst, im lauf zu eilen, Der erde, und das jahr zu theilen Schufst du den mond durch deine macht. Die sonne sinkt, und aus den wäldern Hebt sich das wild und sucht auf feldern Sich seine nahrung in der nacht. Der mensch, ermattet von geschäften, Verläßt sein werk und suchet ruh. Der tag kömmt, und mit neuen kräften Eilt er der arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelts in den weiten meeren Von großen und von kleinen heeren! Herr, deine weisheit hat kein ziel! Und wer mißt deine huld und stärke? Mit staunen

seh ich deine werke; Wie schön sind sie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der erde, Im meer und in der luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde. Du segnest, sie erquicken sich.

9. Dein odem tödtet und beseelet. Die welt, die deine huld erzählet, Erneuert sich auf dein gebot. Dein ruhm ist ewig; deine stärke Schuf und bewahret deine werke; Sie sind dein wohlgefallen, Gott! Du schaust die erd an, sie erzittert! Du tastest an der berge höhn, Und berg und fels, durch dich zersplittert, Sind flammen, dampfen und vergehn!

10. Erheb, erheb, o meine seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein lob der welt! Ihm singe deine jubellieder! Der fromme halle sie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine heere! Ihm weihet euren lobgesang! Der Herr ist würdig, preis und ehre Zu nehmen, lob und ruhm und dank!

Melodie Nro. 6.

37. Von dem staub, den ich bewohne, Blick ich auf zu deinem throne, Unermeßlich großer Gott! Du gebotst der welt zu werden, Und sie ward auf dein gebot! Groß und viel sind deine werke! Wunderbar und schön sind sie! Deine güte, deine stärke, Deine weisheit preis't der erden Und der himmel harmonie!

2. Wer kann merken ihre menge, Messen ihres abstands länge Und berechnen aller lauf! Wo sind deiner herrschaft gränzen? Wo beginnt, wo hört sie auf? Zahl, gedank und wort verschwinden In dem gränzenlosen raum! Unsre kühnsten schlüsse finden, Wo die fernsten sonnen glänzen, Deines reiches anfang kaum!

3. Und auf jeder erde wohnen Der geschöpfe millionen; Alle wurden, Gott, durch dich! Alle danken dir ihr leben! Alle freuen deiner sich! Du nur zählest ihre heere, Nennest jeden, den du schufst! Dir gehorchen sturm und meere Und der welten gründe beben Und zerstäuben, wenn du rufst!

4. Können je erschaffne seelen Deiner weisheit wunder zählen? Ihrer ist die schöpfung voll! Alles, alles ist vollkommen! Nichts ist, was es nicht seyn soll! Alles hat zu dem geschäfte Seines daseyns maaß und zahl, Zeit und ordnung, trieb und kräfte! Alles, alles ist vollkommen Und der höchsten weisheit wahl!

5. Dank und preis und ehre bringen Deine werke dir, lobsingen Alle deiner gütigkeit! Der uns schuf, der ist die liebe! Ists und bleibts in ewigkeit! Daseyn gab er uns und leben, Leben und zufriedenheit, Gab es, und wirds ferner geben! Der uns schuf, der ist die liebe! Ists und bleibts in ewigkeit!

6. Töne laut, mein lied, und menge Dich in diese lobgesänge! Groß, unendlich groß ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Groß, unendlich groß ist Gott! Er befahl, da wards! da ronnen Welten hin aus seiner hand, Erden, monde, sterne, sonnen, Zahllos wie der staub auf erden, Zahllos wie am meer der sand.

7. Töne laut, mein lied, verstärke Diesen jubel seiner werke! Liebe, lauter lieb ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Liebe! lauter lieb ist Gott! Er befahl, da wards! und leben Floß in strömen von ihm her! Laßt uns seine lieb erheben, Ihr lebendigen auf erden, In den lüften und im meer.

8. Töne laut, mein lied, erschalle, Daß die feste wiederhalle! Unaussprechlich weis' ist Gott! Rühmts im himmel, rühmts auf erden: Unaussprechlich weis' ist Gott! Er befahl, da wards! vollkommen, Schön und herrlich stund es da! Preis't ihn alle seine frommen, Ihr im himmel, wir auf erden, Den allweisen Jehovah!

Melodie Nro. 8. Wir menschen sind ꝛc.

38. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alles wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder dei-

ner werke. Der himmel prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schooß der erde auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preis't der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreis't, Und alle welt sag amen! Und alle welt fürcht ihren Herrn Und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Melodie Nro. 131. Gott ruft der sonn ꝛc.

39. Wer machte diese ganze welt, Das nahe und das ferne? Wer hat am himmel hingestellt Die sonne, mond und sterne? Woher der thiere große zahl? Wer machte felder, berg und thal, Und bäume, früchte, blumen?

2. Wer goß das wasser reichlich aus In brunnen, bäche, seen? Wer streut im winter flocken aus? Wer heißt die winde wehen? Wer gießt den regen auf die au? Wer führt die wolken, tröpfelt thau Auf wiesen, felder, reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, Ist dein werk, Unsichtbarer! Du bist der erste, bist allein Der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine macht, auf dein gebot Bin ich, ist alles, großer Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Wie gut, wie liebevoll du bist, Seh ich, wohin ich

blicke, weil alles gut und nützlich ist, Und dient zu meinem glücke. Der sonne licht, feld, bäum und thier, Luft, erd und wasser nützen mir Und nützen allen menschen.

5. Für sich nicht, für geschöpfe nur, Daß jedes glücklich werde, Schuf Gott die prächtige natur, Den himmel und die erde. Ihm, der uns wie ein vater liebt Und allen alles gute giebt, Ihm kann der mensch nichts geben.

6. Nun bin ich fröhlich, daß ich bin Ein zeuge seiner güte. Ich danke Gott und denk an ihn Mit freudigem gemüthe! Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

40. Betet an, ihr menschen, bringet Dem Höchsten ruhm und preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der geister schaaren, Die, eh wir noch geschaffen waren, Vor ihm schon stunden und ihn sahn. Ihr heer, umstrahlt von licht, Bedeckt das angesicht Vor dem Schöpfer. Voll preis und dank Tönt ihr gesang Durch alle himmel Gottes hin.

2. Seiner himmel kreis bewohnen Verklärter geister millionen, Die seiner größe ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den stufen Des hohen throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine herrlichkeit! Jauchzen alle. Wer ist, wie er, Frohlockt ihr heer, wie Gott, der uns geschaffen hat?

3. Sie, die nicht beim tiefen falle Des ersten mörders fielen, alle Vollbringen seinen willen gern. Seht ihr beispiel, folgt, ihr frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut Und ihre herrlichkeit Ist gehorsam! Sie weilen nie, Er sende sie, Wohin sein wink sie senden will.

4. Winden gleich und gleich den blitzen Gehn sie vom thron aus, segnen, schützen Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes kinder Und fördern gern das heil der sünder Und freun sich ihrer seligkeit! Sie dienen, Jesu, dir; Frohlocken laut, wenn wir Uns be-

kehren; Wenn unser dank Den preisgesang Der himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun; Soll, erlöst durch dein erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren armen, Einst selig, wie die engel, seyn! Wer sich zu Gott bekehrt Und ihn von herzen ehrt, Wird am throne In seinem reich Auch engeln gleich Das antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seyd vollkommen Wie engel Gottes! Gott wird kommen Mit seinen engeln zum gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem falle, Gott sehn und seiner wonne licht! Heil uns! wir beten dann Gott, unsern Schöpfer, an Mit den engeln! Ihr preisgesang Und unser dank Hallt dann durch alle himmel hin.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

41. Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner ehre, Herr aller welten, schufst? Sie freun sich, deinen willen Gehorsam zu erfüllen, Wie flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor gefahren Den frommen zu bewahren In seiner pilgerzeit; Sie freun an deinem throne Sich einst auch seiner krone Wie ihrer eignen seligkeit.

3. Bekehren sich die sünder Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt; Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entrissen worden sind.

4. In solcher geister chören Dich ewig zu verehren, Welch eine seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von sünden Sich ihnen gleich zu werden freut.

5. Drum laß mich schon auf erden Den engeln ähnlich werden, So weit ich schwacher kann; So bet ich mit den engeln Ganz heilig, rein von mängeln, Dich würdiger im himmel an.

6. Wann du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich rufst; Will ich empor mich

schwingen Und dank und preis dir singen, Daß du für mich auch engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, Dich würdiger zu loben, Des himmels höhern dank. Ich stimm in ihre chöre; Dann wird zu deiner ehre Der ganze himmel Ein gesang.

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

42. Ein flammend heer der geister steht Und wartet stets bereit Am throne deiner majestät, Gott, wenn dein wink gebeut.

2. In ihrem hohen chor erschallt, O Herr, dein lobgesang: Dir bringen sie macht und gewalt Und herrlichkeit und dank.

3. Du sprichst, den winden gleich vollzieht Ihr heer dein mächtig wort; Indeß tönt ihr erhabnes lied, Wie donnerstimme, fort.

4. Mit lust und eifer eilen sie Zu thun, was dir gefällt; Sie eilen und ermüden nie Im dienst für deine welt.

5. Sie leiten uns auf ebnem pfad, Wenn uns gefahr umringt, Begleiten jede fromme that, Die uns durch dich gelingt.

6. Einst führen sie den müden geist, Der, seiner hülle schon Entledigt, sich der erd entreißt, Hinauf zu deinem thron.

7. Dann schaun wir dich von angesicht, Und, gleich den engeln rein, Wird unser geist in deinem licht Sich deiner ewig freun.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses kind ꝛc.

43. Gott werde stets von dir erhoben, Du, seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist; Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn Und seiner liebe mich zu freun?

2. Voll pracht, voll anmuth zum entzücken Ist seine ganze körperwelt; Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die güter, die sie in sich hält? Mir gab noch mehr des Schöpfers hand, Sie gab mir willen und verstand.

3. Für geister nur und nur für seelen, Die Gott zu ihrer würd erhob, Sind Gottes werke! sie erzählen Nur

ihnen meines Schöpfers lob. O seele, jauchze, daß sein ruf Dich auch zu einem geiste schuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. O strebt' ich, alle Gott zu weihn; Wie selig könnt ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Die welt und auch mich selbst empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft Und die giebt Gott, der alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist meiner thorheit schuld Und blos ein mißbrauch deiner huld.

7. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freiheit, mit vernunft von dir, Sollt ich dich, Gott, nur lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

8. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich, quelle der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein ruhm und meine seligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, Mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

Melodie Nro. 5. Gott in der höh sey ehr ꝛc.

44. Dir, Gott, sey lob und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Ein jeder sinn und nerv an mir Beweiset deine größe.

2. Haupt, aug und ohr; herz, mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt; Der adern fein gewebe Und alle glieder sagen mir: Ich sey, o Gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. O hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet; Was nützte mir der sonne licht, Der glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann Und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an; Ihn überall zu finden, In allen werken, die er schuf, Das ist mein seligster beruf, Mein lobgesang und opfer.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf, Damit ich athmen möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Preis, Schöpfer, dir! dir wallt mein blut, Mein herz schlägt dir, o Schöpfer!

6. Ja! dir sey lob und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß ich mich nie selbst entweih Und daß mein leib ein tempel sey, Worin dein Geist stets wohne.

Melodie Nro. 8. Wir menschen sind ꝛc.

45. Laß mich des menschen wahren werth, Mein Gott, zu herzen nehmen Und dessen, was mich selbst entehrt, Mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich vermag und was ich bin Durch deine weise güte.

2. Du bildetest mir fleisch und bein; Du hauchtest mir die seele Allmächtig, o mein Schöpfer, ein, Durch die ich denk und wähle. Noch mehr, als was die sinne rührt Und durch sie schmerz und lust gebiert, Kann ich verstehn und fassen.

3. Gott, diesen vorzug gabst du mir Vor so viel millionen, Die auch beseelt, genährt von dir, Auf deiner erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihst du mir, Vernunft und freiheit und mit ihr Gefühl von recht und unrecht.

4. Du schufst mich zur geselligkeit Und zu der freundschaft freuden; Gabst mir ein herz voll fühlbarkeit Für andrer glück und leiden; Noch mehr: ein herz, das fähig ist, Sich dein, der du mein Vater bist, Zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller andacht kann mein geist Sich bis zu dir erheben Und dir, den jeder himmel preist, Auch preis

und ehre geben. Auch ich kann deinen willen thun, Im rathe deiner vorsicht ruhn Und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze zeit Riefst du mich in dieß leben; Zu freuden einer ewigkeit Soll sich mein geist erheben. Und wird auch gleich der leib zu staub, So bleibt er nicht des grabes raub; Du wirst ihn auferwecken.

7. Vom himmel kam, gesandt von dir, Dein Sohn zu uns auf erden; Er kam und ward ein mensch, wie wir, Der menschen heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der menschheit werth zu schätzen!

8. Drum will ich nach vollkommenheit Mit allem eifer trachten Und mich, weil mich die sünd entweiht, Zu hoch für sünde achten. Nur, wer nach diesem adel strebt Und seines vorzugs würdig lebt, Kann sich der menschheit freuen.

Melodie Nro. 12. Zu dir erhebt sich ꝛc.

46. Mein Schöpfer, der mit huld und stärke Noch stets erhält, was er gemacht, Und für das kleinste seiner werke So, wie für erd und sonne, wacht! Froh soll dich stets mein herz erheben, Daß du auch mich, mein ganzes leben Und was mich darin trifft regierst. Nichts, nichts soll in der welt mich stören, Dich mit dem glauben zu verehren, Daß du mich stets aufs beste führst.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dirs an willen oder macht? Was zieht dich ab von deinen kindern, Daß nicht dein auge für sie wacht? Beleidigts etwa deine würde? Wie? oder ist dirs eine bürde, Um einen wurm dich zu bemühn? Du gleichst nicht hohen dieser erde, Die mit ermüdender beschwerde Sich ihrer herrschaft unterziehn.

3. Dich, Vater, der die welt regieret, Hält nichts in deinem thun zurück; Dein wille wirkt, dein wink gebieret, Das werden folgt auf deinen blick. Die himmel aus den angeln rücken Und den geringsten wurm zerdrücken, Das macht dir beides gleiche müh. Kein widerstand

kann dich bekümmern; Du sprichst: so fällt die welt zu trümmern; Du willst: so steht sie wieder hie.

4. Und solltest du wohl die verlassen, Die deine hand hervorgebracht? Und die, ein herz zu dir zu fassen, Von dir selbst fähig sind gemacht? Du hättest unser glück und leben Dem blinden zufall preisgegeben? Nein, Vater, das ist nicht dein rath. So wahr du weisheit bist und liebe, So führst du uns voll vatertriebe Zum wahren wohl den sichern pfad.

5. Wie diesen rath dein arm vollbringe, Kann zwar kein sterblicher verstehn. Doch gnug, es müssen alle dinge Nach deinem weisen willen gehn. Nie bindet dich ein nothgeschicke; Natur und zufall, schicksal, glücke Sind deiner allmacht unterthan. Du, den kein wahn, kein irrthum täuschet, Du wählst nur, was mein wohl erheischet Und führst mich stets die rechte bahn.

6. Und was ist auch ein kleines leiden, Von deiner vaterhand geschickt, Wenn einst dafür ein meer von freuden Mich ewig labet und erquickt? Auch böse hält in diesem leben Dein allgemeiner schutz umgeben Und deiner sonne wärmend licht; Doch deine zarten vatertriebe, Den ausfluß ewig milder liebe, Gewährst du den verkehrten nicht.

7. Drum bleib ich nur auf deinen wegen Und deiner vorschrift stets getreu; So mag sich alle welt erregen; Du, Vater, stehst mir kräftig bey. Dein wort gebiert mir heil die fülle; Du drohst dem meer, so wird es stille; Du schiltst den feind, so fällt er hin. Laß tausend schaaren auf mich stürmen; Sie müssen, willst du mich beschirmen, Erschröckt vor meinem schatten fliehn.

Melodie Nro. 52. Wie groß ist des ꝛc.

47. Sey willig, seele, Gott zu loben! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön! Gott wird von der natur erhoben; Wie solltest du ihn nicht erhöhn? Auch dich erwählte seine liebe Zu seinem preis und eigenthum. O dien ihm stets mit frohem triebe Und preise seiner größe ruhm!

2. Er rief den sternen einst; sie kamen Und wandelten die neue bahn. Er kennt sie, nennet sie mit namen. Erstaun, erstaun und bet ihn an! Erhebe seine großen werke, Die werke seiner schöpfershand. Wer fasset des Allmächtgen stärke Und des Allwissenden verstand?

3. Voll huld sieht er auf uns hernieder; Zu ihm schall auch dein dank hinauf! Sein arm erneut die erde wieder Und giebt den wolken ihren lauf. Er ist es, der durch milden regen Ein durstiges gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit segen, Mit gras die hohen berge schmückt.

4. Er schenkt der erde selbst die gaben, Dadurch sie die geschöpfe nährt; Hört das geschrei der jungen raben Und giebt, was ihr geschrei begehrt. Nicht starke sinds, die ihm gefallen, Noch stolzer helden ungestüm; Nur die, die seine wege wallen Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Er spricht; die ganze schöpfung höret Demüthig auf sein wort und gern. Er darf nur wollen, und gleich ehret Die schöpfung folgsam ihren Herrn. Damit uns seine größ erscheine, Streut er herab aus seiner höh Die schlossen weit umher, wie steine; Wie asche, reif; wie wolle, schnee.

6. Er rufet nur den lauen winden; Schnell schmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht, und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Doch lieblicher, als den geschöpfen Der frühling ist, ist uns sein wort; Hier kann das herz ihm trost entschöpfen, Und wonn auf wonne giebt es dort.

7. Noch tappen viel in finsternissen, Von seines heils erkenntniß fern. Sein heil ließ er dich aber wissen; Drum dank, o seele, dank dem Herrn! O tönte doch zu jeder stunde Vom aufgang bis zum niedergang, Allgütiger, aus Einem munde Dir aller menschen lobgesang!

Melodie Nro. 25.

48. Singt unserm Gott ein dankvoll lied! Er ists und keiner mehr! Groß, unaussprechlich groß ist er; Die welt ist sein gebiet.

2. Herr ist sein nam! er wills und sprichts; Da stehn

voll herrlichkeit Und leben welten! er gebeut; Sie fallen in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid; wer ist ihm gleich? Ein meer von seligkeit, Von ewigkeit zu ewigkeit Ist er, unendlich reich!

4. Er überschaut, was ist und war, Die himmel, erd und meer; Und seiner werke zahllos heer Bleibt stets ihm offenbar.

5. Deß freuet euch: die lieb ist Gott; Das beste seine wahl! Wie groß ist seiner werke zahl! Wie heilig sein gebot!

6. Gerechtigkeit und wahrheit ist Die feste seines throns! Lobt ihn, der auch des erdensohns, Des menschen, nie vergißt!

7. Er kennt dich, mensch, er ist dir nah, Ob du gen himmel flöhst, Ob an das meer; wohin du gehst, Ist er doch immer da!

8. Er ist um mich, vernimmt mein flehn, Schafft meiner seele ruh; Sieht, wann ich fehl und gutes thu Und eilt mir beyzustehn!

9. Er wog mir seine gaben dar, Schrieb auf sein buch auch mich Und meiner tage zahl, als ich Noch unbereitet war!

10. Ihm dank ich alles; nichts ist mein, Das ihm nicht angehört. Herr, deine huld, die ewig währt, Soll stets mein loblied seyn!

11. Wer fasset deiner wunder pracht? Sie kommen, wenn du rufst! Selbst jeder staub, den du erschufst, Verkündigt deine macht!

12. Hell strahlet aus dem kleinsten halm, Gott, deine weisheit her; Und au und hügel, luft und meer Sind deiner eyre psalm.

13. Frohlockend preiset dich das land, Das deine milde tränkt; Und korn und wein und freud empfängt Der mensch aus deiner hand.

14. Herr, ohne deinen willen fällt Kein sperling hin;

und ich, Ich freute nicht des trostes mich, Daß deine macht mich hält?

15. Ich frage, bleibt nur Gott mein schutz, Nach erd und himmel nicht Und biete voller zuversicht Der ganzen hölle trutz!

Melodie Nro. 25. Singt unsrem Gott ein ꝛc.

49. Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr menschen, preis't den Herrn; Denn ihr, ihr seid sein eigenthum; Lobsingt und dankt ihm gern!

2. Vom engel an bis auf den wurm Zeigt alles seine pracht! Des frühlings lüftchen, wie der sturm, Verkündigt seine macht.

3. Er giebt die sonne seiner welt Und seinem mond ihr licht. Er ists, der unsern erdkreis hält In seinem gleichgewicht.

4. Das feld weiß seine zeit genau; Nichts dringt zu früh hervor. Der halm, erquickt durch seinen thau, Schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen saat gedeihn, Uns kräfte zum genuß; Giebt, unsre herzen zu erfreun, Uns wein im überfluß.

6. Er hält den blitz in seiner hand; Ihm dient der wolken heer. Mit segen füllet er sein land, Mit segen auch sein meer.

7. Noch steht, zum zeichen seiner huld, Sein bogen in der luft. Er trägt den sünder mit geduld, Die ihn zur buße ruft.

8. Der tag verkündigt seine macht Dem holden abendroth. Der morgen sagts der mitternacht: Groß ist der Schöpfer, Gott!

9. Groß, wenn er in dem donner schilt; Groß, wenn die sonn entzückt; Groß, wenn des meeres woge brüllt; Groß, wenn der bach erquickt!

10. Allmächtiger! sieh, weit und breit Schallt deines namens ruhm. Ein dankbar herz sey dir geweiht, Dir ganz zum heiligthum.

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die ꝛc.

50. O Gott, in deinen werken groß, Im thau und auf dem feld! Wie herrlich ist, wie grenzenlos, was deine hand erhält!

2. Dort lehrt die sonne deine macht Und segnet thal und flur; Die sterne preisen in der nacht Dich, Schöpfer der natur!

3. Die erde steht, verjüngt durch dich, Im bunten frühlingskleid; Dein freut die ganze schöpfung sich, Durch deine macht erneut.

4. Der tiefe ungeheure raum Zeigt deine herrlichkeit; Dir singt der vogel auf dem baum, O Gott, durch dich erfreut.

5. Und alles, alles nähret, Herr, Im wasser, auf dem land Und in der luft, Allgütiger, Nur deine segenshand.

6. Dir ist die erde nicht zu klein, Zu sorgen auch für sie. Als Vater willst du uns erfreun Und uns verlassen nie.

7. Du, der dem wurme seine zeit Berechnet und ihn schützt, Erhältst auch mich und weißst, wie weit Mein leben andern nützt.

8. Mein straucheln trägst du mit gedult: Mich ewig zu erfreun, Willst du mich, Vater, welche huld! Zu deinem bild erneun.

9. An deinem herzen soll ich ruhn; Du gabst den Heiland mir. Er lehrt mich deinen willen thun Und führt mich einst zu dir.

10. Dort bet ich würdiger dich an, Mit engeln preis ich dich; Mit unschuld herrlich angethan, Fühl ich unsterblich mich.

Melodie Nro 22.

51. Gott, mein Gott, dir will ich singen, Deines heils will ich mich freun! Denn ich seh in allen dingen: Gottes bin ich! Gott ist mein! Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht! Herr, ich will dich ewig lieben! Aller, aller engel schaar Schufest du und zählst mein haar!

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt,

Hat mich, dankt ihm, meine lieder! Hat mich Gottes arm bedeckt! Gott wars, als ich noch nicht dachte, Als ich kaum zu seyn begann; Gott, der immer tödten kann, Wars, der da schon mich bewachte! Dank, dieß leben gabst du mir Und ein ewigs; dank sey dir!

3. Für mich armen! mich verlornen! Mich, der ich gefallen bin! Gab er seinen Eingebornen, Gab er Jesum Christum hin! Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen erde wer? Wer aus seiner engel heer Kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig graun, Wenn sie lüftet hinzuschaun!

4. Seinen wunderbaren führer, Gott, den Tröster, seinen Geist, Giebt der Herr mir zum regierer, Wenn die welt mich an sich reißt, Daß er meine seel erfülle Mit des glaubens hellem licht! Dann, dann fürcht ich kein gericht! Und mein bebend herz wird stille! Deines heils darf ich mich freun! Herr dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er seines lebens ruh! Wenn ich, was er will, erwähle, Strömet mir sein frieden zu! Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen für die welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Auch dieß giebt er, dessen ruf Uns für diese welt auch schuf!

6. Himmel, erd und ihre heere Sind zu meinem dienste da! Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah! Thier' und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude! Vom gedeihn und überfluß Trieft des Gnadenvollen fuß!

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet ich und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär ich nicht Von so vieler qual genesen! Vom Allsehenden bewacht, Gieng ich durch die dunkle nacht!

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es seitwärts gleich zur sünde Von der rech-

ten bahn entweicht: Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter Vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan; Wills nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ichs verirrt begieng, Doch mein herz an ihm noch hieng!

9. Wohlthat ist das kreuz den christen, Ists gleich, wenn es da ist, pein, Führt es uns in dürre wüsten, Scheints gleich oft gericht zu seyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die märtyrer Nicht viel mehr, als wir, viel mehr, Eh sie ihre kron erstritten? Rühmt im leiden, rühmt und preis't Gott, der euch der welt entreißt!

10. Schwer, so lang ich leb am grabe, Oder leichter sey mein theil! Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil! Die, so hier mit thränen säen, Ernten dort mit freuden ein! Nach des kurzen lebens pein Werd ich mein geschick verstehen, Jauchzen, daß mich Gottes rath Diesen weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne ziel, ohn ende, Zahllos deine gnaden sind; O so heb ich meine hände Zu dir, Vater, auf, dein kind: Vater! Vater! du wollst geben, Dir mich, ganz mich dir zu weihn! Deß, der ewig ist, zu seyn, Hier und in dem höhern leben! Heilig, heilig, heilig ist Er, der seyn wird! war! und ist!

Melodie Nro. 17.

52. Sey lob und ehr dem höchsten gut, dem Vater aller güte; Dem Gott, der alle wunder thut; Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem Gott, der allen jammer stillt! Gebt unserem Gott die ehre!

2. Der himmel heere danken dir, Beherrscher aller thronen! Auch wir, o Vater, die wir hier Auf deiner erde wohnen, Wir preisen alle deine macht, Die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach, Gott, erhör mein weinen! Da half mein helfer mir vom tod Und ließ

mir trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! O danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist bey uns; Gott ist noch nicht Von seinem volk geschieden. Er bleibet unsre zuversicht Und giebt uns heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertraun, und segnet sie. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn menschenmacht nicht helfen kann, Und sich kein retter zeiget; So nimmt sich Gott der seinen an. Er selbst, der Schöpfer, neiget Sein huldreich angesicht uns zu; Er schafft uns hülfe, schafft uns ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen lobgesang An allen orten hören! Mein ganzes Herz erhebe dich! Mein geist und leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott und unser schutz in aller noth; Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Ihm dank und preis zu bringen! Bezahlet die gelobte pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die ehre!

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die ꝛc.

53. Ich singe meiner seele lust Vor dir, Herr Zebaoth. Ich sing aus dankerfüllter brust Von deiner güte, Gott!

2. Was ist der mensch, der staub, vor dir, Daß seiner du gedenkst? Allgütiger, was haben wir, Wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, Der unser aug entzückt? Wer hat mit göttlichmilder hand Den erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet hügel, thal und au Und ziert mit pracht das feld? Tränkt es mit regen und mit thau? Wer, als du, Herr der welt?

5. Wer führt die sonn in ihrer pracht Mit jedem tag

uns zu? Wer spricht zum mond in dunkler nacht: Den menschen leuchte du!

6. Wer wärmt uns in des winters frost Und schützt uns vor dem wind? Wer schaffet, daß man korn und most Zu seinen zeiten findt?

7. Wer hält den krieg von uns zurück? Wer schützt vor pest und brand? Des goldnen friedens ruh und glück, Wem dankts das vaterland?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir Fließt alles heil uns zu! Dein volk, dein eigenthum sind wir, Und unser Gott bist du!

9. Du nährest uns von jahr zu jahr Und hilfst in jeder noth; Du sicherst uns, Gott, wenn gefahr Uns in der nähe droht.

10. Uns sünder trägst du mit geduld, lehrst uns durch deinen Geist; Und reuet uns der sünde schuld, So siehst dus und verzeihst.

11. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt; Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Weh dem, der an dem Herrn verzagt Und seine zuversicht Auf menschen setzt und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

13. Er liebt dich mehr als du verstehst, Ist, seele, dir nicht fern Und eilt zu helfen, eh du flehst; Den frommen hilft er gern.

14. Er schaut herab von seiner höh Auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, unsterbliche! Zu ihm, von dem du bist.

15. Lobsing ihm, bet ihn ewig an Mit frommer zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, seele, nicht!

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

54. Bis hieher warst du stets mit mir In jedem lebensalter; Von ganzer seele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter!

2. Du bildetest, du nährtest mich, Eh ich dir stammelnd dankte; Du gängeltest mich väterlich, Als ich noch furchtsam wankte.

3. Auf meiner jugend glattem pfad Warst du stets mein gefährte, Der, wenn ich etwas böses that, Mich fromm zu wandeln lehrte.

4. Durch dich konnt ich gefahr und noth Stets glücklich überwinden Und wider krankheit, fall und tod Erwünschte rettung finden.

5. Und noch nimmst du dich meiner an Auf allen meinen wegen, Und führst mich auf der tugend bahn Dem besten glück entgegen.

6. Du schaust noch immer gnadenvoll Auf mich, dein kind, hernieder, Und sorgst für meines lebens wohl, Für sinnen, geist und glieder.

7. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künftgen jahren Stets mit mir seyn, ja, bis zum tod Mich segnen und bewahren.

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die ꝛc.

55. Du bists, dem ehr und ruhm gebührt! Und dieß, Herr, bring ich dir. Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Oft, wenn nach trost die seele rang, Und trost mich armen floh; Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang! Und wurde wieder froh.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir; mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich dir den schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich der tugend pfad verlor Und mich verschuldet sah, Rief ich zu dir, mein Gott, empor; Und gnade war mir nah.

6. Herr, für die leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der menschen wohl! Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd ist seiner güte voll; Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn Und will nach kurzer prüfungszeit Zum himmel uns erhöhn.

11. Vergiß nicht, seele, was dein Gott Bisher an dir gethan! Verehr und halte sein gebot Und bet ihn ewig an!

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

56. Noch wechseln, sich an ordnung gleich, Des jahres zeiten ab; Dein regen, Gott, strömt segensreich Aufs dürre land herab.

2. Du öffnest deine milde hand Und steurest unsrer noth; Du segnest und erfüllst das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höchster, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum Gesunde, süße frucht Und unter seinen zweigen raum Dem, welcher schatten sucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt, sich immer gleich, Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Gott, wer erfährt nicht deine huld! Wem stralet nicht dein licht! Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unser nicht!

7. O betet, menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan! Was wird er nicht noch thun!

8. Denn in der kurzen pilgerzeit Soll unser loos nicht seyn. Er schuf uns für die Ewigkeit, uns seiner dort zu freun.

Melodie Nro. 47. Dir, Jesu, ist kein lehrer ꝛc.

57. Gott, deine weise macht erhält Die ganze lebensvolle welt; Und aller augen freuen sich Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du sie alle liebst Und allen ihre speise giebst.

2. Kaum öffnest du die hand, so fließt Herab, was ihnen nöthig ist; Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und heil, Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß: du kannst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß: du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll! Nicht überfluß bitt ich von dir; Was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land; Doch nährt ihn deine milde hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt wie ich. Vergiß es, meine seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; Mein ziel ist in der ewigkeit. Vernunft und freiheit gab mir Gott; Für mich gieng Jesus in den tod; Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch speis und trank empfahn. Dem sünder selbst, der dich verschmäht, Giebst du sie ohne sein gebet. Wie solltest du mein kindlich flehn Um kleidung, speis und trank verschmähn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn Und deiner gaben mich erfreun; Doch mehr noch deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich Und selbst die reiche quelle bist, Aus welcher jede wohlthat fließt.

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß; Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du nährst mich immer! preis und dank Bring ich dir, Gott, mein lebenlang!

Melodie Nro. 110. Gott des himmels ꝛc.

58. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes weg und rath; Und die nacht sey ohne schimmer, Die mich hier umschattet hat: Ist doch alles, was er thut, Wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, Wenn ich seinen weg versteh? Frevelt nicht, wer öfters klagt, Daß ihm Gott mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, Was dem kinde thorheit ist? Wisse, mensch! verklärte fassen Das, wo du im dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, Glauben hier und dort erst schaun.

4. Soll er deine wünsch' erheben Zu beherrschern seiner welt? Soll der Heilige dir geben, Was den lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, Was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande Sey mein theil zufriedenheit; Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre seligkeit. Find ich dort gewiß mein heil; O so sey mein weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelst, seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort segen; Was hier nacht ist, wird dort licht. Dann erst fass' ich Gottes sinn, Wann ich ganz vollendet bin.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier ꝛc.

59. Nie kann ich meines Gottes wege Mit meinen blicken übersehn, Noch, wenn ich alles überlege, Vollkommen seinen rath verstehn. Er herrscht als Gott; drum bleibt auch mir Sein thun stets unerforschlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, Ihn zu bewundern und für ihn In frommer liebe zu entbrennen, Ihn jedem gute vorzuziehn; Genug, um ihm mich ganz allein, Mich seinem dienste gern zu weihn.

3. Er wählt (was brauch ich mehr zu wissen?) Nichts böses, thut vergebens nichts! Selbst in des lebens fin-

sternissen Bedarf ich keines hellern lichts. Was er hier werden läßt, ist ja Zum besten euch, ihr frommen, da.

4. Es ist, o glaubt ihm, alles euer, Die welt, das leben und der tod; Er führt durch ströme, führt durchs feuer; Nichts kann euch schaden, wies auch droht. In trümmer falle selbst die welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der wolken sturm, des meers getümmel Braus't oder ruht, wie ers beschließt; Er, welcher höher als der Himmel Und tiefer als der abgrund ist, Erquickt selbst durch den sturm, was lebt, Obgleich der erdkreis schaudernd bebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen, Was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden Im sonnenglanz und in der nacht. Was er für seine kinder thut, Ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn ich den weg des lichts und regens, Des blitzes und der winde gang? Kenn ich die quellen alles segens? Versteh ich, wie das meer entsprang? Sah ichs, wie er die berge wog Und seiner erde richtschnur zog?

8. Wer kann, wie er, die welten gründen, Bestimmen ihrer sonnen stand, Der sterne heer zusammen binden Und lösen seiner sterne band? Der Herr nur! und ich sollt ihn, kühn Auf meine einsicht, meistern? ihn?

9. Wer trägt die himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige gedanken, Der weisheit lehren zu verstehn? Er giebt sie, er, der nur beschließt, Nur thut, was gut und heilsam ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen Und meiden das, was er verbeut; Ihm will ich kindlich überlassen Mein glück in zeit und ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß Zum lichte aus der finsterniß.

Melodie Nro. 30. Gott ist getreu! er selbst ꝛc.

60. So führst du doch recht selig, Herr, die deinen, Ja selig und doch meistens wunderbar! Wie könntest du es böse mit uns meinen, Du, der doch stets ein Gott der treue war! Die wege sind oft krumm und doch gerad, Darauf an deiner hand die frommen gehn. Wer kann

dein thun, Allmächtiger, verstehn? Doch triumphirt zuletzt dein hoher rath.

2. Dein geist hängt nie an dem, was wir erfinden, Nichts taugt vor dir der menschen eigner rath. Kein mensch vermag den knoten aufzubinden, Den weislich deine Hand verwickelt hat; Sie aber reißt das stärkste band entzwey. Was sich entgegen setzt, sinkt vor dir hin; Ein wink bricht oft den allerhärtsten sinn: Dann geht dein fuß auch durch den umweg frey.

3. Was unsre klugheit will zusammen fügen, Zertheilt nach ost und west dein weiser sinn. Was mancher unter joch und last will biegen, Setzt deine hand frey an die sterne hin. Die welt zerreißt und du verknüpfst mit kraft; Sie bricht, du baust; sie baut, du reissest ein. Ihr glanz ist dir ein eitler leerer schein! Nur das besteht, was deine weisheit schafft.

4. Wen die vernunft oft fromm und selig preiset, Den hast du längst aus deinem buch gethan; Und wem die welt die größte schmach erweiset, Den nimmst du oft mit wohlgefallen an. Du lässest pharisäertische stehn Und speisest mit den sündern, sprichst sie frey; Wer weiß, was öfters deine absicht sey? Wer kann der tiefsten weisheit abgrund sehn?

5. Was groß sich dünkt, gilt nichts in deinen augen; Das niedrige hast du, o Höchster, lieb. Was kann vor dir die pracht der worte taugen? Was taugt, kommt nur von deinem gnadentrieb. Die werke sind des wahren glaubens prob; Doch, was geheim aus demuth jetzt geschieht Und was kein aug in diesem leben sieht, Gott, das erhält an jenem tag dein lob.

6. Zieh mich denn ganz hinein in deinen willen Und pfleg dein kind, das dich, den Vater, liebt. Ich kann mein herz bey allen zweifeln stillen, Wenn mir dein geist der kindschaft zeugniß giebt. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein; Stark wirkt dein geist durch seine kraft in mir; Mein ganzes herz entbrennt, mein Heil, nach dir! Ach nimm mich hin, auf ewig dein zu seyn!

7. Zwar muß schon hier die kreatur mir dienen, Zu meinem dienst sind engel selbst bereit; Doch ist noch nicht im ganzen schon erschienen, Was künftig ist des christen herrlichkeit. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, Das dich und mich und alle christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm freudenquell! weich ewig aller schmerz!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

61. Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme leiden. O möchten sie doch nie Der sünder glück beneiden! Wie lang es währt, währts doch Nur einen augenblick; Wie leicht verwelkend gras, Verwelkt ihr eitles glück.

2. Nicht kann der Heilige Zu ihrem frevel schweigen; Er kommt, der rächer kommt, Sich herrlich zu erzeigen. Zürnt, fromme! nicht auf den, Dem seine bosheit glückt; Dem selbst durch sie wird er In seinem fall verstrickt.

3. Bald wird durch sein gericht Der frevler umgekehret. Wer, trotzig durch sein glück, Sich wider ihn empöret, Ertrotzt den untergang, Wird, eh ers wähnt, vergehn, Wie leichter rauch verfliegt; Die frommen werdens sehn.

4. Ja mancher frevler stieg, (Sie habens angesehn) Er wuchs empor und stund, Als würd er nicht vergehn; Mit seinem schatten füllt Er einen weiten raum, Tief, eingewurzelt, fest, Grün, wie ein lorbeerbaum.

5. Man gieng vor ihm vorbey, Und siehe! der verruchte, Der stolze war nicht mehr! Man sah sich um und suchte, Wo seine stätte war; Allein man fand sie nicht. Denn mächtig ist und schnell Des Heiligen gericht.

6. Ihr, die ihr Gott verehrt, Vertraut nur seiner güte; Er wachet über euch, Das unglück brauf' und wüthe! Hofft! eure tugend stralt, Der hohen sonne gleich, Einst alle wolken durch; Erst aber prüft er euch.

7. Wo ist ein greis und sah Seit seiner ersten jugend, Daß unser Gott vergaß Den wahren freund der tugend? Doch leidet er auch hier; So ist noch eine welt, Wo Gott noch herrlicher, Was er verheißt, uns hält.

8. Thut, selbst im leiden, nur Der tugend edle werke;
Seyd muthig, wanket nicht; Der Herr ist eure stärke.
Das elend, das euch drückt, Das übel, das euch droht,
Verwandelt er in glück; Hofft, fromme, hofft auf Gott!
9. Der Herr erscheinet einst In macht und huld gekleidet,
Vergilt und segnet den, Der fromm auch unrecht leidet.
Der tugend lohn ist groß; Gefahr und elend fliehn! Der
Herr ist Gott und hilft; Hofft, fromme! hofft auf ihn!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

62. Deine schöpfung, erd und himmel, War, Gott!
vollendet! erd und himmel Und alles, was du schufst, war
gut. Auch der mensch, dein bild auf erden, Bestimmt,
durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr!
war gut. Er war untadelhaft Und hatte licht und kraft,
Dir zu dienen; Dein Adam war Und Eva war In je-
der neigung unbefleckt.
2. Weder wahn noch sünden trübten Die reinen seelen.
Gott, sie liebten Dich über alles, dich allein! Frey vom
tode, frey von sorgen Und heiter, wie der schöpfung mor-
gen, Wie der, von jedem nebel rein! Der freude quell er-
goß Der ströme viel und floß, Wo sie giengen; Und die
natur Frohlockte nur, Wehklagte nicht, wie sie nun klagt.
3. Fallen konnten sie und sterben; Doch auch nicht fal-
len, auch nicht sterben, Wenn nur ihr herz dich nicht ver-
ließ; Konnten, frey vom tod, auf erden Zum himmel vor-
bereitet werden, Den ihnen dein gesetz verhieß. Sie hat-
ten kraft genug Zum immer höhern flug In der tugend,
Stets herrlicher Zu werden, Herr! Der engel selbst ver-
mag nicht mehr!
4. Ach so liebevoll beglücktest Du deine menschen, Gott!
so schmücktest, So nah erhobst du sie zu dir! Wir auch
sollten alle werden, Was Adam war, dein bild auf erden,
Unsündlich und unsterblich hier! Allein wir wurdens
nicht! Wir brachen bund und pflicht! Ach, wir alle! Nun
sind auch wir, O Gott! vor dir Strafwürdig und des
todes raub.
5. Trauern will ich, wer darfs wagen, Herr, deine weis-

heit anzuklagen? Ich will blos meiner schuld mich zeihn! Trauret brüder! doch wir wollen Auch Gott lobsingen; denn wir sollen, Geheiligt, einst sein bild noch seyn! Entsündigt sollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden! Denn deine huld Will aller schuld Vertilgen, will uns noch erneun!

6. Warum sollt ichs mir verhehlen, Daß ich befleckt bin? sind doch seelen Nicht, weil sie gut sich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf erden Von Gott soll rein gewaschen werden, Und selbst durch seines Sohnes blut! Daß der mein heil beschloß! Daß er sein blut vergoß! Welch erbarmen! Welch heil, noch hier Zum bilde dir Erneut zu werden, Gott, schon hier!

7. Blut der heiligung, vergossen In strömen, die vom kreuze flossen, Beweise deine kraft an mir! Wasche mich von meiner sünde, Daß Gott mich einst entsündigt finde Und ihm geheiliget von dir! Du Geist der heiligkeit, Gieb mir der unschuld kleid! Geist des Vaters! Ach, hilf und gieb Mir licht und trieb Und eifer, Gottes bild zu seyn.

Melodie Nro. 50. Auf meinen Gott ꝛc.

63. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut Und gabst ihm licht und kräfte Zum seligsten geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach, wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein unterschied; Dein helles auge sieht Auf alle menschenkinder Und sieht sie alle sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser sinn; Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der sinne lust und schmerz Rührt, leider! unser herz Mehr, als die höhern freuden, Mehr, als die größern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbst unserm geist bereiten.

6. Gehorsam dünkt uns zwang; Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sünden-

liebe; Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. Ist gleich dieß übel groß, Du machst davon uns los. Ja, Herr, du willst uns heilen, Uns licht und kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Von sünden rein zu werden.

8. Ach! laß durch unsre schuld Uns diese deine huld Nicht freventlich verscherzen; Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben!

Melodie Nro. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

64. Gott, wie verderbt ist von natur Mein herz in allen kräften; Voll haß des guten, eifrig nur In sündlichen geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, Weil mein verstand verfinstert ist, Nicht dein gesetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich selbst noch überlassen, Verabscheut, was du willst, begehrt, Was du befiehlst zu hassen. Ach, Gott, wie hat die sünd auch mich So ganz vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann Und dir mich widersetze; Mich blos, von meiner kindheit an, Am irdischen ergötze; Daß eigennutz mich treibt und nicht Gehorsam und gefühl der pflicht, Zeugt von des menschen falle.

4. Wie warntest du, Erbarmer, mich In meinen finsternissen! Doch ich betäubte freventlich Gefühl, vernunft, gewissen, Unruhig, bis die lust gebar Die sünde, bis erfüllet war Das maas der übertretung.

5. Dieß elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Hast du die augen aufgethan; Gelobt sey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verstand Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner sünde.

6. So überwältige nun ganz In mir den hang zur sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

7. Ermatt ich, so erbarme dich Des schwachen, Gott,

und treibe Mich zum gebet und stärke mich, Damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch; so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen lauf Zur seligkeit vollende.

Melodie Nro. 140.

65. Wer bin ich von natur, wenn ich mein innres prüfe? O wie viel gräul läßt mich mein herze sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt mirs seine tiefe Und weigert sich, die prüfung auszustehn.

2. Der weisheit erster schritt ist, seine thorheit kennen; Und diesen schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll eigenlieb und stolz will sichs nicht strafbar nennen, Der reu entgehn, Doch nicht den fehler fliehn.

3. Wahr ists, ich find in mir noch redendes gewissen, In der vernunft noch kenntniß meiner pflicht. Sie zeigt der tugend reiz und kann zwar richtig schließen; Doch bändigt sie die bösen triebe nicht.

4. Ein richter in mir selbst stört oft des herzens ruhe; Er klagt mich an, ich steh erschrocken still Und billige nicht mehr das böse, das ich thue, Und thue nicht das gute, das ich will.

5. Verstellung, die ich doch an meinem nächsten hasse, Erlaub ich mir und halt es für gewinn, Wenn ich im falschen licht mich andern sehen lasse Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

6. Ich weiß, daß der besitz der güter dieser erden Der seele nie das wahre glück verleiht; Doch bleiben sie mein wunsch, und, um beglückt zu werden, Erring ich mir die last der eitelkeit.

7. Ich weiß, wie groß es sey, aus überlegung handeln, Und handle doch aus sinnlichem gefühl. Durch falschen schein getäuscht, eil ich ihm nachzuwandeln, Und leidenschaft und irrthum steckt mein ziel.

8. Ein gegenwärtig gut versäum ich zu genießen, Flieh, was mich sucht, und suche, was mich flieht; Im glücke bin ich stolz, verzagt in kümmernissen Und ohne ruh um ruhe stets bemüht.

9. Mein nächster hat ein recht auf viele meiner pflich-

ten; Doch wird dieß recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die pflicht, so eil ich ihn zu richten; Und sein versehn ist ungerechtigkeit.

10. Nicht liebe gegen Gott heißt mich dem nächsten dienen; Mehr eigenlieb und niedrer eigennutz. Aus ihnen fließt betrug, verstellung; und in ihnen Findt neid und haß und stolz und härte schutz.

11. Ich soll, Unendlicher, aus deinen werken schließen, Wie groß du bist; doch schließt nur mein verstand. Das herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das gewissen Und du, mein Herr und Vater, unbekannt.

12. Du schenkst mir so viel guts; gebrauch ich jede gabe Zu meinem glück? und dank ich dir dafür? Nein, ich entweihe oft, was ich empfangen habe, Entehre dich und schade selber mir.

13. Oft sagt mir mein verstand, daß des Allmächtgen gnade Das größte gut, der trost des lebens ist, Und welche schulden ich auf mein gewissen lade, Wenn sie mein herz um menschengunst vergißt!

14. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dieß glück der seelen, Dir werth zu seyn, für kindischen gewinn, Für einen ruhm der welt, für lüste, die mich quälen, Für eitelkeit und für ein nichts dahin!

15. Dieß ist des menschen herz; wer hat dies herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner hand. Der mensch, durch eigne schuld, hat seine würd entehret; Und beydes fiel, sein herz und sein verstand.

16. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen; So steuert Gott doch der verdorbenheit, Läßt durch sein heilig wort uns neue kraft ertheilen, Licht der vernunft, dem herzen reinigkeit.

17. Und du willst dieser kraft, o mensch! dich widersetzen? Sie beut sich an, du aber wehrest ihr? Und willst des größten glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein heil bei dir!

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht ꝛc.

66. Ach, wann werd ich von der sünde, Gott, mein

Vater, völlig frey, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Noch, zu oft noch regt sie sich Und versucht zum bösen mich.

2. In der andacht selgen stunden, Wo mein geist die wahrheit hört, Hab ich oft das glück empfunden, Das die frömmigkeit gewährt; Habe nichts so sehr hienieden Mir gewünscht, als innern frieden, Als ein herz, dir ganz geweiht, Ganz der tugend seligkeit.

3. Voll von heiligen entschlüssen, Schwur ich dann, dir treu zu seyn Und mit wachsamem gewissen Meiner unschuld mich zu freun; Willig wollt ich da mein leben Dir, mein Gott, zum dienst ergeben, Aller sünde widerstehn, Standhaft deine wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret Sich der leidenschaften macht, Die verdunkelt, schwächt und störet, Was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche versuchungszeiten, Beyspiel, reiz der eitelkeiten, Deren schwarm mich stets umringt, Das ists, was zum fall mich bringt.

5. O ich armer, dem zur treue Feste selenkraft noch fehlt, Den so oft die tiefste reue Und so oft doch fruchtlos quält! Ach! wer wird mich ganz vom bösen, Von des todes leib erlösen? Ich elender, wer befreyt Ganz mich von der sündlichkeit?

6. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit willst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen und mich dein, Höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir dann hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib ich immer schwach: O so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne sey!

8. Wenn ich falle: laß michs merken; Laß mich streben aufzustehn; Eile, mich, dein kind zu stärken; Lehre selbst mich fester gehn; Warne mich; sey mein begleiter; Täg-

lich führe, Gott, mich weiter, Bis mich einst die ewigkeit Bringet zur vollkommenheit.

Melodie Nro. 47. Dir, Jesu, ist kein ꝛc.

67. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel sünden! wer erzählt, Wie oft der mensch nur täglich fehlt, Er, dessen herz, dieweil er lebt, Durch sein verderben widerstrebt;

2. Dir widerstrebt, wenn er sich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geistes kraft, Entschließt, gerecht und tugendhaft, In seinem ganzen wandel rein Und ohne falsch vor dir zu seyn!

3. Oft fällt er aus unwissenheit, Oft durch die macht der sinnlichkeit; Durch trägheit, nur auf dich zu schaun, Durch sicherheit und selbstvertraun Verirrt er sich, beleidigt dich Und seinen nächsten oder sich.

4. Ihm mangle weder kraft noch licht; Wie oft vergißt er seine pflicht! Wie oft fehlt ihm zum kampfe muth! Und wenn er seine pflicht auch thut, Wie zaudert er, wie lässig ist Nicht selten der geübte christ!

5. Doch, wer zum sündensklaven sich Verkauft hat, o wie wissentlich, Mit welchem frevel sündigt der! Wie häuft er stets die laster mehr, Wenn leidenschaft und sinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

6. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er spott Mit allem dem, was göttlich heißt, Betrübt, erbittert deinen geist; Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen seine pflicht.

7. Und hält in seiner bosheit lauf Ihn andrer menschen macht nicht auf; Was achtet seiner lüste wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, Was kümmert ihn das wohl der welt?

8. So schröcklich ist der sünde macht! Drum selig, wer sich selbst bewacht, Daß er nicht falle wissentlich, Dich lieb und ehre, Herr, nur dich! Und dir und deinem wort getreu Bey aller seiner schwachheit sey.

Melodie Nro. 104. Liebe, die du einst ꝛc.

68. Gott, nur Eines menschen sünden, Was für übel

zeugen sie! Und dann aller menschen sünden, Wie viel glück zerstören die! Alle, seit dem ersten falle, Jedes menschen sünden, alle!

2. Nur Ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln sollen, Gott, Was zernichtet der für segen, Wie versenkt oft der in noth! Ach! was müssen wir oft leiden Blos für Einer thorheit freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen schwache; Schwache schwächere, geiz und neid, Menschenhaß und durst nach rache, Wollust, stolz und üppigkeit, Wie erfüllen die mit plagen Deine welt, mit welchen klagen!

4. Wie die arglist frevel brütet; Wie gewalt und tyranney, Gleich der pest im mittag, wüthet, Ungesehn die heucheley, Emsig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

5. Und wir sünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht auf unsre laster nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt ihm gleich, es sey kein rächer?

6. Wären wir nur gut und weise, Deinem willen unterthan; Giengen jünglinge und greise Immer auf der tugend bahn: O wie strömte heil und segen Jeglichem von dir entgegen!

7. Würde nicht, wenn schon auf erden Keiner je der noth entgeht, Jede last erleichtert werden, Jede wahre lust erhöht, Wenn den täuschungen der sünde Unser herz stets widerstünde?

8. Aber schrecklich sind verbrechen, Weil sie, kaum vollendet, sich Selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein gesetz und dich! Ach, dem laster folgt verderben, Armuth, schmach und frühes sterben!

9. Und wie quält den sein gewissen, Der verworfne thaten übt! Kann er jenes trosts genießen, Den nur reine tugend giebt? Kann er, ohne zu erbeben, Denken an ein künftig leben?

10. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz so oft vergißt, Daß, wenn ich nicht heilig lebe, Eitel meine hoff-

nung ist, Selig dort und schon auf erden Ruhig und getrost zu werden!

11. Laß der sünde bittre früchte Mir stets in gedanken seyn, Mich nie zweifeln am gerichte, Auch den kleinsten fehltritt scheun, Daß ich glaubig jede sünde, Stark durch dich, ganz überwinde!

Melodie Nro. 137. Heut hat sich Jesu ꝛc.

69. Nun freut euch, lieben christen g'mein Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat Und seine süße wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag; Im tod war ich verloren; Mein sünd mich quälte nacht und tag; Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute werke galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey' will haßte Gottes g'richt, Er war zum gut'n erstorben; Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn sterben bey mir blieb; Zur hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert' Gott von ewigkeit Mein elend über d'massen, Er dacht an sein' barmherzigkeit Und wollt mir helfen lassen; Er wandt' zu mir sein vaterherz; Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist zu erbarmen; Fahr hin, mein's herzens werthe kron, Und sey das heil der armen Und hilf ihn'n aus der sündennoth, Erwürg für sie den bittern tod Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam war; Er kam zu mir auf erden, Wo eine jungfrau ihn gebar; Er wollt mein bruder werden; Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er gieng in einer armen g'stalt, Des satans reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen; Dann bin ich dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn; Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben; Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld deckt die sünde dein; Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben. Da will ich seyn der meister dein; Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich Gott's werd vermehrt Zu seinem lob und ehren; Und hüt dich vor der menschen gsa'tz, Davon verdirbt der edle schatz; das laß ich dir zur letze.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

70. Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, Er, dessen heil wir sehn, Ist die liebe; Schon vor der zeit, In ewigkeit War Gott die liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust das leben Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du unsrer brust das leben Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott; Du sendest uns den tod Nur zum segen; Bist liebevoll; Nur unser wohl, Nicht unser elend schaffest du.

3. Als wir, von der sünde plagen Gequält, in unserm elend lagen Und nacht des todes uns umfieng Auf der thorheit breitem pfade; Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng. Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück; Von der sünde, Aus ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder! Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch und starb der sünder tod! Christus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr lobgesänge, tönt! tönt zum him-

mel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir An seinem thron, und beten an!

Melodie Nro. 58. Die feinde deines ꝛc.

71. Soll Adams sündiges geschlecht, Verloren im verderben, Zum guten immer mehr geschwächt, Des ewgen todes sterben? Ist keine rettung? sollen wir Verworfen werden, Gott, von dir? Du bist ja unser Schöpfer!

2. Ach! unser vater ward verführt Durch satans neid zum falle; Und dieser mörder triumphirt, Daß wir nun sterben alle! Ach alle, Gott, der seligkeit Beraubt und elend in der zeit Und elend nach dem tode!

3. Ich, sprach der Sohn, ich will mich dir Für sie zum opfer geben! Gieb mir die sünder, gieb sie mir; Laß Adams kinder leben! Erbarme der verführten dich; Laß deiner gnade größe sich An ihnen offenbaren!

4. Gott, du bestimmtest deinen Sohn, Dem tod uns zu entreißen! Du gabst uns ihn! du hast uns schon Vom fall an ihn verheißen! Erst dunkel und in schatten erst, Doch immer, immer heller lehrst Du solches heil die menschen.

5. Der erste sünder schon vernahm Der gnade sanfte stimme; Noch mehr vernahm dein Abraham Die gnadenvolle stimme; Noch heller Moses, herrlicher Dein David; o wie schallt sie, Herr, Den letzten der propheten!

6. Der helfer eilt zu helfen her! O daß es Salem wüßte! Macht bahn! macht bahn! so ruft umher Der herold in der wüste. Macht eben hügel, berg und feld! Bald wird der Heiland aller welt, Der heiden trost, erscheinen!

Melodie Nro. 125. Er ist erstanden ꝛc.

72. Preis't Gott! er hat sein wort erfüllt! Der Sohn, sein glanz und ebenbild, Der menschen hochgelobter freund, Sein eingeborner Sohn erscheint. [Lob der gnade!]

2. Er, der Verheißne, der bey Gott Von ewigkeit her war, selbst Gott, Der Sohn wird mensch, erniedrigt sich, O sündenvolle welt, für dich! [Lob der gnade!]

3. Sein hoher rathschluß wird vollbracht! Wie groß ist seiner gnade macht, Die unser jubel preisen soll! Wie hoch ist sie, wie wundervoll! [Lob der gnade!]

4. Ach! Adam fällt; wie Adam, fällt Auch sein geschlecht; die sünderwelt Vergißt den Herrn; doch nie vergißt Ihr Gott, daß er ihr Schöpfer ist! [O der liebe!]

5. Den keines weisen tiefsinn hat Erforschen können, Gottes rath Soll nun vollendet werden; nun Will Gott sein größtes wunder thun! [Der Erbarmer!]

6. Selbst einen engel sendet er Zu einer reinen jungfrau her, Sie mit der botschaft zu erfreun: Du glückliche! sollst mutter seyn [Des Messias.]

7. Er kommt in niedriger gestalt, Kommt nicht mit menschlicher gewalt; Gering will er auf erden seyn, Und es wird doch sein name seyn: [König Jakobs.]

8. Lobsingt, lobsingt! wie herrlich ist Die treue Gottes! nie vergißt Der Herr sein wort! das rühmt und preist: Der Herr erfüllt, was er verheißt! [Hallelujah!]

Melodie Nro. 122. Mir leucht ꝛc.

73. O Christe, Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkorner, Zu dem sein herz sich neigt; Mit ihm von Einem wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Der keuschen jungfrau Sohn, Zu suchen, was verloren, Erlittst du qual und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhubst uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Laß mich stets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt; In solcher lieb entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes schrecken Uns einst noch sehn und schmecken, Wie freundlich, Herr, du bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Der du allmächtig bist, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig ist: Hilf, daß mich nichts bethöre, Daß nichts von dir mich kehre, Nicht lust, nicht leid der welt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zu Gott erhaben, Nicht auf das eitle sehn;

Dich kennen und dich hören, Dich, dich allein begehren,
Dein todt und lebend seyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit Für diese theure lehre, Womit er uns erfreut! Sie tröst uns, wenn wir leiden; Sie stärk uns, wenn wir scheiden! Sie schütz uns im gericht!

Melodie Nro. 15. Vom Grab, an dem ꝛc.

74. Mein Heiland, sieh, im staube Bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weiß, an wen ich glaube: Du hast als Gott dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne Vor aller kreatur; Kamst zwar für uns verlorne In menschlicher natur; Ein volk dir zu erlesen Erschienst du in der zeit: Doch, eh die welt gewesen, Warst du von ewigkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftig wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! Entstund die welt in ihrer pracht. O unser Herr und meister! Du schufst uns, wie das heer Der jetzt schon sel'gen geister; Doch liebtest du uns mehr. Die strafen unsers falles Nahmst du am kreuz auf dich, Regierst nun über alles Und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig wort; Das große und geringe Wirkt bloß durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt; Weil du das szepter führest, Geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht tod und leben; Drum wird einst jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, (Dieß ist des Vaters wille) soll Vor dir sich alles beugen; Die welt sey deines lobes voll! Du bist das heil auf erden. Wer auf dein wort nicht hört, Kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben, Schaffst ihm zufriedenheit Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Mein Heiland, ich verehre Dich, der auch meine sünden trug! Beschäme und bekehre Durch deiner gnade sanften zug, Die deinem wort nicht glauben Und dir,

der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil ihnen kräfte mit, Dich gläubig zu erkennen. Und welche dich erkannt, Die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes land!

Melodie Nro. 69. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

75. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, Der uns mit Gott versöhnet hat, War keines nur erschaffnen that! der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ewgen tod! Er kam von seines himmels thron, Als er, erniedriget, ein Sohn Des menschen ward!

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er! Der wesen wesen! licht vom licht! Ihn schaun, die vor dem angesicht Der Gottheit stehn.

4. Er sprach, da kam die welt hervor! Wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er, und sie eilet fort Auf ihrer bahn durch ihn, das wort! Hallelujah!

5. Er spricht, und schafft zum heiligthum Sich erlöst'e seelen um! Die sünder, die sich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor Gott! sind rein Durch Christi blut!

6. Vor Gott! durch Christi blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einst schlummr' ich auch und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Hallelujah!

Melodie Nro. 92. Gott sey dank ꝛc.

76. Sohn, der uns verheißen war, den die jungfrau uns gebar, Sey willkommen deiner welt, Welche deine huld erhält.

2. Gott erfüllt, was er verspricht; Länger säumt die hülfe nicht. Freudig, wie zum sieg ein held, Eilt der Sohn in seine welt.

3. Von dem himmel kommt er her; Zu dem himmel kehret er, Wenn er einst ein ewig glück Uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich, Führ uns in dein ewig reich, Rett uns arme, siege bald; Dein ist weisheit und gewalt!

5. O wie herrlich glänzte nicht Dort um Bethlehem

dein licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und glanz des Herrn?

6. Ach, du hast uns, Herr, so lieb; So erleucht uns denn und gieb Jedem kraft, daß er dir treu, Glaubig, fromm und heilig sey!

7. Fröhlich rühme, wer ein christ, Wer erkauft zum leben ist, Den, der groß von rath und that Uns vom tod erlöset hat.

8. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt Und dein heil uns kennen lehrt!

Melodie Nro. 92.

77. Gott sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält Und der sünder trost und rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Sehnsuchtsvolles wünschen war, Und noch mehr, als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes rath.

3. Hier ist mehr, als Davids sohn! Unvergänglich ist sein thron! Licht der seelen, ewigs heil Ward durch Jesum uns zu theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses heil auch mir, Das du unter schwerer last Für die welt bereitet hast.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, Rein von schnöder sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, Unsre rettung übernahmst; Also sey auch deine treu Mir mit jedem morgen neu!

7. Deine wahrheit leuchte mir, Herr, bey allem, was ich hier Zur beförderung meiner ruh Denke, wünsche, wähl und thu!

8. Trifft mich traurigkeit und schmerz, Tröste dann mein zagend herz! Hilf zum treuen tugendlauf Meiner schwachheit mächtig auf;

9. Daß ich, wenn du, lebensfürst, Herrlich wiederkom-

men wirst, Froh dir mög entgegen sehn Und gerecht vor dir bestehn.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

78. Gott ist heilig; sterben, sterben Muß jeder: doch soll nicht verderben Der menschen sündiges geschlecht; Denn es rief des richters stimme, Es war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie? wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da stieg der Sohn Herab vom thron Und wollts und ward ein menschensohn!

2. Er erschien, uns gleich zu werden, Gleich andern menschen an geberden, Zu thun, was Gottes rath gebot. Er erschien zum heil der sünder; Gott zu gewinnen neue kinder, War er gehorsam bis zum tod! Der Vater Gott ist Gott! Des menschen Sohn ist Gott, Auch Jehovah! Er, unser ruhm Und eigenthum, Ist mensch und Gott und schafft uns um.

3. Betet an! er ist gekommen; Wir sind nun wieder angenommen. Gefallne menschen, betet an! Der Erbarmer schleußt nun wieder Den himmel auf und nennt uns brüder! Gefallne menschen, betet an! O dient dem Sohne gern! Uns ist der glanz des Herrn Aufgegangen! Er ist das licht; Wer schauet nicht In ihm des Vaters angesicht?

4. Immer wären noch die sünder Unausgesöhnt, des zornes kinder, Gebar uns ihn Maria nicht. Danket, dankt, er ward geboren! Wer an ihn glaubt, wird nicht verloren, Sieht nicht den tod, nicht das gericht! Denn sein ist rach und lohn: Der richter ist der Sohn, Unser mittler! Die ihm vertraun, Die sollen schaun, Wie gut es ist auf ihn vertraun!

5. Himmel, rühmts, und rühms, o erde, Daß jeder mund voll dankes werde Und jede seel ein lobgesang! Ehre sey Gott in der höhe! Und friede hier! der Vater sehe Mit wohlgefallen unsern dank! Heil sey ihm, macht und ruhm! Der Mittler schafft uns um! Lobt Gott!

lobt Gott Der heiligkeit! Ihm seyd geweiht Von ewigkeit zu ewigkeit!

6. Sterben werden wir, doch sterben Den zweiten tod nicht, nicht verderben, Wir, sein errettetes geschlecht. Denn es rief des richters stimme, Sie war auch unsers Vaters stimme: Wer stirbt für sie, wer macht gerecht? Ich schwör, ich will verzeihn, Will wieder Vater seyn, Ich Jehovah! Da kam und litt Der Sohn und stritt Und siegt', und wir, wir erben mit!

Melodie Nro. 72.

79. Wie soll ich dich empfangen und wie begegnen dir, O aller welt verlangen, O meiner seele zier? Gieb selbst mir zu erkennen, Wie, deiner güte voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir in psalmen Ermuntern meinen sinn. Im herzen soll mir grünen Stets deines namens preis; Dir will ich immer dienen, So gut ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meiner seligkeit, Als leib und seele saßen In ihrem größten leid? Mir war das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Du aber bist gekommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu ehren Und schenkst mir großes gut, Das sich nicht läßt verzehren Wie zeitlich geld und gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein unendlich lieben; Du kamst zum heil der welt. Mit göttlichem erbarmen Trugst du die sündenlast; Mit mitleidsvollen armen Hast du auch mich umfaßt.

6. Das schreibt in eure herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär! Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe euch so nah! Der eure herzen labet, Mit trost erquickt, ist da!

7. Laßt eure feinde dräuen, Weicht darum nicht zu-

rück! Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, der große König, Er kommt und stürzt geschwind Die feinde, die zu wenig Zum widerstande sind.

8. Er kommt zum weltgerichte; Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und führ uns allzumal Zum licht, zur ewgen wonne In deinen freudensaal.

Melodie Nro. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

80. Preis und dank, Herr Jesu, dir, Daß du in die welt gekommen, Daß zu deinem volk auch wir Gnadenvoll sind angenommen. Wer dich kennet, lobt, erfreut Dich, du Herr der herrlichkeit!

2. „Salem, jauchze; spring entzückt, Zion, auf! es „kommt dein könig; Arm und niedrig; man erblickt „Jetzt von seiner würde wenig: Doch ist er des Höch„sten Sohn, Und die himmel sind sein thron."

3. So sprach einst der Geist von dir, Eh du kamst, der völker segen. Komm, ja komm, so rufen wir Dir, bis wir dich schaun, entgegen. Palmen streute Zion dir, Freudenpsalmen singen wir.

4. O Gerechter, mache mich Frey von allen meinen sünden! Laß, Erbarmer, mich durch dich Ewige erlösung finden! O, mein glaube trauet dir; Stärke meinen glauben mir!

5. Hilf, daß ich von sünden frey, Willig dir in allen dingen, Herr, mein Gott, gehorsam sey! Gieb mir wollen und vollbringen; Hilf mir, hilf in jeder noth! Hilf mir, wenn der tod mir droht!

6. Es vergrößre sich dein reich! O Herr, hilf, laß wohl gelingen, Bis wir deinem bilde gleich Ewig hallelujah singen. Hosianna, Davids Sohn! Ewig herrlich ist sein thron!

Melodie Nro 118.

81. Er ist gekommen, er, Auf den die väter harrten; Und länger dürfen wir Nun keines andern warten. Er, der

propheten wunsch, Den könige so gern Sehn wollten, er ist da! Wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt, Er, welcher kommen sollte, Der völker licht zu seyn, Der uns erlösen wollte. Er ist erschienen! dankt, Bringt ruhm und ehre her. Wer ist ein helfer, wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn Den Sohn, den Eingebornen, Des Vaters herrlichkeit, Den Retter der verlornen, Der reuevollen trost. Ihr sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns! nun hört Der arme seine lehren; Und, was er lehrt, ist heil! Er ists! die tauben hören, Der blinde sieht und schaut Voll dank zu Gott hinauf, Der lahmen füße gehn, Die todten stehen auf!

5. Er ist gekommen, uns Den Vater zu versöhnen Und mit barmherzigkeit Die glaubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will Die traurigen erfreun; Er will der schwachen kraft, Der müden stärke seyn.

6. Gott ist mit uns! er ists Auf den die Väter harrten. Lobsingt, wir dürfen nun Nicht eines andern warten! Er schließt den himmel auf; Er nimmt die sünder an. Frohlockt und betet ihn Und seinen Vater an!

Melodie Nro. 121.

82. Es gieng der mann voll guad und segen, Johannes, dem Messias, vor. Die hügel bahnt' er ihm zu wegen, Riß manches herz vom staub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, Bekannte seine fehler, kehrte Gerührt mit thränenvollem blick Zur tugend und zu Gott zurück.

2. Voll eifer straft er Jacobs kinder; Ernst spricht von seinem angesicht; Er droht und schonet keinen sünder, Er droht mit Gottes zorngericht. Er läßt nicht mit der taufe scherzen, Dringt mächtig, mächtig an die herzen, Ja dringt in ihre tiefen ein Und heißt die heuchler ferne seyn.

3. Weit höher wird des Meisters lehre Und feuer seine taufe seyn; Ihm nur allein gebührt die ehre! Er kommt und jedes herz ist sein! Schon werden nationen rege,

Schon wimmelt alles auf dem wege Nach dem erhellten Kanaan; Und heiden beten Jesum an.

4. Auch ich will meine kniee beugen Dir, o mein König, Jesu Christ! Will glauben deinem theuren zeugen, Daß du zum heil gekommen bist. Stark ist der scepter deiner hände Und reicht bis an der schöpfung ende. O nimm dich meiner mächtig an, Dir bleibt mein herze zugethan!

Melodie Nro. 33.

83. Hallelujah! denn uns ist heut Ein göttlich kind geboren. Von ihm kommt unsre seligkeit; Wir wären sonst verloren. Am himmel hätten wir nicht theil, Wenn nicht zu unser aller heil Dieß kind geboren wäre. Liebster Heiland, Jesu Christ, Der du unser bruder bist, Dir sey lob, preis und ehre!

Melodie Nro. 69.

84. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig kind Jetzt man in der kripe findt; In unser armes fleisch und blut Verhüllet sich das höchste gut. Hallelujah!

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens schooß; Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewig licht geht da herein, Giebt der welt ein'n neuen schein, Es leucht't wohl mitten in der nacht Und uns des lichtes kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, In der welt ein gast hie ward. Er führt uns aus dem jammerthal Und macht uns erben in sein'm saal. Hallelujah!

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm Und in dem himmel mache reich Und seinen lieben engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' groß' lieb zu zeigen an; Deß freu sich alle christenheit Und dank ihm das in ewigkeit. Hallelujah!

Melodie Nro. 69. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

85. Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Der du auf der

allmacht thron Jetzt herrschest und einst warst, wie wir; Anbetung, preis und dank sey dir! Hallelujah!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, Ihr heil und ihre zuversicht Und aller völker trost und licht. Hallelujah!

3. Die nacht entflieht, der tag bricht an Ueber die, die nie ihn sahn; Auf die, die finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich. Uns, Adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

5. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis uuterthan, Dich beten alle himmel an. Hallelujah!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

86. Preist, menschen, preiset Gott! die zeit, Bestimmt schon in der ewigkeit, Die zeit des segens ist erfüllt, Wo Gottes Sohn in fleich sich hüllt.

2. Sie, die auf ihn gestorben sind, Wie seufzten sie, zu sehn das kind, Den Sohn, der ewig ist und war! Er kam; da sang der engel schaar!

3. Anbetung (sang die schaar) und ruhm! Gott in der höhe dank und ruhm; Heil dir und fried und Gottes ruh! Erlös't, erlös't, o mensch, wirst du!

4. Der Sohn, das heil der welt, erschien Schon Abraham und segnet' ihn. Auch sah auf Sina Moses schon Des Vaters herrlichkeit, den Sohn.

5. Er ists, der immer wunderbar Und gnädig Jakobs kindern war; Es ist der held, die macht, der rath, Den Bethlems hütt' umschattet hat.

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du ein mensch geboren bist, Geboren, daß du für uns stürbst Und uns ein ewigs heil erwürbst.

7. Es ist kein ander heil, es ist Kein andrer nam, als Jesus Christ, Dein großer ewger nam allein, Durch den wir können selig seyn!

8. Du hast den weg zu Gott gelehrt, Des todes macht

hast du zerstört; Jetzt herrschest du ins Vaters reich, An majestät und huld ihm gleich.

9. Einst kommst du, Herr, mit gnad und heil, Weckst unsern leib und giebst uns theil An deiner auserwählten lohn Und nimmst uns auf, o Gottes Sohn!

10. Bis du uns dort dir ganz vereinst, Schall in der hütte, wo du weinst, (Die hütt' ist auch dein heiligthum) Erschall in ihr durch uns dein ruhm!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

87. Wir singen dir, o Friedefürst! Daß du ein mensch geboren wirst; Wir singen dir, o heil der welt, Daß du dich bei uns eingestellt.

2. Die schaar der engel bringt dir dank. Stimmt in den hohen lobgesang, Ihr menschen, seine brüder, ein; Mehr recht habt ihr, euch sein zu freun.

3. Auf dich, den Gott der welt versprach, Seitdem der mensch die treue brach, Hat schon geharrt von jahr zu jahr Der väter und propheten schaar.

4. Wie sehnte David, wenn er sang, Daß weit umher dein lob erklang, Mit frommer, brünstiger begier Von ganzer seele sich nach dir!

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm Und unsre bande von uns nähm; Ach, daß die hülfe brächt herein: So würde Jacob fröhlich seyn!

6. Wird ihre sehnsucht nie gestillt? Ach, wird nicht bald die zeit erfüllt, Die Gott bestimmte? wann erscheint Der völker trost, der sünder freund?

7. Er kommt in sein erwähltes land, Erwartet, aber nicht erkannt; Auch wächst er, wie ein reis herauf; Und, ach! sein volk nimmt ihn nicht auf.

8. O betet, betet an, erkennt Die liebe, welche für uns brennt! O betet, betet an und seht, Wie er die sünder nicht verschmäht!

9. Ach, Herr, ich wünsche dein zu seyn, Dein ewig, doch die kraft ist klein, Dich treu zu lieben; stärke mich, Daß ich nichts höher lieb als dich!

10. Du bist mein haupt, mein heil, mein ruhm; Und

ich dein glied und eigenthum! Ich will, so viel du kräfte giebst, Mit freuden üben, was du liebst.

11. Mit jedem christen um mich her Erheb ich dich, bis ich und er, Zum himmel reif, von sünden rein, Dir beßre lobgesänge weihn.

Melodie Nro. 31.

88. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, unser freund und bestes gut, Der alle segnen kann, Des Höchsten Sohn, nimmt fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! Du wirst ein mensch, wie ich, Daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir durch rath und that Ein helfer und mein Friedefürst Auf dieses lebens pfad.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Schafft deine lieb auch mir! Versöhnung, leben, trost und licht, Wie viel hab ich an dir!

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid; Durch deine demuth, Herr, mein Heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Durch den er gnad erweis't! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch, mein geist!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

89. Der wundervollen jubelnacht Werd in der ganzen welt gedacht! Wie freute sich der engel schaar, Da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, Da sie den sohn in windeln sahn; Und jauchzend sang ihr stralend heer: „Gott hoch im himmel, Gott sey ehr!“

3. „Und friede herrsch, und seligkeit Herrsch auf der er-
„de weit und breit; Gott freue seiner menschen sich Und
„segne sie nun ewiglich!"

4. Aus lichten wolken sangen so Die boten Gottes, himmlisch froh; Geboren ist und menschlich weint Der engel Herr, der sünder freund.

5. Die hirten hatten sie erblickt; Sie hören zitternd und entzückt; Sie staunen, beten an und gehn, In Bethlehem ihr heil zu sehn.

6. Und jeder der dort Jesum sah, War froh und sprach: der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles reich; Welch kind ist diesem kinde gleich?

7. O wie viel licht und gnade gab Mit ihm Gott in die welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, Daß er den eignen Sohn uns giebt!

8. Der alles schuf und alles hält, Du kamst herab in unsre welt! Du, der im höchsten himmel thront, Hast auf dem staube hier gewohnt!

9. Ja, Gottes lieb ist unumschränkt! Ein Gott, der seinen sohn uns schenkt, Schenkt alles, was uns heilsam ist, Uns ewig nun durch Jesum Christ.

Melodie Nro 60. Vom himmel kommt ꝛc.

90. Dieß ist der tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben sein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Zum heil der menschen seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an und fühlt dabey, Daß Gottes lieb unendlich sey.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt, Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil!

5. Herr, der du mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Du hüllest dich in fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier; Und Gottes kinder werden wir.

7. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

8. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

9. Dieß ist der tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

Melodie Nro. 34. Also hat Gott die welt ꝛc.

91. Er kommt, er kommt, der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der held Voll göttlich hoher macht? Messias ists! lobsinge, welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang!

Melodie Nro 15.

92. Vom grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein lobgesang empor zum himmel schallen; Dir opfre jede seele dank! Und jeder der gebornen Erfreu sich, mensch zu seyn! Und jeder der verlornen Rühm es, erlös't zu seyn! Zum Heiland uns gegeben Erschienst du, Gottes Sohn; Mit dir erschien das leben, Mit dir des himmels lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unserm Mittler, Jesu Christ, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder ist. Er, gleich der morgensonne Mit ihrem ersten stral, Verbreitet licht und wonne Und leben überall. Durch ihn kommt heil und gnade Auf unsre welt herab; Er segnet unsre pfade Durchs leben bis zum grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenossen Der erde und der sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen Der eingang zu der herrlichkeit. Auf unsre erd hernieder Kam Gottes ewger Sohn; Nun hebt er seine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der sünder Und der verlornen hort; Nun sind sie Gottes kinder Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge Der engel und verklärten singt! Vernimm die lobgesänge, Die dir dein volk im staube bringt! Auch du warst einst auf erden, Was deine brüder sind, Ein dulder der beschwerden, Ein schwaches menschenkind. O laß auch uns auf erden Dir gleich gesinnet seyn, Bis wir einst himmlisch werden Und dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht; Dann sind wir nah dem throne Und schauen deine majestät. Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir; Weit über sonn und sterne Erhaben, jauchzen wir; Und mit der himmel heere Schallt unser lobgesang: Dem Ewigen sey ehre! Dem Welterlöser dank!

Melodie Nro. 60.

93. Vom himmel kommt der starke held, Der Retter der gefallnen welt; Die unschuld, die von ihr entflohn, Bringt er zurück von Gottes thron.

2. Er wird ein mensch, o welche huld! Und nimmt auf sich der menschen schuld; Die sünden, wenn wir sie bereun, Will Gott durch seinen Sohn verzeihn.

3. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du nun unser bruder bist! Um deine brüder zu befreyn, Willst du für sie das opfer seyn.

4. Arm wolltest du geboren seyn, Uns reich zu machen; deine pein, Die du hier littest in der zeit, Verschaffet uns die seligkeit.

5. Der erde wünschen engel glück; Denn Gottes friede kommt zurück. Mit wohlgefallen zeigt nun Gott, Er wolle nicht des sünders tod.

6. Ergieb dich ihm, o seele, ganz! Auch dir strahlt sei-

nes friedens glanz; Auch du sollst durch ihn glücklich seyn Und seiner dich dort ewig freun.

Melodie Nro. 132. Lobe den Herren ꝛc.

94. Ehre sey Gott in der höhe! der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o brüder! sind wir nicht erkoren, Hier schon uns sein, Seiner erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und dunkel bedeckte den erdkreis; es irrten Völker umher, wie die heerden, verlassen vom hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den weisen verwirrten.

3. Menschen, zu brüdern bestimmt, Gott durch liebe zu ehren, Haßten mit bitterkeit sich an der Gottheit altären. Jesus erschien! Und es ward friede durch ihn! Friede! singts laut ihm zu ehren!

4. Unschuld und tugend entkeimten des Göttlichen schritten; Trost und erquickung trug er in der weinenden hütten, Ward ihnen freund, Hatte oft selber geweint, Selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der höhe! ein ewiges leben Hat er durch ihn uns, o preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis an das grab Stieg er vom himmel herab, Einst uns zum himmel zu heben.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

95. Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständigs Wort, Und sprich in meiner seele, Daß mirs in ewigkeit An freude niemals fehle. Im glauben wohn in mir Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht.

3. Du wesentliches wort Warst bey Gott, eh geleget Der grund der ganzen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir; Und weil du selber Gott, So machst du in dem fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von anfang doch bewogen?

Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach, deine große lieb Und meine große noth Hat deine glut entflammt, Die stärker als der tod.

5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret; Und alle dinge sind Durch dich ins licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, Auch dein geschöpf und gab, Der ich ja, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erde lebe. Ja, Jesu, laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts mehr in mir seyn, Was du nicht selbst geschaffen; Rott alles unkraut aus; Zerbrich des feindes waffen. Das bös ist nicht von dir; Es hats der feind gethan. Du aber führe mich Stets auf der tugend bahn.

8. Das leben ist in dir Und alles licht des lebens; Laß in mir deinen glanz, Mein Gott, nicht seyn vergebens. Weil du das licht der welt, Sey meines lebens licht, O Jesu, bis mir dort Dein sonnenlicht anbricht.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

96. Gott ist der juden Gott Und auch der Gott der heiden; Denn Gottes Sohn erlöst Die juden und die heiden. Acht tage erst ein kind, Ehrt er schon Mosis recht, Bestärkt den bund des Herrn Und heiligt sein geschlecht.

2. Sein hoher name heißt Der Heiland aller sünder; Die an ihn glauben, sind Durch ihn auch Gottes kinder Und sollen einst mit ihm Des himmels erben seyn Und, leiden sie mit ihm, Sich mit ihm ewig freun.

3. Volk Jakobs, nimm ihn an! O, nehmt ihn an, ihr heiden! Vergebung bringet er Und seines reiches freuden. Verkündigt wird nunmehr Sein evangelium; Gepredigt wird sein lob, Des Welterretters ruhm!

4. Doch Abrahams geschlecht Verwirft ihn, will nicht wissen, Wer sein erlöser ist, Und irrt in finsternissen! Wie traurig! Gott, du hast So viel für uns gethan; Ach, nimm auch Israels verirrte kinder an!

5. Du bist, du bist ihr Gott! Der Heiland ist gekom-

men! Er hat sich Abrahams Und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr Für ihr geschlecht beschloß, Bestätigt, als sein blut Am achten tage floß.

6. O Jesu, lasse doch Mit jedem volk auf erden Auch Abrahams geschlecht Durch dich gesegnet werden! Du bist Jmanuel Und aller völker heil! Wer an dich glaubt, der hat An deiner gnade theil.

Melodie Nro. 113. Mit dem haufen ꝛc.

97. Wer im herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der könig Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren, Der muß suchen in der schrift, Bis er diesen schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den weisen, Bis der morgenstern aufgeht Und im herzen stille steht. So kann man sich selig preisen, Weil des Herren angesicht Glänzt von klarheit, recht und licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche gestalt, Die im herzen war verloren; Seine klarheit spiegelt sich Jn der seele kräftiglich.

4. Alles fragen, alles sagen Wird von diesem Jesu seyn Und von dessen gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die seele in der that Diesen schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der welt: Wo ist reichthum, gut und geld? Wo ist ansehn bey dem glücke? Wo ist wollust, ruhm und ehr? Und nach solcher thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die herzen Und in ihrem wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen schatz verscherzen Und erwählen einen koth, Der nichts hilft in noth und tod.

7. Vielmehr will ich mit den weisen, Welche die verkehrte welt Höhnet und für thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preisen, Dir mein ganzes leben weihn Und nur deines heils mich freun.

Melodie Nro. 67.

98. Werde licht, du volk der heiden! Werde licht, Je-

rusalem! Dir geht auf ein glanz der freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das licht und heil der welt, Christus hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses licht erschienen, Das die völker wünschten, lag Dicke finsterniß auf ihnen; Doch uns scheinet lichter tag, Und ein stralenvoller stern Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber, ach! von deinem volke Wirst du, Heiland, nicht erkannt, Und des irrthums finstre wolke Ueberschattet noch dein land; Ueber Salem stralt dein licht, Aber Salem kennt dich nicht.

4. Weise kommen anzubeten; Auch Herodes fragt nach dir, Aber fragt nur, dich zu tödten, Wo du seyst, voll blutbegier; Gern vergösse seine wut, O du Herr der welt, dein blut!

5. Ach, verwerfet doch, ihr sünder, Den nicht, der euch retten kann; Kommt, und werdet Gottes kinder; Betet euren könig an! Eilt zu ihm und säumet nicht; Macht euch auf und werdet licht!

6. Nun wir eilen mit verlangen, Dich zu ehren; sind bereit, Dich, Messias, zu empfangen: Zeig uns deine herrlichkeit! Unsre kniee beugen sich, Unser glaub umfasset dich.

7. In des leidens finsternissen Leucht uns deines trostes licht! Ach, in unsern kümmernissen, Jesu, ach, verlaß uns nicht, Bis uns in der ewigkeit Deines lichtes glanz erfreut!

8. Wandern wir im finstern thale Endlich näher hin ans grab; Dann sey unser licht und strale Höhern trost auf uns herab, Daß wir ohne furcht und graun Unserm tod entgegen schaun!

Melodie Nro. 137.

99. Heut hat sich Jesu gnadenreich Zu nähern angefangen; Heut ist sein heilsam licht auch euch, Ihr heiden, aufgegangen. Dieß sey der welt ein freudentag! Die nacht, die auf den völkern lag, Hat er zuerst durchbrochen.

STAATS BIBLIOTHEK

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn Der erde große freuden; So sammelt er sich selber schon Die erstlinge der heiden. Zu ihrem neu gebornen Herrn Muß sie ein wunderbarer stern Aus fernen landen führen.

3. Auch uns hast du, Gott, unser ruhm! Zur bahn des heils geleitet Und uns zu deinem eigenthum Durch deinen Sohn bereitet. Die nacht, die auch auf uns einst lag, Hat sich, o Herr, in lichten tag Durch deinen glanz verwandelt.

4. Der vor'gen zeit denkt, christen, doch; Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst, was waren wir? O christenvolk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

5. Du warst ein volk, das, unbekannt Mit Gott und seiner lehre, Die schnöden werke eigner hand, Unwürdig der altäre, Geschnitztes holz und todten stein Im blutbefleckten götzenhain Als seine götter ehrte.

6. Beglückter tag, der jene macht Des götzendiensts zerstörte Und uns, nach langer finstrer nacht, Licht, heil und trost gewährte, Da Gott und dir, Immanuel, Mit deinem wahren Israel Nun auch die heiden dankten!

7. Nun prüfe heut, volk gottes, dich Vor seinem angesichte. Beharrst du unveränderlich In seiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der welt und sünde fröhnest?

8. Was hilft es, daß du Gott erkennst Und seinen ganzen willen, Wenn du das thun und wissen trennst, Zu träg ihn zu erfüllen; Wenn du oft treu gelobst und brichst; Zwar christlich glaubst und christlich sprichst, Doch immer heidnisch lebest?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht uns zu segnen auf Und fördre deiner lehre lauf Noch zu den fernsten heiden!

Melodie Nro. 136.

100. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen. Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm ein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein Und hat lust hier zu wohnen; Doch, finstres herz, auf! werde licht! Denn Jesus wohnt in seelen nicht, Die ihrer lüste schonen.

3. Wer dich begehret, Gottessohn, Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem heil zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt; Der opfert rechte gaben.

4. Wer auf die treue Gottes baut, Im glauben seinen Heiland schaut, Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht, Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

5. Herr, mache mich gerecht und rein Und laß mich stets voll glaubens seyn, Um heilig dir zu leben: Bis du auch mich, wann dirs gefällt, Im frieden wirst aus dieser welt Zu deiner wonn erheben.

Melodie Nro. 98. Christus der ist mein ꝛc.

101. Kommt heut an eurem stabe, Ihr halberstorbne schon, Und denket an dem grabe An einen Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott Und wird uns ein exempel Von einem schönen tod.

3. Still flossen seine tage, Still, wie ein balsam fleußt; Und hell, wie sommertage, So helle war sein geist.

4. Er soll den tod nicht sehen, Der Gotterfüllte mann, Bis er von jenen höhen Den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn! mit entzücken Drückt er ihn an die brust; Es stralt von Jesu blicken Ihm seligkeit und lust.

6. Seht doch den frommen alten Mit flammendem gesicht Die welken hände falten Und höret, was er spricht:

7. „Mit silbergrauen haaren Kann ich im frieden nun „Zu meinen vätern fahren, Um sanft, wie sie, zu ruhn."

8. „Die fülle meiner freuden, Die hülfe aus den höhn,
„Das licht der blinden heiden, Den trost hab ich gesehn."
9. Nun wird sein glaube größer Und sein entzücken steigt; Er drücket den Erlöser Fest an sein herz und schweigt.
10. Herr, soll ich alt an jahren, Gekrümmt von harm und noth, Zu meinen vätern fahren; So sterb ich seinen tod!
11. Zwar werd ich Gott nicht sehen Noch hier, wie Simeon; Doch über jenen höhen Erwartet er mich schon.
12. Dann tönen meine lieder: „Heil mir! nun seh ich „ihn;" Die himmel hallen wieder: „Heil dir! nun „siehst du ihn!"

Melodie Nro. 98. Christus der ist mein ꝛc.

102. Der niedern menschheit hülle Trägt er, des menschen Sohn; Doch wohnt in ihm die fülle Der ganzen Gottheit schon.
2. Er wandelt hier auf erden Nicht mächtig und nicht reich, Und duldet viel beschwerden; Doch ist er Gott schon gleich;
3. So hoch, wie Gott, erhaben Und Gottes ebenbild Und mit des geistes gaben, Wie noch kein mensch, erfüllt;
4. Des himmels größter lehrer, Der jede nacht durchbricht, Und Israels bekehrer Und aller völker licht.
5. Früh bricht bei Bethlems hütte Der Gottheit glanz hervor; Ihm jauchzt bey Bethlems hütte Der engel stralend chor.
6. Schon zeigt sich in dem knaben Die weisheit früh und alt. Wie reif sind schon die gaben! Wie göttlich die gestalt!
7. Wie Gottes wohlgefallen Den Göttlichen umgiebt! Geschätzt wird er von allen, Von allen hochgeliebt!
8. Nur hoheit liegt verbreitet Auf seinem angesicht; Ihr, die ihr ihn begleitet, Ihr engel, gleicht ihm nicht.
9. Lernt seine tugend schätzen! Er ist von kindheit an Den rechten und gesetzen Des vaters unterthan.

10. Zu fördern Gottes ehre Säumt er als knabe nicht,
Vernimmt der weisheit lehre Und giebt selbst unterricht.
11. Versammelt euch, ihr weisen, Und merket, wie er
spricht; So reden nur die greisen, So spricht ein knabe
nicht.
12. Setzt euch zu seinen füßen, Ihr lehrer; kommt und
hört, Was keine lehrer wissen, Was keine schule lehrt.
13. Er kann euch weisheit sagen; Ernst ist sein ange-
sicht, Verstand sind seine fragen Und seine sprüche licht.
14. Wohl dem, der in der jugend Zum ziel die weisheit
wählt Und nie den weg der tugend, Stets festen tritts,
verfehlt.
15. Und bist du groß erzogen; So bleibe, wie dieß kind,
Daß engel dir gewogen, Dir hold die menschen sind.
16. Gehorche Jesu lehre, So wird die jugend rein,
Dein alter glück und ehre, Dein ende selig seyn.

Melodie Nro. 123. Nun danket alle Gott ꝛc.

103. Es lag die ganze welt Mit schuld und fluch be-
laden; Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden
Und sandtest vor dem Sohn Den, dessen dienst die bahn
Dem Herrn bereiten soll, Als seinen knecht voran.
2. Der folgt nun deinem ruf, Wird seines reiches leh-
rer, Am geiste stark, ein licht, Ein mächtiger bekehrer,
Ein eiferer um Gott, Der ohne schonen straft; Auf sei-
nem geiste ruht Eliä geist und kraft.
3. Johannes tritt hervor Und ruft am jordanflusse:
Das himmelreich ist nah! Bereitet euch; thut buße!
Gott will erlösen; eilt Und beßrung sey die frucht!
Denn Jakobs Herr hat nun Sein seufzend volk besucht!
4. Allein zu Jesu hin Verweis't er seine jünger; Al-
lein auf Jesum zeigt Sein ausgestreckter finger: Seht!
das ist Gottes lamm, Das, mit dem fluch belegt, Für
uns geschlachtet wird Und aller sünden trägt!
5. Welch eine stimme! noch Auch uns, uns zu bekehren!
Und wir, wir sollten nicht, Gott, diesen zuruf hören?
Wohl dem, der Gottes lamm, Auf das Johannes weis't
Als auf das heil der welt, Durch seinen glauben preis't.

6. Das wort von deinem Sohn Und der versöhnung
lehre Erschalle immer fort Zu deines namens ehre!
Wer buße thut und glaubt, Hat trost schon in der zeit
Und, endet er den lauf, Dort himmelsseligkeit.

Melodie Nro. 47.

104. Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! An weisheit,
lieb und eifer reich, Belehrst du uns durch wort und that,
Wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir ist uns geof-
fenbart, Was keinem sonst enthüllet ward.

2. Du führst nicht vom geschöpfe nur Zu Gott, dem
schöpfer der natur; Du führst zu dem, der so uns liebt,
Daß er dich, seinen Sohn, uns giebt. So machtest du,
von ihm gesandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finsternisse sind entflohn; Du bist des Vaters
bild, o Sohn! Wir sehn, von dir verklärt, schon hier Des
Vaters herrlichkeit in dir; Sehn, was nach seiner gnade
rath Der mensch einst zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du seyst von Gott,
dein wort sey licht! Wie göttlich war, was da geschah!
Der stumme sprach; der blinde sah; Der sturm war stille;
komm herauf! Riefst du, und Lazarus stund auf.

5. So lehrtest du durch wort und that Den weg zu Gott,
der tugend pfad. Viel zeugen folgten dir; voll muth
Vergoßen sie für dich ihr blut. Verfolgt oft durch ge-
walt und spott, Siegt immer noch ihr wort von Gott.

6. Du bist es, Herr, von dem das amt, Das die ver-
söhnung predigt, stammt; Du machst durch treuer lehrer
mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite
stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es segen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen
mächtig fort; Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch
immer deinen guten geist, Der dem, der wahrheit sucht
und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Zum führer wähl ich einzig dich; O mache du, mein
lehrer, mich Von wahn und eigendünkel frey, Daß nur
dein wort mir theuer sey, Bis einst in deiner herrlichkeit
Mich noch ein hellers licht erfreut!

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

105. Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ, So hell ans licht gebracht, Daß Gott der völker vater ist, Mit weisheit, lieb und macht?

2. Du, glaube, heilsam für die welt; Du glaube voller ruh, Daß ohne Gott kein haupthaar fällt; Du nahmst durch Jesum zu.

3. Selbstlieb und tugend war im streit, Ihn endigt Gottes sohn. Er lehrt der seelen ewigkeit, Der selbstverläugnung lohn.

4. Er lehrt: als kinder liebet Gott, Ihn, aller welten Herrn. Den menschen dient in glück und noth So, wie euch selber, gern.

5. Von gottesdienst und tugend muß Der grund die liebe seyn; Nur dieß gebot schränkt den genuß Der erdengüter ein.

6. Der himmel sey des wandels ziel! O fördert menschenheil! Wer reichlich sät, der erndet viel Und hat am himmel theil.

7. Drum betet, schwächt die sinneslust, Hängt nicht an welt das herz! Mit Gott und himmel füllt die brust In freuden und in schmerz.

8. Und wißt: wer Gott von herzen liebt, Wers treu mit brüdern meint; Der wird zu seinem heil geübt Durch das, was übel scheint.

9. Ihr sünder, die ihr Gott nicht kennt, Nicht ehret sein gebot Und frevelnd in die laster rennt, Vernehmt, was euch bedroht:

10. Die seele sonder heiligung Kann dort nicht selig seyn; Drum eilet, strebt nach besserung, Macht eure seelen rein!

11. Sonst trifft euch nach dem tode dort Das strafgericht des Herrn Und bringt euch in den jammerort, Von Gottes freuden fern!

12. Doch findet euch noch jetzt sein Geist Zur heiligung bereit; So giebt der Herr, wie er verheißt, Euch himmelsseligkeit!

13. So machte Jesus, als ein licht Der welt, von Gott gesandt, Den menschen ihre höchste pflicht Und ihren trost bekannt.

14. Ich bin, ich bin der Sohn von Gott! Sprach er noch vor gericht Und duldete den martertod Und widerrief es nicht.

15. Wir sahn erstanden Jesum Christ, Dieß zeugten jünger laut, Ihn, der nun Gott zur rechten ist; Wohl dem, der ihm vertraut!

16. Er ist, er ist der Sohn von Gott! Sie zeugtens im gericht Und litten willig schmach und tod Und widerriefen nicht.

17. So hat erst Jesus Christ gelehrt Und wunder viel gethan! So die apostel auch gelehrt Und wunder viel gethan!

18. Und wer nun Jesu lehre hört Von vorurtheilen frey, Der fühlet bald, wie hoch ihr werth, Wie groß ihr ursprung sey.

19. Sie macht uns gut und tugendhaft, Sie tröstet in der noth. Schweigt, spötter! ich fühl ihre kraft: Sie kommt, sie kommt von Gott!

Melodie Nro. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

106. Das licht des Herrn erscheint, Es scheint in finsternissen; Judäa haßt das licht Und will sein heil nicht wissen. Er kommt in seine welt, Der längst verheißne Christ; Die Seinen kennen nicht Den, der ihr Schöpfer ist.

2. Er lehrt, sie hörens nicht; Thut wunder, sie verstehen Nicht seines armes kraft; Er spricht, und lahme gehen; Er rührt die blinden an, Die blinden sehn das licht: Und doch erkennt sein volk Den Welterretter nicht!

3. Er spricht, der siecche hebt Sein bett auf, und der taube Vernimmt ihn; todte selbst Erweckt er aus dem staube; Vom grabe kommen sie Herauf und sehn das licht: Und dennoch kennt sein volk Den Welterretter nicht!

4. Bald aber werden ihn Die heiden selbst erkennen; Bald werden sie voll lust Ihn ihren heiland nennen. Noch

ist er unwerth, noch Voll schmerzen, noch entehrt Und schuldlos mit der last Der sünde noch beschwert.

5. Lobsingt! nun ist er schon Zum golgatha gegangen. Lobsingt! nun hat er schon Am holz, ein fluch, gehangen. Lobsingt! wir sind versöhnt! Er hat das werk der macht, Der liebe schwerstes werk, Er hats, er hats vollbracht!

6. Der tod hat keine macht An ihn; er ist erstanden! Erlös't sind wir mit ihm, O tod, aus deinen banden! Die sünder sind mit Gott Durch Jesu blut versöhnt, Nicht kinder mehr des Zorns; Sie sind mit Gott versöhnt.

7. Er fuhr zum himmel auf, Goß seines Geistes gaben Auf seine zeugen aus; Und ihre wunder haben Den götzendienst gestürzt, Die finstre welt verklärt Und uns den weg des lichts, Den weg zu Gott, gelehrt.

8. Wo sind die Götter nun, Die tempel, die altäre? Wo sind sie? singet, dankt, Bringt Gott dem Vater ehre! Bringt ehre seinem Sohn! Er hats, er hats gethan, Der liebe gröste3 werk! Der erdkreis bet ihn an!

Melodie Nro. 12.

107. Zu dir erhebt sich mein gemüthe, Du freund der menschen, Jesu Christ, Der du durch deines herzens güte Der welt ein vorbild worden bist! Du lebtest sündern nur zum besten; Sie zu befreyen, sie zu trösten, Entsagtest du der herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein bestreben; Der zweck von deinem ganzen leben War deiner menschen seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine werke; Du kamst nicht sündern zum gericht. Du warst der blöden seelen stärke Und der bedrängten zuversicht. Dein blick war so, wie dein gemüthe, Voll mitleid, freundlichkeit und güte, Und deine hand gab armen brod. Du sahst die thränen der betrübten, Die sehnsucht derer, die dich liebten; Auf deinen wink entfloh der tod.

3. Du fühltest deiner freunde leiden Mehr, als du eigne noth empfandst. Du schmecktest nichts von ruh und freuden, So oft du menschen leidend fandst. Auch selbst mit schwächung deiner kräfte War es dein tägliches ge-

schäfte, Als menschenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein leidender es wagte Und dir sein elend thränend klagte, Erquickte schon dein beystand ihn.

4. Errettung, nachsicht und erbarmen Fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem armen Die hülfe, die er sich erbat. Den lahmen stärktest du die glieder, Den stummen kam die sprache wieder, Dir dankten blinde das gesicht. Nie wurdest du des wohlthuns müde. Reuvolle fühlten ruh und friede; Sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du giengst, auf jedem schritte, Da folgten lieb und mitleid nach; Sie folgten in des reichen hütte Und unter der verlaßnen dach. Der tempel, wie die öden wälder, Die städte, wie die freyen felder, Empfanden deine gütigkeit. Wo kummer war, warst du zugegen; Dein holder zuspruch und dein segen Vertrieb des lebens bitterkeit.

6. So giengst du still auf deinem pfade Dem dir bestimmten tode zu. Noch war in deinen blicken gnade, In deiner seele himmelsruh. Auch dann, als schrecken und gefahren Von allen seiten nahe waren, Verließ dich nicht dein hoher muth. Du bliebst der schutz für deine freunde, Bliebst ein erbarmer deiner feinde Und liebtest sie bey ihrer wuth.

7. O Jesu, wäre doch mein leben Dem deinen gleich! wär ich, wie du, So ganz der menschenlieb ergeben, So sanft, so mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden triebe Des mitleids und der menschenliebe, Flöß deinen edeln sinn mir ein! So ziert mein wandel deine lehre! So krönet mich die hohe ehre, Dein freund und erbe einst zu seyn!

Melodie Nro. 12. Zu dir erhebt sich mein ꝛc.

108. Auf dich, Versöhner, aufzusehen, So wie du warst gesinnt zu seyn, Der tugend weg dir nachzugehen, Der brüder glück sich ganz zu weihn, Hast du den Deinen, die dich lieben, Als pflicht, auch mir es vorgeschrieben; Wie dringend ist sie, Herr, wie süß! Wenn jeder

christ nach deinem bilde So eifrig den beruf erfüllte;
Die erde wär ein paradies.

2. Entbrannt war deine ganze seele Von reinster liebe gegen Gott Und seinem heiligen befehle Gehorsam bis zum kreuzestod. Den Schöpfer seiner kreaturen Verkündigtest du auf den fluren, Bey gras und kraut, das er erhält; Und lehrtest uns die sorgen stillen, Da ohne unsers Vaters willen Kein sperling auf die erde fällt.

3. Wie unschuldvoll, wie Gott ergeben, Ein vorbild ächter frömmigkeit, Warst du in deinem ganzen leben, Im tempel, in der einsamkeit! Als freund so zärtlich gegen freunde; Verfolgt so duldend gegen feinde; Bey fremdem weh und wohl gerührt; Geschäftig, wahrheit, tugend, freuden Und Gottes ehre auszubreiten, Mit herzensdemuth ausgeziert.

4. Durch jede handlung Gott zu preisen, Als arzt im volk umherzuziehn, Zu heilen, lehren, segnen, speisen, War dein vergnügen, dein bemühn. Es war dir freude, noth zu lindern, Mit freundlichkeit den kleinsten kindern Der tugend saamen einzustreun, Die welt den weg zu Gott zu lehren, Verirrte sünder zu bekehren, Der wittwen schild und trost zu seyn.

5. Du giengest den verlornen schafen Voll sorgsamkeit und liebe nach; Voll sanftmuth und voll ernst im strafen, Wenn Gottes eifer aus dir sprach; Theilnehmend, herzlich und gefällig, Aufrichtig, zärtlich und gesellig; Von wohlthun wallte deine brust. Die brüder trösten und erquicken, Erfreuen, heilen und beglücken, War dein geschäft, war deine lust.

6. Wie eifrig warst du, deine pflichten, Als bürger und als unterthan, Den schoß dem kaiser zu entrichten; Wie freundlich gegen jedermann; Als sohn, als schüler und als lehrer, Des Höchsten brünstigster verehrer, Gehorsam, willig, eifrig, treu; Bey dem gefühl der höchsten würde Entfernt von eitler ruhmbegierde, Von habsucht, neid und heucheley.

7. Du krönteſt jede, jede stunde Mit werken der barm-

herzigkeit. Nie war betrug in deinem munde, Von sünden nie dein herz entweiht. Du, heilig, höher als der himmel, Entrissest dich oft dem getümmel Und weihtest nächte durchs gebet; Und dich zum tod voll bangigkeiten, Zum tod als mittler zu bereiten, Wie eifrig hast du nicht gefleht!

8. Mild, liebreich, mäßig und bescheiden, Ein freund erlaubter heiterkeit, Bewiesest du im schwersten leiden Muth, stille und gelassenheit; Vergabst, von liebe tief durchdrungen, Die schmählichsten beleidigungen Im leben und dem tode nah; Und starbst so rührend und erbauend, So freudig, zärtlich, Gott vertrauend, So göttlich schön auf Golgatha!

9. Wie du, gesinnt zu seyn, zu handeln, Ist deiner jünger höchste pflicht; Der muß nach deinem vorbild wandeln, Der von verehrung Christi spricht. Dann wird zum fleiß in guten werken Uns göttlich der gedanke stärken, Daß wir des Vaters willen thun, Und seine huld, sein wohlgefallen, Sein geist und segen auf uns allen Hier und im himmel lohnend ruhn.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

109. Heiligster Jesu, heil'gungsquelle, Mehr, als krystall, rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Der glanz der hohen cherubinen, Die heiligkeit der seraphinen Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir; Ach, bilde mich nach dir: Du mein alles, Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sey, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein wille Dem willen deines Vaters stille Und bis zum tod gehorsam war: So mache du auch gleicher maaßen Mein herz und willen dir gelassen; Ach, stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne schlummer, In großer arbeit, müh und kummer Bist du gewesen tag und nacht. Du mußtest täglich viel ausstehen; Des nachts lagst du vor Gott mit flehen; Du hast gebetet und gewacht. Gieb

mir auch wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach und bete; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, o wie gnädig, Wie liebreich bist du, wie gutthätig, Selbst gegen feinde wie gelind! Dein sonnenlicht erscheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig Und littest alle schmach geduldig, Vergabst und ließst nicht rachgier aus; Niemand kann deine sanftmuth messen, Bey der kein eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters haus. Mein Heiland, ach verleih Mir sanftmuth und dabey Guten eifer; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, Du suchtest deine ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz ertieft auf erden, In demuth und in knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem ding: Herr, solche demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben; Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. Nun, liebster Jesu, liebstes leben, Mach mich in allem dir ergeben Und deinem heilgen vorbild gleich. Gieb, daß dein Geist mich ganz durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, ey nu, Laß mich, wie du Und wo du bist, einst finden ruh.

Melodie Nro. 26.

110. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büßet in geduld Die sünden aller sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Ergiebt sich auf die würgebank, Entzieht sich allen freuden. Es nimmt auf sich schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Bereit für uns zu leiden.

2. Das lämmlein ist der große freund Und Heiland unsrer seelen. Den wollte Gott, der sünden feind, Zum sündentilger wählen; Geh hin, nimm dich der sünder an, Dein tod ists, der sie retten kann Von meines zornes ruthen! Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund! Leg auf, ich wills gern tragen; Mein wollen hangt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb! o liebesmacht! Du kannst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen! O liebe, liebe, du bist stark! Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Schwer muß er an des kreuzes stamm Der menschen sünden büßen; Er wird geschlachtet wie ein lamm, Und herz und adern fließen: Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des reinen opferblutes. O süßes lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit liebesarmen fassen; Du sollst seyn meines herzens licht, Und, wenn mein herz im tode bricht, Sollst du mein leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum, Zum opfer dir verschreiben.

6. Und geh ich einst, Vollender, ein Zu deines reiches freuden: So soll dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des ewgen Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut An deiner seite stehen.

Melodie Nro. 144. Dir ergeb ich mich ꝛc.

111. Jesu, laß mich still, Wenn dein rath es will, Der verläumdung schmach erdulden, Nie durch rachgier sie verschulden Und, wie du, so rein Von verbrechen seyn!

2. Deine seelenruh Nahm im leiden zu; Selbst die lügen falscher zeugen Widerlegtest du durch schweigen. Ohne je zu drohn, Trugst du spott und hohn.

3. Jesu, trüg auch ich Still und willig lich Die verläumdung falscher zungen Und den schmerz der lästerungen; Dann könnt ihre pein Mir erträglich seyn.

4. Was mir auch von spott, Von verläumdung droht, Freudig will ich es erdulden; Ach, für meiner sünden schulden Littst du, Heiligster, Mehr als ich, viel mehr!

5. Endlichwerd auch ich, Gottes Sohn, durch dich Alle lästrung überwinden Und den lohn der unschuld finden, Den du mir erwarbst, Als du für mich starbst.

Melodie Nro. 10.

112. Erlöser, sieh, ich falle Anbetend vor dir nieder. Zu deinem himmel schalle Der jubel meiner lieder. Du hast den sieg errungen, Für mich den tod bezwungen, [Preis sey dir ewig, o Jesu!]

2. Du sahst von fern die bande, Womit dir frevler drohten; Sahst vor dir qual und schande, Und dich schon unter todten. Doch du, voll huld und gnade Giengst gern die marterpfade. [Preis sey dir ewig, o Jesu!]

3. Vor deinem antlitz stunden Der menschen schwere schulden. Was diese nie empfunden Von qualen, willst du dulden; Gehst hin, uns vom verderben Errettung zu erwerben. [Preis sey dir ewig, o Jesu!]

4. Von heißer angst erschüttert, Lagst du vor Gott im staube. Wie hast du nicht gezittert! Doch überwand dein glaube. Dich faßte todesgrauen; Doch bleibst du voll vertrauen. [Preis sey dir ewig, o Jesu!]

5. Nur uns zum trost und leben Hast du in angst und plagen Dich willig hingegeben, Des kreuzes last getragen Und uns, da du gestorben Ein ewges heil erworben. [Preis sey dir ewig, o Jesu!]

Melodie Nro. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

113. Mitt zittern denk ich an die nacht, Die an des ölbergs füßen Du, Gottversöhner, durchgewacht, Für meine schuld zu büßen. O bange nacht ohn alles licht, Voll schrecken Gottes, voll gericht Des eifernden Jehovah!

2. Angst fasset dich und todesnoth; Und du fängst an

zu zittern, Du bist betrübt bis in den tod! Was kann dich, Held, erschüttern? Doch liegst du auf dem angesicht Und flehst: laß, Vater, laß mich nicht, Ach, diesen kelch nicht trinken!

3. Gebeut der stunde, daß vor mir Sie doch vorübergehe! Doch nicht, was ich will, was von dir Beschlossen ist, geschehe! Die stimme deines betens steigt Zu Gott hinauf; Gott aber schweigt Und läßt den kelch dich trinken.

4. Zwar suchst du ruhe nach den streit Im anblick deiner brüder; Doch drücken schlaf und traurigkeit Ihr müdes auge nieder. Mit unsrer sünden schuld und pein Stehst du belastet und allein Vor Gottes zorngerichte.

5. Du wirfst dich nieder in den staub, Den zornkelch wegzubeten; Gott sieht hinweg von deinem staub, Vergeblich scheint dein beten, Du suchst bey deinen jüngern ruh; Noch schließt der schlaf ihr aug, und du, Du bist noch im gerichte!

6. Noch bist du bis zum tod betrübt Und wiederholst mit zagen Dem Vater, der dich stets geliebt, Des herzens bange klagen; Und Gott ruft seinem engel: geh Und stärk in seinem tiefen weh Den mann, der mich versöhnet.

7. Der zorn des Herrn brennt um dich her, Und heiß sind deine qualen; Er brennt, brennt immer heftiger, Und heißer sind die qualen. Ach, bänger flehst du, fühlst die wut Des todes mehr, du schwitzest blut, Dein blut trieft auf die erde.

8. O menschen, betet an! der Herr Ist heilig und ein rächer! Sein zürnen trägt kein endlicher! Erschreckt und bebt, verbrecher! Und betet Jesum an! er trug, Als ihn des Eifrers allmacht schlug, An eurer statt sein zürnen.

9. Preis, Jesu! dir und ewger dank, Versöhner aller sünder, Der für uns mit dem tode rang, Dir, höllenüberwinder! Laß uns durch dich im glauben rein, Stets heilig und dein eigen seyn, Dir leben und dir sterben!

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht ꝛc.

114. O mein Jesu, dessen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach, wie hart wirst du gebunden Und verbrechern gleich gemacht; Deiner bittern feinde tücke Kennst du und weichst nicht zurücke, Giebst mit edlem heldensinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines Vaters thron In dem licht des himmels wohnen, Stehn bereit, o Menschensohn, Wenn du winkst, dich zu befreyen Und die feinde zu zerstreuen; Dennoch rufst du zum gericht Gegen sie die engel nicht.

3. Du bist selber reich an stärke, Die auch hier sich nicht verlor; Aber im erlösungswerke Geht geduld der allmacht vor. Wolltest du ein wort nur sprechen; Deine bande würden brechen, Und der feinde große zahl Stürzte deiner Gottheit strahl.

4. Doch sie liegen schon zur erden Hingestürzt durch dein: Ich bins, Daß sie selber zeugen werden Deines edlen heldensinns. Niemand nimmt von dir dein leben; Du willst selbst es für uns geben Und, vom fluch uns zu befreyn, Weder schmach noch bande scheun.

5. Treuer Heiland, unsertwillen Streckst du deine hände dar; Gottes rathschluß zu erfüllen, Schonest du der frechen schaar; Wehrst dem schwerte deines freundes, Heilst die wunden deines feindes; Nimmst die bande willig an, Du, der böses nie gethan!

6. Soll ich einst den ruhm erlangen, Daß ich, deines geistes voll, In bekennerfesseln prangen, Deinetwegen dulden soll; Dann stärk auch in meinem leiden Mich dein geist, der Geist der freuden, Daß ich meinem glauben treu, Treu dir bis zum tode sey.

Melodie Nro. 53.

115. Herr, es geschehe dein wille; Gern duld ich jeden schmerz. Nur gieb mir muth und stille Und freudigkeit ins herz; Laß mich, wenn mir versuchung droht, Wie du, mein Heiland, leiden, [So treu seyn bis zum tod.]

2. Der martern jede schwebte Vor deinem angesicht;

Zwar deine seele bebte, Doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit muth, voll geistesruh, Erhobst du dich vom staube [Und giengst den feinden zu.]

3. Dich schröckte das getümmel Der mörderwaffen nicht. In deinem geist war himmel Und muth im angesicht. Schon stürzt auf dich der feinde schaar; Doch botst du deine hände [Den banden willig dar.]

4. O wär ich doch im leiden, Wie du, so sanft und still! O litt ich so mit freuden, Was Gott, mein Vater, will! Ich will mit ehrfurcht und vertraun, Geduld von dir zu lernen, [Auf dich, Erlöser, schaun.]

5. Giebst du mir deinen frieden; So schröckt mich keine noth, Nicht schmerz, nicht tod hienieden, Wärs auch der martertod. Durch dich, Herr, überwind ich weit, Denn deine gnade tröstet [Mit ruh und seligkeit.]

Melodie Nro. 90. Am kreuz erblaßt, der ꝛc.

116. Voll traurigkeit Und herzeleid Klagt Jesus, rufet wehe Ueber den verräther aus; O ein schweres wehe!

2. Betrübt durch ihn Wird aller sinn Und alle jünger fragen: Herr, wer ist es? Herr, bin ichs? Bang bis zum verzagen.

3. Nur Judas herz Fühlt keinen schmerz; Nicht Jesu stilles zeichen, Nicht der bissen, nicht das weh Kann sein herz erweichen.

4. Nichts geht ihm nah; Dreist konnt er da, Der heuchler, sich erfrechen Und dir, Herr, ins angesicht: Bin ichs, Rabbi? sprechen!

5. Herr, lehre mich, Das bitt ich dich, An diesem beyspiel sehen, Wie bis zu der seele tod Sündenwege gehen.

6. Und warnst du hier; So giebt dieß mir Gewißheit für mein herze, Daß dich jedes sünders tod Tief, o Jesu, schmerze!

7. Hör ich dein wort Noch jetzt, wie dort, Herr, über sünder klagen; O so müsse stets mein herz: Bin nicht ich es? fragen.

Melodie Nro. 122. Mir leucht, o ꝛc.

117. Von furcht dahingerissen, Verläugnet Petrus

dich. Bald straft ihn sein gewissen; Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein blick ins herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Standhaftigkeit und muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen; Für dich, Herr, floß sein blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Schaust du mir nicht ins herz? Bekennen will ichs, Jesu, dir: Ich habe dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines namens spötter Dich schmähten; wann ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren Herrn und Gott; Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich, Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein leben Für meine seligkeit So willig hingegeben, Zum segnen so bereit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete, als dich!

6. Ich seh jetzt, ich empfinde Die größe meiner schuld; Vergieb mir diese sünde Nach deiner großen huld! Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn Und stets den bund der treue, O Herr, mit dir erneun! Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott, Das fürchte meine seele Weit mehr, als qual und tod!

8. Von dir soll mich nichts trennen: Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn! Einst vor dem Vater im gericht, Wann ich dir standhaft folge, Verläugnest du mich nicht.

9. Bedeckt von deiner gnade Veracht ich allen spott. Wer ist es, der mir schade? Du schützest mich, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar. Und drohten mir die feinde Die schröcklichste gefahr.

Melodie Nro. 50. Auf meinen Gott verläßt ꝛc.

118. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber

schmerz, Den du weit mehr empfunden, Als bande, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr, So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Eh sie der treu vergessen, Den tod auch vorzuziehen, Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt; Er flieht, eh bande drohen, Schämt sich, daß er geflohen, Kehrt um und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wo ist nun Petri treu? Der Jesum vormals frey Für Gottes Sohn bekannte, Für ihn vor eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuschwören.

5. Doch, Herr, dein liebesblick Bringt plötzlich ihn zurück; er fühlet sein verbrechen, Kann nun vor schmerz nicht sprechen Und weint nur bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

6. Er sucht und findet sie! O drum verzaget nie! Voll güt ist Gott, ihr sünder! Ein Vater seiner kinder! So groß sind keine sünden; sie können gnade finden.

7. Hätt der verräther doch Auch nach dem frevel noch Um gnad in reu gefleh'et, Nicht Gottes huld verschmähet; In des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

8. Zwar schröcklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da Jesus lockte, Sein freches herz verstockte.

9. Doch für die ganze welt Welch köstlich lösegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben (So schwört es selbst der Rächer); Es gilt auch für verbrecher.

10. Ach! der den rath ihm gab, Der satan läßt nicht ab, Daß er ihn ängst' und quäle, Bis Judas seine seele Durch seine frevelthaten, Wie seinen Herrn, verrathen.

11. O schröckliches gericht! O menschen, daß euch nicht

Des satans list berücke! Herr, wehre seiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, daß ich ihr widerstehe!

12. Trennt gleichwol ein versehn (O möcht es nie geschehn!) Mich, Jesu, von den deinen; Laß mich mit Petro weinen, Um gnad in demuth beten, Nie Judä weg betreten!

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

119. Gott, welche schmach und plagen Muß er, mein Heiland, tragen, Der nichts verbrochen hat! Als einen übertreter Des glaubens seiner väter Klagt man ihn an im hohen rath.

2. Da steht er im gerichte! Aus seinem angesichte Stralt hoher, freyer muth. Er achtet nicht der bande, Gleich groß in schmerz und schande, Und duldet still der frevler wut.

3. Er schweigt, wenn lügner zeugen, Das recht die richter beugen, Man schlägt ihn ins gesicht; Und wird er nun den frechen Zerschmettern und sich rächen? Sanft spricht der Herr und rächt sich nicht.

4. Treu bleibt er seiner lehre, Und seiner unschuld ehre Versüßt ihm schmach und hohn. Er schweigt bey schnöden fragen; Doch hört man ihn laut sagen: Ich bin des Hochgelobten Sohn.

5. Er den selbst engel scheuen, Läßt willig sich verspeyen. Er, der die sünden trug, Läßt sich mit fäusten schlagen Und sich von spöttern fragen: Wer ist es, Christe, der dich schlug?

6. Ihr, eures hauptes glieder, Ihr christen, fallet nieder Und betet Jesum an. Er ist, trotz alles spottes, Der Sohn des ewgen Gottes; Und alles ist ihm unterthan.

7. Er, dem gericht entnommen, Wird herrlich wiederkommen, Des Hochgelobten Sohn! Er, seiner feinde rächer! Dann stehen die verbrecher Bestürzt vor seinem richterthron.

8. Wie werden sie mit grauen Und todesangst ihn schauen In seiner majestät! Ihn, wird ihr herz dann sagen, Ihn haben wir geschlagen, Verspeyet und ans kreuz erhöht.

9. Jauchzt, ihr gerechten! schauet: Der Herr, dem ihr vertrauet, Erscheint, mit ihm sein lohn. Wann dann die sünder zagen, Dann könnt ihr fröhlich sagen: Gelobet seyst du, Gottes Sohn!

Melodie Nro 90. Am Kreuz erblaßt ꝛc.

120. O blinde wut, O durst nach blut, Als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, Wagt man zu ermorden.

2. Von rache glühn Jetzt wider ihn, Die seines volkes waren; Und sie hatten doch von ihm Seine huld erfahren.

3. Sie führen ihn Gebunden hin, Zu häufen seine plagen, Vor das heidnische gericht, Dort ihn zu verklagen.

4. Der richter sieht, Wie alles glüht Von grimm und wilder rache, Und vertheidiget mit muth Des gerechten sache.

5. Er stellet ihn Zum mörder hin, Spricht: wen soll ich euch geben? Und sie rufen: Barrabam; Jesu nimm sein leben!

6. Kein schonen mehr! Nun blutet er, Nun wird sein leib zerrissen Von der geißel blut'gem hieb! Ach, sein leib zerrissen!

7. Frech kniet vor ihn Die wache hin, Darf lachend ihn verhöhnen Und mit einem dornenkranz Ihn zum könig krönen.

8. Seht, welch ein mensch! Seht, welch ein mensch! Spricht selbst Pilatus, stellet Ihn zur schau dar, eh er noch Ihm sein urtheil fället!

9. Ans kreuz mit ihm! Ans kreuz mit ihm! So schreyt die tolle menge. Und der feige richter kommt Endlich ins gedränge.

10. So sterb er dann! Sprach jetzt der mann, Der ihn erretten sollte, Aber nie um recht und pflicht Etwas leiden wollte!

11. Ich danke dir Für das, was hier Du, Liebe, hast geduldet! Solch ein schröckliches gericht Hatten wir verschuldet.

12. Du nimmsts auf dich, Befreyest mich Von allen

meinen sünden. Laß mich diesen hohen trost Immer froh empfinden!

13. Er stärke mich, Zu lieben dich, Dir, o mein Heil, zu leben, Dir zu sterben, der du dich Hast für mich gegeben!

Melodie Nro. 18. Von ganzem herzen ꝛc.

121. Jerusalem, von frecher wut Entzündet, fordert Jesu blut Zur rache seiner sünden. Ach, mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein zorngericht Und seinen fluch empfinden! Der unschuld blut kommt über dich; Dich schwer zu strafen, rüstet sich Der Herr; des rächers arm ist schwer: Für dich ist nun kein retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! den du verschmäht, Hat Gott zum Herrn der welt erhöht.

2. Der rache stunde nahet schon. Er kommt, er kommt, des menschen Sohn, Und seine blicke tödten. Jetzt faßt der arm des rächers dich; Ach seht, ach seht, wie fürchterlich Ihn feuerströme röthen! O du, der städte königin, Du fährst in deinen sünden hin! Wie strömt nun deiner kinder blut! Wie büßen sie der väter wut! Jerusalem! Nun lehrt dein schutt, wer Jesus ist: Der Sohn des Höchsten und der Christ.

3. Nicht zum gericht kommt über mich Dein blut, o Jesu! wie könnt ich, Ich sünder, es ertragen? Dann rief' ich: fallet über mich, Ihr berge! hügel, decket mich! Ich müßte doch verzagen. Belastet von des fluchs gewicht Läg ich dann da; mich könnte nicht Ein engel von der noth befreyn Und im gericht mein retter seyn. Dein göttlich blut Komm mir zu gut, komm mir zu gut, Ach, Jesu Christ, dein göttlich blut!

4. Zum segen der verfluchten welt Bezahltest du das lösegeld; Dein blut floß für die sünder. Aus ganzem herzen bitt ich dich: Dein blut komm, Jesu, über mich Und über unsre kinder! Sieh gnädig auf die welt herab, Der dich dein Gott zum opfer gab! Von deiner gnade angesicht Verwirf, verwirf uns sünder nicht! Herr Jesu

Christ, Erhöre mich, erhöre mich! So preis ich ewig, ewig dich!

Melodie Nro. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

122. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher missethäter spott Und seines volks gelächter. Wie ein verbrecher stund er da, Verklagt, verläumdet; und es sah Das volk ihn mit verachtung.

3. Ganz unbegrenzt war ihre wut, Den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit striemen und mit blut, Gegeißelt und zerschlagen, Gekrönt mit dornen, in der hand Ein rohr, verhöhnt durch sein gewand, Stund er vor seinen feinden!

4. Den heiden, der sein richter war, Ergriff ein menschlichs schrecken; er stellt ihn seinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken: Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden; Die aufgebrachte wilde schaar Sah Jesu schmach mit freuden. Sein tod befriedigt sie allein; Sie stürmten auf den richter ein Und schrien: er sterb am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wut der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie Und straft noch ihre kinder. Doch, seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuld am tode Jesu?

7. Sieh, welch ein mensch! er wird für dich Verschmähet und zerschlagen. Hör ihn, er spricht: ich selber, ich Muß deine sünden tragen! Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn ich, sünder, dich mit Gott Und sterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, Du tilger meiner sün-

den, Erhöht auf deines Vaters thron, Ach laß mich gnade finden! Laß deines todes schmach und pein Gerechtigkeit und heil mir seyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will ichs halten: So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb erinnern!

10. Lockt mich die welt; lockt fleisch und blut Mich auf den weg der sünde: So rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe mir vom himmel zu: Denk, welch ein mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben?

Melodie Nro. 127.

123. Unschuldiger Jesu! was hast du verbrochen? Dein todesurtheil haben sie gesprochen! Ein fluch gemacht, sollst du am kreuze sterben, Wie sünder sterben!

2. Gegeißelt wirst du und zur schmach gekrönet! Ins angesicht geschlagen und verhöhnet! Mit finsterniß des todes schon umschattet, Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein kreuz hinauf zum todeshügel; Am kreuze schwebst du auf dem todeshügel In heißen qualen, blutend, dich entfärbend, Voll wunden sterbend.

4. Was ist die ursach dieser deiner plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen! Wir, Gottversöhner, haben das verschuldet, Was du erduldet.

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine strafe! Der gute hirte leidet für die schaafe! Die schuld bezahlt der Mittler, der gerechte, Für seine knechte!

6. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der böse lebt, der Gott entgegen handelt! Der Heil'ge stirbt; der das gesetz gebrochen, Wird losgesprochen!

7. Ach, unsre seele war entstellt von sünden; An uns verbrechern war nicht guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büßen!

8. O liebe, liebe, niemals auszusprechen! Du willst: an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der welt in ihren freuden; Und du willst leiden!

9. Geopferter, wer kann die seligkeiten, Die du uns gabst, mit vollem dank ausbreiten? Herr, unsre seel entschwingt sich ihren schranken, Ringt, dir zu danken.

10. Sie kanns nicht! es befällt ein heilig grauen Selbst engel, wenn sie lüftet durchzuschauen, Daß der, der in des Vaters schooße ruhte, Für sünder blute!

11. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen, Wenn wir vor dir mit buße niederfallen, In unsrer brust den hang zu alten sünden Ganz überwinden.

12. Es ist, Versöhner, nicht in unsern kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften; Drum send uns deinen Geist, der uns regiere, Zum himmel führe!

13. Dann wollen wir mit vollem dank betrachten, Was du gethan hast, diese welt nicht achten; Wir wollen wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen.

14. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; Kein kreuz nicht fürchten, keine schmach, noch plagen! Uns sollen auch des ärgsten todes leiden Nicht von dir scheiden!

Melodie Nro. 38. Mit welcher zunge ꝛc.

124. Mein Jesus geht in dem gedränge Der tief verstockten sündermenge Zum tod und ach! erlieget fast! Das holz des fluchs beugt ihn zur erde; Mit stille leidender geberde Trägt er der sünder größre last. Er komt zum richtplatz; und die rotte Der mörder legt nun hand an ihn, Entkleidet ihn mit wildem spotte Und führet ihn zur schlachtbank hin.

2. Soll Jesus an dem kreuze sterben? Gleich mördern auf dem blutberg sterben Der Heiligste, der nichts verbrach? Der alle schmachtenden erquickte, Die kinder seines volks beglückte, Verdient der solche qual und schmach? Ach, kein erbarmen mehr; sie heften Ans kreuz die Liebe! welche wut! Sie schlagen mit ergrimmten kräften Die nägel tief! es spritzt sein blut!

3. Es ist geschehn, geschehn: sie haben Ihm händ und füße durchgegraben; Schon schwebt er an des kreuzes pfahl! Man tränkt mit essig ihn und galle; Er schmach-

tet, und nun stehen alle Zu schauen seiner marter qual. O Jesu, wie ist dir zu muthe! Wo ist dein retter und dein fels? Du bist bedeckt mit schmach und blute, Ein spott der söhne Israels!

4. Auf dich strömt von verruchten zungen Das schwarze gift der lästerungen Und jeder sklave spottet dein; Und deine kreuziger, sie eilen, Im spiele dein gewand zu theilen; Du schaust in ihren spott hinein. O Liebe! Liebe! Mann der schmerzen, Wie ganz vergissest du doch dich! Wie liegt dir doch mein heil am herzen! Wie unaussprechlich liebst du mich!

5. Anbeten kann ich nur und danken Für deine liebe ohne schranken! Nimm meinen dank in gnaden hin Für alle qual, die du empfunden, Für deinen tod, für deine wunden, Durch die ich ewig selig bin! Dir will ich mich zum opfer geben, Der du für mich geopfert bist, Und from̄ nach deinem willen leben Und sterben dir, Herr Jesu Christ!

Melodie Nro. 133.

125. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben; Dein heil sinkt in den tod! Der große Herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße: Mit blut und todesschweiße Ist ganz sein leib bedeckt; Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des leidens schmeckt.

3. Wer ists, der dich geschlagen Und diese schweren plagen Dir aufgebürdet hat? Du bist ja nicht ein sünder Wie andre menschenkinder, Und rein von aller missethat!

4. Ach! ich und meine sünden, Die sich so zahllos finden Als wie der sand am meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese martern auf dich her.

5. Ich bins, ich sollte büßen, Was du hast leiden müssen Und gern gelitten hast. Was du von schmerz erduldet, Ach, das hab ich verschuldet; Was du ertrugst, war meine last.

6. Du stellst dich dar zum bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Für mich läßst du dich krönen Mit dornen und dich höhnen Und leidest alles mit geduld.

7. Du gehst auch meinetwegen Der todesnacht entgegen Mit wahrem heldenmuth; Du stirbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und leidest alles mir zu gut.

8. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden, Zur tiefsten dankbarkeit; Dir sey mein ganzes leben Zum opfer hingegeben, Dir, Jesu, leib und seel geweiht!

9. Es soll dein tod und leiden Auch noch im letzten scheiden Mich trösten und erfreun! Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten Und mir zur tugend kraft verleihn!

10. Wie strenge Gott verbrechen An denen werde rächen, Die seine huld verschmähn; Wie schwer die werden leiden, Die nicht die sünde meiden, Will ich aus deinem leiden sehn.

11. Dein beyspiel soll mich lehren Den rath des Höchsten ehren Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Sey meine pflicht und seligkeit.

12. Nie will ich wieder schelten, Nie spott mit spott vergelten, Nie, wann ich leide, dräun. Selbst unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernst entsagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Geftel es auch der ganzen welt.

14. Und soll ich endlich sterben; So laß dein reich mich erben, Mich so getrost, wie du, In deines vaters hände Den geist an meinem ende Befehlen zu der ewgen ruh.

Melodie Nro 122. Mir leucht, o ꝛc.

126. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden

dich Voll glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten seele Bis in den tod betrübt! So brünstig, meine seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der Mittler im gericht! Er leidet unsers todes pein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer! Und Gott ist gnad und huld! Wer nun der sünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst des zornes last.

5. Hörts, die ihr eure herzen Dem sündendienst ergebt! Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch ihr, o spötter, Die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissen nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn sie einst zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde! Verdammt der rache lust! Vergeltet euern hassern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt und segnet sie!

8. Noch währen seine qualen, Noch trinkt er ohne rast Des zornes volle schalen, Trägt unsrer sünden last Und fühlt für uns des todes noth; Und nun ergreift den müden Der fürchterlichste tod!

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht! Die engel Gottes decken Ihr bebend angesicht! Nun sinkt er in des todes nacht! Erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht!

Melodie Nro. 91.

127. Einiger Mittler und eviger Priester, Der uns

am kreuze so herrlich vertrat, Der noch den Vater für böse geschwister Sterbend mit thränen und schreyen erbat! Fehlt es mir immer im danken und beten, Laß mich doch immer dein vorwort vertreten.

2. Dank sey dir für die so zärtlichen triebe, Die du der mutter zum besten noch fühlst, Da du sie sterbend der kindlichen liebe Deines geliebten Johannes empfiehlst! Jesu, du liebst bis ans ende die deinen; Ach so berathe auch mich und die meinen!

3. Dank sey dir für die so tröstlichen worte, Da du dem schächer den himmel versprachst; Weil du durch dieses die himmlische pforte, Die mir die sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der süßesten reden; Denn sie sind wahrlich der schlüssel zum Eden.

4. Dank sey dir, daß du noch bei dem erblassen Diese mir tröstlichen worte gebraucht: Mein Gott! ach mein Gott! du hast mich verlassen! Weil du dich für mich verlassen gedaucht. Jesu, ich werde die rede recht fassen: Gott wird mich niemals im kreuze verlassen.

5. Jesu, dank sey dir, dem fürsten der fürsten, Daß dich nur essig und galle getränkt; Weil ja bey deinem so kläglichen dürsten Meine heilsdurstige seele nun denkt: Kann mich das dürsten der hölle noch schrecken, Wollte nicht Jesus das bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die erfüllung der schriften, Da du gerufen: nun ist es vollbracht! Weil du, dein ewig erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die sünde getödtet, Weil dieses blut in dem himmel jetzt redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all unsere sünden bezahlst; Dadurch erwarbst du uns leben und frieden, Daß du die seele dem vater befahlst; Dieses wort heißet der glaubigen seelen All in die hände des Vaters befehlen.

Melodie Nro. 38. Mit welcher zunge ꝛc.

128. O Heiligster! die mörder haben Dir händ und füße durchgegraben, Gemartert dich aus blinder wut.

Doch du, voll huld in deinen mienen, Flehst laut: „ver-
„gieb, o Vater, ihnen, Vergieb und räche nicht mein
„blut!“ Wie schön, wie göttlich schön! o höre, Mein
herz, empfinde! thränen, fließt! Sprich laut, unsterblich
schöne lehre, Wenn sanftmuth je mein herz vergißt.

2. Der schächer fleht: „Herr, denke meiner!“ Du hörst
sein flehn, erbarmst dich seiner Und öffnest ihm das pa-
radies. Nun, da ein sünder heil gefunden, Fühlst du
weit minder deine wunden Und deines geistes kümmer-
niß. Kein schmerz erstickt die edlen triebe Der zärtlichkeit
in deiner brust; Im tode bist du noch die liebe, Und
wohlthun macht dir pein zur lust.

3. Durch angst und nacht siehst du die deinen, Die un-
ter deinem kreuze weinen, Und fühlest ihre ganze pein.
Du, dessen qual kein herz erweichte, Dem niemand ei-
nen labtrunk reichte, Sprichst trost noch den verlassnen
ein. O unaussprechlich süße worte Des Sohnes: „siehe
deinen sohn!“ O unvergeßlich süße worte: „Sieh deine
mutter, liebster sohn!“

4. Du siehest aller sünden heere; Dich überströmen
qualenmeere Und schweigend schaut dein Gott dir zu.
Wie ist, ach, wie ist dir so bange, Ach, Gotversöhner,
wie so lange, Wie schwer und lange leidest du! Der son-
ne glanz verlischt! es fassen Ihn todesschau'r! „mein
„Gott, mein Gott, Ach, warum hast du mich verlassen!“
Kraft, der sonst der natur gebot.

5. Verstummen kann ich nur und weinen; Verstum-
men nur: so sahe keinen, Der schuldlos war, der himmel
je! So viel auch aus den tiefsten tiefen Beklemmte je
zum Vater riefen; So schmachtete kein sünder nie! O
ewigkeit, du wirst mir sagen, Warum der Sohn die
qual erfuhr! Jetzt kann ich weinen nur und klagen, An-
beten jetzt und schweigen nur.

6. „Mich dürstet!“ rufst du im verschmachten; Und
da noch spötter deiner lachten, Erlabt dich nur ein essig-
schwamm. Ach, den zerfleischten, müden rücken, Den aus-
gespannten körper drücken Die schmerzen tief am kreu-

zesstamm. Wer kann die heiße marter wissen, Wer, was dieß bange schweben sey! Noch tiefer und noch mehr zerrissen, Schmerzt jede nerve dich aufs neu!

7. Doch endlich kommt die letzte stunde, Verblutet hat die letzte wunde; Doch endlich rufst du aus der nacht, Da ganz der fluch war weggelitten, Da bis zum siege du gestritten, Du rufest laut: „es ist vollbracht!“ Nun siehst du deiner qualen ende, Den tod, den Gott dich sterben heißt; Siehst auf und rufst: „in deine hände Befehl „ich, Vater, meinen geist!“

8. Allmächtig ruft er es und schweiget, Erblaßt und athmet aus und neiget Sein haupt zum herzen und ist tod. Die erd erbebt, die felsen zagen, Der himmel staunt, die engel klagen: Der Herr der herrlichkeit ist todt! Wird gleich dem Lamm kein bein zerbrochen; Todt ist es, blut und wasser fließt Aus seiner seite, die durchstochen Des großen todes zeuge ist.

9. O wunder ohne namen! keiner, Nicht Ein erschaffner, auch nicht Einer Ergründet Jesu Christi tod. Nur dieß vermag mein geist zu denken: Ein Gott muß nun uns alles schenken, Der seinen Sohn gab in den tod. Wenn Jesus Christus starb für feinde, Wie groß ist meine hoffnung nun! Was wird er nun für seine freunde, Was Gott für seine kinder thun!

Melodie Nro. 12. Zu dir erhebt sich ꝛc.

129. Begleite mich, o christ! wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah. Erwäg an diesem heilgen orte Des sterbenden Erlösers worte Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir viel trost im leben Und einst noch trost im tode geben, Wann hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre, frommes herz! Sieh deinen retter, sieh ihn streiten Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hieng, den mördern übergeben, Am holze Gottes Sohn, dein leben; Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand

in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfun-
den Und bracht uns wieder Gottes huld.

3. Gelassen bey den größten schmerzen, Fleht er für seine feinde nun Und ruft mit sanftmuthsvollem herzen: „Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun.“ Der göttliche, der größte beter, Fleht liebreich noch für missethäter Und duldet willig alle schmach! O, wenn dich rach' und zorn verführen, So laß dich dieses beyspiel rühren Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein aug einst um die meinen In jenen letzten stunden weinen; So soll dieß wort mir trost verleihn! Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht. „Du wirst,“ so ruft er ihm entgegen, „Noch heute, deines glaubens „wegen, Mit mir im paradiese seyn.“ O Herr, laß an des todes pforte Einst diese gnadenvollen worte Auch meiner seele trost verleihn!

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlas-
„sen!“ Wie beugt ihn unsre last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb selbst in die-
sen stunden Sein Vater seine zuversicht. Verlassen! ach, von Gott im sterben! Laß mich im tode nicht verderben, Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Du willst von heißem durst verschmachten; Wer la-
bet dich in deiner pein? Ich will auf deine klage achten, Du willst von mir erquicket seyn. Noch heute rufst du um erbarmen, Mein Heiland, aus so vielen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. Wohl dem, der deinen ruf erfüllet! Denn, wer der armen mangel stillet, Der hat dich, Heiland, selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!“ O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! nun darf es niemand wagen, Uns, die erlös'ten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan! Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Vollbracht ist nun des leidens bahn!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich „befehle In deine hände meine seele,“ Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn. Du sollst ihn auch durch freuden ehren Und jauchzend seinen ruhm erhöhn. Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird als held nach dreien tagen Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines vaters sehn.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

130. Du denkst (so zärtlich liebt dein herz), O Jesu, auch im todesschmerz An deiner freunde gram und pein Und flößest ihnen tröstung ein.

2. Du siehst die mutter, siehst den freund; Die thränen, Die ihr auge weint, Verwunden dein so edles herz; Ganz fühlst du deiner mutter schmerz.

3. Du eilst, ihr stärkung zu verleihn. „Sieh,“ sprichst du: „dieser Sohn ist dein; Was ich dir war, wird er dir „seyn Und dich mit trost und hülf erfreun.“

4. So innig, bis zum tod so treu Sey meine zärtlichkeit; ich sey So willig, andern beyzustehn Und ihnen beystand zu erflehn!

5. Wann euch, die hier mein herz geliebt, O freunde, einst mein tod betrübt: Dann übergeb ich euch dem Herrn; Er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, Den weg zu jener bessern welt; Euch sag ich, die ihr um mich weint: Getrost! bald werden wir vereint.

7. Den trost, o Jesu, dank ich dir; Du brachtest ihn vom himmel mir; Du hast gelobet: „ihr seyd mein; „Wo ich bin, sollt ihr ewig seyn.“

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

131. Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden, Entkräftet und beraubet aller freuden: „Mein Gott, „mein Gott, wie hast du mich verlassen! Kannst du „mich hassen?“

2. Ach welche bittre, schauervolle klagen Des Sohnes Gottes! unter welchen plagen! Ach warum konnt ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den sündern; Und er, dein Sohn, dem unter deinen kindern Kein engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in gefahren, Verlassen, nah am untergange waren, Die hast du, Gott, aus ihren finsternissen Heraus gerissen.

5. Sie riefen, der du gern betrübte tröstest, Zu dir um schutz und rettung; du erlös'test. Und noch, wenn sie zu dir um hülfe weinen, Hörst du die deinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; Verachtet war er, menschen kaum noch ähnlich, So tief versenkt in pein, des grimmes beute, Ein spott der leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die feinde; keiner Von allen, die ihn sahen, schonte seiner; Er, schrien sie, klag es Gott; Gott mag ihn retten, Will er ihn retten.

8. Er, vor der welt zum Heiland auserkoren, Ward durch ein wunder deiner macht geboren, Unschuldiger, als die verklärten frommen, Gerecht, vollkommen.

9. Zahllose martern litt er, ein gerechter, Wie keiner war, der sünder hohngelächter; Und du entzogst bey ihrem grimm und hohne Dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges gebein zerrüttet! Wie hieng

er da wie wasser ausgeschüttet, Bis auf den tod verwundet und entkräftet Ans kreuz geheftet!

11. Und händ und füße wurden ihm durchgraben; Und als sie essig ihm zu trinken gaben, Wie lachte seines durfts mit bitterm spotte Der mörder rotte.

12. Dieß litt dein Sohn, und solche gräuel übten Die sünder wider ihn, den Hochgeliebten; Er litt, mit wunden uns, mit seinen thränen, Dir zu versöhnen!

13. O Gott des Eingebornen! Gott der armen, Der sünder Gott, selbst furchtbar im erbarmen, Gerechter, Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen, Wir dulden sollten, unnennbare qualen! Er ward gegeißelt! Gott, erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, ach! Vater, könntest du uns hassen? Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den tod am kreuz! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

Melodie Nro. 62. Dein Gott, der dich in ꝛc.

132. Voll schmerz und qual, dem tode nah, Hängst du, mein heil, auf Golgatha. Wer kann dein leiden fassen? Laut seufzest du: „mein Gott, mein Gott! Wie „hast du mich verlassen!"

2. Die zunge klebt am dürren gaum; Du athmest vor verschmachten kaum. Doch, ach! mit bitterm spotte Lacht deines letzten heißen durfts Der missethäter rotte.

3. Du, dessen wort den müden kraft, Erquickung dürstenden verschafft, Ach! du, du willst verschmachten. „Mich dürstet," rufst du, niemand will Auf deine klagen achten.

4. Ach! dir, der alle quellen schuf, O Mächtiger, auf dessen ruf Sich wasserström' ergießen, Dir kann der mattigkeit gefühl Kein labetrunk versüßen!

5. Doch Gott hat dich im tod erquickt, Dich ewig aller qual entrückt Und dein gebet erhöret. Durch dich wird in der todesangst Erquickung mir gewähret.

6. O liebe! könnt ich dankbar seyn! Was geb ich dir

für deine pein? Ich will stets dein gedenken, In hungrigen erquicken dich, In dürstenden dich tränken.

Melodie Nro. 98. Christus, der ist mein ꝛc.

133. Die sonne stund verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hattt' er überwunden, Er sprach: „es ist „vollbracht!"

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die sünde War dargebracht vor Gott! Er starb, und heil und leben Wird aller welt sein tod!

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht!

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ewgem frieden Das menschliche geschlecht, Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommst und führst die deinen In deines vaters reich. Du machst an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe schafft.

12. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein Vater auf!

Melodie Nro. 120.

134. „Es ist vollbracht!" So ruft mit macht Der Herr vom kreuz hernieder. Stimmt in seinen siegsgesang, Miterlös'te brüder! Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

2. Durch wort und that Hat er den rath Des Vaters treu vollendet, Der ihn, uns zum trost und heil, In die welt gesendet. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

3. Für uns nahm er, Wie hart und schwer Ihn auch sein leiden drückte, Dessen last doch gern auf sich, Daß er uns beglückte. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

4. Er trug voll huld Es mit geduld, Durchkämpfte bange stunden. Doch sein Gott hat ihn erhört; Er hat überwunden. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

5. Preis ihm und dank! Er nur errang Uns seligkeit und leben, Da er sich in qual und tod Für uns hingegeben. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Hell ist die nacht Des todes und der gräber. Heil uns! nun ist Jesus Christ Ewger freuden geber. Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

Melodie Nro. 90. Christus, der ist mein ꝛc.

135. Sein kampf war nun geendet; Errungen war die kron; Er hat mit ruhm vollendet, Der eingeborne Sohn.

2. Nimm, spricht er, meine seele, Mein Vater, jetzt von mir, Du, dem ich sie empfehle, Nimm sie hinauf zu dir!

3. Der Vater Jesu hörte Und riß ihn aus der pein Und nahm, wie er begehrte, Ihn in die ruhe ein.

4. Ach, wenn ich einst am ende Von meiner laufbahn bin, Nimm auch in deine hände, Herr, meine seele hin!

5. Die summe meiner tage Ist, Jesu, dir bekannt; Du zählest meine tage, Sie stehn in deiner hand.

6. Mach mich nur fromm und weise In dieser prüfungszeit Und auf der pilgerreise Noch reif zur ewigkeit.

7. Nur dir, dir laß mich leben Und imm er wachsam seyn: So darf ich nicht erbeben, Mein heil; ich bin ja dein!

8. So geh ich froh entgegen Dem tod e und dem gericht. Er ist durch dich mein segen, Herr, mei ne zuversicht!

Melodie Nro. 89. Befiehl du d eine wege ꝛc.

136. Du, dessen augen flossen, So ba ld sie Zion sahn, Zur frevelthat entschlossen, Sich seinem falle nahn! Wo

ist das thal, die höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfol-
ger seiner seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles klagen Seufzt in Gethsemane?
Wer ist der mann der plagen, Der langsam sterbende?
Ist unter menschenkindern Ein heiliger, wie er? Und doch
bebt er gleich sündern Und sinkt und trägts nicht mehr.

3. Ach, wie er tief im staube Bedeckt mit angstschweiß
liegt, Und doch sein starker glaube Im heißen kampfe
siegt! Schon kommt der mörder rotte, Die kein erbar-
men rührt, Die ihn zum hohn und spotte, Ihn, ach!
zum kreuze führt!

4. Sein volk im heißen grimme Erweicht sein anblick
nicht, Nicht fremdes mitleids stimme, Die von dem
richtstuhl spricht. Er ist ihr hohngelächter; Sie drohn
mit wildem ton: Auf uns, auf söhn und töchter Komm
seines blutes lohn!

5. Zur hohen schädelstätte Trägt er sein kreuz hinan.
Sie kreuzgen ihn! — o bete, Mein geist, mit wehmuth
an! Noch höhnt in frechen mienen Sein volk des Dul-
ders schmerz. Er ruft: „vergieb es ihnen!“ Und mit-
leid bricht sein herz.

6. Es bricht, und matt von kummer Sinkt auf die brust
zur ruh Sein haupt; nun schließt der schlummer Sein
müdes auge zu. Am kreuze ruht die hülle; Der geist
schwebt sanft entrückt Zu Gott, wo ihn die fülle Des
hohen lohns erquickt.

7. O freund der menschenkinder, hier liegen wir ge-
bückt, Wie hoch hat uns, die sünder, Wie hoch dein tod
beglückt! Dich ehre unser glaube; Anbetung sey dein
dank! Hör ihn, vernimm vom staube Den schwachen
lobgesang!

Melodie Nro. 142.

137. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine
seele, sag ihm frommen dank! Sieh Gottes eignen Sohn
und erben, Wie mächtig ihn die menschenliebe drang!
Wo ist ein freund, der je, was er, gethan? Der so, wie
er, für sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene stunden, O Herr, und welche lasten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach, es floß zum heil und trost für mich Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer dulder, du.

3. So sollt es seyn. Du mußtest leiden; Dein tod macht mir des Vaters liebe kund. Er wird für mich ein quell der freuden, Ein siegel auf den ewgen friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum opfer giebt; So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes erbe; Ich sehe in sein vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe; Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn sonn und mond und erde untergehn; So bleibt mir Gottes gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum trost und dir zur ehre Gereicht dein ganzer kampf, dein kreuzestod; Bestätigt ist nun deine lehre; Ich baue fest darauf in jeder noth. Unschuldig littest du; doch preis und ruhm Ist auch im kampf der unschuld eigenthum.

6. Ja, Herr, dein beyspiel kann mich lehren, Wie sanft und schön der tod des frommen sey. O laß mich dein gebot verehren Und mache mich im kampf der tugend treu! Die dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am feinde rächen; Auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes schickung widersprechen, Wär auch sein pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf dornen giengst du selbst zum ziele hin; ich folge dir, weil ich dein jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des todes schrecken? Du schliefst auch einst im grab, o seelenfreund. Mag sie doch meine asche decken, Die erde, wenn des todes nacht erscheint! Der Gott, der dir das leben wieder gab, Wälzt einstens auch den stein von meinem grab.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein Retter, den die treuste liebe bringt! Noch heißern dank will ich

dir sagen, Wenn dich mein geist im engelchor besingt. Dann stimmen alle selgen fröhlich ein; Der ganze himmel soll dann zeuge seyn.

Melodie Nro. 83. Senkt nun den leib ꝛc.

138. Erwürgt, erwürgt am kreuz ist er, Des menschen sohn, der welten Herr, Deß tod für uns beym richter bürgt, Von anbeginn der welt erwürgt.

2. Der weisheit wunder that sein mund Dem frommen und dem sünder kund! Gott rüstete von seinem thron Mit andern wundern noch den Sohn!

3. Die tauben hören; lahme gehn; Die stummen reden; blinde sehn; Die todten gehn aus ihrer gruft, Wenn ihnen Jesus Christus ruft.

4. Sein höchstes werk war dieß noch nicht. Am bach erst gieng er ins gericht; Am kidron, in gethsemane Versank er ganz in unser weh!

5. Im lauten, thränenden gebet, Im schweiß, im blut liegt er und fleht, So tief dem richter unterthan, Daß ihn ein engel stärken kann.

6. Verdammt zum tod auf gabbatha, Trägt er sein kreuz nach golgatha! Ins allerheiligste, uns rein Vor Gott zu machen, geht er ein.

7. Ach! bis zum tod am kreuz hinab Wurd er erniedrigt, bis ins grab! Voll schmerz, voll qual, ein fluch gemacht, Hieng Jesus Christus in der nacht!

8. Von Gott verlassen, hiengst du da Am kreuz, am kreuz, auf golgatha; Und nun, nun kam der tod! er rief: Es ist vollendet! und entschlief.

9. Preis, ehr und ruhm und heißer dank Sey dem, der mit dem tode rang, Dem lamme, das geopfert ist, Dem überwinder, Jesu Christ!

Melodie Nro. 76.

139. O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes

geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit funden geduldig, Wiewohl du warest verachtet! All sünd hast du getragen; Sonst müßten wir verzagen. Gieb uns den frieden, o Jesu!

Melodie Nro. 10. Erlöser, sieh, ich falle ꝛc.

140. Nun hat er ausgestritten, Mein Heiland, siegbekrönet! Nun ist mein tod gelitten; Ich bin mit Gott versöhnet! Kein leiden übermannte Den held; sein herz entbrannte, [Mich sünder zu erlösen.]

2. Er kämpfte, bis er sahe, Vollbracht sey sein geschäfte; Und nun, dem tode nahe, Weiht er die letzten kräfte, Mein heil mir zu verkünden: „Es ist vollbracht!“ — von sünden [Bist du, o mensch, befreyet.]

3. Des sabbaths augenblicke Ruht er im felsengrabe; Doch, bald kehrt er zurücke, Zeigt, was ich an ihm habe! Tod! wo sind deine schrecken? Grab, kannst du ewig decken? [Er — hat euch überwunden!]

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

141. Lobsingt, ihr völker, preis't den Sohn! Bringt ehr und ruhm ihm her; Fallt nieder, knie't vor seinen thron; Denn er ists würdig, er!

2. Den aller engel lobgesang Noch, eh ihr wart, erhob, Dem jauchze, menschen, euer dank Ein jubelvolles lob!

3. Ihn soll der sünder preisen, soll Frohlocken seiner macht; Die stimme Jesu Christi scholl Vom kreuz: „Es ist vollbracht!“

4. Des tempels vorhang reißt entzwey. Sie schallt; die erd erbebt, Der fels stürzt ein; auf ihr geschrey Erwacht der todt' und lebt.

5. Die stimme schallet durch die welt Zu jeder nation Und jeder götzentempel fällt Und jeder götzenthron!

6. Die stimme Jesu geht mit macht; Der sünder hört und bebt. Er hört, es sey sein heil vollbracht; Er hörts, er glaubt, er lebt.

7. Die stimme Jesu ladet euch, Ihr, die ihr elend seyd, Zu sich in seiner wahrheit reich, Belehrt euch und erfreut.
8. Auf ihr gewaltiges gebot Giebt, wenn er kommt, das meer, Das grab, der abgrund und der tod Die todten Gottes her.
9. Sie donnert dann, ihr sünder, euch Tief in den pfuhl hinab; Euch, fromme, ruft sie in sein reich, Das ihm der Vater gab.
10. Ihm sey ihr ewig lob geweiht! Erlös'te, freuet euch! Von ewigkeit zu ewigkeit Währt eures Königs reich.
11. Ein voller strom der wonne fließt Von seinem throne her. Lobsingt dem könig! würdig ist Er eurer jubel, er!

Melodie Nro. 26. Ein lämmlein geht ꝛc.

142. Erforsche mich, erfahr mein herz Und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines todes schmerz, An deine lieb und weine. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann hab ich dieß genug bedacht Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?
2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In fleisch und blut gekleidet Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah; Schon ist die bange stunde da, Und schrecken strömen über. Du zagst und fühlst der höllen weh: „Ists mög„lich, Vater, o so geh Der kelch vor mir vorüber!"
3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst Und fällst zur erde nieder; Du, Gottversöhner, kämpfst und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken jener ewigkeit. O liebe sonder ende! Du nimmst auf dich der menschen schuld Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.
4. Du trägst der missethäter lohn Und hattest nie gesündigt, Du, der Gerechte, Gottessohn! So wars vorher verkündigt. Die blinde schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wut, Um seelen zu erretten.

Warum verläßt du mich, mein Gott? Rufst du in deiner todesnoth, Damit wir frieden hätten.

5. Ein opfer, nach des Ewgen rath, Beschwert mit unsern plagen, Um deines volkes missethat Gemartert und geschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig, unbezwungner Held, Stirbst du aus liebe für die welt Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt! es ist vollbracht! Du stirbst! die felsen beben. Du sinkst dahin zur grabesnacht, Damit wir ewig leben. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden! Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb und dich Nie kreuzige mit sünden!

7. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten, Die, solcher gnade werth zu seyn, Nicht nach dem glauben trachten! Für die, die dein verdienst gestehn Und dennoch dich durch laster schmähn Und deinen tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm hilft nicht dein versöhnen.

8. Du hasts gesagt; du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken! Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heil, Herr, sey mein schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden!

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu! ꝛc.

143. Laß deinen geist mich stets, mein Heiland lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Wer könnte wohl das böse sich erlauben Und an dich glauben?

3. Und sollt ich nicht wenn leiden dieser erden, Wenn

kreuz mich trifft, gelaßnen herzens werden, Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

4. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie, meine brüder, hassen Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

5. Ich will nicht haß mit bitterm haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

6. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen; Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

7. Unendlichs glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute; Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

8. Ja, nun bin ich schon selig hier im glauben; Nun wird mir nichts, nichts meine krone rauben; Nun werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

9. Gieb nur, daß ich stets deinen pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete, Wie du, mein kreuz geduldig auf mich nehme, Nie dein mich schäme.

10. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze; Und werd ich matt im schaffen guter werke, So sey mirs stärke.

11. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden, So seys doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

12. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude!

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu! ꝛc.

144. Ich danke dir in glaubensvoller reue, Du Wun-

dergott der unerhörten treue, Für deinen rath der unerforschten triebe Und süßen liebe.

2. Du saheſt wohl die laſten, ſo mich drücken, Du nahmeſt ſie von meinem ſchwachen rücken, Du dachteſt gleich, dich eines ſolchen armen Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſts ſelbſt, der ſolche bürde träget; Du haſt ſie ihm, dem ſtärkern, auferleget; Er ſtirbt, daß mich die ſünde nicht verdamme, Am kreuzesſtamme.

4. Herr Jeſu Chriſt, ich preiſe deine liebe, In der du ſtirbſt, daß ich lebendig bliebe; Dein herz entbrennet gegen menſchenkinder, Die armen ſünder!

5. Für mich, Gott lob! als wie für meine brüder; Für mich, mein haupt, das kleinſte meiner glieder; Für mich ſind dir die glieder ſo zerſtochen, Das herz zerbrochen.

6. Du zeigeſt mir die maale deiner wunden; Da hab ich dein und mein herz erſt gefunden, Da hab ich muth und einen grund zu hoffen Stets angetroffen.

7. Hier fließt ein öl für die verwundten herzen, Die balſamkraft für alle ſeelenſchmerzen; Wer buße thut, wird hier für ſein gewiſſen Stets troſt genießen.

8. Ich rühme dich und deine große gnaden, Wodurch du mich ſolch einer laſt entladen. Wie wohl iſt mir in deinen felſenritzen Vor Moſes' blitzen!

9. Sie können mir zu troſt und freude taugen; Ich ſchau hinein mit offnen glaubensaugen Und rufe nun, jemehr ich ſolches prüfe: O welche tiefe!

10. Hier quillt ein fluß, den ausſatz abzubaden, Ein offner born für einen offnen ſchaden; Das opferblut zur reinigung von ſünden Iſt hier zu finden.

11. Ich bitte dich, o Jeſu, durch dein leiden, Durch jede qual, die du bey deinem ſcheiden Auf golgatha am blutgen kreuz empfunden, Durch deine wunden:

12. Ach, laſſe mich die ſünden recht beweinen, Weil ihrer viel, wie ſand am meer, erſcheinen; Sie fangen an, mir als ein' laſt der erden Zu ſchwer zu werden.

13. Ich klag es ſelbſt mit meinem ſchwachen munde:

Sie reuen mich von ganzem herzensgrunde. Erbarme dich, laß gnade auf mein flehen Für recht ergehen!

14. Ach handle nicht so, wie ich es verschuldet; Du hast ja selbst so schuld als straf erduldet; Vergieb mir doch die großen frevelthaten Aus lauter gnaden!

15. Ach reinige die wunden, blut und flecken; Laß sie dein blut und deine wunden decken; Laß lebenssaft aus deiner seite tiefen Zur heilgung triefen!

Melodie Nro. 89. Befiehl du deine Wege ꝛc.

145. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst Und unsern letzten stunden Den höchsten trost erwarbst; Der du dein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben; Mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, Erhabner Menschensohn, Als du, der nichts verschuldet, Empfiengst der sünder lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen; Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Mein Heil, was du erduldet, War unser aller last. Ich, ich hab es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

4. Ich will auf dich stets sehen Mit glaubenszuversicht. Wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

5. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübsal trost und freuden Der bessern welt verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil, Und auf des lebens pfade Begleite mich dein heil!

6. Mich tröstet einst im scheiden, Was du am kreuz empfandst, Der du nach so viel leiden Für mich auch auferstandst. Ach, möcht ich einst mein leben, Begnadigt,

Herr, von dir, In deine hände geben; Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von herzen, Versöhner meiner schuld, Für deines todes schmerzen, Für deine treue huld. Dir will ich mich ergeben, Um, mein Erlöser, dein Im tode wie im leben, Um ewig dein zu seyn.

8. Wann ich einmal soll scheiden, Ach, dann verlaß mich nicht! In meines todes leiden Sey du mein trost und licht! Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten Kraft deiner angst und pein!

9. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu gehn; Laß mich den himmel offen Und dich im geiste sehn! Dann laß mich, mit entzücken Und heilger sehnsucht voll, Nach dir, Vollender, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Melodie Nro. 122. Mir leucht, o ꝛc.

146. Wenn mich die sünden kränken, Gott, Mittler, Jesu Christ! So laß mich froh bedenken, Wie du gestorben bist Und wie du meines elends last Von Gott, von Gott verlassen, Auf dich genommen hast!

2. O wunder ohne maßen! Fürs menschliche geschlecht Hast du dich martern lassen, Du, Herr, dich für den knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, Hat sich für uns, die sünder, Gegeben in den tod!

3. Was kann sie mir nun schaden, Wie groß die sünd auch sey? Bey Gott bin ich in gnaden Und aller schulden frey; Sie sind getilgt durch Christi blut, Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle qual und glut!

4. Ich sage dir von herzen Mit freudigem gesang Für deine pein und schmerzen, Gott Mittler, lob und dank! Für deine qual, mit der du riefst, Eh du in deinem blute, Geopferter, entschliefst!

5. Dein tod, dein tod am kreuze Bring, Herr, mich ganz zu dir! Wie mächtig mich auch reize Die sündliche begier; Komm es doch nie mir aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein elend, meine plagen, Ach, alle meine noth,

Hilf mir geduldig tragen, Treu seyn bis in den tod! Laß mich verläugnen diese welt Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgestellt!

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan! Laß mich den bruder lieben, Gern helfen, wo ich kann, Ohn eigennutz und heuchelschein Und, wie du mirs erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. In meinen letzten stunden Ström du mir kraft und ruh, Mir heil aus deinen wunden, Mir deinen frieden zu! Du bists allein, auf den ich trau! Stärk meine seel im tode, Daß ich dich ewig schau!

Melodie Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

147. Jesu Christ, durch deine wunden, Deinen schweren opfertod Hab ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Will ich mich durch sünd entweihn, Denk ich nur an deine pein; Sie, sie läßt den greul der sünden Mit entsetzen mich empfinden.

2. Wenn nach lastervollen freuden Mein verderbtes herz begehrt; O so blick ich auf dein leiden, Und der lust ist schon gewehrt. Jag ich eitler ehre nach Und ich seh auf deine schmach; Schnell schlägt sie den stolz darnieder Und giebt mich der demuth wieder.

3. Jesu, bey dir such ich friede, In der angst beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde, Und in qualen linderung. Schwer sey dieses lebens müh; Durch dein kreuz verschwindet sie; Denn es führt durch kurze leiden Zu des himmels ewgen freuden.

4. Wenn ich innig an dich glaube, O wie werd ich hingerückt Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt! Deines trostes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit. Herr! sie hast du mir erworben, Da du bist für mich gestorben!

5. Hab ich dich in meinem herzen, Geber aller seligkeit; So empfind ich keine schmerzen, Keine selbst im letzten streit! Zu dir flieh ich, hab ich nun Gnug gewandelt, um zu ruhn! Ueberwunden, überwunden Hab ich, durch dich überwunden!

6. Du, nur du, bist mein vertrauen, Meiner seele zuversicht! Du besiegst des todes grauen, Gehst mit mir nicht ins gericht! Denn ich hab am ewgen heil, Hab an Jesu Christo theil! Aufzustehn zu jenem leben Wirst du Gott, mein Gott, mir geben!

Melodie Nro. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

148. Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb ist Jesus Christ! Weich von mir, des eitlen liebe, Alles, was nicht ewig ist! Was du giebst, ist nicht von Gott; Und, womit du lohnst, ist tod! Meine lieb ist der Erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

2. Der am kreuz ist meine liebe! Frevler! was befremdets dich, Daß ich Jesum Christum liebe? Er, er blutete für mich! Dürstend, bleich, ein fluch gemacht, Hieng er in des todes nacht! Meine lieb ist der Erwürgte, Der für mich am kreuze bürgte!

3. Der bis in den tod mich liebte, Der mich ihm nachringen hieß, Weh mir, wenn ich den betrübte, Den statt meiner Gott verließ! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein blut mit hohn? Schütze, schütze mich vor sünden! Hilf die welt mir überwinden!

4. Der am kreuz ist meine liebe! Schweig, gewissen! Gott vergiebt. Darum preis't Gott seine liebe, Weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Nimmer will ich ihn betrüben, Meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am kreuz ist mein vertrauen! Nichts, wie furchtbar es auch ist, Keines, keines todes grauen Reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht gewalt! nicht gold! nicht ruhm! Ganz bin ich dein eigenthum. Dir, dir will ich lebend trauen! Sterbend dir! dich werd ich schauen!

6. Der am kreuz ist meine liebe! Komm, o tod! du bist mein freund! Wann ich, wie ein staub, verstiebe; Wird mit mir mein Gott vereint! Dann empfang ich seinen lohn, Schaue dann den ewgen Sohn! Den ich dann nicht mehr betrübe, Er ist ewig meine liebe!

Melodie Nro. 38.

149. Mit welcher zunge, welchem herzen Dank ich dir, Herr, für deine schmerzen, Für jede mir verborgne last? Für jeden kampf, den du gestritten, Den blutgen tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden hast? Wer kennt der leiden last und menge, Wer sieht der seligkeiten ziel? Wer giebt mir zungen, wer gesänge, Wer meinem herzen gnug gefühl?

2. Da, wo dein blut herabgeflossen, Lieg ich im geist dahin gegossen; Da möcht ich ganz anbetung seyn! Gehorsam bis zum kreuzestode Warst du; gehorsam bis zum tode Soll ich, wie du, dem Vater seyn! Hier, Jesu, hier sind meine kräfte; Hier ist mein leben! nimm es an! Dich lieben, dieß sey mein geschäfte, Mein trost, auf den ich sterben kann!

3. Gekreuzigter! dein leiden stärke Mich stets in jedem guten werke! Im tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich lust zur sünde reize; Ich fliehe nur zu deinem kreuze, Umfasse, mann der schmerzen, dich; Wie könnt ich sehn dich, Jesu, bluten, Wie sehn dein ausgespannt gebein Und nicht mit aller kraft dem guten Und dir nicht ganz ergeben seyn?

4. Wie nun nicht alle herzlich lieben? Wie nun nur Einen noch betrüben, Für den du littest, Jesu Christ? Wie nun nicht gutes thun mit freuden? Wie nun nicht gern für brüder leiden, Für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von unrecht sprechen? Wie noch dem schuldner strenge seyn? Wie mich am ärgsten feinde rächen? Wie nun nur siebenmal verzeihn?

5. Auf golgatha will ich mich schwingen, Wenn nacht und leiden mich umringen; Will da im geist vor Jesu stehn; Will da dich, Unschuld, stille schmachten, Das kreuz erdulden, schmach verachten, Da bluten dich und schweigen sehn; Will da mit allen seelenkräften In deine leidensnächte schaun; Will mit dir an dein kreuz mich heften Und, gleich dir, lernen Gott vertraun.

6. Und wenn mich meine sünden kränken: So will ich

an dein leiden denken, Will fließen sehn dein göttlich blut. Für mich auch ist dieß blut geflossen; Wer zu dir kommt, wird nicht verstoßen; Du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann gnad und leben finden; Mein Gott bleibt seinem worte treu, Vergiebt auch mir die schwersten sünden, Macht mich, auch mich, vom laster frey.

7. Und in den bangen todesstunden Blick ich empor zu deinen wunden Und fürchte nicht dein strafgericht. Wenn ich, wie du, nur heilig lebe, Nur dich zu lieben mich bestrebe: Dann bleibst du meine zuversicht; Dann darf ich freudig zu dir blicken, Wenn alles dunkel um mich ist; Dann wirst du meinen geist erquicken, Wenn mir der tod die augen schließt.

8. Dann, dann wird alle angst verschwinden: Ich werde muthig überwinden, Mich schwingen über tod und grab! O unaussprechliches entzücken, Von angesicht den zu erblicken, Der in den tod dahin sich gab, Den Sohn, der nun mit seinem blute Mich ewig macht von sünden rein. O Gott, wie wird mir dann zu muthe, Wie werd ich dank und wonne seyn!

Melodie Nro. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

150. Ihr augen weint! Der Menschenfreund, Der Edle, der Gerechte, Wird verachtet, wird verschmäht, Stirbt den tod der knechte.

2. Ihr augen weint! Der Menschenfreund Sinkt unter tausend plagen. Konnte seine sanfte brust So viel schmerz ertragen?

3. Ihr augen weint! Der menschenfreund Verläßt sein theures leben, Hat dem Vater seinen geist Willig hingegeben.

4. Ihr augen weint! Der Menschenfreund Ruht in des grabes schatten. Weint nicht! — süßer schlaf erquickt Den gequälten matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr Nicht die verwesung sehen, Wird nach kurzer grabesruh Wieder auferstehen.

Melodie Nro. 90.

151. Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede!

2. Ein heilger schmerz durchdringt mein herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du hasts gethan! Dich bet ich an, Du könig der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

4. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht. Du zeigst, duß du dein leben, Mein Versöhner, göttlich frey Für mich hingegeben.

5. Hochheilge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erwerber meines heils Wird mirs einst erklären.

6. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich des todes banden.

7. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, Erlöser, ists Mir der pfad zum schauen.

8. Ich preise dich. Erforsche mich Und siehe, wie ichs meyne; Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

9. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, Deine lieb ermessen.

Melodie Nro 83. Senkt nun den leib ꝛc.

152. Ach endlich, Dulder, findest du Ein stilles grab zu deiner ruh, Das nach der noth, die dich gedrückt, Mit sanftem schlummer dich erquickt.

2. Ach, daß du endlich funden hast, Wo nach des heißen tages last Dein haupt du legest, einmal nun Von langer arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder verwesung raub Wird, Heiliger des Herrn, dein staub; Aus ihren dunklen nächten bricht Bald deiner auferstehung licht.

4. O daß, wann einst mein ewger geist Des staubes

hülle sich entreißt, Auch ich von edlen thaten ruh, Auch ruh verdienen mag, wie du!

Melodie Nro. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

153. Zur grabesruh Entschliefest du, Der du für uns gestorben Und am kreuz uns schmerzenvoll Ewigs heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hält dich Nun das grab umgeben.

3. Doch freu ich mich; Dein Gott läßt dich Nicht die verwesung sehen. Bald wirst du aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ja, ja! du wirst, Mein Lebensfürst, Mich auch, wie dich, erwecken. Sollte denn mein glaubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen Und, zum himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Sondern, Jesu, mir zum trost An dein grab gedenken.

Melodie Nro. 70.

154. Christ lag in todesbanden Für unsre sünd gegeben; Der ist wieder erstanden Und hat uns bracht das leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den tod niemand bezwingen komt Bey allen menschenkindern; Das machet alles unsre sünd, Kein unschuld war zu finden; Darum kam der tod so bald Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, wahr'r Gottes Sohn, An unsrer statt ist kommen Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt; Da bleibet nichts, denn todsgestalt; Den stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen; Das leben doch behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrift hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fraß; Ein spott aus dem tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten; Das ist für uns am kreuzesstamm In heißer lieb gebraten; Deß blut zeichnet unsre thür; Das hält der glaub dem tode für; Der würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe fest Mit herzensfreud und wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die sonne, Der durch seiner gnade glanz Erleuchtet unsre herzen ganz; Der sünden nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen nun und leben wohl, Zum süßen brod geladen; Der alte sauertaig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden. Christus will die koste seyn Und speisen unsre seel allein; Der glaub will keins andern leben. Hallelujah!

Melodie Nro. 97. Womit soll ich dich ꝛc.

155. Herzog der erlös'ten sünder, Dir dankt deine christenheit, Dir, du Todesüberwinder, Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du tod warst, lebest wieder. Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Willig, Herr, trug deine seele Mancher leiden schwere last Bis zum tod, und in der höhle Lag dein müder leib erblaßt. Endlich frey von aller plage, Ruht er bis zum dritten tage; Da kam in das stille grab Gottes herrlichkeit herab.

3. Und der todte lebte wieder! Dir sang aller engel

chor; Alle thronen sanken nieder; Herrlich giengst du, Herr, hervor! Alle, die dein grab beschützen, Sinken todblaß vor den blitzen, Da dein leib, von majestät Stralend, aus dem grabe geht.

4. O, mit welchen Gottesfreuden Steigst du aus des todes nacht! Ewig fern ist alles leiden, Ganz dein großes werk vollbracht! Liebreich eilest du, den deinen Im triumphe zu erscheinen: „Seht mich, freunde, die ihr „bebt; Jauchzet: euer Jesus lebt."

5. Lebend, zu verschiednen stunden, Sahn sie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine wunden, Sprachen, aßen oft mit dir. Deinen trost und deine lehren Ließest du sie wieder hören; Freudig beteten dich an, Die dich wieder lebend sahn.

6. Ja! du lebst, o Jesu, wieder, Hallelujah! ewiglich. Mehr als fünfmal hundert brüder Sahn mit ihren augen dich! Liebreich redest du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein und deiner freunde feind Sahe dich und ward dein freund.

7. Jesus! deines lebens zeugen Sagen laut: er lebt! der welt; Ihm soll jedes knie sich beugen; Er ists, der gericht einst hält! Rufen laut in schmerz und banden: Jesus ist vom tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Heißen todte auferstehn!

8. Gott die sünder zu versöhnen, Kamst du auf die welt herab; Starbst, o fließet freudenthränen! Stundest auf aus deinem grab! Jesus, dankt, versöhnte sünder, Ist des todes überwinder; Heil ist seiner leiden lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

9. Jesus ist von Gott gekommen, Der bey Gott im anfang war. Bebt, ihr sünder; jauchzt, ihr frommen; Alles, was er sagt, ist wahr! Alles, alles wird geschehen; Himmel werden eh vergehen, Eh ein wort von Jesus Christ Nicht mehr wahr und göttlich ist.

10. Jesus lebt; wer an ihn gläubet, Ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, Keiner komt in sein gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, Wird

unsterblich Jesum sehen; Freudig, wer sich ihm ergiebt; Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

Melodie Nro. 74.

156. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf golgatha! Preis dem Retter aller sünder! Was er uns verhieß, geschah. Sieh, er starb auf golgatha! Singt, des neuen bundes kinder! Aus dem grab eilt er empor! Singet ihm in höherm chor!

2. Laßt des dankes harfe klingen, Daß die seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das herz vor wonne bebt! Preis und ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Da in morgendämmerungen Noch verhüllt, die erde schwieg; Da zu tiefen anbetungen Gottes engel nieder= stieg, Aber jetzt noch bebend schwieg; Da erstundest du! schnell sungen Aller himmel chöre dir, Todesüberwin= der, dir!

4. Wann ich aus dem grabe gehe; Wann mein staub verklärung ist; Wann ich, Herr, dein antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesus Christ, Dich, Verklärter, wie du bist: O dann, wann ich auferstehe, Hab ich, du, der sünder Heil, Ganz an deinem leben theil!

5. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh ich dunkel nur und fern, Ich, der wanderer im staube, Dich, die herr= lichkeit des Herrn! Dich, die herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir ruh Deines tods und lebens zu!

6. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst Und mein herz mit kraft erfüllst, Dein hochheilig lob zu lallen! Selig war stets, wen dein lob, Ewiger, zu dir erhob.

7. Da hinauf die engel wallten, In den mächtigern gesang Lauter ihre harfen schallten; Da ihr lob zum throne drang, Daß davon der thron erklang, Daß die

himmel wiederhallten: Da, da hattest dus vollbracht! Da warst du vom tod erwacht!

8. Singt dem Herrn, singt ihm nun psalmen: Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder palmen! Die ihr bang und weinend schwiegt, als er starb; er hat gesiegt! Zu der himmel höhern psalmen, Zu der überwinder chor Steig, o lied des Lamms, empor!

9. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur stunden In des grabes dunkelheit, Und da überwand er weit! Und da glänzten seine wunden! Bluteten, hallelujah! Nun nicht mehr auf golgatha!

10. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes, Warum sankt ihr hin wie todt? Warum sankt ihr hin wie todt?

11. Diesen deinen ersten zeugen Folgten andre zeugen nach. Konnten deine boten schweigen, Da der feinde fluch und schmach, Da der felsen donner sprach? Nichts vermochte sie zu beugen, Nichts der boten heldenmuth! Starben sie, so sprach ihr blut!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

157. Dich, großer Sieger, loben wir! Wir, deine christen, danken dir! Jauchzt, himmel; rühm, erlös'te welt, Den, der die christenheit erhält!

2. Preis't Jesum, welcher auferstand Und sünd und satan überwand! Ihm ist nun alles unterthan. Fallt nieder! betet Jesum an!

3. Der Sohn verließ des Vaters thron, Er kam und ward ein menschensohn Und that durch seine wunder dar, Daß er von Gott gesendet war.

4. Gesalbt zum Mittler that den bund Der gnade Gottes Jesus kund. Sein volk verwarf ihn, war sein feind Und er war doch sein Herr und freund.

5. Er, Gottes Lamm, ertrug voll huld Der sünde stra-

fen mit geduld Und gab zum hohen lösegeld Sein blut und leben für die welt.

6. Am kreuz geschlachtet und verschmäht, Starb er mit thränen und gebet. Er lag im grabe, wo er schlief, Bis ihn sein Gott ins leben rief.

7. Tag, der des jubels würdig ist! Der Sohn stund auf, der Herr, der Christ! Sey, tag des siegs, der christenheit Ein tag der wonn und heiligkeit!

8. Die erde zitterte, da sprang Des grabmals fels zurück, da drang, Durch den mein staub auch einst erwacht, Der Herr durch seines todes nacht.

9. Auf! laßt uns feyern, laßt uns gehn Und glaubend seine wunden sehn! Sie bluteten, jetzt stralen sie; Wer sie im glauben sieht, stirbt nie.

10. Gott ist versöhnt! Gott ist versöhnt! Der Heiland ist mit preis gekrönt! Er lebt und den, der an ihn glaubt, Vertritt er, unser Herr und Haupt.

11. Nun ist der tod, den er bezwang, Zur seligkeit ein übergang. Mein leib wird in dem grabe staub; Doch bleibt er nicht des todes raub.

12. Wie viel, o Herr, erwarbst du mir! Herr, ewig, ewig dank ich dir! Du hast das leben neu gebracht. Unsterblich hast du mich gemacht!

13. Der Vater liebt und höret dich! Vertritt auf deinem throne mich! Beschütze deine christenheit Und hilf uns, Herr der herrlichkeit!

Melodie Nro. 125.

158. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser Gott und Heiland ist! Als sieger trat er auf den staub, Hinfort nicht mehr des todes raub! [Frohlocket ihm!]

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er sein leben für uns ließ: „Drey tage sollen nicht vergehn, So werdet ihr mich lebend sehn.“ [Er hats erfüllt!]

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr Sollt leben, glaubige, mit mir! Ich komme, meine stimme ruft Gewiß euch aus der todtengruft [Zur herrlichkeit.]

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, Der selbst vom tod

erstanden ist; Der Lazarum ins leben rief, Als er schon in dem grabe schlief, [Erfüllts gewiß!]

5. Gelobt sey Gott! ich werde nun Nur kurze zeit im grabe ruhn. Er weckt mich auf, und volles heil Ist dann gewiß bey ihm mein theil [In ewigkeit!]

6. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd ich von ihm bewacht; Durch seinen schutz wird mein gebein Im schooß der erde sicher seyn, [Bis er erscheint.]

7. Auch führt er nach des grabes ruh Mir wieder meine lieben zu; Erwachen werden wir zugleich, Uns wieder sehn in seinem reich! [Gott, welch ein tag!]

8. Wie soll ich, Herr, den tod noch scheun? Mich nicht vielmehr der heimath freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, Gelassen warten, bis du rufst: [Entschlummre nun!]

9. Gieb nur, daß ich im glauben treu Und treu im frommen wandel sey; So komm ich nicht in dein gericht, Wann deine stimme zu mir spricht: Erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt Und führe mich an deiner hand Einst in mein himmlisch vaterland! [Erhöre mich!]

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

159. Wer ists, der mit himmelslichte Verklärt, mit sieg im angesichte, Aus jener todeshöhle geht? Er ists, o ihr menschenkinder, Er ists, der Todesüberwinder, Der siegreich auf dem staube steht! Sein offnes grab ist leer! Dort liegen um ihn her Seine feinde! Preis ihm und dank! Er, er bezwang Den tod, mit ihm des abgrunds heer!

2. Du bists, der für mich verbürgte, Der Fürst des lebens und Erwürgte, Der du die macht dem tode nahmst! Du, du bists, dem ich vertraue, Den ich einst auf dem throne schaue, Von dem du zu uns sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; Du siegtest, Herr, für mich, Mich verworfnen! Durch deinen tod Versöhnte Gott Die ganze sünderwelt mit sich!

3. Sollt ich nicht mit danken kommen? Dir, du Er-

retter deiner frommen, Dir sollt ich nicht mein loblied weihn? Du hast bis zum tod gekämpfet Und sterbend meinen feind gedämpfet; Dein sieg, du Siegesfürst, ist mein! Lob, preis und dank sey dir! Du halfst vom tode mir, Ueberwinder! Mein lobgesang, Mein heißer dank Erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Betet ihn, den Ueberwinder Des todes, betet ihn, ihr sünder, In glaubensvoller demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, Tönt dem Erretter freudenlieder Und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! sein gebot Ist uns befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein, In seinen himmel ein vor Gott!

5. Wann wir unsern tod einst schmecken, Wo sind dann alle seine schrecken? Wo ist sein stachel, was ist er? Jesus lebt! und unsre glieder Belebt des Siegers allmacht wieder. Auch unsre gräber werden leer! Sein eigenthum sind wir! Die Seinen läßt er hier Nicht im staube! Er kommt und ruft: Verlaß die gruft, Steht auf, entschlafne, folget mir.

6. Tag des lebens, tag der wonne, An dem uns todten Gottes sonne Hervorbricht nach der langen nacht! O, was werden wir empfinden Wann nacht und finsterniß verschwinden Und plötzlich unser aug erwacht! Vollender, führe du Uns diesem tage zu, Uns die Deinen! Die todesbahn Gingst du voran; Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der selbst den tod sah und nun lebet, Nun lebt und herrscht in ewigkeit! Dir hat dein Gott sieg und leben, Dir hat er seine welt gegeben Und alle seine herrlichkeit! An allem deinem heil Hat dein erlös'ter theil Durch den glauben! Durch ihn sind wir Beglückt schon hier Und erndten dort unsterblich heil!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft, ꝛc.

160. Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder! Preis't Jesum, preis't den Ueberwinder! Wie groß, wie herrlich ist sein tag! Er entriß des todes banden Sich mächtig und

ist auferstanden, Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Preis't ihn! er hats vollbracht! Preis't den Sieger! Er hats vollbracht, Er, der die macht Des todes und des lebens hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig unsern tod bezwungen, Von allen strafen uns befreyt. Glaubt ihr, tief gefallne sünder: So seyd ihr wieder Gottes kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christe, dir, Ruhn im frieden Die kurze nacht, Bis deine macht Zum weltgericht die todten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken: Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes schöpfer bist; Du wirst unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist; Wir werden ewig dein, Gerecht und seelig seyn. Sey gepriesen! Tod und gericht Erschreckt uns nicht, Weil du, o Gottversöhner, lebst.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Jesus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Christen, hallt des himmels lieder, So lang ihr pilger seyd, hier wieder, Bis ihr ihn selbst am throne preis't! Frohlocke Gott, o Christ! Sey heilig! heilig ist, Heilig, heilig Gott, unser Gott, Der Herr, dein Gott! Die welt ist seiner ehre voll!

Melodie Nro. 141.

161. Auferstanden, auferstanden Ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach schmerz und schanden Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters rechten, Ueber schmach und tod erhöht, Lebt er nun in majestät, Freut euch seiner, ihr gerechten! Dankt dem Höchsten und erhebt Seine gnade! Jesus lebt!

2. Stille schlief er in der höhle, Er, der könig Israels; Gottes hand hielt seine seele; Seinen leichnam schloß ein fels. Doch, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; Im triumph bricht er hervor,

Und des abgrunds pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt!

3. Uns vom tode zu befreyen, Sank er in des grabes nacht; Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod, du bist in sieg verschlungen, Deine schrecken sind gedämpft, Deine herrschaft ist bekämpft Und das leben uns errungen. Die ihr vor dem grabe bebt, Lernt euch freuen! Jesus lebt!

4. Aus dem grab uns zu erheben, Gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur ehre leben; Dann ist sterben uns gewinn. Haltet unter lust und leiden Im gedächtniß Jesum Christ, Der vom tod erstanden ist. Unvergänglich sind die freuden Deß, der nach dem himmel strebt; Sind ihm sicher! Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes kinder! Er sey euer lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder Ewig ehre, preis und dank! Rühmts in der versuchung stunden, Wenn euch sünd und elend droht; Rühmts in eurer todesnoth; Jesus Christ hat überwunden! Wenn der sünder zagt, so hebt Euer haupt auf! Jesus lebt!

Melodie Nro. 124.

162. Aus des todes banden Ist der Herr erstanden, Er, des Höchsten Sohn. Jesus hat gesieget, Alles, alles lieget Unter seinem thron. Unser freund Hat jeden feind Unsrer seligkeit bezwungen; Lob sey ihm gesungen!

2. Heil uns zu erwerben, Wollt er für uns sterben Und er hats gethan; Und zum trost uns allen Sah mit wohlgefallen Gott sein opfer an. Er, er rief Ihn, der entschlief, Wieder bald zurück ins leben, Hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben, lebt nun Jesus droben In der herrlichkeit! Seiner herrschersehre Jauchzen engelchöre, Ihm zum dienst bereit. Er hat nun, Uns wohlzuthun Und sein heil uns zuzuwenden, Alle macht in händen.

4. Freu dich deß, o seele, Bring ihm preis und wähle Ihn zum führer dir! Auf die sichern pfade Zu des Höchsten gnade Bringt er dich schon hier. Welche ruh Strömt

dann dir zu! Und wie wird zum höhern leben Er dich einst erheben!

5. Eitelkeit der erde, Fleuch von mir! ich werde Nie dein sklav, o welt! Unter allen gaben Wünsch ich nichts zu haben, Als was Gott gefällt. Mich erquickt, Wann noth mich drückt, Dort nach überstandnen leiden Gott mit seinen freuden.

6. Sterb ich; meine seele, Die ich Gott empfehle, Steigt zu ihm empor. An des Heilands throne Stralt des sieges krone Glänzend mir hervor. Jesus ruft Einst aus der gruft Meinen leib, und meine glieder Leben herrlich wieder.

7. O der hohen freude, Wenn im siegeskleide Der erlös'te prangt! Herr, zu deinen frommen Und zu dir zu kommen, Ist, was mich verlangt. Hilf du mir, Daß ich bey dir Einst in steter wonne lebe Und dich froh erhebe!

Melodie Nro. 68.

163. Jesus, meine zuversicht, Mein Versöhner ist im leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht Auch zu sterben mich ergeben, Wie das grab, das einst mich deckt, Mein zu schwaches herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser lebt! Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein Erlöser lebt; Und es sollte mir noch grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des glaubens band Zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den tod empfand; Hat ihn für mich überwunden. Er stund auf! und einst erwacht Auch mein leib durch seine macht.

4. Staub bin ich und muß daher Einmal auch zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm sey in ewigkeit.

5. Wo man dich, du Mittler, schaut, Dort einst in dem bessern leben Wird ein leib, von Gott erbaut Mich ein neuer leib umgeben; Und in diesem leib werd ich Schauen, Gottversöhner, dich.

6. Mich, der hier noch seufzt und fleht, Wirst du herrlich dort erhöhen; Irdisch wird mein leib gesät, Himmlisch wird er auferstehen; Zu verwesen sinkt er ein, Dort wird er unsterblich seyn.

7. Freudig bin ich und getrost; Einst steigt mein Erlöser nieder. Wenn ich sterb, ist er mein trost, Und den todten ruft er wieder, Wenn mir die posaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

8. Und mich schreckte noch der tod? Mich die gräber und ihr grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum werd ich schauen! Elend fühl ich dann nicht mehr; Weine dann, ach, dann nicht mehr!

9. Nur, daß du dich, seel, erhebst Von den lüsten dieser erden Und schon hier dem Gotte lebst, Mit dem du vereint sollst werden! Willst du deines heils dich freun, Mußt du heilig, seele, seyn!

Melodie Nro. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

164. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Jesus lebt und wird auch mich Aus des todes nacht erwecken; Dann umleuchtet mich sein licht! Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben! Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft den glauben nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben; Reines herzens will ich seyn Und den lüsten widerstreben; Er verstößt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bins gewiß, Nichts soll je von ihm mich scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der tod Mir ein eingang in das leben; Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht!

Melodie Nro. 59.

165. Erinnre dich, mein geist, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint Und ist dein bruder und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sich mein glaube das gedenkt, Was Jesus hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich Und ewig, ewig selig seyn, Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu schaun!

8. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken wieder kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn Und froh an deiner rechten stehn!

9. Dann stimm ich, ganz von sünden rein, In deiner engel loblied ein; Mit allen frommen aller zeit Werd ich mich freun in ewigkeit!

10. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

11. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein

Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu Zu deinem bilde stets erneu!

12. Du bists, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft! Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, Der du vom tod erstanden bist!

Melodie Nro. 44.

166. Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen himmel g'fahren, Und danken Gott in höchst'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme sünder hie auf erd, Die wir, von wegen mancher g'fährt, Ohn hoffnung han kein troste. Hallelujah, hallelujah!

2. Drum sey Gott lob, der weg ist g'macht, Uns steht der himmel offen, Christus schleußt auf mit großer pracht; Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß herz wird freudenvoll, Dabey er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, hallelujah!

3. Wer nicht folgt und sein'n willen thut, Dem ists nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor fleisch und blut Sein himmelreich versperren. Am glauben liegts! soll der sein recht, So wird auch g'wiß das leben schlecht Zu Gott im himmel g'richtet. Hallelujah, hallel.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den Vater finden Und fliehen stets der welt ihr bahn, Thun uns zu Gottes kindern. Die sehn hinauf, der Vater herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammen kommen. Hallelujah, hallelujah!

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann Gott uns zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen; Da wird sich finden freud und muth Zur ewgen zeit beym höchsten gut. Gott woll, daß wirs erleben! Hallelujah, hallelujah!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

167. Thut weit des himmels pforten auf! Der Sieger schwingt zum thron sich auf; Zu Gott schwingt sich der Sohn empor; Ihm jauchzt der engel feyernd chor!

2. Er starb für uns, starb für uns gern; Lobsinget

Gott, losingt dem Herrn! Er stirbt nicht mehr den kreuzestod; Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

3. Ein schimmerndes gewölke kam, Floß hin vor seinen fuß und nahm Ihn im triumph zu Gott hinauf; Vollendet war sein heißer lauf.

4. Verschwunden in der himmel fern' Ist nun die herrlichkeit des Herrn; Doch werden wir am thron einst stehn Und Jesum dort verkläret sehn.

5. Steht still, ihr stern', in eurem lauf! Zu Gott, zu Gott steigt er hinauf! Staub sind ihm sterne! finsterniß Vor ihm, der uns dem tod entriß!

6. Sein blick ist huld! licht sein gewand! Und allmacht seine rechte hand! Heil ist sein werk! barmherzigkeit Sein thun! sein lohn unsterblichkeit!

7. Wir freun uns seines großen lohns, Freun uns des Vaters und des Sohns. Er bleibet unsre zuversicht, Wann unser herz im tode bricht.

8. Du, unser Gott und unser Herr! Wer kann dir würdig danken, wer Von allen, die du dir erschufst, Zu jenem leben riefst und rufst?

9. Dank dir, o dank dir, preis und ruhm! Denn wir sind nun dein eigenthum. Erheb, Vollender! Gottes Sohn! Erheb auch uns zu deinem thron!

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns ꝛc.

168. O Jesu, wundervoller held, Du retter einer sünderwelt, Auf Gottes thron erhoben! Besiegt sind deine feinde; dir Sey preis und dank! o könnten wir Dich, Sieger, würdig loben! Ehre, Ehre Laßt uns bringen Und lobsingen Dem, der lebet Und zum himmel sich erhebet!

2. Der engel heere jauchzen dir; Mit ihnen jauchzen, Herr, auch wir Dir, Todesüberwinder! Vollendet ist des leidens nacht Und ganz dein großes werk vollbracht; Versöhnt sind alle sünder! Preis dir, Daß wir Schon auf erden Können werden Gottes kinder Und des todes überwinder!

3. Du, du bist unser haupt und wir sind deine glieder;

nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unsern seelen nutzen schafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Seele, Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens; Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

4. Zieh unsre herzen ganz zu dir; Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten; Mach uns von allen sünden rein Und flöß uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten; Hilf uns, Hilf uns Sünden meiden Und mit freuden Unser leben Deinem dienste ganz ergeben.

5. Sey unser schutz und unser hort Und tröst uns durch dein heilsam wort, Wenn uns hier trübsal dränget. Nur dort ist wonne, wo du bist; Die freude, die man hier genießt, Ist noch mit leid vermenget. Von dir Kommt hier Trost im herzen; Laß in schmerzen Uns schon offen Deinen himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns sterblichen zu gut Nach hier vergoßnem theuren blut Zur freude eingegangen. Zieh, Jesu, zieh auch uns dir nach, Daß wir nach kurzem ungemach Zur freude dort gelangen! Dafür Soll dir Von uns allen Dank erschallen; Ohn aufhören Wollen wir dich, Heiland, ehren!

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt ꝛc.

169. Auf, Christen, auf und freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem reich; Er triumphirt; lobsinget ihm, Lobsingt mit lauter stimme ihm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes macht, Er hat die Welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim; Lobsingt mit lauter stimme ihm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit;

Er ist ihr haupt; lobsinget ihm, Lobsingt mit froher stimme ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich: Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht, und dein sind wir; Nimmst du dich unser gnädig an, Was ist, das uns noch fehlen kann?

8. In deiner hand ist unser heil; Wer an dich glaubt, dem gibst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O! zieh uns immer mehr zu dir Und laß mit eifriger begier Uns suchen nur, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, Daß wir dir leben, dir vertraun, Bis wir von angesicht dich schaun!

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum!

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

170. Mein Heiland schwingt sich voller pracht Durch alle wolken hin; Zum größern schauplatz seiner macht Begleiten engel ihn.

2. O wie ihn, den die welt verschmäht, Sein Gott so hoch erhob! Der Sohn herrscht jetzt in majestät; Ihm jauchzt der himmel lob.

3. Er hat die welt mit Gott versöhnt, Uns ewigs heil gebracht; Mit preis hat ihn nun Gott gekrönt, Und sein ist alle macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein geist, Mit herz und mund und that; Ihn, der den weg zu Gott dir weis't Und dich erlöset hat.

5. Auch dich will er zu sich erhöhn, Bleibt ihm dein

herz geweiht; Zur wonne dir, sollst du ihn sehn In seiner herrlichkeit.

6. Einst öffnet mir sein himmel sich, Dann ist mein leid entflohn; Und ewge wonne strömt auf mich Von meines Jesu thron.

7. Erlöser, dir sey preis und dank Für dieser hoffnung werth! Dir weih ich höhern lobgesang, Wann mich dein arm verklärt!

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ꝛc.

171. Wir schauen, Herr der herrlichkeit, Zu deines thrones höhn, Vor dem, auf deinen wink bereit, Viel tausend engel stehn.

2. Du giengst, als hier dein werk vollbracht Zum heil der menschen war, Zurück zum throne deiner macht Und herrschest immerdar.

3. Dein arm, der über alles siegt, Ist überall uns nah, Und selbst das tiefverborgne liegt Vor dir stets offen da.

4. Du nahmst von deiner herrlichkeit Schon längst besitz; nur wir, Wir leben immer noch im streit Und seufzen oft noch hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, Weil deine hand uns schützt; Du, unsre kraft und unser licht, Bist unter uns noch itzt.

6. Du stärkest unsers glaubens muth Mit deiner gegenwart. Wohl dem, der deinen willen thut Und deiner glaubig harrt!

7. Wir preisen, Heiland, dankvoll dich, Daß du so siegreich strittst, Und tod und elend unter dich Und unsre füße trittst.

8. So setzen wir denn unverzagt Hier unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn (du hasts gesagt) Erwartet einst uns dort.

9. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ, auf dich nur hoffen wir; Wir suchen nur, was droben ist, Und sind im geist bey dir.

10 Vollenden wir einst unsern lauf, So eil uns beyzu-

stehn! Nimm uns in deinen himmel auf, Dein volles heil zu sehn!

Melodie Nro. 20.

172. Vollendet ist dein werk; vollendet, O Welterlöser, unser heil! Den fluch hast du von uns gewendet; Nun wird dein segen uns zu theil! Du, der herabkam, neues leben Und licht und freuden uns zu geben, Du schwingst dich auf zu Gottes thron. Für dich ist jeder ruhm zu wenig, O du, der schöpfung Haupt, du König Der könige, des Vaters Sohn.

2. Dein wagen kommt, die wolken wallen Herab voll majestät und licht; Die deinen sehn sie und sie fallen Anbetend auf ihr angesicht. Noch segnest du sie, die geliebten, Und senkest trost auf die betrübten Und strömst anbetung in ihr herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, Wirst mit triumph dort aufgenommen; Zur hohen wonne wird ihr schmerz.

3. Ihr himmelspforten, schnell erhebet, Er kommt, er kommt, erhebet euch! Er, der erst tod war und nun lebet, Er kommt, ein Sieger, in sein reich! Und aller, aller engel chöre Besingen ihres Königs ehre. Der ganze himmel ist gesang! Und tausend nie gesungne lieder Ertönen von den harfen nieder; Dich, dich sing aller harfen klang.

4. Ich seh empor zu dir, Vertreter! Dich bet ich still im staube an. Ich weiß, daß auch ein schwacher beter Im staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir engel nieder; Doch auch der engel höhre lieder Verdrängen nicht mein schwaches lied. Von meinen aufgehobnen händen Wirst du nicht weg dein antlitz wenden; Du siehst den dank, der in mir glüht.

5. Gieb meinem glauben muth und leben, Sich über erde, welt und zeit Mit starken schwingen zu erheben Zu dir in deine herrlichkeit! O du, der einst den finsternissen Des ewgen todes mich entrissen, Durch den sich Gott mit uns vereint, Du aller welten Herr und führer,

Der geister ewiger regierer, Du bist mein bruder, bist mein freund.

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen! Ach, Richter, komm! es seufzen hier Im thränenthale deine frommen, Ihr glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem wolkenwagen Dich millionen engel tragen! Du wirst in deiner herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, Vom himmel als ihr freund erscheinen; Dann wird ihr klagen seligkeit!

7. Ja, wann ich einst mein werk vollendet, So bist dus, meiner seele heil! Der seinen engel zu mir sendet, Mir seinen himmel giebt zum theil. Dann, dann erheb ich mich vom staube! Und anschaun, anschaun wird mein glaube Dich, Herr, mein Gott, im hellen licht! Du wirst, nach meinem leid und thränen, Mit deiner herrlichkeit mich krönen Vor aller himmel angesicht!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

173. Sterbend für das heil der sünder Rief Jesus laut, der Ueberwinder: Mein Gott! mein Gott! es ist vollbracht! Tiefe still ergriff am throne Die engel Gottes, und dem Sohne Antwortet er: es ist vollbracht! Der himmel hörts und sang Sein neues lied voll dank: Hallelujah! Er hat gesiegt, Die hölle liegt, Der löw aus Juda hat gesiegt.

2. Jesus Christ, mit preis gekrönet Verließ das grab; Gott war versöhnet, Der fluch vom berge Sina schwieg. Dein triumph, o tod, o hölle; Wo ist dein sieg, o tod, o hölle? Ihr seyd verschlungen in den sieg! Er hats, er hats vollbracht! Er, Jesus, hats vollbracht! Hallelujah! Nun fürchten wir Den tod nicht; dir, Dir, Jesu Christe, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem schalle; Der ganze erdkreis wiederhalle Und jauchz' ihm; unser Herr fährt auf! Wir, im staub anbetend, sehen Dem sieger nach und zu den höhen, Zu denen er uns führt, hinauf. O Jesu Christe, dir, Dir, Christe, folgen wir! Hallelujah!

Nicht zum gericht, Zum erb im licht Führt er uns vor sein angesicht.

4. Jesus Christ wird wieder kommen; Ach laß uns, Herr, doch mit den frommen Verklärt zu deiner rechten stehn! Ach, du wirst, wenn einst die flammen Dem sünder drohn, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen thron Die frommen, Gottes Sohn! Hosianna! Zur seligkeit Mach uns bereit Durch glauben und gerechtigkeit!

Melodie Nro. 101.

174. Ihr christen, jauchzt dem Herrn, Er hat sein werk vollendet; Deß müsse sich der erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf Zu dem, der ihn gesendet Und nimmt die himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er heil Und unvergänglich leben Auf erden an das licht gebracht, Den weg zu Gott gelehrt, Sich selbst für uns gegeben, Fährt auf zur rechten seiner macht.

3. Er herrscht und hat gewalt Im himmel und auf erden Und uns hat er das heil verdient. Wer sein wort glaubt und hält, Soll nicht verloren werden; Er hat die welt mit Gott versöhnt.

4. Ihr frommen, jauchzt dem Herrn Und preiset seinen namen! Ihm danken, das ist unsre pflicht. Wir sind beglückt in ihm. Sein wort ist ja und amen! Und Gott ist unsre zuversicht.

5. Erlös'te, preis't den Herrn Und rühmet, all ihr frommen! Er fährt gen himmel als ein held, In wolken fährt er auf; So wird er wiederkommen, Ein Herr und Richter aller welt.

6. Dieß ist des glaubens trost, Verklärt ihn einst zu schauen Und seiner liebe sich zu freun. Dieß ist des glaubens pflicht, Ihm ewig zu vertraun Und sich durch tugend ihm zu weihn.

7. Wer sich des Heilands schämt, Des wird auch er sich schämen, Den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns

das heil von dir Und gnad um gnade nehmen, Herr, dessen herrschaft ewig währt!

8. Ihm, dem Erlöser, dankt! Er hat sein werk vollführet. Frohlock ihm, volk der christenheit! Zur rechten Gottes sitzt Mein Heiland und regieret Von ewigkeit zu ewigkeit.

Melodie Nro. 125. Er ist erstanden ꝛc.

175. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. O du, den unser loblied preis't, Stärk auch im glauben unsern geist, [Der auf dich hofft!]

2. Du sitzest auf der himmel thron Als unser freund, als menschensohn! Du schämst auch da dich unser nicht; Drum bist du unsre zuversicht [In ewigkeit.]

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, Beherrscher der natur! [Gelobt seyst du!]

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt. [Gelobt seyst du!]

5. Du, unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ewigs heil. [Gelobt seyst du!]

6. Herr, unsre hoffnung steht zu dir; Dir leben und dir sterben wir! Du, der du liebreich an uns denkst Und gern uns deinen segen schenkst, [Bist unser trost!]

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, Und alles ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn und hilfst ihm gern, [Herr, unser schutz!]

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Leit uns der tugend schweren lauf! Hilf unserm schwachen glauben auf! [Erhör uns, Gott!]

9. Gen himmel fährst du als ein held; Als Herr und Richter aller welt Wird dich einst unser erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn [Und dein uns freun!]

10. Dann triumphirt der glaub an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, [Sey ewig preis.]

Melodie Nro. 55. Wie oft hab ich den ꝛc.

176. Lobsingt dem Heiland, meine lieder! Er kam von seiner himmel thron, Kam zu den sterblichen hernieder Und ward, wie wir, ein menschensohn. Von seinen heilgen lippen flossen Der weisheit lehren sanft hervor; Doch ach! der sünder hartes ohr Blieb seinen lehren stets verschlossen.

2. Sie haßten ihn, die stolzen stritten Frech wider ihn mit blinder wuth. So hat kein sterblicher gelitten, Für schweiß deckt seine stirne blut. O wie ergossen sich die schrecken Des todes auf sein haupt herab! Er stirbt; es muß ein finstres grab Den, der im lichte wohnt, bedecken.

3. Doch nicht auf ewig. Jesus kehrte Zurück ins leben; nun empfand Die hölle, die sein nahen hörte, Den fußtritt deß, der auferstand. Der satan sinkt vor seine füße; Wie ist nun seine macht so klein! Der Ueberwinder schließt ihn ein In ketten ewger finsternisse.

4. Jetzt steigt er, singt ihm meine lieder! Zum thron hinauf, den er verließ. Empfangt ihn, werft die kronen nieder, Ihr engel, die er werden hieß! Zu seines Vaters hoher rechte Setzt der verklärte Mittler sich Und spricht und betet dort für dich, Der menschen sündiges geschlechte.

5. Frohlockt und jauchzt, ihr seine frommen! Doch ihr, die ihr ihn frech verschmäht, Erbebt! einst wird er wieder kommen In fürchterlicher majestät. Wenn er nun auf des sturmwinds flügel Herabfährt, o wie wird euch dann! Umsonst ruft ihr die hügel an: Stürzt über uns herab, ihr hügel!

Melodie Nro. 40. Müde, sündenvolle seele ꝛc.

177. König, dem kein König gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gott dem Vater, Der du kamst von Gott dem Vater, Dich der welt zu offenbaren Als das bild des Unsichtbaren, Dir gebührt das recht zum throne, Dir, dem Mittler und dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere, Aller kreaturen heere Müssen zu gebot dir stehen; Was du willst, das muß

geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines mundes schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deiner gnade grenzen? Herr, wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag es, die zu zählen Welche dich zum haupt erwählen, Dir nur zu gefallen streben, Nur nach deinem willen leben, Alles gern für dich verlassen Und, wie du, das böse hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir der engel chöre; Durch frohlockende gesänge Preis't dich der erlösten menge, Die, schon frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen; Und mit allen diesen chören Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem reichthum deiner schätze? Was der güte der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht deiner feinde?

6. Herrsch auch, Herr, in meinem herzen, Herrsche über lust und schmerzen! Hilf, daß ich den reiz zur sünde Durch dich glücklich überwinde, Daß ich dich von herzen liebe Und mich im gehorsam übe; Hilf, daß ich hier muthig streite Und des kampfes kron erbeute!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

178. Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum Vater deine stimm erhebst, Damit wir nicht verloren gehn, Uns seine gnade zu erflehn;

2. Herr, dessen bitte stärker fleht, Als Abels blut und sein gebet; Gott, welcher, was du bittest, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein Und deines opfers, deiner pein Und aller deiner leiden last, Die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt, Den sündern zur bekehrung zeit, Den frommen trost und seligkeit!

5. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ, Wie theuer du

dem Vater bist. Er hört auf deinem throne dich Und freut des heils der sünder sich.

6. Sey, Vater, hochgelobt! wir schaun Auf deinen Sohn nun voll vertraun; In seinem namen flehen wir Um gnad und heiligung zu dir.

7. Wer stolz sich auf sich selbst verläßt, Der fällt; wir aber stehen fest, Die wir auf sein verdienst allein Vertraun und seines heils uns freun.

8. Auf Jesu heiliges gebet Erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, Ist, Vater, der erhörung werth.

Melodie Nro. 19.

179. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen herz, muth und sinn, Dein' brünstig lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines lichtes glast Zu dem glauben versammelt hast Das volk aus aller welt zungen; Das sey dir, Herr, zu lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr Denn Jesum Christ mit rechtem glauben Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige brunst, süßer trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Die trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' kraft uns bereit Und stärk des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Melodie Nro. 61.

180. Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Herr! erbarm dich unser!

2. Du werthes licht, gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christ erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben,

dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland. Herr! erbarm dich unser!

3. Du süße lieb, schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen einander lieben Und im frieden auf einem sinne bleiben. Herr! erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller noth, Hilf daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wenn der feind das leben wird verklagen. Herr! erbarm dich unser!

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

181. Vereinigt zum gebete war Einst deiner jünger erste schaar. O wie ihr mund dich, Jesus, pries! Ihr herz sich auf dein wort verließ!

2. Du, Herr, der alles giebt und gab, Sahst gnadenvoll auf sie herab; Ein sturm voll kraft gieng von dir aus, Und plötzlich zitterte das haus.

3. Und als des sturmwinds stimm erscholl, Da wurden sie des geistes voll. Dein wunder, Herr, soll sichtbar seyn; Drum weihst du sie mit flammen ein.

4. In nie gehörten sprachen preis't Den Herrn durch ihren mund der Geist; Es hörts die fernste nation, Und aller heil wird Gottes Sohn.

5. Der jünger schwächster ist ein held, Der welten sich entgegen stellt. Sie achten weder qual noch müh; Die macht des Geistes stärket sie.

6. Wie zeugt ihr mund, daß Jesus lebt! Der fromme jauchzt, der spötter bebt! Es zeugts ihr wort; es zeugts die kraft, Die durch sie schnell zerstört und schafft.

7. Wer nur in ihrem schatten weilt, Der kranke wird durch sie geheilt. Wenns ihm der zeugen mund gebot, Entfloh vor ihnen selbst der tod.

8. Und wer die zeugen Gottes hört Und Gott in ihnen glaubt und ehrt, Für wahr hält, was der Herr verheißt, Auch der empfing den neuen Geist!

9. Kein Christenthum wär, wärst du nicht! Du riefst:

es werd! Und schnell ward licht! O Geist des Herrn, nur deine kraft Ists, die uns neue herzen schafft!

10. Du bists, der uns zum guten treibt, Uns lehrt, uns stärket, bey uns bleibt; Du bists, wenn uns die welt betrübt, Der uns im stillen dulden übt!

11. Du machst, daß froh die seele singt, Wenn angst und elend uns umringt; Du machst uns Jesu Christo gleich, Bist pfand uns auf sein himmlisch reich.

12. Geist! nimm uns dir zu eigen hin Und schenk uns Jesu Christi sinn! Erqick uns in der dunkelheit Und bring uns dort zur seligkeit!

Melodie Nro. 132. Lobe den Herren ꝛc.

182. Christen, durch taufe dem heiligen Geiste geweihet, Laßt uns ihn loben, den Tröster, der herzen erfreuet! Hoch ist sein thron; Er, Gott wie Vater und Sohn, Ists, der uns wohlfahrt verleihet.

2. Sagt, ihr propheten, wer hat euch die zukunft enthüllet? Licht euch geschenkt, das den göttlichen tiefen entquillet? Wars nicht der geist, Den unser lobgesang preis't, Der euch mit weisheit erfüllet?

3. Sagt, arme fischer, zu Jesu aposteln erwählte, Wenn euer mund seine lehren und thaten erzählte, Sagt, welche hand Lenkte da euren verstand, Daß eure schwachheit nicht fehlte?

4. Hat nicht der heilige Geist euch in wahrheit geleitet? Hat er nicht machtvoll die lehre von Jesu verbreitet? Schwer war die nacht, Furchtbar die feindliche macht, Die ihr durch ihn schnell zerstreutet.

5. Wir selbst, wir wären, wie unsre urväter, noch heiden, Wüßten noch nichts von der ewigkeit seligen freuden, Glänzte noch nicht, Geist! unserm lande dein licht, Uns als erlös'te zu weiden!

6. Vater im himmel! wenn irdische väter sich freuen, Flehenden kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen; Vater, so gieb Uns deinen Geist und den trieb, Dir leib und seele zu weihen!

7. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen;

Hilf uns, dem laster entfliehen, für tugend entbrennen; Folgsam zu seyn Laß unsre herzen erfreun, Nicht blos uns christen zu nennen!

8. Treib uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns bey zögernder hülfe nicht muthlos verzagen! Führ uns im glück Zu dem Erbarmer zurück, Freudigen dank ihm zu sagen!

Melodie Nro. 125. Er ist erstanden ꝛc.

183. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, Als er für seine menschen starb, Ist ausgegossen; Jesu reich Ist nun gegründet; freuet euch! [Gelobt sey Gott!]

2. Er, den des vaters gnad uns gab, Kam in der jünger herz herab. Mit neuen zungen that ihr mund Die großen thaten Gottes kund. [Gelobt sey Gott!]

3. Denn Jesus, Gottes Sohn, verhieß Den Tröster, eh er sie verließ Und, siegreich und gekrönt mit lob, Zu seinem Vater sich erhob. [Gelobt sey Gott!]

4. Er bließ sie an: nehmt hin den Geist (So sprach er) geht und unterweis't Der erde völker; sie sind mein; Wer hört und glaubt, soll selig seyn. [Gelobt sey Gott!]

5. Wenn ihr vor fürsten stehen sollt, So sorgt nicht, was ihr reden wollt; Denn weisheit giebt zur selben zeit Der Geist euch und auch freudigkeit. [Gelobt sey Gott!]

6. Er hats gethan! er hats gethan! Der erdkreis betet Jesum an, Vergoß gleich selbst der priester wut Der siegenden bekenner blut. [Gelobt sey Gott!]

7. Laßt uns den Tröster, der die welt Zum lichte rief und sie erhellt, Den Geist, durch den die blinden sehn Und todte leben, froh erhöhn! [Gelobt sey Gott!]

8. Nehmt, nehmt den Geist der herrlichkeit, Den Tröster in der pilgerzeit, Den Führer zur vollendung an Und wandelt freudig seine bahn [Und lobet Gott!]

9. Sie führt zu Gott, zum himmel hin. Wohl denen, die des Geistes sinn Empfangen haben! ins gericht Kommt, wer des Geistes sinn hat, nicht! [Gelobt sey Gott!]

10. Erhebt ihn, preis't den Vater, preis't Des Vaters

Sohn und seinen Geist, Bis er in seiner ewigkeit Euch mit des Sohnes wonn erfreut. [Gelobt sey Gott!]

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

184. Erhebe dankvoll und erfreut, O christ, der wohlthat werth, Daß Gott auch dir zur seligkeit Einst Jesum hat verklärt.

2. Er sendet den verheißnen Geist Mit seiner wunderkraft, Der Jesu lehre klar beweist Und ihr den sieg verschafft.

3. Die bangen jünger werden kühn; Ihr sprachenreicher mund Macht den, der uns zum heil erschien, Auch fernen völkern kund.

4. Der tempel der abgötterey Wird Gottes heiligthum, Die welt vom aberglauben frey; Die götzen stürzen um.

5. Des geistes licht zerstreut die nacht, Die ganze völker deckt; Besiegt des aberglaubens macht, Mit der er droht und schreckt.

6. Sein trost wird wonne für das herz, Das seine kraft erneut, Und bey der reue tiefstem schmerz Wird es durch ihn erfreut.

7. Sein beystand treibt mit Gotteskraft Zu großen thaten an; Bezwingt die macht der leidenschaft, Daß sie nicht siegen kann.

8. O sey auch mir licht, trost und kraft, Mich deiner stets zu freun; Du Geist, der alles gute schafft, Laß mich dein tempel seyn!

Melodie Nro. 24. Ich komme, Herr und ꝛc.

185. Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum heil uns hast gegeben, Dir dank ich hier mit freuden schon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet. Er kam auf Jesu wort herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren. Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Die völker hören hoch erfreut Die botschaft ihrer seligkeit, Vernunft und wahrheit siegen. Die

blindheit und das laster flieht; Wo man die thaten Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein name, Jesu, wird gelobt; Dein wort ist kraft und segen. Die jünger schröckt nicht pein noch müh; Dein Geist, o Vater, stärket sie In martern und im tode; Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen namen frey Und preisen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer, Der Jesu treue jünger schafft, Des sündenreichs zerstörer. In sündern wirkst du reu und leid, In frommen seelen trost und freud Und muth im kampf der sünden; In bangen stunden schenkest du, So wie im tode, seelenruh Und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du quell des lichts, der liebe, Den Jesus betenden verheißt, Ach, heilge meine triebe! Gieb über meine sünden schmerz Und muth zum glauben in mein herz; Hilf mir mit andacht beten; In bangen stunden tröste mich Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

186. Zu dir, Geist Schöpfer, flehen wir, Der du ins neue leben rufst; Erfülle selbst mit kraft von dir Die herzen, die du neu erschufst.

2. Du bist, das ist dein nam und ruhm, Der Tröster, uns von Gott gesandt, Salbst uns zu Gottes eigenthum, Wirst selber unsers erbes pfand.

3. Gesandt vom Vater, thatst du kund, Wie reich, wie herrlich du begabst, Als du der jünger blödem mund Die unerlernten sprachen gabst.

4. Erleucht mit weisheit den verstand! Gieb uns ins herz der liebe glut! Wie schwach wir sind, ist dir bekannt; Drum stärk allmächtig unsern muth!

5. Gieb freud ins herz, die lauter ist, Und gnade, die nie hülflos läßt! Verbanne von uns streit und zwist Und mach des friedens bande fest!

6. Treib alle list des feindes fern! Laß deinen frieden

uns umfahn! So führst uns du; wir folgen gern Und bleiben auf der ebnen bahn.

7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn! Und lob, wie ihnen, beyder Geist! Vom Vater send auch uns der Sohn Den gabenreichen heilgen Geist.

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc.

187. O heilger Geist, kehr bey uns ein Und laß uns deine wohnung seyn; Komm, beystand unsrer seelen! Erleucht uns durch dein göttlich licht, Entzieh uns deine hülfe nicht Und zeig uns, wo wir fehlen! Triebe, Triebe, Fromm zu leben, Willst du geben, Wenn wir beten, Glaubig vor den vater treten.

2. O quell, woraus die weisheit fließt, Die sich in fromme seelen gießt, Hilf, daß wir Gott gefallen! Laß, laß die ganze christenheit In rechter glaubenseinigkeit Den pfad des lebens wallen! Weisheit, Weisheit Gieb uns allen! Gott gefallen Keine seelen, die nicht ihre pfade wählen.

3. Gieb kraft und nachdruck deinem wort; Laß es, wie feuer, immerfort In unsern seelen brennen! Hilf Jesum uns von herzensgrund Mit thaten so, wie mit dem mund, Vor aller welt bekennen! Jesum Christum Ohn aufhören Recht zu ehren, Mach uns tüchtig Und sein heil uns werth und wichtig!

4. O gieb uns eifer und verstand, Den rechten weg ins vaterland, Den glaubensweg zu wandeln. Laß sünd und ungerechtigkeit Uns standhaft fliehn und jederzeit Gerecht und redlich handeln, Daß wir Schon hier Gott ergeben Ruhig leben Und im sterben Einst die seligkeit ererben!

5. Zum kämpfen schenk uns muth und kraft! Laß uns in unsrer pilgerschaft Nie träg und zaghaft werden! Verläßst du uns, so sinken wir; Wenn du uns stärkst, so siegen wir In jedem kampf auf erden. Neue Treue Gieb uns schwachen, Lehr uns wachen, Stärk den glauben Laß uns nichts die krone rauben!

6. Nimm alle härte von uns hin Und gieb uns Jesu-

Christi sinn, Von herzen uns zu lieben. Fern sey auch haß und bitterkeit Und jeder willig und bereit, Was bes=sern kann, zu üben! Kein neid, Kein streit Dich betrübe! Fried und liebe Wollst du geben, Daß wir froh und ruhig leben!

7. Ach, Tröster, ach verlaß uns nicht Mit deinem rath, bleib unser licht In allen finsternissen! Gieb treue, gieb gelassenheit, Gieb freudige beständigkeit In unsern küm=mernissen! Drückt last Uns fast Muthlos nieder, Laß uns wieder Trost empfinden Und die trübsal überwinden!

Melodie Nro. 114.

188. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von ewigkeit, Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird geist und licht und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, ver=stand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille sucht; Dein erkenntniß werde groß Und mach uns vom irrthum los!

3. Führ uns, Herr, die wohlfarthsstege, Die dein wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem wege, Was den lauf verhindern kann; Wirke reue nach der that, Wenn der fuß gestrauchelt hat!

4. Stets laß unser herz empfinden, Daß wir deine kin=der sey'n, Die bey ihm nur hülfe finden Unter noth und seelenpein. Lehr uns, daß des Vaters zucht Einzig un=ser bestes sucht.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten Frey mit aller freudigkeit, Seufze in uns, wenn wir beten, Und ver=tritt uns allezeit; So wird unsre bitt erhört Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns dann nach trost auch bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott! mein Gott! wie lange? O, so ende unser leid! Sprich der seele tröstlich zu Und gieb muth, geduld und ruh!

7. O du Geist der kraft und stärke, Der in uns das gute schafft, Fördre in uns deine werke Und zum käm=

pfen gieb uns kraft! Schenk uns waffen in den krieg
Und erhalt in uns den sieg!

8. Herr, bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und Gott; Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkies't Und nicht auszusprechen ist.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

189. Du führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weis't! Du, unsers erbes theures pfand, Gepriesen seyst du, heilger Geist!

2. Dich rühmt die ganze christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Du bist, wie sie, von ewigkeit, Mit ihnen herrscher Eines throns.

3. Der Gottheit willen thust du kund; Durch dich weissagte der prophet; Du legtest ihm in seinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

4. Nichts schließt vor deinem blick sich zu; Den abgrund der unendlichkeit, Der Gottheit tief ergründest du Mit göttlicher allwissenheit.

5. Du hast dem erdkreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt, Als dich, nach seiner himmelfahrt, Der Herr den seinen zugesandt.

6. Mit majestät verklärst du dich! Ein schnelles brausen füllt das haus; Da gießest du dich sichtbarlich Auf sie in feuerflammen aus.

7. Sie scheuen nun nicht schmach und müh; Denn du hast alle furcht entfernt. Die thaten Gottes preisen sie In sprachen, die sie nie erlernt.

8. Wir haben, Geist der gnad und stärk, An deinen gaben gleichfalls theil. Unsichtbar schaffest du dein werk In uns zu unsrer seelen heil.

9. So setz auch unser herz in glut! Mach uns des lobes

Gottes voll, Stärk auch in drangsal unsern muth, Tröst uns in angst und leit uns wohl!

10. Des Vaters liebe, Christi gnad Und die gemeinschaft deiner kraft Verleih uns segen, trost und rath Auf unsrer ganzen pilgerschaft!

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

190. Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geist, Schaff deiner menschen herzen neu! Du kennest dein geschöpf und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils! Dem himmel führ uns alle zu, Du Führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herabgebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht!

5. Vereine deine christenheit Durch deines selgen friedens band! Erinnr' uns pilger dieser zeit Stets an das beßre vaterland!

6. Gott, unsern Gott und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist der quell, Aus welchem ewge wonne fließt; Mach diese kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preis't.

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

191. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit die vom himmel stammt, O Vater, lehr er mich, Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk er mich Und zeige, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines herz, Versiegle deine huld Und er bewaffne mich im schmerz Mit muth und mit geduld.

Melodie Nro. 99.

192. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer macht mit beyden, Eines throns, Geist, den Jesu gnade zu uns sendet, Der den glauben anfängt und vollendet! Herr, erbarm dich unser!

2. Du Geist der gnade, Geist voll kraft, Mach uns glaubig, mach uns tugendhaft! Wirk in unsern seelen gute triebe, Schenk uns demuth, sanftmuth, keuschheit, liebe! Herr, erbarm dich unser!

3. Zeig uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine liebe recht erkennen Und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Herr, erbarm dich unser!

4. Du nimmst bey Gott dich unser an; Lehrst uns beten, hilfe zu empfahn. Geist der kindschaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir: „Vater" rufen, wenn wir beten! Herr, erbarm dich unser!

5. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; sey Du der führer, steh uns schwachen bey! O gieb, daß die sünder vor dir zittern Und dich durch verstockung nicht erbittern! Herr, erbarm dich unser!

6. Erhalt uns Gottes lehre rein! Laß uns seines wortes thäter seyn! Schenk uns treue hirten, daß die heerde, Jesu heerde, nie verführet werde! Herr, erbarm dich unser!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; Stärke, tröst uns, wenn uns trost gebricht! Laß uns Jesu wunden

freude geben; Sprich einst, wenn wir sterben: ihr sollt leben! Herr, erbarm dich unser!

8. Komm, Geist des Herrn, in unser herz; Zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts! Laß uns alles eitle nicht mehr achten, Nach dem reiche Gottes lehr uns trachten! Herr, erbarm dich unser!

9. Sey unser schirm zur zeit der noth; Wende von uns, was verderben droht! Stehe, daß er sich zum sieger streite, Jedem, der mit leiden kämpft, zur seite! Herr, erbarm dich unser!

Melodie Nro. 4. Eine feste burg ist unser ꝛc.

193. Von ganzem herzen rühmen wir, Gott, deine wunderwerke; Frohlockend singen wir von dir, Von deiner huld und stärke; Juda war dein ruhm Und dein eigenthum Zuerst; doch Juda nahm Den Mittler, als er kam, Nicht an, wollt ihn nicht kennen.

2. Verfolget haben sie den Sohn Mit undenkbaren plagen, Gelästert und bedeckt mit hohn Und an das kreuz geschlagen. Als im grab er war, Jauchzte laut die schaar; Der feinde haufen schrie: Er liegt getödtet; nie, Nie wird er auferstehen!

3. Er aber ist erstanden, ist Erhöht zum Herrn von allen; Du aber, mörderstadt, du bist Tief, tief bist du gefallen. Freche mörderin, Wie bist du dahin! Viel christen würgtest du; Erst schwieg dein Gott dazu, Dann hat er dich gerichtet.

4. Er, Jesus, herrschet ewiglich, Ein recht gericht zu üben; Wer glaubet, deß erbarmt er sich, Belohnet, die ihn lieben. Herr, drum harren dein, Die sich deiner freun; Denn du verlässest nicht, Die, Herr, dein angesicht Mit treuem glauben suchen.

5. Preis't, christen, preiset euren Herrn, Besinget seine werke! Fleht nur zu ihm; er hört uns gern, Ist unsre hülf und stärke. Hilf uns, Jesu, bald; Oft wird die gewalt Der feinde fürchterlich; Hilf uns, wir wollen dich, Du schutz der kirche, loben.

6. Die heiden haben auch getobt; Ihr, märtyrer, seyd

zeugen; Gott wußte (hoch sey er gelobt!) Der stolzen trotz zu beugen. Sie sind umgebracht, Seine heilge macht Erschröck euch, sünder, doch! Gott hilft den frommen noch, Gott, ein gerechter richter.

7. O möchten doch die sünder sich Mit ernst zu dir bekehren! Ach ließen sie sich, Jesu, dich Den weg zum vater lehren! Glaubten sie an dich, Lüden sie auf sich Den fluch der sünde nicht; So würde dein gericht Nie ihre häupter treffen.

8. Erhebe dich, steh auf, steh auf Und hemme, Gott, auf erden Der übertretung weiten lauf; Laß sie nicht mächtig werden! Herrscher sey dein Sohn Und sein heilger thron Sey fest gegründet! steh! Und jeder heide seh, Er sey der Herr der völker.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

194. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt, O Herr, dein heil nicht wissen, Verachtet frech dein wort Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonne glanz, Durch finstre wolken bricht.

2. Dort bringt ein blindes volk Den götzen Gottes ehre, Kennt seinen Schöpfer nicht, Weiß nichts von seiner lehre, Verwandelt dich, den nie Ein sterblich auge sieht, In ein vergänglich bild, Vor dem es betend kniet.

3. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte, Verwirft des menschen Sohn, Der erde helles licht. Er rief: kommt her zu mir! Doch hört dieß volk ihn nicht.

4. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt doch der größte theil Vom gnadenreiche fern Und ehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

5. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Durch waffen der vernunft Und bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost, Macht sein gericht gewiß.

6. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Auf eigne kräfte stolz, Voll selbstgenügsamkeit, Verläugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

7. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten, Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach suche, treuer hirt! Durch deinen guten Geist Die, welche satans list Noch deiner heerd entreißt.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

195. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist; Dein göttlich wort, das helle licht, Laß unter uns verlöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sakrament Behalten bis an unser end.

3. Ja, laß uns, Jesu, nur dein wort Und wehr des teufels trug und mord; Schenk deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

4. Ach Gott! es geht gar übel zu; Auf dieser erd ist keine ruh! Der sektengeist bricht frech hervor Und irrthum hebt das haupt empor.

5. Man bringt stets etwas neues her, Zu fälschen deine rechte lehr. Du aber, Jesu, herrschest noch; Drum wehr den stolzen geistern doch.

6. Und weil ja dein, Herr Jesu Christ, Die sach und ehr, nicht unser, ist; So stehe du uns mächtig bey, Erhalt uns bis ans end getreu.

7. Dein wort bleibt unsers herzens trutz Und deiner kirche wahrer schutz. Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr!

8. Hier glauben wir nach deinem wort, Einst schauen wir dich ewig dort; Nach treu vollbrachtem pilgerlauf Nimm uns, Herr, in den himmel auf!

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

196. Beschütze alle, die nach dir sich nennen Und dich, o Jesu, vor der welt bekennen; Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden; Mach ihre siege herrlicher auf erden; Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führ du die deinen, wie du selbst versprochen; Ja, führ sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. O Heiland, ewig sey dein nam erhoben! Frohlockend müsse dich einst ewig loben, O du Beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde!

Melodie Nro. 112.

197. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort Und steure aller feinde mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Entstürzen wollen seinem thron.

2. Beweis dein' macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist; Beschirm dein' arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Gieb dein'm volk Einen sinn auf erd, Steh uns bey in der letzten noth, G'leit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn Unsere kirch, die kinder dein; In wahrem glauben uns erhalt Und rett uns von der feind' gewalt.

5. Laß alle welt erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

6. So werden wir, die kinder dein, Bey uns selbst und auch in der g'mein Dich, heilige Dreyeinigkeit, Loben darum in ewigkeit.

Melodie Nro. 4.

198. Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute wehr und waffen! Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen! Der alt' böse feind Mit ernst ers jetzt meynt, Groß' macht und viel list Sein' grausam rüstung ist. Auf erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit für uns der rechte man, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt

Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär Und wollt uns gar verschlingen; So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't, Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn Und kein dank dazu haben; Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn; Das reich muß uns doch bleiben.

Melodie Nro. 4. Ein' feste burg ist unser ꝛc.

199. O kirche Jesu, spötter drohn Zu schanden dich zu machen, Die thöricht träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen. Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind; Ruhig siehst du zu. Sie selbst vergehn und du, Du kirche Jesu, bleibest.

2. Gott schaut von seinem hohen thron Auf die, die sich empören; Sie wollen Christum, seinen Sohn, Als ihren Herrn nicht ehren, Schämen sich aus stolz Deß, der hieng am holz, Treiben mit ihm spott; Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören.

3. Stolz fragen sie: warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Obs auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn Und es ganz verstehn, Welche weisheit wir Durch Christum, Gott, von dir In seiner lehre haben.

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Die falschen christen, welche dich Durch ihre sünd entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon! Dich, o kirche, nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen.

5. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben; Der unchrist mag ihr wiederstehn; Wir halten fest am glauben. Lob dir, Jesus Christ!

Wer dein jünger ist, Dein gebot stets hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

6. Auf, christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschröcken. Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Solls ans leiden gehn, Wird der christ bestehn; Gott giebt muth in noth. Willkommen, martertod! Uns sollst auch du nicht schröcken.

7. Dieß zeugten jene zeugen, Gott, Voll muth in schmach und banden; Sie zeugten selbst durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, von Gott gesät; Reif und fruchtbar steht Längst die erndte schon! Der erndte Herr, der Sohn, Wird seine garben sammeln.

8. Wer rüstete mit heldenmuth Euch, märtyrer im leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun steht ihr und schaut Auf dem thron im licht Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

9. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie könnten wirs verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott, vereinigt dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

10. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, christen, diesen glauben. Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft; Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält. Gott wird es sehn und richten!

11. Wenn so der spötter euer licht In tugend leuchten siehet, Erfülle scham sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele!

12. Erhebe dich und trau auf Gott, Preis ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah, wehrt der noth, Er selbst ist dein Erhalter. Huldreich sieht er hier Seine lust an dir; Herrlich wird er dort, (Denn wahrheit ist sein wort,) Dich segnen, dich erheben.

Melodie Nro. 58.

200. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr, zu verwüsten; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern; Drum komt auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern! Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schaun Und, unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten!

5. Uns christen aber wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß, Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen; Lehr uns mit jedem tage mehr Treu dein gebot erfüllen, Gehorsam deiner vorschrift seyn Und dann uns deiner gnade freun; Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden; Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein großer name werden!

Melodie Nro. 92. Gott sey dank in aller ꝛc.

201. Triumphire, Gottes stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich!

2. Deine feinde wüten zwar; Zittre nicht, du kleine schaar; Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine grenzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß sie toben, leide du, Leide mit geduld und muth! Blute, fruchtbar ist dein blut!

4. Deinen feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine schmach Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes joch die welt.

5. Blüh, o kirche, lehrerin, Zieh in neue welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt, Dich verwirft und schmäht, der wird Angstvoll im gerichte stehn, Nicht das antlitz Gottes sehn.

7. Rühm es, singe: Jesus lebt! Jesus, der mein haupt erhebt, Der, wie sehr die höll auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!

8. Er sey angebetet! er, Unser König, der umher Ruhe schafft und, wenn es stürmt, Mächtig seine kirche schirmt!

Melodie Nro. 17. Sey lob und ehr dem ꝛc.

202. Umsonst empört die hölle sich Mit ihrem ganzen heere. Dein Gott, o kirche, schützet dich, Schützt seines Sohnes lehre. Sie spreche hohn, sie schäume wut; Mit uns ist Gott! er giebt uns muth, Er schenkt uns kraft zu siegen.

2. Wenn tausende zu schmach und tod Sich gegen dich verschwören; Sey muthig! deines glaubens Gott Wird ihren rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker hand Das heer der hölle überwand, Wirst du den sieg behalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es schon Das heiligthum der christen: Spricht trotzend unsrer kirche hohn Und droht sie zu verwüsten. Umsonst ist seines frevels müh; Noch unerschüttert stehet sie Auf ihrem felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres armes macht Die wütenden zerstörer? Wo sind sie? in des grabes nacht, Da liegen die empörer. Gott sah von seiner allmacht thron Der starken trotz, der spötter hohn; Und stürzte sie zu boden.

5. Auf ihrer feinde trümmern steht Siegprangend Jesu lehre. Sie steht, die kirche Christi steht, Wie ein gebirg

im meere. Nicht wilder wellen ungestüm, Nicht der erboßten feinde grimm Vermag sie zu erschüttern.

6. Und erd und himmel wird vergehn; Doch Jesu wort wird bleiben, Wenn seine feinde, die es schmähn, Vor ihm, wie spreu, zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein Und deiner wahrheit glaubig freun! Auch wir, wir werden bleiben.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus 2c.

203. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat freunde; denn sein freund Ist Christus und wer Christum ehret, Durch Einen sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den pfad, Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Die frommen, kennt er schon nicht alle, Sind doch mit ihm Ein leib des Herrn. Strebt er, daß er auch Gott gefalle, Und thut er seinen willen gern; So nimmt nach treuem pilgerlauf Ihn Gott mit allen frommen auf.

3. Denn Jesus sprach: sie sollen leben; Wo ich bin, sollen sie auch seyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im glauben freun; Einst dort, wie schon im glauben hier, Auch in der herrlichkeit mit mir!

4. O, welche freunde, welche brüder Hat er in seiner heimath nicht; Sie alle, seines Jesu glieder Durch Einer hoffnung zuversicht! Er soll sie kennen; nie allein, Mit allen soll er selig seyn.

5. O trost, zu Jesu auserkoren Zu kommen, zu der väter schaar, Zu seines Gottes erstgebornen, Zu jedem, der hier heilig war; Mit denen dort am thron zu stehn, Mit ihnen allen Gott zu sehn!

6. O trost, einst, frey von allen mängeln, In inniger vertraulichkeit Zu leben selbst mit Gottes engeln, Zu seinem ebenbild erneut, Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie schön muß Gottes himmel seyn!

7. Mein nam, im himmel angeschrieben, Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einst vor allen, die ihn lieben, Auch seines Sohnes erben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein mitgenoß ist und mein freund.

Melodie Nro. 138.

204. Herr, dir sey preis! Ich glaub und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte; Bey diesem licht Verfehl ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Kein weiser weiß den weg ins ewge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält, Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte;

4. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist, Daß er als mensch für meine schuld gestorben, Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß aus der gruft Mich Jesus ruft, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß Jesus Christ Der richter ist, Und im gericht die bösen nicht bestehen; Daß einst zerfällt Der bau der welt, Und unsre erd im feuer wird vergehen;

7. Daß er, mein freund, Bis er erscheint, Den glaubigen die krone treu bewahret; — Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heiligs wort allein mir offenbaret.

8. Dieß wort erfreut Bey traurigkeit; Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

9. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils! aus deinem wort erkenne; Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß meine seel in liebe zu dir brenne.

10. Wenn trug und list Mir furchtbar ist, So laß mein herz den trost der schrift genießen; Und hört mein lauf Hienieden auf, So laß dein wort mir noch den tod versüßen.

Melodie Nro. 82, O Gott, du frommer ꝛc.

205. Inbrünstig preis ich dich, Gott, für der bibel

lehre, Die ich, als dein geschenk, Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das glück der welt, Der ruhm der christenheit,
Mein kleinod, trost und licht Bis in die ewigkeit.

2. Zum licht, in dem du wohnst, Kann die vernunft nicht dringen; Mit zweifeln und mit wahn Müßt ich voll unruh ringen, Hätt ich dein göttlich wort, Den klaren unterricht Von dir und deinem Sohn Und meiner seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein wort! Gott, vielen tausend christen Gab deine bibel sieg Im kampf mit bösen lüsten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelassenheit, Im alter trost und kraft, Im tode freudigkeit.

4. Der fromme wird gestärkt, Der sünder tief erschüttert; Der zweifler wird beschämt, Des spötters seele zittert; Es tröstet sich am grab Der seinigen der christ, Wenn er vom wiedersehn, Im bessern leben, lies't.

5. Hier lernt der weiseste Der wahren weisheit schätze; Hier faßt der blödeste Die göttlichen gesetze; Hier findet jeder stand Für jede lebenspflicht In allen fällen rath Und hellen unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist Und seiner wirkung stärke, Wer nicht des glaubens kraft Und trieb zum guten werke, Der mit dem lautern wunsch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der schrift die andacht weiht!

7. So kann kein menschlichs buch, Gott, deine größe preisen, So faßlich rührend nicht Den weg zum himmel weisen. Durch menschenrednerkunst Wird so kein herz erquickt, Zu jedem guten werk so willig und geschickt.

8. Zur ehrfurcht für dieß buch Laß deinen Geist mich rühren, Mich seine ganze kraft An meinem herzen spüren, Bis mich, mein Gott, bey dir In deiner herrlichkeit, Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut!

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

206. Gott der wahrheit und der liebe! Dir sey lob und ruhm gebracht, Daß man uns dein wort beschriebe, Das die seelen selig macht. Lehre selbst mich herzlich dan-

ken, Schließ in meines herzens schranken Diesen deinen theuren schatz, Als in einen sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn gesetzen; Sie sind, wie er selber, rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der pein. Herr, dein zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht thoren weise; Ja, es ist des Herrn befehl Richtig und erfreut die seel.

3. Die gebote Gottes taugen (Denn sie sind voll kraft und licht) Zu erleuchten unsre augen; Sie enthalten jede pflicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in alle ewigkeiten; Gottes recht an seinen knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes rechte zu vergleichen, Menschen, ist vergebne müh: Nein, sie kann kein bild erreichen; Köstlicher, als gold, sind sie; Ihrer lebensvollen süße Gleichen keine honigflüsse, Und dein knecht wird froh davon; Wer sie hält, hat großen lohn.

5. Höchster, dein gebot ist helle; Dein gebot, das ewig heißt, Es ist aller weisheit quelle, Die aus diesem brunnen fleußt; Wer es liebt mit reinen trieben, Den wird Gott auch wieder lieben. Hält man es von herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das buch des bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht, Dieß sind worte seines mundes, Durch die menschen vorgebracht. Hier, vom himmel ausgeflossen, Hat die weisheit sich ergossen; Ja, hier strömet voll und hell Aller seligkeiten quell.

7. Herr, für diese hohen gaben, Die dein armes kind nicht werth, Sollst du dank und ehre haben, Bis dein ruhm sich ewig mehrt; Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im blute liebet, Geist der kraft in unserm streit, Sey gelobt in ewigkeit.

Melodie Nro. 73. Ach Gott und Herr ꝛc.

207. Gott ist mein hort, Und seinem wort Soll meine seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr! Laß immerdar Mich seine

kräfte schmecken; Laß keinen spott, O Herr, mein Gott,
Vom glauben mich abschrecken!

3. Wo fänd ich licht, Wofern mich nicht Dein wort
die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit
und leben; Daß diese zeit Zur ewigkeit Mir von dir sey
gegeben.

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu
versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dieß licht
Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sün-
den nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen
geist Im glauben: Vater, sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines
heils geschäfte; Durch meine müh Vermag ichs nie;
Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß dieß dein wort Mir licht und
freude geben! Es sey mein theil, Es sey mir heil Und
kraft zum ewgen leben!

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

208. Guter, gnädiger, getreuer Und erbarmungs-
reicher Gott, Deine huld ist groß und theuer; Du willst
nicht der sünder tod; Für die armen sind ohn ende Of-
fen deine vaterhände, Und du zeigst, daß deine treu
Wundervoll und göttlich sey.

2. Dein Geist, deinem volk gegeben, Wehte die pro-
pheten an; Endlich hat der Sohn das leben Selbst auf
erden kund gethan. Du sendst deiner boten schaaren,
Deinen rath zu offenbaren, Und an deines Sohnes heil
Nehmen auch die heiden theil.

3. Herr! du rufst verirrte sünder Aus der finsterniß
heraus Und versammelst sie als kinder Zu der kirche, dei-
nem haus; Lässest stets dein wort erschallen, Wirkst
durch deinen geist in allen, Giebst uns willen, kraft und
licht Und den besten unterricht.

4. Dieses wort zündt wahren glauben In den finstern

seelen an; Dieses wort hilft geistlich tauben, Daß ihr ohr recht hören kann; Ja, es giebt den geist der gnaden, Heilet allen seelenschaden Und spricht in der sündenpein Trost von der vergebung ein.

5. Ist das kreuz am allergrößten, Zagt das herz in angst und noth; So kann dieses wort noch trösten, Es wirkt leben selbst im tod, Stillet die gewissensbisse, Lindert alle kümmernisse Und befreyt vom bangen schmerz Ein von seufzen mattes herz.

6. Dieses wort stärkt unsre seelen Als das rechte himmelsbrodt Wenn uns noth und hunger quälen Und ein ewigs darben droht. Dieses wort thut wunderkuren, Bildet neue kreaturen Und ist eine Gotteskraft, Die uns seligkeit verschafft.

7. Dieses wort vertreibt die schrecken In der bangen sterbenszeit, Daß wir keinen tod mehr schmecken Hier und in der ewigkeit. Es kann aus den dunkelheiten Unsern geist zum lichte leiten; Führt vom kampfe zu der ruh, Führet uns dem himmel zu.

8. Was wir wollen, was wir handeln, Nach beruf, nach stand und pflicht, Wo wir leben, wo wir wandeln, Leitet uns dies lebenslicht. Dieses lässet treue seelen Nie den rechten weg verfehlen. Gott, wer deinem unterricht Redlich folgt, der gleitet nicht.

9. Längst hätt ich vergehen müssen, Hätte nicht durch seine kraft Mir in meinen kümmernissen Dein wort neuen trost verschafft. Niemals wird mein herz verzagen, Niemals über mangel klagen, Hab ich dich nur, o mein hort, Meinen Jesum und dein wort.

Melodie Nro. 21. Dir Herr, sey dieses ꝛc.

209. Der du dein wort mir hast gegeben, Wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein dank dich gnug erheben; Durch Christum schenkst du weisheit mir; Kennt ich die lehre Jesu nicht, Wie wenig hätt ich trost und licht!

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd ich ein raub des irrthums seyn; Mit sündenschuld und fluch beladen,

Müßt ich des richters strafe scheun. Ich fände keinen trost in noth; Mich schröckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Hält einst der Schöpfer ein gericht? Wie werd ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf entgehn?

4. Lös't die vernunft mir diese fragen Durch ihrer einsicht schwaches licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen; Und bleibt der trost, den sie verspricht? Ach, ohne Christi licht und heil Wär finsterniß und tod mein theil.

5. Doch allen diesen finsternissen Des irrthums und der sünde macht Hat Jesu lehre mich entrissen; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht; Sie zeiget mir des Höchsten rath Und führt mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geist wird nicht im tod entschlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl bestehn, Verklärt an deiner seite gehn.

7. Gott, laß mich dieser guten lehre Gehorchen mit stets größrer lust, Und keines spötters wahn zerstöre Ihr trostgefühl in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich!

Melodie Nro. 84. Schwing zu deinem ꝛc.

210. Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein verstand ermißt, Ursprung aller dinge! Alle wahrheit kommt von dir Zu den menschenkindern; Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbst ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finsterniß Füllen unsre seelen, Unser blick ist ungewiß, Unsre schlüsse fehlen; Aber dein verstand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkest, das ist licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches geschlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und sein recht Läßet er dich wissen. Weit erschallt das wort des Herrn, Das die welt bekeh-

ret; Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein wort verspricht, Wird und muß geschehen; Deine drohung kann auch nicht Leer vorüber gehen. Haben tausende nicht schon, Welche vor uns waren, Deine strafen, deinen lohn Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott Zuversichtlich glauben? Soll der leichtsinn, soll der spott Deinen trost dir rauben? Die den himmel aufgebaut, Kann die wahrheit lügen? Kann sie den, der ihr vertraut, Heuchlerisch betrügen?

6. Stille die vernunft, die sich Wider Gott empöret, Wider seinen Geist, der dich Sein geheimniß lehret! Lach des spötters, der sich bläht Mehr als Gott zu wissen; Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen!

7. Gott der wahrheit! ewig soll Mich von dir nichts trennen, Mich die welt, von arglist voll, Nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübsal leiden; So belohnst du mirs doch dort, Gott, mit ehr und freuden.

Melodie Nro. 112. Erhalt uns, Herr, ꝛc.

211. Der spötter strom reißt viele fort! Erhalt uns Herr! bey deinem wort! So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer, unser Gott! Wagts, deinen Sohn mit wildem spott, Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, Durch den selbst himmel einst vergehn.

3. Wer seyd ihr, eurer lüste raub! Jetzt lebender, bald todter staub! Daß ihr euch wider Gott empört Und gar noch euren frevel lehrt?

4. Wißt, o ihr kühnen sünder, wißt, Daß euer geist doch ewig ist! Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am kreuz, auch im gericht.

5. Ach, ihrer lehre pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im

finstern mehr! Am mittag, Herr, bricht sie hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

6. Drum schütz du uns, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist! Sey unser schild und starke wehr, Nichts ist vor dir der spötter heer.

7. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

8. Doch Herr, auch sie hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht!

Melodie Nro. 84. Schwing zu deinem ꝛc.

212. Gott, warum erwachst du nicht Wider die verbrecher? Ach, sie achten keine pflicht, Fürchten keinen rächer! Willst du ihren übermuth Ewig übersehen? Wie viel böses er auch thut, Ins gericht nie gehen?

2. Wie sie wider deinen Sohn Sich zusammen rotten; Seinem kleinen häuflein drohn; Seines wortes spotten, Deiner rechte, des gerichts, Das dein wort verkündigt! Alles achten sie für nichts, Rühmen den, der sündigt!

3. Nichts erschreckt sie, kein gebot; Nicht die flucht des lebens; Kein gedank an ihren tod; Alles warnt vergebens; Alles sey gedicht und wahn, Sagen sie vermessen. Komt sie auch ein zittern an, Wirds doch bald vergessen.

4. Von betrug und unrecht, Gott, Wollen sie nicht lassen; Unterdrückung oder spott Trifft den, den sie hassen. Jedem laster fröhnen sie, Und nach ihrem sinne Strafest du das laster nie, Wirsts nicht einmal inne.

5. Doch dein auge sieht, o Gott! Sieht, was sie verbrechen; Dennoch willst du ihren spott, Rächer, noch nicht rächen; Ob nicht deine vatershuld, Eh dein zorn entbrenne, Deine langmuth und geduld Sie noch locken könne.

6. Und ihr, kühne sünder, dürft, Ach, ihr dürft noch sprechen, Gott, den euer herz verwirft, Werd es nimmer rächen? Lästert seine langmuth nicht, Lasset ab vom bö-

sen; Darum säumt noch sein gericht; Laßt euch noch erlösen!

7. Dir, o Gott, befehlen wir Deines wortes sache, Danken deine langmuth dir, Flehen nicht um rache, Flehen, daß der spötter sich Reuevoll bekehre, Deinen Sohn, o Gott, und dich Noch durch glauben ehre!

Melodie Nro. 122. Mir leucht, o ꝛc.

213. Der Herr liebt unser leben; Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Aus liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, Die allen seinen lehren Mit ernst gehorsam sind.

2. Wie? sollt uns Gott nicht lieben? Hat uns sein wille nicht, Was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser licht? Die göttlichen gesetze Sind unsre größten schätze, Sind quellen unsers heils.

3. Schon die vernunft kann wissen, Was gut und böse sey; Sie richtet durchs gewissen, Verdammt und spricht uns frey, Verheißt uns ruh und freuden, Wenn wir die sünde meiden Und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle sünder, Zur tugend schwach und blind, Nicht mehr des lichtes kinder Und leicht betrogen sind; So lehrt Gott seine knechte Und hält uns seine rechte In seinem wort auch vor.

5. Dich soll ich, dich nur ehren, Dich lieben, dir vertraun, Dir ewig angehören, Auf deinen weg nur schaun; Nicht fremden götzen leben, Nach deiner huld nur streben; Welch heiliges gebot!

6. Ich soll den nächsten lieben Und brüderlich gesinnt Ihn segnen, nicht betrüben; Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Wodurch du deine knechte Zu ihrem glücke führst!

7. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich Vor deinen augen seyn. Wer hat auf diesen wegen Nicht ruhe, ruhm und segen, Wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, entschlossenheit Und lust und rege triebe Zur wahren heiligkeit! Ich

werde, Gott, auf erden Dir immer treuer werden, Wenn du mein beystand bist.

9. Vergieb durch Christi leiden Mir meine missethat; Dann folg ich ihm mit freuden Den weg, den er betrat. Die liebe wird mich dringen, Das gute zu vollbringen, Dein geist mein beystand seyn.

Melodie Nro. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

214. Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins herze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich ehr und liebe, Auf menschenhülf und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe; Daß beyfall, lob und menschengunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von herzensgrund Für meinen Herrn erkenne Und nie vergeblich mit dem mund, Herr, deinen namen nenne; Laß mich bedenken jeden tag, Wie stark mich meine taufzusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Laß mich am tage deiner ruh Mit andacht vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten, Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden; Für ihre treu und sorg laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut hohn und schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustseuch müß Der höllen qual dort leiden; Schaff in mir, Gott, ein reines herz,

Daß ich schandbare wort und scherz, Nebst andern sünden, fliehe.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr Und böser ränke schäme! Mein herz vom geiz und unrecht kehr Und fremdes gut nicht nehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heiße; Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit, Auch ich mich scheue jederzeit Vor lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nicht begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollst du mich gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey Und deine gnad behalte.

11. Gieb du mir selbst von deinem thron, Gott Vater, gnad und stärke, Gieb deinen Geist mir durch den Sohn, Zu üben gute werke! Dreyein'ger Gott, hilf, daß ich dich Von ganzem herzen und wie mich Den nächsten redlich liebe!

Melodie Nro. 125. Er ist erstanden ꝛc.

215. Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern Abrahams gebot; Aus finstern wolken sprach er sie Zu Israel vom sinai. [So sprach der Herr:]

2. Ich Gott gebiete, Jakob, dir: Verehre keinen neben mir Und habe keinen Gott als mich; Mich fürchte, mir vertraue dich. [Das will dein Gott!]

3. Mein Name sey dir heilig; sprich Nicht lästerworte wider mich; Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur Und halte redlich eid und schwur. [Das will dein Gott!]

4. Hochheilig sey mein sabbath dir; Dein knecht soll ruhn und dienen mir! Denk an Egypten, dessen last Du dort so hart getragen hast. [Das will dein Gott!]

5. Den vater ehr und ehre gern Die mutter; das gefällt dem Herrn. Nimm, sind sie schwach, dich ihrer an, Und lange wirst du leben dann. [Das will dein Gott!]

6. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheun Vor haß und zorn; die rach ist mein. Wem ich die sünd erlassen soll, Der thu auch seinen feinden wohl. [Das will dein Gott!]

7. Die ehe halte keusch und rein; Auch selbst dein herz soll heilig seyn. Dein leib und geist sey mir geweiht; Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit. [Das will dein Gott!]

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie und wuchre nicht; Den armen zu erfreuen, ist pflicht. [Das will dein Gott!]

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Sollst lügen und verleumdung scheun; Des nächsten unschuld rette du Und seine fehler decke zu. [Das will dein Gott!]

10. Des nächsten haus begehre nie; Auch nicht sein weib, gesind und vieh. Wenn meine huld auch ihn erfreut, Gönn ihm sein glück und flieh den neid. [Das will dein Gott!]

11. Und wiß es: eifrig ist der Herr; Die übertretung strafet er; Doch lohnt er auch dem treuen knecht Bis in das tausendste geschlecht. [Bedenke dieß!]

12. Dieß war für Israels geschlecht Des wahren Gottes weises recht! Uns hats bestätigt Jesus Christ, Der unser Herr und meister ist. [Er ruft uns zu:]

13. Von ganzem herzen liebe mich Und deinen nächsten gleich als dich; Als Herr und Gott gebiet ichs dir. Ich bin die liebe, folge mir! [Wohl dem, der folgt!]

14. Dazu hilf uns, Herr Jesu Christ! Hilf, der du unser Heiland bist! Mach uns durch deines Geistes kraft Selbst glaubig, fromm und tugendhaft! [Erhör uns Gott!]

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin ꝛc.

216. Jehova stund auf sinai, Und die posaune schwieg, Die nacht ward stets mehr nacht um ihn; So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, volk, Aus deinem elend rief. Nimm neben ihm, der ewig ist, Nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erschuf, Von ihm kein

sinnlich bild; Kein bild deß, das da lebt im meer Und auf der woge schwimmt;

4. Kein bild deß, das auf erden geht, Bald selbst zu staube wird. Mach Gott nicht den gestirnen gleich, Die auch geschaffen sind!

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, So werd ich rächer seyn. Der übertreter soll es noch An Jakobs nachwelt sehn!

6. Dem frommen aber, der mich liebt Und mein gesetz bewahrt, Ihm und wohl tausenden nach ihm Will ich erbarmer seyn.

7. Entweihe meinen namen nicht; Mit ehrfurcht sprich von Gott! Mein großer name heißet Herr! Dem sünder will ichs seyn!

8. Du sollst den sabbath heiligen! Den tag hat Gott geruht. Den tag ruh auch und denk an mich Von deinem staub empor!

9. Den vater ehr und ehr auch stets Das weib, das dich gebar, Damit dein lohn glückseligkeit Und langes leben sey!

10. Lösch aus das feuer schnellen zorns, Lösch aus der rache gluth! Vergieß das blut des bruders nicht, Den Gott mit dir erschuf!

11. Brich nicht der ehe theuren bund, Von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen nächsten nicht Des schweißes seiner stirn!

12. Du sollst kein falscher zeuge seyn Da, wo der richter sitzt! Schänd auch des guten ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott!

13. Begehr des andern hütte nicht, Noch seiner jugend weib, Den knecht nicht, der ihm dient, das vieh, Das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein gesetz nicht ganz erfüllt, Den treffe fluch und tod Der soll mein angesicht nicht sehn. Der Gott der götter sagts!

15. Der Gottmensch hieng am hohen kreuz Und neigte

in die nacht Sein haupt mit blut bedeckt und rief: Es ist vollbracht! und starb.

Melodie Nro. 103. Jesu, meine freude ꝛc.

217. Wort aus Gottes munde, Wort vom friedensbunde! Evangelium! Quelle wahrer freuden, Trost in allem leiden, Unser höchster ruhm! Gottes kraft, Die glauben schafft! Frohe botschaft uns zum leben Selbst von Gott gegeben!

2. Was sein wohlgefallen Vor der welt uns allen Ausersehen hat, Was erst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt sein rath. Daß sein eid Ihn nicht gereut, Rühmen wir; in Jesu namen Wird er ja und amen!

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, Der verheißen war. Jesus hat sein leben Für uns dargegeben, Willig gab ers dar. Ja, er hat Des Höchsten rath Ganz vollbracht zu seiner ehre. O erwünschte lehre!

4. Uns mit Fluch bedrohten Rufen seine boten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben; Ewig sollt ihr leben, Wenn ihr Jesu glaubt! Seine huld Tilgt eure schuld, Nur müßt ihr die sünde hassen, Muth zur tugend fassen!

5. Jesu, voll vertrauen Will ich auf dich bauen Und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, Dir mich ganz ergeben, Ewig treu dir seyn. So werd ich Auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben Und den Himmel erben.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein ꝛc.

218. Gott, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, Im geist und in der wahrheit an.

2. Verbreite deines wortes schall, Wie deine werke, überall, Daß alle lernen, wer du seyst, Der allerhöchst und reinste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, Werd immer mehr der welt bekannt, Daß du, Gott, unser Vater bist Und er der völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen rath verstehen, Gehorsam deine

wege gehn. Durch deines wortes licht und kraft Mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn, Erleucht uns allen unsre bahn, Das laster tilg aus unserer brust Und tödt in uns die böse lust.

6. So preiset deine christenheit, Herr, deinen namen in der zeit; Sie ist und bleibt dein eigenthum, Und ihre thaten sind dein ruhm.

7. Du sättigst sie mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit, Und ewig ist ihr frommer dank, Herr, deines namens lobgesang.

Melodie Nro. 8.

219. Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, nicht tüchtig; Dein wesen, wille und gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehen's nicht, Wenn uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine knechte; Sie machten in der welt bekannt Dein heil und deine rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Dieß heil, das unser danklied preis't, Dein wort, laß uns nicht rauben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir von herzen glauben Und alles, was dein wort gebeut, Mit treue, lust und emsigkeit Zu deiner ehre üben!

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Nicht unsern glauben wende; Denn du bist ein gerechter Gott Und strafst gewiß am ende. Erweck uns durch der wahrheit kraft, Und, was sie gutes in uns schafft, Das laß uns treu bewahren!

5. Der saam am wege wird sofort Vom satan weggenommen; Auf fels und steinen kann das wort Niemals zum wurzeln kommen, Und wenn es unter dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft erstücket.

6. Drum öffne, Herr, verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen, Uns in der freude, wie im schmerz, Auf seine kraft verlassen; Daß wir nicht hörer nur al=

lein, Nein, auch desselben thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

7. Laß sich dein wort zu deiner ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich wort Laß in uns wirken immerfort Trost, hoffnung, lieb und glauben!

Melodie Nro. 8. Wir menschen sind ꝛc.

220. Auch uns hast du zur seligkeit, O Herr, dein wort gegeben; Es wird als saame ausgestreut Voll gotteskraft und leben. O mensch, wie ist dein herz bestellt, Und gleicht es einem guten feld, Worauf die saat gedeihet?

2. Viel saamen fällt am wege hin, Wo er zu grunde gehet; Die wanderer zertreten ihn, Und kaum ist er gesäet, So wird er, eh der mensch noch glaubt, Sofort von vögeln weggeraubt; Das herz bleibt ungebessert.

3. Drum laß, o mensch, vom satan nie Dich um das wort betrügen. Er raubt dir Gottes kraft, und sie Kann über dich nicht siegen. Wenn nicht dein herz das wort behält, Das wort nur in die ohren fällt, Wie kann es früchte bringen?

4. Ist dein herz einem felsen gleich Verhärtet durch die sünden, Ist solches nicht durch reue weich, Wer will da früchte finden? Keimt schon der saame von dem wort, Er kann nicht wurzeln und verdorrt, Auf stein ist er gesäet.

5. Der glaube dünkt sich oft geübt Und faßt das wort mit freuden; Kaum daß es trübe tage giebt, So sinkt der muth im leiden. Fest mußt du dich der tugend weihn, Nicht fromm und wieder gottlos seyn, Dich vor dem rückfall hüten.

6. Bald wird die zarte saat erstickt, Wenn unkraut um sich greifet; Die kraft des worts wird unterdrückt, Eh noch das gute reifet; Die dornen siegen auf dem feld, Stolz, geiz und wollust dieser welt Verdrängen alles gute.

7. Herr! laß mein herz wie weiches feld Die kraft des worts durchdringen; Wird nur das land von dir bestellt, So muß es früchte bringen. Mein schwaches herz ist dir bekannt, Gott! schaff es um in gutes land, Das hundertfältig träget!

Melodie Nro. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

221. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ, so versäume nicht Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte; Merk auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies; mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für ewge wahrheit halte, Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn!

4. Er, aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht Und aus gewissen liebt.

5. Lies, frei von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch, So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke; Empfinde seinen geist Und stärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bei Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wann Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht, Und weise demuth ists, Das glauben, was er spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift, Und siehst du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten; Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein ꝛc.

222. Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den Deinen, Jesu Christ! Send uns den Geist, der uns regiert Und uns den weg zur wahrheit führt!

2. Er stärkt den wankenden verstand, Macht deinen Vater uns bekannt! Er flammt zur heiligkeit uns an! Er leitet uns des lebens bahn!

3. Hallelujah! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir! Und schauen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht!

Melodie Nro. 85.

223. Jesus Christus, wir sind hier, Deine weisheit anzuhören! Lenke sinnen und begier Zu des himmels

süßen lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden!

2. Dieses lebens wissenschaft Bleibt mit finsterniß umhüllet; Wenn nicht deines Geistes kraft Uns mit hellem licht erfüllet. Glaubend lehr aufs wort uns merken! Laß es uns zum leben stärken!

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht, aus Gott geboren! Heiligster! von ewigkeit Hast du dir uns auserkoren! Lehre deines himmels erben, Lehr uns leben, lehr uns sterben!

Melodie Nro. 85. Jesus Christus, wir ꝛc.

224. Gott sey preis und dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, Was die sünder selig macht, Gottes wort, den trost der frommen, Lehren, die zu guten werken Unsern schwachen glauben stärken.

2. Seine liebe müsse sich Immer mehr uns offenbaren Und die Seinen väterlich Vor der sündenlust bewahren, Daß wir uns von ihm nicht trennen, Ihn bis in den tod bekennen.

3. Unser denken segne Gott, Unser wollen, unsre werke! Segne jeden in der noth Mit geduld, mit trost und stärke, Daß wir, seines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm nur sterben.

Melodie Nro. 3.

225. Mehr sieht das aug im taufen nicht, Als bloßes wasser gießen; Der glaube sieht durch höhres licht Das blut des bundes fließen. O heilige, o theure fluth, Wasch unser krank gewissen! O Geist, durchs wasser und durchs blut Laß auf uns gnade fließen Und mach uns rein von sünden!

Melodie Nro. 21.

226. Dir, Herr, sey dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu unwandelbar; Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heiligen taufe dar. Gieb, Vater, gieb an deinem heil, An Jesu Christo gieb ihm theil!

2. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein; Du weihst es in dem wasserbade Zu

deinem kind und erben ein. Im wasser, Vater, ströme du, Ström ihm des Geistes gaben zu!

Melodie Nro. 15. Vom grab, an dem wir ꝛc.

227. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind, nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben, so verleih, Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern! Es folg in seiner jugend, Es folge stets dir gern.

2. Geweiht zum christenthume Sind wir auch! dir, o Gott, geweiht, Nur dir zum preis und ruhme Zu führen unsre lebenszeit! Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen Zu dir, dem Vater, hin! Gieb, daß wir oft ermessen, Was uns dein wort verspricht, Und strafbar nie vergessen Die dir gelobte pflicht!

3. Du, Vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen, Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch Jesum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein ꝛc.

228. Dich, Herr und Vater aller welt, Preis't mein gesang, und dir mißfällt Des menschen stammelnd danklied nicht, Mein Gott und mein zuversicht.

2. Von mutterleib an warst du es; Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch mir ein Vater bist, Der seines kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem Sohn; Durch sein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit sey mein.

4. Du warst der Immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete; Und stürmte trübsal auf mich zu, So fand ich bey dir trost und ruh.

5. Herr, dessen augen stets mich sahn, Du ließ'st auf

meiner pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele Freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebest vater mir, Der, wenn ich reuvoll wieder kam, Voll huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit!

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, Gehorsam statt des opfers an! Mein leben müsse zeuge seyn: Ich sey dir dankbar, ich sey dein!

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

229. Daß ich in deiner christenheit, Mein Gott, geboren bin, Dir durch die taufe bin geweiht, Wie sehr ist mirs gewinn!

2. Nun ward ich in der kindheit schon Mit dir und dem bekannt, Den du von deiner himmel thron Zum heil der welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, Was dein allweiser rath Auch mir zum ewgen wohlergehn Voll huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig wort, Sah ich die sichre bahn, Darauf wir uns so hier als dort Dem wahren leben nahn.

5. Ich kannte diese welt noch nicht, Das laster drohte mir; Du zogst mich durch der wahrheit licht Zur tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Alliebender, Für diese vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger Mein herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum eigenthum Durch deinen Sohn erkauft; Auch ich bin dir zum dienst und ruhm Auf sein gebot getauft.

8. Dir will ich denn, o stärke mich! Mein ganzes le-

ben weihn; So freut mein herz sich inniglich Des glücks, ein christ zu seyn.

Melodie Nro. 116.

230. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein herz sich freun: Ewig, ewig bin ich dein!

2. „Lehrt die völker, taufet die, Welche glaubig wer-
„den wollen; Kündigts allen an, daß sie Ewig selig
„werden sollen." Jesus sprachs und er ist mein; Ewig werd ich selig seyn!

3. Welch ein göttlicher gewinn, Daß ich durch der taufe gabe Nun dein kind und erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Einst von allen sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein sünder von natur, Ich gefallner soll auf erden Eine neue kreatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein geist ist mein!

5. Ich versprachs, gelob es noch; Brach zwar oft den bund der taufe, Kämpfte schon und wurde doch Schwach im kampf und matt im laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein vater seyn!

6. Das ist Gottes bund mit mir, Gnädig hat ers mir verheißen. Mich soll keine macht von dir, Keine sünde von dir reißen, Gott, mein Gott! ich will nur dein, Dein und meines Jesu seyn.

7. Ich entsage, satan, dir, Dir, o welt, und dir, o sünde! Ich entsag euch; weicht von mir, Dem erlös'ten Gotteskinde! Eure lust ist schmach und pein! Gott, nur Gott will ich mich weihn!

8. Wachen will ich, flehn um kraft, Daß ich stets auf seinem wege Heilig und gewissenhaft Und im glauben wandeln möge. Er wird mir die kraft verleihn, Treu bis in den tod zu seyn.

9. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater,

Sohn und Geist, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn!

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses kind ꝛc.

231. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Gezählt zu deinem neuen samen, Der dich für seine rettung preis't. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar seyn!

2. Du hast zu deinem kind und erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die frucht von deinem sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein beistand seyn!

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst Und mir mit heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu, auf deiner seite Bleibt dieser bund wohl ewig stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn! Ach, irr ich von der rechten bahn, Nimm mich, dein kind, doch wieder an!

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue Dir seel nnd leib zum opfer hin; Erwecke mich zu neuer treue Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein versprechen, mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils, sey ewig mein Und laß mich dein auch ewig seyn!

Melodie Nro. 27. Gott, der Vater, wohn ꝛc.

232. In des Vaters, in des Sohns Und in des Geistes namen Sind wir erben jenes lohns, Er werd uns! amen! amen! Sind getauft auf Christi tod! Wir haben oft gebrochen Den bund, den bund gebrochen! Noch hats Gott nicht gerochen. Ach, durch Jesu Christi tod! Laß uns es innig reuen, Der liebe bund erneuen Und deines heils uns freuen! Weck durch Jesu Christi tod Uns wieder, Gott, zum leben auf!

2. Sprich dein todesurtheil nicht; Laß uns nicht ganz verderben! Geh mit uns nicht ins gericht. Daß wir nicht ewig sterben! Sünder sind wir, staub von staub, Wie sehr wirs uns verhehlen; Verderbt sind unsre seelen, Verderbt, ihr heil zu wählen! Sünder sind wir, staub von staub! Ach! tief ist unsre wunde! Nimm wieder uns zum bunde Uns auf zu deinem bunde! Todt, verbrecher sind wir! staub! Verwirf uns nicht, Unendlicher!

3. Du, du warst, eh' ward, was ist! Der himmel heere kamen, Als du riefst; du schufst, was ist! Bei deinem großen namen, Gott! beschwören wir den bund! Versöhner! bei den wunden, Durch die wir heil gefunden, Bei deines todes wunden, Gott! beschwören wir den bund! Auch dir, du lehrtest streiten Und siegen, die sich weihten Dem heil der ewigkeiten! Gott! beschwören wir den bund! Den bund mit dem, der ewig ist!

4. Ewiger! wir wollen dich Aus ganzer seele lieben, Dich aus ganzem herzen, dich Aus allen kräften lieben! Unser, unser Gott, ist Gott! Wir wollen uns erheben Zu ihm und dem nur leben, Der uns sich selbst gegeben! Unser, unser Gott ist Gott! Nie wollen wir betrüben Die brüder und sie lieben, Wie wir uns selber lieben! Auch ihr Gott ist unser Gott! Mit ihnen schaun wir einst den Herrn!

5. Lehr uns, Herr, mit freudigkeit, Mit zittern lehr uns ringen, Daß wir in die ewigkeit Durch tod und leben dringen! Schmal ist, rauh ist unser weg, Und eh auf deinen thronen Die palmen und die kronen Dem überwinder lohnen, Muß er gehn den schmalen weg. Ach nie laß uns erliegen, Hilf uns, uns selbst besiegen; Hilf uns die welt besiegen! Führ uns selbst den schmalen weg Zu deiner ruh, Unendlicher!

Melodie Nro. 36. Wachet auf, so ruft ꝛc.

233. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter uns, o Gott, Laß uns, leben zu empfahen, Mit glaubensvollem herzen

nahen Und sprich uns los von sünd und tod! Wir sind, o Jesu, dein; Dein laß uns ewig seyn! Amen! amen! Anbetung dir! Einst feyern wir Das große abendmahl bei dir!

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

Die Gemeinde.

234. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder, Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit!

Das Chor.

2. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, Die laß stets in diesem licht Wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr herz von sünden rein, Voll von deiner demuth seyn!

4. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen! Hilf, du Herr der herrlichkeit! Herr, sie glauben! hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

Das Chor.

5. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

6. Hoherpriester, Jesu Christ! Du bist einmal eingegangen In das heiligthum, du bist An dem kreuz ein fluch gehangen! Also bist du durch den tod Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist, Bist für sie auch eingegangen! Sprich sie los, Herr Jesu Christ, Wenn sie nun dein mahl empfangen! Laß sie fühlen: ins gericht Kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen grauns, Voller wonn und
süßen bebens! Theures pfand des künft'gen schauns,
Ueberzeugung jenes lebens! Ströme deine gnad auf sie,
Alle deine gnad auf sie!

Das Chor.

9. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus
ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und
trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod
Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

10. Jesu Christi mittlertod Werd in aller welt ver-
kündigt! Jesu Christi mittlertod, Der vorm richter
uns entsündigt! Jesus Christ, mit preis gekrönt, Hat
uns staub mit Gott versöhnt!

11. In das chor der himmel schwingt, Herr, sich un-
ser stammelnd lallen; Wenn von seraphim umringt,
Wir vor dir einst niederfallen, Singt ein bessrer lobge-
sang Deiner hohen liebe dank.

12. Ausgeschüttet warest du, Warst, wie wasser, hin-
gegossen! Suchtest, fandest keine ruh! Deines todes
wunden flossen, Strömten über, ach! vom blut, Dei-
nes großen opfers blut.

Das Chor.

13. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus
ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und
trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod
Ward er, in der sünder tod!

Die Gemeinde.

14. Deiner zunge durst war heiß; Heißer noch der
durst der seele! Müd, in deines todes schweiß Hieng
dein leib, und deine seele Lechzte schmachtender zum
Herrn; Doch schien seine hülfe fern.

15. Du geheimnißvolle nacht, Voll vom ewigen ver-
derben! Tod, den keiner je gedacht, Den die sterblichen
nicht sterben! Tod, mit schrecken ganz umhüllt, Got-
tes zorn hast du gestillt.

16. Jesus rief: mein Gott! mein Gott! Warum hast

du mich verlassen? Drauf starb er den kreuzestod; Wer kann diese liebe fassen? Jetzo wars vollbracht! und er Gieng zu Gott und stirbt nicht mehr.

17. Nehmet hin und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er, in den martertod!

Melodie Nro. 40.

235. Müde, sündenvolle seele, Mach dich auf, erlös'te seele, Komm, vergebung zu empfangen! Denn dein licht ist aufgegangen, Denn der Herr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen! Deinen bund sollst du erneuen Und dich seines todes freuen!

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade! Komm! es ist des Mittlers wille, Komm und schöpf aus seiner fülle! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade!

3. Herr, ich freue mich mit beben! Laß mich gnad empfahn und leben! Mit der glaubenden gemeine, Daß mit ihr sich Gott vereine Durch des neuen bundes speise Auf so wunderbare weise — O wer darf sich unterwinden, Dieß geheimniß zu ergründen!

4. Gottmensch! laß mich würdig nahen, Leben, leben zu empfahen! Ach, wie pflegt ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu sehnen! Ach, wie hat mich oft gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, leben zu empfahen!

5. Du, dem unsrer todten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Dank und preis und jubel singen, Daß sie hier dein mahl empfiengen! Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben! Heil der sünder! Retter! Todesüberwinder!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! Du mein göttlicher Bekehrer! Du für meine schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! Hier fall ich zu deinen füßen:

Laß, laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise!

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Die du, Gottmensch, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesschweiße deckten, Dich die schrecken Gottes schreckten! Als du bluetest, verlassen, Ach, von Gott, von Gott verlassen!

8. Deines heils will ich mich freuen; Dir will ich mich ewig weihen! Eng ist deines lebens pforte! Noch schau ich im dunkeln worte; Einst werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Melodie Nro. 24.

236. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würdge mich Des siegels deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh und finde sie Im glauben der erlös'ten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an. Du bist das heil der sünder, Hast ihre schulden abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens macht Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben, Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein herz in mir! Du tilgest meine sünden Und lässest gnad um gnade hier Bei deinem mahl mich finden! Du hörst der reue sehnlich flehn, Mit mir nicht ins gericht zu gehn, Und willst mir gern vergeben; Nur soll ich dir, der für mich starb Und mir so großes heil erwarb, Mit fester treue leben.

4. Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod Die kraft zu diesem willen, Laß mich von nun an eifrig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

237. Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele, mache dich bereit! Du willst zu Gottes tische gehen; Doch prüfe deine würdigkeit, Ob du dich als ein rechter gast Zum abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der muth verschwinden, Ob ich dabey erscheinen kann; Ich finde viele tausend sünden, Ach, die ich wider Gott gethan; Ich darf zu dieser tafel nicht, Nicht unrein vor sein Angesicht.

3. Daß Gott erbarm, was soll ich sagen? Ich sünder muß verloren seyn! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen, Gott setzt den tisch deswegen ein, Daß er den sündern trost und kraft Für ihre armen seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu muthe! Gott tilget meine missethat; Ich wasche mich in Jesu blute, Der meine sünd gebüßet hat; Mein glaub erlangt von ihm das kleid Des heils und der gerechtigkeit.

5. In diesem schmucke will ich gehen, Als Gottes auserwähltes kind, Und selig an dem orte stehen, Wo andre himmelsgäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die speise, Die meine seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer weise Die theure speise selber ist! Ach, siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7. Ich kann nur brod und wein erblicken, Doch sieht der glaub ein höher gut; In, mit und unter beiden stücken empfang ich Christi leib und blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein glaube fest dabey.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mir heil erworben, Darauf besteh ich festiglich Und halte mich an ihn allein; Mein freund ist mein und ich bin sein.

Melodie Nro. 113.

238. Mit dem haufen deiner frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle christen sind geladen. Reicher König, deiner gnaden Ist kein maaß und keine zahl.

2. Welche große seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu dich seiner huld! Wenn dich sünd und elend drücken: Gott ist hier, dich zu erquicken; Jesus tilgt auch deine schuld!

3. Darf ich, Herr, ich sünder nahen, Deine gnade zu empfahen, Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, Mich durch deinen tod versühnt!

4. Den gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll freuden sagen: Ich soll Eins mit Jesu seyn. Um mir gnade zu erwerben, Wollt er für mich sünder sterben; Jesus und sein heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, Er wird rein und neu geboren; Droben ist sein vaterland. Freuet euch, erlös'te sünder! Gott ist vater, wir sind kinder; Hier ist der erlösung pfand!

6. Pfend von Christi tod und leben! Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer seligkeit; Aber siegel des gerichtes, Wenn wir fliehn den weg des lichtes, Wenn uns noch die sünde freut.

7. Seele, denk an deine würde, Und, drückt dich des leidens bürde, Denk an deinen großen lohn! Kämpfe wider jede sünde, Streite männlich, überwinde! Deine krone wartet schon!

Melodie Nro. 95.

239. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, Herr, auf dein gebot Und gedenk an deine leiden Und an deinen martertod! Ich schau hin nach golgatha, Wo dein opfertod geschah; Sehe dich in deinem blute, Wie du littest mir zu gute.

2. Jesu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem kreuze nahn, Laß mich dieses mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

3. Diesen vorsatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, Jesu, bis zum grabe Stark

in meiner seele seyn! Gieb mir kraft, ihn zu vollziehn, Muth, die sünde stets zu fliehn! Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein feurigstes bestreben!

4. Wenn die welt, mich zu verführen, Listig schmeichelt oder droht; Laß mich deine marter rühren. Welch ein tod war Jesu tod! Als vor Gott er im gericht Zagend stund, was litt er nicht! Könnt ich ihn so leiden sehen Und ihn noch durch sünden schmähen?

5. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle; Und wird je mein glaube schwach, O so hilf ihm wieder auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde; So erquicket mich dein friede!

6. Ewig will ich dir es danken, Daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, Jesu-Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu Und mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden!

Melodie Nro. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

240. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht; Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines geistes kraft und licht!

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich der sünden schuld entrissen, Durch dich bei Gott vergebung fand. So freuet meine seele sich In deinem heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr

und Gott, an dich; Ich schwöre dir auf immer treue Vor deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich; drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweis't; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen strafbar heißt. O! flöße mir den eifer ein, Wie dus gebeutst, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben Und, wenn er strauchelt, Herr! gleich dir Versöhnlichkeit und sanftmuth üben; Nie weich es aus der seele mir, Welch eine schwere sündenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt Und daß einst aus des grabes staube Mich deiner allmacht ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn! Laß auf mich neue gnade fließen, Gestärkt von deinem mahl mich gehn! Laß, Heiland, es mir segen seyn, Zur frömmigkeit mir kraft verleihn!

Melodie Nro. 8. Wir Menschen sind zu dem ꝛc.

241. Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele, der auf erden Vom himmelsthron gekommen ist, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, Und dir, da er gestorben ist, Das heil am kreuz erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der, von dem tod erstanden, Nunmehr zur rechten Gottes ist Und von des todes banden Die Seinigen auch frey gemacht Und ewigs leben dir gebracht! Dank ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst

wiederkommen, Zu richten, was auf erden ist, Die sünder und die frommen; Drum sorge, daß du dann bestehst Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der himmel preis't, Dich will ich ewig loben! O stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben! Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, damit ich dir Mit neuer treue diene.

Nach eigener Melodie.

242. Glaubet, glaubt! er ist das leben! Die ihr hier jetzt niedersinkt! Euch wird brod und wein gegeben; Nehmt und esset, nehmt und trinkt! Euch wird mehr als brod gegeben: Jesu leib wird euch gegeben, Der für euch gegeben ist. Wehe dem, der das vergißt! Euch wird mehr, als wein gegeben: Jesu blut wird euch gegeben, Euch zum heile; welch ein gut! Jesu leib und Jesu blut!

2. Solches thut, so oft ihr esset, Zum gedächtniß, daß er starb! Wenn ihr trinket, so vergesset Nie, welch heil er euch erwarb! Zur vergebung eurer sünden, Eure seligkeit zu gründen, Starb er willig, und voll muth Floß für euch sein heilig blut. Größers konnt er euch nichts schenken; Darum sollt ihr sein gedenken Dankvoll und mit ihm vereint, Bis er zum gericht erscheint!

3. Eure brüder sollt ihr lieben, Gegen eure hasser euch In geduld und mitleid üben, Eurem Hohenpriester gleich! Welche gnade, welch erbarmen Hat er nicht an allen armen Und an euch auch offenbart, Da ihr selbst noch feinde war't? Ach wie liebt er, die ihm fluchten, Die ihn auszurotten suchten! Er, gemartert und verhöhnt, Er hat sie mit Gott versöhnt!

4. Den Versöhner aller sünder Betet, betet an und schaut Freudig auf zum Ueberwinder; Selig ist, wer ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne; Heller stralen sie als sterne Dem entgegen, welcher siegt! Streitet muthvoll, kämpft und siegt! Dann ruft ihr, erlös'te sünder: Preis und dank dem Ueberwinder! Aller himmel lobgesang Halle wieder unsern dank!

Melodie Nro. 93. Alle menschen müssen ꝛc.

243. Freu dich, seele, rühm und preise! Christus sey dein siegsgesang! Wahrlich, wahrlich, eine speise Ist sein fleisch, sein blut ein trank; Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben; Jenes blut auf golgatha, Das der richter fließen sah!

2. Allerheiligstes des Sohnes, In dein licht hin will ich gehn! Nah am glanz des gnadenthrones Will ich ewigs leben flehn! Ich will essen; ich will trinken, Ganz in jener ruh versinken, Die des himmels erbe ruht, Giebst du ihm dein fleisch und blut.

3. Das vor uns kein vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns! Klarheit Christi, die nicht schrecket, Sanfter glanz des gnadenthrons! Ja, dir nah ich, dank und preise! Wahrlich, meiner seele speise Ist sein fleisch, sein blut ihr trank! Ist sein fleisch, sein blut ihr trank!

4. Ich will euch in felsen graben, Worte meiner zuversicht! Meine seele sollt ihr laben, Wenn mein herz im tode bricht! Knien will ich und niederfallen, Euch mit froher demuth lallen; Aber in der sieger chor Jauchz' ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, Der von ewigkeiten war, Ists, durch den der Mittler lebet, Der von ewigkeiten war! In ihm sehn wir ohne hülle Dich, o Gott! des Vaters fülle Wohnt im Sohne Jesus Christ, Der, ein mensch, geboren ist!

6. Immer wunderbar im geben, Giebst du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, Leben deiner ewigkeit! Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der erde, Daß ich ewig leb und frey Von dem andern tode sey!

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; Sondern auch, mit dir vereint, Fröhlich mich zu dir erhebe, Ganz mit dir, der lebt, vereint! Dank, erlös'te seel und preise! Wahrlich, Christus ist die speise! Sein genieß ich voll vertraun; Ewig werd ich einst ihn schaun!

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in

sein gericht; Hör, erweckt, von seinem throne Der verdammung donner nicht. In den wolken wird er kommen, Und dann jauchzen seine frommen, Freuen sich, von sünden rein, Selig durch sein blut zu seyn!

9. Preis dem Heiliger der sünder! Sing dem Herrn, erlöst'te schaar! Macht ist er und überwinder; Rath ist er und wunderbar! Lobet, lobt ihn! er ist leben, Das will er mir ewig geben. Preis ihm! er wird seyn und war; Rath ist er und wunderbar!

Melodie Nro. 40. Müde, sündenvolle seele ꝛc.

244. Herr, der du dein theures leben Für mich in den tod gegeben! Mich soll deine liebe dringen, Deinen willen zu vollbringen! Drum komm ich, von dir geladen, Zu dem mahle deiner gnaden, Dir mein ganzes herz zu weihen Und den bund heut zu erneuen.

2. Ja, dir schwör ichs, mein Befreyer Von dem tode, hoch und theuer: Dich will ich mit allen trieben Meiner ganzen seele lieben; Immer will ich mich bestreben, Nur nach deinem sinn zu leben; Mich soll weder lust noch leiden, Herr, von deiner liebe scheiden!

3. Ich gelob aus treuem herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden, Ungeduldig nie zu klagen, An Gott niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch, ich kenne meine schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche; Morgen ist wohl schon gebrochen, Was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir und stärke Mich zu jedem guten werke! Komm und eile, mich vom bösen, Das ich thun will, zu erlösen! Hilf den ersten reiz der sünden, Den, ach den, mir überwinden! Laß mich ihre folgen schröcken Und der unschuld freuden schmecken!

6. Laß mich deine treu ermessen, Deine liebe nie vergessen! Laß mich, weich ich ab vom guten, Herr, dich

sehn am kreuze bluten! Liebe schlug dir deine wunden; Das soll mich in dunkeln stunden, Wenn mich angst und zweifel drücken, Mit erhabnem trost erquicken!

7. Gieb, daß ich und alle christen Sich auf deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut dein tag schon käme, Keiner, Herr, vor dir sich schäme. Großes abendmahl der frommen, Tag des heils, wann wirst du kommen? Daß wir mit der engel chören, Herr, dich sehn und ewig ehren.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses kind ꝛc.

245. Nimm hin den dank für deine liebe, Du, mein Erlöser, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist! Laß deines leidens angst und pein Mir immer in gedanken seyn!

2. Heil mir! mir ward dein brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir versprochen, Bis in den tod dir treu zu seyn. Ich schwurs von ganzem herzen dir; Schenk du nur deinen beistand mir.

3. Laß mich voll dankbarkeit ermessen, Was du für meine seele thatst, Und nie der liebe mich vergessen, Mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen glauben thätig seyn Und mir zur tugend muth verleihn!

4. Im streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu jeder pflicht! Bewahre mich vor neuen sünden; Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Verleih mir auch im tode muth!

5. Und du, o heilige gemeine! Wir aßen hier von Einem brod, Wir tranken hier von Einem weine Und haben Einen Herrn und Gott; Drum laßt uns Eine seele seyn, Den liebenden durch lieb erfreun;

6. Uns dulden, tragen, freude machen Den brüdern; zanken, zürnen nicht! Wer stark ist, sey der stab der schwachen; Der weise leihe andern licht! Der reiche trage armer last! Versöhnlich sey, wen bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi namen Sein volk vor ihm versammelt war, So kommen wir noch einst zusam-

men Vor ihm mit aller engel schaar; Und unaussprechlich freut sich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann.

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

246. Laßt uns ehre, preis und dank Gott und unserm Heiland bringen! Möchte, seele, dein gesang Bis zum thron des Höchsten dringen! In der engel jauchzend chor, Seele, hebe dich empor!

2. Meine sünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott vor dir, Und um trost war mir so bange; Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte, Und der feyerlichsten nacht Hat der richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden! Ewig bist du Gottes kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh! Gott, wo ist ein Gott wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich pfand, Seinen leib, für mich gegeben, Und sein blut; ich nahms und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund! Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint; Nichts soll je von dir mich scheiden! Ewig, ewig bist du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken. Hohe, himmelvolle lust Flammt mich an zu guten werken. Glaub an Gott und heiligkeit Sey mein schmuck und feyerkleid!

8. Ich, ein pilger, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Gottes seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt! Komm, Herr Jesu, komme bald!

Melodie Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

247. Oeffentlich in der gemeine, Hab ich, Mittler,

dich bekannt. Ich empfieng im brod und weine, Deiner liebe theures pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit: Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißest, wie ichs meinte!

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Mächtig ihren ganzen werth! Als ich dich auf golgatha Für mich sünder sterben sah; Wie erstaunt ich, wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Dieses blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld. Schmerz und reu erfüllten mich; Glaubensvoll blickt ich auf dich, Sah durch dich mir heil und leben, Trost und zuversicht gegeben!

4. Und nun weiß ichs: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn; Alle schuld ist mir vergeben; Denn dein blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich standhaft dich bekenne Und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nie des lasters wege gehn; Jede sünde will ich hassen Und den lüsten widerstehn! Gieb, o mein Erretter, du, Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innere pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen sey'n. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan Und wie unwerth deiner liebe Ich durch schnöden undank bliebe.

7. Auch zur liebe meiner brüder Treibe mich die dankbarkeit! Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der jetzt mich hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben; Nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, Blicke gnadenvoll auf mich, Höre huldreich, was ich bete; Ganz verlaß

ich mich auf dich. Volle frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ewge leben Laß dein abendmahl mir geben!

Melodie Nro. 89. Befiehl du deine wege ꝛc.

248. Voll inbrunst, dank und freude Vollbrachten, Jesu, wir Die feyer deines todes. Preis dir, Herr Jesu, dir! Gestärkt bey deinem mahle Zu neuer festrer treu, Empfinden wir, wie selig, Wer dir sich opfert, sey.

2. Wie heilig war die stunde, Wo deiner christen schaar, Das nachtmahlbrod zu brechen, Dir jetzt versammelt war, Den kelch des heilgen bundes Voll andacht betend trank, Im Geiste voll entzücken Zu deinen füßen sank!

3. Wie brannten unsere seelen Von lieb und dankbegier! Was fühlten unsre herzen, Wie selig waren wir! Wie fromm war das gelübde, Hinfort von sünden rein, Nun unser ganzes leben Der tugend — dir zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, Bis an den tod uns treu; Wie voll von hohem segen Dein tod, dein leiden sey; Zu welchen seligkeiten Uns unser glaube führt, Bei deiner liebe mahle Wie fühlten wirs gerührt!

5. Zwar sahen unsre augen Dich, unsern lehrer, nicht; Nicht deine ganze liebe In deinem angesicht; Nicht dich das brod uns reichen, Des bundes kelch uns weihn; Vernahmen nicht die stimme: Nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher fühlten Wir deine gegenwart, Als uns das pfand der liebe, Ach, deiner liebe ward! Zu deinen herrlichkeiten Hob sich der blick empor, Wir schauten dich umgeben Von deiner Selgen chor.

7. Hin in des himmels höhen War unser geist entzückt, Wo in des Vaters reiche Ein höher mahl erquickt; Wo wir, zu dir versammelt, Wie eine brüderschaar Dir danken, den wir liebten, Der auch einst sterblich war!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

249. Willst du die beßrung noch, Die Gott gebeut, verschieben, So schändest du sein wort Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie schwer ist nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Der sünde widerstehn Und seine lüste dämpfen! Ja, sünder, es ist schwer; Allein zu deiner ruh Ist dieß allein der weg, Und dem entsagest du?

3. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft, Und du verleugnest sie? Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie?

4. Entschließe dich beherzt, Die sünde zu besiegen; Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zagst du? geht er gleich Im anfang langsam fort; Sey muthig! Gott ist nah Und stärkt dich durch sein wort.

5. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheißen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureißen; Jetzt ist dieß werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

6. Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen; Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, Des Höchsten feind zu seyn; Um wie viel weniger Werd ich mich morgen scheun!

7. Die beßrung ist kein werk Von wenig augenblicken, Und wie? kann nicht der tod Dich schnell der welt entrücken? Ist ein geschrey zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Angst ob der missethat Die wahre heiligung?

8. Ists gnug zur seligkeit, Des glückes der erlös'ten, Wenn uns der tod ergreift, Sich sicher zu getrösten;

Ist das bekenntniß gnug, Daß uns die sünde reut: So ist kein leicht'rer weg, Als deine seligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns Die reinigkeit der seelen. Ist keine seele rein, Der lieb und glaube fehlen; Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, Wenn du dieß werk verschiebst.

10. Hat Christus uns erlös't, Damit wir sünder bleiben Und, sicher durch sein blut, Das laster frecher treiben? Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht; So ist es nicht von Gott, Gott widerspricht sich nicht!

11. Die beßrung führt dich nicht Zu lauter pein und leiden; Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu wahren freuden, Macht deine seele rein, Erfüllt mit zuversicht, Giebt weisheit und verstand Und muth zu jeder pflicht.

12. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruhigem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freun?

13. Noch heute, weil du lebst Und seine stimme hörest, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott, Willst du zu deiner pein Dein hier versäumtes glück Nicht ewig noch bereun!

Melodie Nro. 129.

250. Sichrer mensch, noch ist es zeit, Aufzustehn vom schlafe. Nah ist dir die ewigkeit, Nahe lohn und strafe. Hör, Gott spricht; Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum weltgericht Der posaune stimme; Noch sinkt dieser erdball nicht Vor des richters stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zu erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, In der sünde freuden Deines lebens letzte nacht; Was wirst du dann leiden, Wann dein herz Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet;
Wann dann jede, jede dich Ganz mit graun erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden:
Was wirst du dann leiden!

5. Nah dem untergang wirst du An des grabes stufen,
Bang um trost und seelenruh, Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom tod! Rette noch im sterben
Mich von dem verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o christ, Auf des lebens pfade; Nahe zur errettung ist Dir noch Jesu gnade. Eil ihr zu! Du wirst ruh Für dein herz empfinden Und vergebung finden.

Melodie Nro. 112. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

251 Ach, wer auf späte buße hofft, Erwäg, erwäge doch, wie oft, Der sünder plözlich vors gericht Gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst fröhlich seyn, Ich will mich meines frühlings freun! Bekehr ich nur im alter mich; Erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach im frechen muth, Da stockt auf einmal ihm das blut, Und, wie ein sturm, reißt ihn ins grab Ein schreckenvoller tod hinab —

4. Und ins gericht! ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen tod Bewahre mich, vor sicherheit Und vor dem mißbrauch meiner zeit;

5. Damit ich wach und vors gericht Nicht unbereitet komm und nicht Verworfen werde, daß ich treu Bis in den tod, einst selig sey!

Melodie Nro. 148.

252. Wie lang willst du den pfad der sünder wandeln, Vernunft und schrift entgegen handeln Und thun, was deinem Gott mißfällt?

2. Wie lange noch des fleisches lüste lieben Und frech in ihrem dienst dich üben, Der doch mit später reue lohnt?

3. Was ist die lust, wonach dein herze schmachtet, Indeß es höhres glück nicht achtet? Ein gift, das deine seele würgt!

4. Was bringt die sünd und ihre tolle freuden? Was? seelenjammer, angst und leiden, Des sünders untergang und tod!

5. Sie schmeichelt zwar und stralt in falschem lichte; Doch gallenbitter sind die früchte, Womit sie ihren freunden lohnt.

6. Sie raubt dir deine ruhe sammt dem glücke; Ach, eile, eile schnell zurücke Von ihrem schnöden sklavendienst!

7. O säume nicht! denn bald, bald kannst du sterben! Ein böses loos wirst du dort erben, Gehst du mit sünden aus der welt!

8. Flieh hin zu Gott, bitt ihn um muth und kräfte! Er hilft dir gern, und das geschäfte Der buße wird dir nicht zu schwer.

9. Fall ihm zu fuß! er wird dir gern vergeben, Durch Christum schenken heil und leben Und ewig, ewig segnen dich!

Melodie Nro. 80.

253. Jesus nimmt die sünder an: Drum so will ich nicht verzagen, Wenn mich meine missethat Und die sünden heftig plagen. Drücket das gewissen mich, Ey, so denk ich nur daran, Daß mir Gottes wort verspricht: Jesus nimmt die sünder an.

2. Jesus nimmt die sünder an, Wenn sie sich zu ihm bekehren Und vergebung ihrer sünd Nur in wahrer buß begehren; Sündenlust, drum gute nacht, Ich verlasse deine bahn. Mich erfreuet, daß ich hör: Jesus nimt 2c.

3. Jesus nimmt die sünder an; Wehe dem, der diesen glauben, Diese feste zuversicht Sich vom satan lässet rauben, Daß er in der sündenangst Nimmer fröhlich sagen kann: Ich bin dennoch ganz gewiß, Jesus nimt 2c.

4. Jesus nimmt die sünder an; Bin ich gleich von ihm geirret, Hat der satan schon mein herz Oftermalen so verwirret, Daß ich fast verzweifelt wär; Ich steh nicht in bloßem wahn, Sondern glaube festiglich: Jesus nimmt 2c.

5. Jesus nimmt die sünder an; Dieses ists, was mich ergötzet, Wenn mich alle welt betrübt Und in lauter trauren setzet; Wenn mich das gewissen schreckt Und sich tod und grab mir nahn, O so bleibt mir dieser trost: Jesus nimmt ꝛc.

6. Jesus nimmt die sünder an; Laß es alle welt verdrießen, Laß den satan alle pfeil Nur auf mein gewissen schießen! Pharisäer, murret nur! Trotz! wer unter allen kann Diesen trost vertilgen mir: Jesus nimt ꝛc.

7. Jesus nimmt die sünder an; Diesen trost hab ich erforen, Hat sich schon das schaaf verirrt, Ist der groschen schon verloren; Gott hat schon ein licht bereit, Das erleuchtet jedermann; Dieses bringt mich auch zurecht: Jesus nimmt ꝛc.

8. Jesus nimmt die sünder an; Rette du auch meine seele, Die ich jetzt und immerdar Deiner treuen hand empfehle; Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kann, Wie du mich verlornes schaaf, Jesu, nun genommen an.

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

254. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth. Dennoch hat der ewig Treue Deutlich, liebreich sich erklärt, Daß er gern die schuld verzeihe Denen, die zu ihm sich nahn; Jesus nimmt ꝛc.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte, Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte Und zeigt ihm die rechte bahn; Jesus nimt ꝛc.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten sünder! Sind gleich eure sünden schwer, Kommt und werdet Gottes kinder! Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt ꝛc.

5. Ich betrübter komme hier Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur ver-

gebung finden, Daß dieß wort mich trösten kann: Je=sus nimmt 2c.

6. Nun so faß ich neuen muth. Auf dich werf ich meine sünden; Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden Und voll trostes sagen kann: Jesus nimmt 2c.

7. Mein gewissen zaget nicht. Will mich das gesetz verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdam̃en kann, Jesus nimmt 2c.

8. Jesus nimmt die sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auch sterbend rühmen kann: Je=sus nimmt 2c.

Melodie Nro. 9.

255. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last von sünden Kein mensch noch engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ihn jammert der verlornen noth; Er kam und litt für sie den tod. Wie willig hat er selbst sein leben Für uns zum opfer dargegeben, Das uns allein versöhnen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an!

2. O solltest du sein herz nur sehn, Wie das sich nach den sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr auge vor ihm thränet! Er streckt die hand nach zöllnern aus; Er eilet in Zachäi haus, Vergiebt ihm, stillet aller zähren, Die seiner liebe trost begehren Und sich zu seiner gnade nahn. Mein Heiland nim̃t 2c.

3. Wie freundlich blickt er Petrum an! Der war so tief, so tief gefallen! Auf erden hat er dieß gethan Und thut es immer noch an allen. Er ist sich immer gleich an huld, An lieb und schonender geduld; Noch immer, wie in seinen leiden, Dort in der wohnung seiner freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt 2c.

4. So komme denn zu ihm gebückt, Wen seiner sünden gräul betrübet, Wen ihre bürde niederdrückt; Er

hat bis in den tod geliebet. Warum willst du verlo-
ren gehn? Hör ihn für deine seele flehn! Warum willst
du der sünde dienen? Er ist zum heile dir erschienen.
Verlaß des lasters breite bahn! Mein Heiland nimt 2c.

5. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer; Mich wird
der Herr nicht retten wollen. Er will (so liebevoll ist
er), Daß sünder nie verzweifeln sollen. Wenn du es
jetzt nur redlich meinst, Nur ernstlich deinen fall be-
weinst: So wird er dir die schwersten sünden Vergeben;
gnade sollst du finden. Er hilft, wo niemand helfen
kann. Mein Heiland nimmt 2c.

6. Doch sprich auch nicht: es hat noch zeit, Ich will
erst noch die welt genießen; Wenn krankheit oder tod
mir dräut, Dann fall ich reuvoll Gott zu füßen. Viel-
leicht ist schon die nächste nacht Die beßrung nicht in
deiner macht; Vielleicht kannst du schon mit dem mor-
gen Für deine seele nimmer sorgen. Der aber, der dich
retten kann, Nimmt heute dich gewiß noch an!

7. O zeuch uns selber, Herr, zu dir, Daß wir mit
brünstigem verlangen Zu dir uns wenden und schon hier
Vergebung, heil und trost erlangen! Ich suche, Herr,
ich suche dich! Begnadige, befreie mich Von aller strafe
meiner sünden Und laß mich bey dir ruhe finden! Heil
mir, wenn ich frohlocken kann: Gott lob, auch mich
nimmt Jesus an!

Melodie Nro 41. Aus tiefer noth ruf ich 2c.

256. Ich will von meiner missethat Mich, Herr, zu
dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen rath Mich
wahre beßrung lehren Und deines guten Geistes kraft,
Die uns zu neuen menschen schafft, Aus gnaden mir
gewähren.

2. Der mensch kann ohne dich ja nicht Sein elend recht
empfinden, Bleibt ohne deines Geistes licht Blind,
fühllos, todt in sünden; Verkehrt ist will', entschluß
und thun. Drum, Gott, wie kann ich sünder nun Den
weg des lebens finden?

3. Gieb selbsterkenntniß, zeige mir Das elend meiner

seele. Gieb, daß ich keine schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle. Laß jede mich mit ernst bereun, Daß ich des ziels, gerecht zu seyn, Durch heucheln nicht verfehle!

4. O wie viel gutes hast du mir An leib und seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich gepriesen? Ach! schnöde gnug hab ich, dein kind, Mich gegen dich nicht treu gesinnt, Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an unterricht Und warnung mangeln lassen. Wie oft erweckte st du mich nicht, Den lasterweg zu hassen? Du führtest mich zur tugend an; Doch schändlich hab ich ihre bahn, Die bahn zum glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die sünden sich, O Gott, vor mir zusammen! Wie schröcken sie! wie fürchterlich Dräun mir der hölle flammen! Selbst mein gewissen klagt mich an, Dem ich nicht widersprechen kann; Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange zeit Nicht deine schrecken trafen, Im wahne meiner sicherheit: Gott wird sobald nicht strafen. So übertrat ich immer mehr, Ob deine pfeile gleich umher So viele frevler trafen.

8. O, hättest du nicht vatersinn, Nicht mütterlich erbarmen; Wo flöh in meiner noth ich hin? Wer hülfe dann mir armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; Denn du hast mehr, als vatersinn, Als mütterlich erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an Und heile meine wunden; Denn was kein sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine schuld mit ernst bereut, Der findet trost und sicherheit Und heil in deinen wunden.

10. Hier ist mein herz, o mach es rein Von allen seinen sünden; Laß es dir ganz ergeben seyn, Ganz deine lieb empfinden. O mache mich im kampfe treu Und laß der lüste tyranney Mich standhaft überwinden!

Melodie Nro. 34. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

257. Auf will ich von sünden stehen Und zu meinem vater gehen. Seele, seele, es ist zeit; Tod ist nah und ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott! ich will dein rufen hören, Will in zukunft dir allein Eigen und geheiligt seyn!

3. Vater, ich will nimmer fehlen, Ich will jene straße wählen, Die du mit des kreuzes last Und mit blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene freuden meiden, Die von deiner liebe scheiden, Dir mich ganz von herzen weihn, Mich in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich will sünde fliehn und hassen, Nie dich, meinen Gott, verlassen, Nie mich richten nach der welt, Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich fest in deiner gnade, Führe mich auf rechtem pfade, Daß ich dir beständig treu Und im guten standhaft sey.

7. Auf will ich von sünden stehen Und zu meinem vater gehen. Seele, seele, es ist zeit; Tod ist nah und ewigkeit!

Melodie Nro. 51. Ich suche dich, Herr ꝛc.

258. Wie fürcht ich mich, mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick ich über seine tiefen Nachläßig und mit vorsatz hin! Mich warnet heimlich mein gewissen: Betrüg, o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Vergeß ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Gott, durch den mißbrauch deiner gnade Stärk ich mich in der sicherheit; Nach tausend froh vollbrachten sünden Denk ich einmal an Jesum Christ Und hoffe dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe,

Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub ist todt und ohne früchte; Mein wandel ohne besserung; Und dennoch hoff ich im gerichte, O Gott, von dir begnadigung!

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange Und will doch die gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Ach, groß ist freilich meine schuld; Doch eile nicht mit deiner strafe Und hab, o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl ich mich vor dir doch nicht; Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen! Entfalte du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur buße mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, beßre, leite mich Auf deiner ebnen bahn und lehre Mich dann gehorsam gegen dich! Dir laß mich ganz mein leben weihen, Vor dir sey herz und wandel rein! So werd ich die gefahr stets scheuen, Betrogen von mir selbst zu seyn.

Melodie Nro. 104. Liebe, die du einst ꝛc.

259. Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, Sich mit falscher tugend schmeicheln Und dann sagen: ich bin rein; Selbst sein elend nicht empfinden, Welche bittre frucht der sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen kummer Für der seele seligkeit, Eingewiegt in tiefem schlummer Euer trägen sicherheit, Ach! wie fürchterliche schrecken Werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, Was schon menschen hassen, rein? Wenn ich das nur unterlasse, Was auch heiden nicht verzeihn? Ists genug schon, nichts verbrechen, Was der menschen strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, Darum Gottes kind und freund, Weil des nächsten schuld mir größer,

Als die meinige, mir scheint? Weil an eines andern sünde Ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre werke Und oft blos durch ihren schein Ich mich in dem wahne stärke, Angenehm vor Gott zu seyn? Oder weil verhehlte sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Nein, dieß blendwerk eitler lügen Täusche meine seele nie, Müsse nie mein herz betrügen! Denn, mein Gott, du hassest sie, Sie, die mir den wahren glauben, Alle wahre tugend rauben!

7. Rein in allen meinen trieben, Frei von falscher zuversicht, Muß ich keine sünde lieben, Auch den wunsch der sünde nicht! Deine kinder müssen streben, Heilig und gerecht zu leben.

8. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle Auf der bahn der heiligung; So bedarf ja meine seele Immer größrer reinigung. Warum sollt ich mich verblenden Und mir selbst dieß heil entwenden?

9. Laß mich streiten mit den lüsten, Fliehen stolz und eitelkeit, Muthig mich zum kampfe rüsten, Aber rein von eitelkeit; Daß ich nicht vergeblich ringe Und gewiß zum ziele dringe!

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

260. Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott, zu deinem preis! Mein leben nützlich anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Doch leb auch ich, dein eigenthum, Wie mirs gebührt, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr, öffne selbst mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh, Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest meines herzens tiefen, Die mir selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft mein innres prüfen, Mich fragen: bin ich Gottes kind? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bei tiefem wissen, Des herzens zustand sich verhehlt, Auf wahre besserung beflissen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier; Erleuchte mich mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Doch bin ich noch vom sichern pfade, Der mich zum leben führt, entfernt; So wecke mich durch deine gnade, Daß ihn mein auge suchen lernt! Gieb mir zur beßrung lust und kraft; Du bists, der beides in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug Und frei vom schnöden selbstbetrug!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

261 Herr, du erforschest mich; Dir kann ich nichts verhehlen; Du siehest jede that, Du kennst den rath der seelen. Ich nahe mich zu dir Und fleh in demuth dich: Endecke mir mein herz; Du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein christ, getauft, Mein Gott, auf deinen namen. Erfüllt ich jede pflicht Des christenthums, und kamen Die werke, die ich that, Aus glauben und aus pflicht? Bin ich ein heuchler nur; So kennt mich Christus nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt Und durch ein frommes leben Mich deinem dienst geweiht, Mein herz dir ganz gegeben? Hat mich dein heilig wort Gebessert

und erfreut? War ich, was es befiehlt, Auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut ich standhaft dir In kummer, gram und leiden? Verdankt ich dir mein glück? Blieb ich bei meinen freuden Der tugend treu? war ich Aufs ewige bedacht? Und hab ich jeden tag Zu meinem heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen geist Mit allen seinen kräften, Den willen und verstand Zu nützlichen geschäften? Hab ich für meinen leib Mit weisheit stets gewacht Und keine böse lust Genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir Zur aufsicht anvertrauet, Durch eignes beispiel gern Gebessert und erbauet? Sorgt ich stets für ihr wohl, Für ihre seligkeit? Und straft ich ihr vergehn Mit ernst und freundlichkeit?

7. Blieb ich der wahrheit treu? War ich voll menschenliebe? Und regten sich in mir Des mitleids edle triebe Bey meiner brüder noth? Floh ich der stolzes reiz? Verschloß ich aug und herz Der habsucht und dem geiz?

8. Hab ich, wie Jesus that, Gesegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, Die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen zorn? Zeigt ich versöhnlichkeit? Erregte andrer glück Nie in mir schnöden neid?

9. War ich der unschuld trost Und hab ich sie vertheidigt? Hab ich durch härte nie Den dürftigen beleidigt? Brach ich dem hungrigen Mein brod und that ichs gern? War übermuth und trotz Und herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender! wer kann, Wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht Mit mir nach meinen werken! Vergebung ist bey dir! Laß ihren trost auch mein Und mich dadurch gestärkt Zum fleiß der beßrung seyn!

Melodie Nro. 129. Sichrer Mensch, noch ist ꝛc.

262 Strafe nicht, o Heiligster, Mich in deinem grimme! Höre, Herzenskündiger, Meines flehens stimme!

Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen,
Ehe sie mich tödten!

2. Wird dieß herz im grabe sich Deiner güte freuen?
Gott des lebens, da kann ich Dir kein danklied weihen.
Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe,
Dankbar froh erhebe!

3. Nichts, als deine vaterhuld, Kann mich ruhig machen. Ach, gedenk nicht meiner schuld! Stärke du mich schwachen! Heile mich, Zeige dich Mir mit deiner gnade, O du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein Und ich hab in zähren Meine nacht Oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile, Mir, ach, mir zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich Und von seufzen müde. Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach, wie lang Soll ich bang, Heiland müder seelen, Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihm fleht mit zuversicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theurerlößten. Deß will ich mich trösten!

Melodie Nro. 65.

263. Heil dem, den nicht die furcht, Gestraft zu werden, quälet, Weil ihm der Herr vergiebt Und seine schuld bedeckt! Heil ihm, wenn Gott ihn frey Von seinen lastern zählet, Wenn seinen geist kein falsch befleckt!

2. Ich schwieg, mein schweigen ward Bald eine laute klage. Mein tägliches geschrey Verzehrte mein gebein. Wie fiel dein arm auf mich, Die nacht durch und am tage Mir eine schwere last zu seyn!

3. Da fühlt ich meine kraft Vor deinem zorn verschwinden, Wie eine grüne flur Im sommer dürre wird; Da, da bekannt ich dir, Gott, alle meine sünden, Verschwieg nicht, daß ich mich verirrt.

4. Ich sprach: ich will zum Herrn Und seiner gnade fliehen Und meinem Gott gestehn: Ich sündigte vor dir!

Das that ich und mir ward Mein unrecht gleich verzie-
hen, Gleich nahmst du meine schuld von mir.

5. Das wird zu seiner zeit, Gott, jeder fromme loben;
Wenn auch das wilde meer Aus seinen ufern bricht,
Er bleibt getrost; die fluth Mag noch so mächtig toben,
An die gerechten reicht sie nicht.

6. Wenn dräuende gefahr Und angst mich überfallen;
So bist du, Gott, mein schirm, Und zu dir flieh ich
hin. Dann werden um mich her Triumphgesäng er-
schallen, Daß ich befreyt und sicher bin!

7. Du rufst voll huld mir zu: Ich will dich unterrich-
ten, Zu deinem wandel dir Verstand und rath verleihn;
Ich selber lehre dich Die wege deiner pflichten; Mein
auge soll dein führer seyn.

8. Wie selig sind nicht die, Die gern gehorchen wollen!
O nehmt mit freuden Gott Zu eurem führer an! Seyd
nicht wie roß und maul, Die, wenn sie folgen sollen,
Gebiß und zaum nur zwingen kann!

9. Preist nicht des sünders glück; Der frevler hat viel
leiden! Die aber Gott vertraun, Die wird die güt um-
fahn! Jauchzt ihm, ihr heiligen, Jauchzt über Gott
voll freuden! Stimmt Gottes lob, ihr frommen, an!

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

264. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt!
O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sün-
den uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2 Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle! Dein harret,
Vater, meine bange seele. Laß trost und ruh um des
Versöhners willen Mein herz erfüllen.

3. Vom abend an bis an den frühen morgen Hoff ich
auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja belade-
nen und müden Gern deinen frieden.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb
deinen Geist, Daß er mich unterrichte; Gieb ihn, daß
er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Schaff in mir, Höchster, eine reine seele, Ein neues

herz, das deine wege wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren; Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beispiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein reuend herz verschmähen? Ein herz, das dich im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet?

8. Ein solches herz willst du zum opfer haben; Das liebst du, das willst du mit troste laben. Du willst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Melodie Nro. 41.

265. Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh nicht dein erbarmen mir! Gott, laß mich gnad erflehen! Ach, siehest du als richter an, Was wir nicht recht vor dir gethan; Wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad allein, Dem sünder zu vergeben; Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der staub, der sünder, sich Des ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst nicht bauen; Auf dich verlassen will ich mich Und deiner güte trauen. Dein theures wort sagt mir sie zu; Aus ihr fließt meine seelenruh Und aller trost im leiden.

4. Sind gleich bei uns der sünden viel, Bei Gott ist noch mehr gnade; Sein arm zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der wiederbringt, was sich verirrt; Er hilft aus allen nöthen.

Melodie Nro. 28.

266. Wo flieh ich, sünder, hin vor dir, Gott! wo verberg ich mich? Dein Geist schwebt überall vor mir, Dem sünder, fürchterlich!

2. Führ ich, so hoch mein geist nur denkt; Doch wär

Jehovah da! Wär ich im abgrund tief versenkt; Wär er mir dennoch nah!

3. Eilt ich schnell, wie das morgenroth, Bis zum entferntsten strand; So eilt ich dem, der sündern droht, In die allmächtge hand.

4. Umsonst sprech ich zur mitternacht: Dein flügel decke mich! Denn wandeln nicht in sonnenpracht Vor dir die schatten sich?

5. Doch, flieh ich hin an Jesu brust; So bleibt sein zorn zurück. Begnadigt find ich himmelslust Und holden vaterblick!

Melodie Nro. 54. Wie groß bist du, o Gott ꝛc.

267. Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt! Dein heil und deines fluches tod Sehn wir nie ganz! denn du bist Gott, Und wir sind staub und sünder! Sind blind, sind schwach, sind sünder!

2. Gesündigt, großer Gott! Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht, Gericht einst hält, vor dir! Und unser wandel sollte rein, Im himmel und dir heilig seyn! Ach laß, wir flehn mit beben, Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Ewigweisen bricht! Mit diesem sünder geht Jehovah ins gericht! Ach, dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot! Ach! wir vergaßen auch Des Gottversöhners tod! Wie wirst du, gnade, fürchterlich, Die wir verschmähn! erbarme dich! Gott! laß uns nicht verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ewgen lebens werth! O du, der bey sich selbst Gefallnen gnade schwört, Erbarm, erbarm, erbarme dich! Des Sohnes blut versöhne dich! Ach, hör in deinem grimme, Gott, dieses blutes stimme!

Melodie Nro. 73.

268. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer

Sind meine viele sünden! Schont dein gericht Mich sünder nicht; Wo kann ich rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis zu des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; Erbarme dich, Wenn ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins gericht, Dein Sohn hat mich versühnet!

4. Solls aber seyn, Daß straf und pein Auf sünden folgen müssen; O! so verleih Mir doch dabei Den frieden im gewissen!

5. Erlaß die schuld Aus gnad und huld Und beßre meine seele! Auch stärke mich, Daß künftig ich Nie wissentlich mehr fehle!

6. Sonst machs, wies dir Gefällt, mit mir; Ja, prüfe mich durch leiden. Nur lasse mich Nichts ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit zuversicht Kann dieß mein glaube hoffen; Durch Christi tod Steht ja, mein Gott, Auch mir der himmel offen.

8. O Jesu, du Schaffst trost und ruh, Der du für mich auch starbest Und mir zu gut Mit deinem blut Der gnade trost erwarbest.

9. Ich will, Herr, dein Auch dann noch seyn, Wenn leib und seele scheiden; Einst schenkst du mir, O Herr, bey dir Des himmels ewge freuden.

10. Gott, dir sey ruhm, Dein eigenthum Bleib ich dort, wie auf erden; Ich zweifle nicht, Mein Heiland spricht: Wer glaubt, soll selig werden!

Melodie Nro. 50. Auf meinen Gott verläßt ꝛc.

269. Wo flieh ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilft nicht selbst Gott mir wieder, So sink ich trostlos nieder!

2. Mein Jesu, du rufst mir! Zu dir, Herr, ja zu dir Flieh ich und such erbarmen In deinen offnen armen; Noch hofft auf deine güte Mein zagendes gemüthe.

3. Ich traue, Herr, auf dich; Dein blut floß auch für mich! O tilger meiner sünden, Laß mich noch gnade finden! Sprich du: dir ist verziehen! Gleich wird mein kummer fliehen.

4. Ach, wie viel mangelt mir! Doch, Gütigster, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe; Du wirst mich unterstützen Und in versuchung schützen.

5. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Dir soll mich nichts entreißen, Weil ich dir angehöre Und mich vom bösen kehre.

6. Darum verlaß ich mich, O Jesu, nur auf dich; So kann ich nicht verderben. Dein reich muß ich ererben; Du hast es mir erworben, Als du für mich gestorben.

7. Herr, deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden; So leb ich dir und erbe Denn himmel, wenn ich sterbe!

Melodie Nro. 88.

270. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du zuflucht der erlös'ten, Auf dem der sünder hoffnung ruht Und dessen sie sich trösten! Wenn sie, vergebung zu empfahn, Zu dir, o Gnädiger, sich nahn; So komm auch ich, Erbarmer!

2. Beladen komm ich; nimm die last, Nimm sie von meinem herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlös't mit todesschmerzen, Auf daß ich nicht mit angst und weh In meinen sünden untergeh, Nicht ohne trost verzage.

3. Wenn mir, o Heiland aller welt, Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt, Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! Verloren; Jesu, würd ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure wort verspricht Heil allen, die dich ehren, Die reuevoll zu ihrer pflicht Und dir zurücke kehren; Es ruft den sündern liebreich zu: Verzaget nicht, ihr findet ruh, Wenn ihr zu Jesu kommet!

5. So komm ich denn auf dein gebot; Versöhner meiner sünden; Ach, laß in meiner seelennoth Auch mich

erquickung finden! Erbarme, Herr, dich über mich, Vergieb mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen.

6. O schenke mir die seligkeit, Mein herz vor dir zu stillen, Getrosten muth, entschlossenheit, Zu thun nach deinem willen. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist, daß ich fortan Nur dir zur ehre lebe!

7. Der du allein zu helfen weiß'st, Heil mich durch deine wunden, Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen letzten stunden Und nimm mich dann, Herr Jesu Christ, Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten!

Melodie Nro. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

271. Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, o Gott, erheben! Vor deinem reinen angesicht Muß ich, ich sünder, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines jammers an, Wer kann mich armen retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, Dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine christenpflicht Und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein wort; Doch lebt ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

3. Umsonst war deine huld an mir, Vergeblich dein bemühen; Mein böses herze floh von dir Und will noch immer fliehen. So freundlich deine gnade spricht, Das falsche herz will deiner nicht; O Gott, erbarm dich meiner!

4. Viel tiefer, als ichs sagen kann, Ist, Herr, Herr, mein verderben. Ach, nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben! Doch gern verschiebst du dein gericht Und willst den tod des sünders nicht, Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Von dir, der du die liebe bist, Darf ich vergebung hoffen; Dein vaterherz, o Vater, ist Auch mir durch Christum offen, Wenn nur mein herz recht redlich ist Und ich voll reu an Jesum Christ Von ganzer seele glaube.

6. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, Mit sünd und fluch beladen. Ach, neige du dein herz zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt; Vergieb und schenk mir deinen Geist Zu einem bessern leben!

Melodie Nro. 112. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

272. An dir hab ich gesündigt, Herr, Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Allwissender; Sieh auch die reue gnädig an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott, mein flehn Und meine thränen sind vor dir; Wann lässest du mich hülfe sehn? Wie lang entfernst du dich von mir!

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Noch bleibst du meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger, Mein herz vor dir mit freudigkeit. Du warest stets, Erbarmender, Und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich! lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth; Du bist mein Vater, ich dein kind.

6. Herr, eile du mir beyzustehn Und leite mich auf ebner bahn. Er hört, der Herr, er hört mein flehn Und nimmt sich meiner seele an.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines lebens ꝛc.

273. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine hülfe kommt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du, Mir meine missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott; Willst, daß ich redlich handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verletz ich diese pflicht Und schätze deine gnade nicht; Ein elend scheingut zieh ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, du siehest es, mein herz entbrennt Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut, Der vaterhuld, die immerdar Gefallner seelen zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auch meines Mittlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfieng aus deiner hand, Dies wird die große frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb und Gott geweiht, Dieß soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter forderts schon alsdann.

11. Schaff dieses herz in mir! denn ach, Du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und redlichkeit behüte mich!

Melodie Nro. 55.

274. Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft getreu zu seyn versprochen Und des versprechens nicht gedacht! Jetzt nah ich bebend mich aufs neue Dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, Und wein und sinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrsten reue.

2. Schau, wie ich mich im staube winde; Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge liegt die sünde Auf mir und drückt und ängstet mich; Die ganze reihe von verbrechen, Die ich verübet, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, Gott, vor dir, Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Groß ist die schuld; doch dein erbarmen Ist größer noch, als meine schuld. Den Sohn gabst du zum heil uns armen, Und ihn ergreif ich, Gott der huld! Herr,

nicht in meinem eignen namen Fleh ich: nimm straf und schuld von mir! Ich fleh um gnad und trost zu dir In deines Eingebornen namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein blut tilgt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel statt der klagen tönen, Mein mund, da du erhöret bist! Ihr, die ihr jetzt aus kummer fließt, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch seines wortes stärke In sündern neue herzen schafft, Sie göttlich stärkt und gute werke Selbst in uns wirkt, o Geist der kraft! Stärk mich, das schwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst ein strengeres gericht Durch neue übertretung werde!

Melodie Nro. 12. Zu dir erhebt sich mein ꝛc.

275. Gott, werd ich stets von seufzen müde Und nie von dir gehöret seyn? Fehlt meinem herzen stets der friede? Werd ich dir nie ein danklied weihn? Wie lange willst du mein vergessen, Der ich so sicher und vermessen Den reichthum deiner huld verschmäht? Wie lang soll ich noch zagen müssen? Sieh, wie mein herz von reu zerrissen, Erbarmer, dich um gnade fleht!

2. Ich flieh zu deinen vaterarmen Und bey dir selber such ich rath. In Jesu fleh ich um erbarmen, Der mich auch dir erkaufet hat. Ach, meines Jesu angedenken Muß mich in neuen schmerz versenken! Ach, dieß verdoppelt meine reu! Beym anblick seiner blutgen leiden Durft ich mein herz in wollust weiden Und kreuzigt ihn mir oft aufs neu.

3. Den kreuzigt ich, der mir zu gute Den martervollsten tod einst starb Und der mit seinem eignen blute Am kreuz um meine seele warb. Fließt thränen! strömet hin! bezeuget, Wie tief mich nun der frevel beuget, Daß ich mich wider ihn erkühnt; Da ihn sein mildes herz gedrungen, Daß er sogar beleidigungen, Die selber ihm geschehn, versühnt!

4. Groß, ach, sehr groß sind meine schulden! Gott, geh nicht mit mir ins gericht! Gern will ich deine schläge dulden; Nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht. Soll ich denn deinen zorn empfinden; Es ist die last von meinen sünden, Und still sie dulden, das ist pflicht. Ja, soll sie mich auch niederbeugen; Ich will in meinem staube schweigen. Nur, Herr mein Gott, verstoß mich nicht!

5. Ich seh, mein wunsch ist eingetroffen; Du giebst mich nicht der sünde hin. Selbst deine züchtigung läßt hoffen, Daß ich nicht ganz verstoßen bin. Du lässest nur verstockte schlafen; Wen du, zur beßrung, deiner strafen Noch würdigest, den liebst du noch. Willst du die hülfe meinen zähren Auch noch so lange nicht gewähren; Erzürnter Gott, so hoff ich doch.

6. Laß mich nur deine gnade preisen, Daß sie in Christo mir vergibt; Und oft noch werd ich mirs verweisen, Daß ich den gütigsten betrübt. Wie oft wird mit den lobgesängen Ein herber seufzer sich vermengen, Daß ich dir hohn sprach mit der welt! Dir werd ich keine freude danken, Daß nicht, selbst mitten in dem danken, Mir eine bange thrän entfällt.

Melodie Nro. 32.

276. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht mein vertraun auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist; Kein trost kann mir sonst werden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann. [: Dich ruf ich an;:] Du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine schuld ist übergroß; Doch reut sie mich von herzen. Erbarme dich und sprich mich los Durch deines todes schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, Wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der sündenlast. [: Mein glaube faßt,:] Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich Zu deines namens preise, Daß jederzeit mein glaube sich Durch wahre

lieb erweise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, [: So zeige dich :] Als tröster mir und rette mich!

4. Preis sey Gott auf der himmel thron, Dem Vater aller güte! Preis sey dir, Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte Und führ uns auf der rechten bahn Des wahren glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut [: Hier in der zeit :] Und mehr noch in der ewigkeit.

Melodie Nro. 7. Wie groß ist des ꝛc.

277. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf Und prüft, von später reu zerrissen, aufrichtig meines lebens lauf. Nichts, nichts als thorheit und verbrechen Und schwarzen undank zeigt es mir, Und rufet drohend: Gott wirds rächen! O sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach, lauter schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh und verdruß! O laster, quellen meiner schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angst im herzen, Mit unzufriedenheit und schmach!

3. Wo sind die freuden, die die sünde In ihrem dienste mir versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde Und ließen gram und eckel nach! Ach, alles ist für mich verloren, Gesundheit, güter, gut gerücht! Verspottet werd ich von den thoren; Der weisen mitleid find ich nicht!

4. Ich fühl es: ewig werd ich leben, Und ewig ist der sünde pein! Was ich verdient, wird Gott mir geben, Und schrecklich wird mein urtheil seyn! Verachtet hab ich seine liebe, Getrotzt ihm selbst ins angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, Wär er, der welten Richter, nicht!

5. Darf ich noch vor dein antlitz treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten Und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht!

mein herz erbebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du bist die liebe! dieß erhebet Mein sinkendes vertraun zu dir!

6. Wenn ich nun noch der sünd entsage, Sie flieh und hasse, wie den tod! Hinfort nach deinen rechten frage Und ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich zu dir in deinem Sohne Noch flehe: hab, o Gott, geduld! Um seines todes willen schone! O, so vergiebt mir deine huld.

7. Hört es, ihr himmel! erde, höre! Seyd zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! ich schwöre Beym tode Jesu Christi dir! Erbarm dich meiner und befreye Vom elend meiner sünde mich! Mit kindlicher, mit fester treue, So war du lebest, fürcht ich dich!

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

278. Lang, ach lang genug war ich Meiner leidenschaften sklave! Lange häuft ich schon auf mich unruh und gewissensstrafe! Sorglos für mein wahres glück, Legt ich manchen tag zurück.

2. Nun erfüllt mich reu und schmerz Ueber alle meine sünden. Ach, ich armer! wird mein herz Ruh und friede wieder finden? Wirst du, Herr, die schuld verzeihn? Wirst du noch mir gnädig seyn?

3. Herr, ach Herr, des sünders tod Willst du nicht; du willst sein leben! Wenn er wiederkehrt, o Gott; Willst du alles ihm vergeben, Nicht gedenken seiner schuld, Nicht entziehen deine huld.

4. Tief beschämt empfind ich nun, Daß ich strafbar vor dir lebte, Daß ich dein gebot zu thun Nicht mit lust und eifer strebte, Daß ich oft es übertrat Durch gesinnungen und that.

5. Künftig soll die sünde nicht In mir herrschen! sie zu tödten Ist mein vorsatz, meine pflicht. Und werd ich um beistand beten; So wirst du mir kraft verleihn, Treu in dieser pflicht zu seyn.

6. Ja, ich will der tugend mich, Die du liebest, ganz ergeben! Deines beifalls werth, will ich Künftig denken, künftig leben. Rein soll meine seele, rein Soll mein wandel vor dir seyn!

Melodie Nro. 88. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

279. Damit ich dir gefällig sey Und vor dir gnade finde, So mache mich, o Vater, frei Von aller lust zur sünde. Erwecke mich, zu deinem preis Und mir zum heil in stetem fleiß Der heiligung zu leben.

2. Du, Heiligster, du kannst dich nicht Mit sündern je vereinen; Nur frommen scheint dein gnadenlicht, Du wohnst nur bei den reinen. So rein'ge denn auch mein gemüth, Daß es die sünden haßt und flieht, Auch selber die geringsten!

3. Vor dir sind keine laster klein, Wie klein sie immer scheinen; Nur die, die alle sünden scheun, Gehören zu den reinen Und danken dir es durch die that, Daß sie dein Sohn erlöset hat, Damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten gute weicht, Kann leicht sein glück verlieren; Ein einz'ger fehltritt kann sehr leicht Zu großen lastern führen; Und wer nur eine sünde liebt Und ihren lüsten sich ergiebt, Verliert schon deine gnade.

5. Er eilt entgegen dem gericht Auf seinem finstern pfade; Aus eigner schuld erlangt er nicht Die ihm verheißne gnade; Verscherzt muthwillig selbst sein heil Und hat am himmel keinen theil. Herr, laß mich dieß bedenken!

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefem schmerz Den kleinsten fehl bereue Und ernstlich dir mein ganzes herz, Dir und dem guten weihe. So kann ich deiner huld mich freun; So werd ich stets beflissen seyn, An heiligkeit zu wachsen.

7. Ja, mach in diesem fleiß mich treu; So werd ich mit den frommen Dereinst, von allem übel frey, Zu deinem reiche kommen, Wo keine schwachheit mich mehr drückt Und keine sünde mehr berückt, Wo ich ganz rein dir diene.

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

280. Mein Vater, sieh, ich bringe dir Mein herz

zum opfer dar. Du forderst solches selbst von mir; Dir geb ichs ganz und gar.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu, Dir, meinem Gott und Herrn? Bey dir nur findets wahre ruh, Und du erquickst es gern.

3. So sey es denn dein eigenthum; Auf ewig sey es dein. Schaff aber, Vater, schaff es um Und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts seine schuld Und seine sündlichkeit; Es fleht zu dir um gnad und huld Und kraft zur heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß flehen nicht! Sey mir mit gnade nah! Auf dich steht meine zuversicht; Mein Vater bist du ja.

6. O stärke mir nur selbst den muth, Mit freudigem vertraun Auf dich und meines Jesu blut Mein ganzes heil zu baun.

7. Steh mir zur wahren besserung Mit deinem Geiste bei, Damit mir meine heiligung Durch seine kraft gedeih.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, Im glauben stets getreu Und trotz der Bösen list und spott Im guten standhaft sey.

9. Hilf, daß ich sey im leiden fest Durch hoffnung und geduld; Mein trost, wenn alles mich verläßt, Sey deine vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen jedermann, Vom stolz und neide frei, Aufrichtig und, so viel ich kann, Zu dienen willig sey.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu Und, fern von rachbegier, Selbst meinem feinde gern verzeih; Denn du vergiebst auch mir.

12. Dich, Gott, zu ehren sey mein ruhm, Doch fern von heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

13. Weg welt und sünd! euch dien ich nicht. Nur

Gott kann mich allein (Dieß, dieß ist meine zuversicht)
Auch nach dem tod erfreun!

Melodie Nro. 11. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

281. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn ich zu dir um gnade bat! Wie oft versprach ich dir zu leben, Zu fliehen jede missethat! Doch, ich vergaß, was ich versprach Und gieng der sünde wieder nach.

3. So viele sündenvolle tage Verlebt ich, Vater, wie im traum, Und häufte selbst mir plag auf plage Und fühlte dieß mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz; Betäubt, empfand ich keinen schmerz.

4. Nun bin ich nah am untergange, Den dein gesetz dem sünder droht; Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth; Mein richtendes gewissen wacht Und alles um mich her ist nacht.

5. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz ich auf dich; Du freund des lebens, rette mich!

6. Für meine wiederholten sünden Floß auch des Weltversöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

7. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn Und standhaft deine wege gehn!

8. Vergiß nicht wieder, meine seele, wie oft du schon gefallen bist; Vergiß nicht mehr des Herrn befehle, Nicht mehr, daß er dein retter ist! Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

9. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken, Mein helfer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten

werken Mir freudigkeit und kraft verleihn? Du kannst es, meine zuversicht; Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht!

Melodie Nro. 11. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

282. Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! In welchen abgrund eil ich hin, Wenn ich so bald bethöret bin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Eilst du betrogen in den tod. Dir raubt die sünd in kurzer zeit Dein glück und deine seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Will ich zu wandeln mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Aufs neue reizte mich die sünde; Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand! Die lust verschwand mir im genuß; Ihr folgten eckel und verdruß!

6. Auch dießmal bin ich überwunden; Ach, abermal fiel ich so tief! Mein vorsatz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief. Gott, Richter! ich gedacht an dich; Und dennoch, dennoch sündigt ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt ich! Wie groß, wie schwer ist mein verbrechen! O wie erschreck ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt ich; doch, es wirkte nichts!

8. O unbegrenzte sündenliebe, Wie werd ich endlich frei von dir? Wie überwind ich deine triebe Und dämpfe deinen reiz in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein flehn Und lehre mich ihr widerstehn!

9. Herrscht deine lieb in meiner seele, So heerscht die sünde nicht in ihr; Drum pflanze, Gott, in meine seele Rechtschaffne lieb und lust zu dir! Dann werd ich erst die sünde scheun Und mich der tugend ernster weihn!

Melodie Nro. 41. Aus tiefer noth ruf ꝛc.

283. Herr, deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen! Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen guadenfüßen. Die bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue hort Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünden nehmen überhand. Du siehest selbst die schmerzen; Die wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten herzen. Die schulden nehmen täglich zu; Es haben weder rast noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, So deiner wege fehlen Und in dem ganzen leben hie Den krummen weg erwählen Und suchen in dem sündenwust Zu büßen ihre fleischeslust Nach dem verderbten willen.

4. Die kreatur entsetzet sich, Seufzt, daß befreyt sie werde. Sie wartet und thut ängstiglich; Der himmel und die erde; Die deiner finger werke sind, Und was sich in denselben findt, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören; Wir flehen, o Gott, für und für: Du wollest doch bekehren Die sündenvolle, blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott Der du die welt geliebet, Die welt, die, ganz in sünden todt, Zu irrthum dich betrübet; Gieb deinem werthen worte kraft, Daß es in solchen herzen haft, Die hart sind wie die felsen.

7. Herr, laß die welt erkennen doch Mit ihren blinden kindern, Nichts sey so sanft, als Christi joch, Den tiefgebeugten sündern; Ja, laß sie fühlen ihre schuld, Vertrauen einzig deiner huld Und deines Sohnes wunden!

8. Die heerde, die du dir erwählt, Die setze doch zum

segen Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen; Es werde deine vaterhand Den deinen immer mehr bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Hier sind wir deine kinder schon, Einst erben wir das leben, Und du willst uns zum gnadenlohn die ehrenkrone geben; Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns das Lamm wird weiden.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

284. Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir In demuthsvollem flehen: O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir den trost Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Gieb, daß ich ihm vertraue Und meine hoffnung fest Auf deine treue baue; Gieb, daß ich dir im glück Und unglück immer treu Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen Herrn und Gott Von ganzer seele nenne Und dankbar für das heil, Das mir sein tod gewährt, Stets thue, was er mich In seinem wort gelehrt.

5. Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer, Erfülle mich mit trost Und mache stets mich freier Vom schnöden sündendienst; Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden; Dort schau ich, was ich hier, Herr, auf dein wort geglaubt, Und meine krone wird Mir nimmermehr geraubt!

Melodie Nro. 29.

285. Vater Jesu Christi, mehre Mein vertraun zu dir; erhöre Mein, ach! zitterndes gebet, Das um kraft

des glaubens fleht! Den dein Sohn will, diesen glauben Gieb mir, dieß vertraun auf dich! Kinderzuversicht und glauben Gieb mir, leite, stärke mich!

2. Nicht auf meine schwachheit sehen Heißt mich Jesus, heißt mich flehen! Hältst du, was dein Sohn verspricht, Vater Jesu Christi, nicht? Ist mein flehn nach deinem willen; Harr ich der erhörung still; Mußt du nicht den wunsch erfüllen, Der die beste gabe will?

3. Glauben, Gott, wirst du mir geben; Ohne glauben hier zu leben, Wäre tod mir, todespein; Lieber wollt ich nicht mehr seyn! Glauben ist der größte segen, Nur den glauben wünsch ich mir; Dem nur sehn ich mich entgegen, Der nur macht mich ähnlich dir!

4. Der nur hilft mir alle sünden Leicht und muthig überwinden; Der ist größer als die welt, Stärker der als jeder held! Der giebt mir in jedem leiden Gottes frieden, Christi ruh; Strömt mir jenes lebens freuden Schon in diesem leben zu.

5. Liebe, hoffnung, alles gute Quillt aus frohem heldenmuthe, Quillt aus dem vertraun auf dich; Glaubt ich, ich genösse dich, Dich in Christo gottesfülle, Mehr, als ich verstehen kann! Und dieß, Vater, ist dein wille; Standhaft fleht mein herz dich an!

6. Vater, hör, ich will nur glauben; Gieb und stärke mir den glauben; Dieses nur, sonst will ich nichts, Glauben nur, du Quell des lichts! Eins ists: bitten, glauben, haben, Mein ist, was ich glaube, schon; Drum fleh ich um keine gaben, Als um glauben an den Sohn!

Melodie Nro. 51.

286. Ich suche dich, Herr; laß dich finden! Laut seufzt mein dürstend herz nach dir. Verbirg beym schreyen meiner sünden Dein gnädig antlitz nicht vor mir! Was willst du mit dem staube rechten? Du kennst mein sündiges geschlecht; Ach, unter allen deinen knechten Ist keiner, Herr, vor dir gerecht.

2. Ich will vor deinem fluch nicht beben; Denn mich

mit gnade zu erfreun, Starb Jesus, durch ihn werd ich leben; Er überwand, sein sieg ist mein. Umsonst drohn tum des abgrunds flammen; Ich erbe meines vaters gut, Ich bin sein kind; wer will verdammen? Für mich floß seines Sohnes blut.

3. Ich soll, des todes macht entnommen, Den großen Lebensfürsten sehn Und einst mit allen seinen frommen Durch alle himmel ihn erhöhn, Von sünden rein und frey von leiden Mehr glück genießen, als ich weiß; Dieß sind, o Gott, des himmels freuden! Dieß ist der tugend hoher preis!

4. Gieb mir den glauben deiner streiter, Der durch die liebe thätig sey. Mach, Jesu, mich in hoffnung heiter, Demüthig, keusch, versöhnlich, treu, Mitleidig, weich bey fremden schmerzen, Heiß im gebet, still gegen spott, Zum sterben reif, voll ruh im herzen, Arm vor der welt und reich in Gott!

5. Und wird der ernste tag erscheinen, Der tag des todes und der ruh; So führ, wenn meine freunde weinen, Mich jenes lebens wonne zu; Dann sey mein ende, wie dein ende! Dir, den der engel loblied preis't, Befehl ich in die treuen hände Mit freuden den erlös'ten geist!

Melodie Nro. 5. Gott in der höh sey ehr ꝛc.

287. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß unser glaube standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. O hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube!

2. Komm denn und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich mit froher ehrfurcht dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich zugleich den heilgen Geist, Der uns den weg zum himmel weis't, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich, Herr Jesu, laß mich heil In deinen wunden finden, Gieb mir an deiner gnade theil Und rette mich von sünden! In dir nur find ich trost und

ruh Und ewigs heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse, Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein verdienst verlasse Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt Als meinen Mittler hoffe.

5. Noch ist mein glaube schwach und klein; Oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilft mir? du, nur du allein, Du kannst mich mächtig stärken; Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarm dich denn auch meiner!

6. Gieb, daß ich schwacher lediglich Auf deinen beistand sehe Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

7. Wohn in mir durch den glauben so, O du, der deinen stärke! Daß ich als dein erlös'ter froh Auch auf dein beispiel merke, Dir nachfolg auf der rechten bahn Und eifrig, gleichwie du gethan, Gott und dem nächsten diene.

8. O rüste mich mit deiner kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens end, erlange.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

288. Mag doch der spötter heer Sich deines namens schämen; Ich freue mich, dein heil, O Jesu, anzunehmen. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Und keiner spottet sein, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost Und gnade zu erwerben. Du wardst der welt ein licht, Und folg ich seinem schein, Wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freilich nicht Das große wunder fassen: Gesandt vom Ewigen, Der himmel thron verlas-

sen, Die thaten Gottes thun Als eingeborner Sohn
Und dann am kreuz empfahn Der missethäter lohn.

4. Doch kann mein herz gar wohl Der wahrheit kraft empfinden, Die meinen geist belebt, Mich reiniget von sünden; Doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und heil Und an der seligkeit Der gottversöhnten theil.

5. Dieß müsse meine lust An dir, o Herr, erwecken! Zu schwach, den ganzen rath Der Gottheit zu entdecken, Nehm ich dein großes heil Mit dank und freuden an Und folge dir getreu Auf ebner tugendbahn.

6. Herr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren Und deine große lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist, mein heil; O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

Melodie Nro. 84. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

289. Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine güt erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine wunden! Und ich sollte dein gebot, Wie die sünder, hassen Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein christ, Halt auf deine lehren, Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! Mags die welt verdrießen; Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen!

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh, Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott Einst die völker stehen Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen: Wann der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht noch freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden. Welt und sünd und eitelkeit Und des fleisches triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine liebe!

Melodie Nro. 84.

290. Schwing zu deinem Gott dich auf, Schwermuthsvolle seele! Hemme deiner thränen lauf, Bange, blöde seele! Zweifel nicht, nicht drohn noch list Sollen dir den glauben Und den trost, den Jesus Christ Dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum streit! Sieh die palmen wehen! Kämpf ums glück der ewigkeit! Gott will bey dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir dräut! Ich bin durch das leiden Meines Heilands eingeweiht Zu des himmels freuden.

3. Was ich böses je gethan, Reuet mich von herzen. Glaubig schau ich Jesum an, Ihn, den Mann der schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn Starb für mich mit freuden; Nun darf ich der sünde lohn Im gericht nicht leiden.

4. Stürme welt nur, stürme tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder noth Gott mit seiner gnade! Sie, mein schild im schwersten streit, Süßer noch als leben, Kann mir trost in traurigkeit Ruh in stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringen leiden auf mich ein, Schwindet alle freude; Nun, so kommt die prüfung doch Von geliebten händen, Und ein tag muß endlich noch All mein unglück enden.

6. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Doch es kommt ein freudenjahr Einst nach langem seh-

nen. Ja, sie kommt, die erndtezeit, Wo die saat auf erden, Wo die thränen dieser zeit Lauter jubel werden.

7. O, so fasse dich, mein herz! Wanke nicht im glauben! Laß nicht freude, laß nicht schmerz Dir die krone rauben! Preis ihm, der den tod bezwang! Seinem großen namen Tön auf ewig mein gesang! Er wird helfen! Amen.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

291. Wie theuer, Gott, ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald ein reuiges gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt Und zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist! Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beßrung weih!

3. Zwar, deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein mensch erkühnen Zu glauben, dir versöhnt zu seyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kannst du dein die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der sein verdienst zwar hoch erhebt, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür der Herr ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füßen: Vergieb mir gnädig meine schuld Und heile mein verwundt gewissen Mit trost aus deiner vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheun Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Zur tugend mir verliehen sey, Laß mich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie leite, sie entflamme mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst; Laß, Vater, mein gewissen rein Und meinen wandel heilig seyn!

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

292. Wer Gottes wort nicht hält und spricht: Ich
kenne Gott, der heuchelt; In dem ist Gottes liebe nicht,
Wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein wort
glaubt und hält, Der liebt ihn so, wies ihm gefällt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die
liebe zeugen; Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr
wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er
stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun
Gottes kinder; Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der
flieht den pfad der sünder Und reinigt sich, wie Jesus
Christ, Sein vorbild, rein und heilig ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehor-
sam übe. Wer seinen willen thut, in dem Ist wahrlich
Gottes liebe; Ein immer thätigs christenthum, Das
ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, Wer in der
liebe bleibet. Die lieb ists, die die seraphim Gott zu
gehorchen treibet. Gott ist die lieb! an seinem heil Hat
ohne liebe niemand theil.

Melodie Nro. 123. Nun danket alle Gott ꝛc.

293. Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glau-
ben stehet; Ob, weil ihr glaubt, ihr auch Auf Christi
wegen gebet; Ob ihr demüthig, mild, Voll sanfter
freundlichkeit Und eurem nächsten stets Zu dienen wil-
lig seyd.

2. Der glaub ist zwar ein licht, Im herzen tief verbor-
gen; Doch bricht sein glanz hervor Der sonne gleich
am morgen; Durch unsre besserung Beweis't er seine
kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Den wandel tu-
gendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft Aus Christo heil und
leben. Wie ihm sein Gott vergiebt, So will auch er
vergeben; Liebt nicht mit worten blos, Er liebt auch in
der that, Beständig, wie sein Gott Auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, Schilt er nicht feindlich

wieder; Spricht zu den armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch brüder! Und läßt doch ungerührt Die brüder in der noth; Er fühlt sie, geht und bricht Dem hungrigen sein brod.

5. Er liebt die heiligkeit Und lebt nach Christi lehre, Und was er thut, thut er Zu seines Vaters ehre; Ist in gedanken rein Und heilig in der that; Zufrieden, wenn er nur Den beifall Gottes hat.

6. Er jagt der tugend nach; Er meidet jedes laster, Und täglich wirds ihm mehr Zum abscheu, stets verhaßter. Er ist geraden sinns, Ein feind der heucheley; Von stolz, von eitelkeit, Von Neid und geize frei.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, Giebt Gott ein kreuz zu tragen; So trägt ers mit geduld Und ohne zu verzagen, Ist wachsam in gefahr Und nüchtern zum gebet, Hält in der prüfung aus Und wankt nicht und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein, Und unbefleckt bewahre; Hat nicht das eitle lieb Und sucht das unsichtbare. Er nützet jeden tag Und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn Und fürchtet nicht den tod.

9. Ob solch ein glaub, o christ, In deinem herzen lebe? Dies prüf und sieh, ob er Dir lust zur tugend gebe. Er macht nicht nur gerecht; Er macht auch tugendhaft Und giebt zur heiligung Trieb, willigkeit und kraft.

10. So wünsch ich, Gott, an dich Und deinen Sohn zu glauben. Gieb diesen glauben mir Und laß mir nichts ihn rauben! Die werke folgen dann Und folgen aus der zeit Mir noch im tode nach In meine seligkeit!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

294. Du sagst: ich bin ein christ. Der ists, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht bloß mit worten nennet; Nein, sondern gern auch thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht; so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Willst du mit recht so heißen; So mußt du dich mit ernst Der frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde

liebt; Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Denn ich bin ja getaufet Auf Christi tod und selbst Mit seinem blut erkaufet. Ja wohl; doch prüfe dich: Erfüllest du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

4. Du sagst: ich bin ein christ; Weil ich ja Christi lehre Zu haus und öffentlich Beständig les und höre. Wohl; aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem Vater werth.

5. Du sagst: ich bin ein christ; Ich beichte meine sünden Und such in Jesu mahl Mit ihm mich zu verbinden. Wohl; wenn dein ganzes thun Durch Christi kraft und Geist Des herzens besserung Nach diesem mahl beweis't!

6. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet und singe gern. Nun, das ist pflicht und löblich, Wenn nur dein innres auch Rein wie dein äußres ist Und du beim gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

7. Bist du ein wahrer christ; So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll sanftmuth bist, Voll demuth wie der Herr; So sag: ich bin ein christ.

8. Jedoch, so lang dich noch Der sinn der welt regieret; Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Nicht sanftmuth in dir herrscht, Nur zorn und haß und neid: So bist du ja gewiß Vom christenthum noch weit.

9. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben. Der nam ist nicht genug; Ein christ muß ohne schein Das, was er heißen will, Vor Gott und menschen seyn.

10. Gott, schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu be-

fleißen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heißen! Denn wer den namen hat Und nicht die that zugleich, Betrügt sich und gelangt Nie in dein himmelreich.

Melodie Nro. 3. Mehr sieht das Aug ꝛc.

295. Bewahre mich, Herr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweis't. Erinnre mein gewissen, Wie in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die „Herr" zu Jesu sagen Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du als deine kinder, O Gott, in ewgem frieden ruhn, Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen, Mich nicht für Jesu jünger hie Bloß äußerlich bekennen; Gieb, daß mein glaube thätig sey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der menschen herz Und liebst, die redlich handeln. O laß in freude wie im schmerz Mich richtig vor dir wandeln! Dein wille sey mein augenmerk; Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Sey gnädig meiner seele Und hilf ihr auf von ihrem fall. Erhalt mich bey dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den Deinen Dir ohne fehltritt diene!

Melodie Nro. 11. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

296. Ich armer mensch, ich armer sünder Steh hier vor deinem angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr ge-

linder Und geh nicht mit mir ins gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange Von wegen meiner großen sünd; Ach, daß ich von dir gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich ꝛc.

3. Ach, höre doch mein seufzend schreyen, Du allerliebstes vaterherz; Eil mir die sünden zu verzeihen Und lindre meines herzens schmerz! Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das geschrey ertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilt als du allein; Ach, aber, Vater, gnade! gnade! Ach, laß mich nicht verlocen seyn! Erbarme dich ꝛc.

6. Ich habe zorn verdient, doch lohne Und handle nicht nach meiner sünd! O treuer Vater, schone, schone! Erkenn mich wieder für dein kind! Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben; Zum armen sünder sprich, o Herr: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ja, ja, ich bin von dir erhöret, Von bangen zweifeln bin ich frey. Weil sich der trost im herzen mehret, So will ich enden mein geschrey. Erbarme dich ꝛc.

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

297. Es kommt das heil allein von Gott, Daß nun kein fluch uns schade. Bloß werke retten nicht vom tod; Uns rettet freye gnade. Der glaube schauet Jesum an, Der hat für uns genug gethan, Der ist der welt versöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl, Geboren im verderben. Wir konntens nicht; wir allzumal, Ach, alle mußten sterben. Denn sünde herrscht in aller brust, Und schnöde gier nach schnöder lust Verdrängt den trieb zum guten.

3. Denn das gesetz gab keine kraft Noch stärke, Gottes

willen Ganz, redlich und untadelhaft Und freudig zu erfüllen. Es ist ein spiegel, der nur zeigt, Wie schuldig wir sind, wie geneigt Zu jeder art von sünden.

4. Und dennoch mußt's erfüllet seyn Dem, der es gab, zur ehre, Zu zeigen, daß aus güt allein Sein recht gegeben wäre. Gott sandte seinen Sohn, der hats Für uns erfüllt, der konnts und thats, Um unser heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist, Sollst du an ihn auch glauben. Den trost, erlös't zu seyn, o christ! Soll dir kein zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu, du bist mein; Dein tod soll mir das leben seyn; Du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest und zweifle nicht; Du hast es mir versprochen. Dein wort heischt unsre zuversicht, Und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und ist getauft, Dem ist die seligkeit erkauft; Der gehet nicht verloren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, Der diesen glauben fasset, Der so den trieb zur sünde schwächt, Daß er sie flieht und hasset, Daß er, mit Gott versöhnet, nun Auch kann dem nächsten gutes thun, Sein licht nun leuchten lassen.

8. Schafft das gesetz uns auch nicht um; So führts uns doch zur reue, Daß uns das evangelium Durch seinen trost erfreue. In keinen werken findest du, Was Jesus schenket, trost und ruh; Am kreuz ist sie erworben.

9. Der glaub ist thätig; er erzeugt Die früchte guter werke; Er machet uns dazu geneigt, Giebt trieb dazu und stärke. Gewiß ists, er nur macht gerecht; Doch merk auch das: er ist nur ächt, Wenn ihm die werke folgen.

10. Kann, welche seligkeit er giebt, Gebeugt durch deine sünden, Durch sie erschrecket und betrübt, Dein herz nicht gleich empfinden; So harre nur der rechten zeit Und trau auf Gott; denn er erfreut Zur besten zeit und stunde.

11. Und schien es auch, als wollt er nicht; So laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein angesicht, So will er dich nur üben. Sein wort laß dir gewisser seyn, Als was dein herz sagt; sprächs auch nein, So laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist, sey dank Um deiner güte willen! Laß täglich ohne furcht und zwang Uns, was du willst, erfüllen; Verleih uns selber, tugendhaft Vor dir zu wandeln, lust und kraft! Dein name sey uns heilig!

13. Breit aus dein reich; Dein will, o Gott, Geschehe; gieb zum leben Uns allen unser täglich brod; Vergieb, wie wir vergeben! Auch steh uns in versuchung bey; Sey unsre hülf und mach uns frey Von allem übel! amen.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

298. Aus gnaden soll ich selig werden Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden! denn wer kann verdienen, Was sündern Gottes Sohn erwarb, Als er für Gottes ruhm und ihnen Zum besten, zur versöhnung starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch, dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that ers? freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut Und glaubt; so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an!

5. Aus gnaden! aber, sünder, hüte Dich vor dem

mißbrauch seiner huld Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vaterarmen, Gott, rette mich, gieb glauben, gieb Auch heiligkeit durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb, Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey!

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wenn meine matten füße gleiten, Und decke meine mängel zu; Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein Und ewig selig, ewig dein.

Melodie Nro. 15. Vom Grab an dem wir ꝛc.

299. Auf, meine seele, singe! Es singe Gott, was in mir ist, Dem schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er hat, er hat vergeben Dir deine missethat, Gerettet dich ins leben Mit gnadenvollem rath, Gekrönt mit seinem heile, Vom elend dich befreyt! Und einst wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maßen Dem frommen, der den bund nicht bricht! Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zu huld! Wer Gott vertraut, ihm lebet, Sein frieden ist mit dem! Mit adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre junge kinder schaun; So thut der Herr uns armen, Wenn wir auf ihn mit einfalt traun! Er weiß es, wir sind sünder! Gott weiß es, wir sind staub, Zum tode reife sünder, Ein niederfallend laub; Kaum daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da! Wir sterblichen vergehen; Stets ist der tod uns nah!

4. Jehovahs gnad alleine Steht fest und bleibt in

ewigkeit! O du, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Die, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt, Schwing du dich von der erde Hinauf, wo jubel singt Die schaar stets treuer knechte Und unsrer todten schaar! Licht, heil sind deine rechte Und ewig wunderbar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die chöre Der schaar, die dich vollkommner preis't! Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur; doch höre, Hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir traun; Einst singen wir dir psalmen, Einst sterben wir und schaun!

Melodie Nro. 9. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

300. Mein gütiger Immanuel, Mein Mittler wußte rath zu finden, Mir meiner ihm entrißnen seel Sich dennoch wieder zu verbinden. Er, dem ich nichts vergelten kann, Sieht dennoch mein bedürfniß an. Er kommt, daß er mein bruder werde, Herab vom himmel auf die erde, Schämt nicht sich, mir verwandt zu seyn. Mein freund ist mein und ich bin sein.

2. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne Nicht nur sein kreuz, nicht nur sein grab, Auch seine herrlichkeit und krone. Was er geredet und gedacht, Was er gebetet und gewacht, Was er gehorchet und gelitten, Was er empfangen und erstritten, Ja selbst sein fleisch und blut ist mein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

3. Er hat mich von der welt erwählt; Nur er ist meiner seele leben. Da er mich zu den seinen zählt; So soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler schein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

4. Ohn ihn ist mir dieß leben last; Ohn ihn der himmel selbst kein himmel. Durch ihn sind ich in arbeit rast

Und ruhe mitten im getümmel. So viel geräusch auch um mich sey; Ohn ihn ists öde wüsteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, Wenn sich auch brüder mir entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

5. Sein ist mein leib, sein ist mein geist, Die er erschuf und auch erlös'te, Hier beide schützet, pfleget, speis't, Bis er dort beide ewig tröste. Gesundheit, stärke, munterkeit, Witz, scharfsinn, muth, entschlossenheit, Selbst daß ich, was ich von ihm habe, Erkenn und weiß, ist seine gabe; Er flößte mir empfindung ein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

6. Sein ist mein erbtheil und mein ruhm. Er kam, von sünden mich zu retten. Ich hatte für mein eigenthum Sonst, leider! nichts, als schand und ketten. Doch da erniedrigt Jesus sich, Trägt schand und ketten gern für mich. Mir wird der himmel für die bande; Getilgt ist meines frevels schande, Und seiner unschuld ruhm wird mein. Mein freund ist mein und ich bin sein.

7. Nun zürn und stürme jeder feind! Er soll mir doch nicht angst erwecken. Und ist der richter selbst mein freund, Wie kann das weltgericht mich schröcken? Mir graut nicht vor des todes nacht; Ich traue des erlösers macht. Und muß gleich mein gebein verwesen, Durch ihn werd ich vom tod genesen; Was sollt ich grab und moder scheun? Mein freund ist mein und ich bin sein.

Melodie Nro. 84. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

301. Gott, mein Vater, ich dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind Und erbarmst dich wieder. Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein inures, siehest mich, Wenn ich vor dir weine, Und vergiebst mir väterlich, Wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet! Sing es, seele, vor dem Herrn, Fleuß von freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Melodie Nro. 93. Alle Menschen müssen ꝛc.

302. Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr Gott zu seyn, Selbst zu seinen kindern zählte, Der erlaßnen schulden zeihn? Er erklärt sie für gerechte, Nennt sie freunde, nicht mehr knechte. Wer kann sie verdammen, sie? Der gerecht macht, Gott ist hie.

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, Der allein für uns gestorben Und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine feinde; Haben wir ihn doch zum freunde. Der zur rechten Gottes sitzt, Liebt uns und vertritt uns itzt.

3. Keine freude, Gott, kein leiden, Keines menschen tyranney Müß uns je von Jesu scheiden, Keiner sünde schmeicheley! Stärke deiner kinder herzen, Daß sie weder schmach noch schmerzen, daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, blöß und schwert nie scheun!

4. Hilf uns allen standhaft glauben; Laß nicht leben oder tod Uns die liebe Jesu rauben, Nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig Oder hoch und groß und mächtig Oder furchtbar es auch sey, Mach uns Jesu ungetreu!

5. Alles können wir entbehren; Mangel und verlust

ist klein, Wenn wir dir nur angehören Und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen, Und mit welchen reichen schätzen! Müssen wir nicht selig seyn? Alle himmel, Herr, sind dein!

Melodie Nro. 103.

303. Jesu, meine freude, Bester trost im leide, Meines herzens theil! Deine mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr, mein heil! Hab ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie ganz glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschröcklich seyn. Laßt die felsen splittern, Laßt den erdkreis zittern Und den einsturz dräun! Was ists mehr! Rings um mich her Mag nun alles brausen, schröcken; Jesus wird mich decken!

3. Donnert auch im grimme Des gesetzes stimme; Jesus stillet sie. Mag der tod sich nahn, Mich das grab umfahn; Jesus läßt mich nie. Mich schröckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Mittlers macht, Die kann aller feinde wüthen, Still zu seyn, gebieten.

5. Lockt nur, geld und schätze! Ehre sey der götze Der betrognen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Mich von dem nicht wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, schmach und tod Soll mich, muß ich gleich viel leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, ihr eitelkeiten, Die nur schmerz bereiten; Thoren täuschet ihr! Sünden, eure freuden Will ich ewig meiden! Fliehet fern von mir, Ueppigkeit, Stolz, schmähsucht, neid! Jesus will von euren ketten Mich auf immer retten.

7. Weichet, sorg und zagen; Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, Muß,

was erst betrübet, Noch zuletzt erfreun! Hab ich hie
Viel angst und müh; Jesu, auch im bängsten leide
Bleibst du meine freude!

Melodie Nro. 133. O welt sieh hier ꝛc.

304. Ein ruhiges gewissen Laß, Herr, mich stets genießen! Denn hab ich dieses nur; So ist für mich in tagen, Wo andre ängstlich zagen, Nichts schröckliches in der natur.

2. Wenn meine schuld mich beuget Und dann dein geist bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket: Wie unschätzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich ein solches leben Für lust der sünde geben Und dann die innre pein, Mich selber zu verklagen, In meinem busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

4. Sein eignes herz bekämpfen Und seine neigung dämpfen, Ist freylich schwere pflicht; Doch, wenn wir uns besiegen, Welch himmlisches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen Den werth des glücks erhöhen, Als ein zufriednes herz; Das schafft uns immer freuden Und mildert auch im leiden Durch seinen trost den bittern schmerz.

6. Zu dir gen himmel schauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Im glauben der erlös'ten Sich deiner huld getrösten, Gott, welches glück kann größer seyn?

7. Werd ich nur im gewissen Einst diesen trost genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich dann voll vertrauen Auf dich noch, Vater, schauen: So wird mir selbst das sterben leicht.

8. O! laß zu allen zeiten Mich deine wahrheit leiten Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken Wie groß der lohn im himmel sey!

Melodie Nro. 136. Wohlauf, mein herz ꝛc.

305. So hoff ich denn mit festem muth Auf Gottes gnad und Christi blut, Ich hoff ein ewig leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das recht der seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben. Im herzen durch den glauben rein Dich lieben und versichert seyn Von deines Geistes gaben!

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Versüßet uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun Und mich mit trost erfüllen!

Melodie Nro. 7. Wie groß ist des ꝛc.

306. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; Trägst mich als Vater mit geduld; Giebst deinen Geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, So viel ich falsche tritte thu.

2. Erhalter deiner kreaturen! Liebreicher Gott der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren In jedem sonnenstaub enthält! Mein herz denkt nimmer so vermessen, Daß es dir, Vater, trotzen kann; Undankbar soll es nie vergessen, Was du zu seinem heil gethan!

3. Versündigt ich mich wohl mit willen An meinem Vater, der vergiebt, Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die erfüllung kleinster pflichten Als eine wohlthat mir vergilt Und, statt mit strenge mich zu richten, Mein herz mit trost und freud erfüllt?

4. Sein dienst ist leben meiner seele, Gehorsam meine seligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor ihm,

dem Vater, der verzeiht. Ich fühle jede meiner sünden, Die weder mensch noch engel büßt; Wie selig kann ichs dann empfinden, Daß Christus mein erlöser ist!

5. Den majestätischen gedanken Gäb ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr; die thronen wanken. Er bleibet fest; die welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, Die kinder des verderbens sind! Gott wird der erde grund erschüttern; Ich bebe nicht, ich bin sein kind!

Melodie Nro. 50.

307. Auf meinen Gott verläßt Mein herz sich felsenfest. So oft ich im gebete Hin vor sein antlitz trete, Wird auf mein kindlich schreyen Mich seine hülf erfreuen.

2. Sein Geist, den er verheißt, Giebt zeugniß meinem geist, Rein sey ich von der sünde, Erwählt zu seinem kinde, Und soll dereinst im sterben Auch seinen himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich Mit ruh erfüllt! durch dich Will ich in bangen tagen Des kummers nicht verzagen! Es soll mir diesen glauben Nicht welt noch kleinmuth rauben!

4. Sind leiden dieser zeit Wohl werth der herrlichkeit, Der ich jenseits der erde Mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, Den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters, Geist, Den Christus dem verheißt, Der betend ihn begehret, O sey auch mir gewähret! Regiere meine seele, Daß sie nie wank und fehle!

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes! ja, durch dich Auf jenen tag der freuden, Wo, frey von schmerz und leiden, Der unschuld, die hier weinet, Ihr rettungstag erscheinet.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

308. Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist, der gnade hat, Den Gott, der ihn zu sich bekehrt, Für schuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines heils darf der sich freun; Denn Gott

will selbst sein vater seyn. Er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann Mit voller huld zum kind ihn an;

3. Und liebt ihn mehr als väter, mehr, Als eine mutter liebt, liebt er, Liebt zärtlicher und treuer, ihn Zu seinem himmel zu erziehn;

4. Sieht überall und unverwandt Auf ihn und hält in seiner hand Ihn eingezeichnet; sorgt und wacht Für ihn mit seiner ganzen macht;

5. Er nimmt sich seiner mächtig an, Wenn unfall und gefahr sich nahn; Entfernt sie voll barmherzigkeit Und bringet ihn in sicherheit;

6. Er lehrt ihn väterlich; er zeigt Ihm, was ihm heilsam ist, und neigt Sein herz dazu; er stärkt und pflegt Den schwachen, den er schont und trägt;

7. Daß er zum jüngling und zum mann Erwachse, der selbst wandeln kann; Und strauchelte er auch im lauf, O wie so gern hilft er ihm auf!

8. Er brauchet streng und ernst und zucht Dann, wann sein kind nicht will und sucht, Was er zu seinem besten wählt, Gewarnt ist und doch wieder fehlt.

9. Der hochbeglückte darf auch kühn, Zu seinem Vater nahn, um ihn Um nachsicht anzuflehn, um licht Und kraft zu übung seiner pflicht.

10. Und was er bittet, wird gewährt. Weil ers mit zuversicht begehrt. So wallt er selbst in finsterniß Getrost und seines lichts gewiß.

11. Frey, wie ein erbe Gottes, geht Der pilger durch den sturm und steht An dessen hand, der welten trägt, Wenn alles einstürzt, unbewegt.

12. Die engel sehn von ferne schon Den bruder kommen hin zum thron, Wo sein Erlöser, den er liebt, Sein erb ihm, seinen himmel, giebt.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

309. Welch eine hohe seligkeit, Von des gesetzes fluch befreyt Und durch das blut des Sohnes rein, Vor dir, o Gott, gerecht zu seyn!

2. Sich freun zu dürfen, daß die schuld Getilgt ist,

daß nun deine huld Verdiente strafen dem, der fest An deinen Sohn sich hält, erläßt!

3. Welch heil für ihn, wenn er vernimmt: Er sey zum zorne nicht bestimmt; Dem richter sey genug gethan; Er nehme reu und glauben an!

4. Die übertretung sey bedeckt; Er habe, mit dem Sohn erweckt, In seinem opfer für die welt Die unschuld, welche dir gefällt!

5. Des Sina donner treff ihn nicht; Er könne freudig dem gericht Und seinem tod entgegen gehn; Er werde dann vor dir bestehn!

6. Selbst das, was er zu leiden hat, Weil er der sünde willen that, Das sey zu seiner besserung Nur väterliche züchtigung!

7. Er sieht voll freude dann auf dich, Und seine seel erhebet sich Zu dir voll muth und zuversicht; Denn du, o Gott, verdammst ihn nicht.

8. Nun hat er friede, Herr, mit dir! Die ruhe komt zurück, mit ihr Die hoffnung jener seligkeit, Der er sich schon im glauben freut.

9. Dich nicht zum richter, nicht zum feind, Allmächtiger, dich nur zum freund, An deines Sohnes liebe theil, O Gott, zu haben, welch ein heil!

10. Was wirst du, Herr, für ihn nicht thun? Die ganze welt verwandelt nun Für den begnadigten durch dich In deines himmels vorhof sich.

11. Weil du der sünden nicht gedenkst, Geneußt er alles, was du schenkst, Als gaben, die ein vater giebt, Der zärtlich seine kinder liebt.

12. Nun trägt er mit zufriedenheit Selbst jede widerwärtigkeit; Wird er doch einst dafür gekrönt! Er ist gerecht; du bist versöhnt.

13. Ruhm, preis und dank sey dir gebracht, Daß, Vater, deiner gnade macht, Den, der von herzen sich bekehrt, Für schuldfrey, für gerecht erklärt!

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

310. Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein neues

herz von dir empfängt Und, dir zum eigenthum erkoren, Der sünd entsagt und göttlich denkt Und göttlich lebt, wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

2. Befreyt aus seinen finsternissen Und von der sünde sklaverey, Begnadigt, ruhig im gewissen, Vom fluche des gesetzes frey, Sieht er in dir, mit dir vereint, Den Vater und den besten freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, Was ihm dein eigner Sohn erwarb; Er wird es auch von dir empfangen, Weil Jesus ihm zum heile starb: Licht, wo ers braucht, und muth und kraft Zum kampfe seiner pilgerschaft;

4. Zum sichern siege deine stärke Und deinen Geist der heiligung Zu einem jeden guten werke, Im leiden trost und linderung, Und selbst in seiner prüfungszeit Den vorschmack jener herrlichkeit.

5. Bereit, zu helfen und zu trösten, Lenkst du mit väterlicher huld, Was nur geschieht, zu seinem besten Und hast, wenn er auch fehlt, geduld, Hilfst gern von seinem fall ihm auf Und förderst seinen tugendlauf.

6. Er wandelt gern auf deinen wegen, Liebt alle menschen brüderlich. Was er nur thut, wird heil und segen; Auch freut er deines beyfalls sich. Mag doch der sünder ihn verschmähn; Er wird von dir, o Gott, gesehn.

7. Er, sicher, daß er selig werde, Zufrieden hier mit seinem loos, Ist für die eitle lust der erde Zu selig schon, zu reich, zu groß, Und seine wünsche, Gott! begrenzt Kein glück der welt, so sehr es glänzt.

8. Er sieht den tod von ferne kommen Und zittert nicht! er ist sein freund. Von dir zum erben angenommen, Frohlockt er, wenn der tod erscheint. Er endet fröhlich seinen lauf Und schwinget sich zu dir hinauf.

9. Wie selig, wer, aus dir geboren, Ein neues herz von dir empfängt Und, dir zum eigenthum erkoren, Der sünd entsagt und göttlich denkt Und göttlich lebt! wie selig ist Dein kind, dein eigenthum, der christ!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

311. Herr, aus deiner gnadenfülle Fließt meiner seele sanfte stille Und lust und kraft zur tugend zu. Seit ich dir mein herz ergeben, So kenn ich erst das rechte leben Und schmecke des gewissens ruh. Erbarmend gabst du mir Den frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet Sey deine treu! Sie schuf mich neu; Vom sündendienst bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt sich meine seele, Weil ich, was vor dir recht ist, wähle Und, unterstützt von dir, auch thu. Jeder sieg, den ich erringe, Wenn ich der lüste reiz bezwinge, Füllt mich mit neuer womn und ruh. Gott! welche seligkeit, Vom lasterdienst befreyt, Deinen willen Von herzen thun Und fröhlich nun In deiner huld bewußtseyn ruhn!

3. Beugt auch mancher fehl mich nieder, So richtest du mein herz doch wieder Mit trost an deiner gnade auf. Du vermehrst zu dem geschäfte Der heiligung mir trieb und kräfte Und förderst mich im tugendlauf. Wie freut sich dann mein geist, Daß du so gern verzeihst! Reger eifer Wird in mir neu, Daß ich dir treu Und wachsamer in zukunft sey.

4. Und wie sollt ich ängstlich zagen, Wenn auch in meinen pilgertagen, Mein fuß auf rauhe wege stößt? Selber auf dem rauhsten pfade Bleibst du mein trost und deine gnade, Die keinen frommen je verläßt. Des lebens größte pein Muß mir zum heil gedeihn; Denn dich liebet Mein kindlich herz. Auch unter schmerz Seh ich getrost nun himmelwärts.

5. Ja, ich seh im geist ihn offen Und bin schon froh im sichern hoffen, Daß ich auch einst sein bürger bin. Welch reich hast du mir beschieden! Will ich im heißen kampf ermüden, So blick ich auf die krone hin. Dann fühl ich hocherfreut Die volle seligkeit Deiner gnade Und preise dich, Herr, daß du mich Damit beglückt hast ewiglich.

Melodie. Nro. 105.

312. Mein glaub ist meines lebens ruh Und führt

mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube. Tief präg es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht Zu deiner ewigkeit ein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich nicht mehr asch und staub, Nicht mehr des todes ewger raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlös'ter bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlös't und bin ein christ; Mein herz ist ruhig und vergißt Die schmerzen dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein loos mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ewge ruh.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit, Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch Nicht mehr der sünde schändlich joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein trost ist dieß: Gott hat geduld Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der angst, Die ich verdient, gerissen! Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilest meine wunden zu Und stillest mein gewissen; Und fall ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf!

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ, Und seine gnad und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner heiligung, Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Gott, präg es meinem herzen ein, Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

Melodie Nro. 143. O wie selig seyd ihr doch ꝛc.

313. Gott, ich preise dich mit allen frommen! Gnä-

dig hast du mich auch angenommen, Hast mir vergeben;
Fröhlich kann ich meines glaubens leben.

2. Furcht und angst mag sichre sünder quälen, Gottes friede herrscht in frommen seelen. Wie dürft ich zagen? Jesus rettet von der sünde plagen.

3. Laß die welt sich ohne Gott betrüben; Laß sich grämen, die die erde lieben; Die kurzen leiden, Die ich noch empfinde, werden freuden.

4. Noth und trübsal können mir nicht schaden; Du, mein Gott, gedenkst an mich in gnaden; Du willst mich üben, Dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine hoffnung haben; Aber ich erwarte ewge gaben, Ich hoff im sterben Das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der tod nicht schröcken; Gott, du wirst ja meinen leib erwecken. Mir darf nicht grauen, In die offne gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh in deine kammer, Ruhe aus von allem deinem jammer; Mich sollst du sehen; Auch dein staub soll herrlich auferstehen.

8. Wird nun einst des richters ruf erschallen: Komt! wie sollte mir der muth entfallen? Zu seiner rechten Steh ich dann mit allen deinen knechten.

9. Preis und ehre will ich dir dann bringen Und auch meines Mittlers ruhm besingen: Durch seine wunden Hab ich heil und seligkeit gefunden!

Melodie Nro. 4. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

314. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster. Er ist mein Gott, mein licht, mein heil, Und ich bin sein erlös'ter! Du verwirfst mich nicht, Herr, selbst im gericht; Mit des himmels ruh Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O du der wesen wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die welt schuf, der; Er, der seyn wird, er Half mir, war mein Gott; Allmächtig half mein Gott Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll; Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Der treue freude weinen. Der mich leiden sah, Gott, mein Gott war nah! So siegt ich durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube; Wenn ich im freudigen gebet, Mein Vater, mächtig glaube: Zu der sieger chor, Zu dir dann empor Steig ich, ruh in dir; Dort bin ich, nicht mehr hier; Bin schon durch hoffnung selig!

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; Sehn werd ich dich und leben! Hier und dort und da Ist mein Gott mir nah! Brunnquell meiner ruh, Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir! Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ja, ich sterbe dir! Vater, Vater, dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein, Versöhner!

Melodi Nro. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

315. Noch leb ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine pflicht Und bin durch seines Geistes kraft Bereit zu meiner rechenschaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume Und fällt oft schon am abend ab. So sinkt mit seinem glück und ruhme Der mensch, eh er es denkt, ins grab; Und, seele, du mißbrauchst so leicht Ein leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem weltgetümmel; Hier ist der kampf, dort ist die ruh. Auf, streb und ringe nach dem himmel, Eil deiner bessern heimath zu. Wie bald verfließt der prüfung zeit! Und dann, dann kommt die ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine pflichten, was du zu thun jetzt schuldig bist, Das eile heute zu verrichten; Wer

weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser augenblick ist dein; Der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines lebens, Die warnung: wachet! seyd bereit! An meiner seele nicht vergebens, Verloren nicht der gnade zeit. Dann führt mich selbst ein schneller tod Zu deiner seligkeit, mein Gott!

Melodie Nro. 14.

316. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war; So lang ich leb auf dieser erden, Schweb ich in steter todsgefahr. Mein Gott ꝛc.

3. Herr, lehre mich den tod bedenken, Und laß mich, eh ich sterben muß, Die seele ganz in dich versenken Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott ꝛc.

4. Laß mich bei zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für Und sagen kann in allen fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott ꝛc.

5. Erhebe meinen geist zum himmel Und wend ihn ganz von dieser welt; Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine sünden Mit dem verdienste Jesu zu Und laß mich hier vergebung finden Und dort die lang gewünschte ruh! Mein Gott ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Find ich die beste sicherheit; Trost find ich da in todesstunden Und alles, was mein herz erfreut. Mein Gott ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es es sey leben oder tod! Ich leg die Hand in seine seite Und sage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott ꝛc.

9. So komm mein tod heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Er wird für meine seele sorgen, Die er mit seinem bild geschmückt. Mein Gott ꝛc.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget Und sterb ohn alle

kümmerniß. Es gehe, wie mein Gott es füget; Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst dus mit meinem ende gut.

Melodie Nro. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

317. Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer zu dem grabe hin; Wer kann mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her; Ach, wer auch immer fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab; Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Ich weiß, es bleibt der alte schluß, Daß ich zur erde werden muß.

3. Es kann vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war! Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern in der todenbahr; Ein einzger schritt ist nur dahin, Wo ich der würmer speise bin!

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt Und fordert uns ins reich der todten; Wohl dem, der herz und haus bestellt! Denn ewig weh und ewig glück Entscheidet oft ein augenblick.

5. Herr aller herren, tod und leben Steht nur allein in deiner hand; Wie lange du mir frist willst geben, Ist mir nicht, ist nur dir bekannt. Hilf, daß ich jeden glockenschlag Auf meinen abschied denken mag!

6. Ein einzger schlag kann alles enden Und fall und tod beysammen seyn. Drum halt mich fest in deinen händen Und schließ in deine huld mich ein; So eilt, wenn diese hütte fällt, Der geist in eine beßre welt.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr sagen, Wenn auge, mund und ohr sich schleußt. Drum bet ich in gesunden tagen: Herr, dir befehl ich meinen geist! Und schließen meine lippen sich, So schreye Jesu blut für mich!

8. Kann ich die meinen nicht mehr segnen, Du segnest besser, Herr, als ich! Wenn lauter thränen um mich regnen, O Vater! so erbarme dich Und lasse der verwaiſ'ten schreyn Bei meinem tod erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte stoß zu herzen; So schließ mir, Herr, den himmel auf, Verkürze mir des todes schmerzen Und hole mich zu dir hinauf! So wird mein abschied ohne pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

318. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut; Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unsrem heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, Sey ihn zu sterben stets bereit! Prüf deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist!

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt; Ein glaubig herz, von lieb erfüllt; Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des

todes seyn; Und wachsen in der heiligung Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins gericht! Präg selbst des todes bild mir ein Und lehre du mich wachsam seyn;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes, in mir sey;

14. Daß ich zu dir um gnade, fleh, Stets meiner schwachheit widersteh Und sterbend in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

Melodie Nro. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

319. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Daß ich noch zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen. Dieses herz, von Gott erneut, Giebt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben; Dann erschröckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht!

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern erst deinen tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun! Denn er weckt mich aus dem staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein

versenken, Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken! Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag!

Melodie Nro. 49.

320. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar als ein glück besitzen, Verlieren, als verlörst dus nicht.

2. Der tod soll nicht dein herz erschröcken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten; So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich gutes noch verschieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Ist kurz und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die welt erwerben, Begieng ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst; Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den tod bei frohen tagen! Kann deine lust sein bild vertragen, So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd ich erst dort genießen, Wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein!

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich und dem glauben

leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod ja bald erlösen; Er ists, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Gott, der sie kennet, trägt die frechen, Doch endlich straft er die verbrechen; Nur tugend wird vor ihm bestehn.

10. Denk an den tod zur zeit der schrecken, Wenn pfeile Gottes in dir stecken; Auch dann sprich noch mit zuversicht: Mich kann mein Gott nicht ewig hassen, Er wird im tod mich nicht verlassen; Ich hoff auf ihn und bebe nicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; Dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; Dann wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Melodie Nro. 77.

321. Wir sind nur pilger in der zeit Und wallen nach der ewigkeit. Der leib ist ein beseelter staub, Ein fallend laub Und bald, ach! bald des todes raub.

2. Und ach, wie wechseln lust und leid In unsrer kurzen pilgerzeit! Bald wird ein unglück, bald ein freund Von uns beweint; Dann kommt der tod, der letzte feind.

3. Du, Gott, hast nicht den tod gemacht; Ihn hat die sünd auf uns gebracht. Daß er nun eine wohlthat ist, Das dankt der christ Dir, der du unser Vater bist.

4. Kommt unser ziel; so schaue dann Erbarmend unsre seelen an! Hilf uns in unsrer letzten noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd uns der tod!

5. Quält uns der krankheit herber schmerz; So tröste das beklemmte herz, Verleih uns einen starken muth, Der in dir ruht Auch bei der schmerzen größter wuth.

6. Sey von uns schwachen dann nicht fern; Zeig uns den himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Verleih gelassenheit und ruh; In unsern herzen

wohne du Und laß mit freudigem vertraun Und ohne graun Auf unser offnes grab uns schaun!

8. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich, Vergiebst du, führst nur du uns nicht In dein gericht; So schröcket selbst der tod uns nicht.

9. So, so vollende kampf und lauf; So nimm zu deiner ruh uns auf! Wenn wir vor deinem throne stehn, Wenn wir dich sehn: Wie wollen wir dich dann erhöhn!

Melodie Nro. 87.

322. Herr, wie du willst, so schicks mit mir Im leben und im sterben. Mein herz verlangt allein nach dir; Ach, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld! Fügs, wie du willst; nur gieb geduld! Dein will ist doch der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Zu deinen worten liebe; Behüte mich vor falscher lehr Und hilf, daß ich mich übe In werken wahrer frömmigkeit; Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben!

3. Soll ich einmal, o Herr, zu dir Von dieser erde scheiden; Verleihe dann die gnade mir, Daß es geschehe mit freuden! Herr, seel und leib befehl ich dir; Ach, gieb ein seligs ende mir Durch Jesum Christum! amen!

Melodie Nro. 2. Stärk uns, Mittler ꝛc.

323. Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen; Ach, wer ists, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In des bittern todes noth! Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle rachen; Wer will uns aus solcher noth Frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein barmherzigkeit Unsre sünd und großes leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen hölle gluth! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der höllen angst Unsre sünd uns treiben; Ach, wo fliehn wir sünder hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures blut, Das gnug für die sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost! Erbarm dich unser!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

324. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst Und mir des vaters huld erwarbst!

2. Um deiner leiden willen sey Mir gnädig, Herr, und steh mir bey Im letzten kampfe, wenn der tod Mit allen seinen schrecken droht;

3. Wenn dann mein sterbend auge bricht Und meine zunge nicht mehr spricht, Mein stockend blut sich schwer bewegt Und kaum das matte herz mehr schlägt;

4. Wenn mein verstand nicht denken kann; Wenn alle hülfe fehlt: ach, dann Gedenke, weil du auch den tod Gefühlt hast, Heiland, meiner noth!

5. Verkürze meine todesqual Und führ mich aus dem jammerthal. Dein Geist erhebe mich zu dir; Sein trost entweiche nicht von mir!

6. Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh in der stillen gruft, Bis einst dein großer tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, In deinen himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld; Gedenk an deine lieb und huld!

8. Ich habe ja dein wort gehört: Wer an mich glaubt und mich verehrt, Der kommt gewiß nicht ins gericht Und schmeckt den tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein heil, ich traue dir. Dein wort erfüllst du auch an mir, Du nimmst mich zu dir in dein reich; Da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine seele sich! Erhöre mich, erhöre

mich! Laß mich im ganzen leben dein, Den tod mir sanft und selig seyn!

Melodie Nro. 98.

325. Christus, der ist mein leben Und sterben mein gewinn; Ihm will ich mich ergeben, Im frieden scheid ich hin.

2. Im himmel mit den frommen Werd ich mich ewig freun, Zu Christo werd ich kommen Und ewig bey ihm seyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, leiden, angst und noth; Durch seine heilgen wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine kräfte brechen, Ich nicht mehr sehen kann, Nicht hören, nicht mehr sprechen; Herr, nimm mein seufzen an!

5. Wenn sinnen und gedanken, Wie ein verlöschend licht, Schwach hin und wieder wanken; Ach, dann verlaß mich nicht!

6. Laß mich, Herr, sanft und stille Einst scheiden aus der welt! Doch es geschehe dein wille; Thu, wie es dir gefällt!

7. Nur laß mich dir ergeben Bis an mein ende seyn, Dort ewig bey dir leben, Mich deiner ewig freun!

Melodie Nro. 134.

326. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt ist und der streit Des glaubens ausgestritten; Wenn meine zunge stammelnd spricht: Ach, Jesu, komme! schweig dann nicht Zu meinen letzten bitten! Erhöre mich, wenn mein gebet Um trost zu dir, um gnade fleht.

2. Wenn mich kein freund mehr trösten kann Und doch mein herz bebt; sage dann: Die sünd ist dir vergeben! Ach, wenn des todes schrecken mich Ergreifen; sprich dann, Mittler, sprich: Nicht sterben sollst du, leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt; Des todes schrecken sind besiegt.

3. Nicht sey mir dann dein angesicht, Wies missethä-

tern ist, gericht; Nicht sey es mir verderben! Nicht ster=
ben laß mich, Herr, wie die, Die dich verwarfen, die
sich nie Bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar, als
der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach sterben, sterben wird den tod, Der ewige ver=
werfung droht, Wer, Herr, dein heil nicht achtet! Wer
nicht in deinem blute rein Sich wascht, sich weigert dein
zu seyn, Unglaubig dich verachtet; Ach, den ergreift
der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht!

5. Er droh, o Jesu! der ist frey, Wer dir geweiht ist,
dir getreu; Ihm ist er keine strafe. Gelobet sey der Herr,
mein licht In jener nacht! sie schröckt mich nicht; Mir
wird der tod zum schlafe. Er ist ein finstrer weg; doch
mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Gott! Er hilft mir in
der letzten noth Und giebt mir muth zu sterben. Ich
glaub an ihn und bin gewiß, Er führt mich aus der fin=
sterniß Zu seiner freuden erben. O welchen jubel stimm
ich dann Dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen frommen, Jesu, kraft, Den schweren
schritt der pilgerschaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich
zu den bangen seelen: ich Bin euer Heiland! freut euch!
sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie und
nach dem streit Erhöhe sie zur seligkeit!

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

327. Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht;
ich bin ein christ. Ich werde bald den Heiland schaun,
Ihn schauen, wie er ist.

2. Der starke Heiland nahm für mich Dem tode die
gewalt. Er ist mein freund, in ihm seh ich Die lieblich=
ste gestalt.

3. Von ihres leibes banden macht Er meine seele los,
Führt mich zum licht aus dieser nacht, Macht mich ge=
trost und groß.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrübt und
schröckt mich nie; Hier ruhen Gottes pilger aus, Im
frieden ruhen sie!

5. O, meine brüder! ruht ich doch Nur bald so sanft, als ihr! Ihr habt gesiegt; ich seufze noch Bey manchem kampfe hier.

6. Ich setz auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht. Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Sein kreuz schickt Gott ihm zu; Er weint und wird vom Herrn erquickt, Er stirbt und kommt zur ruh.

8. Ich weiß nicht, wann und wie und wo Mein tod bestimmt mir sey; Doch das weiß ich, das macht mich froh: Mein Heiland steht mir bey.

9. Wenn einst, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint; So tröst, o Herr, an meiner statt Den frommen, treuen freund!

10. Gieb, wenn mein geist von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu Fürs christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey.

Melodie Nro. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

328. Ich fasse, Vater, deine hände Und halte sie im glauben fest. Verwirf den nicht in seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von jugend auf; Beschleuß auch meinen lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch kreuz geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, Dich meiner auch im sterben an!

3. Schon schlägt die letzte meiner stunden; Das grab ist mir nicht fürchterlich. Getrost, bald hab ich überwunden; Denn du erbarmst dich über mich. Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Barmherziger, in dein gericht.

4. Wenn mich auch schmerz und qual umringen Und mir die letzte schrecken dräun, So hilfst du mir zum leben dringen; Mit dir darf ich den tod nicht scheun. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele sink ich nicht.

5. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am

grabe preis ich dich; Zum segen gabst du mir mein leben, Du nimmst es mir und segnest mich. Mein Gott, im leben war ich dein, Dein will ich auch im tode seyn.

Melodie Nro. 14. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

329. Auf meinen Jesum will ich sterben, Der neues leben mir gebracht Und mich zu Gottes kind und erben Durch sein unschuldig blut gemacht. Mein Jesus ist mein trost allein; Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben. In seinen wunden stirbt sichs gut; Er läßt mich nimmermehr verderben; Ich bin erkauft mit seinem blut. Mein Jesus ꝛc.

3. Auf meinem Jesum will ich sterben; Brich immerhin, mein herze, brich! Ich fürchte mir nicht vor dem sterben; Mit seinem blute stärkt er mich. Mein Jesus ꝛc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er kommt, wann alles mich verläßt. Er starb, das leben zu erwerben; An ihn hält sich mein glaube fest. Mein Jesus ꝛc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben. Durch ihn wird sterben mein gewinn; Den ganzen himmel soll ich erben. Nimm, Herr, nimm meine seele hin! Mein Jesus ꝛc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; Wenn mir das aug im sterben bricht Und meine lippen sich entfärben; So bleibt er meines lebens licht. Mein Jesus ꝛc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben. Mit leib und seele bin ich dein, Herr Jesu! laß mich nicht verderben; Ach, laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ꝛc.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben; Ach, hilf mir aus der letzten noth Und lasse mich den himmel erben, Versüße mir den bittern tod! Du bist mein höchster trost allein; Auf dich nur schlaf ich selig ein.

Melodie Nro. 64.

330. Herr Jesu, meines lebens licht, Mein trost und meine zuversicht! Auf erden bin ich nur ein gast, Gedrückt von meiner sünden last.

2. Der gang zur ewigkeit ist schwer; Wo nehm ich, pilger, kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner hand Mich in dein himmlisch vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der krankheit schmerz, Der leib ist schwach und matt das herz; Doch meine seele schreyt in mir: Herr, nimm mich hin, nimm mich zu dir!

4. Zu deinem kreuz blick ich empor Und halte mir dein leiden vor. Was kann mir in der todespein So tröstlich als dein leiden seyn?

5. Verschmähe meine seufzer nicht! Dein geist soll, wenn mein mund nicht spricht, Im schwersten kampf mein beistand seyn Und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn nun mein sterbend haupt sich neigt Und sich mein grab mir offen zeigt; So sey dein wort: es ist vollbracht! Mein licht in jener todesnacht.

7. Dein kreuz sey mir ein sichrer stab Und meine ruhe sey dein grab! In deiner reinen heiligkeit Find ich mein schönstes sterbekleid.

8. Ich traue, Herr, auf deinen tod! Hilf mir in meiner letzten noth! Und schließt sich dann mein lebenslauf, So nimm mich in den himmel auf!

9. Am jüngsten tag erwecke mich; Da sieht mein auge froh auf dich. Ich weiß, im großen weltgericht Verdammst du mich, Erlöser, nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, Verklärt werd ich den Vater sehn, Und du machst mich in deinem reich Auf ewig deinem bilde gleich.

Melodie Nro. 1.

331. Wenn mein stündlein vorhanden ist, Aus dieser welt zu scheiden; So hilf du mir, Herr Jesu Christ, In meinem letzten leiden! Herr, meine seel an meinem end Befehl ich dir in deine händ; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Zwar wird mich mein gewissen sehr Bey so viel sünden nagen; Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen; Ich denk in meiner bangen noth An deine wunden, deinen tod; Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib Und freue mich von herzen, Daß ich mit dir vereinigt bleib In todesnoth und schmerzen. Und wenn ich sterbe, sterb ich dir; Ein ewigs leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben; Ja, deine auffahrt, Jesu Christ, Kann todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin; Drum scheid ich hin mit freuden.

5. Zu dir scheid ich, o Jesu Christ; Der tod kann mich nicht schröcken, Er ist ein schlaf auf kurze frist! Du wirst mich wieder wecken. Und dann werd ich vor deinem thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn! In erger wonne leben.

Melodie Nro. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

332. Von dem grab stund Jesus auf; Friede ruht auf meinem grabe! Auch mein morgen eilt herauf, Wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschröckt der tod nicht mehr; Heil mir! Jesu grab ist leer!

2. Froh besieg ich nun das graun, Das die todtenhügel decket. Meinen Heiland werd ich schaun, Den der Vater auferwecket, Der durch seines grabes macht Mir mein grab hat froh gemacht.

3. Keine zukunft macht mir bang; Ewig, ewig werd ich leben! Froh will ich mit lobgesang Meinen leib der erde geben, Weil den bessern theil, den geist, Nichts aus seinen händen reißt.

4. Preis ihm! Jesus hat die macht Euch, o tod, o grab! genommen, Hat das leben neu gebracht! Und bey seinem wiederkommen Werden unsre gräber leer! Mich erschröckt der tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das sterben mir! Gottes liebe denkt der seinen; Ewig sollen wir nicht hier Kämpfen, dulden, klagen, weinen; Unser abend eilt herzu Und bringt frommen streitern ruh.

6. Schwinge dich, mein geist, empor; Heilig nur sey dein bestreben! Jesus gieng den weg mir vor, Jesus

lebt und ich soll leben. Heiland, bist du nur mit mir; O, so leb und sterb ich dir!

Melodie Nro. 146.

333. Mir schauert nicht vor dir, o gruft, O todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein wille. Durch dein gnadenvolles wort Ist mir der tod ein schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, Sey preis und ehre! Dir, unserm Retter, Jesus Christ, Preis und ehre! Dein ists, daß wir ohne furcht Den pfad des todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein gericht, Die an dich gläuben; Du lässest uns im tode nicht Ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst Zum leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht sünde mehr, noch tod, Nicht schmerz und leiden. Dann lohnen dieses lebens noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich Ist mir der tod ein schlummer.

Melodie Nro. 98. Christus der ist mein ꝛc.

334. Mit sehnsucht und mit freuden Blick ich auf dich hinab, Du ende meiner leiden, Auf dich, mein nahes grab!

2. Es wird nicht lange währen, so schließest du mich ein; Hier wird kein gram mich stören, Nicht leiden, schmerz noch pein;

3. Hier schlummern meine glieder, Von Gottes hand bedeckt, Bis seine stimme wieder Zum leben mich erweckt.

4. Hoch über deinen trümmern Steig ich im hellen licht Dahin, wo kronen schimmern, Vor Gottes angesicht.

5. Gott, stärke mein vertrauen! Mein größter trost bist du; Dann sink ich ohne grauen In meine grabesruh.

6. Ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, daß mein Heiland lebt, Daß er mich aus dem staube Zum himmel hoch erhebt.

Melodie Nro. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

335. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn meine lieben um mich stehn Und mich in dir entschlummern sehn Und meinen tod beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen geist, Der sich zu dir erhebet, Der dankbar deine güte preis't, Daß er nun ewig lebet; Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst, Erwecker! deine macht, Die ihn aus staub hervorgebracht, Kann ihn aus staub erneuern.

4. Was sollt ich trauern, daß im tod Mein leib zu staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott Vom tode wieder fodert. O hoffnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß bist du Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott, will ich, Wenn er nun kommt, verachten, Mit glaubensvollem blick auf dich Nach der vollendung trachten; Will mich dem ziele freudig nahn, Mein himmlisch kleinod zu empfahn, Das Jesus mir bewahret.

Melodie Nro. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

336. Komm nur, gewünschter todestag; Komm, ende meiner leiden! Der pilger, der in schmerzen lag, Entschlummert nun mit freuden. Gott, dem ich sterbe, deß ich bin! Ich gehe nun im frieden hin, Im grabe auszuruhen.

2. Ich zittre zwar (ein mensch bin ich) Ins grab hinabzuschauen. Der tod, o Gott, ist fürchterlich. Er füllt mein herz mit grauen. Oft ist der geist zwar schreckenleer; Doch oft, o Herr, noch zittert er Zurück vor grab und moder!

3. Doch kann ich, mein Erlöser, dich In jener nacht

einſt finden; Wachſt du, Allmächtiger, um mich: So muß die angſt verſchwinden; Mit freuden ſcheid ich dann von hier, Ich bebe nicht, ich will mit dir Durch finſtre thäler wallen.

4. Du, mein Erbarmer, läſſeſt mich Nicht ewig untergehen; Nach jenem letzten kampf will ich Von angeſicht dich ſehen, Will mich in deiner liebe freun Und ewig, ewig bei dir ſeyn, Mein Gott und mein Erlöſer!

5. Drum zage, meine ſeele, nicht; Du lebſt, du lebſt ohn ende! Wirf dich voll hoher zuverſicht In deines Schöpfers hände; Verlaß den leib des todes gern! Vielleicht iſt jener tag nicht fern, An dem ihn Gott erwecket.

6. Bald weicht der ſtand der dunkelheit, Und Jeſus fährt hernieder. Der Treue kommt mit herrlichkeit Zu uns, den ſeinen, wieder; Er macht uns ſeinem bilde gleich, Damit wir dort in ſeinem reich Wie ſterne Gottes glänzen.

7. An uns ſtirbt nichts als ſterblichkeit, Der geiſt bleibt unverloren; Wir werden nur der laſt befreyt Und himmliſch neu geboren. Denn was wir hier verweslich ſä'n, Wird dort unſterblich auferſtehn In kraft und voller klarheit.

8. Du todeshülle, lege dich Mit freuden in die erde! Ruht, ihr gebeine, ruht, bis ich Von Gott gerufen werde! Im neuen himmliſchen gewand Wird er mich dann ins vaterland Der auserwählten führen.

Melodie Nro. 107.

337. Der letzte meiner tage Iſt mir vielleicht nicht fern; O dann wird meine klage Ein lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt ganz mein lauf; Ich trete hin zum throne, Und Gott ſetzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für ſeines reiches erben Hat Jeſus mich erklärt; Was fürcht ich mich zu ſterben, Wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der tod gewinn; Damit ich ſelig werde, Entſchwing ich mich der erde, Der ich unſterblich bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde Verſchließt die finſtre

gruft. Mich hebt zu höhrer würde Mein Vater, der mich ruft. Sein bote heißet tod! Er, furchtbar nur den sündern, Willkommen Gottes kindern, Führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor; Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder; In ihre hohen lieder Stimmt mein triumphlied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem Sohne Das recht der kindschaft gab. Ich darf zu ihm mich nahn, Für meinen kampf auf erden Von ihm gekrönt zu werden, Sein kleinod zu empfahn.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von ihm gesät; Die freudenzeit wird kommen, Da reif die erndte steht. Alsdann am erndtetag Wird er ein neues leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Dir bleib ich, Herr, ergeben, Dir, großer lebensfürst, Der du mich einst zum leben, Zum himmel führen wirst. Ich harre dieser zeit, Getreu in deinem bunde; Ich freue mich der stunde, Die ewig mich befreyt.

8. Dann geh ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn; Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ewger morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage; Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

338. Warum erbebst du, meine seele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab! Sie schuf der allmacht wirk aus staub, Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht, Bewunderst deines Gottes macht In seiner welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht Ja, selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den entzückt erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied, Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet; Verläßt dein leib der gräber ruh, Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich so wie du. O seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

339. Laßt uns unsers vaterlands, Unsers erbes uns erfreuen! Ach, der wehmuth thräne rinnt Oft der pilger wange nieder. Auch der freuden thräne sey In dem blick, der aufwärts schaut!

2. Sind wir, sind wir sterblich nur? Nicht unsterblich auch und ewig? Giebt, der einst am grabe lebt', Er nicht uns ein ewigs leben? Soll die kleinmuth die entweihn, Deren geist kein grab begräbt?

3. Deren haupt die kron umstralt, Die nie welkt, des lohnes krone? Freudig, freudig fühlen wir, Gott giebt uns des Mittlers erbe, Schauen hoffnungsvoll empor, Wo das erbe unsrer harrt.

4. Dort hinauf, wo uns ein heil, Das kein auge sah, erwartet, Das kein sterblich ohr vernahm, Keines menschen herz erreichte. Ja, wir dürfen dieses heils Uns mit sichrer hoffnung freun.

5. Du, Vollender, leite du Alle, die sich deiner freuen, Zu des himmels seligkeit, Zu dem himmlisch hohen erbe. Laß uns, ewig dann vereint, Drüben unsre brüder sehn.

Melodie Nro. 104. Liebe, die du einst zum ꝛc.

340. Weiche! todesschrecken, weiche, Freu des gra-

bes dich, mein herz! Liegt sie da, die kalte leiche; Weggeweint ist jeder schmerz, Und der thränen quell versiegt, Wein mein staub beym staube liegt.

2. Tod, du heilest jede wunde, Jeden kummer endest du; Flieht der athem mir vom munde, Eil ich himmelsfreuden zu. Deckt die grabnacht mein gebein, Werd ich licht und freiheit seyn.

3. Nimm für alle erdenfreuden, Vater, herzensdank von mir! Dank für alle meine leiden Bringt die frohe seele dir! Doch entführst du beyden mich, Preis ich herzlicher noch dich.

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Seligkeiten ohne zahl. Eins mit deinem vaterwillen Erndt ich freuden, frey von qual. Mich, von erd und sünde los, Nimt die ruh in ihren schooß.

5. Welche freude soll mich heften An die erde, an die zeit? Nein, mit allen meinen kräften Ring ich nach unsterblichkeit. Weiche, furcht des grabes, weich! Engeln macht der tod mich gleich.

6. Frey von jeglicher beschwerde, Losgewunden von der nacht, Flieg ich über zeit und erde Voll gefühl; es ist vollbracht! Ueber bitten und verstehn Werd ich fühlen, werd ich sehn.

7. Nie gehörte preisgesänge Hört dann mein entzücktes ohr, Und zur auserwählten menge Tragen engel mich empor. Selig bin ich einst, wie sie; Fliehe, furcht des todes, flieh!

8. Bald, o bald ists überstanden; Ruhig harr ich, Herr, auf dich! Viele tausend überwanden; Ueberwinden werd auch ich. Lauter noch, als die natur, Ruft mir Jesus: glaube nur!

9. Soll ich zagen? soll ich beben? Du, mein Heiland, rückest mich Durch des todes nacht ins leben. Ich soll zagen? beben ich? Da mich der, der ewig lebt, Zu sich in sein reich erhebt?

10. Fliehe denn von meiner lippe, Lebensathem, im-

mer hin! Sink entseelet, mein gerippe, In die nacht des grabes hin! Herr, du starbst, du lebest mir; Freudig, freudig sterb ich dir.

Melodie Nro. 93.

341. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch lebt kurze zeit; Und was lebt, muß erst verderben, Eh es schöner sich erneut. Dieser leib von staub und erden Muß zur erde wieder werden, Um verklärt einst aufzustehn Und in himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses leben, Wenn es seinem rath gefällt, Ihm, dem Schöpfer, wieder geben, Gern verlassen diese welt. Denn ich bin durch Christi leiden Doch ein erbe seiner freuden, Bin erlös't und fürchte nicht Sünde, tod und weltgericht.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mir gewinn. Mir ist Gottes huld erworben, Dessen kind und erb ich bin. Frey von allem weltgetümmel, Schau ich froh, entrückt zum himmel Und mit unschuld angethan, Vater, Sohn und Geist, dich an.

4. Mir ist aus des todes banden, (Freue meine seele dich!) Mir auch Jesus auferstanden, Und erweckt dereinst auch mich. Wenn ich fromm gelebet habe, Ruft er mich aus meinem grabe, Und verherrlicht bet ich dann Ewig vor dem throne an.

5. Dort bei ihm ist wahres leben. Millionen stehen schon, Ihren heiland zu erheben, Selig da vor seinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Tiefanbetend ihm zu singen, Der des preises würdig ist, Dem versöhner Jesus Christ.

6. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt Und in wonne jedes leid; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem Herrn und bringen dank Dem, der sünd und tod bezwang.

7. O du gottesstadt, du schöne! O wie lichtvoll stralst du mir! Welch ein lieblich lobgetöne Hallt und wiederhallt in dir! O der großen freud und wonne! Geh mir

auf, du beßre Sonne! Komm und ende meinen lauf! Großer tag des Herrn, geh auf!

8. Möcht ich doch, sie zu empfangen, Diese große herrlichkeit, Hier nur thun und nur verlangen, Was im tode selbst erfreut! Ja, ich will zum ziele dringen Will um meine krone ringen, Sicher meines gnadenlohns Zu der rechten seines throns.

9. Welche jubel werd ich hören, Daß er starb und auferstand! Und wie will ich dann ihn ehren, Daß er stritt und überwand! Geh mir auf, du beßre sonne! Eile, führe mich zur wonne, Die kein ende nehmen kann! Großer tag des Herrn, brich an!

10. Nicht mehr sterblich, neu geboren Geh ich, ewig mich zu freun, Gottesstadt, zu deinen thoren Nach vollbrachten kämpfen ein, Da zu wohnen, frey von leiden, Wo der lautre quell der freuden Uns in vollen strömen fließt, Gott in allen alles ist!

11. Lob, anbetung, preis und ehre Dem, der unaussprechlich liebt! Jauchzt ihm, aller himmel heere, Ihm, der unaussprechlich liebt! Preis't den Vater aller kinder! Preis't den Retter aller sünder! Preis't den Geist der gnade! preis't Gott den Vater, Sohn und Geist!

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

342. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er jauchzt an seinem ende Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf; Gesichert vor verderben, Kann er nun freudig sterben Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, den er vater nennt.

4. Mit fröhlichem gemüthe Rühmt er die macht und

güte, Die ihn dem tod entreißt; Sein herz zu Gott erhoben, Empfängt den troſt von oben Und fried und freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, Die um ſein lager weinen, Ermahnt und tröſtet ſie; Und ſeiner treue wegen Erfüllt Gott ſeine ſegen Und weichet auch von dieſen nie.

6. Die engel ſteigen nieder Voll froher jubellieder, Die ſeele zu empfahn; Er ſtimmt in ihre chöre Anbetung, preis und ehre Dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter, mich beſtreben, So in der welt zu leben, Wie man dieß glück erwirbt; Damit ich, als ein erbe Der ſeligkeit, auch ſterbe So freudig, wie ein frommer ſtirbt.

Melodie Nro. 133. O welt, ſieh hier ꝛc.

343. Wie qualvoll ſind die ſchrecken, Die jetzt den ſünder wecken In ſeiner todesnoth! Mit ſchauervollem blicke Sieht er am grab zurücke Auf ſeine frevel wider Gott.

2. Er, den er frech verhöhnte, Als er den lügen fröhnte, Kommt wie die wetternacht. Im traurigſten verderben Gebeut er ihm zu ſterben; Denn ſeine zeit iſt nun vollbracht.

3. Gott ſah ihn trotzig handeln, Den weg der bosheit wandeln, Und hält nun ſein gericht. Auf der gerechten wage Wägt alle ſeine tage Der ewige und ſchonet nicht.

4. Mit nagendem gewiſſen Irrt er in finſterniſſen, Die ihm kein licht erhellt, Ruft auf dem jammerpfade Des todes noch um gnade, Will ſich ermannen, ſinkt und fällt.

5. Ihm ſind die beßrungsſtunden Der gnadenzeit verſchwunden, Er ruft ſie zwar zurück, Bang fleht er; doch ſein flehen Hilft nichts, er muß vergehen; Es kommt ſein letzter augenblick.

6. O jammervolles ende! Gerechter Gott, ich wende Zu deiner gnade mich; Laß mich doch ſo nicht ſterben!

Ach, laß mich nicht verderben! Du bist mein Gott, ich hoff auf dich.

Melodie Nro. 77. Wir sind nur pilger ꝛc.

344. Du wollst erhören, Gott, ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jetzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieser eitelkeit!

2. Des lebens und des todes Herr, Nun ist für sie die zeit nicht mehr! Du hast gezählet all ihr haar, Ihr todesjahr bestimmt, als keine zeit noch war!

3. Erfüllt ist ihrer leiden zahl! Sie leiden heut das letztemal! Ach sey in ihrer todesnoth Ihr Gott, ihr Gott! Ein schlummer sey für sie der tod.

4. Vollende, Vater, ihren lauf! Nimm sie zu deinem frieden auf! Verwirf sie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf sie nicht, Herr, Herr! von deinem angesicht!

5. Erfüll ihr herz mit deiner ruh! In ihrem herzen bete du, Geist Gottes, daß sie glaubend traun, Auf Jesum schaun, Auf Jesum in des todes graun!

6. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! Zeig ihnen ihren lohn von fern, Laß sie des Vaters herz erflehn, Getröstet sehn, Wie der sie liebt, zu dem sie gehn!

7. Ach, gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menschlichen geschlecht Ist selbst der heiligste nicht rein, Kann keiner dein, Gott, ohne deine gnade seyn!

8. Sey ihnen, Gott, nicht fürchterlich! Erbarme, Richter, ihrer dich! Ach, aus der tiefe rufen sie! Erhöre sie! Erlöse, Gott, erlöse sie!

9. Zu sterben, Herr, gieb ihnen muth Durch Jesu todesschweiß und blut, Vergossen zu gethsemane Und auf der höh, Der schädelstätte dunkeln höh!

10. Entschlummert! geht voran zu Gott! Euch segne, segne, segne Gott! Wenn euer auge sterbend bricht, Leit euch sein licht! Tröst euch des vaters angesicht!

Melodie Nro. 2. Stärk uns, Mittler ꝛc.

345. Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir singen, Müde, stumm, im kalten schweiß, Mit dem tode ringen! Du nur kannst sie erquicken! Sie liegen da und

sehn hinab In das schauervolle grab! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht versinken In des todes letzter angst! Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem wassertrunk Der geringsten einen Deiner Treuen labt, soll froh Im gericht erscheinen! Wir labten, Herr, sie gerne! Allein kein trunk mehr kühlet sie! Darum beten wir für sie! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Du ewiger Gott! Laß sie nicht erliegen, Herr! Herr! Herr! Gott! im gericht! Erbarm dich ihrer!

3. Ach, weil Jesus Christus selbst Diesen kelch getrunken Und, von viel mehr qual umringt, In das grab gesunken; Um seines todes willen Hör unser thränenvoll gebet, Das für sie um gnade fleht! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger! Mittler, Gott! Heiliger! barmherziger Tröster! Um gnade für sie! Laß sie sanft entschlummern! Trockne, trockn' in jener welt All ihre thränen!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

346. Sey gesegnet! amen! amen! Entschaf in jenem großen namen, Vor dem sich erd und himmel beugt! Sieh, an deiner laufbahn ende Bist du! er nimmt in seine hände Die seel auf, die der erd entfleugt. Hör, o erlöster geist, Der bald am thron ihn preist: Jesus Christus Hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt Empfähst du nun der erben lohn.

2. Ob dich deine sünd auch schröckte, Des Sohnes wunden dir verdeckte; was dich verdammt, ist nur dein herz, Bald wird sie nicht mehr dich schröcken, Nicht mehr des Sohnes wunden decken; Er ist viel größer, als dein herz. Ach, mehr als du verstehst Und glaubig von ihm flehst, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Des todes und der sünd ist hin!

3. Welcher glanz wird dich umfangen, Ist dir der tag nun aufgegangen Des lebens nach des todes nacht! Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf in Jesu Christi

namen! Als er auch starb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein, Macht dich von sünden rein! Und du sündigst nun bald nicht mehr; Der brüder heer, Der engel heer nimmt dich nun auf.

4. Noch ein segen soll dich letzen; Daß du verwesest, dieß entsetzen Verfinstre deine seele nicht! Zwar wir wandeln hin und säen Dich irdisch aus: Doch auferstehen Sollst du mit jenes tages licht! Geh ein zu deiner ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen! Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirst du zum leben auferstehn!

Melodie Nro. 83.

347. Senkt nun den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr, Er war schon staub und wirds nun mehr. Er schläft, verwest; doch einst erwacht Er wieder aus des todes nacht!

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Von aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finstern thal; Nun ist er frei von schmerz und qual.

5. Treu blieb er Gott bis an sein grab; Nun wischt Gott seine thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit?

6. Nun, du erlös'ter, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer tod Stärk uns in unsrer letzten noth. Laß unsre ganze seele dein Und unser ende freudig seyn!

Melodie Nro. 68. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

348. Staub bey staube ruht ihr nun In dem friedevollen grabe! Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem

friedevollen grabe! Ach! der welt entrannt ihr schon, Kamt zu eures schweißes lohn.

2. Jesus wills! wir leben noch, Leben noch in pilgerhütten. Alle trugen einst dieß joch, Alle, die die kron erstritten. Endlich, endlich kommt der tod, Führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, Lebte selbst in pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr, als wir, Hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im kampf uns stehn, Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses lebens zeit, Diese schwüle mittagsstunde, Gegen die unsterblichkeit? Aber, an der kurzen stunde, Hängt, du unerforschter Gott! Gleichwohl leben oder tod.

5. O du unsre zuversicht! Unser theil ist einst das leben! Wenn auch unser auge bricht; Wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des menschen Sohn! Deinen frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken, Diese kraft der bessern welt Laß in unserm tod uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jetzt verstehn!

7. Wenn wir einst, wie sie, zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du überschwenglich thun, Ueber alles, was wir flehen! Denn was hatt'st du nicht vollbracht, Als du riefst: es ist vollbracht!

Melodie Nro. 83. Senkt nun den leib ꝛc.

349. So gieb denn, fromme christenschaar, Der erde das, was erde war. Verschaff dem müden hier im sand Die ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch des leidenden! Du letzter trost des weinenden! Wo aller gram vergessen ist Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der feinde trutz, Hier findet der bedrängte schutz, Hier wird in sanftem schlaf erquickt, Der, den einst manche last gedrückt.

4. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet

hat er seinen lauf; Der geist eilt in sein vaterland Und wird erquickt in Gottes hand.

5. Nimm den entseelten leib, o gruft, Bis ihm der Heiland wieder ruft Und ihn, den nun der tod zerstört, Aufs neu belebet und verklärt.

6. Hier aber lerne, was du bist, O mensch, und was dein leben ist; Nach sorg und furcht, nach mancher noth Und arbeit kommt zuletzt der tod.

7. Und wär auch groß dein irdisch glück, So weicht es an dem grab zurück; Ein sarg nur und ein leichenkleid Bleibt dir von aller herrlichkeit.

8. Schnell schwindet deine lebenszeit, Schnell kommt heran die ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

9. Drum, sichrer mensch, besinne dich! Tod, grab und richter nahen sich. In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

10. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi blut, Machs einst mit meinem ende gut!

Melodie Nro. 111.

350. Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der stillen einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine Einst am ende dieser zeit, Euch, die nacht und gräber decken, Durch der allmacht ruf zu wecken!

2. Nur getrost! ihr werdet leben! Der das leben selber ist, Wird euch neues leben geben! Er gelobts, er, Jesus Christ; Die in seinem namen sterben, Sollen nicht im tod verderben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben, Der ein tempel Gottes war? Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten schaar, Die er selbst durch blut und sterben, Hat erkauft zu himmelserben.

4. Nein, die kann der tod nicht halten, Die des Herren glieder sind. Laßt den leib im tod erkalten, Laßt, weil wir von erde sind, In der gruft ihn immer modern! Gott wird ihn zurücke fodern.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit macht Führen aus des todes banden, Führen aus des grabes nacht Zu dem ewgen himmelsfrieden, Den er seinem volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der stillen einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine An dem ende dieser zeit! Bald wird Er zum neuen leben Aus den gräbern euch erheben.

Melodie Nro. 72. Wie soll ich dich ꝛc.

351. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe, So weckt mich Jesu macht. Ja, ja, mein leib wird leben, Wenn ihm mein Heiland ruft! Heil mir! ich darf nicht beben Beym anblick meiner gruft.

2. Das saatkorn, das wir säen, Stirbt und verwes't zuvor; Aus seinem keime gehen Dann halm und frucht hervor. Die raupe stirbt und lebet, Entreißt sich ihrer gruft Verwandelt jetzt und schwebet Frey, fröhlich durch die luft.

3. Macht mir das grab noch kummer? Sinkt nicht auch die natur Im herbst zum winterschlummer? Welkt nicht der felder flur? Sie ruht mit schnee bedecket Und sammelt neue kraft, Bis sie der frühling wecket, Und jung und neu erschafft.

4. So zeigt Gott seine stärke Und seines willens spur An jedem seiner werke, Im spiegel der natur. Er will auch mir das leben Durch seine Schöpfersmacht Verherrlicht wieder geben Nach meines grabes nacht.

5. Vergeltung im gerichte Trifft nicht blos meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben; Wird denn der richter nicht Dem leib auch antheil geben Am lohne im gericht?

6. Du, der, uns zu erlösen, Sich selbst dem tode gab, Hast unvergänglich wesen, Erweckung aus dem grab Uns liebevoll erworben Und dann ans licht gebracht; Du nahmst, da du gestorben, Dem tode seine macht.

7. Wie riefen deine boten Der welt so trostvoll zu:
Er kommt und weckt die todten Aus ihres grabes ruh!
Wer an ihn glaubt, soll leben, Sich seines heils erfreun,
Sich aus dem grab erheben Und ewig bey ihm seyn.

8. Ja, Jesu, deine brüder, Die an dich glauben, sind
Auch deines leibes glieder, Sind tempel Gottes, sind
Durch deinen Geist geweihet Zum erb der heiligen,
Nach deinem bild erneuet, Dich, Herrlicher, zu sehn.

9. Die aus des todes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet froh mein glaube, Und voller zuversicht Ruf ich: es läßt im staube Der Herr die todten nicht!

Melodie Nro. 4. Eine feste burg ist unser ꝛc.

352. Des lebenden glückseligkeit, Den trost der letzten stunden, Dich, wonne, nach vollbrachter zeit Zu schaun des Siegers wunden, Wieder aufzustehn Und Gott zu sehn, Dich, wonne, will ein thor, Der sich von Gott verlor, Ein staub will dich uns rauben!

2. Das will er thun und tauget nicht! Er mag uns hier verlachen! Er aber wird doch zum gericht Mit todesangst erwachen! Wir stehn dann am thron, Empfahn den lohn, Den Jesu blut erwarb, Der für die sünder starb. Die todten wird er wecken!

3. Der Gottversöhner that das schon In seiner leiden tagen; Der bangen mutter todten sohn Ließ er nicht weiter tragen; Jesus Christ gebot, Da ließ der tod Jairus kind! er weint Um Lazarus, den freund, Weckt ihn, der schon verwes'te!

4. Des todten schwester kam und rief: Herr, wärst du hier gewesen; Ach, der vor uns im tod entschlief, Er wär, er wär genesen! Herr, du hättst mein flehn Und ihn gesehn! Des menschenfreundes herz Durchdrang ihr glaub, ihr schmerz Mit göttlichem erbarmen.

5. Ich sag es; stärke dich und glaubs. Es sind noch höhre dinge; Die auferstehung eines staubs Ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie; Sein staub

entflieh Zur erde wieder hin; Der ich das leben bin, Ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die traurenden; sie stehn, Sie weinen, freun sich, beben! Ach, werden wir den Herrn erflehn? Der todte, wird er leben? Jesus Christus zürnt, Der Richter zürnt, Daß unsre missethat Uns so entheiligt hat, Daß wir verwesen müssen!

7. Erbarmend zürnt er; denn er weint! Er war hinabgestiegen Und sahe den entschlafnen freund, Den stillen todten liegen. Freud erfüllt und schmerz Noch aller herz: Ja! Lazarus erwacht! Drauf schröckst du sie, o nacht Des tods, und du, verwesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Der du mich immer höreſt, Ich danke dir, daß du dein ohr Auch heute zu mir kehreſt. Laß mich, die hier stehn, Verherrlicht sehn! Damit ihr herz entbrenn, Daß du mich sandt'st, erkenn Und glaub und ewig lebe!

9. Drauf ruft er in das stille grab (Sie hören seine stimme), Allmächtig ruft der Sohn hinab (Sie beben vor der stimme): Lazarus, steh auf! Schnell steht er auf, Erstaunt, bleibt stumm, und steht, Jauchzt laut, verstummt, und geht — Und geht zu Jesu Christo!

Melodie Nro. 36.

353. Wachet auf! so ruft die stimme, So rufet einst der engel stimme: Verlaßt, verlaßt die finstre gruft! Wachet auf, erlöst'te sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der welten Herr ists, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey! erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd und meer und hölle beben; Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf! Ihr Versöhner kommt voll klarheit, Vor ihm ist gnade, treu und wahrheit; Der tugend lohn krönt ihren lauf! Licht ist um deinen thron Und leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit!

3. Ewigs lob sey dir gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen! Am ziel sind wir beym großen lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes Sohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie, Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr, unser dank und ehr und preis!

Melodie Nro. 130.

354. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, Mein staub, nach kurzer ruh; Unsterblichs leben Wird, der dich schuf, dir geben: [:Hallelujah!:]

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät. Der Herr der erndte geht Und sammelt garben, Uns ein, uns ein, die starben. [:Gelobt sey Gott!:]

3. Tag des danks, der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geschlummert habe, [:Erweckst du mich!:]

4. Wie den träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen freuden. Der müden pilger leiden [:Sind dann nicht mehr!:]

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann; lebt ich Im heiligthume Zu seines namens ruhme! [:Dann schau ich ihn!:]

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

355 Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth und verschonen; Wie unbegreiflich uns! Bestrafen und belohnen Mit gleicher wage soll Das kommende gericht; Mit gleicher wage! Gott, Vergäßen wirs doch nicht!

2. Laß diese wahrheit nie Aus meiner seele kommen: Den sünder straft der Herr, Der Herr belohnt den frommen, Wenn sein gerichtstag nun, Ein fest für seinen freund, Für seinen hasser, ach, Ein tag des zorns erscheint.

3. Noch trägst du, Gott, die welt; Noch brausen luft und meere; Noch glänzen sonn und mond, Noch deiner sterne heere. Doch erd und himmel sind, O Gott, in deiner hand; Veralten werden sie, Vergehn wie ein gewand.

4. Das laster herrschet noch; Noch lästern kühne spötter Das evangelium; Noch schmähn sie ihren Retter. Viel sichre sünder, Gott, Verschwenden ihre zeit, Gleichgültig, ach, für dich Und ihre seligkeit.

5. Noch seufzet oft der christ, Verlassen und im staube; Hat keinen trost, als den: „Ich weiß, an wen ich „glaube. Ich halte fest an Gott; Ich werd einst auferstehn Und Gott von angesicht Zu angesichte sehn."

6. Sein glanz wird aufgehn, Gott, Und heller, als die sonne Im hohen mittag, straht Der fromm in deiner wonne. Wen aber dein gericht In seiner schuld ergreift, Ach, wie viel jammer hat Nicht der auf sich gehäuft!

7. Hör ich zur linken nicht, Sie, die ihr herz verstockten, Als deine mahnungen Zur buße künftig lockten: „O weh uns thoren! ach, Wir sehn den richter dräun! „Stürzt ein, stürzt über uns Ihr berg und hügel ein!"

8. „Ihr (spricht der Richter) habt Gespottet meiner „lehre, Die meinigen verfolgt, Geschändet Gottes ehre; „Ihr wart so stolz und hart, Verächter jeder pflicht; „Verworfne, weicht von mir! Entweicht! ich kenn euch „nicht!"

9. Frohlockend aber stehn Aus aller welt geschlechten, Mit ehre angethan, Die frommen ihm zur rechten. Holdselig schallts: „empfangt, Was, meine brüder, „euch Von mir bereitet ist! Erbt eures Vaters reich!"

10. O Gott und du, o Sohn, Du richter unsrer erde, Vor dessen richterstuhl Auch ich erscheinen werde! Dir will ich dienen, Gott, Und deine wege gehn; Nur laß mich im gericht Zu deiner rechten stehn!

Melodie Nro. 1. Wenn mein stündlein ꝛc.

356. Gedank und that sind Gott bekannt, Sie stehn in seinem buche! Sie alle wiegt mir seine hand Zum segen oder fluche. Er, Gott, mein richter, hat gezählt, Wie oft ein gutes werk mir fehlt, Wie oft mein wille sündigt.

2. Zwar er verheißt durch Jesum Christ Bekehrten

sündern gnade; Doch ewig unersetzlich ist Schon der verlust und schade An lohn für jede heilge that, Zu der der trieb gemangelt hat. Ach, seelen, wacht und wirket!

3. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele, Daß, wann gerichtet werden soll, Kein einziger mich quäle. Ihr heiligt und entheiligt mich, Und ohne heiligung kann ich Gott, meinen Gott, nicht schauen!

4. Die stille that, dem Herrn geweiht, Wird Jesus offenbaren. Lob wird der wahren frömmigkeit Vor allen widerfahren! O welch ein ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige gedanken sind Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer leidenschaften überwand, Des Herrn gerechten willen, Wie ihm die welt auch widerstand, Doch standhaft zu erfüllen; Wer heilig blieb, obgleich der spott Der welt ihn traf, den wird sein Gott Als seinen streiter krönen!

6. Wen keine wollust, wen kein geiz, Kein eitles lob bethörte; Wer wider aller lüste reiz Auf seinen Gott nur hörte; Wer strebte, mäßig, keusch und rein, Demüthig, sanft und mild zu seyn, Der wird dann Gottes erbe.

7. Wer eines der geringsten sich Erbarmte; was ihn drückte, Ihm tragen half und brüderlich Die leidenden erquickte; Den sieht der Völkerrichter an, Als hätt er solches ihm gethan, Vergilts ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann und übet nur, Was Gott gefällt, ihr brüder; Denn, der für uns zum himmel fuhr, Kommt zum gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch In seiner auserwählten reich, Zu seines himmels wonne!

Melodie Nro. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

357. Verächter Gottes! bebt, Daß ihr sein recht verletzet! Der tag der rache ist Von Gott längst festgesetzet. Er kommt, des menschen Sohn, Euch vor gericht zu ziehn. Der frevler sucht umsonst Vor seiner macht zu fliehn.

2. Durch euern frevel selbst Bezeugt ihr diese lehre!
Wenn kein vergeltungstag Der rache künftig wäre;
So würden mord, betrug Und raub dem fluch entgehn
Und ungestraft den Herrn Meineidge frevler schmähn!

3. Ihr schwelgt und bläht euch auf Rühmt euer thun
für weiser, Als Gottes lehren sind; Ihr raubt der
witwen häuser; Ihr werdet durch den schweiß Der
unterdrückten reich, Und niemand straft die schuld
Auf dieser welt an euch.

4. Doch, ein gerechter Gott Wird ewig die verbrechen
In einer andern welt An seinen feinden rächen; Dann
rühmt mit preis und dank Sein auserwählt geschlecht,
Der Gott, den es verehrt, Sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umsonst Das warnende gewissen,
Wenn die gedanken sich In euch verklagen müssen, In-
dem ihr zügellos Der sünd und hölle fröhnt Und diese
lehr aus Gott Als einen traum verhöhnt?

6. Wird Gottes odem nicht Einst den verbrecher töd-
ten, Was zwingt euch denn so oft Bey lastern zu errö-
then? Ihr lästert; innre furcht Tritt euch ins angesicht,
Und diese furcht bezeugts: Gott kommt und hält ge-
richt.

7. Ja, wann die himmel einst Vor ihm wie spreu zer-
stieben; Dann wird der Heiligste Gerechten eifer üben
An dem, der sich vom licht Der wahrheit abgewandt
Und Gott und seinen Sohn Im glauben nicht erkannt.

8. „Es kommt," so spricht der Herr, „Die stund, in
„welcher alle, Die in den Gräbern sind, Des menschen
„Sohn beym schalle Des letzten feldgeschreys In wol-
„ken kommen sehn Und zum gericht hervor Aus ihrem
„staube gehn."

9. „Der eifer seines zorns Wird dann die sünder schel-
„ten Und einem jeglichen Nach seinem thun vergelten."
O weh des großen tags! Gott kommt! ihr sünder bebt,
Weil über euch sein fluch In feuerwolken schwebt!

10. Er fällt herab, mit ihm Das ewige verderben.

Im feuer, das euch quält, Soll euer wurm nicht sterben! Umsonst sucht ihr den tod, Wenn ihr das urtheil hört, Und wünscht umsonst, daß ihr Noch nie geboren wär't.

11. Doch die gerechten stehn Mit freudigkeit und heben Die frohen häupter auf, Wann alle Völker beben; Ihr glaube wird gekrönt Und laut rühmt ihr geschlecht, Der Gott, den sie verehrt, Sey heilig und gerecht.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

358. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder; Erwacht! denn euch, ihr menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur beßrung zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß und hält gericht.

2. Plötzlich wird sein zorn entbrennen! Dann wird der spötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst gieng ins gericht Für die sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen, Denn plötzlich bricht sein tag herein; Und der richter wird vom bösen Sein volk, die frommen, ganz erlösen, Von sünd und tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt, ihr frommen! Seyd stets bereit Auf diese zeit Und singt: Gott dank in ewigkeit!

Melodie Nro. 134. Wenn, Mittler, meine ꝛc.

359. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu versöhnen kam, Kommt einst zu richten wieder! Gewiß ist seiner zukunft zeit; In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o welt, und beßre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Wo bleibt der rächer? fragt der spott; Warum

verzeucht denn euer Gott? Hört, sünder, hörts mit beben: Euch, die ihr frech ihm widerstrebt Und in der bosheit sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben! Bald ist der sünden maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird euch, wenn der richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorne decken. Denn nun erbarmt er nicht mehr sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn schröcklich seiner donner schall Und schmetternder posaunenhall Der erde grund erschüttern, Und plötzlich nun der bau der welt, Wankt, krachend stürzt, in trümmer fällt; Wenn selbst die himmel zittern, Und, vor den richter hingerückt, Der spötter glaubet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit. Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden, Die ihr der bosheit maaß noch häuft? Fühlt, eh euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden; Daß ihr euch selbst nicht einst verflucht, Wenn ihr vergebens hülfe sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir, Mein innerstes, o Gott! vor dir; Ich war ein missethäter. Begnadige, wenn dein gericht Mir einst mein letztes urtheil spricht, Auch mich, den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesu, hast auch mich erlös't.

7. Tag Gottes, tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stimme! Reizt, menschen, nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht schnell ergrimme; Denn schröcklich wird der sünder pein Und groß der frommen wonne seyn!

Melodie Nro. 89. Befiehl du deine wege ꝛc.

360. Herr, sieh, ich bin verdrossen, Zu thun, was dir gefällt; Mein herz hängt unentschlossen Noch zwischen Gott und welt; Mich drücken schnöde ketten Der

sündensklaverey. Verzeuch nicht, mich zu retten, Und mach, o Gott, mich frey!

2. Sollt in gewohnten sünden, Eh ich versöhnet bin, Dein großer tag mich finden; o Gott! wo flöh ich hin, Wenn berg' in ungewittern Hertaumeln wie vom wind Und erd und himmel zittern Und sonnen finster sind?

3. Ringt jammernd eure hände, Die ihr auf erden lebt! Sie fühlt ihr kommend ende, Sie ängstet sich und bebt. Er rauchet angezündet, Der sitz der missethat, Da, der die welt gegründet, Sich ihm als richter naht!

4. Er kommt, und blitze röthen Den arm des Menschensohns! Herr! deine blicke tödten Die feinde deines throns; Und erd und himmel fliehet Vor deinem angesicht, Und wer nach ihnen siehet, Sieht ihre stätte nicht!

5. Ihr neuen himmel schweiget! Der sünder wird verklagt; Und sein gewissen zeuget, Das an der seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke; Weh ihm, die hölle glüht In seinem wilden blicke, Der seinen richter flieht.

6. Wenn die verdammte rotte, Verfolgt vom donner, eilt Und, ewig fern von Gotte, Gequält und lästernd, heult; Am tage deiner rache, Herr! nimm dich meiner an Und führe meine sache, Wie du am kreuz gethan!

Melodie Nro. 103. Jesu, meine freude ꝛc.

361. Dieser bau der erden Wird zerstöret werden, Kommt einst Gottes Sohn, Kommt er zum gerichte, So macht er zu nichte, Zweifler, euern hohn! Stolz sagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh die sündfluth kam, Aber diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott Berief doch Gott Wasser zu der welt verderben; Sünder mußten sterben.

3. Also, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser

Herr, Gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgerichte,
Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen; Tausend jahr entfliehen,
Wie Ein tag, vor ihm. Noch währt sein verschonen,
Noch will er nicht lohnen, Straft noch nicht im grimm.
Seine huld Läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis
währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Eh die welt es meinet, Doch
sein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den
spöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth Schlägt
dann mit wuth Ueber erd und welt zusammen; Alles
steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen; Theuer wird das lachen
Roher sünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer
treunte, Greift dieß feuer an. Durch die wuth Der
feuersgluth Wird man plötzlich sie vergehen Und zer-
schmelzen sehen.

7. Drum laßt uns, o christen, Allen erdenlüsten Ernst-
lich widerstehn! So wird zur belohnung In die neue
wohnung Gott uns einst erhöhn. Noch sind wir Im
elend hier. Dort wird wonn und ewig leben Gott den
Seinen geben.

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

362. Den nach seiner niedrigkeit Alle himmel aufge-
nommen, Jesus wird voll herrlichkeit Einst als richter
wieder kommen Mit viel tausend heiligen, Die um ihn
mit jauchzen stehn.

2. Zahllos, wie der sand am meer, Sammeln dann sich
millionen. Alle sieht und kennet er, Allen kommt sein
tag zu lohnen. Alles schweiget und er spricht! Jeder
fühlt: Gott hält gericht.

3. Jedem wird für jede that Lohn auf ewig widerfah-
ren; Selbst der herzen stillen rath Wird der richter of-
fenbaren; Von den worten wird auch dann Jeder sei-
nen lohn empfahn.

4. Angstvoll in den staub gebeugt, Hört der übelthäter
sprechen, Im gewissen überzeugt, Fluch verdiene sein

verbrechen: „Weich! dich hab ich nie erkannt, Ewig sey „von mir verbannt!"

5. Aber in des Vaters reich, Um zu leuchten wie die sonne, Geht der fromme, geht sogleich Vom gericht zur freud und wonne, Hört entzückt den zuruf an: „Komm, gesegneter, heran!"

6. Richtet eure brüder nicht! Ob sie fallen oder stehen, Sind sie Christi; sein gericht Wird sonst über euch ergehen. Unvergeßlich sey doch mir, Guter Geist, dieß wort von dir!

7. Ein geringes soll mirs seyn, Wenn ein sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, Der zur treue mich verpflichtet! Gieb mir gnade, daß ich treu, Herr, in meinem stande sey.

8. Laß mich stets gewissenhaft, Unbefleckt, im frieden wandeln, Eingedenk der rechenschaft, Fromm auch im verborgnen handeln, Selbst die kleinste sünde scheun, Dir auch meine freuden weihn.

9. Der du schonend im gericht Ueber mich das urtheil fällest Und mich vor dein angesicht Unbefleckt mit freuden stellest, Dir sey preis und herrlichkeit Nun und bis in ewigkeit!

Melodie Nro. 147.

363. Wann der erde gründe beben, Und in todtengrüften leben Und im staube jugendstärke wallt, Wann des Auferweckers stimme schallt; Gott! erbarm dich unser!

2. Wann mit donnerndem getümmel, O Allmächtger, deine himmel Und des erdballs reiche schnell vergehn, Und wir wankend auf den trümmern stehn; Gott! erbarm dich unser!

3. Wann auf deinem wolkenwagen, Von zehntausenden getragen, Weltenrichter, du herniederfährst, Und den übelthätern rache schwörst; Gott! erbarm dich unser!

4. Wann mit zittern und entzücken Alle völker nach dir blicken Und dein flammend richterangesicht Fluch und lohn in ihre seele spricht; Gott! erbarm dich unser!

5. Wann auch ich dann vor dir stehe, Und mein aug zu deiner höhe Bebend nur empor zu schauen wagt, Wann in mir die ganze menschheit zagt; Gott! erbarm dich meiner!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

364. Wann einst, o Richter aller welt, Der schöpfung großer bau zerfällt; Wann erd und meer und himmel flieht Und unsre ganze wohnung glüht;

2. Wann alle völker vor dir stehn Und deine herrlichkeit dann sehn, Zu deiner rechten licht und heil, Zur linken der verworfnen theil;

3. Wann tausend hier das haupt erhöhn, Im richter ihren freund zu sehn, Verzweiflung dort und grimm und wuth Auf millionen stirnen ruht;

4. Wann dann auch mich aus meiner gruft Die schmetternde posaune ruft, Sich haut um mein gebeine webt Und dieser staub von neuem lebt,

5. Und nun dein flammend angesicht Tod in des sünders seele spricht, und deine augen blitze streun — Wie wird dann mir zu muthe seyn!

6. O hört ich, du des Ewgen Sohn, Das urtheil dann von deinem thron: Du brachtest, wann ich hungrig war, Mir hungrigen erquickung dar;

7. Du hast mich durstigen getränkt, Mir nackenden dein kleid geschenkt, Nahmst dich des gasts, des kranken an, Hast mir gefangnen wohl gethan.

8. Komm her, gesegneter, zu mir; Das reich der himmel geb ich dir! O hört ich, du des Ewgen Sohn, Dieß urtheil einst von deinem thron!

Melodie Nro. 105. Mein glaub ist meines ꝛc.

365. Gedanke voller seligkeit, Du großer trost der sterblichkeit, Glaub an ein ewigs leben! Was wär mein daseyn ohne dich? Mit welchem schauer würde mich Die zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein herz Zum himmel bey so manchem schmerz.

2. Ich irrt ein dunkles thal hinab Bis an mein schreckenvolles grab, Das ziel von meinen thränen! Was

wäre meines lebens glück Mehr als ein flüchtger augenblick, Mehr als ein banges sehnen? Was sind die freuden dieser welt, Wenn ewge nacht uns einst befällt?

3. Und ist der leiden große zahl In diesem dunkeln pilgerthal Nicht oft das loos des lebens? Ist nicht das laster oft beglückt, Und seufzt nicht, tief in staub gebückt, Die tugend oft vergebens? Wie manchen geist beugt sklaverey! Und wer bleibt hier von irrthum frey?

4. Heil mir, daß mich mein schöpfer schuf! Die ewigkeit ist mein beruf Und stufe nur dieß leben. Zwar diese hülle fällt einst ab, Und asch und moder füllt mein grab; Doch wird mein geist sich heben, Erheben über erd und staub, Unsterblich, keines grabes raub.

5. Heil mir, mein frohes aug erblickt Die lieben, die der erd entrückt, Vor mir den sieg erstritten. Nach überstandnem ungemach Des lebens folgen wir auch nach In jene ewgen hütten; Und meinem blick enthüllt sich dann, Der Gottheit großer, weiser plan.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

366. Ich sterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch, in meinem wesen finde. Erstaunt und froh ruf ich: Die ewigkeit ist mein! Die wahrheit liegt in mir! Es kann nicht anders seyn.

2. Warum, warum hätt ich Zum ewigseyn die triebe, Wenn sie mir Gott nicht gab, Daß ich auch ewig bliebe? Mein denken, mein gefühl, Mein sehnsuchtsvoller sinn, Den Gott mir selber gab, Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des leibes dauer ist Für mich viel, viel zu enge; Für mich sind tausend jahr Von zu geringer länge. Soll ich nicht ewig seyn; So leb ich unnütz hier; Geist, muth und seelenkraft, Was nützten diese mir?

4. Der denkende verstand Durchsteigt der dinge leiter, Verläßt, was er begreift, Und denket immer weiter. Mir, mir ist zeit und welt Zu klein für mein gesicht. Was mein geist sehen kann, Sieht er auf erden nicht.

5. Zu klein für meinen wunsch Bleibt irdisch gut und ehre. Mein hoffen wär umsonst, Wenn dort kein him-

mel wäre. Mein geist findt in dem staub, Nicht die verlangte ruh Und eilt mit heißem durst Der lebensquelle zu.

6. Des frommen wunsch, der hier Noch unerfüllt geblieben; Des frommen edler wunsch, Gott ewig treu zu lieben; Der wunsch, den großen Gott Von angesicht zu sehn, Muß in der ewigkeit Noch in erfüllung gehn.

7. Er, der zu weislich wirkt Und nie sein werk vernichtet, Hat mich zur ewigkeit Bestimmt und eingerichtet. Wozu er mich gemacht, Das muß, das werd ich seyn. Mein geist, du stirbest nicht! Die ewigkeit ist dein!

8. Ich sterb im tode nicht! Mich überzeugen gründe, Die ich, je mehr ich forsch, In meinem wesen finde. Ich sterb im tode nicht, Weil selbst mein Heiland spricht: Wer an mich glaubt, der stirbt Gewiß im tode nicht.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

367. Des todes graun, des grabes nacht Flieht, Herr, vor deiner wahrheit macht; Mein geist, erhellt von deinem licht, Bebt vor des leibs zerstörung nicht.

2. Es falle nur die hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing aus den trümmern mich empor.

3. Ein innres, mächtiges gefühl Verkündigt mir mein höhers ziel; Dieß streben nach der ewigkeit Erhebt mich über erd und zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, Voll liebe, Vater, dich genannt; In dieser seelenwürde liegt Ein hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein wort zeigt mir die beßre welt; So ist mein glaube festgestellt. Wie herrlich wird der menschheit werth Durch Jesu zusag aufgeklärt!

6. Glückselge aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine seele sich; Ich seh im geist des christen lohn, Ich sehe meinen himmel schon.

7. Da sind ich, was dein guter rath Zu meinem wohl geordnet hat, Genieße deines gnadenblicks Und der vollendung meines glücks.

8. Viel freude gabst du hier schon mir; O Gütiger,

wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm ungemach Die größere versüßung nach.

9. So hat schon dieser kindheitsstand Der höhern hoffnung unterpfand; Die liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten vertrauens voll, Erwart ich, was mir werden soll, Wenn ich, von sünd und noth befreyt, Nun reife zur vollkommenheit.

11. Der tod darf mir nicht schröckend seyn; Er führt zum wahren leben ein. Durch Gottes kraft besiegt mein herz Der krankheit last, der trennung schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint; Dann wird ein frohes wiedersehn Auf ewig unser glück erhöhn.

13. Herr unsrer tage, führe du Uns alle diesem ziele zu, Daß uns, bey standhaft frommer treu, Des lebens end erfreulich sey!

Mel. Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

368. Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der verwesung raub? Dieser leib, ich sehs, wird erde; Ach, ein bald verwes'ter staub! Ach, ist das mein letztes ziel? Hab ich alles selbstgefühl, Alles leben dann verloren? Bin ich nur fürs grab geboren?

2. Ich bin geist! welch hoher name! Dieser leib ist hülle nur, Eines bessern leibes saame, Auf der gottesäcker flur. Wie das korn wird aufgelös't, Frucht zu tragen; so verwes't Auch mein leib, dem höhern leben Einen edlern keim zu geben.

3. Stärke, Gott, mich in dem glauben, Daß mein geist nicht sterblich sey; Laß ihn mir kein blendwerk rauben, Keines leichtsinns spötterey. Gabst du, Gott, mir thätigkeit Nur für diesen traum der zeit? Sehnsucht nach vollkommnem glücke Nur für wenig augenblicke?

4. Dieser heiße durst im herzen Nach der unvergänglichkeit, Dieser drang in leid und schmerzen Nach vollkommner seligkeit Sind die sichern bürgen mir, Daß ich

mich, mein Gott, zu dir, Dem ich mich schon jetzt ergebe, Einst erheb und ewig lebe.

5. Du, o schrecken im gewissen Der verbrecher, du, o ruh, Die schon fromme hier genießen, Hoher friede Gottes, du! Sichre zeugen seyd auch ihr, Wenn der tod mich schröcket, mir, Daß, wird gleich mein leib zur erde, Doch mein geist nicht sterben werde.

6. Und wie wird durch deine lehre, Jesu, dieß mein hoffen fest, Du, den ich als Heiland ehre, Der die seinen nie verläßt, Du erhebst im tode gleich Meinen geist zu deinem reich, Wirst auch einst ein bessers leben Meinem leibe wieder geben.

7. Ja, auf ewig werd ich leben! Sicher der unsterblichkeit, Streb ich mich empor zu heben Ueber jeden traum der zeit. Wandeln will ich treu und still Jeden pfad des rechts und will, Was mich abwärts locket, hassen Und mich dir ganz überlassen.

8. Aber, daß mein fuß nicht wanke, Stärke mich, o Herr, dein wort Und der selige gedanke: Dort ist meine heimath, dort! Dort ist weder schmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit! Dort ist, Herr, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc

369. Du gabst zum denken und empfinden, Ich sey dein werk, mir diesen geist; Doch kann er hier noch nicht ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst. Um deine größe zu verstehn, Muß er dich ohne hülle sehn.

2. Zu eng sind dieses lebens schranken Für seinen forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher empfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

3. Ihn sättiget kein gut der erde, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

4. Zwar tief ist er herabgesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein

glück in dingen dieser zeit; Jedoch er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

5. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennt er; doch sieht er noch nicht Den richter hier schon im gericht.

6. Dem tugendhaften ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden, Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

7. Gott, wenn mein geist dieß überleget, So hofft er schon unsterblichkeit. Doch wenn er sorgsam es erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er selger freuden voll, Daß er auf ewig leben soll.

8. Herr, laß zu jenem bessern leben Mich täglich hier die aussaat streun. Laß deinen geist das wollen geben, Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unsterblichkeit, Wie wird durch dich mein geist erfreut!

Melodie Nro. 102.

370. Freude, freude! alle wir Sind unsterblich, leben hier In der kindheit übungsstand Für das beßre vaterland.

2. Freude, freude! alle wir Sind unsterblich! säen hier, Erndten drüben, was die saat Unsrer hand getragen hat.

3. Unser leib wird auch gesät; Unsre beßre seele geht, Unbesiegt von tod und grab, Hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner vaterhand, Lernt, was sie hier nicht verstand, Forscht nun höhre wissenschaft, Dringet fort von kraft zu kraft.

5. Ohne zahl und ohne maaß Wachsen wir ohn unterlaß, Nehmen stets an güte zu Und bedürfen keiner ruh.

6. Unser geist wirkt leicht und frey Von der sinne täuscherey; Aus der erde nächten bricht Ihm hervor ein hellres licht.

7. Um uns her ist alles gut; Neid und haß und zwie-

tracht ruht; Alles liebt und freuet sich, Fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Erdenpilger, welches heil Wird einst drüben unser theil! Welche hohe seligkeit Lohnt uns nach der pilgerzeit!

9. Bey der erde tand verweilt Nur der träge; freudig eilt, Voll unsterblichkeitsgefühl, Hin der christ zum höhern ziel.

10. Laßt uns unsrer würde freun, Voll der frohen hoffnung seyn! Vater, Vater, alle wir, Sind unsterblich; preis sey dir!

Melodie Nro. 136. Wohlauf, mein herz ꝛc.

371. Einst sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu anderm staub hinab, Nicht sterblich mehr zu leben; Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück, Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von seiner arbeit ruht, Wenn thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, Unsträflich, rein und tüchtig ist, Zum glück der ewigkeiten!

3. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude, Jesu, dich zu sehn Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, Erster aller brüder!

4. Wie dann mir wird zu muthe seyn, Wann alle todten, groß und klein, Vor dir versammelt stehen, Du vor dem Vater mich bekennst, Mir rufest, mich beym namen nennst, Zur freude einzugehen!

5. Befreyt und ewig fern von qual, Getränkt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann steigt jeden augenblick Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher!

6. Und aller selgen geister schaar Und wer auf erden heilig war, Sind alle meine brüder; Wen ich hier liebte, find ich dort; Wir kennen uns, und o! hinfort Trennt uns kein abschied wieder.

7. Der seligkeiten, Gott, wie viel! O freuden ohne

maaß und ziel, Hoch über alles sehnen! O ewigkeit, o ewigkeit! Was ist das leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen!

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

372. Nach einer übung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen selgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt. Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt als fällt; Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist; Wo man den glücklichen beneidet Und des bekümmerten vergißt: Hier kann der mensch nie frei von pein, Nie frei von aller schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn Und lieblich wesen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Dann werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Ihm, der ein opfer für mich ward, und aller himmel selges heer Stimmt ein und jauchzt ihm preis und ehr.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Stets fromm mit frommen umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, ihr glück mein glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir, denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc.

373. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde? Von keiner sünde mehr entweiht, Entladen von der sterblichkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöst'te, Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, der fluch der sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein joch! Es stärkt durch ihn mein herz sich doch, Glaubt und erhebt sich wieder! Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun, Der weg im finstern thale! Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligste führt dich Der weg im finstern thale! Gottes Ruh ist Unvergänglich, Ueberschwenglich! Die erlöst'ten Wird sie unaussprechlich trösten!

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt.

Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt! Vater, Vater, Ich befehle Meine seele Deinen händen, Jetzo, Vater, deinen händen!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; Die hütte meiner sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich, Vater! Gute thaten, Gute thaten Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde, Von keiner sünde mehr entweiht, Ein mitgenoß der ewigkeit, Nicht mehr der mensch von erde! Heilig, Heilig, Heilig! singen Wir dir, Bringen preis und ehre Dir, der war und seyn wird, ehre!

Melodie Nro. 9. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

374. Gottlob, ich weiß mein vaterland, Dem jeder tag mich näher leitet; Hier ist nur mein erziehungsstand, Der mich zum himmel vorbereitet. Bald, Gott, erhebst du mich zu dir; Den hohen rathschluß hast du mir So hell in deinem wort erkläret, So fest durch Jesu tod bewähret, Der, da er aus dem grab erwacht, Unsterblichkeit ans licht gebracht.

2. Dort wird in den erlösungsplan Mein geist bewundernd tiefer dringen; Wie großes Gott an uns gethan, Mit ehrfurchtvollem dank besingen. Der leiden Christi höchsten werth Fühl ich, auf ewig dann verklärt; Knie vor dem Gott der liebe nieder, Und stimm in der verklärten lieder: Anbetung, ehre, preis und macht Sey dem Gekreuzigten gebracht!

3. Der reichsten güter überfluß Empfang ich dann aus Gottes händen. Dort wird die hoffnung in genuß, Der glaube sich in schauen enden. Die führung, die zu wunderbar, Zu dunkel mir hienieden war, Seh ich im trosterfüllten lichte, Genieße meiner leiden früchte Und preise Gottes weisen rath, Der mich so gut geleitet hat.

4. Dort werd ich Gottes freundlichkeit In millionen freuden schmecken, Stets wachsen an vollkommenheit Und neue wunder stets entdecken. Mein wissen, das hier stückwerk war, Wird ausgebreiteter, wird klar, Stets meine menschenliebe reiner, Stets mein geschmack an wahrheit feiner, Stets größer jede fähigkeit Und größer meine seligkeit.

5. Den freund, den einen augenblick Tod oder schicksal von mir scheiden, Find ich, gekrönt mit höhrem glück, Im vollgenuß der himmelsfreuden! Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, Werd ich, mit ihm Ein herz und geist, Verdoppelt süß mein glück empfinden, Mit ihm zur tugend mich entzünden Und rühmen, daß mich Gottes hand Zum ewgen wohl mit ihm verband.

6. Dort folgt ein jedes werk mir nach; Ich erndte, wie ich saamen streute. Das brod, das ich den armen brach, Der fleiß, den dem beruf ich weihte, Ein gutes wort, ein treuer rath, Auch die geringste fromme that Wird vom vergelter nicht vergessen. Die frucht der werke soll ich essen, Die ich als christ in Gott gethan; Für jedes ewgen lohn empfahn.

7. Was sind die leiden dieser zeit, Was meiner pilgerschaft beschwerden? Nichts gegen jene herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden. Gott sagt es seinem volke zu: Vorhanden ist noch eine ruh, Der gram soll sich in freude kehren; Dort wird nicht angst, nicht schmerz, nicht zähren, Nicht kummer, nicht verfolgung seyn; Dann werden wir uns ewig freun.

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc

375. Mein geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet. Dort wird erst deiner allmacht hand Aus neuen wundern recht erkannt, Die du daselbst verbreitet. Herr, ich Fühl mich, Angetrieben, Dich zu lieben, Der zum leben Jener welt mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die wir im himmel finden? Du stellst uns

hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Dort ist kein tod mehr und kein grab; Du trocknest alle thränen ab Von deiner kinder wangen. Dort ist kein leid mehr, kein geschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu, Das alte ist vergangen. Freundlich Giebt sich Den erlös'ten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern heiligthum Erschallet deines namens ruhm Von millionen zungen. Da stralt die herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie neu besungen. Heller, Schneller, Als hienieden, Ohn ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer inbrunst lieben wir, O Gott, dich dann und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts stört den frieden unsrer brust Und unsre tausendfache lust An deiner großen güte. Kein neid, Kein streit Hemt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort sammelt deine vaterhand Sie, die Ein sinn schon hier verband, Herr, alle deine glieder. Fröhlich Werd ich, Frey von mängeln, Mit den engeln Dir lobsingen Ewig, ewig dir lobsingen.

7. Dort ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt; wie glänzt sein thron In jenen himmelshöhen! Dort werd ich dich, Herr Jesu Christ, Der du der engel wonne bist, Mir zum entzücken sehen. Nichts kann Alsdann Mich mehr scheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält, Wenn sie voll glauben sterben. Der du voran gegangen bist, Zieh din: mich nach, Herr Jesu

Christ! Hilf mir dein reich ererben. Wonne, Sonne, Wenn ich leide, Wenn ich scheide, Leucht mir schwachen, Mir das sterben froh zu machen!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

376. Selig sind des himmels erben, Die todten, die im Herren sterben, Zur auferstehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Folgt wonne der unsterblichkeit! Im frieden ruhen sie, Los von der erde müh! Hosianna! Vor Gottes thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie!

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins grab, Wischt unsre thränen ab, Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht Wird an des Lammes throne seyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die sonne Scheint uns alsdann; er ist uns sonne, Der Sohn, die herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das alte ist nicht mehr! Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, ins grab! Er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

Melodie Nro. 143.

377. O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen. Ihr seyd entgangen Allen leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier, ist auch das beste leben Immer noch mit sorg und furcht umgeben; Was wir hier kennen, Ist noch kein vollkommnes glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer Sicher und befreyt von allem jammer; Kein schmerz, kein leiden Stört den geist in seinen himmelsfreuden.

4. Abgewischt sind nun die bittern thränen; Ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen, Habt schon die krone, Die uns vorgehalten wird vom Sohne.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben Und den himmel für die welt ererben, Zu Gott nicht eilen, Sich im jammer länger hier verweilen?

6. Komm, o Jesu, komm von allem bösen Uns, die müden, gnädig zu erlösen! Bey dir, o sonne, Ist der frommen herrlichkeit und wonne!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

378. Gottes tag, du wirst bald kommen, An dem ich, dieser welt entnommen, Zu dir, der wesen Wesen, geh! Dank und lob und preis und ehre! Nun sing ichs bald in jene chöre Der sieger, Gott, in deiner höh! Denn, Herr, du gehest nicht Mit mir in dein gericht! Vater! Vater! Du gehest nicht In dein gericht Mit dem, den Christi tod versöhnt.

2. Ach! ich freue mich mit beben! Nach deinem, deinem ewgen leben, Versöhner Gottes, dürstet mich! Schaue, wie ich innig flehe, Wenn ich nicht höre mehr, nicht sehe; Erbarm, erbarme meiner dich! Wenn ich kaum athmen kann, Nun nicht mehr stammeln kann! Jesus Christus! Laß dann mich dein Auf ewig seyn, Du liebe, du barmherzigkeit!

3. Du erhörst mich, gnade, gnade, Ach! gnad ergehet, gnade, gnade, O du der liebe Gott, für recht! Gott, und du hast mich verlassen? Riefst du am kreuze, wer kanns fassen? Riefst du fürs menschliche geschlecht. O wonn, o heiligs graun! Auch ich soll den einst schaun, Der, verlassen Für uns von Gott, den mittlertod, Ein fluch gemacht, am kreuze starb!

4. Unsern fluch hast du getragen! Als wir in unserm blute lagen, Erbarmtest du dich unser schon! Ach, du bliebst vor mir auch stehen, Du konntest nicht vorüber gehen Und segnetest mich, Gottes Sohn. In meinem blut lag ich Vor dir; da riefst du mich In dein leben! Bald leb ichs ganz In deinem glanz; Es stirbt, wer an dich glaubte, nicht.

5. Er verändert nur das leben Der sünde mit dem ewgen leben; Er forschte, glaubte, fiel, stund auf. Nun

ist er der sünd entnommen, Ist ganz zu seinem Gott gekommen, Ein sieger nach vollbrachtem lauf! Ach, laß, Vollender, dein, Mich bald auf ewig seyn! Gott, mich dürstet Nach deiner ruh! Ström sie mir zu! Mich dürstet, Gott! mein Gott! nach dir!

6. Nun, so lang ich hier noch weile, Beschatte mich mit deinem heile, Du, der allgegenwärtig ist! Gott! du bist mir, Gott! so nahe, Wie du es dem, der stets dich sahe, Dem ungefallnen engel bist; Nur daß ich noch dein licht, Dein göttlichs angesicht Noch nicht sehe. Hallelujah! Du bist mir nah, Bist rings, Unendlicher, um mich.

7. Heilig! heilig! heilig! singen Die hohen engel; wenn sie singen, Strömt seligkeit den engeln zu. Heilig! heilig! heilig! singen Die todten Gottes; wenn sie singen, Entzückt sie Jesu Christi ruh. Freu, meine seele, dich! Nun singe bald auch ich: Heilig! heilig! Und schau im licht Deß angesicht, Der mich zum ewgen leben schuf!

Melodie Nro. 90. Am kreuz erblaßt ꝛc.

379. Groß, groß wird seyn Die qual und pein, Die sünder leiden müssen, Welche hier durch Gottes Geist Sich nicht bessern ließen.

2. Vom himmel fern, Sind sie vom Herrn, Der freudenquell', geschieden, Sehen nimmermehr das licht, Haben keinen frieden.

3. Hier haben doch Die sünder noch Theil an dem glück der erden; Wohl sogar der freuden viel Können ihnen werden.

4. Hier können sie Bey sorg und müh Sich mancher hülf erfreuen; Hier, wenn sie ein vorwurf plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält, Was hier ihr herze suchet, Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

6. Die hölle hat Nicht trost und rath Für qualerfüllte

herzen; Nicht zerstreuung lindert hier Angst und reu und schmerzen.

7. Wer Gottes rath Verachtet hat, Der stirbt in seinen sünden Und wird an dem ort der qual Gottes zorn empfinden.

8. So dräut der Herr, Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen! Möchten alle sünder doch Dieß gerichte scheuen.

9. Gott, rette doch Auch sünder noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, Ewig laß sie leben!

Nach eigener Melodie.

380. Gerechter Richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Dein Zorn, der auf die bösen fällt, Brennt über sie schon in der zeit. Doch trägst du hier noch ihre schuld; Doch schonest du, Langmüthiger! Du harrst und rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Der Richter ruft ihn vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: „Halsstarrige! entfernet euch! Versinkt zum „länast gedrohten fluch; Geht hin von mir in satans „reich.“

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt der himmelsseligkeit Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Umsonst ruft dann die angst den tod, Er naget sie und tödtet nicht; O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein stral der hoffnung bricht!

4. Hier, sünder, hast du noch die wahl: Gott hat dir beydes vorgestellt, Den himmel und die höllenqual; erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So denk an der verdammten leid Und laß von deiner sündenlust.

5. Herr Jesu, der du durch dein blut Von meiner sünden schwerer last Und von der heißen höllenglut Erbarmend mich erlöset hast! Dein ruf sucht mich von je-

ner pein Noch gnädig hier zurückzuziehn. Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

6. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weis't, Im glauben standhaft wandeln kann; Damit das ende meiner zeit Mich zu der schaar der selgen bringt, Die dir, von allem weh befreyt, Das neue lied frohlockend singt!

Melodie Nro. 134. Wenn, Mittler, meine ꝛc.

381. Ach, sterben wird den zweyten tod, Wer, Gott, dein väterlich gebot, Den gnadenruf, nicht achtet. Wen Jesu blut nicht reizet, rein Und hier der sünden feind zu seyn; Wer ruchlos dich verachtet; Ach, diesem unbekehrten flammt Die höll! er ist mit recht verdammt.

2. Verdammt! o schröcklichs donnerwort! Wenn dieß nicht euer herz durchbohrt, Was soll euch, frevler, schröcken; Ach, euer wartet fluch und tod! Hört, was euch Jesus selber droht. Ach, hört und laßt euch wecken, Eh euch sein zorn das urtheil spricht: Verflucht seyd ihr! euch kenn ich nicht!

3. Gewarnt von Jesu, doch verrucht; Erkauft von dem, der euch verflucht, Und ohne maaß der zeiten! Welch schweres leiden kann die kraft, Die geistern die empfindung schafft, Im feuerpfuhl bereiten! Erwäget doch, was Jesus spricht: Dieß feuer, dieß verlöschet nicht!

4. Ach, menschen, könnt ihr sicher seyn? Erbebet vor des feuers pein; Es naht sich jede stunde! Vielleicht ist heut der letzte tag, Da dieß ein mensch zu fliehn vermag! Eilt, eilt zum gnadenbunde Und lebt so, daß der zweyte tod Den heilig sterbenden nicht droht!

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

382. Ach! ewig wird die strafe seyn, Die sünder leiden sollen, Wenn sie nicht hier gerecht und rein Durch Christum werden wollen! Ja, ewig ist der zweyte tod,

Den Gottes recht den frevlern droht, Die seine huld verachten!

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, Wenn wir die laster hassen, Der gnädig jede schuld vergiebt, Wenn wir uns bessern lassen, Der hats verkündigt; er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der unser heil erwarb, Der, von der sünde bürden Uns zu erretten, litt und starb, Damit wir selig würden, Der lehrt es, Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert, nur verwerfet nicht Die schauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr so leicht euch täuschen laßt, Könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, Der zukunft tief' ergründen?

5. Gerecht ist, gut, was er gebeut, Und werth, daß ers gebiete; Und werth auch alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die waag'; er, der nicht irrt, Wird keines menschen recht und wird Sein eignes recht nicht beugen.

6. Du zitterst vor der ewigkeit! Ach, zittre dir zum heile, Daß, eh dus glaubst, nicht, was er dräut, Dich sichern übereile. Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

Nach eigener Melodie.

383. Wer hat den glauben, dessen früchte Beweisen, daß er Gott gefällt Und einst vor seinem angesichte Der wahren tugend preis erhält?

2. Der, der durch seines geistes triebe Zu allem guten sich entschließt Und Gott aus dankbarkeit und liebe Gehorsam und ihm ähnlich ist;

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, Nichts lieber thut, als seine pflicht; Der heilig denkt und heilig handelt Und gern die wahrheit sucht und spricht;

4. Der alle menschen ernstlich liebet, Gerecht, gelind,

voll redlichkeit Und mild ist, keinen je betrübet, Und andre zu erfreun sich freut;

5. Der gern verzeiht dem, der ihn schmähet, An feinden selbst das gute schätzt, Nicht lästert und nicht stolz sich blähet Und seinen nächsten nie verletzt;

6. Der die verehrer Gottes ehret Und thut, wie sie, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und, schwür' er sich zum schaden, hält;

7. Der nie zum trotze der gesetze Auf ungerechten wucher leiht Und durch gerecht erworbne schätze Der armen traurend herz erfreut;

8. Der die bedrängten und die armen Erquickt, in schutz die unschuld nimmt: Der findet auch bei Gott erbarmen; Dem ist des glaubens preis bestimmt.

9. Der, der im glücke stets bescheiden, In trübsal stets geduldig ist, Der, Gott, erbt deines himmels freuden; Der ist dein kind; der ist ein christ.

Melodie Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

384. Kommt, laßt euch den Herrn belehren, Komt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst mit stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist. Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine sünde Wehmuthsvoll vor Gott bereut Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen sünden scheut. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt Und

sein eigen herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn schützen, Und er wird das land besitzen.

5. Selig sind, die nichts verlangen, Als gerecht und fromm zu seyn; Die fest an dem guten hangen Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz sonst nichts begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen stillen Und den frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun sich gern bemüht Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit hülf und trost erscheint. Dieser wird auch hülf empfangen Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, Reines herzens stets zu seyn; Die der wollust netze fliehen Und der heiligkeit sich weihn. Die der lockung dieser welt Und dem, was dem fleisch gefällt, Treu und standhaft widerstehen, Werden Gottes antlitz sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet, Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt. Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden und sich dessen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen Und der tugend müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey Und wird sie für ihre treu Einst mit wonn und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten Auf der ebnen tugendbahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, Meine schuld vor dir bereu, Auch an feinden sanftmuth übe Und, was recht ist, eifrig liebe;

11. Daß ich arme nicht verlasse, Immer hab ein reines herz, Allen trug und feindschaft hasse, Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron,

Daß ich glaub an deinen Sohn Und durch deines Geistes stärke Mich befleiße guter werke!

Melodie Nro. 101. Ihr christen, jauchzt ꝛc.

385. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Er widersteht der bösen lust; Er kämpft und ist des lohns, Den Gott dem kampf beschieden, Ist seiner tugend sich bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit heilgem muthe, Wächst an erkenntniß und an kraft, Wird aus der schwachheit stark Und liebt und schmeckt das gute, Das Gott in seiner seele schafft.

3. Ihn hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor seinem thron, Bereut der fehler zahl Und tilgt der sünden schmerzen Durch Jesum Christum, seinen Sohn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben, Wehrt seiner seele geiz und neid Und ist, wenn andre gleich Viel weins und kornes haben, In Gott bei wenigem erfreut.

5. Schenkt seine hand ihm viel; So wird er vielen nützen Und, wie sein Gott, gutthätig seyn, Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend schützen Und selbst den feind in noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er dem nächsten schuldig ist; Die liebe gegen Gott Heißt ihn die menschen lieben, Und durch die liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück, Schützt deinen ruhm, dein leben; Denn er ehrt Gottes bild in dir. Er trägt dich mit geduld, Ist willig zum vergeben; Denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein beispiel sucht dein herz Im guten zu bestärken, Er nimmt an deiner tugend theil; Denn alle sind von Gott Gezeugt zu guten werken Und haben Einen Herrn, Ein heil.

9. Dieß heil der ewigkeit, Das hier der fromme schme-

cket, Erhöht sein glück, stillt seinen schmerz, Giebt ihm geduld und muth. Kein tod ists, der ihn schröcket! Im tode noch freut sich sein herz.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

386. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt; So werde nichts dein herz verführen. Doch jedes herz hat seine welt; Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

5. Oft schläft der trieb in deinem herzen, Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh, dein herz wallt auf und dräut Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm deine liebste neigung auf? Dieß ist das auge, dieß der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt und

liebst die einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müßiggang?

9. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Bist mäßig; liebst du auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen; wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach überall!

Melodie, Nro. 13. Gott, vor dessen angesichte ꝛc.

387. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines herzens tiefen; Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu Dir in meinem wandel sey, Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe.

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieser welt; Aber nie sind sie die triebe, Deren wirkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner seele liebt, Richter, dem giebst du die krone Der gerechten nicht zum lohne!

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Diese, diese nur erfüllen Das gesetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehst du an; Deine liebe soll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, so verschwinden Meine tugenden vor mir; Fast erkenn ich sie für sünden, Denn sie stammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir diese folgsamkeit Huld und gunst bey menschen brächte Und den ruhm der frömmigkeit. Wenn ihr beyfall mich erhob,

O, wie süß war mir dieß lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben!

6. Ach, wie konnt ich dich vergessen, Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn; Deine liebe nicht ermessen, Mich nicht deines beyfalls freun? Meinen lohn hab ich dahin! Eitler ruhm ward mein gewinn! Und zu dir konnt ich mich schwingen Und ein ewig lob erringen?

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach, verschone Der nicht lautern frömmigkeit! Ich bekenne meine schuld; Ach, bedecke sie mit huld! Laß mich deine liebe rühren Und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe sey'n! Sie erfülle mich mit stärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin Gottes eigenthum! Dieß sey mir der höchste ruhm! Was ist mir das lob der erde, Wenn ich seiner würdig werde?

Melodie Nro. 46.

388. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet; So rühme dich der tugend nicht Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuser auf und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth Und sey der waisen schutz und segen; Gieb alle deine haabe hin: Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben, So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat

verrichten können; Vergieß fürs Vaterland dein blut; Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg ihm an unsern werken nur; So könnt er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke; Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe, Dieß ists, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß herz besitzen; So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh nicht auf deine werk allein; Sieh auf den quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich zum guten stärken, Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken, Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke, Nicht neidisch bei des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu Und freut sich niemals seines falles, Sie suchet nicht bloß ihre ruh; Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen Und folgt dir in die ewigkeit.

Melodie Nro. 25. Singt unsrem Gott ein ꝛc.

389. Wohl, wohl dem menschen, der dem rath Der

frevler sich entzieht; Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht;

2. Der, wo der Gottheit spötter lacht, Die fromme seel entfernt, Sich Gottes recht zur freude macht Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am bach ein baum, Der seine blüth enthüllt Voll pracht und einen weiten raum Mit seinem wipfel füllt.

4. Kommt seine zeit, so trägt er frucht Und bleibet immer grün; Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. Das ist der fromme; was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Staub ist der sünder, der sein lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die dich ehrt, Herr! bleibt der frevler nicht!

7. Dir, Höchster, dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust im zorn den sünder an, Und was ihn freut, vergeht.

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

390. Wohl euch, ihr glaubigen, wohl euch, Daß ihr dem Herrn nur lebt, Daß ihr an guten werken reich Zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch, daß ihr mit wahrer lust Die rechte Gottes lernt Und, eures vorzugs euch bewußt, Von sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, Und, von ihm unterstützt, Licht, kraft, gelegenheit und zeit Zu edlen thaten nützt!

4. Daß ihr die selbstverläugnung nicht, Der tugend kampf nicht scheut; Auch, wenn sie schwer ist, doch der pflicht Getreu zu seyn euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die tugend hier Auch duldet schmach und spott, Ihr recht thut ohne ruhmbegier Und keinen scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der glauben hat und übt Und alles

gute bloß Um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm, sein lohn ist groß!

7. Wird nicht der held stets muthiger, Wenn er gesieget hat? Wird er nicht immer herrlicher Durch jede gute that?

8. Wo wohnet die zufriedenheit, Wo wohnen ruh und lust? Nur bey der wahren heiligkeit, Nur in des frommen brust.

9. Dem, der ein traurend herz erquickt, Dem rechnets Jesus an, Und spricht, wenn er ihn einst beglückt: Das hast du mir gethan!

10. Die erndt ist reicher als die saat, Die hier sein glaube sä't. Ihm folget jede gute that, Wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig ist die ganze welt Dem, der, der sünd entflohn, Fest an dem unsichtbaren hält; Der himmel ist sein lohn!

12. Er öffnet sich; vom throne schallts: Geh ein, du frommer knecht! Der ganze himmel wiederhallts: Geh ein, du frommer knecht!

13. Geh ein! geh ein! du stritteſt gern; Die kron ist dir bereit! Empfahe nun das reich des Herrn Und seine seligkeit!

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

391. Der mensch, der menschenfurcht nicht kennet, Für seine tugend alles wagt Und, wenn die welt ihn hülflos nennet, An Gottes hülfe nie verzagt; Wie groß, wie liebenswürdig ist Ein solcher mensch, der ächte christ!

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben Des donners stimme sich erhebt, Wenn um ihn her die meere toben Und unter ihm die erde bebt; Er weiß, bevor der Schöpfer spricht, Versehrt die kreatur ihn nicht.

3. Des Höchsten wink zu widerstreben, Des hohen rufs nicht werth zu seyn, Sich fehler selber zu vergeben, Dieß fürchtet er und dieß allein; Er thut, was sein gewissen spricht, Und scheut den zorn der menschen nicht.

4. Verfolgt ein bittrer feind sein leben, Zieht list ihn

in ihr netz hinein; Was kann der christ? er kann vergeben, Kann lieben und Gott ähnlich seyn, Kann seiner hasser tücke sehn Und für sie um erbarmung flehn.

5. Ist schmähsucht wider ihn geflissen; Wie leicht erträgt er ihren spott! Was ist sein trost? sein gut gewissen! Wo hat er wahren ruhm? bey Gott! Ein neid, der dieses glück nicht stört, Ist keine ehristenthräne werth.

6. Gleich froh durchlebt er seine tage Im schooße der zufriedenheit, Entfernt im leid von feiger klage, Von übermuth zur guten zeit; So zeigt er stets, wie groß der christ, Wie stark der freund des Höchsten ist.

7. Herr Jesu, mächtig in dem schwachen, Belebe mich mit deiner kraft! Sie kann mich stark im unglück machen; Sie ists, die alles in mir schafft; In ihr, Herr, werd ich nicht allein Hier streiter, nein, auch sieger seyn.

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

392. Herr, welch heil kann ich erringen! In welche höhn darf ich mich schwingen! Mein wandel soll im himmel seyn! O du wort voll heilgen bebens, Voll wonne; wort des ewgen lebens: Im himmel soll mein wandel seyn! Ich sink erstaunend hin; Empfinde, wer ich bin, Wer ich seyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel soll mein wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese höhen, Und lern im lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte seele, bist! Mit dem göttlichsten entzücken Wirst du in diesem licht erblicken, Wer, seele, dein Versöhner ist! Du durch sein opfer rein Und stark, dich ihm zu weihn; Er des Vaters Gleich ewger Sohn, Ruh, heil und lohn Der glaubenden, ihr Herr und Gott!

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der Gottheit Offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte. Wir schaun in deinem angesichte Nun deines Vaters herrlichkeit. Nicht wahrheit nur, auch ruh Stralst du uns, Gottmensch, zu, Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! Des irrthums nacht, Der sünde dunkl're nacht ist hin.

4. Wenn die seel in tiefe stille Versunken ist; wenn ganz ihr wille Der wille deß ist, der sie liebt; Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen fast zum schauen Emporsteigt; wenn sie wieder liebt Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesschweiß, Gottversöhner, Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer nam und ewigs leben; Im himmel ist ihr wandel dann! Stark, den streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die krone schon vom weiten, Die kron am ziel, und betet an: Preis, ehr und stärk und kraft Sey dem, der uns erschafft, Ihm zu leben; Für uns verbürgt Bist du, erwürgt! Anbetung, ruhm und dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem throne Der himmel sitzt; preis sey dem Sohne! Gott und dem Lamme preis und dank! Weisheit sind und gnad und stärke, Herr, Herr, und wunder deine werke; Dir und dem Lamm sey preis und dank! Wie stralt dein angesicht Von huld! doch im gericht Bist du heilig! Lobsingt dem Heern, Die ihr dem Herrn Gestorben seyd und sterben sollt!

Melodie Nro. 136. Wohlauf, mein herz ꝛc.

393. Ermuntre, seele, dich und sey Dem Gott, der dich erschaffen, treu Und folge dem gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun; Hast du, unsträflich, fromm zu seyn, Von herzen dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem fleisch und blut! Gehorche Gott! Gott meint es gut; Was er gebeut, ist segen. Er liebt uns menschen väterlich, Führt durch geduld und tugend dich Dem höchsten glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die stärke mit; Drum gehe stets mit festem schritt Fort auf der tugend pfade. Die lust verführt, die tugend nie; Und Gott, dein Gott, belohnet sie Mit ewig großer gnade.

5. Laß dir die schreckenvolle pein Der sünde stets vor augen seyn; Dich täuschen ihre freuden. Bald, bald verwan-

delt ihr genuß In unruh sich und überdruß Und endigt sich mit leiden.

5. Gott kennt der tugend hohen werth, Und den hat Jesus dich gelehrt. Den wolltest du verachten Und nicht mit aller deiner kraft Die seligkeiten, die sie schafft, Früh zu besitzen trachten?

6. Nein wache, kämpfe, bete du! Dein Gott sieht deinem kampfe zu, Einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den tod, denk ans gericht Und an des sieges kronen!

Melodie Nro. 48.

394. Es kostet viel, ein christ zu seyn Und nach dem sinn des Geistes recht zu leben. Denn der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Und sieg ich schon in übung einer pflicht, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen; Da kostets müh, auf seiner hut zu stehn, Daß nicht der gift kann in die seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der mühe werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es kostet müh; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Da werd ich ganz von mängeln rein, Gott ähnlich seyn, ein licht im großen lichte. Da wird der leib voll kraft, voll klarheit seyn; Hell spiegelt sich die Gottheit im gesichte! O, wie ihn da die wesentliche pracht So himmlisch macht!

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden; Der lautre strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu Einem geist verbinden. Wer weiß, was da im geiste wird geschehn? wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die weisheit ganz, Die es hier

stets als mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem perlenkranz Und wird als braut der seele zugeführet; Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch. Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben! Nichts höher wird an kraft und würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist! ermüde nicht, Dich durch die macht der finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut läßt sichs doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wirds thun!

Melodie Nro. 42.

395. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn Und nach dem Sinn des Geistes fromm zu leben. Denn der natur geht es zwar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Des christen pflicht, wie schwer sie scheint Kann jeder doch durch Gottes beystand üben. O blöder geist, schau doch, wie gut ers meint! Das kleinste kind kann ja die mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz; Die unlust schafft in dir dein eigner will. Drum übergieb ihn willig in den tod, So hats nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater, schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Erhalt dein herz nur in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst dus oft und fehlst aus eigner schuld; So sieh, daß du dich durch die

gnade stärkest. So ist dein fehl und kindliches versehn
Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; Kein sturm darf dich, so schwer er ist, erschröcken. Ja, siehst du endlich ferner keine spur; So glaube nur.

7. So wird dein licht aufs neu entstehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O seele, sieh doch, wie ein wahrer christ, So selig ist!

8. Auf, auf, mein geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein mein herz, genieß die süße ruh, Im frieden sollst du vor dem Vater leben; Die sorg und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn.

Melodie Nro. 109.

396. Oft klagt mein herz, wie schwer es sey, Hier als ein christ zu wandeln, Und täglich, Gottes willen treu, Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste; Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Oft leiden sie verborgne pein Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar, Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter hin führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frei zu stillen; Gesetzt, Gott ließ den undank

zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menschenhaß: was würdest du Von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun; Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand Und spricht durch das gewissen, Was wir geschöpfe seiner hand Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen. Ein thier folgt fesseln der natur, Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das wollen und vollbringen. Wann gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister; Ihn zeigte dir und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern; Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre, Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein, Er sieht auf deinen willen.

Ein göttliches verdienst ist dein! Dieß muß dein herze stillen!

Nach eigener Melodie.

397. Schmal ist der pfad, auf welchem christen gehen, Und dornigt ihre bahn, Und schröcklich sind der berge steile höhen, Zu welchen sie sich nahn.

2. Doch zage nicht, o wandrer! Gottes hände Sind nach dir ausgestreckt. Schau hin, dort ist an deiner laufbahn ende Das kleinod aufgesteckt.

3. Werth ists die kron am ziel, nach ihr zu streben. Wie nichts ist gegen sie Der kurze lauf durch dieses pilgerleben Und deines kampfes müh!

4. Ich walle dann in meiner laufbahn schranken Zum kleinod muthig hin, Wie froh werd ich dir, meinem führer, danken, Wann ich am ziele bin!

5. Und wann ich nun vor mir ihn sehen werde, Der überwinder lohn; Dann freudevoll schwing ich mich von der erde Hinauf zu deinem thron.

Melodie Nro. 81.

398. Mir nach! spricht Christus, unser held; Folgt meinem vorbild, christen! Verleugnet euch, besiegt die welt Mit ihren schnöden lüsten, Gebt ihren reizungen nicht nach, Erduldet lieber ungemach.

2. Ja, Herr, dein vorbild leuchtet mir Zu einem heilgen leben. Mit ernst und freude will ich, dir Zu folgen, mich bestreben. Du zeigst zur tugeend uns die bahn Und führest selbst uns himmelan!

3. Dein herz voll Gottergebenheit War auch voll menschenliebe, Voll demuth, sanftmuth, freundlichkeit, Voll edler mitleidstriebe; Selbst deinen feinden eiltest du Mit wohlthun und mit hülfe zu.

4. Dein beispiel lehrt, was schädlich ist, Mir weise zu versagen, Es lehrt mich, heucheley und list Im herzen nie zu tragen. O wohl mir, wenn ich deinem sinn Stets und in wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als führer einst voran, Stehst mir auch noch zur seite; Du kämpftest selbst und brachst die bahn,

Stärkst nun auch mich im streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn Und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein glück zu finden meynt, Wirds ohne dich verlieren; Wers bey dir zu verlieren scheint, Den wirst du dazu führen. Wer dich nur mit dem mund verehrt Und dir nicht folgt, Ist dein nicht werth.

7. So will ich, Jesu, denn gleich dir Den pfad der tugend wandeln! Gieb muth, o Herr, gieb stärke mir Nach deinem wort zu handeln! Denn wer nicht kämpft, trägt auch den lohn Des überwinders nicht davon!

Melodie Nro. 3. Mehr sieht das Aug ꝛc.

399. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone! Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten, Der Herr, der uns mit Gott versöhnt! Er hat für uns gelitten, Am ölberg und am kreuze.

2. Miterben! haltet an und seht Empor zum großen lohne. Getrost! durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken; So weicht doch nicht! wird uns sein reich, Der kraft zum streit gab, schenken, Wenn wir darin erliegen?

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr; Doch laßt uns ihre schrecken Nicht größer machen, wunderbar Wird Gottes schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Er reicht den harnisch, zieht ihn an; So könnt ihr muthig stehen Und freudig überwinden.

4. Mit seiner hölle graun umhüllt, Schießt satan flammenpfeile; Dann, dann ergreift des glaubens schild, Schützt euch mit Christi heile! Mit diesem helm auf eurem haupt Und mit des geistes schwerte! Das ists, das selbst der tod nicht raubt, Das mächtige, bewährte, Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den tod, Den zweyten tod nicht sehen. Vergieng er auch in seiner noth; Dort wird

er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden, Wird ihn der unschuld weißes kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, Hell durch das blut des Lammes!

Melodie N. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

400. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt, Ernstvoll ist der kampf der sünden, Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder; Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heißen streits gefahr, Der in seiner seele war!

2. Jesus Christus, überwunden Haben deine märtyrer! Banger waren jene stunden Ihres kampfs! sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde; Denn dein heiligthum, die erde Deine hütte, Gottmensch, ruht, Trieft nicht mehr von christenblut!

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, Herr der herrlichkeit! Todesschweiß und blut und wunden, Ewger tod, das war dein streit! Ganz hast du den kelch getrunken Jenes zorns; allein versunken Unterm ewigen gericht Bist du, Gott, der mensch war, nicht!

4. Wer kann sein geheimniß fassen? Wer, wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott, hatt' ihn verlassen, Als er mit dem tode rang! Dennoch war triumph sein ende. Eil, mein geist in Gottes hände! Rief er, rief schon in der nacht Seines tods: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt? Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt? Und doch folg ich dir mit beben! Durchzudringen in dein leben Gieb mir, der du für mich strittst, Für mich unaussprechlich littst.

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

401. Ich hab, o Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen, Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne, Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Stets zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet Und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet; Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen, Nicht achten auf der sünde schmeicheleyen, Aufmerksam des gewissens stimme hören Und thätig ehren.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beyfall, so kann ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Wirst billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder.

7. Vollend ich einstens meine prüfungsstunden, Und werd ich bis zum tode treu erfunden; Wie schön verwandeln sich dann meine leiden In ewge freuden!

Melodie Nro. 137. Heut hat sich Jesu ꝛc.

402. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben: Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein Und dein durch die erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ins licht, Zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du liebest selbst die sünder; Seyd, rufst du, heilig, mir geweiht Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth! Dort fließet der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer sünden, Kämpft für die menschen und erwirbt Uns kraft zu überwinden. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein Und dein durch die erlösung?

5. Durch ihn versöhnt und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, als dein eigenthum,

Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz, nimm ganz mich hin Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh einst mit der kleinen schaar Der frommen im gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte.

Melodie. Nro. 122.

403. Mir leucht, o gnadensonne, Dein huldreich angesicht! Erfülle mich mit wonne, Herr, du mein heil und licht! Nur du kannst mich erfreuen Und meinen geist erneuen. Dieß, dieß versag mir nicht!

2. Vergieb mir meine sünden Und laß mich, Herr, durch dich Der gnade trost empfinden. Verleihe gnädiglich, Daß deines friedens gabe Mein herz erquick und labe! Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine seele Vor jedem bösen rath, Daß ich, was recht ist, wähle Und daß ich in der that Mich dir zum dienst ergebe Und dem zu ehren lebe, Der mich erschaffen hat.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelenhort, Und öffne mein verständniß Durch dein heilsames wort, Damit ich an dich glaube, Nichts böses mir erlaube, Sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innrem triebe Dich ewig lieben kann; Dann werd ich freudig wallen, Dir, Herr, zum wohlgefallen, Stets auf der tugend bahn.

6. Du giebst den schwachen stärke. Verleih auch mir die kraft Zu jedem guten werke, Die dein geist in uns schafft. Mein eigenes bestreben Ist ohne kraft und leben, Ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine gnade, Ich hoff auf deine treu;

Gieb, daß ich nie vom pfade Der wahrheit ferne sey!
Ich will, Herr, deinen willen Mit allem ernst erfüllen;
Steh du mir kräftig bey!

Melodie Nro. 37.

404. Urquell aller seligkeiten, Die in strömen sich verbreiten Durch der schöpfung weit gebiet, Vater! hör mein flehend lied!

2. Nicht um güter dieser erde, Des erhabnen geists beschwerde, Um die weltlust komm ich nicht, Vater! vor dein angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wenn ich sterbend werd erblassen, Tugenden, des christen werth, Sind es, die mein herz begehrt.

4. Geber aller guten gaben! Festen glauben möcht ich haben, Wie ein meerfels unbewegt, wenn an ihn die woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem herzen stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem feind verzeiht Und dem freund das leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem haupte, Wenn die welt ihr alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken muth im kampf des christen Mit der welt und ihren lüsten, Sieg dem geist und, wenn er siegt, Demuth, die im staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle lebensplagen Mit gelassenheit zu tragen; Stilles harren, bis der tod Mich erlöst auf dein gebot;

9. Seelenruhe, muth im sterben, Wenn die lippen sich entfärben Und der letzte seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem leben! Diese seligkeit mir geben; So wird meiner leiden nacht Mir zum heitern tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, dank dir bringen, Bis dein ruf einst meinen geist Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Gott, so stärke denn mich müden! Gieb, daß ich, in dir zufrieden, Nie vergesse dein gebot: Sey getreu bis in den tod.

Melodie Nro. 82.

405. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir Und, daß in solchem leib Die seele unverletzt, Rein das gewissen bleib!

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gieb, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll, Und dann gerathe mirs Durch deinen segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Hilf, daß ich rede frey, Doch ohne bitterkeit, Sanft, doch mit klugem ernst, Was amt und pflicht gebeut.

4. Findt sich gefährlichkeit; So laß mich nicht verzagen, Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen. Hilf, daß ich meinen feind Durch sanftmuth überwind; Gieb freunde, die mit rath Und that mir nützlich sind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, gut und geld; So gieb auch dieß dabey, Daß ungerechtes gut Nicht untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gieb, daß ich auch stets Ein frommes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Dann ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft.

8. Und wird sich deine hand Nach meinem grab ausstrecken, Mich aus des todes nacht Zur ewigkeit zu wecken; So führe dann verklärt Mich in den himmel ein Und laß mich selig dort Mit allen frommen seyn.

9. Gott Vater! dir sey preis Hier und im himmel droben; Herr Jesu, Gottes Sohn! Ich will dich allzeit loben; O heilger Geist! dein ruhm Erschall je mehr und mehr; Dreyein'ger Herr und Gott! Dir sey lob, preis und ehr!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

406. Mein Schöpfer, dessen hauch Mich todten staub beseelte, Sinn und vernunft mir gab, In Christo mich erwählte! Regiere ferner mich Mit deinem guten Geist, Daß jede handlung dich, Gott, meinen Schöpfer, preis't!

2. Laß, da du heilig bist, Mich alle lüste fliehen Und mich nur um den schatz, Der droben ist, bemühen! Gieb stärke zu dem streit, Herr, mit der welt und mir Und hoffnung zu dem sieg! Er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein christ, Nach Christi lehre wandeln; Mein ganzer Gottesdienst Sey glauben und recht handeln! Die lust an dem gesetz Ist mehr als lust der welt, Die nur der frevler liebt, Der thor für freude hält.

4. Erfülle du, o Gott, Mein herz mit frommen trieben, Aufrichtig, wie mich selbst, Hilf mir den nächsten lieben Und segne meinen feind! Herr! was ich hab, ist dein; Laß mich im unglück groß, Im glück bescheiden seyn.

5. Dein himmel sey mein glück; Denn diese welt vergehet. Weh jedem, dessen herz Mit ihr im bunde stehet! Wohl dem, deß erster wunsch, Gott, dein erkenntniß ist! Er hat zufriedenheit, Wenn er auch viel vermißt.

6. Wir sind ja, was wir sind, Aus unverdienten gnaden. Nimm alle laster weg, Die der gesellschaft schaden. Haß, falschheit heucheley Und stolz und bruderneid Sind unsrer tage pest, Und kurz ist unsre zeit.

7. Herr, meine burg, mein fels, Mein schutz in allen nöthen! Früh such ich dich, des nachts Will ich zu dir auch beten. Mein stand sey dir geweiht! Bey meines amtes pflicht Vergesse ja mein herz Des christen pflichten nicht.

8. Zuletzt erlöse mich Von dieses leibes leiden; Laß meinen geist voll trost Aus seiner hütte scheiden; Herr!

ihn befehl ich dir. Mich führe deine hand Nach dieser pilgerschaft Ins rechte vaterland.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

407. Du, der du ins verborgene siehst, Auch jetzt mir gegenwärtig bist, Mein Gott, nimm du dich meiner an, Daß ich recht christlich leben kann.

2. Gieb mir ein kindliches gemüth, Das ernstlich jede sünde flieht, Die lust zum bösen unterdrückt Und selbst im ersten keim erstickt.

3. Du bist ganz heilig, bist ganz rein, Und ich soll dir ja ähnlich seyn. Nicht nur die böse that entehrt; Auch lust dazu ist hassenswerth.

4. Vor dir bestehet im gericht Der fromme nur, der sünder nicht; Und wo ist seelenruh und lust, Wenn du uns strafbar finden mußt?

5. Dich lieben, deiner sich erfreun Und deiner huld versichert seyn, Das giebt schon in der prüfungszeit Den vorschmack jener seligkeit.

6. Hilf mir zu diesem glück, mein Gott! Dann raubt im leben und im tod Kein äußerliches schicksal mir Die frohe zuversicht zu dir.

7. Dann nehm ich voller dankbarkeit Das gute, das mich heut erfreut, Und bin selbst froher hoffnung voll, Wenn mich ein leiden treffen soll.

8. Dann seh ich über welt und zeit Getrost in jene ewigkeit, Bin fröhlich, daß du hier mich schufst Und einst zum bessern leben rufst.

Melodie Nro. 34. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

408. Gieb, o Gott, mir kraft und willen, Dein gesetz treu zu erfüllen; Gieb mir, daß ich immerhin Fromm und gut und heilig bin!

2. Gieb mir weisheit, recht zu handeln, Heilig stets vor dir zu wandeln, Nur zu thun, was meine pflicht Und mein lehrer Jesus spricht!

3. Gieb mir einen festen glauben, Den mir keine spötter rauben, Einen sinn, der dich ergreift Und für beßre welten reift!

4. Laß mich lebhaft dir vertrauen Meine hoffnung auf dich bauen Und in deinem schutz allein Sicher und zufrieden seyn!

5. Laß mich dich von herzen lieben, Nie durch sünde dich betrüben; Zieh mein herz ganz zu dir hin, Daß ich ganz dir heilig bin.

6. Wenn ich dann von dieser erde Einst von dir gerufen werde; Zeig mir in der ewigkeit, Vater, deine herrlichkeit!

Melodie Nro. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

409. O durchbrecher aller bande, Der du immer bey uns bist, Bey dem schaden, spott und schande Lauter lust und himmel ist! Uebe ferner dein gerichte Wider unsern adamssinn, Bis uns dein so treu gesichte Führet aus dem kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters wille, Daß du endest dieses werk (Hiezu wohnt in dir die fülle Aller weisheit, lieb und stärk), Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem treiben führest Zu der süßen ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht; Denn wir sind in deinen händen, Dein herz ist auf uns gericht't. Ob wir gleich verächtlich scheinen, Weil das kreuz uns niederdrückt; Zählst du uns doch zu den deinen, Welche deine huld beglückt.

4. Drum so schau doch unsre ketten, Da wir mit der kreatur Seufzen, ringen, schreyen, beten Um erlösung von natur, Von dem dienst der eitelkeiten, Der uns noch so hart gedrückt, Ungeacht't der geist in zeiten Sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach, erheb die matten kräfte, Daß sie sich doch reißen los Und, durch alle weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß. Weg mit menschenfurcht und zagen! Weich, vernunftbedenklichkeit! Fort mit scheu vor schmach und plagen! Weg des fleisches zärtlichkeit!

6. Fördre in uns dein geschäfte, Mach uns, Herr, vom irrthum frey! Rett uns durch des geistes kräfte

Von des lasters tyranney! Heb uns aus dem staub der
sünden, Wirf die schlangenbrut hinaus, Laß die kinder
freyheit finden, Freyheit in des Vaters haus!

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleisch in ewig-
keit; Wie dus nöthig findst, so thue, Noch vor unsrer
abschiedszeit. Aber unser geist, der bindet Dich im glau-
ben, läßt dich nicht, Bis er die erlösung findet, Die
dein treuer mund verspricht.

8. Liebe, zeuch uns in dein sterben; Laß mit dir ge-
kreuzigt seyn, Was dein reich nicht kann ererben; Führ
ins paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säu-
men; Möchten wir nicht läßig seyn! Werden wir doch
als wie träumen, Wenn die freyheit bricht herein.

Melodie Nro. 8. Wir Menschen sind ꝛc.

410. O welch ein unschätzbares gut Ist doch ein rein
gewissen! Besitz ich das; so hab ich muth, Wenn andre
zagen müssen; Dann zittert meine seele nicht; Mich
schröckt kein tod und kein gericht; Ich habe Gott zum
freunde.

2. Herr, deines beyfalls mir bewußt, Rühm ich mich
deiner gnade. Der himmel ist in meiner brust, Und wer
ist, der mir schade? Ich seh auf dich in jeder noth, Mit
der die zukunft mich bedroht; Mich tröstet deine liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch Das gift der
lästerungen; Wird meines herzens ruhe doch Dadurch
nicht ganz verdrungen. Weiß sich nur mein gewissen
rein, Und flieh ich auch den bösen schein; So wirst du
mich beschützen.

4. Ich sehe mit zufriedenheit Der bessern welt entge-
gen; Sie giebt mir muth und freudigkeit Auf allen
meinen wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein mund
Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der
fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir Ein unverletzt
gewissen, Und meine seele werde dir Durch sünde nicht
entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein
heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Laß mich, was mein gewissen spricht, Als stimme Gottes ehren Und ohne frommen vorsatz nicht Auf seine warnung hören. Erinnerts mich an meine schuld; So laß mich, Vater, deine huld Voll reu und glauben suchen.

7. Durch deine gnade stärke mich, Daß künftig meine seele Die sünde flieh und wider dich Und dein gebot nicht fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender, zum troste.

Melodie Nro. 79.

411. Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren schätzen Zum preis mir wäre vorgestellt, Die seele zu verletzen; Könnt alles dieß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten!

2. Die welt mag reich an wonne seyn; Sie rühmt sich hoher freuden, Vielleicht nur übertünchter pein; Was brauch ichs zu entscheiden? Das bleibt doch tand, Was deine hand, O tod, bald ewig raubet!

3. Ach, alles das, was zeitlich heißt, Kann seelendurst nicht stillen; Zu große triebe fühlt der geist, Nichts endlichs kann sie füllen. Was wirklichs wohl Ihm werden soll, Muß mit ihm ewig dauern.

4. Vergebens bleibt es, außer sich Die wahre ruh zu finden; Nein, diese muß sich innerlich Und auf uns selber gründen. Gewissen, du Bist dieser ruh Alleinger quell und wächter.

5. Nach wahrheit und gerechtigkeit Mit treuem eifer streben, In dieser vorbereitungszeit Dem Herrn, nicht uns zu leben, Ihm ähnlich seyn, Dieß, dieß allein Ist weisheit, ruhe, leben.

6. Den hohen vorzug hat mein Geist, Den Schöpfer zu erkennen; Ja, wenn der seraph Herr ihn heißt, Darf ich ihn Vater nennen. Wie er gesinnt Bin ich, sein kind, Und soll einst alles erben.

7. Sanft will mich selbst der gute geist Die bahn der tugend leiten, Die mir sein wort zum leben weis't, Mich stärken, vollbereiten; Wer ist der, sprich! Der trotzig sich Des hohen führers weigert?

8. Wie hold ist Jesus! er entzückt Durch seinen edlen frieden Die ganze seele; wie erquickt Sein sanfter trost hienieden! Eröffne mir, O welt, doch hier So weit des himmels pforten!

9. Zu armer schatz, den gold verspricht! Elende mammonstriebe! Mein beßrer reichthum rostet nicht, Ihn haschen keine diebe; Ohn allen schmerz Kann sich mein herz Bey diesem schatz verweilen.

10. Der stolz vergnüge sich an dunst, An falschem lob von sklaven; Mein sey das glück, des himmels gunst, Den beyfall deß zu haben, Der, wie es geh, Aus seiner höh Als zeuge ganz mich kennet.

11. Es sey, daß wollust freuden zählt; Ich zähle größre freuden; Wenn aller trost dem sünder fehlt; So zähl ich sie im leiden. Und ruft das grab Zur ruh uns ab; Wer freut sich von uns beyden?

12. Zufriedner stand, befestigt glück! Dienst Gottes, hohe würde! Euch geb ich wahrlich nicht zurück Für sündensold und bürde. Wie? Gottes Heil, Du wärst mir feil Um kurze, süße träume?

13. Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit allen ihren schätzen Zum preis mir wäre vorgestellt, Die seele zu verletzen; Kömmt alles dieß Mich ungewiß In meiner wahl erhalten!

Melodie Nro. 93. Alle Menschen müssen ꝛc.

412. Eins ist noth! ach, Herr, dieß Eine Lehre meine seele doch! Auch beym schimmerreichsten scheine Ist sonst alles nur ein joch, Unter dem das herz sich quälet Und der ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele! willst du dieses finden; Suchs bey keiner kreatur, Laß nichts irdisches dich binden! Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem auf Gottes throne Hocherhöhten Menschensohne Findest du dein wahres heil Und das allerbeste theil.

3. Seele! dir ist auch beschieden, Was Maria sich erlas, Als sie, ohne zu ermüden, Fromm zu Jesu füßen

saß. O wie brannt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Sie vergaß die welt und sich, Hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu! mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst', an dir zu hangen; Neige du dein herz zu mir! Wenn auch viele träg verweilen; Brenn ich doch, dir nachzueilen, Folgsam deinem wort zu seyn Und mich deines heils zu freun.

5. Aus dir quillt der weisheit fülle, Die den engel selbst entzückt. Wenn ich meinen durst hier stille, O wie wird mein geist erquickt! Was kein auge sah, zu sehen, Was kein mensch faßt, zu verstehen Und zu finden wahre ruh, Solche weisheit schenkst nur du.

6. Herr, ich sind bey meinen sünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir, zorn und fluch verschwinden; Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbst am kreuzesstamme Mir, daß Gott mich nicht verdamme, Meinen schmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Aber du bist meiner seele Auch zur heiligung gemacht; Daß ich nie mit vorsatz fehle, Tödt in mir der sünde macht. Was nur dient zum frommen leben, Das ist mir in dir gegeben. Ach, entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der mich einst erwecket, Ist erlösung mir geschenkt. Nun wird hoffnung, was sonst schröcket, Nun wird freude, was sonst kränkt. Ja, erlösung, wenn ich leide, Noch erlösung, wenn ich scheide, Einst erlösung aus dem grab Ists, was Gott in dir mir gab.

9. Eins ist noth! und, Herr, dieß Eine Solist du, sollst mir alles seyn. Gieb nur, daß ichs redlich meyne, Und tilg allen heuchelschein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet, Sich mein herz nach eitlem sehnet, Laß mich treu seyn bis zum tod! Dieses Eine nur ist noth!

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

413. Erheb, o seele, deinen sinn, Was hängst du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Denn du mußt himmlisch werden.

2. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den wunsch aufs niedre lenken? Wer Gott zum freund hat, denket hoch; So müssen christen denken.

4. Kein leiden, wenns auch schwer mich drückt, Schlägt meine hoffnung nieder; Ich schau empor, und mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein theil ist nicht in dieser welt; Ich bin ein gast auf erden, Ich soll, wenn diese hütte fällt, Ein himmelsbürger werden.

6. Dort ist das rechte kanaan, Wo lebensströme fließen. Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters haus! Er theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf auch um ruh und krone.

8. Dort ists den engeln süße pflicht, Gott ihren dank zu bringen; O seele, sehnest du dich nicht Mit ihnen lobzusingen?

9. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ, Und du, frey von beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, An klarheit ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich schon hier Mein herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf ich einst in dir, Dort ewig mit dir leben!

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

414. Damit dein pilger auf der erde Im guten immer eifriger, Stets weiser und stets besser werde; So leite du mich selbst, o Herr, Und laß zu wandeln deine bahn, Mich immer größre kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, Gieb mir dein licht und gieb, daß ich Mich täglich besser kennen lerne; Und täusch ich mich, so warne mich, Daß nicht mein herz durch heucheley Und stolz selbst sein verführer sey.

3. So oft ich zu dir ernstlich flehte, Empfing ich neue

kraft von dir. Gieb denn zum eifer im gebete Stets deines Geistes antrieb mir; So werd ich auch durch dich, o Herr, Zum guten immer tüchtiger.

4. Verbotner lüste schmeicheleyen Verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner huld sich freuen, Wenn er nicht jedes laster fleucht? Herr, keiner lüste reiz und wahn Entferne mich von deiner bahn!

5. Um mich zu sichern vor gefahren, So laß vor der zerstreuung mich Mein leicht verführtes herz bewahren, Auf nichts mehr achten, als auf dich, Auf deine stimm, auf dein gebot, auf dein gericht, auf meinen tod.

6. Auch laß mich täglich mein gewissen Vor dir erforschen; laß es rein, Vor selbstgesuchten finsternissen Gesichert, immer wachsam seyn. Es zeige immer schneller mir, Was recht und gut ist, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des entschlusses freue, Nur dir zu folgen; o so gieb, Daß ich den vorsatz oft erneue: Gott sey mir über alles lieb! Und, was mein herz von sich nicht hat, Gieb auch selbst zum entschluß die that.

8. Zum ziele schneller hinzueilen, Laß nie mich meiner prüfung zeit Mit dir und mit der sünde theilen, Und keine stunde werd entweiht! Und keine, die ich nützen kann, Klag einst vor dir, o Gott, mich an!

9. Hilf mir zum nützlichen geschäfte Für meinen nächsten und für mich Gebrauchen alle meine kräfte, Stets aus gehorsam gegen dich; So werd ich stets vollkommner hier, Dir, Gott, zum preis, zum segen mir.

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

415. Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf erden Im guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir zu diesem besten werke, Selbst licht und stärke.

2. Dein wort, ich mög es lesen oder hören, Erhebe täglich mehr durch seine lehren Den trägen geist, daß ich auf deinem wege Nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte Und treu auf deiner wahrheit eindruck achte Und den auch oft erneure, vor gefahren Mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein gedächtniß fasse, Daß ich von ihm mich täglich leiten lasse Und haß und abscheu gegen jede sünde Stets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, Was meiner tugend eifer mehr entflammet, Was tröstet und erquicket, oft bedenke, Wann ich mich kränke;

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute rührung, Und täglich weiser, unter deiner führung Stets näher und bewahrt vor jedem falle Zum ziele walle.

7. Gieb auch, daß ichs bedenke, wie so nahe Du, Gott, mir seyst, damit ich kraft empfahe, Durch deine gegenwart zu edlen werken Mein herz zu stärken.

8. Auch sey mir Jesu vorbild gegenwärtig, Daß ich zu allen guten thaten fertig Und willig sey, zu ehren deinen namen, Ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen werken seh und höre, Das diene mir zur beßrung, das belehre, Das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, Um nie zu fehlen.

10. Es stärke mich zu allen meinen pflichten Stets der gedanke: Gott wird einst dich richten! Und einst empfäht der treue seine krone Vor Gottes throne.

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf erden Im guten wachsen, immer treuer werden Und so empfahn zu meinem besten werke Mehr licht, mehr stärke.

Melodie Nro. 24. Ich komme, Herr, und ꝛc.

416. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: Laß deiner huld durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bekämpfet durch die lüste, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte; Vollkommen glaubet er zu seyn, Denkt, diese sünde sey nur klein Und jene pflicht nicht wichtig.

Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich; aber glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen; Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgiebig sein gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen; Wer seine niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Veracht ich andre neben mir; So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube selbst beleidigt dich; Denn ohne demuth macht er mich Nicht rein von meiner sünde.

5. Ach, lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen Und nie, o Gott, in sicherheit Auf meine tugend trauen. Wenn die versuchungen mir drohn; Zeig in der ferne sie mir schon, Daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen blick Auf diese welt, auf zeit und glück Und auf die macht der lüste!

6. Mein glaube, meine frömmigkeit Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe; Ich bin nur staub, den du erschufst, Den du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab empfahn Und dir die ehre geben!

7. So werd ich, Gott, von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert, Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen! heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir! Des glaubens ziel erreichen.

Melodie Nro. 45.

417. Wachet auf, ihr faule christen! Bedenket, daß euch Gottes gnad Vom tiefen schlaf der sündenlüsten

Zum leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre
gruft Und höret, wenn euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet, denn die nacht der sünden Muß vor dem hellen tageslicht, Muß vor der gnade glanz verschwinden, Der durch die finsternisse bricht. O, wandelt doch in solchem schein; Sonst könnt ihr keine christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der geist schon willig, So ist das fleisch doch gar zu schwach; Drum folgen wahre christen billig Dem geist und nicht dem fleische nach. O theure seelen, werdet klug Und folget doch des geistes zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte schlange Sucht tag und nacht mit macht und list, Wie sie in ihre netz euch fange, Weil wenig zeit vorhanden ist; Wißt, daß es eure seele gilt, Wenn ihr nicht dieß gebot erfüllt. Wachet!

5. Wachet, eh die todesstunde Das unvermerkte ziel erreicht! Ihr seht ja, wie der tod gesunde Sowohl als kranke hinterschleicht; Der letzte hauch ist ungewiß. Ach, sichre christen, merket dieß. Wachet!

6. Wachet, daß ihr euch bereitet Auf jenen großen tag des Herrn; Denn, wie uns Gottes wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch; vielleicht kommt heut Der erste tag der ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hats geboten; Hörts, die ihr euer heil verträumt; Was schlafet ihr noch mit den todten? Ermuntert euch doch ungesäumt! Denkt jetzt, nicht erst, wenn ihr betagt, Wie Christus mir und allen sagt: Wachet!

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht ꝛc.

418. Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine lust; Aber lüste widerstreben Dem gesetz in meiner brust. Ach, die unart meines herzens Ist noch oft ein quell des schmerzens, Schwer drückt mich der sünde joch; Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um kraft mich schwachen beten! Meinem vorsatz trau ich nicht, Lockende begierden treten Zwischen

mich und meine pflicht; Selbst den süßen andachtsstunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Da ich nur von liebe sprach, Folgten sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen fall bereut, Glaubig mich mit dir vereinet Und mich deiner huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; Aber bald vergaß ich wieder, O du Langmuthsvoller, dich, Und mein herz besiegte mich.

4. Ach, was kann ich dir versprechen? Meynt ichs auch so redlich noch, Meine zusag nicht zu brechen; Ich vergaß und brach sie doch. Oft schon hab ich es erfahren, Was gelübd und thränen waren; Plötzlich, eh ich mirs versah, War die sünde wieder da.

5. Vater, du nur kannst mich retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: Schau mich mit erbarmen am! Reiß die wurzel meiner schmerzen, Reiß die sünd aus meinem herzen. Tief im staube bitt ich dich: Heilige du selber mich!

6. Sieh mich dürsten nach dem guten; Früh und spat ruf ich zu dir. Laß mein herz nicht länger bluten; Schenke höhre kräfte mir. Laß mein flehn nicht seyn vergebens, Sende doch den geist des lebens, Zieh mit neuer kraft mich an, Daß ich dir gefallen kann.

7. Väter, böse väter schenken Brod den kindern, wenn sie flehn; Vater! und ich sollte denken: Du, du könntest mich verschmähn? Könntest erst den Sohn uns senden Und dein aug doch von uns wenden? Gäbst nicht auf die deinen acht, Flehten sie gleich tag und nacht?

8. Nein, du hörst mein kindlich flehen Und erquickst mein herz mit ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; Meine stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden Werd ich durch dich alle sünden Und in jenen himmelshöhn Rein vor deinem antlitz stehn.

Melodie Nro. 72. Wie soll ich dich ꝛc.

419. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem himmel ringen; Das, das ist mein beruf. In einer welt voll sünden Soll ich nur

ihm mich weihn, Sie fliehn, sie überwinden Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die tugend Und meines eifers werth; Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Und wenn der pilger Gottes Der sünder lust verschmäht; Wenn er, trotz ihres spottes, Auf seinem pfade geht: Was wird ihm nicht zum lohne! Wenn er die kurze zeit Getreu war: welche krone, Welch eine seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, Dein kind, o Gott, zu seyn; Und meine seele hanget Doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die welt. O Herr, welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wall ich deine wege Mit lust und plötzlich bin Ich ohne kraft und träge, Ermüdet sink ich hin. Ich lasse nach zu ringen, Und doch ists mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen; Das gute werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, Was mir dein wort verheißt! In deine vaterhände Befehl ich meinen geist.

Melodie Nro. 66.

420. Du, der alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach, erbarme dich. Höre mein gebet, mein sehnen, Sieh die inbrunst meiner thränen, Schenk mir ferner deine huld Und vergieb mir meine schuld.

2. Forsche selbst in meinem herzen! Sieh, es fehlt und wanket noch Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch. Strauchelnd, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege; Nur zu oft noch sieht mein blick Auf des lasters bahn zurück.

3. Ach! als einst vor meinen blicken Der verblendung nebel schwand Und mein auge voll entzücken, Gott, dein antlitz wieder fand; Wie ward da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Süß war deine gnade mir; Ewge treue schwur ich dir.

4. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit, ich war dein müde; Sünd, ich fluchte deiner lust. Meinen wandel zu erneuen Und mich deiner huld zu freuen, Darnach strebte nur mein sinn, Gott, mit frommem ernste hin.

5. Aber ach, ihr selgen stunden Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Gluth der andacht! ach, wohin? Oft noch wagt es mein bestreben, Sich zu dir, Gott, zu erheben; Doch der welt geräusch zerstreut Meiner andacht innigkeit.

6. Wann die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein eglächter, Aus dem beten thorheit macht; Wann sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen: Dann vergeß ich oft der pflicht Und bekenne Jesum nicht.

7. O, der du mit kraft von oben Uns zu allem guten stärkst, Der du, hoch von mir erhoben, Auch auf meine schwachheit merkst! Hilf die sünde mir bezwingen, Glücklich meinen lauf vollbringen. Vater, bis ans ende sey Dir mein ganzes leben treu!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

421. Tugend ist der seele leben; Wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein verlangen; Dir und dem guten anzuhangen, Ist, was mein ganzes herz begehrt. Ach, würde mir doch kraft Von dir dazu verschafft! O wie innig Würd ich mich freun, Wär ich ganz rein! Wer heilig ist, wird selig seyn.

2. Gott, du bist der freuden fülle; Denn dein verstand ist licht, dein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher stärke Das gute nur, und

deine werke Sind wahrheit und gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch schon hier Ruh der seele, Bis nach dem leid Der prüfungszeit Vollkommne wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem falle Bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer! Oft blendet mich ein falscher schimmer Und oft reißt leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch; Wie drückt mich dieses joch! Ach, ich armer! Wann nimmt kein schein Mich täuschend ein? Wann werd ich fest im glauben seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken. Von dir kommt kraft zu guten werken, Du, aller guten gaben quell! Leite mich nach deiner wahrheit; Sie leuchte mir in voller klarheit Beständig unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, Wird in der tugend fest. Mein Erbarmer, Ich hoff auf dich; O mache mich Im guten unveränderlich!

Melodie Nro. 39. Hilf, wenn der wahren ꝛc.

422. Herr, mein Erlöser, nur von dir, Kann ich mir hülf erflehen. Vernimm mein seufzen, eile mir, Mein helfer, beyzustehen! Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben Und muth zu dieser pflicht, Das wollest du mir geben.

2. Du hast ein königlich gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Wie mich, den nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu, So hab ich schon hienieden Großen frieden; Und welch ein heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen; Denn du hast deine seligkeit Den treuen nur verheißen. Doch, könnten wohl durch ihre müh Sie, solche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden schenkst du sie Und du erwarbst sie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir, Daß ich in dir auch lebe Und mich zu deinem tempel dir Mit seel und leib ergebe. Ja, laß mich, wann ich sterben soll, Auf

deine gnade bauen, Dir vertrauen Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Hilf Herr, mein hort, dem schwachen, Der nur auf dich in demuth hofft; Du kannst mich stärker machen, In jeder seelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden, Trost empfinden Und endlich auch durch dich In allem überwinden.

Melodie Nro. 78.

423. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu, nach dem streit; Du giengst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod! Dein kampf war ausgekämpfet, Dein stolzer feind gedämpfet; Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein pilger, walle Dir, meinem Führer, nach Und strauchle noch und falle, Denn ich bin müd und schwach. Du führst mich auch durch streit, Durch kummer und durch leiden Zu meiner zukunft freuden Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken Allmächtig überwandst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Herr, im gerichte standst; So stärkest du auch mich, Durchs finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. Wenn ich einst bis zum grabe Vollendet meinen streit Und gut gekämpfet habe Um meine seligkeit; Wie werd ich dann mich freun! Wie werd ich voll entzücken Auf meine krone blicken Und dann ganz selig seyn!

5. Drum harr ich hier und streite, Bis meine stund erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein retter und mein freund! Sinkt in dem kampfe mir Mein arm ermüdet nieder; Dieß stärkt und hebt ihn wieder: Mein lohn ist groß bey dir!

6. Erhalt mir den gedanken; Groß sey bey dir mein lohn! So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Der sich für mich gegeben, Daß bald ein besser leben Mein ewig erbtheil sey.

Melodie Nro. 117. Lobsinge Gott! erheb ꝛc.

424. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben
Und dich zu kennen würdig sich bestreben; So mußt du
selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Laß denn, o Herr, dein licht mich stets erfreuen Und
meiner seele finsterniß zerstreuen. Erleuchte mich, daß
mich zu deiner ehre Dein glanz verkläre.

3. Was ist im himmel, Gott, was ist auf erden, Das
so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das
meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen. Zwar, du bist
unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn
wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine
weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst, sey
hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Ach! möcht ich denn aus allen meinen kräften Dich
suchen, ruhn von sorgen und geschäften Und mein ge-
müth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen!

7. Doch mein verstand ist unstät, träg; er scheuet Der
überlegung müh und schnell zerstreuet Sinkt er, wenn
ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

8. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen,
Verführt ihr, seine grenzen zu vergessen, Will mehr,
als seine kräfte ihm vergönnen, Von dir erkennen.

9. Ergreife mich und leite meine seele, Daß sie den
weg zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie
nicht ermüde, Ernst, lust und friede.

10. Dann werd ich immer heller dich erkennen Und
täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern ge-
horchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

Melodie Nro. 3. Mehr sieht das aug ꝛc.

425. O Gott, der du mein Schöpfer bist, Herr, dem
ich angehöre! Dich richtig zu erkennen, ist Mir ewig
pflicht und ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn,
Dich immer mehr zu lieben, Mich deiner immer mehr

zu freun, Will ich mich täglich üben, Von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier Durch eifriges bestreben, Wie schwach ich bin, mich doch zu dir Mit meinem geist erheben. Nur laß mich auf den unterricht Von dir in deinen werken Und auch auf deines wortes licht Getreu und forschend merken, Damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner schuld Entgehn, was du uns lehrest, Wie du voll weisheit, macht und huld Uns jeden tag ernährest, Wie alles, schön geordnet, sich Zum allgemeinen segen Vereinigt, wie so väterlich Du uns auf tausend wegen Mit lust und heil begegnest.

4. Ich sehe dann und seh erfreut Stets immer mehr beweise Von deiner größ und herrlichkeit Zu deinem ruhm und preise. Zum licht wird mir die finsterniß, Die deiner vorsicht pfade Mir oft verbirgt; ich bin gewiß, Daß herrlichkeit und gnade Stets ihren ausgang krönen.

5. Und welchen aufschluß giebt mir nicht Vom ziele meines lebens Dein wort, das ewigs heil verspricht; Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn Und seiner liebe thaten, Der seele werth, der tugend lohn, Die erndten ihrer saaten Daraus stets besser kennen.

6. So werd ich stets erleuchteter, Von vorurtheilen freyer, Zum guten immer williger, Standhafter und getreuer. Mehr weisheit, mehr erkenntniß giebt Mehr willigkeit zum leiden; Dein wort, das meine seele liebt, Erhöhet meine freuden Und tröstet mich im kummer.

7. Gewährt der morgenröthe licht Mir dann schon so viel wonne; Wie viel verschafft mir künftig nicht Des vollen tages sonne! Dann wirst du dich, mein Vater, mir Noch näher offenbaren; Dann werd ich noch weit mehr von dir Und deinem rath erfahren Und ewig froh dich preisen.

8. O laß von heiliger begier Mich immer mehr entbrennen, Dich, Gott, und deinen Sohn schon hier Stets besser zu erkennen, Daß ich, von jedem wahne frey, Dich immer treuer liebe, Dir immer mehr gehorsam sey Und täglich mehr mich übe, Dich würdig zu verehren.

Modie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

426. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Könnt ich ihn sehen, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt der glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

2. Ich sehe dich hier nur im spiegel Und bete dich in schwachheit an; Ach, hätte meine seele flügel Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn; Wie würde sie sich deiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn!

3. Dürft ich am fuße deines thrones Mit allen engeln dich erhöhn; Könnt ich im antlitz deines Sohnes, Wie die vollendeten, dich sehn, Ich, der ich hier kaum stammeln kann: Welch hohes loblied stimmt ich an!

4. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt; Es zeigt mir deine macht und stärke Und deinen weisesten verstand Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig gnug erhob.

5. Noch heller scheint von allen seiten In deinem worte, Gott, dein licht; Doch blendwerk schnöder eitelkeiten Verdunkelt mir da mein gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

6. Doch, wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Auch nehm ich allzuoft nur wahn Und vorurtheil für wahrheit an.

7. Doch hört' ich nur auf deine stimme In deinem worte: hört ich nur, Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur: So lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner herrlichkeit erfreun.

8. O treuer Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein geist der weisheit wohn in mir, Daß ich von allem irrthum frey, Vor jedem blendwerk sicher sey.

9. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

427. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu Gott sich schwingt Und wenn er seinen schöpfer preis't, Der engel werk vollbringt.

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr seraphim! ihr seht entzückt Sein göttlich angesicht.

3. Ein voller strom von wollust quillt Aus seiner wissenschaft; Denn er ist selig und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er schuf die welt, das werk der zeit, Um nicht für sich allein In grenzenloser ewigkeit Der selige zu seyn.

5. Er spricht ein wort und schnell umringt Den Seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, Auch ich soll selig seyn. Heil, seele! dir, denn dein beruf Ist, Gottes dich zu freun.

7. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von angesicht In größrer klarheit sehn.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

428. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir giebt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn, als diese pflicht? Wie groß ist Gottes liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein vater und mein heil zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen,

Der mir nicht sagte: Gott ist dein; er ist so väterlich
gesinnt, Gieb ihm dein herz und sey sein kind!

3. Gieb ihm dein herz! wer kanns beglücken? Wer se-
lig machen? er allein. Nur er kanns heiligen und
schmücken Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kanns
weit über allen schmerz Erheben; gieb, gieb ihm dein
herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle, Und die, die er nur
geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So gnaden-
voll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich,
Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ja, ja, ich seh es, ich empfinde Die größe deiner
huld, o Gott! Denn du errettest von der sünde Mich
selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem
angesicht Ein gräul, und du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst, ich gieng dir nicht entgegen; Du aber
nahtest dich zu mir Mit deiner huld, mit deinem segen
Und zogst mich väterlich zu dir. Wer gleicht an liebe
dir? wer ist So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, Mein Vater,
lieben, dich allein. Ich will im glück und auch in schmer-
zen Mich einzig deiner liebe freun. Und daß ichs könne,
schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu.

8. Gieb, daß ich mich im guten übe Und heilig sey,
weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe,
Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde
mir; Denn sünde ist ein gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich,
brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge!
Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschlie-
ße sich doch nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. Nie müsse irgend mich ein leiden, Und wär es auch
der bängste tod, Von dir und deiner liebe scheiden, Nie
einer freude reiz, o Gott! Ich will dich lieben und nur
dein Im leben und im tode seyn.

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht ꝛc.

429. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott,

wie lieb ich dich, Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verschmachten! Hab ich dich, werd ichs nicht achten; Mir wird deine lieb allein Mehr als erd und himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz.

3. Floß aus deiner segensfülle Mir nicht so viel wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt Und dich ihren vater nennt!

4. Du erlös'test vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben; Mir zum leben war sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig deiner mich zu freun Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Und mit mehr als vatertrieben, So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden, Ohne sie nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist? Daß mein herz vom haß der sünde Inniglich durchdrungen ist; Daß auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht Einst vor mir dein angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: Meine seel erkennt es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn an deinem thron Der vollkommnen liebe lohn.

Melodie Nro. 18. Von ganzem herzen lieb ꝛc.

430. Gott, der du mich als vater liebst, Mit wohlthun überall umgiebst, Du Schöpfer wahrer freuden!

Bist du mein freund, wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; Nichts soll mich von dir scheiden. Du fassest mich bey meiner hand, Machst mir den weg des heils bekannt, Machst meinen gang darauf gewiß Und schaffst mir licht in finsterniß. Ja, Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht! Folg ich dir nur, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der nur für mich beschlossen hat, Was auf mein bestes gehet. Führst du mich gleich oft wunderbar; So macht es doch der ausgang klar, Daß stets dein rath bestehet. Folg ich dir auch auf rauher bahn; So nimmst du mich mit ehren an, Und dann verkehrt sich alles leid In wonn und in zufriedenheit. Mein Herr, mein Gott! Welch ein gewinn, welch ein gewinn, Ist mirs, wenn ich dein erbe bin!

3. Mein herz ist ganz auf dich gericht't. Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Wär ich im himmel ohne dich, So könnte seine pracht für mich Nie recht erquickend werden. Könnt ich dein nicht schon hier mich freun, So möcht ich nicht auf erden seyn. Denn außer dir ist doch kein gut, Das meinem wunsch genüge thut. Mein Herr und Gott! Nur du allein, nur du allein Kannst mich aufs völligste erfreun.

4. Auch in der allergrößten noth Erquickst du mich, und wenn im tod Auch seel und leib verschmachten, Wie könnte das mir schröcklich seyn? Mein glaube lernt auch todespein In deiner huld verachten; Denn du, du bleibst auch dann mein heil, Mein trost und meines herzens theil Und führst mich über welt und zeit Zum schauen deiner herrlichkeit. So wahr du bist, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Du segnest mich selbst durch den tod.

5. Nur, wer von dir weicht und die welt Mehr liebt als dich, nicht glauben hält, Der stürzt sich ins verderben. Weil er der erde luft und pracht Zu seinem himmelreiche macht, Kann er dein reich nicht erben. Denn

wer dich hier nicht lieben lernt Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligster, mißfällt, Komt nicht zu jener bessern welt. Wer aber hier Sein herz dir giebt, sein herz dir giebt, Wird ewig auch von dir geliebt.

6. Und dieses glück entzög ich mir? Nein, Gott, ich halte mich zu dir, Und das ist meine freude. Dein wort, o Vater, soll allein Die richtschnur meines lebens seyn, Mein trost in allem leide. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz ganz deiner liebe freut. Gott meines heils! Ich bleibe dein, ich bleibe dein; Laß deine huld stets mit mir seyn!

Melodie Nro. 54.

431. Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein reich! Wer ist auf erden dir, Wer dir im himmel gleich? Die erde bebt von deinem fuß, Und selbst der ganze himmel muß Sich unter tiefem schweigen Vor deinem throne beugen.

2. Gegründet ist von dir Die erd und um sie her Der himmel ausgespannt, Begränzt von dir das meer. Du hobst die berg empor allein; Sie stürzen, wenn du dräuest, ein. Wer kann sich dir entziehen? Dir kann kein mensch entfliehen.

3. Was ist der mensch vor dir? Thon in des töpfers hand. Was gutes an uns ist, Das ist von deiner hand. Du lehrst das menschliche geschlecht, Herr, durch vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht! Dich kindlich fürchten sey Mir seligkeit und pflicht. Ich will, Herr, als dein unterthan Dich ehren und, so weit ich kann, Dein recht und deinen willen Mit allem ernst erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir immer heilig seyn Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun; Und regt die lust zur sünde sich, So warne deine stimme

mich: Weich nicht von deinen pflichten! Gott siehts und wird dich richten.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey; Befreye mein gemüth Von zwang und heucheley! Gieb mir den kindlich freyen geist, Der gern thut, was dein recht mich heißt, Daß ich aus reiner liebe Mich im gehorsam übe.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

432. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser glück und unsre pflicht; Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir Durch deinen Geist die furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen wegen, Sie sey mir weisheit und verstand Und treibe mich, das abzulegen, Was ich als unrecht hab erkannt. Denn wer noch lust zur sünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das vor dir zu thun mich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein gericht vergessen, Mich nie mit sündern sündlich freun, Nie muthlos, doch auch nie vermessen Noch stolz in deinem dienste seyn. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser vorsicht fliehen, Was mich zu sünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hülfreich an; So komm ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder spott noch trübsal scheu, Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie störe furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner furcht mich wandeln Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner gnade laß mich sterben! So schröckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun Und völlig in dir selig seyn.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

433. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit; So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last; Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als zeugen vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn; Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl als in der einsamkeit; Die stimme des gewissens hören Und willig thun, was sie gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst; Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dieß verschmerzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Von Gott zu weichen, kühn gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht; So fürcht ich mich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott, mich regieren, Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist seligkeit.

Melodie Nro. 141. Auferstanden, auferstanden ꝛc.

434. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst; in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen; Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne, Deiner engel zahllos heer; Deine feste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen; Alles, Höchster, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot stets zu erfüllen. Nur der mensch erkennts oft nicht Für sein glück und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Herr und Schöpfer, wider dich; Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt und geht er seine bahn. Er, der thor, will selbst sich führen; Aber mit verblendtem sinn Eilt er ins verderben hin.

4. Laß es doch uns tief empfinden, Daß uns unser herz verführt, Daß die eitle lust der sünden Uns zuletzt den tod gebiert. Mach uns deinen willen wichtig, Führ auf deine bahn uns hin, Lehr uns jeden irrweg fliehn; Denn dein weg allein ist richtig. Mach uns unsern pflichten treu, Daß der wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Alle deiner huld sich freun Bis an deiner schöpfung ende. Denn, wer deinen willen thut, Hat allein es ewig gut.

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

435. Du, Gott, bist über alles Herr; Verstand und huld sind dein. Wer sollte denn, Allgütiger, Nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, Ist für uns seligkeit. Wohl dem, der deinen willen thut Und gut zu seyn sich freut.

3. Wer aber seine pflicht vergißt, Der bringt sich selbst in noth; Denn nur, was bös und schädlich ist, Verbeutst du uns, o Gott!

4. Nehm ich auf mich dein sanftes joch, So setz ich meinen lauf Mit freuden fort, und fall ich noch, So hilfst du selbst mir auf.

5. Dein wort warnt, drohet und verheißt, Legt heil und tod mir vor, Und ich verschlösse deinem Geist Undankbar herz und ohr?

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, Dein kind, o Vater, seyn? Nur die sind dieser würde werth, Die deinem dienst sich weihn.

7. So sey dir denn mein herz geweiht; Ich bin dein eigenthum. Gieb diesem willen festigkeit! Dir folgen, sey mein ruhm.

Melodie Nro. 126. Was Gott thut, das ist ꝛc.

436. Auf Gott und nicht auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Kann auch ein schmerz Bey diesem festen glauben Mir muth und ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu

tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod, Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was ewig glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Melodie Nro. 142. Ach, sieh ihn dulden ꝛc.

437. Dir immer ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Das werde uns schon hier auf erden Das große ziel, nach dem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geist zu dringen strebt Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer menschenliebe, Die selbst den schein des eigennutzes flieht, Des wohlthuns edle pflichten übe; Wenn es durch rath und durch die that geschieht: Dann gleich ich Gott, der, selig selbst, die welt Aus liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine weisheit achte, Die nicht dem kleinsten seiner werke fehlt; Wenn ich den edlen zweck betrachte, Zu dem er stets die besten mittel wählt, Und selbst mit weisheit handle, so wie er: Dann werd ich meinem vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem triebe Das böse hasse, das mich elend macht, Und als mein glück das gute liebe, Wie sinnereizend auch das laster lacht; Dann gleich ich dem, der heilig, heilig ist, Nur gutes liebt und feind dem bösen ist.

5. Wenn ich, um tugend auszubreiten, Der tugend müh belohne, wo ich kann; Wenn ich, zur beßrung ihn zu leiten, Den frevler strafe, der auf bosheit sann:

Dann gleich ich dem, der mit gerechtigkeit Den sünder straft, so gern sein herz verzeiht.

6. Wenn ich den nächsten nie betrübe, Der wahrheit treu, ein feind der falschheit bin, Mein wort nie breche, niemals lüge, Brächt es mir auch der ganzen welt gewinn; Dann gleich ich dem, der allwahrhaft, nie lügt Und dessen wort uns menschen nie betrügt.

7. Wenn ich des leidenden erbarmer, Gern, kann ichs, jeder thräne trockner bin, Nicht stolz erst frage, ob ein armer Es werth sey, daß ich sein erretter bin; Dann gleich ich dem, der allerbarmend ist Und keines menschen, keines wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, Du hohes Urbild der vollkommenheit, Zu unserm glück schon hier auf erden Dieß unser ziel, nach dem in ewigkeit Mit höhrer kraft der geist zu dringen strebt Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

Melodie Nro. 63.

438. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein kindlich flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst und hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Welch glück, so hoch geehrt zu werden Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Will er nicht deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn, Und stößt das angebotne glück Muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein glück von dir, o Gott, begehren, Ist wahrlich keine schwere pflicht! Des herzens wünsche dir erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft?

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die seele kräftiger erhöhn, Was mehr den muth im leiden stärken, Als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre seelenruh Nimmt durchs gebet beständig zu.

6. Dein wort ist immer ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu namen Oft vor dich kommen mit gebet. Nie sey mir diese pflicht zur last, Die du zum heil geboten hast.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

439. Wenn ich, Gott, im gebet vor dir Der seele innigste begier Erklären und dich preisen kann, Wie wohl ist meinem herzen dann!

2. Dann fühl ich, welch ein glück es ist, Daß du, o Gott, mein Vater bist, Und bin des glaubens voll, du giebst, Was nützlich ist, dem, den du liebst.

3. Von meinen fehlern schweig ich nicht, Und wenn mein herz vor wehmuth bricht, Seh ich bethränt zu dir hinauf, Und licht des trostes geht mir auf.

4. Ich bet um neue tugendkraft. Du giebst sie mir; gewissenhaft Lern ich den kleinsten fehltritt scheun, Und fühls, wer sündigt, ist nicht dein!

5. Lockt mich der sünde schnöde lust: Ich fleh zu dir, und meine brust Fühlt neuen muth, die sünde liegt Durch kampf und durch gebet besiegt.

6. Auch meine thränen zählest du, Erhörst mein flehen, giebst mir ruh, Strömst linderung in meinen schmerz Und tröstest göttlich sanft mein herz.

7. Wie gönnt ich denn zu aller zeit Nicht gern mir diese seligkeit? Auf dich, Gott, will ich täglich sehn, Zu dir als kind zum Vater flehn!

Melodie Nro. 34. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

440. Dir versöhnt in deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne; Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück.

2. Alles fleisch von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir.

3. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille; Du verschmähst, o Vater, nicht Deiner kinder zuversicht.

4. Und du hast so vielen segen, Weit mehr als wir bitten mögen; Reich und kraft und herrlichkeit, Gott, ist dein in ewigkeit!

5. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden; Eh es ward, da dachtest du Es schon deinen kindern zu.

6. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben, Ewig sollten alle dein, Guter Vater, sich erfreun.

7. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen Vater bist, Dem kein ding unmöglich ist?

8. Allen hast du, Herr, ihr leben, Und, was sie erfreut, gegeben Und versprichst, Unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

9. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank!

10. Heil uns cyristen! du beschützest Deine kinder, du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich?

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

441. Komm betend oft und mit vergnügen, O christ, vor Gottes angesicht! Laß keine trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht; O übe sie zu Gottes preis Und deinem heil mit treuem fleiß.

2. Bet oft in einfalt deiner seele! Gott sieht aufs herz, Gott ist ein geist. Denk nicht, daß dirs an worten fehle, Wenn nur dein herz dich beten heißt. Der glaub an Gott und seinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bet oft zu Gott und schmeck in freuden, Wie gnädig er, dein Vater, ist; Bet oft zu Gott und fühl im leiden, Wie treulich er das leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der hülfe schafft; Er giebt den müden trost und kraft.

4. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt, Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn und preise seine huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom tod befreyt, Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung sein opfer zu.

6. Bet oft! Gott wohnt an jeder stätte, An keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So sind ich eh bey Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut; So sey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn Und seinen namen mit den seinen Voll herzensinbrunst zu erhöhn, Daß auch des bruders andacht glüht, Wenn er dich brünstig beten sieht.

8. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund! Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn; Denn muth und kraft und seelenruh Sagt Gott dem frommen beter zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, O Gott, mit lob und dank und flehn! Doch meine fehler bey dem beten Wollst du aus gnaden übersehn; Denn im vertraun auf deinen Sohn Nah ich mich, Vater, deinem thron.

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

442. Mein aug und herz erhebe sich Zu dir, mein Gott und Vater; Hier, wo ich bete, siehst du mich; Hier, hier bist du, mein Vater.

2. Laß in der wahrheit und im geist Mich kindlich zu dir flehen Und heilig wie dein wort mich heißt, Vor deinem antlitz stehen!

3. Des heuchlers flehen kannst du nicht, O Heiligster,

erhören; Dich trügt kein frommes angesicht; Dich täuschen keine zähren.

4. Das herz, das herz muß redlich, rein, Nur nach der tugend streben, Voll demuth, reu und einfalt seyn Und kindlich dir ergeben.

5. Ach, schaff ein solches herz in mir! Noch bin ich voll von sünden. Dich such ich, ich bin fern von dir! Gott, laß mich bald dich finden!

6. Ach, nimm der sünden schwere last Vom klagenden gewissen Und laß, wie du es gerne hast, Der buße thränen fließen!

7. Mach, Vater, durch den Sohn mich frey; Mach durch den Geist mich heilig! Der ganze mensch, ach, wär er neu, Wär er, wie Jesus, heilig!

8. Gott, groß und liebenswürdig stets, Gieb dich mir zu erkennen Und laß im eifer des gebets, In lieb zu dir mich brennen!

9. Gieß bruderliebe in mein herz Und himmelreine triebe! Mein sey des nächsten glück und schmerz; Mein thun, mein herz sey liebe!

10. Ach, laß mich nie ein ärgerniß Dem schwachen bruder geben! Ein licht sey in der finsterniß, Ein helles licht mein leben!

11. Den himmel und die ewigkeit Laß mich im geist umfassen Und, was mich nicht im tode freut, Von ganzer seele hassen!

12. Schenk munterkeit und weisheit mir Zum täglichen geschäfte, Fleiß im beruf und treu vor dir, Gesundheit, lust und kräfte!

13. Schau alles elend gnädig an, Erbarm dich aller kranken, Gieb dem, den niemand trösten kann, Du tröstliche gedanken!

14. Die heiligste religion, Ach, laß empor sie komen! O stärk den glauben, Gottessohn, Und mehre deine frommen!

15. Und segne den, der gutes thut Und gutes redlich

lehret, Durch glauben und durch heldenmuth Dem wahn und laster wehret!

16. Dieß ist mein flehn; erhöre mich, Du gutter Gott und Vater! Mit warmem herzen bitt ich dich: Erhöre mich, mein Vater!

Melodie Nro. 125. Er ist erstanden, Jesus ꝛc.

443. Du, deß sich alle himmel freun! Auch meine seele freut sich dein, Daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist, [: Mein Vater bist!:]

2. Weit über unser stammeln weit Geht deines namens herrlichkeit! Ihn heilige, von lieb entbrennt, Wer deinen großen namen nennt, [: Unendlicher!:]

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die welten alle sind dein reich. Am väterlichsten herrschest du Durch Christum; gieb uns Christi ruh. [: Du bist versöhnt!:]

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst! Das nur ist selig, was du willst. Dein will, o Liebender, geschehe Auf erden, in der himmel höh, [: Du Liebender!:]

5. Sey mit uns in des leibes noth, Und gieb uns unser täglich brod! Labst du den leib, schickst du ihm schmerz; Froh, still, voll dank sey unser herz! [Erhalt uns dir!:]

6. Vergieb uns unsre missethat, Die, Vater, dich erzürnet hat, Wie wir, vom haß des bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! [: Erbarme dich!:]

7. Zu heiß sey die versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein licht, Wenn uns der fluch der sünde schröckt Und nacht vor uns dein antlitz deckt, [: Erbarmender!:]

8. Erlös, erlös uns, unser Gott, Aus dieser und aus aller noth! Laß sterbend uns dein herz erflehn, Im tod zu deiner ruh eingehn, [: Gott, dem wir traun!:]

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd erschall dein ruhm! Du bist der Herr der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! [: Hallelujah!:]

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

444. Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein froher lobgesang; Zu dir, Anbetungswürdiger, Steig auch der menschen dank!

2. Du brauchst zwar unsers preises nicht, Bist selig ohne ihn; Doch bleibt dein lob stets unsre pflicht. Wer darf sich ihr entziehn?

3. Dich preisen ist uns seligkeit, Dir danken hohe lust; Schon hier fühlt, wer sich deiner freut, Den himmel in der brust.

4. Und du, der uns empfindung gab Für deine herrlichkeit, Siehst huldreich auf das lob herab, Das unser herz dir weiht.

5. Wir stammeln zwar in schwachheit nur, So heiß das herz auch glüht; Denn deinen ruhm, Herr der natur, Erreicht kein sterblich lied.

6. Doch du verschmähst das opfer nicht, Das dir die andacht bringt, Die sich mit kindeszuversicht Zu deinem throne schwingt.

7. Es sey auch noch so schwach und klein, So gut sies bringen kann; Ist nur dabey das herz auch rein, So nimmst dus gnädig an.

8. So soll dein lob denn allezeit In unserm munde seyn Und dankvoll deiner gütigkeit Stets unser herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern ton Dir unsrer seele dank, Und dann erschallt an deinem thron Ein beßrer lobgesang.

Nach eigener Melodie.

445. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater, in ewigkeit Ehret die welt weit und breit, All' engel und himmelsheer Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über him-

mel und erden weit; Der heiligen zwölf boten zahl Und die lieben propheten all, Die theuren märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit; Dich, Gott Vater, im höchsten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den heiligen Geist und Tröster werth Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der ehr'n, Jesu Christ, Gott Vaters ew'ger Sohn du bist! Der jungfrau leib nicht hast verschmäht, Zu erlös'n das menschlich geschlecht; Du hast dem tod zerstört sein' macht Und all' christen zum himmel bracht; Du sitz'st zur rechten Gottes gleich Mit aller ehr ins Vaters reich; Ein richter du zukünftig bist Ueb'r all's, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit dein'm blut erlöset seyn; Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil.

4. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ, Und segne, was dein erbtheil ist, Wart und pfleg ihr'r zu aller zeit Und heb sie hoch in ewigkeit! Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehr'n dein'n namen stetiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer Gott, Vor aller sünd und missethat; Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth! Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hoffnung zu dir steht! Auf dich hoffen wir, lieber Herr; In schanden laß uns nimmermehr! Amen!

Melodie Nro. 123.

446. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Bis diesen augenblick Unzählig guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns in diesem leben Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort Und uns aus aller noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis sey Gott, Dem Vater und dem

Sohne, Und seinem heilgen Geist! Er, der vom himmelsthrone Erbarmend auf uns sieht, Bleibt, wie er ewig war, Unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar!

Melodie Nro. 132.

447. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehre, Stimme, du seele, mit ein in die himmlischen chöre! Kommet zu hauf, Psalter und harfe, wacht auf! Tönt dem Erhalter zur ehre!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adlers gefieder so sicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein leben gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet!

5. Lobe den Herren! wie selig ists, seiner sich freuen! Alles, was odem hat, komm, ihm ein danklied zu weihen! Danket dem Herrn! Freut euch! wer wollte nicht gern, Gern seines Gottes sich freuen?

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

448. Mein geist erstaunt, Allmächtiger, Wenn er die gnade denkt, Die du auch mir, mein Gott und Herr, So unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein herz so hocherfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß In nacht verborgen schlief, Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh er geboren

ist. Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad Der tugend mich verirrt, Hat liebevoll mich, Herr, dein rath Darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein schutz und meine wehr Vor unglück und gefahr Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt, Und deine guad erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstralen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst Und mir der erde bestes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche hohe wohlthat ist Dieß herz, das fühlen kann, Dieß herz, o Gott, das nie vergißt, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster, dir zum preis; Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau ich allein auf dich; Und stärkst du mich, so ist der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich dich preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob. Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster, für dein lob!

Melodie Nro. 86.

449. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben. Ich danke dir dafür! Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick; Du gabst mir frohe tage Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge, Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht; Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Noch eh mir ward das leben Von deiner hand gegeben, Herr, wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließest trost mich finden Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein geist; O herrliches geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preißt!

7. Daß du mein leben fristest Und mich mit kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem geist regierest, Dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen leib und seele; Herr, segne und behüte mich!

Melodie Nro. 108.

450. Nun danket all und bringet her Dem Höchsten ruhm und lob, Dem, welchen aller engel heer Von anbeginn erhob!

2. Ermuntert euch und singt mit schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine wunder überall Und große dinge thut;

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund er-

hält Und, wo kein mensch mehr helfen kann, Uns hilft, wies ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die straf erläßt, die schuld vergiebt Und uns stets gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich herz Und einen frommen sinn Und nehme von uns furcht und schmerz Und alle sorgen hin!

6. Er lasse seinen frieden ruhn Auf unserm vaterland! Er gebe glück zu unserm thun Und fördre jeden stand!

7. Er trag uns ferner mit geduld Und laß uns heilig seyn Und seiner väterlichen huld Uns allezeit erfreun!

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil; Und wann wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil!

9. Er drücke, wann das herz uns bricht, Uns selbst die augen zu Und laß uns sehn sein angesicht Und geb uns seine ruh.

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc.

451. Erhebe dich, mein lobgesang, Zu deinem Gott, ihm ruhm und dank Vor seinen thron zu bringen. Er hört der menschen lieder gern, Wenn gleich die engel ihrem Herrn Viel höhre psalmen singen; Darum Hat er Mit den heeren, Die ihn ehren, Zu den stufen Seines throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes herrlichkeit! Er sprach zu seinen himmeln: seyd! Und zu dem erdkreis: werde! Gleich stunden da voll reiz und pracht Vor ihm, zum preise seiner macht, Die himmel und die erde. Als ers Ausrief, Da begonnen Tausend sonnen Und erhellten Ein unzählbar heer von welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie sie einträchtig Gott erhöhn Und seine größe preisen! Wie jede jubel ist und dank, Ein hoher, lauter lobgesang Des Gütigen und Weisen! O wie Könnt ich Fühllos schweigen, Solcher zeugen Lob vernehmen Und doch seines ruhms mich schämen?

4. Er hat der sonne hoch gezelt, Die himmel über seine welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle wälder, Alle felder Froh entgegen, Reich für mich von seinem segen?

5. Wem blüht das thal? für wen erhebt Sich das gebirg? wem tönt und schwebt Der sänger in den lüften? Für wen bevölkert sich das meer? Wem lebt der thiere zahllos heer Auf jährlich grünen triften? Quellen Rieseln, Winde wehen, Flüß und seen Werden meere, Mir zum segen, ihm zur ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein licht; Noch weigert die natur sich nicht, Die welt für mich zu schmücken; Noch hat sie freuden gnug für mich, Noch immer schön und jugendlich Mein auge zu entzücken. Eher Werden Auch die werke Seiner stärke Nicht veralten, Bis er kommt, gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; So hat er mich durch seine macht Zum herrn der erd erhoben. Er gab mir meinen leib und auch Die seele, seines odems hauch, Gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend schalle Von dem halle Deiner lieder Gottes erd und himmel wieder!

Melodie Nro. 136. Wohlauf, mein herz ꝛc.

452. Allweiser, Unermeßlicher, Des erdreichs Gott, des himmels Herr! Dich, aller wesen Vater! Im staube tief bet ich dich an! Welch glück, daß ich dir danken kann, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Wer mißt die werke deiner macht? Du breitest aus die mitternacht Und lenkst der sterne heerde. Dem winde giebst du sein gewicht, Dem wasser maaß, der sonne licht Und fruchtbarkeit der erde.

3. Du hast den himmel ausgespannt; Aus deinem munde kommt verstand, Und weisheit ist dein hauchen. Dein odem tödtet und belebt; Du schaust die erd an, und sie bebt; Du winkst, und berge rauchen.

4. Vor dir ist aller welten bau Ein tropfen von dem morgenthau, Du Schöpfer aller wonne! Es ist, im anblick deines lichts, Die sonne selbst ein punkt, ein nichts; Nur du, du bist die sonne.

5. Der himmel, wie die erd, ist dein; Du heißest wüsten fruchtbar seyn; Dein sind des feldes gaben; Durch dich befruchtet sich das land; Den menschen nähret deine hand; Du sättigst junge raben.

6. Herr, dessen weisheit ewig ist, Der du der wesen Schöpfer bist Im himmel und auf erden! Anbetung sey dir, ruhm und dank, Und voll von deinem lobgesang Soll erd und himmel werden.

Melodie Nro. 43.

453. Anbetung, jubel und gesang Und lob sey Gott und preis und dank! Frohlockt, frohlockt ihm, unsre psalter! Gott, welcher unser nie vergißt, Ist gut und freundlich, freundlich ist, Der Herr, der Schöpfer, der Erhalter!

2. Anbetung, jubel und gesang Und lob sey Gott und preis und dank! Verehrt ihn, könige der erde! Denn aller völker Herr ist er! Bringt ehre, bringt gewalt ihm her, Daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, jubel und gesang Und lob sey Gott und preis und dank! Jehovah hat gewalt und stärke! Der Herr gebeut, und alles ist, Was seiner weisheit rath beschließt. Der Herr allein thut wunderwerke!

4. Erhebt den Schöpfer, rühmet ihn! Er streut viel tausend sterne hin; Seht, wie ihn seine welten preisen! Seyd! sprach er, und sein wort geschah; Welch eine weisheit leuchtet da In ihren ordnungsvollen kreisen!

5. Geflügelt eilet ihren lauf Die sonne, führt den tag herauf Und irret nie in ihren wegen. Wie mächtig herrscht sie! leben quillt Aus ihrem brunnen und erfüllt Die welt mit schönheit, lust und segen.

6. Wir jauchzen dir, wir loben dich! Auch wenn des tages stralen sich Von der entschlafnen welt entfernen;

Dann herrschet in der stillen nacht Der mond, in seiner silberpracht, Umringt von schimmervollen sternen.

7. Kommt, kommt, und bringet lob und dank, Anbetung, jubel und gesang Dem Herrn des himmels und der erde! Dir, dir, o Gott, frohlocken wir, Damit dein name für und für, In aller welt verherrlicht werde!

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

454. Nimm deine psalter, volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben sonn und morgenstern Und element und tod!

2. Sein nam ist mächtig, wenn er spricht, Und schröcklich, wenn er dräut. Er winkt, und eine welt zerbricht — Und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, Ihm, der uns leben gab! Er wog uns freuden, wog uns noth Mit vaterhänden ab.

4. Er segnet uns und krönt das jahr Mit überfluß allein; Er will, was er den vätern war, Auch ihren kindern seyn.

5. Ach, nimm den geist der freudigkeit, Gott, nie aus meiner brust! Nur wer in dir sich kindlich freut, Hat am gesetz auch lust.

6. Herr, unser schild und großer lohn, Dein friede krön das land! Schütz aller frommen fürsten thron Und segne jeden stand!

7. Erhör uns, Herr! dein auge seh Dein volk, das amen spricht. Sey allen gnädig, Herr, und geh Mit uns nicht ins gericht!

8. Nimm deine psalter, volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben sonn und morgenstern Und element und tod.

Melodie Nro 92. Gott sey dank in aller ꝛc.

455. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer, Jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu; Meine seele, sing auch du!

2. Ihn erhebt das sonnenlicht, Wenn es durch die wol-

ken bricht, Und der sterne licht und pracht Lobt ihn in der stillen nacht.

3. Sieh, wie er das land beglückt Und mit reichem segen schmückt! Jedes kraut und jedes thier Ist ein zeuge, Gott, von dir.

4. Aller vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu dir empor! Dich verkündigt überall Deines donners lauter schall.

5. Deine starke schöpfershand Füllt das meer und tränkt das land. Vor dir schweiget, drohst du ihm, Jedes sturmes ungestüm.

6. O mein Gott, wie sichtbarlich Zeigst du meiner seele dich! Drück es tief in meinen sinn, Was du bist und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die welt; Du, du bists, der mich erhält, Der mir alles, was ich hab, Kraft, vernunft und freiheit gab.

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt der ꝛc.

456. Ich freue meines lebens mich Und preise, Gott der liebe, dich! Ich rufe dir mit jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott bist du!

2. Der sonne stral, des mondes licht Ist dein und leuchtet dir doch nicht; Ist mein, und ihre herrlichkeit Erfreut dich, weil sie mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich belebt die luft! Mein ist der frühlingsblume duft Und mein der bach, der quell, die see, Die tiefe mein und mein die höh!

4. Du segnest mich durch tag und nacht, Durch deines himmels stille pracht, Durch wohnung, decke, speis und trank; Wo nehm ich worte her zum dank?

5. Von dir ist jeder geist ein bild, Von dir ist jedes herz erfüllt, Und täglich und auf tausend art Hast du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott, was werd ich seyn? Unsterblich einst und ewig dein! Wer fühlt die lieb und sinket nicht Lobpreisend auf sein angesicht?

7. Empfindung deiner herrlichkeit, Ein herz, das ganz

sich deiner freut, Das still in deiner fügung ruht Und freudig deinen willen thut;

8. Das sey mein dank, das sey mein preis! Er ist dir angenehm, ich weiß: Auch dieß mein schwaches loblied dringt Hinauf, wo dir der engel singt.

Melodie Nro. 97.

457. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine gnad und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer könig, dank dafür!

2. Herr, entzünde meine gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treue und güte Froh erhebe tag und nacht, Da von deinen gnadengüssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend 2c.

3. Wehmuthsvoll muß ich gestehen: Täglich häuft sich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Uebst du langmuth und geduld. Vater, wie trugst du mich armen Immer mit so viel erbarmen! Tausend 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit; So weiß ich kein ziel zu finden Noch die tiefen zu ergründen. Tausend 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der glut; Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut, Hießest du auf dieß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend 2c.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein heil verfehle, Soll ich zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben Und mir kraft zum leben gaben. Tausend 2c.

7. Ja, Herr, lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht! Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Lässest uns in deinen werken Deine güt und allmacht merken. Tausend 2c.

8. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich

ganz zu ergeben dir. Laß mein gänzliches verlangen Nur an deinem willen hangen! Tausend ꝛc.

9. Wie ein vater nimmt und giebet, Nachdems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, Und dich meiner angenommen, Wos aufs äußerste gekommen. Tausend ꝛc.

10. Vater, du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit! Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine freundlichkeit! Und durch dich, o Geist der gnaden, Werd ich stets noch eingeladen! Tausend ꝛc.

11. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch lobgesang! Weil es mir bisher gelungen; Ach, laß meines lebens gang Ferner noch, durch Jesu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für, Ewig, ewig danken dir!

Melodie. Nro. 35.

458. Ja, tag des Herrn, du sollst mir heilig, Ein festtag meiner seele seyn. Gleich jenen ersten christen heilig Will ich den tag der ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln dingen, Zum himmel soll mein geist sich schwingen. Froh feyr ich mit der christenheit Den festtag der unsterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen gemeinen, Die heut vor deinem antlitz stehn, Soll meine seele sich vereinen, Herr, deine liebe zu erhöhn! Wo sich die heiligen versammeln, Will ich dein lob mit ehrfurcht stammeln. Dort sing ich in der engel chor Ein beßres lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten orte Erschallt der gnade stimme mir; Ich höre, Jesu, deine worte, Und stille seufzt mein herz zu dir. Da wirst du lehrer mir und tröster; Da kann ich mich, ich dein erlös'ter, Weltheiland, deiner liebe freun; Da lern ich dir ergebner seyn.

4. Die schriften Gottes still zu lesen, Ist heut mein glück und meine pflicht. Wie blind wär ich, allweises Wesen, Verwürf ich deinen unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller seele Erforsch ich, Vater, die befehle, Die

lauter licht und leben sind, Mit dank und demuth, als ein kind.

5. Und sammeln sollst du in der stille, Mein geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein wille? Was quält und was belustigt mich? Da, da ergründe dein bestreben! Wäg alle reden! prüf dein leben! Da, seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesus Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer reue zu empfinden, Bis Gott dein schmachtend herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters güte; Da dank mit freuden, mein gemüthe, Dem Vater der barmherzigkeit; Ja, tief im staube dank ihm heut.

7. Und ferne soll von meinem munde Heut jede eitle rede seyn! Nein! keine Gott bestimmte stunde Will ich dem tand der erde weihn. Ich will, o Leidender! heut eilen, Um deinen schmerz mit dir zu theilen; Denn sabbathfey'r ist: gutes thun Und von der last des eitlen ruhn.

8. O tag des Herrn, du tag der wonne, Du tag des segens für mein herz! Bestrale mich, o Lebenssonne! So hebt mein geist sich himmelwärts! Gott, segne meine andachtsstille; Erfüll mit deines Geistes fülle, Mit deines angesichtes glanz Mich heut, o Jesus Christus, ganz!

Melodie Nro. 71.

459. Noch sing ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens, dir mein lied. Wann einst weit über alle sterne Dich mein verklärtes auge sieht; Dann schallet dir im jubelklang Der überwinder mein gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder, Steigt mein gebet zu dir hinan; Du hörst den dank der schwachen lieder Mit vaterhuld und gnaden an, Und meine besserung und ruh Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum; Da schallt in dir geweihten lieder

Des dankes stimme dir zum ruhm, Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl der reinsten lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Durchdringt und hebet meinen geist, Wenn er, vereint mit heilgen chören, Gott, deinen großen namen preist, Anbetung dir und ehre bringt Und fülle der empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht seligkeit empfunden, Die durch die frohe seele drang; Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, Oft, wenn es kalt und träge war, Die seele mehr zu dir erhoben, Wenn meiner miterlöst'en schaar Sich bis zu deinem throne schwang Und dir aus vollen chören sang.

7. Drum will ich mit den frommen schaaren Auch gern zu deinen tempeln gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem throne stehn. Sie schauten auch im dunklen wort; Von angesicht schaun sie dich dort.

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

460. Den Höchsten öffentlich verehren Und in sein haus mit freuden gehn, Begierig da sein wort zu hören Und andachtsvoll vor ihm zu stehn, Wie heilig ist nicht diese pflicht Und welchen segen bringt sie nicht!

2. Wie billig ists, das höchste wesen, Durch das der mensch und alles ist, Und den, der vor der welt gewesen, Den großen Mittler, Jesum Christ, In der gemeine zu erhöhn, Ihm danken, ihn um huld zu flehn!

3. Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen Und blos auf andrer beyspiel sehn; Wenn jemand durch dich träger wird, Bist du es nicht, der ihn verführt?

4. Und selber dich in deinen pflichten, Die ja dein herz so gern vergißt, Von neuem mehr zu unterrichten, Wie nöthig ist dieß dir, o christ! Hier wirst du tüchtig und bereit Zu thun, was dir dein Gott gebeut.

5. Wie schwach sind unsre eignen kräfte, Wie schwach erkenntniß und verstand! Der gottesdienst ist ein geschäfte, Wozu Gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns muth und kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

6. Wie manchen trost hab ich empfunden, Wenn ich das wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen stunden, Da man anbetend Gott verehrt Und, um das ewige bemüht, Sich aller erdensorg entzieht!

7. Kommt, fromme christen, theure brüder, Vereint im geist vor Gott zu stehn; Kommt, wir sind Eines leibes glieder, Kommt, unsern schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, Der heut vom tod erstanden ist.

8. Zwar soll von allen eiteln dingen, Besonders, Herr, an deinem tag, Mein geist sich zu dem himmel schwingen, Daß er in dir nur ruhen mag; Doch meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst und ruhm geweiht.

9. Drum bleib auch von mir jeder morgen Und jede stille abendzeit Und manche stunde, frey von sorgen, Dem gottesdienst zu haus geweiht. O wie sich da der segen mehrt, Wo man Gott mit den seinen ehrt!

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

461. Du, Herr und Richter aller welt, Deß auge alles siehet, Dem nur der redliche gefällt, Der trug und lügen fliehet!

2. Laß mir den eid stets heilig seyn, Auch dadurch dich zu ehren, Mich nie aus leichtsinn ihn entweihn, Nie aus gewohnheit schwören.

3. Erfordern es gesetz und pflicht, Bey dir es zu bezeugen, Was wahrheit sey; so laß mich nicht Um alles sie verschweigen.

4. Die deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen, Die trifft in ihrer sicherheit Mit schrecken einst dein dräuen.

5. Drum laß doch, Gott, von herzensgrund Mich

deinen namen ehren, Und ferne sey von meinem mund Entheiligendes schwören!

6. Er sey beständig lügenrein! Nur wahrheit heiß ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein: Denn lügen wirst du rächen.

7. Laß deine majestät mich scheun, Nie fluchen, zürnend toben; Dein name soll mir heilig seyn, Mein mund dich immer loben.

Melodie Nro. 134. Wenn, Mittler, meine ꝛc.

462. Wenn ich, Herr, schwörend vor dir steh, Dir feyerlich ins antlitz seh, Die hand zum himmel hebe; Wenn ich dich, Gott, zum zeugen ruf, Zum rächer dich, der mich erschuf, Durch den ich bin und lebe: Dann sey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey.

2. Wenn frevler da auch Gott noch schmähn, Mit lügen frech noch vor ihm stehn; Dann laß mein herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes macht, Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken. Herz! schau den Gott mit zittern an, Der leib und seel verderben kann!

3. Frech ist die zunge, die noch spricht: „Gott siehets „nicht, Gott achtets nicht.“ So lästern spötterrotten. Ja, Gottes langmuth ist bekannt. Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lang noch zeit, Zum strafen noch die ewigkeit.

4. Doch folgt dem frevler überall Die straf und des gewissens qual Schon hier in diesem leben. Wie elend würd ich dann nicht seyn, Dem fluch und der verdammung pein Von mir selbst übergeben! Wie könnt ich froh, wie mit vertraun Nach falschem schwur gen himmel schaun?

5. Ich kann zwar menschen hintergehn; Du aber siehst, was sie nicht sehn, Das innerste der seelen. Kein wort spricht je ein falscher mund; Dir, Herzenskenner,

ist es kund. Was kann ich dir verhehlen? Du bringst den gräuel an das licht, Und fürchterlich ist dein gericht.

6. Nein, ehre nicht, nicht macht und geld, Nicht gunst und schutz der ganzen welt Soll mich so weit bethören. Ich geb um aller welt gewinn Nicht Gott und meinen himmel hin. Und was nützt falsches schwören? Denn alles unrecht gut zerrinnt, Das meineid und betrug gewinnt.

7. Gott, lehr du mich bey jedem eid Aus furcht vor deiner heiligkeit Die wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pflicht; So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Wer fälschlich schwört, kommt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht.

Melodie Nro. 92. Gott sey dank in aller ꝛc.

463. Jesu, Jesu, komm zu mir; O wie sehn ich mich nach dir! Meiner seele bester freund, Wann werd ich mit dir vereint?

2. Tausendmal begehr ich dein; Leben ohne dich ist pein. Tausendmal seufz ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine lust ist in der welt, Die mein herz zufrieden stellt; Deine liebe, Herr, allein Kann mein ganzes herz erfreun.

4. Ach, du littst und starbst für mich! O, wie brünstig lieb ich dich! Welche wonne, welch ein ruhm, Dein zu seyn, dein eigenthum!

5. Darum sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu, komm zu mir! Flöß in traurigkeit und schmerz Deinen süßen trost ins herz.

6. Nun, ich warte mit geduld! Du wirst doch nach deiner huld Auch in meiner todespein Einst, o Jesu, bey mir seyn.

Melodie Nro. 96.

464. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Blick auf mich von deinem thron Gnädig nieder! Meine lieder Prei-

sen dich, du Menschensohn! Laß dich finden! Laß dich finden! Meine wünsche kennst du schon.

2. Gieb mir armen Voll erbarmen, Heiland, jenen edlen sinn, Dir vor allen Zu gefallen, Dir, deß ich nun ewig bin. Laß dich finden! Laß dich finden! Nimm mich ganz zum opfer hin!

3. Sieh mein sehnen, Meine thränen! Ach, sie suchen, Jesu, dich. Deiner trösten Die erlös'ten Hier im pilgerleben sich. Laß dich finden! Laß dich finden! Hab ich dich, wie reich bin ich!

4. Rein, voll wonne, Wie die sonne, War, o menschenfreund, dein herz; Ich nur finde Noch der sünde Tödtend gift in mir mit schmerz. Laß dich finden! Laß dich finden! Schaff in mir ein reines herz!

5. Tief in nöthen Laß mich beten, Kindlich beten, Herr, vor dir! Ach, erscheine, Wenn ich weine, Bald mit deiner hülfe mir! Laß dich finden! Laß dich finden! Denn mein herz verlangt nach dir!

6. Dieser zeiten Eitelkeiten Geben nicht zufriedenheit. Dich nur wähle Meine seele, Dich, mein theil in ewigkeit! Laß dich finden! Laß dich finden! Mach zum himmel mich bereit!

Melodie Nro. 56.

465. Wie leuchtet uns der morgenstern Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Der aufgang aus der höhe! O Sohn, von deinem angesicht Umstralet mich allmächtigs licht, Daß ich den tod nicht sehe! Leben Werd ich! Zwar ich werde Wieder erde; Aber leben, Dennoch werd ich ewig leben!

2. O mach dich auf und werde licht, Mein geist! denn hier schon kommt dein licht Zu dir vom ewgen throne! Ganz geht dort nach vollbrachtem lauf Die herrlichkeit des Herrn dir auf, Der Vater mit dem Sohne! Jesus Christus! Ewigs leben Wirst du geben Gottes kindern! Kronen, Herr, den überwindern!

3. Du bist, Versöhner, mein, ich dein! Geuß tief in meine seel hinein Die flamme deiner liebe! Wer wär

ich, wenn durch heiligkeit Ich nicht der prüfung kurze zeit Dir treu, Versöhner, bliebe? Dich, dich Lieben Hilf mir schwachen! Hilf mir wachen, Kämpfen, ringen, Stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Des Vaters klarheit schauen wir In Christi angesicht schon hier, Des ewgen Vaters klarheit! O süßer blick in jene ruh, Voll wunderbaren heils bist du, Siehst wunderbare wahrheit! In dir, Mittler, Wohnt ohn hülle Gottes fülle! Gnade, gnade Schaun wir! nehmen gnad um gnade!

5. O du, der schuf und der erhält, Du hast mich ewig, vor der welt, In deinem Sohn erkoren! Du hast den bund, durch Christi blut Seyst du auch mir das höchste gut, Herr, bey dir selbst beschworen! Preis dir, Vater! Sieh doch auf mich! Vor dir lieg ich Tief im staube, Weiß und fühl, an wen ich glaube.

6. Mein psalter, meine harf, erwacht! Zwar hier an meines grabes nacht Kann ich sein lob nur stammeln! Doch hat an seines grabes nacht Der Herr sein großes werk vollbracht; Drum hört er unser stammeln! Heilig, gnädig Bist du! singet Christo! bringet Preis dem Sohne! Bald kommt er mit seinem lohne!

7. Wie freu ich dein mich, Jesu Christ, Daß du der erst' und letzte bist, Der anfang und das ende! Einst, wann er dich im tode preis't, Und jetzt befehl ich meinen geist, Herr, Herr! in deine hände! Amen! Amen! Du Gott Amen! Deinem namen Seyn gesungen Dank und preis und anbetungen!

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc

466. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich zu deinem thron Aus dank erfülltem triebe; Vor dir ist alles sonnenklar, Mein herz ist dir auch offenbar, Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf erden Kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, Daß ich mit solcher inbrunst dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst

empfind es nur zu sehr, Daß ich dich mit der that noch mehr, Mein Heiland, lieben sollte. Hilf mir! Hilf mir! Schenk mir armen Aus erbarmen Stärkre triebe, Mehr empfindung deiner liebe!

3. Stehst du mit deiner kraft mir bey, So werd ich stets mit fester treu Nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst menschen wohlgefällt, Nicht lust der sinnen, ehr und geld Befriedigt mein verlangen. Von dir Strömt mir Beßrer segen, Herr, entgegen; Ruh und leben Wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, Schaffst ihm für seine seele ruh Und trost für sein gewissen. Ob ihn auch manche noth noch drückt, So wird er doch durch dich erquickt In seinen kümmernissen. Endlich Wird sich Nach dem leide Volle freude Für ihn finden; All sein trauren wird verschwinden.

5. In keines menschen seele kams, Kein auge sahs, kein ohr vernahms Und niemand kanns beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unser leben Zu ergötzen, Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieser welt Nach deinem willen übe, Bis du, Jesu, Jenes leben Mir wirst geben, Wo die frommen Aller trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine gütigkeit, Die mich schon hier so hoch erfreut, Vor deinem thron empfinden; Da seh ich in dem hellsten licht Dein gnadenvolles angesicht, Auf immer rein von sünden. Wohl mir! Preis dir, Der mir droben Aufgehoben Ewge freuden! Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden.

Melodie Nro. 18.

467. Von ganzem herzen lieb ich dich; Nach gnade, Heiland, dürstet mich, Die meine seele labe! Die ganze

welt erfreut mich nicht! Nach erd und himmel frag ich nicht, Wenn ich dich, Jesu, habe, Und wenn mein herz im tode bricht; Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein Herr, der mich erlös't, Der mich im tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Es ist ja dein geschenk und gab Mein geist, mein leib und was ich hab In meinem ganzen leben. Daß ich es deinem lobe weih, Dem nächsten damit nützlich sey, Wollst du mir gnade geben. Laß, Mittler, mein erkenntniß rein Und heilig meinen wandel seyn, Im kreuze mich dir glaubend traun Und nur auf deine hülfe schaun! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hülf mir in meiner letzten noth!

3. Verleih, wenn du mich sterben heißst, Daß dann dein engel meinen geist Ins reich der wonne trage. Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht länger seyn, Als bis zum letzten tage. Du lässest mich im tode nicht, Du kommst, du kommst zum weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich, So preis ich ewig, ewig dich!

Melodie Nro. 144.

468. Dir ergeb ich mich, Jesu, der du dich Auch zu meinem heil und leben In den tod hast hingegeben! Ewig will ich dein, Mein Erlöser, seyn.

2. Laß mich dir zum ruhm, Als dein eigenthum, Recht und nach gewissen handeln Und mit freuden dir nachwandeln! Hilf mir sündenrein Schon auf erden seyn!

3. Nach dir bilde mich, Jesu, daß auch ich Gegen feinde sanftmuth übe Und wie du die demuth liebe; Stolz und rachbegier Herrsche nie in mir!

4. Neiget sich mein sinn Zu dem eiteln hin; O dann warne meine seele, Daß sie nicht das ziel verfehle. Denn ein wahrer christ Sucht, was droben ist.

5. Wecke mich stets auf, Meinen pilgerlauf Nur nach

deinem wort zu enden; Leite mich mit treuen händen
Auf der tugend bahn, Leit mich himmelan.

6. Stärke mich und gieb Mir des geistes trieb; Laß mich wachen und mit beten Kindlich vor den Vater treten! So verlischt das licht Meines glaubens nicht.

7. Ohne prüfung ist Hier kein wahrer christ. Willst du mich ins leiden führen, Laß mich nur dich nicht verlieren. In der trübsal nacht Nimm mich, Herr, in acht.

8. Einen heldenmuth, Der auch gut und blut Gern um deinetwillen lasse Und des fleisches lüste hasse, Gieb zu deiner ehr Mir je mehr und mehr.

9. Jesu, hilf, daß ich Alles hier, was mich Von dir locket, überwinde Und durch deine kraft empfinde, Daß ein wahrer christ Treu und standhaft ist.

10. Wirds zum sterben gehn; Wollst du bey mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten Und zu deinem himmel leiten, Daß ich da mich dein Ewig möge freun!

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

469. Meinen Jesum laß ich nicht. Er hat sich für mich gegeben; Sollt ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Durch ein herz voll dankbarkeit, Durch den eifer, den ich übe, Das zu thun, was er gebeut, Halt ich fest an seiner liebe, Traue dem, was er verspricht, Und verlaß ihn ewig nicht.

3. Er nur ist mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende; Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wenn mein auge schon verlischt Wang und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben Und das matte herz nun bricht; Laß ich meinen Jesum nicht.

5. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken; Denn nach dieses lebens müh Will er

ewig mich erquicken. Ewig stralt mir dort sein licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Weder welt noch weltlust ists, Was mit ruhe mich erfüllet; Du nur, Jesu, du nur bists, Der des herzens wünsche stillet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt; Ihr beraubt euch ewger freuden. Selig, wer in wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Melodie Nro. 50. Auf meinen Gott verläßt ꝛc.

470. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne Sollst du des lebens krone, Worin die Meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch weichen darfst du nicht; Dieß fordert deine pflicht. Dich hab ich mir erworben, Für dich bin ich gestorben, Bereit, von allem bösen Dich ewig zu erlösen.

3. Wohin, wohin von dir, O Jesu, giengen wir? Nein, Retter unsers lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit keinen schätzen Dein heil uns, Herr! ersetzen.

4. Daß doch so viele schon Dich, Jesu! wieder flohn, Erst glaubten und mit freuden, Und dann bedroht von leiden An dir, o Herr, verzagten Und deinem dienst entsagten!

5. Ach, jeder hüte sich! Herr! wir verließen dich? Wir wollten dein nicht denken, Dir unser herz nicht schenken? Und du hast doch dein leben Für uns dahin gegeben!

6. Nein, mache mich getreu, Daß ich nie menschen scheu Und nie der tugend mühe Und leiden mich entziehe Und nie in einer plage An deinem schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll Mit dir auch wonnevoll Einst leben, soll nicht sterben, Soll deinen himmel erben, Begnadigt schon auf erden, Um selig dort zu werden.

Melodie Nro. 116. Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

471. Sanft, o christ, ist Jesu joch; Und was kann

bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch Durch den retter unsrer seelen! Welche wonn und herrlichkeit Wartet unser nach der zeit!

2. Freue deines glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes! Deine seele rühme sich Ihrer hoffnung, seines lohnes, Frey, voll muth und unverstellt, Freudig vor der ganzen welt.

3. Hat gleich sein bekenntniß hier Seine leiden und beschwerden, Dennoch sey ihm treu; denn dir Sollen ewge freuden werden. Was ist gegen solch ein glück Dieses lebens augenblick?

4. Schäme seines wortes dich Nie vor frevlern, nie vor spöttern; Wenn sie ihn verschmähn, wenn sich Sie und ihren witz vergöttern. Was vermag der lästrer spott Wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, Wider dich und deinen glauben? Gottes beyfall, Gottes reich Kann doch keine macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, Der die seinen nie verläßt.

6. Welchen kampf hat nicht dein Herr Für dein ewges heil gestritten! Jene schaar der märtyrer, Was hat die für ihn gelitten! Schmach und marter, selbst den tod Litten sie getrost für Gott.

7. Und der spötter witz und hohn Könnte je dein herz verführen, Deinen himmel und den lohn Deines glaubens zu verlieren? Nein, o christ! nein, wanke nie; Fleh um rettung auch für sie.

8. Sey getreu bis in den tod; Denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem tode führt dich Gott Zu der wonne jenes lebens, Und auf einen kurzen streit Krönt dich seine herrlichkeit.

Melodie Nro. 139. Erhabner Gott, was ꝛc.

472. Wie leicht verkenn ich meines herzens schwäche, Wenn ich zu viel mir von mir selbst verspreche Und dann aus wahn, aus stolz und eigensinn Nicht sehen will, wie klein, wie schwach ich bin.

2. Gieb, Gott, daß ich mir keine nachsicht gönne, Daß

ich mich selbst und meine fehler kenne Und jeden trieb, der sich in mir empört, Zum bösen reizt und meine ruhe stört.

3. Entdecke mir der tugend wahre größe Und zeige mir des lasters ganze blöße, Daß nie sein reiz mich blendet und verführt, Daß immer nur der tugend werth mich rührt.

4. O laß mich nie der übereilung sünden Entschuldigen und unerheblich finden. Gieb, daß ich sie von herzensgrund bereu Und ernstlich auch den kleinsten fehler scheu.

5. Wenn mein gemüth der wahrheit weg verfehlet, Gern gut seyn will und doch das böse wählet, Leichtsinnig ist und nicht den irrthum sieht; So gieb ihm licht, Daß es den irrthum flieht.

6. Verhehl ich mir beym heiligthumsgeschäfte Aus vorurtheil den mangel meiner kräfte; So lehre mich, ihn redlich mir gestehn Und voll vertraun zu dir um hülfe flehn.

7. Wenn ich so oft mich meiner thaten freue Und doch nicht ganz mich deinem dienste weihe; So gieb, daß ich, von eigendünkel fern, Den kleinen werth von ihnen schätzen lern.

8. Wie manche that entspringt aus niederm triebe, Aus eigennutz und nicht aus menschenliebe! Wie manche that gewinnt den ruhm der welt, Die doch nicht dir, Allsehender, gefällt!

9. Du ließest mich von jeder meiner pflichten Und ihrem werth schon frühe unterrichten; Sie sind mein glück, befördern stets mein wohl, Und doch thu ich nicht immer, was ich soll.

10. O lehre mich, wie oft, wie schnell ich fehle, Wie gern ich noch mich vor mir selbst verhehle, Und führe du, zum meinem wahren glück, Mich in mich selbst und in mein herz zurück.

Melodie Nro. 118. Er ist gekommen, er ꝛc.

473. Du willst, o Herr, mein Gott, Ich soll mich

selber lieben. Drum hilf mir diese pflicht Nach deiner vorschrift üben! Ich sehne mich nach glück; Laß dieß verlangen rein, Laß, Schöpfer, diesen trieb Nie mein verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe Und daß ich überall Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ Das, was des nächsten wohl Und dir zuwider ist.

3. Kein schnöder eigennutz Beherrsche meine seele, Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß dabey mich stets Auf recht und wahrheit schaun Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück baun.

4. Der fluch verfolget den, Der nicht das böse meidet; Das kann mein glück nicht seyn, Wodurch mein nächster leidet. Zum wahren glück führt mich, O Gott, dein licht allein; Wer diesem folgt, nur der Wird froh und glücklich seyn.

5. Laß mich, mein Gott, doch nie Vergessen, daß die erde Nicht meine heimath sey, Wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze lust? Was hilft mir eitle pracht? Wo ist ein zeitlich gut, Das menschen glücklich macht?

6. Ein dir ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das kann mir allein Des lebens last versüßen; Das bleibt mir auch im tod Und folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn Bis in die ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses glück Weit über alles achtet Und stets nach deiner huld Mit allem eifer trachtet! Der liebt allein sich recht, Ist ruhig in der zeit Und einst, o Gott, bei dir Beglückt in ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein ziel! O laß es mir gelingen, Der seele wahres glück Und dein heil zu erringen! So lieb ich selbst mich so, Wie dir es wohlgefällt, Und über alles dich, Mein Gott, und nicht die welt.

Melodie Nro. 107. Der letzte meiner tage ꝛc.

474. Mich selbst muß ich bezwingen, Um dir, Gott, treu zu seyn; Das gute zu vollbringen, Die sündenlust

zu scheun, Muß ich mit edlem muth Mich auf den kampfplatz wagen, Mir manchen wunsch versagen Und jedes falsche gut.

2. Ich soll kein übel fliehen, Wenn mirs die pflicht gebeut, Mich ihm zu unterziehen; Soll mit entschlossenheit Auch, wo gefahren sind, Selbst die gefahr nicht scheuen, Um mich des lohns zu freuen, Den treu' im kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß geschäfte Der selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine kräfte! Wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein Zum eifrigen bestreben Mir muth und kräfte geben Und mir den sieg verleihn.

4. Hilf mir die welt verachten, Wenn ihre lust mich rührt, Und nicht nach gütern schmachten, Die man so leicht veliert; Hilf jede leidenschaft In ihrem anfang dämpfen Und sie als christ bekämpfen, Gestärkt durch deine kraft.

5. Beym stärksten meiner triebe Hilf mir behutsam seyn Und laß mich eigenliebe Und ihre täuschung scheun. Will wollust, zorn und geiz Mein schwaches herz berücken; So hilf sie unterdrücken, Besiegen ihren reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen. Leicht kann in diesem streit Mein herz mich hintergehen; Drum gieb entschlossenheit Und unterstütze mich, Daß ich mich selbst bekämpfe, Die macht der lüste dämpfe; So sieg ich, Gott, durch dich.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

475. Gieb Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Fühl ich der tugend würde Und trag ich ihre bürde Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen, Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die

guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, Wie viel sind ihrer nicht! Auch deine frömmsten kinder, O Vater, sind ja sünder, Gehst du mit ihnen ins gericht.

5. Doch wenn auch dir zur ehre Rein meine tugend wäre; Weß ist dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du lehrst mich gutes wählen Und rufst mich, will ich fehlen, Auf rechten weg zurück. Du lässest, Herr, nach sünden Mich wieder gnade finden Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf lohn ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben; Wer bin ich? ein unnützer knecht!

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

476. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zu nützlichem geschäfte Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen; Ich bin allein an fehlern schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Schaffst du nach deiner treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Wies deiner weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr,

bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, Herr aller dinge, Die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, Wenn sich mein herz vermessen Zum stolz und eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam dir zu werden, Das sey mein fleiß auf erden; Dazu gieb demuth und verstand.

Melodie Nro. 122. Mir leucht, o ꝛc.

477. Laß, Herr, nach eiteln ehren Mich niemals geizig seyn; Laß deinen Geist mich lehren, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt. Das bleib, o Vater, immer Mein ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer sinn Mich von der demuth pfade, Verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht in besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen; Sie sind doch eitelkeit! Sie sind so oft des thoren glück, Verlassen uns im tode Und bleiben hier zurück.

4. Dich kennen, meine pflichten Mit fleiß und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach Jesu vorbild üben, Das sey mein wahrer ruhm.

5. Dein beyfall ist der beste, Nach dem ich streben kann; Wenn ich mich dessen tröste, Hab ich genug daran, Ob mir es auch an lohn der welt, An menschenlob und ehre Bey guten thaten fehlt.

6. Einst, wenn am großen tage Der ehre dunst verfliegt; Einst, wenn auf Gottes waage Verdienst und würde liegt: Dann müsse meinem ewgen geist Die beßre krone werden, Die mir mein Gott verheißt.

Nach eigener Melodie.

478. Es lebt in mir ein geist, der fühlt und denket.

Dein ist er, Gott! du hast ihn mir geschenket; Geheiligt sey er denn auch dir!

2. Du gabst zum fleiß für irdische geschäfte Ihm nicht allein die wunderbaren kräfte; Weit höher ist sein wirkungskreis.

3. Er soll nicht bloß für diese erde leben; Weit übers grab soll er sich einst erheben, Und ewge güter sind sein loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern gütern schmachten; Laß männlich ihn die sinnenlust verachten, Die seiner wohlfahrt widerspricht.

5. Hilf ihm das glück, dich, Gott, zu kennen, nützen Und führ ihn stets, es dankbar zu besitzen, Auf seines daseyns ziel zurück.

6. Gieb ihm die kraft, ganz deiner werth zu leben; Verleih ihm muth und eifriges bestreben Zur dämpfung jeder leidenschaft.

7. Der tugend werth laß immer ihn empfinden Und jede lust zur sünde überwinden Und alles, was sie reizt und nährt.

8. Auf dich allein geh seine stärkste liebe, Und laß ihn stets voll guter heilger triebe, Dir zu gefallen, eifrig seyn.

Melodie Nro. 92. Gott sey dank in aller ꝛc.

479. Ohne rast und unverweilt, Strömen gleich, o seele, eilt Deine kurze pilgerzeit In das meer der ewigkeit.

2. Nimm auch stunden wohl in acht, Wirke gutes! denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der tag des heils, Frey die wahl des besten theils. Stell dich dieser welt nicht gleich, Werd an guten werken reich.

4. Wenn du deine zeit verträumst, Sie in träger ruh versäumst, Sie verschwendest ohne plan; Weh dir, naht dein end heran!

5. Der versäumniß deiner pflicht Folgt im göttlichen

gericht, Wenn der tod dich hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

6. Gott, du meiner tage Herr, Hilf mir, daß ich sterblicher, Eingedenk der ewigkeit, Weislich nütze diese zeit.

7. Jede stunde, da mein geist Sich der erde mehr entreißt, Bringt mir, flieht sie gleich dahin, Dennoch ewigen gewinn.

8. Jede stunde, da ich hier Andern nütze und vor dir Redlich handle, dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

9. Laß mir diesen werth der zeit Und des frommen thätigkeit Täglich, Gott, vor augen seyn, Daß ich trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner kraft mir bey, Daß ich meiner pflicht getreu, Dir zum preis und mir zum glück, Nütze jeden augenblick.

11. Dann vertausch ich diese zeit Ruhig mit der ewigkeit, Finde da vor deinem thron Meiner arbeit gnadenlohn.

Melodie Nro. 14. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

480. Der letzte tag von deinen tagen, O mensch, eilt immer mehr herbey. Erkauf die zeit und statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu; O nimm mit dankbarem gemüth Der nahen stunde wahr, — sie flieht.

2. Getäuscht von tausend eitelkeiten, Versäumst du deines lebens zweck, Verschiebst dein heil auf ferne zeiten Und wirfst so sorglos jahre weg; Und bist du denn, o sterblicher, Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du die kurze lebenszeit Als deine saatzeit weislich nützen Und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil und rette deine seele Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet und überzähle Der menschentage kleine zahl; Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner seele heil zu sorgen, Und suche

Gottes licht und kraft; Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein leben deinem dienste weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht jede stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Hilf, daß ich in gesunden tagen Schon oft zu meinem grabe geh Und da bey freuden und bey plagen, Auf dich und deine zukunft seh, Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

481. Wo eilt ihr hin, ihr lebensstunden? Zeit, edle zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher tag ist schon verschwunden, Seitdem ich auf der erde bin! Ein großer theil von meiner zeit Ist schon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem schlummer! Auf, seele, auf, ermuntre dich! Dieß sey dein gram, dieß sey dein kummer, Daß mancher tag umsonst verstrich! Der ungenützte augenblick Ist strafbar und kommt nicht zurück.

3. Der thor durchlebet seine jahre, Eh er der lebens werth versteht, Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg zur tugend geht. Was ist ein menschlich leben werth, Das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein mensch! fang an zu leben, Fang an ein glied der welt zu seyn, Fang an dem guten nachzustreben, Bring das versäumte zwiefach ein, Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk und dein gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinsten zeitpunkt müssig, Da du nicht deine pflicht erfüllst. Du hast den tag nicht überflüssig, Den du so frech verschwenden willst; Dieß ist der wichtigste verlust, Wenn du die zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem tage, Den dir der Herr schenkt, rechenschaft; Durchdenk ihn, leg ihn auf die waage; Vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach möglichkeit gethan, Was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner tage, sey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft; So leb ich als ein mensch vernünf-

tig Und als ein christ gewissenhaft, So dank ich in der ewigkeit Dir für den besten schatz, die zeit.

Melodie Nro. 107. Der letzte meiner tage ꝛc.

482. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem er nicht gern gewähret, Was er von ihm begehret? Und rückets niemand auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weisen sinn! Du giebst die übertreter Zu ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das wünsch ich mir von dir.

3. Der leib beschwert die seele; Wie leicht verirr ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden schein verführt, Begehr ich falsche güter, Wenn, o mein treuer hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden. Wenn du mein licht nicht bist? Seh ich nicht stets auf dich, So geh ich in der irre, Im finstern, und verwirre In tausend netzen mich.

5. Du, Herr, regierst und lenkest Solch eine große welt. Geschieht nicht, was du denkest? Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr gleis Die sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, Sogleich auch dein geheiß?

6. Wenn deine meere toben Und du gebeutst nur: ruht! Hast kaum die hand erhoben; So legt sich ihre wut. Wie leicht, wenn böser lust Empörung in mir wütet, Ruht, wenn dein wink gebietet, Der aufruhr meiner brust.

7. Ach, leite du mein leben! Dir sey es ganz geweiht. Mein einziges bestreben Sey, was dein rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug; Dann thu ich recht auf erden; Dann werd ich selig werden; Dann, Gott, hab ich genug!

Melodie Nro 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

483. Was ist mein zeitlich leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort erndtet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier lebe Und gut zu handeln strebe, Je größer wird mein glück dort seyn.

3. Mein leben hier auf erden Laß mir so wichtig werden, Als mir dein wort gebeut. Ich soll auf ewigkeiten Mich in der zeit bereiten, Und kurz ist meine gnadenzeit.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte, Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit stürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit sorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängstlich zagen, Es für die pflicht zu wagen, Dieß leben, das du mir verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich, Herr, mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur meiner schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet Und sich im guten übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

484. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer, meine pflicht. Durch eigne schuld ihn zu zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich, o Herr, nicht theuer schätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verle-

tzen, Den du, mein schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein; Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen; Uns zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gieb, daß ich mit sorgfalt meide, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn ich je schmerzen leide, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu!

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren sorgsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße selbst geduld mir ein, Gieb guten muth und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt, Und stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt! Des leibes wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meiner seele, Gott, geweiht, Daß sie zum himmel weise werde Noch hier in dieser prüfungszeit. So wird sich leib und seele dein In jener bessern welt erfreun.

Melodie Nro. 117. Lobsinge Gott! erheb ꝛc.

485. Du hast mir, Gott, den leib, du hast sein leben Zum dienste meiner seele mir gegeben; Auch ihn soll ich erhalten, vor gefahren Auch ihn bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen werken Durch nahrung ihn und auch durch freude stärken; Soll ihn durch keine weichlichkeit entehren, Nicht selbst zerstören.

3. Die sinne gabst du mir als quell der freuden, Den leib zur duldung ehrenvoller leiden, Damit ich unter ihrer edlen bürde Einst selig würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er kraft gewinne, Beherrschen muthig jede lust der sinne, Damit ich nicht der tugend fleiß und mühe Verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit mäßigkeit erquicken Und jeden hang zur trägheit unterdrücken; Er sey im alter, wie in früher jugend, Geweiht der tugend.

6. Schleicht sich der krankheit gift in seine glieder; So hilf, o Gott, mir zur genesung wieder, Wenn ich noch hier durch sein erneuert leben Dich kann erheben.

7. Gieb mir geduld in allen seinen schmerzen, Daß ich voll zuversicht in meinem herzen Auf deine hülfe harr und seine plage Gelassen trage.

8. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, o so werde Er einst auch wieder, was er erst war, erde; Er wird im grabe schlummern, nicht vergehen, Wird auferstehen.

9. Er soll zum anschaun jener schönen sonne Der bessern welt hervorgehn und voll wonne Soll er empfinden, frey von allen leiden, Des himmels freuden.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

186. Wie mannigfaltig sind die gaben, Womit uns, Herr, die erde nährt Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand bescheert. Ja alles, was der mensch genießt, Beweis't, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest auen und gefilde Mit unerschöpfter fruchtbarkeit, Die deine väterliche milde Und allmacht jedes jahr erneut, Damit der mensch von sorgen frey Gesättigt werd und dankbar sey.

3. Du giebst, daß wir nicht mangel leiden, Was nöthig ist, auch mehr als brod; Giebst zum bedürfniß auch noch freuden Für einen jeden sinn, o Gott! Wie ist zum wechsel im genuß So groß der gaben überfluß!

4. Doch laß uns mäßig im genusse Der gaben deiner güte seyn Und nichts von deinem überflusse, O Gott, durch schwelgerey entweihn; Denn mäßigung und nüchternheit, Das ist die beste dankbarkeit.

5. Mit speis und trank sein herz beschweren, Steht keinem wahren christen an; Ihm ist genug, was ihn ernäh-

ren Und nach der arbeit laben kann. Nichts ist, das so den geist zerstreut, Als mißbrauch unsrer sinnlichkeit.

6. Das schwelgen schwächt die seelenkräfte, Bringt krankheit, armuth, zank und streit, Macht träge zum berufsgeschäfte Und ungeschickt zur seligkeit, Erniedrigt bis zum thier herab Und stürzet vor der zeit ins grab.

7. Drum, wenn wir speis und trank genießen, So laß es mit vernunft geschehn Und, den genuß uns zu versüßen, Uns dankbar auf den geber seyn, Auf dich, der du uns zärtlich liebst Und nahrung und erquickung giebst!

Melodie, Nro. 13. Gott, vor dessen angesichte ꝛc.

487. Standhaft sey, o Gott, mein wille, Züchtig stets und keusch zu seyn, In der unschuld heitern stille Deiner gnade mich zu freun. Keine freude dieser welt, Wenn sie noch so sehr gefällt, Laß mich wider mein gewissen Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine güte, Die so mild und freundlich ist, Niemals etwas uns verbiete, Was das leben uns versüßt. Uns zum besten nur gebeut Dein gesetz bescheidenheit, Zucht und ordnung im genusse, Mäßigung im überflusse.

3. Unsre kindheit, unsre jugend, Unser alter darf sich freun. Auch die freude, Gott, ist tugend; Aber heilig muß sie seyn, Heilig, daß sie nicht bethört, Noch des lebens kraft zerstört, Daß sie wilde lüste scheuet Und die seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen herzen, Nur in einer keuschen brust Toben nicht der reue schmerzen, Wohnen wahre ruh und lust. Unbeherrschte sinnlichkeit Tödtet die zufriedenheit; Sie vergiftet alle freuden Und verwandelt sie in leiden.

5. Drum so hilf darnach mir streben, Reines herzens stets zu seyn; Keusch und züchtig laß mich leben, Jede schnöde wollust scheun. Schütze vor verführung mich, Und mein herz ergebe sich Keiner schädlichen begierde! Heiligkeit sey meine zierde!

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christi ꝛc.

488. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine weisheit seyn! Sie ist ein gift für unser leben Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: Gott, schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzt des lebens tage, Sie raubt dem körper seine kraft, Und armuth, seuchen, schmerz und plage Sind früchte dieser leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Wie blühte nicht des jünglings jugend, Eh ihn der wollust reiz bethört! Doch er vergaß den weg der tugend Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesicht Und predigt Gottes strafgericht.

4. So rächt die wollust an den frechen Früh oder spät mit harter hand Die schwer zu büßenden verbrechen, Sie lohnet dir mit unverstand, Verdunkelt deiner seele licht, Und dein gewissen schweiget nicht.

5. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Erniedrigt dich zum thier herab, Raubt dir den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärst du noch sein ebenbild, Von wilder sinnlichkeit erfüllt?

6. Den wird Gott wiederum verderben, Der seinen tempel hier verderbt. Die keuschheit wird den himmel erben, Wenn wollust das verderben erbt. Die können sich des heils nicht freun, Die sich nicht Gott zum dienste weihn.

7. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt dich schmeichelnd ihre bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und weisheit in versuchung an. Wer ernstlich kämpft durch Gottes kraft, Siegt über jede leidenschaft.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc

489. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch, ein freund der nüchterheit, Laß speis und trank dich nie beschweren Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dir bewußt Und meid oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib! Laß nicht dein auge dir gebieten,

Flieh eitlen scherz und zeitvertreib! Des seichten witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte, Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freyheit dir verwehrt; So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und hast du ihn nicht gleich erstickt; So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr. Oft wird das unerlaubte liebe Was anfangs nichts als freundschaft war. Ein langer umgang macht dich dreist; Dein herz vergißt, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn Und so zu großen übergehn.

7. Ists sünde nur, die that vollbringen? Ist, der sie flieht, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll nur dein äußrer wandel rein, Solls nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Und die verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden; Drum rühme dich der keuschheit nicht, Es sey denn, daß ein höh'rer geist Der lüste herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft bey dir: der wollust bande Sind selbst schon vor der welt ein spott; Und strafet mich auch keine schande, So sieht und findet mich doch Gott, Gott, dem auch kein gedank entflieht Und der selbst ins verborgne sieht.

10. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück! Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück! Wohl dem, der sei-

ner tugend werth Nicht erst durch den verlust erfährt.

11. Ach, fleuch doch vor der wollust pfaden, Sie sey'n auch noch so blumenreich. Dein harrt das laster, dich zu laden Zum giftmahl! seele, seele, fleuch! Hier ist schmerz, schand und jammer schon, Die hölle dort des lasters lohn!

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

490. Herr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich gut verwalten! Gieb du mir weisheit, gieb mir kraft, Damit wohl hauszuhalten; Auf daß ich im geringern treu, Durch deine gnade fähig sey Zu größern gnadengütern.

2. Mein haab und gut kommt nur von dir; Es ist dein milder segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen, Du gabst es mir zum wahren wohl; Drum hilf, daß ich es, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, wie die erde. Gieb, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse!

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen, Verblendete mich gut und geld, Mich dir zu widersetzen? Verschmäht ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt; Wie elend würd ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir Nur deines geistes gaben: So werd ich, reich genug in dir, Die besten güter haben; So bin ich sicher deiner huld, Voll freude, friede und geduld; Nichts fehlt dann meiner seele.

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts Und kann am tage des gerichts Nicht meine seele retten.

7. Lehr du mich weise sparsamkeit, Um das nicht zu verschwenden Was du mir gabst, nein, in der zeit Es

nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus dankbegier
Auch meinem nächsten, nicht bloß mir Des lebens müh
erleichtern.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Gieb, daß ich
dieß bedenke Und dahin stets gewissenhaft Des geistes
sorgfalt lenke, So alle güter dieser zeit Zu nützen, daß
ich einst erfreut Weit beßre güter erbe.

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

491. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze
dieser erde, Der, reich in Gott, sich täglich übt, Daß er
vollkommner werde, Und in dem glauben, deß er lebt,
Sich über diese welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen kindern nicht, Hier güter zu
besitzen. Er giebt sie und gebeut die pflicht, Zum guten
sie zu nützen. Sie sollen ihren fleiß erfreun Und dessen
lohn und antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele
schmachten, Zuerst nicht nach gerechtigkeit Und Gottes
reiche trachten, Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott
zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlern
triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der
tugend liebe Und machet, der vernunft zum spott, Ein
elend gold zu deinem gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein gut
genießen; Er quält durch habsucht deinen geist Und
tödtet dein gewissen; Der kleinste schmeichelnde gewinn
Zieht dich zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir mit mein-
eid sprechen, Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmensch-
lich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn,
Der waisen thränen widerstehn.

7. Dein durch den geiz verhärtet herz Schmeckt nie
des wohlthuns freuden; Denn dich rührt keines andern
schmerz Und keines armen leiden, Und wo ist eines
standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater und aus geiz Entziehst du dich den kindern Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Ehrst, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler und die pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, Daß ich mir gnügen lasse Und ernstlich als abgötterey Den geiz verdamm und hasse. Ein weises herz und guter muth Sey meines lebens größtes gut.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

492. Herr, nicht zum müssiggehen Hat mich dein rath ersehen; Ich soll hier thätig seyn, Soll mich mit meinen kräften Nur nützlichen geschäften, Der welt und mir zum besten, weihn!

2. Auch diesen deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Gieb mir entschlossenheit Und bey der arbeitsliebe Vermehr in mir die triebe Gewissenhafter thätigkeit.

3. Laß meines standes pflichten Mit treue mich verrichten Und keine mühe scheun, Gemächlichkeit nicht lieben, Aus trägheit nichts verschieben, Worin ich jetzt soll wirksam seyn.

4. Such ich, erschöpft an kräften, Erholung von geschäften; So laß mich böses scheun. Was ich von freuden wähle, Laß stärkung für die seele Und deines beyfalls würdig seyn.

5. Aus unschuldsvollen freuden Entspringt für den kein leiden, Der mäßig sie genießt; Mit ruhigem gewissen Darf sie sein herz genießen, Ob du dabey gleich zeuge bist.

6. O mach auch mich so weise! So werd ich, dir zum

preise, Im guten fleißig seyn, Die arbeit mir versüßen
Und einst das glück genießen, Mich höh'rer thätigkeit zu freun.

Melodie Nro. 8. Wir Menschen sind ꝛc.

493. Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn ich wie engel redte, Der jünger Jesu wissenschaft Und wundermacht selbst hätte, Und hätte doch kein liebreich herz; Was wär ich? nur ein tönend erz, Nicht Jesu wahrer schüler.

2. Gäb ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen Und thät es aus begier nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ja, stürzt' ich mich mit heldenmuth Gleich märtyrern in feuersgluth: Umsonst wärs ohne liebe.

3. Die wahre lieb ist langmuthvoll, Wohlthätig und gefällig; Hilft willig, wo sie helfen soll, Nie hart, noch ungesellig; Sie hasset streit und bitterkeit, Kennt weder eifersucht noch neid, Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblasen ist, Ehrt alle, strebet ihnen, Entfernt von eigennutz und list, Wo sie nur kann, zu dienen; Nie schnell zum zorne, hört sie nicht, Was bosheit und verläumdung spricht, Kehrt alles gern zum besten.

5. Sie freut sich nie des unrechts, freut Sich bloß des rechts und liebet, Was wahr und gut ist, und verzeiht, Wenn jemand sie betrübet; Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubigern das beste, hoffet leicht, Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede wissenschaft, Wenn alles hier vergehet; Wenn dort, wo Gott ein neues schafft, Kein stückwerk mehr bestehet: Bleibt liebe doch nach dieser zeit, Und ist in alle ewigkeit Des himmels erste tugend.

7. So gieb denn kraft zu lieben mir, Du schöpfer guter triebe! Mein ganzes herz gehört nur dir; Erfüll es ganz mit liebe, Daß ich, Gott, über alles dich Und meinen nächsten gleich als mich Nach Jesu vorbild liebe!

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

494. Wer dieser erde güter hat Und sieht den nächsten leiden Und macht den hungrigen nicht satt, Läßt nackende nicht kleiden; Der übertritt die erste pflicht Und liebt dich, Gott der liebe, nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäht Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten kehret, Nicht dem verläumder widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz und eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dürftger erst erscheinet, Nicht eilt, dem armen beyzustehn, Der im verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, was ihm gebricht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

5. Wer niedre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bei seinem ungestüm, Gott, deine liebe wohl in ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen gaben giebt; Der hat sie wenig noch geliebt.

7. So will ich denn des mitleids pflicht Nach Gottes vorbild üben, Will nach des Heilands unterricht Den nächsten thätig lieben. Ja, Höchster, was ich hab, ist dein; Sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn?

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

495. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder, Der treibt mit Jesu lehre spott Und reißt den glauben nieder. Gott ist die lieb und will, daß ich Den nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder. Drum diene deinem nächsten gern; Denn

wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich; Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Sein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes blut So theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein mensch noch seyn Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihm flehen; Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein herz, das dich durch liebe preis't!

Melodie Nro. 110. Gott des himmels ꝛc.

496. Immer will ich frey vom neide Und vom eigennutze fern, Ich will, menschen, eurer freude Eurem glücke dienen gern, Herzlich jedem unrecht feind, Leben wie ein menschenfreund;

2. Ja, wenn Ja ist, redlich sagen, Meinem wort mich nicht entziehn, Des versprechens schaden tragen, Des betruges kunstwerk fliehn; Gern vergüten, was ich that Wider weiser liebe rath;

3. Nicht mit achtungszeichen geizen, Die der nächste gerne sieht; Nicht den haß der ehrsucht reizen, Wenn es ohne frucht geschieht; Hören ohn erbitterung Meines ruhms beleidigung;

4. Nicht des umgangs bande brechen, Wenn des bruders schwachheit irrt; Nicht dem zänker widersprechen, Wenn nur übel ärger wird; Schwächen des verleumders gift, Wenn es meinen feind auch trifft;

5. Auch nicht ahnden bosheitsschulden, Wenn die ahndung böses mehrt; Schweigend lieber unrecht dul-

den, Wenn die klage gutes stört; Allzeit auf die liebe sehn, Nicht auf hartem recht bestehn;

6. Diesem rathen, jenem geben; Diesem helfen, jenem leihn; Hier den unterdrückten heben, Dort beleidigern verzeihn; Weislich achten zeit und ort, Lehren hier und warnen dort;

7. Knüpfen hier das band der freunde, Heben dort, was herzen trennt, Da versöhnen bittre feinde, Löschen, wenn die streitsucht brennt, Unschuld schützen in der noth, Retten den, dem unglück droht;

8. Arme suchen, die verborgen In der noth dem Höchsten flehn; Wittwen, waisen gern versorgen, Hülfreich nach den kranken sehn, Theilen des verfolgten schmerz, Trösten ein beklemmtes herz;

9. Fördern anstalt für die tugend, Für das ächte christenthum, Für die besserung der jugend Und für der verdienste ruhm, Für des volkes unterricht, Für der wahrheit neues licht;

10. Einsam bald und bald gesellig Bauen an dem wohl der zeit, Auch im kleinen gern gefällig Ohne niederträchtigkeit, Nicht aus stolzem heuchelschein Beißend salz der erde seyn;

11. Keine freude je beschämen, Wenn in ihr kein laster keimt; Gerne theil an solcher nehmen, Welche sich zur unschuld reimt; Niemals schmähn, den angst bedrückt, Wärs auch wahn, der ihn berückt;

12. Thun, was wohlstand auferleget, Ohne stolz und eigensinn; Nicht thun, was mir haß erreget, Wenn ichs nicht verbunden bin; Meiden, was man anstoß nennt, Wenns die tugend mir vergönnt.

13. So will ich die brüder lieben, Gott, wie mich dein wort es heißt. Diese pflicht gern auszuüben, Stärke mich durch deinen Geist, Daß ich, jedem unrecht feind, Lebe als ein menschenfreund!

Melodie N. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

497. Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seeligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreyn,

erschienen bist, Daß ich Gottes wege walle, Daß du liebreich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifst und mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt ich dieß empfinden Und doch fühllos menschen sehn In der sklaverey von sünden Wege des verderbens gehn, Und nicht rufen, daß sies hören: Eilet, freunde, umzukehren, Nützt zur besserung die zeit, Ringet nach der seligkeit!

3. Auch für meiner brüder seelen Und nicht für mein heil allein Soll ich sorgen; wenn sie fehlen, Wo ich kann, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir; Forderst du ihr blut von mir.

4. Wehe dem, der dieß verachtet Und den dieser fluch nicht rührt; Der die, für die Christus schmachtet, Aergert und zur hölle führt. Laß zu sünd und eitelkeiten Mich den schwachen nie verleiten, Nie durch list und bosheit ihn In das netz des irrthums ziehn!

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, will auch ich Warnen, rühren das gewissen Dessen, der vom guten wich; Will ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir sich wende, Lehren ihn, mit heilgem graun In des elends tiefen schaun.

6. Hilf mir selbst sein herz erweichen Und, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Sey mein beyspiel ihm ein licht, Daß er an mir sehen möge, Wie so heilsam Gottes wege Jedem, der sie liebgewinnt Und mit treue wandelt, sind.

7. Laß ihn sehn an meinen freuden, Wie beglückt der fromme ist, Wie so heiter auch im leiden, Welch ein trost du dann ihm bist; Daß er sich der lust der erde Noch entreiß und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun!

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

498. Gott, dein ist unser leben, Du hast es uns gegeben, Es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem

kürzen, Es in gefahr nicht stürzen Und aus gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen segen, Soll ich der kranken pflegen; Das fordert dein gebot, Das denen, die in nöthen Nicht helfen oder tödten, Der zukunft strengste strafen droht.

3. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Christi glieder, Nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich sie verachten, Wenn sie im elend schmachten? Wie kann ich hart und grausam seyn?

4. Ich soll den nächsten lieben; Und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine freuden, Sollt ich vor seinem leiden, Um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die armen Erquicken; voll erbarmen Des blinden auge seyn; Den schwachen unterstützen; Die in gefahr sind, schützen Und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, Selbst müh und schmerz nicht scheuen; Auch das ist dein gebot. Hat doch dein Sohn sein leben Für mich dahingegeben, Für meine rettung in den tod.

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

499. Suchst du des nächsten ehr Und achtung nur zu schmälern; Sprichst du so oft und gern Von deines bruders fehlern; Verkleinerst du aus stolz, Aus mißgunst seinen ruhm; Deckst seine schwachheit auf: Wo bleibt dein christenthum?

2. Wenn du aus argwohn bloß Von ihm nur böses denkest Und durch ein falsch gerücht Ihm schadest und ihn kränkest; Wenn ihn dein neid, dein haß, Dein stolz, dein spott entehrt: Bist du dann noch ein christ Und dieses namens werth?

3. Wer, wenn er lästrer hört Und unter spöttern sitzet, Aus scheuer menschenfurcht Nicht andrer unschuld schützet; Wer aus gefälligkeit Selbst ein ver-

leumder ist Und nichts zum besten kehrt, Bleibt der auch noch ein christ?

4. O mensch, bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du nur immer bist, Ein jedes deiner worte; Und er, der alles sieht, Er sollte dich nicht sehn, Wenn du dich frech erkühnst, Die unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du die frommen höhnst, Wenn du die tugend schändest, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendest, Verleumder! siehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in den seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret hast, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einst vor gericht Im angesicht der welt Auch dir dein urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch Des nächsten ehr verletzen? Wolltst, wenn du ihr geschadt, Nicht schleunig sie ersetzen? Sie sey in zukunft dir So werth, als eigner ruhm; Beschütz und rette sie Stets als ein heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott Den mißbrauch unsrer zungen! Drum hüte dich, o christ, Vor allen lästerungen. Wer in dem menschen Gott Und seine gaben ehrt, Den ehrt auch Gott und der Ist seines beyfalls werth.

Melodie Nro. 117. Lobsinge Gott! erheb ihn ꝛc.

500. Hilf, Gott, daß ich den nächsten redlich liebe, Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verleumde noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gieb, Herr, daß ich, der ich selbst täglich fehle, Mit nachsicht seine fehler gern verhehle Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott, dein Sohn sein leben Dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen deine gaben, Die andre,

Herr, von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden.

5. Laß meinem Heiland mich schon hier auf erden Stets ähnlicher an lieb und güte werden; So werd ich ihm in jenen himmelshöhen Zur seite stehen.

Melodie Nro. 110. Gott des himmels und ꝛc.

501. Theuer, wie mein eignes leben, Guter nam und eigenthum, Sey mir meines nächsten leben, Seine haabe und sein ruhm, Alles, was ihm, Gott, dein rath Gab und noch beschieden hat.

2. Immer will ich, frey vom neide Und vom eigennutze rein, Seines segens, seiner freude, Seines glücks und ruhms mich freun, Froh, daß du ihn, Gott, auch liebst, Ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmähn, Fliehen, wie dein wort gebeut, Auch den allerkleinsten streit.

4. Sollt ich irgend einen hassen, Der mir unrecht je gethan; Irgend einen hülflos lassen, Dem ich nützlich werden kann: Gott, so wär ich nicht dein kind, Nicht, wie Jesus war, gesinnt.

5. Laß mich halten treu und glauben, Fliehn, was andern schädlich ist, Keinem je das seine rauben, Weder mit gewalt noch list; Welch ein gräul vor dir ist nicht Falsches maaß und falsch gewicht!

6. Laß mich niemals mein versprechen Widerrufen, weil michs reut, Mein gegebnes wort nie brechen, Niemals schänden meinen eid; Von betrug, Gott, laß mich rein, Lieber arm, als treulos seyn.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

502. Fern sey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst dein jünger seyn Und deiner gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines nächsten rechte kränkt, Auf seinen schaden boshaft denkt, Verletzet des gewissens pflicht Und ehrt dich, Gott der liebe, nicht.

3. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon strenge heimgesucht; Und dort verurtheilt dein gericht Den ungerechten bösewicht.

4. Wer andern schaden hat gethan Und irgend ihn erstatten kann, Doch deß sich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

5. Er kann nicht wahre buße thun; Dein segen wird nicht auf ihm ruhn, Eh er das böse, das er that, Nach möglichkeit ersetzet hat.

6. Wohl dem, o Gott, der dieß bedenkt Und nie durch unrecht andre kränkt! Du bist gerecht, dieß sey auch ich; In diesem vorsatz stärke mich.

7. Nicht habsucht und auch armuth nicht Verleite mich von meiner pflicht! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu Bey jedem meiner schritte sey.

Melodie Nro. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

503. Aller meiner brüder rechte Laß mir, Gott, stets heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, Ihres kummers mich zu freun, Ueber sie mich zu erheben, Oder üppiger zu leben; Welchen haß verdient ich nicht, Welch ein schröckliches gericht!

2. Könnt ich taub bey ihren klagen, Ihnen das aus eigensinn Oder neid und geiz versagen, Was ich ihnen schuldig bin; Könnt ich ohne treu und glauben Andern gut und ehre rauben: Welchen haß verdient ich nicht, Welch ein schreckliches gericht!

3. Nein, ich will das unrecht hassen, Recht erzeigen jedermann, Jedem geben, jedem lassen, Was er hat und fordern kann. Lieber will ich unrecht leiden, Als begehen, und mit freuden lieber arm und niedrig seyn, Als durch unrecht mich entweihn.

4. Würden der bedrängten zähren, Würden ihre seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren Und beflügeln dein gericht? Würd ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein gewissen Mir mit angst und schrecken dräun Und ihr erster rächer seyn?

5. Eines unterdrückten thränen, O wie furchtbar sind

nicht die! Eh es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, Richter, säumen wolltest; Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch schrecklichers gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig Gegen alle menschen seyn, Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich macht, laß sie mich nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte, Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst mir meine schulden; Sollt ich denn kein unrecht dulden, Nicht gelind seyn, mich nicht freun, Wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir als meinem Herrn Billig stets mit andern handeln Und von aller härte fern. Denn du, Richter aller welten, Wirst mir alles einst vergelten, Was ich meinen brüdern that, Wenn sich dein gericht mir naht.

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

504. Mensch! suche stets durch wort und that Gerechtigkeit zu üben Und wandle auf geradem pfad, Den Gott dir vorgeschrieben. Denn wer verkehrte wege geht, Geschenke nimmt, das recht verdreht, Zerstört das glück der erde.

2. Der unterdrückten thräne rinnt Alsdann und schreyt um rache. Die wittwen und die waisen sind Verkürzt um ihre sache. Die einfalt wird mit list berückt, Die unschuld liegt in staub gedrückt, Der arme ist verlassen.

3. Weh allen denen, welche nicht Ihr ohr zur unschuld neigen Und mit verletzung ihrer pflicht Recht und gesetze beugen! Sie sprechen feilen richterspruch, Sie säen fluch und erndten fluch; Denn Gott rächt einst die wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgst des rechtes schmach, Deß thut dein wort uns meldung, Strafst den, der falsches urtheil

sprach, Am tage der vergeltung. Schwer ist des ungerechten loos; Hingegen unaussprechlich groß Die freude der gerechten.

5. Oft lässest du durch ihre hand Den leidenden erlösen. Sie leisten starken widerstand Dem geiz und allem bösen Und geben nichts und nehmen nichts, Wodurch die stätte des gerichts Entheiligt werden könnte.

6. Sie stehn, wo mancher sünder fällt, Getrost dem recht zur seite; Ihr leben träuft für Gottes welt Von segen und von freude. O wohl dem land, wo jederzeit Nur wahrheit und gerechtigkeit In allen ständen blühen!

7. Gieb, daß sein amt, von dir bedeckt, Ein jeder treu verwalte Und sein gewissen unbefleckt Bis an den tod erhalte! Erbarm dich, schütze jeden stand In unserm ganzen vaterland Vor unrecht und vor frevel!

8. Wer dich, der menschen richter, kennt, Muß sich zum guten stärken! Es lasse ab, wer Jesum nennt, Von ungerechten werken! Gieb deinen knechten kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der tugend quelle.

9. Du bist ihr lohn; so lohne die, Die sich vom unrecht wenden! Gieb ihnen ruh nach kampf und müh, Wann sie den lauf vollenden! Zu deinen freuden nimm sie auf! Denn, Herr, sie führten ihren lauf Zum segen ihrer brüder.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

505. Mein Gott, nach deinen lehren Darf ich nicht stets begehren, Was nur vor menschen gilt; Darauf nicht immer dringen, Den mit gewalt zu zwingen, Der meine fordrung nicht erfüllt.

2. Der mangel seiner kräfte, Sein stillstand der geschäfte Befiehlt mir billigkeit. Bey allem guten willen Kann er oft nicht erfüllen, Was ihm gesetz und pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt es wagen, Ihm nachsicht zu versagen, Und immer strenge seyn? Sein elend zu ver-

mehren, Sollt ich sein glück zerstören, Und noth und untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, Sein unglück zu vermeiden, Wenn alles für ihn spricht; Auch bey erwiesnen klagen Ihm mitleid nicht versagen Und nicht der menschenliebe pflicht.

5. Beym recht, das mir gebühret, Wird das, was er verlieret, Vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wirds mir entrissen, Es oft sehr leicht vermissen Und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein recht zu dringen Und, um es zu erzwingen, Den härtsten schritt nicht scheun, Das heißt nicht, sich des armen In seiner noth erbarmen Und als ein christ gesinnet seyn.

7. Um ruhe zu genießen, Erinnre mein gewissen, Gott, daß ich billig sey, Mein recht nicht übertreibe, Barmherzig sey und bleibe Und jede art der härte scheu.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir uns ꝛc.

506. Gieb, Gott, daß ich der wahrheit treu Und redlich stets im umgang sey, Entfernt von der verstellung list, Die deinem aug ein gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die schmeicheley Und glatter worte täuscherey, Und was ich denke, streite nicht Mit dem, was meine zunge spricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig sey, Vorsichtig, weis' und klug dabey, Zu meinem und des nächsten wohl Da schweige, wo ich schweigen soll.

4. Doch laß mich auch freymüthig seyn Und keines menschen ansehn scheun, Wenn irgendwo gerechtigkeit Der unschuld rettung mir gebeut.

5. Wer wahrheit über alles schätzt Und nicht muthwillig sie verletzt, Ist, Gott, dein freund und wird bestehn, Wenn alle falschen untergehn.

6. Du bist sein schild und schirm, o Gott! Träf ihn auch andrer menschen spott, Träf ihn auch haß der ganzen welt; Was achtets der, der dir gefällt?

7. Er wird vor deinem angesicht Einst stralen, wie der sonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt und die nacht zerstreut.

8. Daß ich mich dieses glücks erfreu, So steh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich von aller falschheit rein, Wie du, ein freund der wahrheit seyn!

Melodie Nro. 41. Aus tiefer noth ruf ꝛc.

507. Weh dem, der frech und ungescheut Mit falschheit und mit lügen Die wahrheit und sich selbst entweiht! Weh dem, deß worte trügen, Dem schwur und fluch gewöhnlich ist Und der mit tücken und mit list Den nächsten hintergehet.

2. Die falschheit schändet, bringet müh, Ist eine frucht der hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey Ist Jesu jünger, stets getreu, Der wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines herz Und laß mich spöttereyen, Was schandbar ist und frechen scherz Mit heilgem eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, Das lehr mich reden, als ein christ Zu rechter zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen; Und wohl dem, der, von schmeicheley, List, lästerung, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt!

5. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden soll, Mich dieß mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr und nutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz Belebe meine zunge!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

508. Wie selig ist der christ, Der nach des Heilands lehren Mit allen kräften strebt Der menschen glück zu mehren, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der

nicht die! Eh es ungerechte wähnen, Treffen deine pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, Wenn du, Richter, säumen wolltest; Harrt denn mein am grabe nicht Ein noch schrecklichers gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig Gegen alle menschen seyn, Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich macht, laß sie mich nützen, Die bedrängten zu beschützen; Eilen, wo verlaßne flehn, Ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine rechte, Aber sanft und mit geduld. Wir sind alle deine knechte, Und wie groß ist deine huld! Du vergiebst mir meine schulden; Sollt ich denn kein unrecht dulden, Nicht gelind seyn, mich nicht freun, Wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir als meinem Herrn Billig stets mit andern handeln Und von aller härte fern. Denn du, Richter aller welten, Wirst mir alles einst vergelten, Was ich meinen brüdern that, Wenn sich dein gericht mir naht.

Melodie Nro. 58. Die feinde deines kreuzes ꝛc.

504. Mensch! suche stets durch wort und that Gerechtigkeit zu üben Und wandle auf geradem pfad, Den Gott dir vorgeschrieben. Denn wer verkehrte wege geht, Geschenke nimmt, das recht verdreht, Zerstört das glück der erde.

2. Der unterdrückten thräne rinnt Alsdann und schreyt um rache. Die wittwen und die waisen sind Verkürzt um ihre sache. Die einfalt wird mit list berückt, Die unschuld liegt in staub gedrückt, Der arme ist verlassen.

3. Weh allen denen, welche nicht Ihr ohr zur unschuld neigen Und mit verletzung ihrer pflicht Recht und gesetze beugen! Sie sprechen feilen richterspruch, Sie säen fluch und erndten fluch; Denn Gott rächt einst die wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgst des rechtes schmach, Deß thut dein wort uns meldung, Strafst den, der falsches urtheil

sprach, Am tage der vergeltung. Schwer ist des ungerechten loos; Hingegen unaussprechlich groß Die freude der gerechten.

5. Oft lässest du durch ihre hand Den leidenden erlösen. Sie leisten starken widerstand Dem geiz und allem bösen Und geben nichts und nehmen nichts, Wodurch die stätte des gerichts Entheiligt werden könnte.

6. Sie stehn, wo mancher sünder fällt, Getrost dem recht zur seite; Ihr leben träuft für Gottes welt Von segen und von freude. O wohl dem land, wo jederzeit Nur wahrheit und gerechtigkeit In allen ständen blühen!

7. Gieb, daß sein amt, von dir bedeckt, Ein jeder treu verwalte Und sein gewissen unbefleckt Bis an den tod erhalte! Erbarm dich, schütze jeden stand In unserm ganzen vaterland Vor unrecht und vor frevel!

8. Wer dich, der menschen richter, kennt, Muß sich zum guten stärken! Es lasse ab, wer Jesum nennt, Von ungerechten werken! Gieb deinen knechten kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der tugend quelle.

9. Du bist ihr lohn; so lohne die, Die sich vom unrecht wenden! Gieb ihnen ruh nach kampf und müh, Wann sie den lauf vollenden! Zu deinen freuden nimm sie auf! Denn, Herr, sie führten ihren lauf Zum segen ihrer brüder.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

505. Mein Gott, nach deinen lehren Darf ich nicht stets begehren, Was nur vor menschen gilt; Darauf nicht immer dringen, Den mit gewalt zu zwingen, Der meine fordrung nicht erfüllt.

2. Der mangel seiner kräfte, Sein stillstand der geschäfte Befiehlt mir billigkeit. Bey allem guten willen Kann er oft nicht erfüllen, Was ihm gesetz und pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt es wagen, Ihm nachsicht zu versagen, Und immer strenge seyn? Sein elend zu ver-

mehren, Sollt ich sein glück zerstören, Und noth und untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, Sein unglück zu vermeiden, Wenn alles für ihn spricht; Auch bey erwiesnen klagen Ihm mitleid nicht versagen Und nicht der menschenliebe pflicht.

5. Beym recht, das mir gebühret, Wird das, was er verlieret, Vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wirds mir entrissen, Es oft sehr leicht vermissen Und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein recht zu dringen Und, um es zu erzwingen, Den härtsten schritt nicht scheun, Das heißt nicht, sich des armen In seiner noth erbarmen Und als ein christ gesinnet seyn.

7. Um ruhe zu genießen, Erinnre mein gewissen, Gott, daß ich billig sey, Mein recht nicht übertreibe, Barmherzig sey und bleibe Und jede art der härte scheu.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir uns ꝛc.

506. Gieb, Gott, daß ich der wahrheit treu Und redlich stets im umgang sey, Entfernt von der verstellung list, Die deinem aug ein gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die schmeicheley Und glatter worte täuscherey, Und was ich denke, streite nicht Mit dem, was meine zunge spricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig sey, Vorsichtig, weis' und klug dabey, Zu meinem und des nächsten wohl Da schweige, wo ich schweigen soll.

4. Doch laß mich auch freymüthig seyn Und keines menschen ansehn scheun, Wenn irgendwo gerechtigkeit Der unschuld rettung mir gebeut.

5. Wer wahrheit über alles schätzt Und nicht muthwillig sie verletzt, Ist, Gott, dein freund und wird bestehn, Wenn alle falschen untergehn.

6. Du bist sein schild und schirm, o Gott! Träf ihn auch andrer menschen spott, Träf ihn auch haß der ganzen welt; Was achtets der, der dir gefällt?

7. Er wird vor deinem angesicht Einst stralen, wie der sonne licht, Die früh in voller herrlichkeit Hervorglänzt und die nacht zerstreut.

8. Daß ich mich dieses glücks erfreu, So steh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich von aller falschheit rein, Wie du, ein freund der wahrheit seyn!

Melodie Nro. 41. Aus tiefer noth ruf ꝛc.

507. Weh dem, der frech und ungescheut Mit falschheit und mit lügen Die wahrheit und sich selbst entweiht! Weh dem, deß worte trügen, Dem schwur und fluch gewöhnlich ist Und der mit tücken und mit list Den nächsten hintergehet.

2. Die falschheit schändet, bringet müh, Ist eine frucht der hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey Ist Jesu jünger, stets getreu, Der wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines herz Und laß mich spöttereyen, Was schandbar ist und frechen scherz Mit heilgem eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, Das lehr mich reden, als ein christ Zu rechter zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines herzens grund, Gott, deine furcht stets wohnen! Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen; Und wohl dem, der, von schmeicheley, List, lästerung, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt!

5. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß denn auch, wenn ich reden soll, Mich dieß mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr und nutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz Belebe meine zunge!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

508. Wie selig ist der christ, Der nach des Heilands lehren Mit allen kräften strebt Der menschen glück zu mehren, Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der

welt verbind't, Beruf und eid und amt Schon in sich selber find't.

2. Er denkt, der nächste hat Ein recht auf meine kräfte; Ihm nützen ist für mich Ein seliges geschäfte. Denn nichts ist, was dem Herrn An menschen mehr gefällt, Und darum schuf er uns Zu bürgern Einer welt.

3. So denkt der menschenfreund, Und das ist sein bestreben: Er sucht, so lang er lebt, Für andrer wohl zu leben. Er, seines hohen rufs Zum wohlthun sich bewußt, Verbreitet überall Zufriedenheit und lust.

4. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen. Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Wohlthätig gern zu seyn Und einen leidenden Mit troste zu erfreun.

5. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe Auch ohne ruhm und lohn Zu wahrer menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

6. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Denn das war Christi sinn, Das war sein thun auf erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, Um seiner ewig mich Und seines heils zu freun.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

509. Nicht finster, mürrisch, ungesellig Ist, wer ein christ zu seyn sich freut, Ist ohne schmeicheley gefällig, Vereinigt ernst und freundlichkeit, Ist traurig mit den traurigen Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner blicke, Als wie in einem hinterhalt Auflauernd, schadenfrohe tücke Und haß in lächelnder gestalt. Sein blick, kein blick der heucheley, Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein antlitz, heiter wie der morgen, Wird trüb und seine freud entflieht, Wenn er bekümmerniß und sorgen In seines bruders auge sieht, Und stralt in neuer heiterkeit, Wenn ein getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig Ist, wer ein jünger

Jesu ist; Nie sklavisch, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich ist; Er ist, weil er wie Jesus liebt, In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht für fromm erklärt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher. Doch sündereizende geberden Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; Er ist in seinem blick auch rein, Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche gespräch erheitert Er auch des blöden angesicht, Und jedes herz fühlt sich erweitert Und freudenvoller, wenn er spricht. Denn, was er sagt und was er thut, Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen; er gebiete, Er warn', er straf' auch, — er gebeut, Er warnt, er straft voll lieb und güte, Mit ernst und doch mit freundlichkeit; Und tröstet er, wie leicht vergißt Sein bruder, was ihm kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und sanft und anmuthvoll und freundlich Soll jeder jünger Jesu seyn; Ach, wären wirs, ach, glichen wir, O vorbild aller liebe, dir!

9. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr, Uns aller menschen freude werden, Dir, Heiland, immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun Und Gottes wahre kinder seyn!

Melodie Nro. 12. Zu dir erhebt sich mein ꝛc.

510. Wie wohl ist mir, wenn mit erbarmen Ich meiner brüder elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem armen Mit hülf und rath entgegen geh; Wenn seiner freude stille zähre Dem, der durch mich ihm half, zur ehre Von seiner bleichen wange fließt; Wenn dann mein herz die süßen freuden Beym anblick weggeschwundner leiden, Des wohlthuns freuden dann genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, Ich menschen fröhlich machen kann, Dem, welchen schwere lasten drü-

cken, Mittragend sie erleichtern kann; Wenn ich durch sanften sinn und mienen Den armen brüdern, die mir dienen, Das loos versüße, das sie traf, In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren kräften gönne Und nach der arbeit süßen schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem kranken (Der unter angst und schmerzen ringt, Wenn sein vertrau'n beginnt zu wanken, Ob sein gebet zu Gott auch dringt), Wenn ich ihm treu entgegen eile, Sein elend willig mit ihm theile, Ihn tröst in seiner einsamkeit, Ihm seiner armuth jammer mindre, Ihm seiner wunden schmerzen lindre; Sein druck der hand ist seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen kindern Ich vater werde, wenn ich sie Der schand' entreiße, wenn ich mindern Ihr elend kann, sie weis' erzieh; Wenn ihrem geist ich güter schenke, Die mehr als gold sind, ihrer denke, Wenn ihrer auch die welt vergißt; Wenn ohne lohn, selbst ohne bitte, Der früh verwais'te in der hütte So werth mir als der reichste ist.

5. Du schufst zum menschen mich! erhalte, Mein Schöpfer, stets den sinn in mir, Daß meine liebe nie erkalte; Durch lieb und güte gleich ich dir. Nichts laß mir die empfindung nehmen Für menschenwohl und nie mich schämen Des mitgefühls bey fremder noth. Erquickung gieb, wenn ich den armen Mit hülf erfreue, voll erbarmen Auch mir in meiner noth, mein Gott!

Melodie Nro. 84. Schwing zu deinem Gott ꝛc.

511. Wer des lebens güter hat, Wenn sein nächster schmachtet, Und nicht hilft mit rath und that, Seines grams nicht achtet, Ungerührt ist bey der noth Der verlaßnen armen, Der erwarte nicht von Gott Nachsicht und erbarmen.

2. Von dem himmel schaut der Herr Auf der armen plagen; Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen, Sieht auch, wenn das harte herz Kummerfreyer reichen Keine klagen und kein schmerz, Thränen nicht erweichen.

3. Ach, das urtheil ist gefällt: Jammer und verderben

Sollen sie in jener welt, Nicht den himmel erben, Sollen nicht, wo Gott ist, seyn, Nicht bey den erlöst'ten; Weil sie arme nicht erfreun, Nicht verlaßne trösten.

4. Reiche, hörts! erbarmet euch, Fleht zu euch der arme, Daß sein Gott auch über euch Einstens sich erbarme, Weil ihr, als er zu euch schrie, Auf sein schreyen hörtet, Den bedrängten halft und sie Tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich seyn, Seiner miterlöst'ten Retter werden und sich freun, Traurige zu trösten, Dank in ihrem angesicht Und in ihren blicken Wonne sehn, wen rührt das nicht? Reiche, welch entzücken!

6. Aber, wer den armen liebt, Geb aus freyer liebe, Sey nicht mürrisch, wenn er giebt, Daß er nicht betrübe. Liebreich sey, das will der Herr. Wie der thau sein segen; Eh er seufzen hört, eil' er Dürftigen entgegen.

7. Wohl euch, christen, wenn ihr seyd Mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die ewigkeit Sammelt und gewinnet! Was ihr habt, verlieret ihr; Was ihr gebt den brüdern Liebreich, ohne ruhmbegier, Wird euch Gott erwiedern.

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich, Kommt an meine rechte! Was ihr meinen brüdern gabt, In dem pilgerleben Sie zu trösten, alles habt Ihr auch mir gegeben.

Melodie Nro. 7. Wie groß ist des ꝛc.

512. Du sprichst in deinem stolzen glauben: Ich trage Christi sanftes joch Und lin, kein feind kann mir ihn rauben, Des himmels kind; was fehlt mir noch? Ward ein gebot je übertreten? Ist sein gesetz nicht meine lust? Ich fühle durch mein glaubig beten Den ganzen himmel in der brust.

2. So geh, voll himmel, voll erbarmen, Und gieb, was kann ihn mehr erfreun? Gieb deinen reichthum frommen armen, So wird dein schatz im himmel seyn. Du schweigst und hefteſt deine blicke Noch auf die lust der

welt zu gern Und bist, gefesselt an ihr glücke, Noch von des himmels glücke fern.

3. O laß dein herz dich nicht bethören; Du sprichst voll stolz: ich liebe Gott! Und übest nicht der gottheit lehren Und brichst das wichtigste gebot. Wer nicht, so ruft das wort des lebens, Die bruderliebe kennt und übt, Der ist ein lügner und vergebens Prahlt er, daß er den himmel liebt.

4. Was ist dein glaube sonder werke? Ein baum, der keine früchte trägt. Verleugne dich! bitt Gott um stärke, Zu thun, was Christus auferlegt! Weh jedem, den der gottheit liebe Zur bruderliebe nicht entflammt; Ihn hat, auch bey dem stärksten triebe Zur tugend, das gesetz verdammt.

5. Geh, eh du deine fromme gabe Auf Gottes altar opfern willst, Daß du von deiner milden haabe Zuvor des bruders elend stillst; Verdrehe nicht der wittwen sache Und beug das recht der armen nicht. Denn Gott ist auch ein Gott der rache Und fordert einst dich vor gericht.

6. Herr, der du mir ein herz gegeben, Das willig deine rechte hält! Es sey mein glaube, wie mein leben, Durch liebe thätig, unverstellt Und hülfreich, wenn den blöden armen Der stolze reiche mehr betrübt; Denn, Herr, du willst dich deß erbarmen, Der hier barmherzigkeit geübt.

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

513. Liebreicher Gott, du schufst mein herz, Bey meines nächsten freuden Mich mitzufreun und, fühlt er schmerz, Mit ihm auch mitzuleiden.

2. O, laß mich diese große pflicht Nie aus den augen setzen Und, wärs auch der geringste, nicht Gering sein wohlseyn schätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes glück Zur mißgunst und zum neide, Des nächsten widriges geschick Mich nie zur schadenfreude.

4. Hilf mir vielmehr in andrer wohl, O Gott, mein

eignes finden Und, wenn ich kann, auch, wie ich soll,
Gern ihre wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem feind Des mitleids thräne weihen, Wenn er in seinem unglück weint, Ihn gern mit hülf erfreuen.

8. Gott, welch ein seliger gewinn Ist dann schon mein auf erden, Wenn ich am liebevollen sinn Dir lerne ähnlich werden.

7. Dein beyfall ist mir dann gewiß, Und unter deinem segen Geh ich, dein wort verspricht mir dieß, Froh jener welt entgegen.

8. Dort wirst du dann, mein Vater, mir, Das glück des himmels geben; Ich werd erfreut, belohnt vor dir In deinem reiche leben.

Melodie Nro. 71. Noch sing ich hier aus ꝛc.

514. Von dir in diese welt gerufen, Stehn, weiser Gott, die menschen hier Auf vielen und verschiednen stufen, Und was sie haben, kommt von dir; Sie gleichen sich nicht an gestalt, An neigung, ständen und gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben, Und das ist güte; denn du giebst Dem diese, jenem andre gaben, Weil du uns, Vater, alle liebst; Denn alle sollen glücklich seyn Und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden Ist aller ruf, ist aller loos. Nur darum, Gott, ist der auf erden Gering und arm, der reich und groß; Der hat mehr kraft, der mehr verstand, Und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menschen mir? Du thusts, durch freye huld bewogen; Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden Und fern von allem stolze seyn? Den gar nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär ich, hätt ich mehr als er, Auch besser dann, auch seliger?

6. Laß, Gott, in meinem ganzen leben Mich meines

glücks und vorzugs nicht In andrer kränkung überheben, Verkennen nie der demuth pflicht, Nicht bloß auf meinen vorzug sehn, Nicht andrer gaben stolz verschmähn!

7. Nein, ich will gern auch andre ehren, Wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; Ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks sich an, Wie arm, wie niedrig bin dann!

8. Wer eitler ehre gern entbehret Und tugend an geringen gern Erkennt und schätzet, der verehret Der niedrigkeit und hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! denn bescheidenheit Giebt allen liebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das alter, giebt der tugend Den größten reiz, den gaben werth, Und glanz und hoheit jeder tugend, Die eitlen schimmer gern entbehrt; Denn demuth und bescheidenheit Ist unsre wahre herrlichkeit.

10. Gieb, Herr, zu allen deinen gaben Auch diese: laß, vom stolze rein, Uns alles brauchen, was wir haben, Uns durcheinander zu erfreun! Dann sind wir all in deinem reich An seligkeit einander gleich.

Melodie Nro. 63. Dein heil, o christ ꝛc.

515. Wenn menschen streben, dir an güte Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun; Mit reichem segen segne dann, Die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welchem ernste mein gebet Für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Gieb, daß ich aller ihrer freuden Und ihres glücks mich herzlich freu, Voll kummer über ihre leiden Gern, wie ich kann, ihr tröster sey, Sie unterstütz in ihrer noth Und es mit freuden thu, mein Gott.

4. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe Mein eifriges gebet zu dir; Und was sie wünschen, das gelinge!

Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud herab, Der freude giebt und freude gab!

5. Umfahe sie mit deiner güte, Und deine huld verlaß sie nie! Sey stets ihr helfer und behüte Vor widerwärtigkeiten sie; Und trifft sie doch gefahr und schmerz, So tröst und stärke selbst ihr herz.

6. Im tode nimm sie mit erbarmen Zu deines reiches erben an! Sie haben, weil sie lebten, armen Mit deinen gaben wohlgethan, Und diese flehn an deinem thron: Groß, herrlich, ewig sey ihr lohn!

Melodie Nro. 22. Gott, mein Gott, dir will ꝛc.

516. Wo was wären meine freuden, Theilte sie kein freund mit mir! Und wie trüg ich meine leiden, Irrt ich öd und einsam hier, Wär ich wie in wüsteneyen Auf die erde hingebannt, Lebt' allein und unbekannt, Müßte ohne freund mich freuen, Fände hier in freud und schmerz Nie ein gleichgestimmtes herz?

2. Dank dir, Herr, mit herz und munde, Daß in treuer freunde schooß Mir so manche frohe stunde Wie ein augenblick verfloß. Dank für alle reine freuden, Die mir deren liebe gab, Die, bereit bis an das grab, Mit zu danken, mit zu leiden, Deine treue vaterhand Mir so unverdient verband.

3. Dank, daß du auf meinem wege Manchen freund mir zugeführt, Der, werd ich oft matt und träge Oder wenn ich leicht verirrt Von dem richt'gen pfade wanke, Mir voran zum ziele wallt, Mit der sanfteren gewalt Milder freundschaft, wenn ich schwanke, Mein fuß gleitet, strauchelt, fällt, Dann mich schwachen fest erhält.

4. Dank, daß viel der bessern seelen, Mir ein segen und der welt, Mich zu ihren freunden zählen, Von dir selbst mir zugesellt; Die das gute mit mir theilen, Das mir deine güte schenkt, Gern, wenn mich ein kummer kränkt, Meiner seele wunden heilen, Mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Vater, preis und dank!

5. Dir geheiligt sey die freude, Die für mich aus freundschaft quillt, Voll erquickung, wenn ich leide,

Immer rein und sanft und mild. Nur an frommer freunde händen, Die, o Heiliger, sich dir Ganz zum opfer weihn mit mir, Sey mir wohl! — o dann vollenden Schnellern schritts wir unsern lauf, Und der führt zu dir hinauf!

6. Alle, die mich nah und ferne Lieben, Allbarmherziger! Segne sie — du segnest gerne — Segne sie, Allgnädiger! Ihrer seele stilles sehnen, Ihr bedürfniß, ihr gebet, Das vielleicht für mich jetzt fleht, Ihre freuden, ihre thränen, Ihre leiseste begier, Alles, Herr, empfehl ich dir.

7. Hebe, wenn der tod die bande, Die uns binden, nun zerreißt, Zu der freundschaft vaterlande, Zu dem himmel, unsern geist. Drüben laß uns wieder finden, Was hier unsrer lieb entfloh; Doppelt glücklich, doppelt froh, Himmlischer uns dann verbinden Dort, o Vater, wo verklärt Unsre freundschaft ewig währt.

Melodie Nro. 117. Lobsinge Gott! erheb ꝛc.

517. Wer leben will und glücklich, der betrübe Nie seine brüder, sondern such und liebe Die eintracht stets, sey herzlich, treu, verschwiegen, Ein feind der lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig, übertreibe Nie seine rechte bis zur härt' und bleibe Stets ruhig, sey im eifer seiner mächtig Und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, Aus eifer, recht zu haben, sich verwirren; Nie stolz, stets frey, daß er sie leicht gewinne, Von eigensinne!

4. Im tadel sanft; nie bitter im verweise; Stets herzlich in des bruders ruhm und preise; Stets sorgsam, wenn er fehler sucht zu bessern, Nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht recht und wahrheit leiden; In jedem streite sittsam und bescheiden; Auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig, Nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; Zu tragen schwache, sie zu schonen, willig; Nicht träge, die gefallnen aufzuheben; Schnell zum vergeben!

7. Daß brüder sich mit brüdern nicht entzweyen, Eil

er verdacht und mißtraun zu zerstreuen Und lindre klüglich unmuth und die schmerzen Gekränkter herzen!

8. Versöhnlich eil er selbst der feinde reue Entgegen, fordre sie nicht und erfreue, Noch eh sie bitten, ohne selbsterhebung Sie mit vergebung!

9. Er wird in sicherheit und frieden wohnen; Ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; Ihn, wenn er spricht zu warnen und zu lehren, Mit freuden hören.

10. Sein beyfall ist belohnung, selbst verweise Von ihm sind lieblich; sich zum ruhm und preise Wird er nicht fehler, die er straft, vergrößern, Wird gern sie bessern.

11. So wird zur freude jeder seiner tage; Nach seinem tode seufzt der brüder klage: Ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, Stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er und empfängt am throne Des Sohnes, dem er folgte, seine krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern frieden, In deinem frieden!

Melodie Nro. 98. Christus der ist mein ꝛc.

518. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht.

2. Sanft will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn gebot.

3. Der nichts von sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Litt, was er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld.

4. Sollt ich denn wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind vergalt?

5. Verleumdung dulden müssen Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Für meine unschuld spricht.

6. Dieß will ich rein bewahren; So bessert mich mein

feind, Lehrt weiser mich verfahren, Indem ers böse meynt.

7. Ich will zu thun mich hüten, Was er von mir ersann; Auch fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn Und gutes von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, Will ich ihm oft verzeihn, Und als ein christ zum frieden, Zu diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt, So will ich für ihn beten Und Gott vertraun; Gott schützt.

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

519. Du schenkst voll nachsicht und geduld Auch bösen deinen segen, Erzeigst uns allen gleiche huld Im sonnenschein und regen. Hilf mir, zu meiner eignen ruh, Die feinde lieben, Gott, wie du.

2. Ich sünder, dem noch rache glüht Im heuchlerischen herzen, Der noch sein wohlgefallen sieht An seiner feinde schmerzen, Ich trete vor dein angesicht, Du Gott der lieb, und zittre nicht?

3. Wie könnt ich hoffen, trost im tod, Huld im gericht zu finden? Zu dir noch flehen: richte, Gott, Mich nicht nach meinen sünden! Hört ich nicht deine stimm in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

4. Sey, seele, werth der seligkeit, Dich selbst zu überwinden. Duld und vergieb; denn Gott verzeiht Und straft nicht deine sünden. Nicht rache, segen rufe du, Begnadigte, dem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sünder; Mit blut erkauft' auch ihn zum heil Der todesüberwinder; An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde schuf.

6. O möchte Jesu beyspiel doch Mich feindesliebe lehren! O könnt ich meinen hasser noch Zur seligkeit be-

kehren! Wie herzlich würd es mich erfreun, Der retter meines feinds zu seyn!

7. Wie wird er mich am weltgericht Dann freund und bruder nennen, Mir danken und sich ewig nicht Von meiner seite trennen Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltst mit ewgen freuden! O wonne, wenn sich dort mein feind Mit mir zu deinem lob vereint!

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

520. Verbittre dir dein leben nicht, O christ, durch eigne rache; Vergeben ist des menschen pflicht, Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der schmerz, Von menschen unrecht leiden, Und dennoch soll des christen herz Zorn, haß und rachgier meiden, Soll nicht sein eigner richter seyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese pflicht dir scheint, So mußt du sie doch üben; Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Empört dein herz dawider sich, So sieh auf ihn, besiege dich.

4. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der schmach und fluch Von andern nie verschuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, Daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer ruhm; Beleidigern verzeihen Ist ehre für dein christenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn Gereicht dir selbst zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die man bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stört des gemüths zufriedenheit Und

straft mit bittern schmerzen; Sie hindert dank, gebet, vertraun Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widerfährt, Quillt oft aus deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du achtung finden? Reiz nicht der feinde übermuth, Sey beugsam, weise, sanft und gut.

9. Durch sanftmuth (übe nur die pflicht!) Wirst du den feind besiegen. O raube deiner seele nicht Dieß göttliche vergnügen; Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

10. Herr, aus gehorsam gegen dich Will ich mich nicht selbst rächen; Verzeih ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Der sanftmuth sinn kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr, gieb ihn mir!

Melodie Nro. 129. Sichrer Mensch, noch ist ꝛc.

521. Ohn' erbarmen wird sie seyn, Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht Denen nicht vergeben, welche nicht vergeben.

2. Schreck, o Sohn, mein stolzes herz, Schrecks von deinem kreuze, Daß mich keiner rachsucht schmerz, Mir zu mächtig, reize. Voller ruh, Sanft, wie du, Laß mich alles dulden, Mich nicht auch verschulden!

3. Ohn erbarmen wird sie seyn, Eure qual, verbrecher, Die dem bruder nicht verzeihn, Selber ihre rächer! Gott wird nicht, Im gericht, Denen nicht vergeben, Welche nicht vergeben!

4. Hören, hören laß sie mich, Diese donnerstimme, Wenn im schnellen zorn auch ich, Wie mein feind, ergrimme! Stark, wie du, Laß mich ruh, Laß mich weisheit finden Und mich überwinden!

5. Ausgeschüttet warest du, Heiligster, wie wasser! Höhnend riefen dir noch zu, Da noch deine hasser! Doch erscholl Liebevoll Deine stimme: Vater! Ach, vergiebs, mein Vater!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

522. Für alle menschen beten wir, O Vater, wie für

uns, zu dir. Gieb, der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser lobgesang Anbetung, ehre, preis und dank, Der du auch unsre brüder liebst Und ihnen so viel gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, Mit Jesu ihnen alles schenkst, Zu deinem himmel sie auch schufst, Zum glauben sie, zur tugend rufst!

4. Deß freun wir uns und danken dir Und beten brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine kinder seyn Und ewig deiner huld sich freun!

5. Verirrte führe, Herr, zurück Zu dir, zu ihrem wahren glück. Den, der durch dich sich führen läßt, Mach auch im glauben treu und fest!

6. Entreiß der laster tyranney Die sünder, Gott, und mach sie frey, Daß sie nur deine pfade gehn Und einst dein vaterantlitz sehn!

7. Gieb allen in dir frohen muth! Bewahr' ihr leben und ihr gut, Ihr haus, ihr bestes eigenthum, Des guten namens glück und ruhm!

8. In ihrer noth verlaß sie nie Und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier zufriedenheit, Dort deines himmels seligkeit.

9. Wir alle, dort den engeln gleich, Erheben einst in deinem reich Dich ewig; ewig danken wir, O unser aller Vater, dir!

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

523. Fluch oder segen strömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand. Du warst es stets, der beydes gab; Der völker schicksal wägst du ab.

2. Aufs lieblichste fiel unser loos; Wir ruhn in eines fürsten schooß, Der unser freund und vater ist, Weil du sein Gott und Vater bist.

3. Es ströme ferner füll und ruh Durch ihn dem ganzen laude zu; Stets sey sein thun gerechtigkeit, Sein wunsch des volks zufriedenheit!

4. Erhalt in deiner weisheit ihn; Zu deiner hülfe laß

ihn fliehn, Wenn er sie fühlt, der herrschaft last, Mit der du ihn begnadigt hast.

5. Gieb weise räth ihm allezeit, Die landeswohl, wie eignes, freut. Herrsch, Oberherrscher, selbst im land Und knüpfe fest der bürger band.

6. Ihm kehre oft, bekränzt mit glück, Das fest, das ihn gebar, zurück! O möchte, weise Vorsicht, sein Sich noch der späte enkel freun!

7. Heb über ihn dein angesicht, Umleucht ihn stets mit deinem licht, Mach seine tage freudenvoll Und fördre seiner staaten wohl!

8. Er pflege aller väterlich; Geliebt von allen, freu er sich, Daß er des volkes segen ist Und du sein lohn ihm ewig bist.

9. Er habe, Gott, er habe theil Im himmel einst am ewgen heil; Im himmel (dort belohnst du ganz) Umstral ihn deiner gottheit glanz!

10. Wir lassen, unser Gott, dich nicht, Du gäbst uns denn die zuversicht, Daß unser inniges gebet Für ihn, für ihn umsonst nicht fleht.

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

524. Der fürst des landes freue sich, Gott, deiner allezeit! Sein auge sehe stets auf dich; Sein herz sey dir geweiht!

2. Schwer liegt auf ihm die herrscherspflicht, Die er erfüllen soll; Drum fleh er dich um rath und licht, Fleh um des landes wohl!

3. Laß unter seiner weisen macht Das land gesichert seyn, Daß wir, von seinem schutz bewacht, Uns deines segens freun.

4. Gerecht und gütig zeig' er sich Auf seinem fürstenthron; Dem laster sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn.

5. Sein eignes beyspiel wirke mehr, Als straf und dräuen thut, Und weit verbreit' er um sich her Zur tugend lust und muth.

6. Verloren dünk ihn müh und zeit, Wo er nicht men-

schen nützt, Nicht göttlich wohlthut und erfreut, Nicht fleiß und künste schützt.

7. Verdienste heb er gern empor, Hör edler männer rath; Sey aber selbst auch aug und ohr In seinem ganzen staat.

8. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schutz und zier, Der beste mensch und christ.

9. Er fördre freudig deinen ruhm Und denke stets daran; Auch sein land sey dein eigenthum Und er dein unterthan.

10. Er hasse den gewissenszwang Als schnöde tyranney Und fördre nicht durch straf und drang Der bürger heucheley.

11. Begnadigt, Herr, mit deiner kraft Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll.

12. Jehovah, deiner wahrheit schein Umleuchte jeden thron, Dich anzubeten, Gott, allein Und Jesum, deinen Sohn!

Melodie Nro. 92. Gott sey dank in aller ꝛc.

525. Ehr, o christ, die obrigkeit, Wie dir Gottes wort gebeut; Frevelhaft ihr widerstehn Heißt sich an Gott selbst vergehn.

2. Zur gemeinen wohlfahrt sey Den gesetzen stets getreu; Denn, wer diese gern vollführt, Ist so frey, als der regiert.

3. Jesus blieb auf niedrer bahn, War den obern unterthan, Ward zu seiner zeit erhöht Bis zu Gottes majestät.

4. Ehre, furcht, wem sie gebührt; Schoß und zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbst dus Gott dem Herrn, Was du schuldig bist, stets gern.

5. Ordnung und gerechtigkeit, Schutz und fried und sicherheit — Welch ein glück, das, wer es hat, Nur durch seinen fürsten hat.

6. Glücklich ist dann jeder stand; Dann blüht unser

vaterland; Dann kann alles, groß und klein, Sich des guten fürsten freun.

7. Glücklich ist dann und vergnügt, Der im schweiß die felder pflügt; Er ist treu dem landesherrn Und gehorcht den obern gern.

8. Froh begrüßt er seine flur, Wohnt in seiner hütte nur Unschuld, die kein arges thut, Ordnung, fleiß und guter muth.

9. Glücklich und dem fürsten werth Ist, der sich mit arbeit nährt; Froh und reich durch gnügsamkeit Thut er nur, was Gott gebeut.

10. Er hat hülle, dach und brot, Nicht der reichen sorg und noth, Mehr gesundheit, ruh und kraft, Nicht so schwere rechenschaft.

11. Völker, fürst und unterthan, Betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn; denn sein gericht Ist gerecht; drum sündigt nicht!

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

526. Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort Und licht mit ihm und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Er lehret, warnet, tröstet, lockt; Und ist ein sünder auch verstockt, So richtet er doch niemand kühn Und fleht noch immerdar für ihn.

5. Er bringt aus liebe für ihr glück Die irrenden zum licht zurück Und hält der frechen laster lauf Durch wachsamkeit und eifer auf.

6. Er straft, doch ohne bitterkeit; Geübtre führt er in den streit; Sanft nimmt er sich der schwachen an Und führt sie eine leichte bahn.

7. Er theilt das wort der wahrheit recht, Ist immer

Christi treuer knecht, Der seinen hohen ruf empfind't,
Ist klug, bescheiden und gelind.

8. Sein innrer ernst beseelt den mund, Er macht den weg des lebens kund Und ist bey seinem unterricht Der heerd ein beyspiel und ein licht.

Melodie Nro. 59. Erinnre dich, mein geist ꝛc.

527. Wohl uns, Herr, wenn du uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In lehr und that voll geist und kraft.

2. Laß ihres unterrichts uns freun, Gewissenhafte hörer seyn, Selbst forschen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

3. Und ist ihr wort dein wort, o Herr; So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis und auch sie zu erfreun.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie; So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

6. Fern sey von uns der frevel, Gott, Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

7. Wenn wir sie kränkten, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sich Zu schmähn sie wagt, verachtet mich?

8. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, Dankbare, fromme hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir uns ꝛc.

528. Gott, der du mann und weib erschufst Und sie zu großen pflichten rufst, Gieb, daß sich deiner beyde freun, Dir beyde leib und seele weihn.

2. Laß sie sich lieben inniglich, Doch über alles, Vater, dich; Laß vor dir ihren ehstand rein Und unverletzt die treue seyn.

3. Wohl ihnen, wenn sie gleich gesinnt, Gefällig, fromm und sittsam sind, Das eine für das andre lebt Und stets sein wohl zu mehren strebt.

4. Wohl ihnen, wenn aus zärtlichkeit Ein theil sich mit dem andern freut, Ihn tröstet und wohlthätig pflegt, Mit ihm zugleich die lasten trägt.

5. Gieb, daß sie gerne sich verzeihn; Und will sie je ein streit entzweyn, So hebe sanftmuth bald den zwist, Weil beyder wohl untrennbar ist.

6. Gieb, Herr, daß beyde dir vertraun Und stets auf deine hülfe schaun, Zusammen deine gnad erflehn, Zusammen deinen ruhm erhöhn.

7. Wisch ihnen von der stirn den schweiß Und lohne ihren treuen fleiß, Wenn sie mit muth und freudigkeit Das thun, was ihr beruf gebeut.

8. Und wenn des lebens last und müh Sie drückt, o Gott, so stärke sie; Wenn du durch hartes kreuz sie übst, So wiß ihr herz, daß du sie liebst.

9. Wenn einst der tod sie trennt, o dann Sieh ihre thränen gnädig an Und bring sie wieder höchst erfreut Zusammen in der ewigkeit!

Melodie Nro. 75.

529. Die kinder, deren wir uns freun, Sind, allerhöchster Vater, dein; Sie waren in der taufe schon Geweihte dir und deinem Sohn.

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, Sie dir zum preise zu erziehn, Und gieb zu dieser schweren pflicht Geduld und weisheit, kraft und licht.

3. Nie fehl uns ernst und zärtlichkeit, Die liebreich warnt und weislich dräut, Zu rechter zeit vergiebt und schont, Zu rechter zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb unsern kindern lernbegier, Zum guten lust und scheu vor dir; Flöß ihnen den gehorsam ein Und uns, uns laß ihr beyspiel seyn.

5. Herr, segne ihren unterricht, Laß sie durch deines Geistes licht Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren, leite sie.

6. Im glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß, Vor der verführung trug und list, Vor allem, was ihr schaden ist.

7. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort; Der tugend, zucht und frömmigkeit Sey überall ihr herz geweiht.

8. Laß uns in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn, Und bürger einst, voll lust und muth Zu thun, was edel ist und gut.

9. Dann gieb so viel, als dir gefällt, Einst ihnen von dem glück der welt, Nur deine gnade bleib ihr theil, O Gott, und deines Sohnes heil!

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

530. Die kinder, Gott! die du mir giebst, Sind dein, ja, sie sind dein! Nur weil du mich so zartlich liebst, Ist dieser segen mein!

2. O welch ein segen, welch ein glück, — Nichts ist ihm vorzuziehn — Der sichtbarn schöpfung meisterstück Dir, Vater, zu erziehn!

3. Den zarten Geist, dein ebenbild, So unschuldsvoll, so schön! Mit liebe zu dir, Herr, erfüllt, Von dir geliebt zu sehn!

4. Du forderst rechenschaft von mir, Denn dein ist das gericht; Und wie bestünd ich da vor dir Bei nicht erfüllter pflicht?

5. O gieb mir gnade, gieb mir licht Und weisheit und verstand! Ich traue meinen kräften nicht; Mich stärke deine hand,

6. Den großen umfang meiner pflicht Nachdenkend einzusehn Und mitten in der übung nicht Verdrossen still zu stehn!

7. Mach eifrig und entschlossen mich, Das beste stets zu thun. Laß deinen geist, ich bitte dich, Zweyfältig auf mir ruhn.

8. Herr, dein erkenntniß ist der grund Der bessern wissenschaft; O fülle täglich meinen mund Mit deiner lehre kraft.

9. Durch gründe der religion, Die du uns selbst gelehrt, Werd' früh der geist der kinder schon Zu dir, mein Gott! gekehrt.

10. Pflanz deine liebe in ihr herz; Schenk ihnen furcht des Herrn; Treib eitlen leichtsinn, frechen scherz Von ihren seelen fern.

11. Laß sie des Sohnes eigenthum, Des Geistes tempel seyn; Flöß ihnen, Herr, für deinen ruhm Und zeugniß eifer ein.

12. Laß wachen und laß beten mich Für ihrer seelen heil; Bald ist ihr herz, verläßt es dich, Bald dem verführer feil.

13. Nie laß ihr aug nach bösem sehn; Bewahr ihr keusches ohr; Daß sie auf deinen wegen gehn, Leucht ihnen kräftig vor.

14. Gieb, daß ich selbst der tugend bild, Nicht nur ihr lehrer sey. Verflucht ist, wer das laster schilt Und fröhnt ihm doch dabey.

15. Der seinigen verderber seyn, Welch laster, welch ein fluch! Gott, präge mir entsetzen ein Vor deinem richterspruch.

16. Nicht dieser erde kahles glück, Für sie kaum wünschenswerth; Nicht schönheit, die ein augenblick Entstellt, die zeit zerstört; —

17. Ein herz, der tugend ewig treu, Und deines Sohnes heil, — Um dieses bitt ich, dieses sey, Gott, meiner kinder theil!

18. Auch lasse sie in jedem stand Den brüdern nützlich seyn; Mach stark und fertig ihre hand, Viel segen auszustreun.

19. Und sorg ich für ihr irdisch loos, Für wohlfahrt dieser welt; So lege du in ihren schooß, Was, Vater, dir gefällt.

20. Begleite selbst das werk der zucht (Denn du befahlst es mir) Mit des gehorsams guter frucht; Zeuch sie durch mich zu dir.

21. Laß sie einst meine stütze, Herr, Und trost im alter seyn Und segne sie, Barmherziger, Sie gehn aus oder ein.

22. Mit wonne tret ich dann vor dich; Dich bet ich dankbar an, Naht meines lebens ende sich, Das ziel der kurzen bahn.

23. Hier bin ich, ruf ich freudig aus, Und die, die du mir gabst! Erhöh uns in des himmels haus, Wo du die sel'gen labst.

24. Sey mein und meiner kinder Gott! Verlaß uns ewig nicht! Denn du, Jehova Zebaoth, Bist unsre zuversicht.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

531. Groß ist, ihr eltern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnet sie in früher zeit Zu nützlicher geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, Was aller weisheit anfang ist, Die furcht vor Gott, der alles sieht Und straft, was böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr verstand erwacht, Gott kennen, seine lieb und macht; Lehrt sie auf seine werke sehn Und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren leib, doch mehr Für ihre seel und schaut umher, Was ihrer unschuld schaden kann, Und führt sie früh zur tugend an.

5. Erstickt durch unterricht und zucht Der ersten sünden keim und frucht, Damit sie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Vor kindern seyd auf eurer hut; Sie sehn begierig, was ihr thut, Und thun, vom sinnlichen gerührt, Wozu sie euer beyspiel führt.

7. Ihr junges herz ist schwach und weich; Drum rühmt vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preis't Des knaben schadenfrohen geist Als munterkeit, ein falsches herz Und lügen nie als spiel und scherz.

9. Erweckt des guten schnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht blos anstand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der tugend müh, An ernst und fleiß und lehret sie, Daß arbeit keine sklaverey, Daß sie das glück des menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Hört, wie die böse kinderzucht Schon mancher hier zu spät verflucht, Wenn er die bittern früchte fühlt Und jammer ihm das herz durchwühlt.

13. Wo aber fromme jugend blüht Und man sie für den himmel zieht Nach Christi lehr und Christi sinn, Wie groß, wie groß ist der gewinn!

14. Fleiß, ordnung, wohlstand, fried und ruh Nimmt dann in allen ständen zu; Lust strömt den eltern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

532. Du kanntest schon und liebtest mich, Eh deine hand mich schuf. Zu kennen und zu lieben dich Ist, Vater, mein beruf.

2. Dein sey der jugend blüthe, dein Die ganze lebenszeit! Und mein sey deine gnade, mein Noch in der ewigkeit!

3. Mit weisheit, ach, ich bitte dich, Erfülle den verstand; Und naht mir ein verführer sich, So beut mir deine hand.

4. Der jugendlüste eitelkeit Laß ferne von mir seyn, Der tugend und der sittsamkeit Und deiner furcht mich weihn.

5. Ist mir von deiner gütigkeit Ein vorzug, Gott, verliehn; So laß mich selbstgefälligkeit Als eine thorheit fliehn.

6. Will meiner jahre wallend blut Mich eiligst hintergehn; So gieb mir weisheit, gieb mir muth, O Gott, zu widerstehn.

7. Die lust, die unsern sinn entzückt, Entadelt oft das herz, Und sünde, die das herz berückt, Wirkt reue, schand und schmerz.

8. Nichts ist mein bester vorsatz, nichts, Herr, ohne deine kraft! Nichts gilt am tage des gerichts, Was deine hand nicht schafft.

9. Zum lernen gieb mir treu und fleiß, Laß mühe nie mich scheun; So werd ich dir, o Herr, zum preis Der welt einst nützlich seyn.

10. Du gabst mir eltern, lehrer mir; Ihr treuer unterricht, Ihr lehrend beispiel kommt von dir, Von dir, du höchstes licht.

11. Hab ich sie nicht genug geliebt, Wie mir dein mund gebeut, Und sie aus leichtsinn oft betrübt; Vergiebs! es ist mir leid.

12. Du sollst, Gott meiner jugend! noch Mein Gott im alter seyn; Und so will ich auch sterbend noch Dich preisen, dein mich freun.

Melodie Nro. 135. Du bist ein mensch ꝛc.

533. Ich komme vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, Damit ich deine wege Unsträflich wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr, in meine brust Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder lust, Die du verbeutst, besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; Und weder glück noch leiden Laß, Herr, von dir mich scheiden!

3. Wenn, Vater, sich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn; So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyspiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht! Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein; Laß

keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Von mir geheiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit weiser thätigkeit Zum guten sie verwende! Laß meiner jugend fleiß und müh Umsonst nicht seyn und segne sie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden!

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

534. Gieb, daß ich billig und gelind, Gott, meine herrschaft führe Und, die in meinen diensten sind, Nach deinem sinn regiere, Nicht hart, nicht stolz sey, ihnen nie Den zugesagten lohn entzieh.

2. Erfüllen sie mit redlichkeit, Mit aufwand ihrer kräfte, Was ihnen ihre pflicht gebeut, In meinem hausgeschäfte; So gieb, daß ich für ihre treu Nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

3. Hilf, daß ich jedem seine pflicht, So gut ich kann, versüße; Daß er, wenn hülfe ihm gebricht, Sie auch von mir genieße; Daß ich ihm fehler gern verzeih Und, wird er krank, sein pfleger sey.

4. Auch der geringste dienstbot' ist Bestimmt zum höhern leben; Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor deinem richtstuhl hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

5. O präg aufs tiefste dieß mir ein! Nie müß ich mich erkühnen, Tyrannisch gegen die zu seyn, Die meinem hause dienen. Auch der mir dient, ist mensch, wie ich; Hilf, daß ich ihn so lieb, als mich.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

535. Gott, deinen weisen willen Soll jeder hier erfüllen; Laß ihn mir heilig seyn. Du hast auch mich auf erden Zum menschen lassen werden; Dir will ich meine kräfte weihn.

2. Ich soll hier andern dienen; Und dien ich treulich ihnen, So folg ich dir mein Gott. Laß meiner herrschaft willen Mich gern und treu erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Lehr, ohne bittre klagen, Des lebens last mich tragen Und immer auf dich sehn. Im reden und im schweigen Will ich als christ mich zeigen Und auf dem pfad der tugend gehn.

4. Die herrschaft will ich ehren Und ihren nutzen mehren, Sie, wo ich kann, erfreun, Nie dein gebot verletzen, Mich ihr nicht widersetzen Und jeden fehler gleich bereun.

5. Ich will sie redlich lieben, Mit vorsatz nie betrüben, Nie träg und müssig seyn; Ich will sie nicht belügen, Recht thun und nie betrügen Und mich vor deinem auge scheun.

6. In meinem dienst auf erden Stets tüchtiger zu werden, Sey freude mir und pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, Bey allem, was ich handle, O Herr, vor deinem angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte Und beider trost und heil; Der niedrigste auf erden Kann groß im himmel werden, Hat, reichen gleich, Gott, an dir theil.

8. Laß mich dieß recht ermessen, Nie meine pflicht vergessen Und meines rufs mich freun; So wirst du, Herr der welten, Es reichlich mir vergelten, Und ich werd ewig glücklich seyn.

Melodie Nro. 4. Ein feste burg ist unser ꝛc.

536. Ein fels ist Gott und Gottes arm Der feste schild des frommen. Es dräu ihm aller frevler schwarm; Er sorgt nicht umzukommen. Gott nimmt sein sich an; Steil ist zwar die bahn, Die er wandeln soll; Doch geht er ruhevoll Die wege des gesetzes.

2. Gott, der in ihm den willen schafft, Zu üben gute werke, Giebt seinem schwächsten kind auch kraft Und zur vollendung stärke. Stärken wird er ihn, Ihn der noth entziehn; Fallen soll er nicht; Bestehen im gericht Und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine trübsal ihm zu schwer; So denkt er: Gott versuchet, Gott, groß von macht, der mich nicht

mehr, Als ich vermag, versuchet. Stark durch seine kraft, Welche welten schafft, Welten unterstützt, Kann ich, wenn er mich schützt, Der größten stürme lachen.

4. Hör ich sein wort nicht: „laß nur dir An meiner „gnade gnügen; Gesichert und gestärkt von mir Soll „mein geliebter siegen?“ Hilf, o macht des Herrn, Ich, dein kind, will gern, Unterstützt von dir, Den weg des rechtes hier, Wie rauh er seyn mag, wandeln.

Melodie Nro. 115. Warum sollt ich mich ꝛc.

537. Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott ist gut; Was er thut, Ist voll lieb und güte. Er nur weiß in allen sachen Groß von rath, Stark von that, Alles wohl zu machen.

2. Beydes, erd und himmel, preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen sie beweisen. Sonn und mond, das heer der sterne, Was sich regt Und bewegt, Lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und laub, Selbst der staub Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmt die weisheit seiner werke. Jeder wurm, Wind und sturm Preisen seine stärke.

5. Und wer schenkte mir mein leben? O wie gar Wunderbar Hat mirs Gott gegeben! Alles, was ich gutes habe, Selbst mein geist, Der ihn preis't, Ist nur seine gabe.

6. Wie sein väterliches sorgen Tag und nacht Für mich wacht, Das zeigt jeder morgen. Ja, kein augenblick verschwendet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich gleich manche plagen, War die last Kaum gefaßt; So half Gott sie tragen. Er hat, wollt ich je ermüden, Neue kraft Mir verschafft; Seele, sey zufrieden!

8. Gott, dir trau ich und bin stille. Väterlich Liebst du mich! Es geschehe dein wille! Herr, du bist in allen sachen Groß von rath Stark von that; Du, du wirsts wohl machen!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

538. Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll dank und voll vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißst, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Die seele müd und freudenleer; Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott, mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die last auf, Gott kennt sie. Er weiß den kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Den abend weint ich, und darauf Gieng mir ein froher morgen auf.

6. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott, mein elend nicht? Verbirgst du gar dein angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein flehn Und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein auge mir; Ich sah mein glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme! ob er das gebet Geduldig leidender verschmäht.

9. Die stunde kommt früh oder spät, Wo freud und dank aus leid entsteht; Vielleicht daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf erscheint.

10. Wenn niemand dich erquicken kann; So schaue deinen Heiland an, Schütt aus dein herz in seinen schooß; Denn seine huld und macht ist groß.

11. Einst hat er auch, der menschenfreund, Im thrä-

nenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht Und dir zu helfen hat er macht.

12. Und helfen will er, zweifle nicht! Hör, was der Treue dir verspricht: Nicht lassen will ich, seele, dich; Sey gutes muths und glaub an mich!

Nach eigener Melodie.

539. Schau hin, dort in gethsemane Klagt, trauert, bebt der Heiligste Und ringt mit todesqual. O sieh ihn weinen, beten, knien! Herb ist der kelch, doch trinkt er ihn.

2. Schau hin, dort geht er ins gericht. Sein eingefallnes angesicht Liegt vor dem Herrn im staub. Doch fleht der peinlich leidende: Nicht mein, dein wille, Gott, geschehe!

3. Schau hin, wenn bey des leidens schmerz Dein mattes jammervolles herz In thränen sich ergießt! Auch in der nächte dunkelm graun, Christ, lerne deinem Gott vertraun!

4. Schau hin! nach labung dürstest du, Du wünschest heiterkeit und ruh; Er, er errang sie dir. Nun läßt der richter auf dein flehn Vor dir den kelch vorüber gehn.

5. Schau hin, wenn einst das grab dich schreckt Und kalter schweiß die stirn bedeckt; Sein trauren, seine qual, Sein flehn, sein ringen mit dem tod Versüßt dir deine letzte noth.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

540. Durch Jesum rein von sünden, Kann ich den trost empfinden: Gott liebt mich väterlich. Nichts soll den festen glauben, Nichts mir die ruhe rauben; Mein Gott und Vater sorgt für mich.

2. Der mir den Sohn gegeben, Und mit ihm ewigs leben Und heil und huld verspricht, Gott, mein versöhnter Vater, Mein zärtlichster berather, Versäumet und verläßt mich nicht.

3. Sollt ich durch noth mich quälen? Gott wird das beste wählen, Ich trau auf ihn allein. Der eine welt

regieret Und mich bisher geführet, Wird ferner noch mein beystand seyn.

4. Er zählte meine tage, Hört, wenn ich leidend klage, Beschützt mich in gefahr, Stäupt mich mit vaterschlägen, Stärkt mich auf rauhen wegen Und rettet oft mich wunderbar.

5. Ein ruhiges gewissen Stillt, wenn wir leiden müssen, Den allerbängsten gram. Wenn alle güter scheiden, So rühm ich doch voll freuden: Gelobt sey, der sie gab und nahm!

6. Wie köstlich ists, die plagen Des lebens hier ertragen; Wie köstlich, stille seyn! Vom schwersten kreuz betroffen, Auf Gottes güte hoffen Und sagen: seine huld ist mein.

7. Einst werd auch ichs erfahren, Wie gut die wege waren, Die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit himmelsfreuden, Dank ich ihm auch für leiden; Denn ihre frucht ist endlich süß.

8. Mein Gott, in deine hände Leg ich bis an mein ende Mein glück beruhigt hin. Ja, das ist meine freude, Auch wenn ich trübsal leide, Daß ich dein kind und erbe bin.

Melodie. Nro. 62.

541. Dein Gott, der dich in Christo liebt, Sucht, wenn er dich durch leiden übt, Die wohlfahrt deiner seele, Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht, Dir lust und eifer fehle.

2. Das kreuz beugt stolz und übermuth, Erstickt der wollust wilde glut, Bricht die gewalt der sinne, Erweicht dein herz, Daß fremder schmerz Dein mitleid leicht gewinne.

3. Es übt in demuth und geduld, Erhöht den werth von Gottes huld, Stärkt mächtig dein vertrauen, Lehrt im verlust Dich nun mit lust Aufs unsichtbare schauen.

4. Des leidens hitz entflammt dich stets Zu größrer inbrunst des gebets Und läutert deinen glauben; Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

5. Verschmerzt ist leicht ein irdisch leid, Kurz ist der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß Ohn überdruß, Wie ihn der geist begehret.

6. Auch bleibet stets dein Gott getreu, Steht dir als vater liebreich bey, Sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir rast, Daß deine last Dich nie ganz niederdrücke.

7. Verbärg er auch sein angesicht, Dieß raube deinen muth dir nicht; Er kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

8. Durch trübsal sind zu aller zeit Die heil'gen in die herrlichkeit, Gleich Jesu, eingegangen. Willst denn nur du Ju träger ruh Des lebens kron erlangen?

9. Demüthige dich gleich als sie, Gleich ihnen bet und zage nie; Denn Gott erhört dein flehen, Bald weicht dein leid. Harr seiner zeit! Auch dich wird er erhöhen!

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

542. Was soll ich trostlos sorgen? Gott scheint mir zwar verborgen, Doch seine hülf ist nah, Schafft, daß ich wege gehe, Ob ichs gleich nicht verstehe, Die er zu meinem heil ersah.

2. Längst wog er die gefahren, Eh erd und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir könnt ein glück der erden Zum strick und falle werden; Die weisheit nahm es mir. Mich könnt auf seligkeiten Ein kummer vorbereiten, Und Gottes gnade schenkt' ihn mir.

4. Vielleicht, wenn pracht und ehre Mein theil auf erden wäre, Würd ich mich sündlich freun, Und unterdrückte würden Dann unter ihren bürden Umsonst zu mir nach hülfe schreyn.

5. Mich könnten schätze reizen, Mehr schätze zu ergeizen Und stolz mich aufzublähen; Dann würd ich arme

hassen Und menschenfeindlich lassen Vor meiner thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Ist über mir ein Gott? Dann würd in schwelgereyen Das laster mich entweihen, Und tugend wäre mir ein spott.

7. Gott nahm mir ruhm und schätze; Er zog mich aus dem netze, Das oft die klugen fällt; Daß ich, treu in der liebe, Sein auserwählter bliebe, Entfernt er die gefahr der welt.

8. Oft will in bösen tagen Mein herz zwar furchtsam klagen: Wo ist der Herr, mein licht? Warum verzeucht mein retter? Es lachen mein die spötter; Ich ruf, und er erhört mich nicht!

9. Doch Gott, an dem ich hange, Nimmt, ist um trost mir bange, Sich meiner herzlich an Und führt, den gram zu stillen, Um seines namens willen Den irrenden auf ebner bahn.

10. Preis sey dem Herrn gesungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Mein glück ist Gottes wille; Sein harr ich und bin stille Und rühme meiner trübsal mich.

Melodie Nro. 109. Oft klagt mein herz ꝛc.

543. Gott, immer groß an weiser huld, Du Geber meiner freuden! Behüte mich vor ungeduld Bei dieses lebens leiden. Auch sie verhängst du über mich Nach deiner weisheit schlüssen; Sie werden wir, trau ich auf dich, Zum besten dienen müssen.

2. Ich raube mir durch ungeduld Selbst viele meiner freuden, Verkenne deine vaterhuld, Vermehre meine leiden, Vergeß oft des berufes pflicht Und quäl mich jeden morgen Beym mangel froher zuversicht Mit immer neuen sorgen.

3. Mein banges unruhvolles herz, Unfähig, sich zu fassen, Wird sich dem gram, dem kleinsten schmerz Ganz trostlos überlassen, Bekämpfet seinen kummer

nie, Wünscht zwar ihn zu vermindern, Doch feig scheut es die ernste müh, Ihn weislich zu verhindern.

4. Du, Vater, weiß'st, was mir gebricht, Du kennest meine leiden. Wie leicht verwandeln sie sich nicht, Wenn du es willst, in freuden! Die last, die du mir auferlegt, Kann mich nicht niederdrücken; Wenn sie mein herz nur willig trägt, Wirst du mich bald beglücken.

5. Ja, Gottes hülfe ist nicht fern, Wenn man sich ganz ihm weihet; Er rettet, tröstet, segnet gern Den, der sich ihrer freuet. Auf ihn soll sich mein banges herz, Auf ihn allein verlassen; Er giebt mir kraft, im größten schmerz, Im kummer mich zu fassen.

Melodie Nro. 115.

544. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nichts bracht ich in dieses leben, Da es mir, Gott, von dir Ward zuerst gegeben; Nichts nehm ich mit von der erde, Wenn ich sie Nach viel müh Einst verlassen werde.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, Gott allein Hat es mir gegeben. Solls zu ihm auch wiederkehren; Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein; Sollt ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Er ist ist gütig, schärft mit maßen Sein gericht Und will nicht, Die ihm traun, verlassen.

6. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Seinem Gott vertrauen; Standhaft bleibt er Gott ergeben; Wenn der tod Ihm auch droht, Wird er doch nie beben.

7. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen: Und die frommen, welche leiden, Wandeln gern Heim zum Herrn Und zu seinen freuden.

8. Da kann mich nichts mehr verletzen; Frey von schmerz Wird mein herz Sich an Gott ergötzen. Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie rauch verschwinden.

9. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus wird Mich ohn ende laben.

10. Herr, mein hirt, quell aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd umfangen!

Melodie Nro. 36. Wachet auf! so ruft ꝛc.

545. Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine christen, zu erlösen; Er kommt mit macht und herrlichkeit. Dann, an seinem großen tage, Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey fröhlich, volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein schmerz ist kaum Ein morgentraum; Auf ihn folgt ewig sichres heil.

2. Augenblicke dieser leiden, Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegrenzten ewigkeit? Seht die kron am ziele prangen Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Wie ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf, Ueberwinder! Das ziel ist nah! Bald seyd ihr da, Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Stritt auch mit unerschöpftem muth. Wie

hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen, Wie seufzt' er laut, wie floß sein blut! Doch sahn die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Gestärkt von Gott, Dämpft' er den tod; Da jauchzten alle himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann erndten wir davon auch freuden Mit ihm, dem überwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen Und seines himmels werth zu seyn! Der hülf uns schafft, ist er! Sein großer nam ist: Herr, Unsre stärke! Die ihm vertraun, Die werden schaun, Welch eine feste burg er ist.

5. Ja, du kommst von allem bösen Uns, deine christen, zu erlösen; Deß sind wir froh und danken dir. Auch in noch so trüben tagen Soll unser herz doch nicht verzagen; Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; Wir traun dir, Jesu Christ, Und sind stille. Der himmel selbst, Herr, den du wölbst, Stürz' ein auf uns; wir zagen nicht!

Melodie Nro. 127. Unschuldger Jesu ꝛc.

546. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer bosheit schulden Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neides gram bey freuden Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach Gottesfurcht und glauben nie getrachtet Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden Läßt

du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir nur uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Streb ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin nur gast und pilger hier auf erden; Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden. Und was sind gegen euch, ihr ewgen freuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid und dulde; So kann ich mich der hülfe der erlös'ten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen Schöpfer denken Und ihm vertraun, dieß stärket unsre herzen Mitten im schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt des himmels heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geistes zu empfahen Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung gibt dem glauben muth und nahrung. So stehe denn in deinem glauben feste! Hoffe das beste!

Melodie Nro 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

547. Was ists, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine seele, Harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es und Gott schützet, Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir be-

schieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenns alle welt auch schätzet, Das sey von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr ich und bin stille Zu Gott, denn nicht mein wille, Dein wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

548. In allen meinen thaten Laß ich dich, Höchster, rathen, Der alles kann und hat; Du mußt in allen dingen, Soll etwas mir gelingen, Mein helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts hilft mein banges sorgen Vom abend bis zum morgen, Nichts meine ungeduld. Du magsts mit meinen sachen Nach deinem willen machen; Ich traue deiner vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was dein rath ersehen Und dieser mir bestimmt. Mehr will ich nicht begehren Und gern auch das entbehren, Was deine huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine gnade Auf dieses lebens pfade Mich leitet und beschützt; Such ich nur deinen willen Mit treue zu erfüllen, So hab ich alles, was mir nützt.

5. Laß, Vater! meine sünden Vergebung vor dir finden Und tilge meine schuld; Verleih mir muth und

kräfte Zum heiligungsgeschäfte Und habe mit mir noch geduld.

6. Leg ich zum schlaf mich nieder, Und weckt der morgen wieder Mich zu der lebenspflicht, Irr ich auf dunkelm wege, Fühl ich des kreuzes schläge; So sey dein wort mein trost und licht.

7. Was du für mich beschlossen, Dem will ich unverdrossen Voll muth entgegen gehn. Kein unfall unter allen Wird je zu schwer mir fallen; Mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein leben Mit freuden wieder geben, Wenn es dein rath gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich dich sorgen, Du kennst dazu die beste zeit.

9. So sey im tod und leben, O seele, Gott ergeben, Der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; Dein Vater in der höhe Weiß doch zu allen sachen rath.

Melodie Nro. 126.

549. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fangt meine sachen an, Harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan Und weise all sein fügen. Er führet mich auf rechter bahn; Drum laß ich mir genügen An seiner huld Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Nur er weiß, was mir nützet. Der irrt auf ungewisser bahn, Der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine treu Ist täglich neu; Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den

kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit süßem trost im herzen; Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Das soll mein trost stets bleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich Doch väterlich In seinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

550. Du fühlst, o christ, das Leiden, Daß nun der Geist der freuden Von dir gewichen ist. Du rufst: Herr, wie so lange! Gott schweigt, und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, klagst du, Gott vergeben, Hat er mir heil und leben Durch seinen Sohn verschafft; Warum fühl ich die liebe Und seines Geistes triebe Und hoffnung nicht in voller kraft?

3. Mühselig und beladen Hör ich das wort der gnaden, Und mich erquickt es nicht; Bin träg, vor Gott zu treten, Und kann nicht freudig beten Und seh in meiner nacht kein licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen willen Mit freuden zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß. Jetzt kann ich kaum es fassen, Mein muth hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülf ist fern; Ich suche ruh und finde In mir nur immer sünde, Zum guten keine kraft vom Herrn.

6. Christ, zag nicht! deine schmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine scheint. Seibst dieß, daß dichs betrübet, Wenn ihn dein herz nicht liebet, Beweist, noch seys mit ihm vereint.

7. Vermagst du Gott zu kennen, Und Jesum Herr zu nennen, Als nur durch Gottes Geist? Den hast

du ja empfangen; Er ists, der mit verlangen Dich Gottes gnade suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey denen, Die sich nach hülfe sehnen; Er kennt und will dein glück. Er hört des weinens stimme, Und schlägt er wie im grimme, So währts nur einen augenblick.

9. Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen Und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, Auf ihn allein dich gründen Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich angst erfahren; Es läutert dich der Herr, Dein Gott, wie gold im feuer; Er macht sein heil dir theuer Und seinen trost erquickender.

11. Jetzt ist um trost dir bange; Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

12. Bet und fahr fort zu wachen! Stark ist Gott in den schwachen Und gütig für und für. Sein wort kann ja nicht trügen; Laß, spricht er, laß dir gnügen An meiner gnad, ich helfe dir.

13. Drum hoff in deinen nöthen! Sprich: wollt er mich auch tödten, So harr ich dennoch sein, Des Gottes der erlös'ten! Will er mich jetzt nicht trösten, Wird er mich doch im tod erfreun.

Melodie Nro. 77. Wir sind nur pilger ꝛc.

551. Noch schauen wir im dunkeln wort! Noch reißt uns wahn und irrthum fort! Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht, doch mit bescheidenheit, Dringt doch nicht weit, Umringt von tiefer dunkelheit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn; Am grab hier

sollen wir nur fern Des Ewigweisen rathschluß sehn,
Von weitem stehn Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Wenn, vor dem Höchsten tiefgebeugt, Die kühne wißbegier auch schweigt; So tragen wir der sünde joch, So fliehn wir doch Des Gottversöhners sanftes joch.

5. Ach, wir, der übertretung raub, Wir ewgen seelen und wir staub! Du Heiliger! was wären wir Vor dir, vor dir, Entflöhn wir glaubend nicht zu dir!

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreyt. Ach, möchtens schwachheitsfehle seyn, Die uns entweihn, Und keine missethaten seyn!

7. O der uns arme nicht verstößt! Wie wollen wir, vom leib erlös't, Vom leibe dieses tods, uns dein, Gott, Mittler, freun! Wie dir uns, du Vollender, weihn!

8. Noch schauen wir im dunkeln wort; Noch reißt mit sich die sünd uns fort. Leit uns durch unsre prüfungszeit; Mach uns bereit, Vollender, zu der ewigkeit!

Melodie Nro. 39.

552. Hilf, wenn der wahren christen zahl Sich wieder, Herr, vermindert; Wenn spott, wie sonst gewalt und qual, Der kirche wachsthum hindert; Wenn deiner frommen wenig sind, Die deine wege wallen; Wenn zu fallen Auch mancher nun beginnt, Der eifrig sonst dir folgte.

2. Vor alters, eh dein Sohn erschien, Da waren deiner frommen Nur wenig; wenig haben ihn Erkannt und angenommen. Auch war so mancher heuchler da, Der dein gesetz verkehrte, Schriftgelehrte, Von denen keiner sah, Noch that, was du gebotest.

3. Da machtest du durch deinen Sohn Die gleißnerey zu schanden. Schnell wuchs da, trotz der hölle drohn, Der glaub in allen landen. Es sprach der götzendiener heer, Entflammt von stolz und geize: Der am kreuze, Der sey verworfen! er Soll über uns nicht herrschen!

4. Weil denn die jünger meines Sohns Bedrängt sind, ohne retter, Ein raub des grimms, ein lied des hohns, Ein opfer eitler götter; So will ich, sprachst

du, auf und nun Auf erden hülfe schaffen, Nicht durch waffen, Doch will ich wunder thun Und ihre götzen stürzen.

5. Dein wort ist, wie das silber, rein, So glänzend, so bewähret, Werth, Gott! von dir beschützt zu seyn, Durch deinen schutz verkläret. So hat es tausende voll kraft Den weg des heils geführet, Sie regieret; Vermag dieß noch und schafft Die menschen um, die's glauben.

6. Bewahr uns denn dein heilig wort; Bewahr uns vor den spöttern, Die jetzt die laster hier und dort Und ihren witz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entstehn Ruchlose; deine kinder Werden sünder, Wo, die dein wort verschmähn, Mit ihrem spotte herrschen.

Melodie Nro. 11. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

553. Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Mich bitter spotten, daß ich dir Gehorsam bin; so siehs und höre Mein flehn um freudigkeit zu dir, Erhalte du mit deiner kraft Mich glaubig und auch tugendhaft.

2. Viel sagen spottend und bethören Ihr herz, das seine laster liebt: Wie sollt uns dieser Jesus lehren, Was ruhm ist und was freude giebt? Ach, Gott, verwirf, verwirf sie nicht! Auch sie bestrale noch dein licht!

3. Ach! ließen sie von ihrem hohne, Eh ihn ihr herz zu spät bereut! Ach, strebten sie nach jener krone, Nach jenes lebens herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß Erfunden wird, nur der ist groß.

4. Ich, nicht um ihren spott bekümmert, Geh, Mittler, deinem rufe nach. Der sünder name, der hier schimmert, Verwandelt künftig sich in schmach. Sie könnten auch dort selig seyn; Ach, möchten sie sich dir noch weihn!

5. Du, wenn wir dich nur frey bekennen, Wirst vor des Vaters angesicht Einst deiner freunde namen nennen, Und stralen werden sie im licht, Im lichte deiner herrlichkeit; Herr, mach uns selbst dazu bereit!

Melodie Nro. 35. Ja, tag des Herrn ꝛc.

554. Laß nicht, o Gott, das unrecht siegen, Das mir mein widersacher thut, Mich seiner macht nicht unterliegen Und brich des unterdrückers wut. Erhebe dich, o Gott, und eile Mir beyzustehn; zu meinem heile Erscheine, mein helfer, bald und sprich: Ich helfe dir, ich rette dich.

2. Man lügt, nur unheil anzurichten, Zu schmähn den stillen in der welt Und auf ihn laster zu erdichten, Wenn er gleich deine rechte hält. Man sperrt voll wilder schadenfreuden Den mund weit auf bey meinem leiden Und spricht: da, da, das sehn wir gern. Ach, schweig nicht! sey nicht von mir fern!

3. Steh auf, mein Gott und Herr, erwache, Schau, wie mein feind mir rache dräut, Und richte nun in meiner sache, Du richter der gerechtigkeit! Laß, die mich unbeleidigt hassen, Nicht jauchzen, ich sey ganz verlassen, Gott selber sey nicht mehr mein freund Und jeder gute sey mein feind.

4. Auf dich allein hofft meine seele, Allmächtiger, Allgütiger! Erbarm dich, sieh, wie ich mich quäle! Du, du allein bist Gott und Herr! Wie manchem unterdrückten armen Half nicht dein göttliches erbarmen, Wenn ihn die wut der feinde drang! Ach, rett auch mich vom untergang!

5. Du thusts, ich kann gewiß noch sagen: Lob, dank und ehre sey dem Herrn! Er hört des unterdrückten klagen, Hebt ihn empor und hilft ihm gern. Dann will ich denen, die mich hassen, Von herzen ihre schuld erlassen; Dann macht mein jubelvoller mund, Erretter, deine hülfe kund.

Melodie Nro. 34.

555. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen; O so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht

aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält Gott auch maaß und ziel, Er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten; Er ist gegen seinem kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir satan bange machen, Ich kann seine macht verlachen. Schwer sey auch des kreuzes joch, Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Dem, der mich mit unrecht kränket, Dem, der mir zu schaden denket, Trotz dem hasser, trotz dem feind! Gott im Himmel ist mein freund!

7. Will die welt mich nimmer leiden, Mag sie höhnen, mich beneiden Und mir tod und rache dräun; Gott, mein Gott, wird richter seyn!

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben; Der ist, nimmt sie alles hin, Mir der seligste gewinn.

9. Was die welt liebt, will ich hassen, Ihr gern alles eitle lassen; Dafür, trotz sey ihrem spott! Wähl ich mir nur meinen Gott.

10. Ja, Herr, wenn ich dich nur habe, Scheu ich mich nicht vor dem grabe. Bleibt nur Gott und Jesus mein, So kann mir nichts schrecklich seyn.

Melodie Nro. 11. Wer nur den lieben ꝛc.

556. Wie eingeschränkt ist alles wissen! Wie unerforschlich die natur! Umhüllt mit dichten finsternissen, Verlier ich leicht der weisheit spur. Wie bald bin ich, der mensch von staub, Des wahnes und des irrthums raub!

2. Und was ist alle lust auf erden? Ein kurzer traum! auch wirket sie Oft bittre sorgen, viel beschwerden, Und was sie giebt, befriedigt nie. Man hofft, genießt und wünschet mehr, Und das getäuschte herz bleibt leer.

3. Im alter ist, wie in der jugend, Das beste müh und

eitelkeit. Wie oft entbehret selbst die tugend Bald achtung, bald zufriedenheit! Wie oft ist des verdienstes lohn Verachtung, kummer oder hohn!

4. Oft seh ich unmuth im gesichte Der unterdrückten unschuld glühn, Sie oft vom frevler im gerichte Verdammet und verfolgt durch ihn. Der fromme stirbt; auch da erscheint Kein freund, der seinen tod beweint.

5. Wie oft seh ich sich sünder brüsten, Die fest und unerschüttert stehn. Sie folgen allen ihren lüsten, Als könnten sie nicht untergehn. So freveln sie voll zuversicht Und fürchten Gottes strafe nicht.

6. Doch, wenn auch keine noth und plage Den frechen sünder hier erschreckt; So wird er doch an jenem tage Zur rechenschaft von Gott erweckt, Und dann wird seiner nicht geschont Und nur die tugend wird belohnt.

7. Dann wird Gott einem jeden geben Nach seinem thun, freud oder pein. Die frommen werden ewig leben, Die sünder ewig elend seyn. Dieß, seele! stärke deinen muth; Dein Gott ist stets gerecht und gut.

8. Erwarte nur die frohen tage Der dir gewissen seligkeit. Denn dort verwandelt deine plage Dein Vater in zufriedenheit, Wenn er dich hier, nach seinem rath, Wie feines gold geläutert hat.

9. Entreiß dich denn der erde lüsten; Erhebe dich zur ewigkeit! Geht gleich dein weg durch rauhe wüsten; Wie kurz ist deine prüfungszeit! Bald führt dich deines Gottes hand Hin in dein rechtes vaterland.

10. Der tod ist schwer, vielleicht den reichen Und fröhlichen; dich wird er freun. Dann werden schmerz und jammer weichen; Dann wirst du ewig selig seyn. Hier ist nur müh und eitelkeit, Dort wahre ruh und seligkeit.

Melodie Nro. 106.

557. Warum bist du doch so sehr Unzufrieden und betrübt, Daß dir Gott an gut und ehr Nicht so viel, als andern, giebt? Habe gnug an deinem Gott; Hast du ihn, so hats nicht noth.

2. Was hast du, o menschenkind, Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht die, die sterblich sind, Gäste nur auf dieser welt? Gott ist herr in seinem haus; Wie er will, so theilt er aus.

3. Ist der mensch denn darum hier, Daß er schätze sammeln soll? Schau den himmel über dir; Dort ist unvergänglichs wohl. Gott schuf dich nicht für die zeit, Sondern für die ewigkeit.

4. Thöricht ist, wer sich hier kränkt Um ein wenig eitelkeit, Da ihm Jesus schätze schenkt, Welche keine zeit zerstreut. Bleibt der himmel dein gewinn, Fahr der staub nur immer hin.

5. Schau doch alle güter an, Die dein herz für güter hält; Sag, ob eins dir folgen kann? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein geist nach Gottes schluß Diese welt verlassen muß?

6. Das ist nur dein bestes theil, Was der tod dir nicht entreißt, Gottes huld und Jesu heil, Fried und freud im heiligen Geist. Irdisch gut zerfällt und bricht; Himmlisch gut verschwindet nicht.

7. Darum denke nicht so sehr Auf ein gut, das eitel ist. Gott giebt ohnehin dir mehr, Als du brauchst und würdig bist. Sag, ob dich sein weiser rath Nicht bisher versorget hat.

8. Setze mit zufriednem sinn Deinen wünschen maaß und ziel; Nimm, was Gott giebt, dankbar hin, Es sey wenig oder viel; Ueberlaß dich in geduld Ganz des Schöpfers weiser huld.

9. Nun wohlan, entreiße dich Deinem kummer, der dich quält; Sprich: der Höchste sorgt für mich, Weiß am besten, was mir fehlt, Und giebt mir durch Jesum Christ Alles, was mir heilsam ist.

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

558. Dich, aller menschen Gott und Herr! Dich preisen meine lieder; Du bist mein Gott nicht weniger, Als meiner höhern brüder.

2. Du setztest mich in einen stand, Den müh und

schweiß begleiten. Ich habe nichts, als diese hand, Mir nothdurft zu bereiten.

3. Doch ferne sey die schuld von mir, Gott, über dich zu klagen; Auch muth genug hab ich von dir, Dieß schicksal zu ertragen.

4. Gesundheit ist der mühe preis Und oft auch langes leben. Dieß glück knüpfst du an meinen fleiß; Was könnt'st du größers geben?

5. Ich bitte nicht um reichthum, nicht Um freyheit von geschäften. Gieb nur, zur übung meiner pflicht, Erfrischung meinen kräften.

6. Mach andre glücklich, Gott; ich sey Gering und arm hienieden. Mach nur mein herz von mißgunst frey Und schenk ihm deinen frieden.

7. Laß mich mit treu und redlichkeit Mein tagewerk verwalten Und die von mir versäumte zeit Für einen diebstahl halten.

8. Mein lohn ist täglich aufgezehrt; Wo nehm ich brod auf morgen? Der sperling lebt, von dir ernährt; Du wirst auch mich versorgen.

9. Wenn mir der tag zur arbeit winkt, Soll dir mein flehn begegnen; Dir will ich danken, wenn er sinkt, Und deine güte segnen.

10. Gieb, daß mein geist auf die natur Und ihre schönheit merke; Dann schall ein loblied durch die flur, Gott! über deine werke.

11. Sey mein erhalter, wenn den greis Die kräfte einst verlassen! Du wirst doch nicht den frommen fleiß Im alter darben lassen.

12. Oft gönnest du mir einen blick Ins land der bessern freuden, Wo du des frommen armen glück Wirst wunderbar entscheiden!

13. Dann nah' ich mich mit heiterkeit Dem ende meiner tage. Willkommen, meine ruhezeit! O feyerstunde, schlage!

Melodie Nro. 51. Ich suche dich, Herr ꝛc.

559. Du klagst und fühlest die beschwerden Des

stands, in dem du mühsam lebst; Du strebest glücklicher zu werden Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage nur; wer sollt es wehren? Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden; Ein jeder stand hat seine last.

3. Gott ist der Herr und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand, Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit, Besorge deines stands geschäfte Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig glück in hoffnung sehn, Dieß ist der weg zu ruh und leben; Herr, lehre diesen weg mich gehn!

Melodie Nro. 135.

560. Du bist ein mensch, und Gott hat dir Aus weisem zweck verborgen, Was künftig ist; er sorgt dafür. Was helfen deine sorgen? Und doch irrst du mit bangem sinn Durch tausend eitle sorgen hin Und denkst: wie wills auf erden, Wie wirds mit mir noch werden?

2. Wirf deine sorgen doch auf ihn, Der schon so lang regieret Und vielmals, was unmöglich schien, Mit weisheit ausgeführet. O gieb dein leben, deinen stand Und all dein thun in Gottes hand; Er wird, was gut ist, schicken Und dich gewiß beglücken.

3. Eh deine mutter dich gebar, Da dir noch selbst verborgen Der anfang deines lebens war, Wo waren deine sorgen? Wer hat schon da dein wohl bedacht? Wer hat dich an das licht gebracht, Wer deiner seel ihr leben Und ihren leib gegeben?

4. Wer gab dem herzen seine macht Zu immer gleichen schlägen, Wer allen deinen gliedern pracht Und kraft sich zu bewegen? Wer schuf dir sinne, aug und ohr? Wer richtete dein haupt empor, Vom himmel und auf erden Mit lust umströmt zu werden?

5. Was du bedurftest, war schon da, Als du die welt betratest, Eh noch dein schlummernd auge sah, Eh du durch weinen batest. Wer hat denn nahrung, hüll und dach, Als dirs an allem noch gebrach, Dir schon voraus bereitet; Wer dich bisher geleitet?

6. Doch willst du niemals ruhig seyn Und Gott nicht walten lassen, Als sähst du seine weisheit ein, Die menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, Wenn er nicht deinen weg dich führt; So fängst du an zu zagen, Zu murren und zu klagen.

7. Stets sorgt der Herr für unser glück, Lenkt, wenn wir uns verirren, Uns auf den rechten weg zurück, Macht gut, was wir verwirren, Giebt immer das nur, was uns nützt, Errettet uns und hilft und schützt, Eh wir gefahren sehen, Eh wir um hülfe flehen.

8. Und diesem Vater wolltest du Dein heil nicht anvertrauen, Nicht deines lebens ganze ruh Auf seine treue bauen? Glaub es: den menschen wohl zu thun Ist seine lust; er kann nicht ruhn Zu helfen, zu erquicken, Zu retten, zu beglücken.

9. Wirf, als ein kind, voll glaubens dich In deines Vaters arme, Halt ihm sein wort vor, Daß er sich Auch über dich erbarme. So vieler schon erbarmt' er sich; Nur zweifle nicht, er wird auch dich, Er hat es ja verheißen, Aus allen ängsten reißen.

Melodie Nro. 11.

561. Wer nur den lieben Gott läßt walten Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle mor-

gen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine seele stille Und stets mit seinem rath vergnügt! Erwarte, was sein guter wille Zu deinem wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley; So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist Und daß ihm der im schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist. Die zukunft ändert oft sehr viel Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Und seiner allmacht gilt es gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Er ists, der wunder stets gethan Und stürzen und erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen! Verrichte deine pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen segen; So wird er täglich bey dir neu! Denn wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Melodie Nro. 16.

562. Alles ist an deinem segen, Großer Gott, allein gelegen; Du bist unser höchstes gut. Ueber alles hoch dich schätzen Und auf dich die hoffnung setzen, Giebt allein getrosten muth.

2. Der du mich bisher ernähret, Manche freude mir gewähret, Bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, Wirst mein Helfer und mein Führer Durch mein ganzes leben seyn.

3. Sollt ich ängstlich mich um sachen, Die nur sorg und unruh machen Und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach gütern streben, Die mir wahre ruhe geben Und im tode nicht entfliehn.

4. Auch die hoffnung kann erquicken. Was mir gut

ist, wirst du schicken; Du bist Herr der ganzen welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und trübsal, tod und leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein wunsch nach deinem willen, O so wirst du ihn erfüllen Und gewiß zu rechter zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben. Wie du willst, so soll es bleiben; Was du willst, ist seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, O so wollst du kraft mir geben, Mich um das nur zu bemühn, Was in ewigkeit bestehet; Alles irdische vergehet Und fährt wie ein strom dahin.

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

563. Du, Herr von meinen tagen, Hast mich voll huld getragen Von meiner jugend auf; Auf allen meinen wegen Umgab mich, Gott, dein segen, Auch selbst im schwersten leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große sorgen. Doch, wie ein heitrer morgen Durch dunkle nächte bricht; So hab ichs auch erfahren: Du weißt uns zu bewahren Und führst durch finsterniß zum licht.

3. War menschenrath vergebens; So warst du, Herr des lebens, Mein licht auf dunkler bahn. Dich ließ ich thun und rathen; Denn du thust große thaten Und nimmst dich unser huldreich an.

4. „Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tra„gen Und dein Erretter seyn." Dieß hast du mir versprochen Und nicht dein wort gebrochen; Deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem alter Mein stab seyn, mein Erhalter, Nach deiner vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, Bey dir ist trost und friede; Du stehst mir schwachen mächtig bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah, Dem ziele aller leiden. O welche hohe freuden Erwartet meine seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis, Herr, mein Gott, dein wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner

laufbahn ende Sink ich in Jesu hände; Denn er hat mich mit dir versöhnt.

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

564. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen. Ist wohl ein leben ohne qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein sünder Und stets strafst du gelinder, als es der mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden Und alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe; Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Dich durch geduld verehren, Im glauben zu dir flehn; Ich will den tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn!

Melodie Nro. 49. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

565. Wie leicht vergißt, befreyt von plage, Der mensch die wohlthat guter tage! Wie leicht vergißt es unser herz, O Gott, dir, wenn wir nie erkranken, Für der gesundheit glück zu danken! Drum sendest du uns weislich schmerz.

2. Durch eignen schmerz, durch eigne plagen Lehrst du der brüder last uns tragen Mit liebe, sanftmuth und geduld, Zeuchst von geschäften und von freuden Uns

in die stille, läßt uns leiden und zeigst uns unsrer sünden schuld.

3. Und wer auf dich nun merkt, lernt sehen Sein heil in Jesu, lernt verstehen, Herr, deiner liebe hohen rath. Nun zeigt sich ihm auf seinen wegen, Die du ihn führtest, auch dein segen, Der ihn so oft erfreuet hat.

4. Dir, dir, o Krankenhelfer, eilet Mein herz zu: du bists, der mich heilet; Mach mir mein krankseyn zum gewinn! O werde du mir trost und freude Und zeuch durch alles, was ich leide, Mein herz zu deiner liebe hin!

5. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen; Dein will ist immer gut gewesen. Er soll auch jetzt, auch so geschehn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen; Ich will mich deiner hand empfehlen; O möcht ich bald dein antlitz sehn!

6. Doch willst du mir gesundheit schenken; So laß mich stets an das gedenken, Was in der krankheit ich empfand! Ach, an die kürze meiner tage, Ans ziel von aller noth und plage Und an mein himmlisch vaterland!

7. Wie könnt ich, Gott, wie könnt ich dessen Nach der genesung je vergessen? Stets bin ich doch dem tode nah! O Vater meines lebens, schenke Mir weisheit, daß ich stets gedenke: Vielleicht ist jetzt mein ende da!

Melodie Nro. 111. Ruhet wohl, ihr ꝛc.

566. Wenn der stifter der geschlechter Unsre lieben zu sich ruft; Wenn die söhne, wenn die töchter Sinken in die frühe gruft: Ach, dann fühlen unsre herzen Unaussprechlich tiefe schmerzen!

2. Wenn der säugling, kaum geboren, Wieder schnell im tod verblüht Und die mutter nun verloren Ihre ganze hoffnung sieht; Ach, dann will ihr herz verzagen, So viel schwere pein zu tragen!

3. Wenn der tod im edeln sohne Seine lust dem vater raubt; Wenn des hauses stütz und krone Sinket mit des vaters haupt, Mütter von den kindern scheiden: Herr, was gleichet diesen leiden?

4. Ach! es müßte unterliegen, Dieses arme schwache

herz, Hülfest du nicht, Herr, uns siegen Ueber tod und trennungsschmerz! Deine rechte schlug uns nieder: Deine rechte hebt uns wieder!

5. Ist des trostes reiche quelle Nicht dein wort am finstern grab? Stralt, daß es die nacht erhelle, Nicht dein licht zu uns herab? Werden, die wir hier verloren, Dort nicht wieder neu geboren?

6. Im genuß der reinsten freuden Wandeln sie vor deinem thron! Und wir sollten sie beneiden Um den früh errungnen lohn, Ihre seligkeit mit zähren Und mit bittern klagen stören?

7. Nein! und kann der mensch es wissen, Ob es weise huld nicht war, Daß du uns so früh entrissen, Deren lieb uns alles war? Wird nicht, was wir jetzt beweinen, Dort uns als ein glück erscheinen?

8. Ja, wer trüge nicht auf erden Gerne den verlust, o Gott, Da wir bald uns jenseits werden Wiedersehn auf dein gebot; Da du wirst im bessern leben Die verlornen wieder geben!

Melodie Nro 111. Ruhet wohl ihr ꝛc.

567. Qualvoll, Gott, ist dieses scheiden! Qualvoll, was der vater fühlt! Hingewelkt sind meine freuden Und mein herz von gram durchwühlt! Ach, die lust von meinen tagen Sah ich jetzt zu grabe tragen!

2. Dacht ich doch ihn zu erziehen, Meinen sohn zu deinem preis; Früchte, wähnt' ich, die jetzt blühen, Bringt zur reife bald sein fleiß. Schnell verwelkt die blüth — ach! weinen, Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Hingewelkt so unvermuthet! Wer, ach! wer trägt diesen schmerz? Ach, aus tausend wunden blutet Mein zerrißnes vaterherz! Nimm, o Herr, gern will ichs geben, Nimm dahin mein qualvoll leben!

4. Gleich des feldes blumen schwindet Alles, alles fleisch umher; Jammernd sucht mein aug und findet, Findet, liebling, dich nicht mehr; Vor dem welken greis am stabe, Moderst, jüngling, du im grabe!

5. Was ruf ich beym grabeshügel: Trauter, nur noch einen blick? Ewig schließt des todes riegel; Nimmer giebt das grab zurück. Heißer quellen nur die thränen; Hoffnungsloser wird mein sehnen!

6. Wieder denk ich jetzt mit beben, Wie dein herz sich zitternd hebt, Wie im todeskampf dein leben Fliehend auf den lippen schwebt! Sehe jetzt mit neuen schrecken, Wie dich todesblässen decken!

7. Unter schwermuthvollem stöhnen Denk ich, wie dein auge brach; Unter dumpfen todtentönen folg ich stumm der bahre nach! Rufe mit bethränten blicke Meinem geist dein bild zurücke!

8. Doch wie lang, mein aug, wie lange Thränest du? es ist genug! Er, den zum triumphgesange Der vollendung flügel trug, Freut sich nicht der klagetöne, Nicht der heißgeweinten thräne.

9. Dort wallt in der Gottheit schimmer Jauchzend der entschwebte geist, Wenn der erdenhülle trümmer Hier die rasengruft umschleußt Und des todten loos die Seinen, Von dem schmerz getäuscht, beweinen.

10. Thorheit, sieh, ist dieser kummer. Köstlich ist der seele loos! Köstlich auch des leibes schlummer In dem mütterlichen schooß! Ihn, den todesnächte decken, Wird der neue morgen wecken!

11. Stammt nicht unser geist vom himmel, Wo das beßre leben quillt? Hier in diesem staubgewimmel Wird sein dürsten nie gestillt. Soll er dort den lichtquell trinken, Muß erst diese hülle sinken.

12. Dämmrung ist hier unser wissen, Dort erst fleußt des urlichts quell Nach des lebens finsternissen Den verklärten immer hell! Dort stralt eine beßre sonne! Dort strömt paradieseswonne!

13. Gleich des feldes blumen werde Alles, alles fleisch verstäubt! Nur der erdenleib wird erde, Sein bewohner nicht; er bleibt. Ja, dein geist, geliebter, schwebet Ueber sternen hoch und lebet!

14. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden Ist auch meine pilgerzeit, Und die letzte meiner stunden Nahet, kommt vielleicht schon heut. Dann kommst du auf sonnenwegen Mir mit schnellem flug entgegen.

15. Ja, ich sehe schon, ich sehe Dich im überwinderskranz Dort in jener lichten höhe! Der verklärung höhern glanz Seh ich schon in deinen blicken! Unaussprechliches entzücken!

16. Unaussprechliches entzücken! Wiedersehen, wiedersehn! O wie hoch muß dieß beglücken, Selbst den himmel mir erhöhn, Wenn wir in der engel reihen Hand in hand uns ewig freuen!

17. Jene lichten himmelssphären Kennst du, früh vollendet, schon, Führst mich zu der sänger chören Vor der Gottheit stralenthron, Lehrst in hohen himmelsweisen Mich Jehovas wunder preisen.

18. Heb von moder und verwesung, Hebe dich empor, mein geist, Wo von Gottes thron genesung Meines ganzen jammers fleußt, Wo von wonnerfüllten höhen Palmen für die sieger wehen!

Melodie Nro. 134. Wenn, Mittler, meine ꝛc.

568. Wars dazu, daß ich euch gebar Mit so viel schmerzen, mit gefahr, Geliebte meines lebens? Die müh, die ich auf euch gewandt, Die treue wartung meiner hand, Ach! alles ist vergebens! Mir bricht mein mütterliches herz! Gott, Gott, unendlich ist mein schmerz!

2. Wars dir nicht möglich, Ewiger, Des todes und des lebens Herr, Mein bitten zu erhören? Du sahst die angst, die mich durchdrang, Als mit dem tod ihr leben rang; Du zähltest meine zähren; Mein flehn stieg jammernd auf zu dir, Und dennoch nahmst du sie von mir!

3. Ich weiß es, was dein wille thut, Ist weisheit, ist gerecht und gut; Du kannst nicht unrecht handeln. Ich muß, ich will auch diesen pfad, Den mir dein wink bezeichnet hat, Ich muß, ich will ihn wandeln. Doch

ach! wo führet er mich hin? Wie unerforschlich sind ich ihn!

4. Wird nicht mein leben voller pein, Voll ungestillter sehnsucht seyn Und täglich neuer klage? Sank nicht in meiner kinder grab Mit ihnen meine freud hinab, Die hoffnung meiner tage? Nimm auch mein leben, Herr, mein Gott! Erwünschter kommt mir nie der tod!

5. O eitler wunsch! durch ungeduld Mach ich mich unwerth deiner huld, Unfähig dich zu lieben! Verzeihe meine schwachheit mir! Gott, ich will stille seyn vor dir Und in geduld mich üben! Vielleicht erbarmst du meiner dich, O Vater, und erfreust noch mich!

6. Dann, dann gewiß erbarmst du dich, O Vater, und erfreuest mich, Wann ich einst auferstehe Und in mein ewig vaterland Mit meinen kindern an der hand, Die frohste mutter, gehe; Wann die entzückte mutter spricht: Nun sterben sie mir ewig nicht!

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

569. Wenn kleine himmelserben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sey'n.

2. Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in gnaden; Was sollt es ihnen schaden, Daß sie die krone schon erfreut?

3. Der unschuld glück verscherzen; Stets kämpfen mit den schmerzen, Mit so viel seelennoth; Im angstgefühl der sünden Das sterben schwer empfinden; Dafür bewahrt ein früher tod.

4. Ist einer alt an jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel stunden Nur wenige gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jesum Christum findt, Und sich den ersten glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt auch wie ein kind.

6. Allein wo sind die reinen, Die jetzt noch so erscheinen, Wie sie das wasserbad Vor Gottes augen stellte, Und die die welt nicht fällte Und schon in ihrem netze hat?

7. Sich Jesu ganz verschreiben Und in der welt zwar bleiben, Doch von der welt nicht seyn, Erfordert höhre kräfte, Als menschliche geschäfte; Das muß allein uns Gott verleihn.

8. Wie leicht geht nicht bey kindern Von uns erwachsnen sündern Das fremde feuer an! Sind sie der erd entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die welt nicht fällen kann.

9. O wohl auch diesem kinde; Es stirbt nicht zu geschwinde; Zeuch hin, du liebes kind! Du geheßt ja nur schlafen Und bleibest bei den schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier ꝛc.

570. Wo seit viel tausend jahren Betrübte wittwen waren, Die hast du, Gott, verpflegt; Die sich auf dich verließen Und glaubig dir zu füßen Des kummers schwere last gelegt.

2. Zu dir will ich mich stärken; Du wirst auf mich auch merken, Mein seufzen ist vor dir. Ich will mit heißem flehen Vor deinem antlitz stehen; Du, Wittwenhelfer, siehst nach mir.

3. Den ich und der mich liebte, Deß abschied mich betrübte, Der ist in deiner hand. Wie wollen wir uns freuen Und unsre lieb erneuen Im thränenfreyen vaterland!

4. Gestärkt durch deine gnade Geh ich die schweren pfade; Du linderst meine noth. Ich werd nicht ewig weinen; Ich komme zu den Meinen; Bald seh ich sie bey dir, o Gott!

5. Hieher, ihr meine waisen! Mit mir den Gott zu preisen, Der euch erhalten kann. O Gott! sey du ihr Vater, Ihr Schirmer, ihr Berather! Nimm dich der armen schaafe an!

Melodie Nro. 89.

571. Befiehl du deine wege Und alles, was dich kränkt, Der freuen vaterpflege Deß, der den welt= kreis lenkt. Den sternen, wolken, winden Bezeichnet er die bahn; Sollt er nicht wege finden, Wo dein fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Er läßt durch sorg und grä= men Und selbstgemachte pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten seyn.

3. O Vater aller gnade, Dir ist allein bekannt, Was gut sey oder schade Geschöpfen deiner hand; Und was du dann erlesen Zum besten deiner welt, Das kommt zum stand und wesen, Sobald es dir ge= fällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlts dir, Allweiser, nicht. Dein thun ist lauter segen; Dein gang ist lauter licht; Dein werk kann niemand hindern, Wenn du entschlossen bist Zu thun, was deinen kindern Wahr= haftig nützlich ist.

5. Und brauf'ten alle stürme Und wetter her auf sie; Gott, unter deinem schirme Vergiengen sie doch nie! Im himmel und auf erden Kann nichts dir widerstehn; Was du gebietst, muß werden Und, was du willst, geschehn.

6. Drum, seele, laß ihn walten! Er will dein wohler= gehn. Er wird auch dich erhalten; Bewundernd wirst du sehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar sein rath Das werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der trost auch lange, Weils so dir heilsam ist; So werde dir nicht bange, Daß deiner Gott ver= gißt! Er wird nach trüben stunden (Nur harr, o seele, sein), Dich, den er treu erfunden, Mit seiner hülf erfreun.

8. Wohl dir! denn deine treue Trägt einst den sieg

davon. Daß dich dein kampf nicht reue, Denk seinen großen lohn! Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen Dem, der dein leid gewandt.

9. Mach, Herr, ein selig ende An aller unsrer noth, Stärk aller müden hände Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Melodie Nro. 7. Wie groß ist des ꝛc.

572. Ach, wiederum ein jahr verschwunden! Ein jahr und kommt nicht mehr zurück! Ach, mehr als achtmal tausend stunden Sind weg als wie ein augenblick! Weg meine tugenden und sünden! Doch nein! der richter aller welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wenn er vor seinen thron mich stellt.

2. Gedanken, worte, thatenheere, Wie, dürft ihr Gottes licht nicht scheun? Wenn ich dieß jahr gestorben wäre, Wo würd jetzt meine seele seyn? Stünd ich verklärt bey Gottes kindern? Wär ich von seiner lieb entflammt? Wie, oder hätte mit den sündern Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie väter lieben, Hat ihn mein undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, Hab ich ihn auch so treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach seinem willen, Stets als vor seinem angesicht? Fromm öffentlich und fromm im stillen, Treu dem gewissen und der pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, Die sünden dieses jahres; nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein herz erkalten; Zu oft verletzt ich meine pflicht. Ich darf vor dir nicht rechnung halten; Ich zittre: geh nicht ins gericht!

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, Die gnaden dieses jahres; nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth mehr hier zu seyn. Wo fang ich an? Gott, welche menge Vom ersten bis zum

letzten tag! Ich weiß, daß, wenn ich jahre sänge, Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach, üb' erbarmen, Gedenke meiner sünden nicht Und zeig dem reuenden und armen, Der gnade sucht, dein angesicht! Wie freudig will ich dann mein leben Von nun an deinem dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, Durch deinen Geist ein christ zu seyn.

7. Ich danke dir für alle gnaden, Die du dieß jahr der welt erzeigt. Ach, eile, Herr, die zu entladen, Die noch das elend niederbeugt. Ja, aller, aller menschen seelen Will ich, mein Heiland, Jesus Christ, Aufs neue deiner huld empfehlen, Weil du doch aller Heiland bist.

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

573. Schon wieder ist von meiner zeit Ein lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur ewigkeit Der menschen tage hin.

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie, Und ich bemerk es kaum. Des ganzen lebens trost und müh Ist nur ein kurzer traum.

3. Und doch ist dieser traum ein theil Von meiner prüfungszeit, An elend fruchtbar, wie an heil, Für welt und ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder augenblick Zum segen mir verschwand, Wenn ich gewissensruh und glück In guten thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne angst und qual Jetzt vor dem richter stehn Und heiter die durchlebte zahl Der stunden übersehn.

6. Doch ach! zur hälfte ist die zeit, Die Gott mir gab, verträumt Und meines geistes seligkeit In träger ruh versäumt.

7. Da stehn vor deinem angesicht Der lebensstunden reihn; Und jede ruft mich vor gericht Und jede lohnt mit pein.

8. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu be-

stehn vor dir? Ach, prüftest du nur einen tag, Wo, Richter, wären wir?

9. Längst wären wir vor dir nicht mehr, Der erde längst entrückt; Nie hätten wir die wiederkehr Des neuen jahrs erblickt.

10. Doch, dank sey deiner vaterhuld! Noch sind und leben wir! O Gott, voll langmuth und geduld! Wir leben! dank sey dir!

11. Wir leben, doch jetzt näher schon Dem ziel der kurzen bahn; Und näher täglich rückt der lohn Der ewigkeit heran!

12. Herr, lehr uns unser bestes theil, Des lebens zweck, verstehn; Zeig uns den sichern weg zum heil Und stärk uns, ihn zu gehn!

13. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner güte freun Und jedem wird dieß neue jahr Zur seligkeit gedeihn.

Melodie Nro. 131.

574. Gott ruft der sonn und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf, laßt auch uns, den Gott der macht Tief anzubeten eilen!

2. Herr, der da ist und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen! Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, Die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach wahrer weisheit streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden; Doch schadet uns das glück der welt, So gieb uns kreuz und leiden! Gieb nur zugleich ein freudig

herz Und laß uns nie in noth und schmerz Die glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich, In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich und der bedrängten brüder. Gieb glück zu jeder guten that Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unsern fürsten nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß lieb und treue bey uns sey; Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo, deinem Sohne.

Melodie Nro. 20. Vollendet ist dein werk ꝛc.

575. Herr, den die sonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden Und welten wieder untergehn! Herr, den durch frohe lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhebt! Auch wir erheben deinen namen, Der engel jubel nachzuahmen, Von dem der weite himmel bebt.

2. Wie, Gott, dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein thron, o Gott, bleibt ewig stehen; Du bleibst derselbe, wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit!

3. Kommt, dieß sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibt getreu, Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bey! O land, gelobe Gott zu dienen, Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. O wandelt nur auf seinen wegen, Und aus der fülle seiner segen Macht uns dann seine gnade satt.

4. Gott, schau herab von deinen höhen! Du, der du deine menschen liebst! Erhöre unser kindlich flehen, Weil du uns gerne gutes giebst! Gott, sättige mit langem leben, Den du zum vater uns gegeben! Befest'ge unsers fürsten thron Und segne ihn mit holden blicken! Lehr

du ihn selbst das land beglücken Und sey sein heil, sein schutz und lohn!

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des fürsten stehn, Daß ihren anschlag glück begleite Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kann bauen, Laß sie mit wacher sorgfalt schauen, Sie, die des fürsten auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Erhalte deines zions wächter Bey deiner lehre lauterkeit, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreut! Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie ohne früchte wiederkehren, Wir ganz der gottesfurcht uns weihn, Laß deinen segen auf uns fließen; Denn wenn sie pflanzen und begießen, So kommt von dir nur das gedeihn.

7. Der obrigkeit des vaterlandes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Dem unterthanen jeden standes Hilf thun, was ihm dein wort gebeut! Bild auch das herz der zarten jugend. O wohl dem land, wo fleiß und tugend Und weisheit in den schulen blüht! Laß jede anstalt wohl gerathen, Wodurch man bürger für die staaten Wie für den himmel christen zieht.

8. Ach, keinen laß sein heil verscherzen Und mache du die thoren klug; Gieb trost und kraft bedrängten herzen Und unsern armen brod genug. Dieß unser flehn sey ja und amen In Jesu; denn in Jesu namen Giebst du, was unser herz begehrt. Auch dieß jahr segne dir zum preise, O Vater! auch an uns beweise, Du seyst es, der gebet erhört.

Melodie Nro. 72. Wie soll ich dich ꝛc.

576. Erwacht zum neuen leben Steht vor mir die natur, Und sanfte lüfte weben Durch die beschneyte flur. Empor aus seiner hülle Drängt sich der junge halm; Der wälder öde stille Belebt der vögel psalm.

2. O Vater, deine milde Fühlt berg und thal und au. Es grünen die gefilde, Beperlt vom morgenthau. Der

blumenweid entgegen Eilt schon die heerd im thal Und in dem staube regen Sich würmer ohne zahl.

3. Glänzt von der blauen feste Die sonn auf unsre flur; So weiht zum schöpfungsfeste Sich jede kreatur, Und alle blüthen drängen Aus ihrem keim hervor, Und alle vögel schwingen Sich aus dem schlaf empor.

4. Die flur im blumenkleide Ist, Schöpfer, dein altar, Und opfer reiner freude Weiht dir das junge jahr. Es bringt die ersten düfte Der frühlingsblumen dir, Und schwebend durch die lüfte Lobsingt die lerche dir.

5. Ich schau ihr nach und schwinge Voll dank mich auf zu dir: O schöpfer aller dinge, Verehrt seyst du von mir! Weit über sie erhoben. Kann ich der fluren pracht Empfinden und dich loben, Dich, der den frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine seele, Dem Gott, der freuden schafft! Lobsing ihm und erzähle Die werke seiner kraft! Hier von dem blüthenhügel Bis zu der sterne bahn Steig auf der andacht flügel Dein loblied himmelan!

Melodie Nro. 20. Vollendet ist dein werk ꝛc.

577. Weit um mich her ist nichts als freude Und anmuth und zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zum wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, Bist du so nahe, Gott, um mich! Ich sehe dich auf allen fluren; In allen deinen kreaturen Erblick ich, aller Vater, dich.

2. Dort prangt die flur im blumenkleide Und reizt die welt zur munterkeit; In jedem vogel hüpft die freude, Aus ihm singt die zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine lieder; Er singt sie deinen menschen wieder Und lehret uns die heilge pflicht: Entehret doch nicht Gott durch klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das lispeln in belaubten bäumen Sagt: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die zeit in schwermuth zu verträumen, Ist, menschen, Gottes welt zu schön. Mir sagt, beglänzt vom morgenstrale, Der frühlingsschmuck

im bunten thale: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des meeres fluthen: Gott ist der urquell alles guten. Des baches rauschen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die saaten schützen? Schon schchwellen sie von segen an, Daß kaum der halm die ähren stützen, Die reiche last kaum tragen kann. Der düfte kühle lieblichkeiten, Die wälder um sich her verbreiten, Hast du, o Gott, für mich gemacht. Gott, groß an weisheit, huld und stärke, Wie viel, wie groß sind deine werke! Wie milde hast du mich bedacht!

5. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar; Man siehet deiner güte spuren Und deine macht von jahr zu jahr; Dein grenzenloses weltgebiete Regierest du mit vatergüte, Du segnest und beschirmst das land. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr, aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Stehn zu des menschen dienst bereit. Die quelle tröpfelt aus den steinen Und mit der quelle fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten auen, Auf welche kühle dünste thauen, Den neu belebten reiz gewahr; Ich hör das säuseln sanfter weste, Mir winken dort die schwachen äste, Der baum beut seine frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieser freude, Wie groß ist deine gütigkeit; Du hast dieß schöne weltgebäude Auch mir zur wohnung eingeweiht. Laß dir mein loblied wohlgefallen; Auf ewig soll es dir erschallen. Und bin ich einst auch nicht mehr hier; So sing ich deines namens ehre In höherer geschöpfe chöre, Mit allen himmeln jauchz' ich dir.

Melodie Nro. 24. Ich komme, Herr, und ꝛc.

578. Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder; Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn; Die rauhen stürme rauschen schon Durch die bereiften felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des

herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verödet stehet schon die flur, Entblößt von ihrem segen; Entkräftet siehet die natur Der winterruh entgegen; Die vögel eilen und entfliehn In schaaren vor dem frost und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt sich dieser wandrer an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen. Ja, seiner huld vertrauen wir; Neu wird sie jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt das land jetzt; er gewährt Uns doch, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind nicht unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ schon unser Gott Das land uns für den winter brod, Dem vieh sein futter geben; Und wein, der unser herz erfreut Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter. Getrost! Gott ist, wenn es verblüht, Ein mächtiger Erhalter; Er, der die schwachen gern beschützt, Die müden trägt, die unterstützt, Die nach dem grabe wanken. Gebeugt vom alter werden wir Mit frohem herzen, Gott, doch dir, Wie in der jugend, danken.

6. Wohl allen, die, treu ihrer pflicht, Früh deine gnade suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen. Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen.

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

579. Singt, christen, singt ein frohes lied, Ein lied voll dank dem Herrn! Er wars, durch den die frucht gerieth; Denn er, er segnet gern.

2. Fett stund das thal, fett jede flur, Vom segen Gottes schwer, Und jeder halm; die kreatur Rief: freundlich ist der Herr!

3. Er gab dem weinstock das gedeihn, Behieng mit trauben ihn, Gab regen und gab sonnenschein Und hieß den hagel fliehn.

4. Er will der erde fruchtbarkeit, Und was er will, geschieht; Er will den mangel, theure zeit, Und sieh, sein segen flieht.

5. Er ließ dieß jahr im überfluß Korn, obst und most gedeihn; O möchten wir doch beym genuß Uns seiner dankbar freun!

6. Wie mild und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser brod, Giebt mehr noch und so gern.

7. Sein segensquell versieget nie; Er fließt von jahr zu jahr; So reich bleibt seine huld, als sie Schon seit der schöpfung war.

8. O freut euch seiner mildigkeit! Wer ist, wie er, so gut? Er, der uns stets von zeit zu zeit So reichlich gutes thut?

9. Genießt mit froher dankbarkeit Den segen eures Herrn; Und wenn ihr seiner huld euch freut, So gebt, wie er, auch gern.

10. Kein armer darb'! er seufze nie: Ach! mir nur mangelt brod! Den armen gebt, erquicket sie, Ihr reichen, in der noth.

11. Ein solcher dank gefällt Gott wohl, Und er verheißt, daß euch Nie saat und erndte fehlen soll; Denn er ist ewig reich.

12. Vermehr in uns die zuversicht, Dir, Vater, zu vertraun, Bis wir dereinst in deinem licht Des glaubens erndte schaun.

Melodie Nro. 100. Wach auf, mein herz ꝛc.

580. Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und preis und dank ihm bringen Für seine milden gaben, Die wir geerndtet haben.

2. Die scheunen sind voll segen; Du, Gott, gabst thau und regen, Gabst wachsthum und gedeihen Der frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, sey deiner milde, Daß auen und gefilde, Was wir gesäet haben, So reichlich wieder gaben.

4. Preis sey dir, unserm Retter! Oft dryhten sturm und wetter Den untergang der saaten, Und doch sind sie gerathen.

5. Gott, du erzeigst aufs neue Uns jährlich deine treue Und schaffst, daß stets die erde Verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du segnest unsre felder, Thal, hügel, berg und wälder, Und lässest an den bäumen Die weichen knospen keimen;

7. Strömst saft und neues leben In traubenvolle reben; Erschaffst die goldnen ähren, Die menschen zu ernähren.

8. Du sättigst und erquickest, Erfreuest und beglückest Der wesen millionen, Die auf dem erdball wohnen.

9. Luft, erde, flüsse, meere Und alle ihre heere, Das weite weltgebiete Preis't deine macht und güte.

10. Erhalt durch deine gnade Uns auf der tugend pfade, Daß deiner vatertreue Stets unser herz sich freue.

11. Viel lässest du uns erndten; O daß wir dankvoll lernten, Dir ähnlich, uns der armen Gutthätig zu erbarmen!

12. Wohl dem, der die erquicket, Die noth und mangel drücket! Du wirsts im bessern leben Ihm reichlich wieder geben.

13. Hoch seyst du stets erhoben, Bis wir uns einst dort oben, Gebracht in deine scheunen, Zu deinem lob vereinen.

Melodie Nro. 117. Lobsinge Gott! erheb ꝛc.

581. Herr, du regierst, daß alles glücklich werde; Daß sich im himmel, daß auf deiner erde, Was lebt, sich alles deiner macht und treue Und huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! wie vollkommen Verherrlicht deine huld sich an den frommen Und (möchten sie nur selbst ihr heil nicht hindern!) Auch an den sündern!

3. Du siehst die erd an; die gefilde lachen! Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen! Dein strom ist voll; durch dich reift das getreide Zu unsrer freude.

4. Die tiefgepflügten furchen füllt dein segen, Und das verlechzte land erfrischt dein regen; Du machst es weich und segnest seine saaten, Daß sie gerathen.

5. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Gebirg und thal und alle fluren grünen. Die hügel hüpfen, Gott, im feyerkleide Vor dank und freude.

6. Du schmückst, du füllest das gefild mit heerden, Und gras entsprießt, daß sie gesättigt werden. Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur erndt' entgegen.

7. Und dank und lust und jubel jauchzt aus allen, Und wälder, auen und gefild erschallen! Ein lautes dir frohlockendes getümmel Steigt auf zum himmel!

Melodie Nro. 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

582. Die erndt' ist da, es winkt der halm Dem schnitter in das feld. Laut schalle unser freudenpsalm Dem großen Herrn der welt.

2. O der du uns so freundlich liebst Und segnest unser feld Und uns die reiche erndte giebst, Gelobt sey, Herr der welt!

3. Wer machte diese menschenwelt Zum bau der erde klug? Der acker wär ein distelfeld, Verlassen von dem pflug.

4. O, jede kunst ist, Gott, von dir, Du hast sie uns gelehrt. Vor aller weisheit danken wir Die weisheit, die uns nährt.

5. Er legte in ein korn so klein Die sechzigfache kraft, Gab ihm vom himmel sonnenschein Und milden lebenssaft.

6. O Höchster, deine wunder sind So gut, so zahlen-

los, So groß im regen, sonn und wind, Im kleinsten korn so groß!

7. Die donnerwolke zog einher Und droht' gewitterschlag, Das kornfeld wallte, wie ein meer, Stund auf und glänzt' im tag.

8. Lobt ihn mit furcht, den Herrlichen, Der in gewittern wohnt! Lobt ihn mit dank, den Gütigen, Der donnernd uns verschont!

9. Des schnitters tag ist lang und schwül! Doch freudig ist sein muth, Sein auge sieht der garben viel, Den Schöpfer treu und gut.

10. Dein segen ists, der alles thut! Wenn halme kärglich stehn; O laß uns mit getrostem muth Auf deinen reichthum sehn!

11. Bald schien es jüngst um uns gethan In unsrer theurung noth; Er sah die erde segnend an, Da gab sie reichlich brod.

12. Du öffnetest die reiche hand, Die uns verschlossen schien Und ließest im entlegnen land Ein kornfeld für uns blühn.

13. Gott, welch ein bild! die ganze welt, Wohin das aug sich dreht, Ist nur ein einz'ges großes feld, Mit menschenbein besät!

14. Wohlauf, das kornfeld gelbt schon sehr! Bald wird die erndte seyn. Du sammelst sie, der erndte Herr, In ewge scheunen ein.

Melodie Nro. 20. Vollendet ist dein werk ꝛc.

583. Gott winkt, so stürzen regengüsse Und strömen immer weiter fort; Der sturm, die wogen schneller flüsse Gehorchen folgsam seinem wort. Die sonn in ihrer weitsten ferne Am kurzen tage, mond und sterne In langer heller mitternacht, Die wilden ungestümen meere Verkündigen des Schöpfers ehre, Lobsingen seiner güt und macht.

2. Er rief der sonne: kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren blick. Er rief, und seine winde

führen Gewaltsam her; bedeck die fluren! Rief er dem schnee, er deckte sie; Gerinnt, ihr ströme! sie gerannen; Ihr meere, wütet; da begannen Sie ihren kampf, da brauf'ten sie.

3. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie ruht, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers namen Der landmann ihr den spätern saamen; Der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm soll das leben Der sonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung soll er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden; Den leib deckt dann des grabes nacht; Er ruhet sicher und im frieden, Von dem, der nimmer ruht, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Sinkt er zur aussaat in die erde. Gott fordert ihn ihr wieder ab! Sein ewger frühlingstag wird kommen, Und dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab.

5. O tag des lebens, tag der wonne! Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen; Die saat muß sterben und dann blühn. Kann ich, ein christ, den tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen; Du tag des lebens folgst auf ihn!

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir ꝛc.

584. Du läßst mich, Gott, sie wiedersehn, Die morgensonne; wie so schön Kommt sie in ihrem heldenlauf Durch nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt, und alles wird erhellt, Die stadt, das land, der wald, das feld. Wie wird der mensch von dir geliebt, Der diesen glanz der sonne giebt!

3. Sie stralt uns wärme, tag und licht, Strömt freud in herz und angesicht. Dich, ihren Schöpfer, bet ich an; Du nur bestimmst ihr ihre bahn!

4. Durch dich beginnt sie ihren lauf; Du führst sie je-

den tag herauf, Daß sie, von freud und segen voll, Den völkern allen leuchten soll.

5. Auch in mein aug bringt jeder tag Mehr freuden, als ich fassen mag. Welch frohes lied gebührt von mir Dir, aller freuden Schöpfer, dir!

Melodie Nro. 78. Dich krönte Gott mit ꝛc.

585. Willkommen, sanfter morgen, Nach einer sanften nacht! Viel freuden, wenig sorgen Sind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch Auf seiner erde wallen, Wo seine jubel schallen. O seele, dank ihm doch!

2. Beperlt stehn die gefilde Von seinem einfluß da, Die flur tränkt seine milde, Dem gräslein ist er nah. Er läßt den kleinsten halm In seiner aufsicht stehen, Und seine weste wehen; Ihr fächeln ist sein psalm.

3. Er giebt den nachtigallen Empfindung und gesang, Daß menschen niederfallen Zum höhern ruhm und dank. Er gießt in die natur Ein lachendes entzücken, Und lieb und weisheit schmücken Die wiesen und die flur.

4. Der baum, beschneit mit blüthe, Preis't, Gott, voll wunder, dich; Die au jauchzt deiner güte; Dir neigen haine sich. Du giebst dem silberbach In jeder welle zungen, Und voll beseligungen Wird deine lerche wach.

5. Und ich, ein mensch, ich schwiege? Mir gieng ein vogel vor? Und mich erhabnen trüge Die seele nicht empor? O du, mein geist, sey dank! Denn der schuf dich zur wonne, Durch den die frühlingssonne Ihr mildes feuer trank!

6. Herr, für ein ewig leben Hat mich dein wink bestimmt. Der frühling wird verschweben, Des sommers glut verglimmt, Der herbst wird flüchig seyn Und kurz des winters strenge; Doch meines daseyns länge, Schließt ewigkeit nur ein.

Melodie Nro. 110.

586. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Welcher tag und nacht läßt werden,

Sonn und mond uns scheinen heißt Und mit starker hand die welt Und, was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen; denn du hast in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Mich behütet und bewacht. Ach, bey aller meiner schuld Trägst du mich mit vaterhuld.

3. Gleich der nacht laß meine sünden, Die mich, o mein Vater, reun, Vor der gnade glanz verschwinden Und mich meines Mittlers freun, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre jeder morgen, Gott, an deinen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wann dein furchtbares gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5. Ach, ich fehle leicht; drum leite Selber mich auf ebner bahn! Bleibe du mein schutz auch heute; Du schützst mich von kindheit an. Unter deinem schirm allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle Dir mit kindlich frohem sinn Meinen leib und meine seele, Was ich hab und was ich bin. Segne mich, ich bin ja dein Und ich will es ewig seyn.

7. Sey bey mir auf allen wegen; Auch der unfall, der mir droht, Alles werde mir zum segen, Es sey leben oder tod. Sterb ich, o so bringe du Mich zu deines himmels ruh!

8. Hör:, Gott, was ich begehre: Gieb mir, was dein wort verheißt! Dir sey preis und dank und ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Du erhörst gebet und flehn; Ewig will ich dich erhöhn.

Melodie Nro. 100.

587. Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem Geber aller güter, Der menschen treuem Hüter:

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Schlaf, sprachst du, ohne grauen! Die sonne sollst du schauen!

3. Dein wort, Herr, ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre! Anbetung, preis und ehre!

5. Vernimm, o Gott, mein flehen! Du kannst ins innre sehen! Du, zärtlichster der Väter, Erhörst den frommen beter.

6. An mir wollst du vollenden Dein werk und, Vater, senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage!

7. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten, Mich stets zum besten leiten, Zum himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit segen Auf allen meinen wegen; Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise!

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

588. Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem kreis Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der welt, Und dein ist unser leben. Du, dessen kraft es uns erhält, Hast mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn Und deinen weg

mich wallen. Herr, lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Der bisher meine hülfe war, Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein Retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue;

10. Daß ich als dein gehorsam kind Dir zu gefallen strebe; Dir treu ergeben, fromm gesinnt, In deinem reiche lebe;

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

Melodie Nro. 13. Gott, vor dessen ꝛc.

589. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh Und, erlöst von allem kummer, Jenen schönern morgen seh; O dann wach ich anders auf! Schon am ziel ist dann mein lauf! Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag, an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Vater meiner lebenszeit! Einst mich im gericht verklage, Er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf. Dank dir, Herr! zu dir hinauf Führ mich jeder meiner tage, Jede freude, jede plage;

3. Daß ich froh gen himmel sehe, Wenn mein letzter tag erscheint, Wenn zum dunkeln thal ich gehe Und mein freund nun um mich weint. Lindre dann des todes pein; Laß mein end ihm lehrreich seyn, Daß ich ihn zum himmel weise Und dich, Herr des todes, preise!

Melodie Nro. 31. Also hat Gott die welt ꝛc.

590. Die helle, sternenvolle nacht Lag schweigend auf der flur, Doch siegend kam in voller pracht Die seele der natur.

2. Es blinkt im morgenthau ihr stral, Die stille welt erwacht! Wie rings um uns, wie überall Die junge freude lacht!

3. O morgen, schöner morgen, sey Auch uns, auch uns gegrüßt. Preis unserm Gott, durch dessen treu Du uns erschienen bist.

4. Einst, wenn nicht grab mehr ist und tod, Dann laß beym auferstehn Des ewgen tages morgenroth Uns auch so freundlich sehn!

Melodie Nro. 94. Dir, Gott ist alles ꝛc

591. Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein Gott, gegeben. O segne meiner tage lauf! Was nützt mir sonst dieß leben?

2. Ich ehre deine majestät An diesem frühen tage. Mein bestes opfer ist gebet Und meine andacht klage.

2. Reich ist des lebens augenblick An folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende!

4. Du schufest mir ein fühlend herz Für fremde lust und leiden; Stets sey er mein, der tugend schmerz, Und mein sey'n ihre freuden!

5. Du gabst mir einen engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mich zu allem, was ich thu, Nie sein geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern stand geliebt! Willst du mich höher setzen; So laß den rang, den unschuld giebt, Mich über kronen schätzen!

7. Mit gütern segne meinen fleiß! Doch sind sie mein verderben; So laß mich nur mit bitterm schweiß Ein sparsam brod erwerben.

8. O wenn die freuden, die du giebst, Zur thorheit mich verwöhnen; So sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu thränen!

9. Nichts ist das leben dieser welt, Nicht werth der freud und klagen. Nimm diesen hauch, wenn dirs gefällt, Und gieb mich bessern tagen!

10. Ach, wenn mein kindisches gebet Mit deiner ab=

sicht stritte; So gieb mir alles unerfleht, Nur das nicht, was ich bitte!

Melodie Nro. 82. O Gott, du frommer ꝛc.

592. Ein tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott Der tugend mich zu weihn Und züchtig und gerecht Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genützt Und immer recht gethan, Weil es der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt, Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn began-

gen? Bestritt ich auch in mir Ein sträfliches verlangen? Und, wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Gieb, daß ich nichts verhehle! Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb ich, so leb ich dir; Sterb ich, so sterb ich dir!

Melodie Nro. 98. Christus der ist mein ꝛc.

593. Wie ist er mir verschwunden, Der tag, den Gott mir gab! Schnell trugen seine stunden Mich näher an mein grab!

2. Geneuß die augenblicke, Die von ihm übrig sind, Mein geist! ach sieh zurücke; War ich auch Gottes kind?

3. Gott zwar hab ich auch heute Als meinen freund erkannt; Bedürfniß, manche freude Nahm ich aus seiner hand.

4. Kein unglück traf die meinen, Kein gram hat mich verzehrt, Trost ließ mir Gott erscheinen! Doch ich, war ich es werth?

5. Erfüllt' ich meine pflichten? Nützt' ich für andrer glück, um gutes auszurichten, Den schnellen augenblick?

6. Wen hab ich heut gebessert? Mein oder andrer herz? Hab ich mein wohl vergrößert? Gefühlt des nächsten schmerz?

7. Herr, wolltest du mit strenge Auf meine schwachheit sehn, Wie könnt ich, bei der menge Der fehler, vor dir stehn!

8. Doch, Vater, dein erbarmen, Das unsre kräfte zählt, Begnadigt gern den armen, Der nicht mit vorsatz fehlt;

9. Der darf dir kühn vertrauen Und deine vaterhuld Heißt ihn auf Jesum bauen, Den Tilger seiner schuld.
10. So bringt denn mein gemüthe Dir, Vater, was es kann. O nimm für alle güte Mein danklied gnädig an!
11. Dank sey dir für die kräfte, Die du mir, Herr, verliehn, Für segen der geschäfte, Die mir durch dich gediehn.
12. Die nacht hüllt mich in schatten, Ich schlafe, wache du, Und stärkend sey mir matten Des schlafes sanfte ruh!
13. Soll ich den tag erleben, So will ich dankbar seyn, Gern dir, was du gabst, geben, Dir froh mein leben weihn.

Melodie, Nro. 13. Gott, vor dessen angesichte ꝛc.

594. Herr, es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin; Lehre mich doch achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin! Zeig es mir, o Vater, an; Hab ich was nicht recht gethan, O so gieb, daß meine seele Ihre schuld sich nicht verhehle.
2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Ach, nur allzuviele sünden In gedanken, wort und that. Denn wie oft vergieng ich mich, O mein Gott, nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann wir und wie oft wir fehlen?
3. Aber, o du Gott der gnaden, Habe noch mit mir geduld! Heile meiner seele schaden Und vergieb mir meine schuld! Deine große vatertreu Werd auch diesen abend neu. Hilf mir künftig deinen willen Freudiger, als heut erfüllen.
4. Heilige du mein gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey! Steh mit deiner großen güte Auch in dieser nacht mir bei! Nimm dich unser aller an, Wehre dem, was schaden kann Und laß morgen mit den meinen Keinen unfall mich beweinen.
5. Laß mich dir zum preis erwachen Und den tag dir heilig seyn, Mich in allen meinen sachen, Vater, deiner hülf erfreun! Doch bestimmt dein rath, o Gott, Heute

nacht für mich den tod; So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

595. Ach, Gott, wie ein geschwätz verfließt Die zeit, die mir geliehen ist; Sie rauscht vorbey, schnell wie ein bach, Und dein gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit; Ich sey gewesen, was ich sey, Ein sünder, oder Gott getreu!

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes oder pein. Ach Gott, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein gnädig antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die müden ruh, Und wenn wir schlummern, wachest du; Doch wie viel seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir; Wie blumen blühn und welken wir; Das machet unsre missethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein gebein Durchängstet dein gewaltig dräun; Denn denkst du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht! nach deiner huld Verzeih, Erbarmer, mir die schuld; Schenk mir an Jesu Christo theil, Und deine gnade sey mein heil.

8. Die wahre weisheit lehre mich, Daß ich nichts fürchte außer dich! So schlaf ich mit dem troste ein, Ich sey im tod und leben dein.

9. So fürcht ich nicht, von dir bewacht, Des todes schlaf, des grabes nacht. Du, Gott, bist meine zuversicht Und lässest mich im tode nicht.

Melodie Nro. 86. Dir dank ich für mein ꝛc.

596. Die sonne senkt sich nieder; Die stille nacht kommt wieder Und mit ihr schlaf und ruh; Sie bringt uns neue kräfte, Beschließt des tags geschäfte Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle Mit tiefgerührter seele, Was Gott an mir gethan; Mit dankbarem gemüthe

Lobsing ich seiner güte; Er hört mein frommes lob-lied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieser nacht. Er ist der quell der güter; Er ist mein treuer hüter, Der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden Und hüllt den kreis der erden In sanfte dunkelheit; Doch auch in dunkler stille Wohnt Gott mit seiner fülle Und zeigt mir seine herr-lichkeit.

5. Aus unermeßner ferne Führt er jetzt mond und sterne Am firmament herauf; Sie leuchten ihm zur ehre Hoch über erd und meere, Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Groß, wenn der morgen grauet, Groß, wenn der abend thauet, Groß in der stillen nacht, Im sonnen-schein und sturme, Am menschen und am wurme, Groß zeigst du, Vater, deine macht.

7. Voll majestät und stärke Stehn lauter wunder-werke In deiner schöpfung da! So bald du riefst: es werde; So stand auch meer und erde Mit allen him-meln herrlich da.

8. Du Mächtigster und Größter! Du Gnädigster und Bester! Du sorgest auch für mich. Ja, Vater, ich be-fehle Dir freudig leib und seele; Du bist mein Gott, ich trau auf dich!

9. Soll jetzt der schlaf zum leben Mir neue kräfte ge-ben, So schlaf ich fröhlich ein; Soll er mein leben en-den, So wirst du mich vollenden Und auch mein Gott im tode seyn.

Melodie Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

597. Auf, o seele, sey noch munter! Gottes lob ist deine pflicht. Seine sonne geht zwar unter, Aber seine güte nicht; Heut auch hat sie mich ernährt, Manche freude mir gewährt, Vor gefahren mich beschützet, Mei-ne schwachheit unterstützet.

2. Hochgeliebt und hochgepriesen Seyst du, Herr, mein Gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth; Hast du doch mein flehn erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir in Jesu namen brachte.

3. Ruhe, munterkeit und kräfte, Trieb, die arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im berufsgeschäfte Hast du mir auch heut verliehn; Und wie viel gelegenheit Gab mir deine gütigkeit, Zu des himmels seligkeiten Immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll dank erzähle, Wie so groß dein wohlthun war Stellen sich auch meiner seele Die begangnen fehler dar. Ach! verzeih mir meine schuld, Schenk mir deine vaterhuld, Laß ein ruhiges gewissen Mich beständig hier genießen.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh! Durch dich schlaf ich ohne sorgen; Wenn ich schlafe, wachest du; Seel und leib befehl ich dir; Wallt allgütig über mir, Bis ich durch ein seligs ende Meine tage hier vollende!

Melodie Nro. 133. O welt, sieh hier dein ꝛc.

598. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe; Wie viel hast du an mir gethan!

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte, Ich freue mich in dir. Du giebst mir lust und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn, Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen Und dort den lohn des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen! Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreis't! Mein leben und mein ende Ist dein! in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geist!

Melodie Nro. 128.

599. Du Herr des tages und der nacht, Gleich gütig, wenn dein licht zur arbeit wecket Und wenn uns finsterniß zur ruhe decket, Dir sey dieß lied voll danks gebracht!

2. In dieser stillen dunkelheit Verlischt die welt mit ihren bildern allen; Die andacht glüht und lobgesänge schallen Dir, Vater der unsterblichkeit!

3. Wer aber zählt das sternenheer, Womit du diesen abendhimmel schmückest? Das wohl, womit du jeden tag beglückest, O das erzählt kein sterblicher.

4. Du hast mein leben heut bewahrt, Die kleinste wohlthat, die du mir gegeben! Du theilest aus mit reicher hand das leben; Selbst bosheit lebt und wird bejahrt.

5. Mein herz dankt dir ein größers gut, Die kräftige bewahrung meiner sitten. O Gott, daß mein gewissen nichts gelitten, Das ist mir theurer als mein blut.

6. Geleitet von der furcht vor dir, Fand ich den weg durch dieses weltgedränge Nicht hingerissen von der thoren menge Und nicht beschädiget von ihr.

7. Mich flohen die seuchen dieser zeit, Die raserey, die tugend zu bekriegen, Der unsinn, dir religion zu lügen, Dem auge der allwissenheit.

8. Mehr als für reichthum preis' ich dich Für jede wahrheit, die ich heut gewonnen; Und jeder irrthum, dem mein geist entronnen, Ist himmlischer gewinn für mich.

9. O, welch ein reichthum deiner kraft! Der athem eines augenblicks ist wunder; Doch welch ein einfluß hält die seele munter Zur tugend und zur wissenschaft?

10. Dein blick auf mich, wie sonnenglut, Erwärmt und schützt der tugend zarte saaten; Entschlüsse wach-

sen auf und werden thaten, Empfindung reift zum edelmuth.

11. Der bosheit höchstes glück ist wahn. Die tugend nur verbindest du mit freuden Und mit der hoffnung froher ewigkeiten; Noch diesseits fängt ihr himmel an.

12. Mein Gott! dir dank ich all mein glück, Ich seh mit freudetrunkenem gemüthe Hinaus auf deine täglich neue güte Und den verlebten tag zurück.

13. Der schlaf erscheint, das letzte gut, Womit du diesen heitern tag gesegnet. Ich weiß es, daß kein unfall mir begegnet; Mir wacht ein auge, das nicht ruht.

Melodie Nro. 95. Voller ehrfurcht, dank ꝛc.

600. Sink ich einst in jenen schlummer, Aus dem keiner je erwacht; Geh ich aus der welt voll kummer, Todesruh, in deine nacht: O dann schlaf ich anders ein; Weg aus dieses lebens pein Wall ich hin zu deren hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen Noch für tage dieser zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der ewigkeit, Daß ich wanderer dann sey Von der last des eitlen frey, Von den bürden dieser erde, Wenn ich nun unsterblich werde!

3. Gerne laß den tag mich sehen, Der als retter mir erscheint, Wenn mit unerhörtem flehen, Wer mich liebet, um mich weint; Stärker, als mein freund im schmerz, Sey mein Gott verlangend herz, Daß ich voll von deinem preise Ihn zu dir gen himmel weise.

Melodie N. 66. Du, der alles sieht und ꝛc.

601. Gott der tage, Gott der nächte! Unsre seele harret dein, Lehnet sich an deine rechte; Nie kannst du uns ferne seyn; Auch in stiller nächte stunden Hat dich manches herz gefunden Und sich aus dem lärm der welt Einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele menschen weinen, Viele kranke schmachten nun! Aber du verlässest keinen, Heißest wachen, heißest ruhn, Trocknest viele tausend thränen Und er-

füllst das heiße sehnen Unzählbarer leidenden, Die um ruh und lindrung flehn.

3. Vater, sende muth den schwachen, Licht in jedes dunkle herz! Allen, die bekümmert wachen, Lindre du den heißen schmerz! Laß die wittwen, laß die waisen Deine lieb und treue preisen! Gönne kranken sanfte ruh! Sterbenden sprich tröstung zu!

4. O du treuer menschenhüter! Nacht ist vor dir, wie der tag. Allgewaltiger Gebieter, Du verwandelst schmerz und plag Unversehns in dank und freuden! Ach, laß alle, die jetzt leiden, Bald erlös't aus ihrer pein, Deiner vaterhuld sich freun!

5. Vater, dieser nam erweitert Jede brust voll angst und schmerz; Wie der mond die nacht erheitert, Kommt die ruh in jedes herz, Das nach deinem tröste weinet, Eh die sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du Bangen schmerz in süße ruh!

6. Jesus Christus! manche nächte Hast du für uns durchgewacht Und dem menschlichen geschlechte Durch dein wachen ruh gebracht. Tröster! du willst deinen kindern Auch durch schlaf den kummer lindern; Wachen oder schlummern sie, Weichst du doch von ihnen nie.

Melodie Nro. 108. Nun danket all und ꝛc.

602. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth; Nur deiner vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein Retter und mein Heil; So würd in meiner pilgerschaft Kein trost mir je zu theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, Vergieng ich in der noth; Von freudigkeit und hoffnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welche freude fühlt mein herz! Du bist, du bleibst mein Gott! Dein wort versüßt mir jeden schmerz Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertraun; Auch

schlafend bin ich dein. Vor keinem unfall soll mir graun; Du wirst mein helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese nacht Des leidens letzte seyn; Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht, Vollbracht des lebens pein!

Melodie Nro. 51. Ich suche dich, Herr ꝛc.

603. Hier steh ich unter Gottes himmel, Seh tausend welten über mir; Und fern vom rauschenden getümmel Weih ich die heilge stille dir! Dir wirft mein geist sich betend nieder, Auf dessen allmachtsvollen ruf Der himmel ward, der meine brüder Und mich, wie diesen himmel, schuf.

2. Dich singt mein lied, der jene sterne Aus seiner hand hinwarf wie saat, Der in der ungemeßnen ferne Für alle zeichnete den pfad. Sie wandeln ihn in sichern kreisen So friedlich hin, wie freund an freund; Ein großes chor, das, dich zu preisen, In seinem fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die wesen alle, Aus deren mund dein loblied steigt, Das mit der welten jubelhalle Bis zu dem psalm des seraphs reicht, Der in des himmels höherm tone Von sonne bis zu sonn erklingt Und der geflügelt zu dem throne Des Allerhöchsten freudig dringt.

4. Auch mich schuf Gott zu seiner ehre, Aus staube, doch mit einem geist, Der engeln gleich sich in die heere Des himmels mischet und ihn preis't. Lobsing ihm denn, der dich zum leben, Zum höhern flug den geist erkor. Einst wirst du hoch vom staube schweben Zu einer bessern welt empor.

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

604. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott! Uns traf kein gram und keine noth; Denn seine ewge Vatertreu Ward uns an jedem morgen neu.

3. Dank ihm, wenn jetzt voll seligkeit Das herz sich mancher tugend freut. Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dem Herrn gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht; Verzeih uns die verletzte pflicht! Nimm an, Erbarmer, unsre reu, Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden abgezählt, Die letzte weislich uns verhehlt.

6. Du läßst, uns länger zu erziehn, Uns wochen, monde, jahr' entfliehn; Doch an dem ziel der pilgerschaft Kommt unsre große rechenschaft.

7. O dann laß uns, wir alle flehn, Mit freudigkeit vor dir bestehn. Denn ach, wer dann vor dir erbebt, Hat thöricht, hat umsonst gelebt.

Melodie Nro. 94. Dir, Gott, ist alles ꝛc.

605. Du Vater aller, treuer Gott, Du urquell aller gaben, Von dem wir unser täglich brod Und allen segen haben!

2. Du stärkest in des menschen brust Die liebe zu dem leben! Mit weisheit hast du ihm die lust Zu speis und trank gegeben.

3. Du legst erquickung in den trank Und stärkung in die speisen Und forderst keinen andern dank, Als kindlich dich zu preisen.

4. Laß uns stets mit zufriedenheit, Was du bescheerest, essen Und deiner güt und freundlichkeit, O Vater, nie vergessen!

5. Du nährst die menschen durch den fleiß Und stärkest ihre kräfte; O segne unsrer stirne schweiß Und des berufs geschäfte.

6. Du, dessen freundlichkeit uns speis't, Ach! speis auch unsre seelen Und laß uns sorgsam für den geist Weit höhre güter wählen!

7. Zerrinnt einst unsre pilgerzeit; So laß mit allen

frommen Zum mahle der unsterblichkeit Uns, deine kinder, kommen!

Melodie Nro. 145.

606. Von dieser speise, diesem trank Steigt voll verwundrung mein gemüthe Zu dir hinauf, du ewge Güte! Und mein gebet wird lob und dank.

2. Der himmel lebt durch dich allein, Du nährst und tränkest diese erde, daß sie den menschen fruchtbar werde, Mit himmelsthau und sonnenschein.

3. Du sorgest für des löwen raub, Du lässest in des meeres gründen Den wallfisch seine nahrung finden, Du nährst den wurm in seinem staub.

4. Den menschen, — o wie liebst du ihn! Du hast ihm korn und most gegeben, Du giebst ihm selbst der thiere leben Zu seines lebens stärkung hin.

5. Du hast ihm thiere zahm gemacht; Sie wimmeln um uns her in heerden, Daß sie uns kleid und nahrung werden; So freundlich hast du uns bedacht.

6. Selbst dieß gewürz, dieß salz gibst du, Daß unsre speise schmackhaft werde. Du schickst vom andern end der erde Balsamisches gewürz uns zu.

7. Doch, Gott! was deine güte thut, Das ist zu hoch für psalm und lieder; Still betend fall ich vor dir nieder; Du bist, du bist unendlich gut.

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

607. Du Schrecklicher, wer kann vor dir Und deiner macht bestehn? Herr, du bist groß und staub sind wir; Du winkst und wir vergehn.

2. Du lagerst dich in schwarzer nacht; Die völker zittern schon. Geflügeltes verderben wacht Um deinen furchtbarn thron.

3. Allmächtig schleudert deine hand Den blitz aus finsterer höh; Und fluthen stürzen auf das land In einem feuersee.

4. Seht, wie der erde fester grund Vom zorn des don-

ners bebt Und was um ihr erschüttert rund, Was in der tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen arm erkennt Die zitternde natur, Da weit umher der himmel brennt und weit umher die flur.

6. Wer schützt mich sterblichen, mich staub, Wenn, der im himmel wohnt Und welten pflückt wie dürres laub, Nicht huldreich mich verschont.

7. Wir haben einen Gott voll huld, Auch wenn er zornig scheint; Er herrscht mit schonender geduld, Der große menschenfreund.

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

608. Es donnert, mensch! wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Merk auf, o sünder! wer? der Herr, Der große Herr der welt.

2. In seiner ausgestreckten hand Liegt schweigend die natur, Und erd und himmel ist im brand, Ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott du bist, Und groß ist deine macht!

4. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hörts und zagt, Hebt zitternd kaum sein aug empor, Wenn das gewissen sagt:

5. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, Dich väterlich umfieng, Den Gott, der nun am himmel blitzt, Den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein herz und weiß dein thun, Er, der die menschen wägt; Was bist du, wenn sein donner nun Dich schnell zu boden schlägt?

7. Barmherzig bist du, Vater, doch, Voll langmuth und geduld! Verschone, Herr, den sünder noch Nach deiner vaterhuld!

8. Vor deines Gottes majestät Erzittre nicht, o christ! Wenn er in donnerwolken geht Und um sich blitze schießt.

9. Der blitz des Herrn fährt wunderbar, Trifft, folgsam seiner pflicht, Nur den, den Gott will, krümmt kein haar, Wenn Gott ruft: diesen nicht!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein gericht! Er ist der Herr! ich halte still Und laß im tod ihn nicht!

11. Der Herr des donners ist mein freund. Wenn er mich schnell entrückt; So weiß ich, daß ers gnädig meynt Und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey stillem wetter ehrt, Singt ihm ein frohes lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt, Der sünder vor ihm flieht.

13. Umsonst verbirgt der frevler sich; Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn träf der blitz, wohin er wich; Im dunkeln träf er ihn.

14. Du zitterst vor des donners streich Und schlägst an deine brust; Doch nach dem wetter eilst du gleich Zurück zu deiner lust.

15. Gott ist barmherzig und verschont, Doch ewig schont er nicht; Er ist gerecht, der Richter lohnt Dem sünder mit gericht.

16. Was gegen jenen großen tag Ist dieser donner? nichts! Zehntausend wetter sind ein schlag Vom donner des gerichts.

Melodie Nro. 28. Wo flieh ich sünder hin vor ꝛc.

609. Der schwüle himmel dunkelt sich, Ein schwarzes wetter dräut; Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner herrlichkeit.

2. Im donner, Vater, zürnst du nicht, Bleibst unser schutz und Gott, Auch wenn dein blitz aus wolken bricht Und uns zu tödten droht.

3. Dem frevler nur, der dich nicht kennt, Bist du dann fürchterlich; Dem aber, der dich Vater nennt, Zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den blitz die luft, Dein regen kühlt

die saat, Ein frischer balsamvoller duft Stärkt, was geschmachtet hat.

5. Reck deine arme nach uns aus, Bewahre unser feld Und unsre brüder und dieß haus; Du bist ja Herr der welt.

6. Laß frey das herz von ängsten seyn, Wenn uns dein wetter droht. Weg, bange furcht! wir sind ja dein; Du bist die lieb, o Gott!

Melodie Nro. 145. Von dieser speise ꝛc.

610. Sey mir gelobt in deiner pracht, Der du auf deinem flammenwagen, Vom wilden sturm emporgetragen, Herabfährst durch die wolkennacht!

2. Gespannt an deinem wagen fliehn Die cherub auf der feuerstraße; Sie sprühen glut aus ihrer nase, Die räder deines wagens glühn.

3. Jetzt trennt die nacht der wolken sich; Ein funke deiner herrlichkeiten, Der blitz zerreißt die dunkelheiten Und kreuzt den himmel fürchterlich.

4. Jetzt lässest du den donner los; Er brüllt herab den erdensöhnen, Daß berg und thäler wiedertönen: Der Herr ist groß, der Herr ist groß!

5. Von ihrer stärke schwach beschirmt, Erliegen unter flammenstreichen Bejahrte, sturmgewohnte eichen, Paläst' aus felsen aufgethürmt.

6. Oft brennt dein blitz, wie staunen wir! Ein schuldlos opfer ohne fehle; Sie aber fährt, die fromme seele, Im wetter jauchzend auf zu dir.

7. Auch heischt der abgrund seinen raub, Der frevler eilt an sein verbrechen, Du wirst die tugend an ihm rächen, Dein blitz erreicht ihn, er ist staub!

8. Die unschuld aber, die dich kennt, Verkennt dich nicht in ungewittern. Ihr ist das vorrecht, nicht zu zittern; Sie traut dir, wenn der erdkreis brennt.

9. Jetzt eilst du fort auf rother bahn, Das land umher, als Gott, zu segnen, Befiehlst den wolken, daß sie regnen, Und himmlisch glänzt dein bogen dran.

10. In silberströmen fleußt die luft, Gereinigt von dem gift der seuchen; Die erde dampft aus gras und sträuchen, Aufs neu belebet, balsamduft.

11. Dein donner weckt die fruchtbarkeit; So weit die erd ihn hört, da leben Die fluren und von seinem beben Stehn herbst und erndte hocherfreut.

12. Du donnerst unser wohlergehn! O wenn wir deinen sinn verstünden; Wir würden tausend segen finden Da, wo wir tod und unglück sehn.

13. O du in deiner droh'nden pracht! Laß mir vor nichts, als frevel, grauen! Gott, laß mich deiner güte trauen; Denn eitel gnad ist deine macht.

Melodie Nro. 15. Vom grab, an dem wir ꝛc.

611. Der sonne gluth hat wieder Der fluren angesicht verbrannt; Der blumen haupt hangt nieder; Nach regen seufzt das dürre land; Im schatten des gefildes Liegt matt die heerd umher; Das heisre schreyn des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott giebt den wolken flügel; Er spricht, so träufeln sie, Erquicken thal und hügel, Erquicken mensch und vieh.

2. Der sturm beginnt; die wolke, Von donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem volke, Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den gewittern; Es blitzt aus dunkler nacht! Es donnert! berge zittern Von deines donners macht! Der stolze sünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht; Der christ, dein freund, erhebet Zu dir sein betend lied.

3. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströme kühlen Die lüfte weit umher, Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht; der donner schweiget, Die finstern wolken fliehn, Der frommen danklied steiget Zu Gott und preiset ihn.

4. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld; Beschützt hat Gott die früchte, Er, der Ver-

sorger seiner welt. Reif sind der saaten ähren, Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren Und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes milde! Er ists, der regen schickt Und lechzende gefilde Voll Vaterhuld erquickt.

5. Erhalter unsers lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, O laß uns nicht vergebens Den segen deiner hand empfahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein, Du eilst mit deinem segen Uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn Und nimm, o quell des lebens, Dich unser ferner an!

Melodie Nro. 47. Dir, Jesu, ist kein ꝛc.

612. Ach Gott! wie öde liegt das land, Wie schrecklich hat uns deine hand Gezüchtiget! — die edle frucht Ist nicht, wo unser aug sie sucht! Wir sehen nichts, als angst und noth! Erbarm, erbarm dich unser! Gott!

2. Der felder segen ist dahin! Ach, Herr, dein wink verzehrte ihn! Vergeblich ist nun unser fleiß! Umsonst floß uns der saure schweiß Am sonnenstral vom angesicht! Wir säeten und — erndten nicht!

3. Zwar hätten wir es wohl verdient, Daß uns die saat nicht weiter grünt, Nicht reift; wir haben allzumal Versündigungen ohne zahl Auf uns und gern bekennen wir: Unschuldig sind wir nicht vor dir.

4. Doch Vater, nein! so zürnst du nicht. Schenk uns dein gnädig angesicht! Nichts als der trost, wir seyen dein, Kann jetzo unsre stärkung seyn; Den schenk uns! gieb uns selbst den muth, Der still in deiner fügung ruht!

5. Allein auf unser wahres wohl Zielt alles, was uns treffen soll; Und du, der alles weislich lenkt, Bist größer, als der mensch dich denkt. Allmächtiger, auf dein gebot Entfernt sich auch die größte noth.

6. Ach, hilf uns! laß uns nicht vergehn Im elend, das wir vor uns sehn! Erleichtre uns die schwere last,

Die du uns auferleget hast! Wir sind, o Vater, sind ja dein; Wie könnten wir verlassen seyn?

Melodie Nro. 47. Dir, Jesu, ist kein ꝛc.

613. Nimm von uns Herr, du treuer Gott, Die schwere straf und große noth, Die wir mit sünden ohne zahl Verdienet haben allzumal; Behüt vor krieg und theurer zeit, Vor seuchen, feur und großem leid.

2. Wir sind ein sündiges geschlecht; Ach, handle nicht nach strengem recht. Denn wenn du uns nach werken lohnst Und unser nicht als Vater schonst; So muß die ganze welt vergehn Und kann kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Vater, ach, du bist ja treu! Mit trost und rettung steh uns bei! Beweis' an uns, Gott, deine gnad Und straf uns nicht auf frischer that! Wer ists, der seine sünden zählt? Wer weiß, o Herr, wie oft er fehlt?

4. Warum willst du so zornig seyn, Uns nicht mit deiner huld erfreun? Weißt du doch wohl, wir sind nur staub Und schnell oft der versuchung raub; Drum gehe, Vater, gehe nicht Mit uns, den sündern, ins gericht!

5. Ach, guts zu thun, sind wir zu schwach; Der satan stellt uns allzeit nach; Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns zu verführen, niemals ruht. Solch elend kennst du, Herr, allein; Ach, laß uns dir empfohlen seyn!

6. Gedenk an deines Sohnes tod, An seine wunden, angst und noth; Die sind ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Uns leite deine Vaterhand, Und segen ström ins ganze land! Erhalt uns deines wortes licht; Ach, diesen schatz entzieh uns nicht! Hilf uns in unsrer lezten noth Und nimm uns dann zu dir, o Gott!

Melodie Nro. 26. Ein lämmlein geht ꝛc.

614. Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn Uns

deines zornes flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon Hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld, Du bist des schonens müde! Drum lagert deiner strafen heer, O Gott, sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede!

2. Die fluth der laster strömt daher, Und los sind alle bande; Die sünde ist nicht sünde mehr, Der frevel nicht mehr schande. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, als wäre sie erlaubt, Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

3. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht! Du schlägst sie, und sie fühlens nicht Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer laster schmach Und geben darum doch nicht nach Und wollen es nicht fühlen!

4. Wie lange, Rächer, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen; Kannst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschenherzen beugen?

5. Du bist die liebe! wende dich Zu deinen bösen kindern! Vielleicht beweis't dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen qual und schmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bejammert seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

6. Doch mußt du strafen, so geschehe, Herr, unser Gott, dein wille! Du erdkreis zittre! könige Und völker, werdet stille! Gott zürnet, der das meer erregt Und felsen in den abgrund schlägt Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet!

7. O du gerechte Vaterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottessohn, Sie rett aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn, laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben!

Nach eigener Melodie.

615. Gott ist die liebe selbst und seine menschenhuld Ist voll verschonender geduld; Doch, wenn die erde sich empöret Und zügellosen lastern fröhnt, Entbrennt sein eifer und verzehret Den sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbarn plagen stehn auf seinen wink bereit Zum dienste der gerechtigkeit. Der krieg im blutigen gewande Geht würgend aus auf sein gebot; Die pest fliegt über ganze lande, Begleitet von dem tod.

3. Es zittert die natur, wenn sich der Höchste regt; Die erde bebt und wird bewegt, Wenn auf den fittigen der winde Gott unter schwarzen wolken geht Und eines ganzen volkes sünde Vor seinem antlitz steht.

4. Welch ungewitter braus't hier über unserm haupt! O höret, wie sein donner schnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten! Doch laßt uns ihm entgegen gehn Und seinen drohenden gerichten Durch buße widerstehn.

5. O schone, schone noch! vertilg uns nicht als feind, Gott, unser Schöpfer, unser Freund! Du dürstest nicht nach unserm blute; Nimmt aber bosheit überhand, So besserst du mit schärfrer ruthe Ein ungehorsam land.

6. So ruchlos ist die welt, als herrschte Gott nicht hier! Ihr sünder, soll er seyn wie ihr Und schweigen, da die unschuld schreyet Und ihr den armen unterdrückt, Der unzucht euch zu sklaven weihet Und euch mit schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den ganze rotten schmähn, Soll eure gräuel schweigend sehn, Wenn ihr das recht um geld verhandelt, Euch mit der wittwen erndte speißt,

Wenn jeder frevel nackend wandelt Und nicht mehr frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter zeit Nur güte, nicht gerechtigkeit? Die erde soll sein lob verkünden, Er offenbart sich durch die welt; Ihr aber habt mit schwarzen sünden Der schöpfung reiz entstellt.

9. Entwaffnet seinen grimm! der bogen liegt gespannt In seiner aufgehobnen hand; Bald holt er mit entflammten pfeilen Euch auf dem wege Sodoms ein; Dann werdet ihr um hülfe heulen Und wird kein helfer seyn.

Melodie Nro. 54. Wie groß bist du, o Gott ꝛc.

616. O großer Gott von macht! an huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder, Herr, und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menschen rein sind, seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst! so hältst du nicht gericht; Nur frevler trifft's, Herr, Herr! und deine kinder nicht! Es möchten ihrer fünfzig rein Und unentweiht von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß barmherzigkeit Ergehen und halt ein mit der gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, Durch sünde nicht entheiligt seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme land Und wende, wende, Gott, die ausgestreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater, Gott, erbarm, erbarme dich! Dein schnell erwachter zorn trifft uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreißig rein Und nicht entstellt

von sünden seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger, vergehn! Es möchten etwa zwanzig rein, Von schulden nicht belastet seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war, noch immer liegen wir Im staube, staub, und flehn und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehne rein Und nicht des todes würdig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem angesicht! Es möchten unsre kinder rein Und dir ihr stammeln heilig seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr! Gerechtester! weil vor dir keiner ist, Der dich versöhnen kann, als dein Sohn Jesus Christ; So schau, schau auf sein blut herab, Auf seinen tod und auf sein grab! Er starb! drum wollst du schonen! Nach unserm thun nicht lohnen!

Nach eigener Melodie.

617. Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Um erbarmen flehen wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! Hör uns, rett uns! hilf, o Gott! Hilf; denn allenthalben droht Uns verwüstung, schwert und tod!

2. Ach, des krieges flammen glühn! Friede, lust und segen fliehn! Der zerstörer zieht daher, Stürmet brausend wie das meer! Wie ein hagelsturm verzehrt Er die länder! blut begehrt, Blut und tod sein durstig schwert!

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, Wenn auch unschuld, recht und pflicht Zu des landes sicherheit Streiten heißt

und muth gebeut? Wird doch auch gerechter muth Leicht zur rache, leicht zur wuth! Was vergießt er? brüderblut!

4. Zagend möchten wir vergehn, Wenn des krieges gräul wir sehn! Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in gnad und huld, Nicht an unsrer laster schuld! Rett uns bald und gieb geduld!

5. Alle, fürst und unterthan, Knien vor dir und beten an! Was ist unsrer waffen macht, Wenn dein eifer, Herr, erwacht! Willst du ins gericht nun gehn? Ach, wie könnten wir bestehn? Wir verzagen, wir vergehn!

6. Hoherpriester Jesu Christ, Der du hingegangen bist Durch das kreuz, durch deinen tod In das heiligthum zu Gott! Um erbarmen flehen wir, Um des Vaters huld zu dir! Um errettung flehen wir.

7. Send herab von deinem thron Deinen frieden, Gottessohn, Der zu brüdern feind und freund Durch der liebe band vereint! Deinen frieden und sein glück Sende, Herr, zu uns zurück, Deinen frieden und sein glück.

8. Ach, die völker beten dann Deine macht frohlockend an, Und mit harfen in der hand Dankt das volk und jedes land. Hör uns! hör uns! flehen wir; Um erbarmen, Gott, zu dir, Um den frieden flehen wir.

Melodie Nro. 60. Vom himmel kommt der ꝛc.

618. Preis sey dir, Weltbeherrscher, dir! Dir, Friedensgeber, danken wir! Wer ist an majestät dir gleich, An güte und an macht so reich?

2. Du sprichst ein wort! der himmel schweigt. Du sprichst ein wort! der erdkreis neigt Sich tief anbetend vor dir, Gott, Und ehret schweigend dein gebot.

3. Die waffen sinken und der streit Wird still, wird ruh und einigkeit, Sobald, Herr, deine rechte dräut Und völkern still zu seyn gebeut.

4. Wie schreckend, wie verheerend war Empörter völ-

ker zwist! gefahr Und angst und noth und tod umgab Uns drohend; offen stund das grab.

5. Ach, unsre brüder sanken hin, Bey schaaren in das grab dahin; Und schmerz, der mutterherzen brach, Und thränen flossen ihnen nach.

6. Gott, furchtbar war der völker zwist! Von ihrer krieger stürmen ist Der erdkreis weit umher bewegt! Du winkst, und er ist beygelegt.

7. Das schwert, das bruderblut vergoß, Ist weggelegt; aus deinem schoos Strömt uns des friedens sanfte ruh Und überfluß und segen zu.

8. Hier liegen wir und beten an Dich, Gott, der dieß an uns gethan; Laß ihn, laß ihn beständig seyn, Den frieden, dessen wir uns freun!

9. Aus deiner milden fülle geuß Gedeihn herab auf unsern fleiß! Es segne deiner allmacht hand Den fürsten und das vaterland!

10. Der völkern still zu seyn gebot Und frieden sandte, dir, o Gott, Sey preis, dir, Weltbeherrscher, dir, Dir, Friedensgeber, danken wir!

Melodie Nro. 107. Der letzte meiner tage ꝛc.

619. Du bester trost der armen, Du Herr der ganzen welt, O Vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth! Erbarme dich der Deinen! Die armen gehn und weinen Und schmachten, Herr, nach brot.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer väter art. Drum laß uns nicht vergehn; Du, bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schreyn; So willst du bald aufs neue Ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach wende Der zeiten schweren

lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht/ auf! Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen; Nähr uns auch, schaff nns allen Bey unserm mangel rath!

5. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey; Uns helfen ist dir leicht; Du kannst dem mangel wehren, Uns wunderbar ernähren, Wenns uns unmöglich däucht.

6. Laß doch die reichen eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was ihre hand vermag. Einst steht das Jesus an, Wenn sie die brüder retten Und sättigen, als hätten Sie das ihm selbst gethan.

7. Laß alle frucht gerathen Und bald uns hülfe sehn; Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn; Herr, baue selbst das land, Tränk es mit thau und regen Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand!

8. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich, unsern Gott und Herrn!

Melodie Nro. 62. Dein Gott, der dich in ꝛc.

620. In unsern nöthen fallen wir Reuvoll, Barmherziger! vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch und tod Umgiebt uns, Gott, Und würget unsre brüder!

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie schauervoll, hinab! Wie ist um hülf uns bange; O schone noch, Befrey uns doch Von unserm untergange!

3. Ach, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o Herr, Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüthe!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort! Hier weinen wittwen, eltern dort Und da verwaiste kinder.

Kein schonen! Gott! Schnell tilgt der tod Den frommen, wie den sünder.

5. Das alles sind wir werth; doch wir Beweinens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Dein volk will gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen; laß uns leben!

6. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden! Ach, dein gericht Vertilg uns nicht In unbeweinten sünden!

7. Wir glauben, Vater, an den Sohn; Um Jesu willen duld und schon' Und laß uns trost erscheinen. Du, du allein Kannst uns befreyn! Laß uns nicht länger weinen!

8. Doch willst du uns noch nicht befreyn; So laß uns nur geduldig seyn Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

Melodie Nro. 64. Herr Jesu, meines ꝛc.

621. Gott, der des feuers schnelle kraft Zum segen und verderben schafft! Mit welcher schrecklichen gewalt Verwüstet es, wie leicht und bald!

2. Hier liegt der häuser bau zerstört, Durch fürchterliche glut verzehrt! Auch dieß hat deine hand gethan; Wir weinen, Herr, und beten an!

3. Wir weinen, doch verehren wir Auch deine huld; sie half auch hier Und hielt der flammen schnellen lauf, Der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern brüdern seufzen wir In ihrem jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hülflos! tröste sie, Die du gebeugt hast! segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht Vergesse seiner schönsten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig gegen sie zu seyn.

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, Auch wiedergeben, jede noth In heil verwandeln; weis' und gut Ist alles, was dein wille thut.

7. Gieb unterwerfung und geduld Und laß uns deiner Vaterhuld Mit frommer zuversicht vertraun Und stets auf deine hülfe baun.

8. Der kinder und der kranken, Herr, Erbarme dich; und wer nicht mehr, Von alter schwer belastet, sich Jetzt nähren kann, der finde dich!

9. Schütz unser ganzes vaterland Vor mangel, seuchen, krieg und brand! Gieb, weil du unser Vater bist, Uns allen, was uns selig ist!

Melodie Nro. 56. Wie leuchtet uns der ꝛc.

622. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du König deiner christenheit, Hirt deiner großen heerde! Du siehst auf die erlöst'e welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde! O wie Trostvoll Sind die lehren, Die wir hören! Heil und leben Willst du sündern wieder geben.

2. Wohl deinem volk, daß du es liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen Und die voll eifer, geist und kraft, Voll göttlich tiefer wissenschaft Das herz der sünder rühren. Treue Hirten Laß den seelen Niemals fehlen Und die heerden Mit den hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein geschäfte! Die seelen, die sich ihm vertraun, Durch lehr und leben zu erbaun, Gieb weisheit ihm und kräfte! Steh ihm Mächtig Stets zur seite, Daß er streite, Bet und wache, Sich und andre selig mache!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Laß ihn sein amt mit freuden thun; Nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, So gieb ein herz, das folgsam hört, Ein herz voll treuer liebe! Lasse Lehrer Und gemeine Nur auf deine Leitung sehen Und den weg zum himmel gehen!

5. Wann einst dein großer tag erscheint, Laß unsern

lehrer, unsern freund Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt; Ach, ach, daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter! Wird der lehrer Und der hörer Jauchzend stehen Und zu deiner freud eingehen.

6. Sey uns gesegnet, knecht des Herrn, Du kommst im namen unsers Herrn, In Jesus Christus namen! Freund! Vater! nimm uns bey der hand, Führ uns zum ewgen vaterland! Gott mit dir! amen! amen! Mit dir Gehn wir Gern durch leiden Zu den freuden! Denn mit kronen Wird der Herr den treuen lohnen.

Melodie. Nro. 57.

623. Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einst der ehe bund geweiht; O weih auch sie zum segen, Die hier vor deinem angesicht Bereit stehn, dir den schwur der pflicht Und eintracht abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben, Einig leben, Treu sich lieben, Treu die pflicht der christen üben!

2. Gott, der du sie verbunden hast, Mach ihnen leicht des lebens last, Gieb, daß kein gutes fehle; Den ehbund laß sie nie entweihn, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein herz und eine seele! Immer Laß sie, Dir ergeben, Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt Und segen uns von oben schickt, Auf allen ihren wegen! Laß ihr geschlecht sich deiner freun; Gieb selbst zu ihrem fleiß gedeihn, Und ihr beruf sey segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben, Glücklich leben, Freudig sterben; So sind sie des himmels erben.

Melodie Nro 25. Singt unserm Gott ein ꝛc.

624. Geht hin, der Gott der einigkeit Hat unsre bitt erhört; Geht hin und macht durch frömmigkeit Euch seines segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; Sein heil sollt ihr empfahn, Kommt ihr nur dem gelübde nach, Das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun beruf und stand, Ihm heiligt euer herz Und folgt der leitung seiner hand Durch freuden und durch schmerz;

4. Bis ihr den lauf der pilgerzeit Nach Gottes willen schließt Und ihn in seiner herrlichkeit Einst schauet, wie er ist.

Melodie Nro. 5. Gott in der höh sey ehr ꝛc.

625. Lobt Gott in seinem heiligthum, Die ihr den Höchsten kennet, Der uns sein evangelium Von jugend an vergönnet; Der uns den weg zur wahrheit zeigt Und unser herz zum guten neigt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist; Dich wollen wir bekennen. Von dem, was uns dein wort verheißt, Soll ewig uns nichts trennen. Nicht ruhm bey menschen, nicht ihr spott, Nicht angst, nicht trübsal, nicht der tod, Nichts soll uns von dir trennen!

3. Den weg der wahrheit wählen wir Und wissen deinen willen. Gieb uns die kraft, sie kommt von dir, Ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner furcht das herz, Daß es im glücke, wie beym schmerz, Sich kindlich dir ergebe.

4. Herr, wir sind dein! verlaß uns nicht! Nichts müsse dir uns rauben. Du bleibest unsre zuversicht; Denn du hältst ewig glauben. Getreu bist du; auch uns mach treu, Daß unser bund beständig sey! Preis sey dir, dank und ehre!

Melodie Nro. 21. Dir, Herr, sey dieses ꝛc.

626. Herr, dir gelob ich neue treue Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb ich heut aufs neue Mich ganz zu deinem eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein Beherrschet und geleitet seyn.

2. Dreyeinger, nimm von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versucht in zukunft mich die sünde; So will ich ihre netze fliehn Und mich schon jung der tugend weihn. Sieh, dieser tag soll zeuge seyn.

3. Ach, oft hab ich den eid gebrochen, Den ich so feyerlich dir that. Oft hab ich besserung versprochen, Die mein herz nicht erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir; Ich will mich bessern, hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheingut, keine lust auf erden, Kein leiden soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es! jezt entsag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein versprechen, Tief sieht er in mein herz hinein; Sollt ich den eid aufs neue brechen, So wird er einst mein rächer seyn. Hilf, Gott! daß nie mein herz vergißt, Wie schwer ein solcher meineid ist.

6. O Gott, regiere du mein leben Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben Und heilig, stark und weise sey. Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor deinem throne Mich dieses tags des bundes freun; Geschmückt mit jener siegerkrone, Werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Dein bin ich ewig, dein bin ich!

Melodie Nro. 2.

627. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein antlitz sehen! Wach über unsre seelen! Wir stehn und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir. Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, großen eid! Erbarm dich unser!

2. Ach, wie oft gelobten wir, Fest an dir zu halten!

Aber treulos ließen wir Unsre lieb erkalten. Stärk uns, o Herr, im glauben! Beständig laß uns alle seyn, Die wir uns aufs neu dir weihn! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärk uns, deine kinder, Im vertraun auf Jesu tod Und in der tugend!

3. Lockt uns die verderbte welt Zu der jugend lüsten; Dann, Herr, wollst du uns mit kraft Aus der höhe rüsten. Laß streiten uns und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in unsrer brust! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns alle feinde, Alle reizungen der welt Weit überwinden!

4. In der todesnoth laß uns, Deine theurerlös'ten, Unsers glaubens zuversicht Unaussprechlich trösten. Zähl uns zu deinen kindern! Laß kinder und erwachsne dein Sich im himmel ewig freun! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, großen eid! Erbarm dich unser!

Melodie Nro. 81. Mir nach! spricht ꝛc.

628. Noch liegt des lebens längre bahn Vor unserm blick! wir heben Sie kaum erst zu durchlaufen an; Was läßt sich noch erstreben, Wenn, treu der pflicht, wir eifrig thun, Was sie gebeut, zu früh nicht ruhn!

2. O welch ein seliges gefühl, Dir, Vater, dir gefallen! Drum laß uns zu dem schönen ziel Aus allen kräften wallen! Dem fleiß sey unsre jugendzeit, Der tugend nur und dir geweiht!

3. Der uns, wie seine kinder, liebt Und auf der jugend pfade Uns treulich leitet, lehrt und übt, Dem schenke deine gnade! Hilf du ihm selbst, daß seine treu, O Gott, an uns gesegnet sey!

4. Schwer ist des treuen lehrers müh Und pflicht ists, ihn zu lieben; O möcht ihn unser leichtsinn nie, Nie

undank ihn betrüben! Wer Gott von herzen liebt und ehrt, Der hält auch treue lehrer werth.

5. Gott, der in uns das gute schafft, Sieh gnädig auf uns nieder! Von dir stammt alle wissenschaft! Dich preisen unsre lieder! Nimm deiner kinder stammeln an, Du, den kein lied erreichen kann!

6. Führ uns an deiner Vaterhand; Noch wanken unsre schritte, Mehr in uns tugend und verstand, Lehr uns gewisse tritte, Und straucheln wir in unserm lauf, So hilf du väterlich uns auf.

Melodie Nro. 75. Die kinder, deren wir uns ꝛc.

629. Von dir, unendlich Gütiger, Von dir kommt licht und weisheit her; Du bildest mich durch unterricht Und schenkst mir kenntniß meiner pflicht.

2. Der weisheit will ich mich ganz weihn; Laß mich des lehrers freude seyn. Kein tag des lebens geh vorbey, Daß ich nicht weiser, besser sey!

Register der Lieder

nach den Nummern.

A.

	Nro.
Ach, abermal bin ich gefallen Mit überleg.	282
Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,	195
Ach endlich, Dulder, findest du Ein stilles	152
Ach, ewig wird die strafe seyn, Die sünder	382
Ach, Gott und Herr, Wie groß und schwer	268
Ach, Gott, wie ein geschwätz verfließt Die zeit	595
Ach, Gott! wie öde liegt das land, Wie schreckl.	612
Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir,	271
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine	137
Ach, sterben wird den zweyten tod, Wer	381
Ach, wann werd ich von der sünde, Gott,	66
Ach, wer auf späte buße hofft, Erwäg, erwäge	251
Ach, wiederum ein jahr verschwunden, Ein	572
Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesünd.	264
Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Steht mein	276
Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch	341
Aller meiner brüder rechte Laß mir, Gott,	503
Alles ist an deinem segen, Großer Gott,	562
Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen,	14
Allweiser, Unermeßlicher, Des erdreichs Gott,	452
Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus	88
Am kreuz erblaßt, Der marter last, Der todesq.	151
Am kreuze rief der Sohn, versenkt in leiden,	131
Anbetung, jubel und gesang Und lob sey	453
An dir hab ich gesündigt, Herr, Und übel oft	272
Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller	602
Auch uns hast du zur seligkeit, O Herr, dein	220
Auf Christen, auf und freuet euch! Der Herr	169
Auf dich, Versöhner, aufzusehen, So wie du	108
Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christ gen	166

Nro.

Auferstanden, auferstanden Ist, der uns mit 161
Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, Mein 354
Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führ. 314
Auf Gott und nicht auf meinen rath, Will 436
Auf meinen Gott verläßt Mein herz sich 307
Auf meinen Jesum will ich sterben, Der 329
Auf, meine seele, singe! Es singe Gott, was 299
Auf, o seele, sey noch munter! Gottes lob 597
Auf will ich von sünden stehen Und zu 257
Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt Der 27
Aus des todes banden Ist der Herr erstanden, 162
Aus gnaden soll ich selig werden Und nicht 298
Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins 265

B.

Befiehl du deine wege Und alles was dich 571
Begleite mich, o christ! wir gehen Zum 129
Beschütze alle, die nach dir sich nennen Und 196
Betet an, ihr menschen, bringet Dem Höchsten 40
Betet an! laßt uns lobsingen Und ruhm und 35
Bewahre mich, Herr, daß der wahn Nie 295
Bin ich, wann ich sterben werde, Völlig der 368
Bis hieher warst du stets mit mir Zu jedem 54

C.

Christen durch taufe dem heiligen Geiste 182
Christ lag in todesbanden Für unsre sünd 154
Christus, der ist mein leben Und sterben mein 325

D.

Damit dein pilger auf der erde Im guten 414
Damit ich dir gefällig sey Und vor dir gnade 279

	Nro.
Das amt der lehrer, Herr, ist dein; Dein	526
Das licht des Herrn erscheint, Es scheint in	106
Daß ich in deiner christenheit Mein Gott,	229
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum	402
Deine Schöpfung, erd und himmel: War,	62
Dein Gott, der dich in Christo liebt, Sucht,	541
Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey	438
Den Höchsten öffentlich verehren Und in sein	460
Den nach seiner niedrigkeit Alle himmel aufg.	362
Der am kreuz ist meine liebe! Meine lieb ist	148
Der du allein unendlich bist, Du kennest alles	12
Der du dein wort mir hast gegeben, Wie	209
Der du selbst die wahrheit bist, Gott, zu dem	210
Der du stets unsre zuflucht bist, Sey mit den	222
Der du voll blut und wunden Für uns am	145
Der ewig seyn wird, war und ist, Du bist,	31
Der fürst des landes freue sich Gott deiner	524
Der Geist, den uns der Sohn erwarb, Als	183
Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu	75
Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohl.	6
Der Herr ist in den höhen; Auch in den	13
Der Herr liebt unser leben; Zu unserm heil	213
Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht	337
Der letzte tag von deinen tagen, O mensch,	480
Der mensch, der menschenfurcht nicht kennet	391
Der niedern menschheit hülle Trägt er, des	102
Der schwüle himmel dunkelt sich, Ein schwarz.	609
Der sonne glut hat wieder Der fluren angesicht	611
Der spötter strom reißt viele fort! Erhalt uns	211
Der unsre menschheit an sich nahm, Als er	359
Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchst.	488
Der wundervollen jubelnacht Werd in der	89
Des lebenden glückseligkeit, Den trost der	352
Des leibes warten und ihn nähren, Das ist	484
Des todes graun, des grabes nacht, Flieht,	367

	Nro.
Dich, aller menschen Gott und Herr! Dich	558
Dich, Gott, ergründet kein verstand Im himm.	33
Dich, großer Sieger, loben wir! Wir deine	157
Dich, Herr und Vater aller welt, Preis't	228
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, Ist unser	432
Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu,	423
Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf	415
Die erndt' ist da, es winkt der halm Dem	582
Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich	200
Die helle, sternenvolle nacht Lag schweigend	590
Die ihr Christi jünger seyd, Theure miterlös.	234
Die kinder, deren wir uns freun, Sind,	529
Die kinder, Gott! die du mir giebst, Sind	530
Dieser bau der erden Wird zerstöret werden,	361
Die sonne senkt sich nieder; Die stille nacht	596
Die sonne stund verfinstert, Der mittag ward	133
Dieß ist der tag, den Gott gemacht Sein werd	90
Dieß sind die rechte, welche Gott Den kindern	215
Dir dank ich für mein leben, Gott, der du	449
Dir ergeb ich mich, Jesu, der du dich Auch	468
Dir, Gott, ist alles offenbar Im himmel	11
Dir, Gott, sey lob und dank gebracht! Dich	44
Dir, Herr, sey dieses kind empfohlen, Dir	226
Dir, Jesu, ist kein lehrer gleich! An weisheit	104
Dir immer ähnlicher zu werden Du hohes	437
Dir, Vater, der du deinen Sohn Zum heil uns	185
Dir versöhnt in deinem Sohne, Liegen wir	440
Du bester trost der armen, Du Herr der	619
Du bist einst mensch, und Gott hat dir Aus	560
Du bists; dem ehr und ruhm gebührt! Und	55
Du bist viel gnädiger, Als es der mensch	267
Du denkst (so zärtlich liebt dein herz), O	130
Du, der alles sieht und kennet, Ewiger,	420
Du, der du ins verborgne siehst, Auch jetzt	407
Du, der kein böses thut! Du schufst den	63

	Nro.
Du, dessen augen flossen, So bald sie Zion	136
Du, deß sich alle himmel freun! Auch meine	443
Du fühlst, o christ, das leiden, Daß nun	550
Du Führer, der mit treuer hand Den weg	189
Du gabst zum denken und empfinden, Ich sey	369
Du Geist des Vaters, Geist des Sohns,	192
Du, Gott, bist über alles Herr; Verstand	435
Du hast mir, Gott, den leib, Du hast sein	485
Du Herr des tages und der nacht, Gleich	599
Du herrschest hier, o Gott, Mit langmuth	355
Du, Herr und Richter aller welt, Deß auge	461
Du, Herr von meinen tagen, Hast mich voll	563
Du kanntest schon und liebtest mich, Eh deine	532
Du klagst und fühlest die beschwerden Des	559
Du läßst mich, Gott, sie wiedersehn, Die	584
Du Rächer, Gott, wie schrecklich drohn Uns	614
Durch Jesum rein von sünden, Kann ich	540
Du sagst: ich bin ein christ. Der ists, der	294
Du schenkst voll nachsicht und geduld Auch	519
Du Schrecklicher, wer kann vor dir Und	607
Du sprichst in deinem stolzen glauben: Ich	512
Du Unsichtbarer, dessen thron Vor aller	4
Du Vater aller, treuer Gott, Du urquell	605
Du wesentliches wort, Vom anfang her	95
Du willst, o Herr, mein Gott, Ich solt	473
Du wollst erhören, Gott, ihr flehn, Nicht	344

E.

Ehre sey Gott in der höhe! der Herr ist	94
Ehr, o christ, die obrigkeit, Wie dir Gottes	525
Ein fels ist Gott und Gottes arm Der feste	536
Ein' feste burg ist unser Gott, Ein' gute	198
Ein flammend heer der geister steht Und	42
Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig	546

	Nro.
Einiger Mittler und ewiger Priester, Der uns	127
Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der	110
Ein ruhiges gewissen Laß, Herr, mich stets	304
Eins ist noth! ach, Herr, dieß Eine Lehre	412
Einst sinkt der leib ins kühle grab, Der staub	371
Ein tag ist wieder hin; Und diesen theil des	592
Erforsche mich, erfahr mein herz, Und sieh Herr	142
Erhabner Gott, was reicht an deine größe	9
Erhalt uns, Herr, bey deinem wort Und	197
Erhebe dankvoll und erfreut, O christ, der	184
Erhebe dich, mein lobgesang, Zu deinem Gott,	451
Erheb, o seele, deinen sinn, Was hängst du an	413
Erinnre dich, mein geist, erfreut Des hohen	165
Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser	158
Er ist gekommen, er, Auf den die Väter harrt.	81
Er kommt, er kommt, der starke held, Voll	91
Erlöser, sieh, ich falle Anbetend vor dir nieder	112
Ermuntre, seele, dich und sey Dem Gott, der	393
Erwacht zum neuen leben Steht vor mir die	576
Erwürgt, erwürgt am kreuz ist er, Des mensch.	138
Es donnert, mensch! wer donnert? wer blitzt	608
Es gieng der mann voll gnad und segen	82
Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn Und	395
Es ist vollbracht! So ruft mit macht Der	134
Es kommt das heil allein von Gott, Daß	297
Es kostet viel, ein christ zu seyn Und nach	394
Es lag die ganze welt Mit schuld und fluch	103
Es lebt in mir ein geist, Der fühlt und	478
Ewiger, wie selig ist, Wer dich kennet! denn	8
Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein	230

F.

Fern sey mein leben jeder zeit Von aller	502
Fluch oder segen strömt ins land, Allmächt.	523

	Nro.
Freude, freude! alle wir Sind unsterblich	370
Freu dich, seele, rühm und preise! Christus	243
Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die	578
Für alle menschen beten wir, O Vater, wie	522

G.

Gedanke voller seligkeit, Du großer trost der	365
Gedank und that sind Gott bekannt, Sie	356
Geht hin, der Gott der einigkeit Hat unsre	624
Gelobet seyst du, Gottes Sohn, Der du auf	85
Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du mensch	84
Gerechter Gott, vor dein gericht Muß alle	26
Gerechter richter aller welt! Du bist ein Gott	380
Geweiht zum christenthume Ist dieses kind	227
Gieb, daß ich billig und gelind, Gott, meine	534
Gieb, Gott, daß ich der wahrheit treu Und	506
Gieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich	475
Gieb, o Gott, mir kraft und willen, Dein ges.	408
Glaubet, glaubt! er ist das leben! Die ihr hier	242
Gott, deinen weisen willen Soll jeder hier	535
Gott, deine weise macht erhält Die ganze	57
Gott, dein ist unser leben, Du hast es uns	498
Gott, der des feuers schnelle kraft Zum segen	621
Gott, der du allen gütig, Barmherzig, gnädig	20
Gott, der du mann und weib erschufst, und sie	528
Gott, der du mich als Vater liebst, Mit	430
Gott der tage, Gott der nächte! Unsre seele	601
Gott, der Vater, wohn uns bey Und laß uns	29
Gott der wahrheit und der liebe! Dir sey lob	206
Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn	586
Gottes tag, du wirst bald kommen, An dem	378
Gott, heilig sey dein nam und recht Dem	218
Gott, ich preise dich mit allen frommen!	313
Gott, ich will mich ernstlich prüfen, Ob ich	387

	Nro.
Gott, immer groß an weiser huld, Du Geber	543
Gott in der höh sey ehr allein, Sey dank für	30
Gott ist der juden Gott, Und auch der Gott	96
Gott ist die liebe selbst und seine menschenhuld	615
Gott ist getreu! er selbst hats oft bezeuget	23
Gott ist getreu! sein herz, sein vaterherz	24
Gott ist heilig; sterben, sterben Muß jeder:	78
Gott ist mein hort, Und seinem wort Soll	207
Gottlob, ich weiß mein vaterland, Dem jeder	374
Gott, mein Gott, dir will ich singen, Deines	51
Gott, mein Vater, ich, dein kind, Falle vor	301
Gott, nur Eines menschen sünden, Was für	68
Gott ruft der sonn und schafft den mond, Das	574
Gott sey dank in aller welt, Der sein wort	77
Gott sey preis und dank gebracht! Denn	224
Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner	25
Gott, warum erwachst du nicht Wider die	212
Gott, welche schmach und plagen Muß er	119
Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie	67
Gott werde stets von dir erhoben, Du seines	43
Gott, werd ich stets von seufzen müde Und	275
Gott, wie verderbt ist von natur Mein herz	64
Gott winkt, so stürzen regengüsse Und strömen	583
Groß, groß wird-seyn Die qual und pein, Die	379
Groß ist, ihr eltern, eure pflicht! Verzärtelt	531
Guter, gnädiger, getreuer Und erbarmungsr.	208

H.

Hallelujah! denn uns ist heut Ein göttlich kind	83
Halt im gedächtniß Jesum Christ, O seele,	241
Heil dem, den nicht die furcht, Gestraft zu	263
Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du	434
Heiligster Jesu, heiligungsquelle, Mehr, als	109
Herr, aus deiner gnadenfülle Fließt meiner	311

	Nro.
Herr, deine rechte und gebot, Darnach wir	214
Herr, deine treue ist so groß, Daß wir uns	283
Herr, den die sonnen und die erden Durch	575
Herr, der du dein theures leben Für mich	244
Herr, der du mir das leben Bis diesen tag	598
Herr, dir gelob ich neue treue Und neuen	626
Herr, dir ist niemand zu vergleichen! Kein	36
Herr, dir sey preis! Ich glaub und weiß	204
Herr, du erforschest mich; Dir kann ich nichts	261
Herr, du regierst, daß alles glücklich werde;	581
Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines	233
Herr, es geschehe dein wille; Gern duld ich	115
Herr, es ist von meinem leben Abermal ein	594
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir	445
Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du zusl.	270
Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Der	324
Herr Jesu, meines lebens licht, Mein trost	330
Herr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitl.	490
Herr, mein Erlöser, nur von dir Kann ich	422
Herr, nicht zum müssiggehen Hat mich dein	492
Herr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir	284
Herr, sieh, ich bin verdrossen, Zu thun, was	360
Herr, welch heil kann ich erringen! In welche	392
Herr, wie du willst, so schicks mit mir Im	322
Herr, wir singen deiner ehre! Erbarm dich	70
Herzog der erlöst'en sünder, Dir dankt deine	155
Heut hat sich Jesu gnadenreich Zu nähern	99
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du	240
Hi teh ich unter Gottes himmel, Seh	603
H Gott, daß ich den nächsten redlich liebe	500
wenn der wahren christen zahl Sich wied.	552
el, erde, luft und meer, Aller welten	455
n dein kreuz zu treten, In deinem	126

J.

	Nro.
Ja, tag des Herrn, du sollst mir heilig,	458
Ich armer mensch, ich armer sünder Steh	296
Ich bin getauft auf deinen namen, Gott	231
Ich danke dir in glaubensvoller reue, Du	144
Ich fasse, Vater, deine hände Und halte sie	328
Ich freue meines lebens mich Und preise	456
Ich hab in guten stunden Des lebens glück	564
Ich hab, o Gott! mir ernstlich vorgenommen,	401
Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig	236
Ich komme vor dein angesicht, Du Schöpfer	533
Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott	15
Ich singe meiner seele lust, Vor dir, Herr	53
Ich soll zum leben dringen, Für welches	419
Ich sterbe täglich, und mein leben Geht imm.	317
Ich sterb im tode nicht! Mich überzeugen	366
Ich suche dich, Herr; laß dich finden! Laut	286
Ich wache zu dem leben auf, Das du, mein	591
Ich will von meiner missethat Mich, Herr,	256
Jehovah stund auf sinai, Und die posaune	216
Jerusalem, von frecher wuth Entzündet	121
Jesu Christ, durch deine wunden, Deinen	147
Jesu, Jesu, komm zu mir; O wie sehn ich	463
Jesu, laß mich still, Wenn dein rath es will,	111
Jesu, meine freude, Bester trost im leide,	303
Jesus Christus, wir sind hier, Deine	223
Jesus kommt, von allem bösen Uns, seine	545
Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind	164
Jesus, meine zuversicht, Mein Versöhner	163
Jesus nimmt die sünder an; Drum so will	253
Jesus nimmt die sünder an; Sagt doch dieses	254
Ihr augen weint! Der Menschenfreund, Der	150
Ihr christen, jauchzt dem Herrn, Er hat	174
Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit	399
Immer will ich frey vom neide Und vom	496

	Nro.
In allen meinen thaten, Laß ich dich, Höchst.	548
Inbrünstig preis ich dich, Gott, für der	205
In des Vaters, in des Sohns Und in des	232
In unsern nöthen fallen wir Reuvoll,	620

K.

Komm betend oft und mit vergnügen, O	441
Komm, heiliger Geist, Herre Gott, Erfüll	179
Komm nur, gewünschter todestag, Komm	336
Komm, o komm, du Geist des lebens	188
Komm, Schöpfer, komm, o heiliger Geist,	190
Kommt her, verkündigt Gottes ruhm, Ihr	49
Kommt heut an eurem stabe, Ihr halb erstorb'ne	101
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, Der	10
Kommt, laßt euch den Herrn belehren,	384
Kommt, laßt uns Gott lobsingen Und preis	580
König, dem kein König gleichet, Dessen ruhm	177

L.

Laug, ach, lang genug war ich Meiner leidensch.	278
Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland,	143
Laß, Herr, nach eiteln ehren Mich niemals	477
Laß irdische geschäfte stehen, Auf, seele, mache	237
Laß mich des menschen wahren werth, Mein	45
Laß nicht, o Gott, das unrecht siegen, Das	554
Laß, o Jesu, mich empfinden, Welche seligk.	497
Laßt uns ehre, preis und dank Gott und	246
Laßt uns unsers vaterlands, Unsers erbes	339
Liebe, die du einst zum bilde Deiner Gotth.	18
Liebreicher Gott, du schufst mein herz Bey	513
Lobe den Herren, den mächtigen König der	447
Lob, preis und ehre bringen wir, Herr	32
Lobsinge Gott! erheb ihn, meine seele! Er	19

	Nro
Lobsinget Gott und betet an, Preis't ihn mit	17
Lobsingt dem Heiland, meine lieder! Er kam	176
Lobsingt, ihr völker, preis't den Sohn!	141
Lobt den Herrn, ihr Gotteskinder! Preis't	160
Lobt Gott in seinem heiligthum, Die ihr den	625

M.

Mag doch der spötter heer Sich deines namens	288
Mehr sieht das aug im taufen nicht, Als	225
Mein aug und herz erhebe sich Zu dir,	442
Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil	319
Meinen Jesum laß ich nicht. Er hat sich	469
Mein erst gefühl sey preis und dank! Erheb	588
Mein geist erstaunt, Allmächtiger, Wenn er	448
Mein geist, o Gott, wird ganz entzückt,	375
Mein glaub' ist meines lebens ruh Und	312
Mein Gott, nach deinen lehren Darf ich	505
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe,	281
Mein gütiger Immanuel, Mein Mittler	300
Mein Heiland nimmt die sünder an, Die	255
Mein Heiland schwingt sich voller pracht	170
Mein Heiland, sieh, im staube Bet ich,	74
Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber	118
Mein Jesus geht in dem gedränge Der tief	124
Mein Schöpfer, der mit huld und stärke	46
Mein Schöpfer, dessen hauch Mich todten	406
Mein Vater, sieh, ich bringe dir Mein	280
Mensch! suche stets durch wort und that	504
Mich selbst muß ich bezwingen, Um dir	474
Mir leucht', o gnadensonne, Dein huldreich	403
Mir nach, spricht Christus, unser held;	398
Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den	470
Mir schauert nicht vor dir, o gruft, O	333
Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir	327

	Nro.
Mit dem haufen deiner frommen Will auch	238
Mit sehnsucht und mit freuden Blick ich auf	334
Mitten wir im leben sind Mit dem tod	323
Mit welcher langmuth und geduld Trägst	21
Mit welcher zunge, welchem herzen Dank ich	149
Mit zittern denk ich an die nacht, Die an	113
Müde, sündenvolle seele, Mach dich auf	235

N.

Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott,	273
Nach einer übung kurzer tage Erwartet	372
Nein, nimmermehr! und wenn die welt Mit	411
Nicht finster, mürrisch, ungesellig Ist, wer	509
Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie	386
Nicht nur streiten, überwinden Muß wer nach	400
Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh um	191
Nie kann ich meines Gottes wege Mit meinen	59
Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein	518
Nimm deine psalter, volk des Herrn, Und	454
Nimm hin den dank für deine liebe, Du, mein	245
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die	613
Noch leb ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen	315
Noch liegt des lebens längre bahn Vor unserm	628
Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie	22
Noch schauen wir im dunkeln wort! Noch	551
Noch sing ich hier aus dunkler ferne, Gott	459
Noch wechseln, sich an ordnung gleich, Des	56
Nun bitten wir den heiligen Geist Um den	180
Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und	446
Nun danket all und bringet her Dem Höchsten	450
Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem	277
Nun freut euch, lieben christen g'mein Und	69
Nun hat er ausgestritten, Mein Heiland	140

O.

	Nro.
O blinde wuth, O durst nach blut, Als nie	120
O Christe, Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt;	73
O Durchbrecher aller bande, Der du immer bey	409
Oeffentlich in der gemeine, Hab ich Mittler	247
Oft blühn verbrecher auf, Und Gottes fromme	61
Oft klagt mein herz, wie schwer es sey, Hier	396
O Gott, aus deinen werken Kann ich dein	1
O Gott, der du mein Schöpfer bist, Herr,	425
O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell	405
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! An wen	287
O Gott, in deinen werken groß, Im thau	50
O großer Gott von macht! an huld und	616
O heiliger Geist, kehr bey uns ein Und laß	187
O Heiligster! die mörder haben Dir händ	128
Ohne rast und unverweilt, Strömen gleich	479
Ohn erbarmen wird sie seyn, Eure qual, verbr.	521
O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du König	622
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Ich nahe mich	466
O Jesu, wundervoller held, Du retter einer	168
O kirche Jesu, spötter drohn Zu schanden dich	199
O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des	139
O mein Jesu, dessen wunden Heil und leben	114
O was wären meine freuden, Theilte sie kein	516
O welch ein unschätzbares gut Ist doch ein	410
O welt, sieh hier dein leben Am stamm des	125
O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die	377

P.

Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb	156
Preis ihm! er schuf und er erhält Seine	34
Preis sey dir, Weltbeherrscher dir! Dir	618
Preis't Gott! er hat sein wort erfüllt! Der	72
Preis't, menschen, preiset Gott! Die zeit,	86
Preis und dank, Herr Jesu, dir, Daß du in	80

Q.

	Nro.
Qualvoll, Gott, ist dieses scheiden! Qualvoll	567
Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein	429

R.

Ruhet wohl, ihr todtenbeine, In der stillen	350

S.

Sanft, o christ, ist Jesu joch; Und was kann	471
Schau hin, dort in gethsemane Klagt, trauert	539
Schmal ist der pfad, auf welchem christen	397
Schon wieder ist von meiner zeit Ein lebensj.	573
Schwingt, heilige gedanken, Euch von der	5
Schwing zu deinem Gott dich auf Schwerm.	290
Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer	122
Seinem eignen herzen heucheln, Sünde thun	259
Sein kampf war nun geendet; Errungen	135
Selig sind des himmels erben, Die todten,	376
Senkt nun den leib in seine gruft, Bis ihn	347
Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch	489
Sey gesegnet! amen! amen! Entschlaf in	346
Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem	52
Sey mir gelobt in deiner pracht, Der du auf	610
Sey willig, seele, Gott zu loben! Solch lob	47
Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott ist gut;	537
Sichrer mensch, noch ist es zeit, Aufzustehen	250
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Blick auf mich	464
Singt, christen, singt ein frohes lied, Ein lied	579
Singt unserm Gott ein dankvoll lied! Er ists	48
Sink ich einst in jenen schlummer, Aus dem	600
So führst du doch recht selig, Herr, Die deinen	60
So gieb denn, fromme christenschaar, Der	349
Sohn, der du für uns starbst und lebst, Zum	178

	Nro.
Sohn, der uns verheißen war, Den die jungfr.	76
So hoff ich denn mit festem muth Auf Gottes	305
So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt	495
Soll Adams sündiges geschlecht, Verloren im	71
Soll dein verderbtes herz Zur heiligung	221
Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben	424
Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn	555
Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine güt	289
Standhaft sey, o Gott, mein wille, Züchtig	487
Stärke, die zu dieser zeit, Da wir, Herr, dir	345
Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh,	627
Staub bey staube ruht ihr nun In dem	348
Sterbend für das heil der sünder Rief Jesus	173
Strafe nicht, o Heiligster, Mich in deinem	262
Suchst du des nächsten ehr Und achtung nur	499

T.

Theuer, wie mein eignes leben, Guter nam	501
Thut weit des himmels pforten auf! Der	167
Triumphire, Gottesstadt, Die sein Sohn	201
Tugend ist der seele leben; Wie sollt ich denn	421

U.

Um erbarmen flehen wir, Um erbarmen,	617
Umsonst empört die hölle sich Mit ihrem	202
Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit	7
Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes	58
Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen?	123
Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage,	604
Urquell aller seligkeiten, Die in strömen sich	404

V.

Vater, heilig möcht ich leben, Rechtthun	418
Vater Jesu Christi, mehre Mein vertraun	285

	Nro.
Verächter Gottes! bebt, Daß ihr sein recht	357
Verbittre dir dein leben nicht, O christ, durch	520
Vereinigt zum gebete war Einst deiner jünger	181
Versucht und prüft es selbst, Ob ihr im glaub.	293
Vollendet ist dein werk; vollendet, O welterlös.	172
Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich	239
Voll inbrunst, dank und freude Vollbrachten	248
Voll schmerz und qual, dem tode nah, Hängst	132
Voll traurigkeit Und herzeleid Klagt Jesus	116
Vom grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu	92
Vom himmel kommt der starke held, Der	93
Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein	444
Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finstern.	194
Von dem grab stund Jesus auf; Friede ruht	332
Von dem staub, den ich bewohne, Blick ich	37
Von dieser speise, diesem trank Steigt von	606
Von dir, du Gott der einigkeit, Ward einst	623
Von dir in diese welt gerufen, Stehn, weiser	514
Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück	538
Von dir, unendlich Gütiger, Von dir kommt	629
Von furcht dahin gerissen, Verleugnet Petrus	117
Von ganzem herzen lieb ich dich, Nach gnade	467
Von ganzem herzen rühmen wir, Gott,	193

W.

Wach auf mein herz und singe Dem Schöpf.	587
Wachet auf, ihr faule christen! Bedenket,	417
Wachet auf! so ruft die stimme, So rufet	353
Wachet auf vom schlaf, ihr sünder; Erwacht!	358
Wann der erde gründe beben, Und in todteng.	363
Wann einst, o Richter aller welt, Der	364
Wars dazu, daß ich euch gebar Mit so viel	568
Warum bist du doch so sehr Unzufrieden	557
Warum erbebst du, meine seele, Bey dem	338

	Nro.
Warum sollt ich mich denn grämen? Hab	544
Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es	549
Was ich nur gutes habe, Ist deine milde	476
Was ist mein zeitlich leben, Das du mir	483
Was ists, daß ich mich quäle? Harr Gottes	547
Was soll ich trostlos sorgen? Gott scheint	542
Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es	320
Weh dem, der frech und ungescheut Mit	507
Weh dem, der läugnet, daß du bist,	3
Weiche! todesschrecken, weiche, Freu des	340
Weit um mich her ist nichts als freude Und	577
Welch ein hohe seligkeit, Von des gesetzes	309
Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott,	482
Wenn der stifter der geschlechter Unsre lieben	566
Wenn einst in meinem grabe Des todes	351
Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein	335
Wenn, Gott, die feinde deiner lehre Mich	553
Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher	589
Wenn ich, Gott, im gebet, vor dir Der	439
Wenn ich, Herr, schwörend vor dir steh, Dir	462
Wenn ich mit mehr als menschenkraft, Wenn	493
Wenn ich, o Gott, von dir geführt, Auf deinen	416
Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die	38
Wenn kleine himmelserben In ihrer unschuld	569
Wenn mein stündlein vorhanden ist, Aus	331
Wenn mœnschen streben, dir an güte, Und	515
Wenn mich die sünden kränken, Gott,	146
Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz	326
Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich	388
Wer bin ich von natur, wenn ich mein innres	65
Wer bin ich? welche wichtge frage! Gott,	260
Werde licht, du volk der heiden! Werde licht,	98
Wer des lebens güter hat, Wenn sein nächster	511
Wer dieser erde güter hat Und sieht den	494
Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen	385

	Nro.
Wer Gottes wort nicht hält und spricht: Ich	292
Wer hat den glauben, dessen früchte Beweisen,	383
Wer hat wohl sonst, als Jesus Christ, So hell	105
Wer im herzen will erfahren Und darum bemüh.	97
Wer ist dir gleich, du Einziger? Wer thut,	28
Wer ists, der mit himmelslichte Verklärt mit	159
Wer leben will und glücklich! der betrübe Nie	517
Wer machte diese ganze welt, Das nahe und	39
Wer nur den lieben Gott läßt walten Und	561
Wer, o mein Gott, aus dir geboren, Ein	310
Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hin	316
Wer will Gottes auserwählte, Die er, um ihr	302
Wer zählt der engel heere, Die du zu deiner	41
Wie eingeschränkt ist alles wissen! Wie unerf.	556
Wie fürcht ich mich, mein herz zu prüfen,	258
Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr,	431
Wie groß ist des Allmächtigen güte! Ist der	16
Wie ist er mir verschwunden, Der tag, den	593
Wie könnt ich zweifeln, daß du bist, O Gott!	2
Wie lang willst du den pfad der sünder	252
Wie leicht vergißt, befreyt von plage, Der	565
Wie leicht verkenn ich meines herzens schwäche	472
Wie leuchtet uns der morgenstern Voll gnad	465
Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr,	306
Wie mannigfaltig sind die gaben, Womit uns,	486
Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich	274
Wie qualvoll sind die schrecken, Die jetzt den	343
Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald	342
Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu	427
Wie selig ist der christ, Der nach des Heilands	508
Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein	318
Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen	79
Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der	428
Wie theuer, Gott, ist deine güte, Die alle	291
Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wenn	373

	Nro.
Wie wohl ist mir, wenn mit erbarmen Ich	510
Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen,	426
Willkommen, sanfter morgen, Nach einer	585
Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist	433
Willst du die beßrung noch, Die Gott gebeut,	249
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du	175
Wir menschen sind zu dem, o Gott! Was	219
Wir schauen, Herr der herrlichkeit, Zu deines	171
Wir sind nur pilger in der zeit Und wallen	321
Wir singen dir, o Friedefürst! Daß du ein	87
Wo eilt ihr hin, ihr lebensstunden? Zeit	481
Wo flieh ich, sünder, hin, Der ich umgeben	269
Wo flieh ich, sünder, hin vor dir, Gott!	266
Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem	100
Wohl dem, dem seine missethat Vergeben ist,	308
Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze	491
Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er	203
Wohl euch, ihr glaubigen, wohl euch, Daß	390
Wohl uns, Herr, wenn du uns so liebst,	527
Wohl, wohl dem menschen, der dem rath	389
Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger	457
Wort, aus Gottes munde, Wort vom	217
Wo seit viel tausend jahren Betrübte	570

Z.

Zu dir erhebt sich mein gemüthe, Du freund	107
Zu dir, Geist Schöpfer, flehen wir, Der du	186
Zur grabesruh Entschliefest du, Der du	153

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die evangelischen Kirchen und Schulen des Königreichs Wü rttemberg

Stuttgart 1832

Liturg. 1426 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593249-5